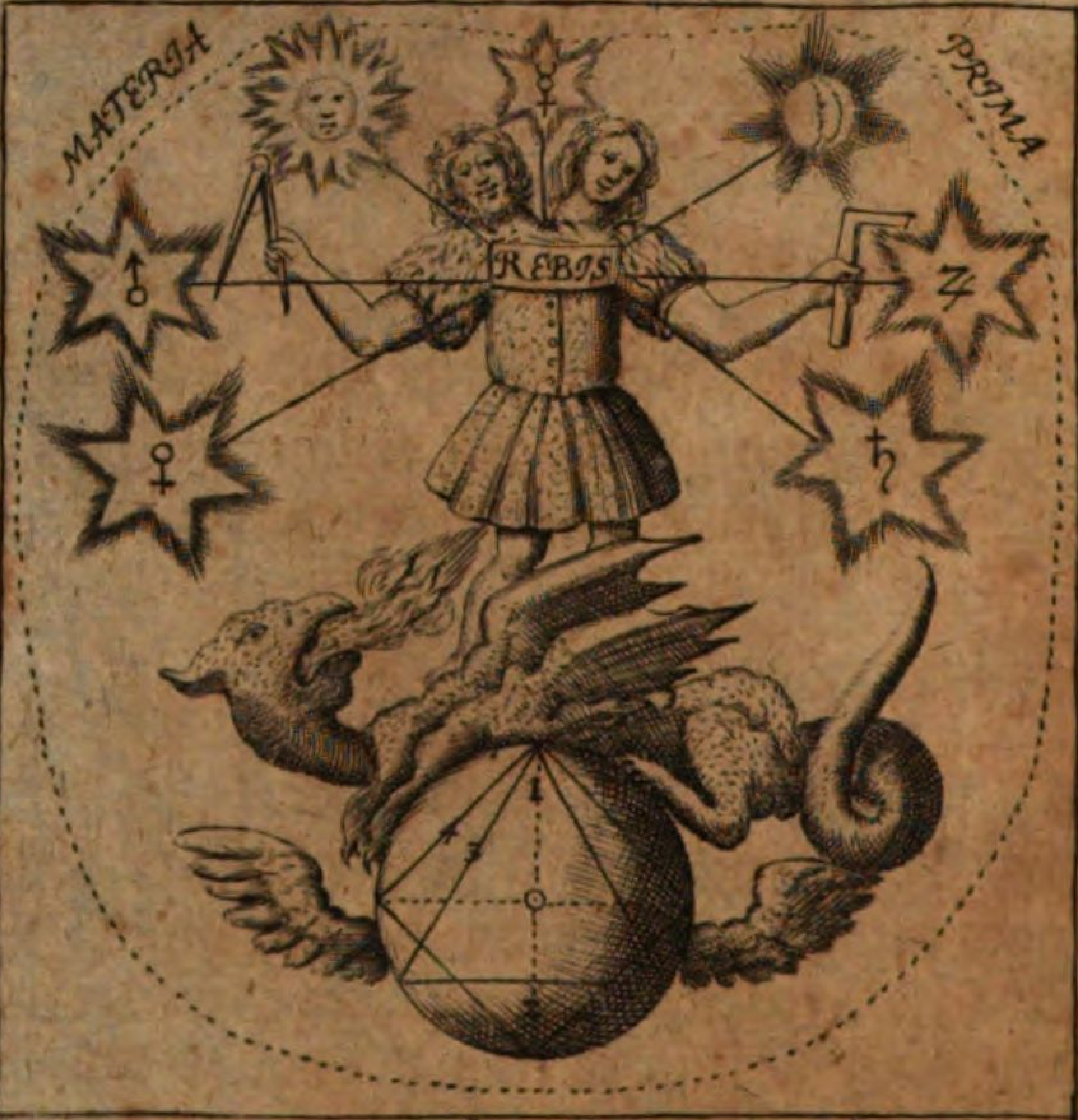
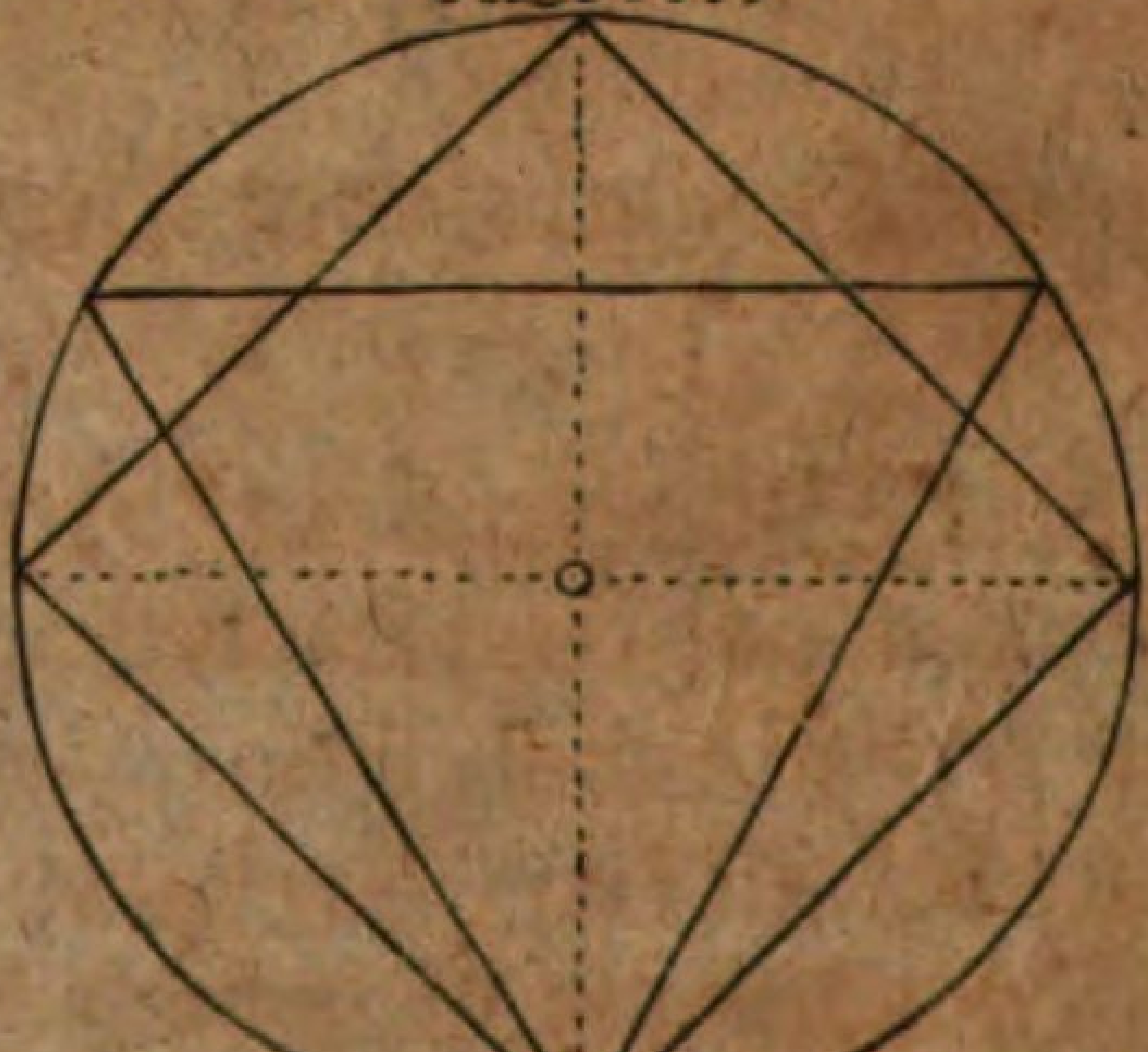


Superiora
SI VNUM et TRIA egerint in VNUM et TRIA in-
feriora res VNUM et TRIA inferiora egerint in
VNUM et TRIA superiora. Tunc beneficio
AZOTH.



Vniꝰ et Trini Superioris et inferioris habe-
tis Vnum et Trinum superioris et inferioris
perfectum.

CONCURSUS PHILOSOPHORUM;

Das iſt

Gründlich- wahrhafftig- und
einfältige Beſchreibung und Philoſo-
phiſche Zuſammenſtimmung / welcher geſtalt die
lieben Alten das große Geheimnüß
vom

Stein der Weiſen

zu wercke gerichtet und hinterlaſſen / auch
wie noch heutiges Tages / durch andächtiges Be-
ten / fleißiges Leſen / und wohlgefaßten Grund / ſolch
hohes Myſterium zu erlangen und zu be-
kommen ſeye.

Aus treuhertzigem Wohlmeynen den Mei-
nigen / und allen Gottliebenden Nachforſchern / zu
einer unfehlbaren Richtſchnur und Unterricht
auffgeſetzet

Durch den Wohlgebohrnen Herrn /
Hn. Chriſtian de Medices,
Freyherrn von Scharfenſtein / Herrn zum
Roſenthal und Silbersdorff ꝛc.

Und zum öffentlichen Druck befördert durch
Lt. Johanne Friederico Brebiſs, der Zeit
Hoch-Fürſtl. Brandenburg. Culmbach. Phyſicats-
Adjuncto der Stadt und ſechs Aemter
Wohnſiedel.

Staatsbibliothek München

JENA /
In Verlegung Johann Bielckens / 1706.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

L. B.

S. P. D.

DIeſes Büchlein / wie derſelbe vor ihm hat / rühret nicht von mir / ſondern meinem ſeel. Groß-Vater her: D. Chriſtian Brebiſs; dieſer / als Er noch des Königes Guſtavi Adolphi in Schweden höchſt ſeel. Andenckens / Leib-Medicus und geheimbder Rath geweſen / hat es von dieſer Per-

ſon die es colligiret/kurtz vor ihrem Tod / nebſt noch andern Schrifften verehret bekommen / nachmahls meinem lieben Vater Lic. Joh. Chriſtian. Brebiſs, der Zeit Hochf. Brandenb. Culmbachiſchen Phyſico Primario, zum Hof in Voigtlande/geſchencket / und weiln mein ſeel. Bruder: Joh. Heinrich Brebiſs, Medicinæ Practicus und Juris Conſulent in gedachten Hof / ſonders Belieben zur Chymie gehabt hat / wohl mentionirter mein Vater Ihme

me / nicht nur dieſes / ſon-
dern alle des Herrn de Me-
dices, meinem obwohl ge-
dachten ſeel. Groß-Vater
verehrte Schrifften / gleich-
fals geſchencket / ſind mir a-
ber alle / nach deſſen ſeeligen
Tod / durchs Loß in Erbtheil
zugefallen / und habe es mit
Wiſſen und Willen der
ſämtlichen lieben Meinigen:
Gott zu Ehren / dem Nech-
ſten und Liebhaber zu ſolcher
hohen Geheimnüß / zum
Dienſt und Beſten mir und
den Meinigen zum Anden-
cken / dem Herrn Verleger

aber zum Nutzen / das allererſte mahl / zum öffentlichen Druck herausgeben/zugleich auch den geneigten Leſer geziemend bitten wollen / es mit ſolchem Gemüthe anzunehmen / wie ich ihme es mittheile.

Wird nun derſelbe mir hierinn gratificiren / und nicht wieder ſein ſelbſt eigenes beſſer Wiſſen und Bewiſſen / loquendo, ac ſcribendo, GOtt ſeine Ehre und Allmacht rauben / auch mich und die Meinigen / auch abſonderlich diejenigen / ſo

ſo von dergleichen Materia geſchrieben und an des Tages Licht gegeben haben / ſcaliren / ſondern bey geſchloſſene Canones ohnmaßvorſchreiblich beherzigen / ſo ich aus treuer Meynung communiciret / dieſem Wercklein mit habe anhangen ſollen / wird derſelbe mich bewegen: Secretiora herauszugeben / und mich Ihme / wiewohl nicht nach Willen und Wunſch / jedoch auf gantz ungemeine Weiſe / Zeit Lebens / treu- und redlich zu dienen obligiren.

Schlüßlich empfehle den geneigten Leſer Göttl. Protection, mich aber und die Meinigen Seiner hoffentlich aufricht-beharrlichen Faveur, und beharre:

L. B.

Deſſen
Dienſtwilligſter:

Lt. J. F. B.

Der Könige und Fürſten Heimligkeiten ſoll man verſchweigen/ GOTTES Wercke aber ſoll man herrlich preiſen / und offenbahren / ſaget der Engel Raphael im Buch Tobiä am 12. Cap. Dieſem nach habe ich nicht unbillich erachtet / wenn bey dieſer Zeit die Magnalia DEI, ſo durch Göttliche Verleyhung mir Unwürdigen / in der wahren alten Philoſophorum Chymia gezeuget / und gewieſen worden / ich nicht vergraben thäte / ſondern einem Wucher damit anſtellen / und ſolche den Meinen offenbahren thäte / und ſchrifftlich hinter mir verließe / auf daß GOttes Lob gemehret / ſein heiliger Nahme gepreiſet / ſeine Ehre befördert / ſein Göttliches Wort und Evangelium erweitert auf die Nachkommen erhalten und gepflantzet und dem armen beträngetem Nächſten dardurch gerathen und geholffen würde. Ob

nun wohl ſolches in verblümten Worten durch ſelbſt erſonnene und geſponnene Reden und Fragen geſchehen könnte habe ich doch Abſcheu getragen / und böſe Nachreden vermeiden wollen / ſintemaln bey meinen etzlich viertzigjährigen Laboribus und dreyſſigjährigem Exilio ich meinen Mangel ſelbſt erfahren / und / daß in demſelben mit Grunde der Warheit / einiger Menſch mir nicht zuſtatten kommen / beklagen müſſen. Gott dem Allerhöchſten der mich friſch und geſund erhalten / und zu einem gewündſchten Ende hat kommen laſſen / ſey ewig Lob und Preiß / der verleyhe Gnade/Geſundheit und Leben/ daß alles / was ich durch ſeinen Göttlichen Beyſtand erlanget / ich mit Vermeydung alles Hochmuths und Hoffarths / noch oben vermeldeten meinem Wunſch und Begehren / ohne Falſch und Heucheley Ihme zu Ehren / allen Nothleidenden zum Troſt / und den Meinen zu ihrem Beſten anwenden möge. Wie aber aus eigenem Plapper- und Tadel-Werck wenig Nutzen / viel weniger etwas Erbauliches zu nehmen

men iſt / als habe die Scripta und Dicta der lieben alten Philoſophorum ich genau und kurtz zuſammenziehen / den Kern / als den Grund und Fundament weiſen / alles in richtige Ordnung bringen / und hinterlaſſen wollen / nicht zweifflend / es werde ſolches mit auffrechten Chriſtlichen und danckbahrem Hertzen angenommen werden / ſintemaln alle Requiſita darinnen befindlich / alle Dubia enodiret / und der gantze Proceſs unterſchiedlich neben dem Regimine Ignis angezeiget / daß dahero aller Mißgunſt und Verdunckling abgethan und auffgehoben; Wer aber durch nachläßig Leſen / auch Verachtung genauer Aufmerckung der Philoſophiſchen Concordantz mit Uberſehung der Natur Mögligkeiten einen Fehler begehet / hat ſolches ihme ſelbſt zuzumeſſen. Beſſerer Grund und Fundament wird nicht / denn in dieſem kurtzen Begriff zufinden ſeyn / auſſer deme / das ſolches hohes Myſterium einen mit der Hand gewieſen würde. Drum ſo vertraue man zuförderſt GOTT und und bitte denſelben um den Geiſt der Weißheit und

und des Verſtandes / gebe fleißig acht auf die Operationes der Natur / wie dieſelbe unter der Erden in Erziehlung der Metallen verrichtet / und was vor eine Materia darzu erfordert werde / behalte ſolches über der Erden in ſeinen Laboribus zu einer Regul und Richtſchnur / er bete / ſuche und klopffe an / ſo wird er von Gott zu einem gewünſchtem Ende Erhörung erlangen / hüte ſich aber für Verachtung GOttes und ſeines Worts / vor Ungerechtigkeit / leichtfertiger Uppigkeit und Ubermuth / ſey nicht zugeſchwinde mit der Communication, er ſey eines ſteten Willens und übereile ſich nicht / ſondern erwarte mit Gedult / ſo zum höchſten vonnöthen / eines glücklichen Ausgangs. Wann ſolches alles gebührlichen inachtgenommen. Die Simple Natur behalten / das Reine von dem Unreinen abgeſondert / zum Wachsthum befördert / und derſelben die Ruhe der Zeitigung auf gewiſſe Maaß gegönnet wird / darbey alles umlauffenden Vaganten und Laboranten unnütze Proceſs vermieden bleiben / ſo wird Zeit Müh und Unkoſten

ſten nicht alleine wohl angewendet ſeyn/ ſondern es wird auch dieſer Nutz daraus folgen / daß man ſich alles Elendes und Armuths befreyet ſehen / ſeinen nothleidenden Neben-Chriſten aushelffen / und einen Schatz zu ſeines Leibes Geſundheit / biß zum beſtimten ſeeligen Abſchiede von dieſer Welt haben und beſitzen wird; Unfehlbahr aber muß letzlich der Danckbarkeit nicht vergeſſen werden / ſo wohl gegen GOtt mit einem Chriſtlichen Leben und Wandel / in Gottſeligkeit / Erbarkeit / und Demuth / als gegen den Menſchen mit Wohlthun und Barmhertzigkeit üben / wenn diß geſchicht / ſo wird als denn derjenige/welcher ſolches aus einem Chriſtlichen einfältigen Hertzen allhier practiciret / nicht alleine zeitlich vor der Welt Ruhm und Ehre haben/ mit einem ruhigem Gewiſſen ſanfft und ſeelig aus dieſem Leben abſcheiden / ſondern auch dermahleinſt an jenem groſſen Tage die fröliche Stimme hören: Ey du frommer und getreuer Knecht / du biſt über wenig getreu geweſen / ich

will dich über viel ſetzen/ gehe ein zu deines HErren Freude.

Dieſem nach/ darmit man in dieſer Göttlichen warhafften Kunſt/ und der Natur groſſen Geheimnüß nicht vergeblichen mit vielem Nachſuchen aufgehalten und irre gemacht werde/ iſt alles um beſſerer Richtigkeit willen erkentlich ab: und in gewiſſe Capita eingetheilet/ wie in angehencktem Regiſter befindlich/ und man ſich deſſen zu ſeinem Dienſte/ gutem Unterricht und feſten Grunde gebrauchen kan. Und meldet folgendes, &c.

Das Erſte Capittel/

Von der wahren Alchmyia, was dieſelbe ſey / und worinn ſie beſtehe / auch woher ſie den Nahmen habe.

Die Alchymia, ſo von andern die Spagyriſche Kunſt genennet wird/ iſt nichts anders / denn eine Abſonderung des Reinen von dem Unreinen/ wie ſolches die Etymologia dieſes Worts mit ſich bringt/ oder/ ſo mans nach dem Griechiſchen derivirt ἀπὸ τȣ̃ ἅλ☉ καὶ χυμȣ̃, bedeutet es einen ſuccum Salis, oder „ Saltzſafft/ oder ein ſolches Secretum, ſo „ da das Saltz der Natur und Minerali- „ en recht zubereitet; Von andern wird „ dieſe Kunſt Alchammia tituliret/ wel- „ ches ſo viel als Sal Ægypti oder Sal Chami heiſſet / denn Aegypten iſt anfänglich Chammia genennet geweſen / nach dem Könige Cham wie der 77. Pſalm v 51. bezeuget/ dieſer König iſt nicht allein in die-

Alchymia was ſie ſey?

ſer Kunſt wohl erfahren/ ſondern auch der erſte Erfinder und Author dieſes Salis geweſen/deſſen præparation hernach er den Aegyptiern gelernet/ und ſie darinnen unterrichtet/ auch dadurch ſo gewaltig gemacht/ daß ſie ſich zum öfftern den Römern widerſetzet/ und ſich vor unüberwindlich gehalten/ bis endlich Diocletianus umb das Jahr Chriſti 294. ſie überzogen/ und mit Liſten/ indem er ihnen den Frieden verſprochen/ und ſonſt durch kein ander Mittel ihrer mächtig werden können/ ſie überwunden/ alle ihre Bücher/ neben denen/ ſo die Kunſt gewuſt/ verbrant/ und alſo ihnen den Nervum künfftiges Krieg zu führen/ gäntzlich entzogen.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Die Kunſt iſt eine Reinigung.

Die Kunſt iſt nichts anders denn deren Dinge Reinigung/ von deren darein gefallenen Unreinigkeiten/ welche eine Zerſtörung und Zerſtreuung des Guten ſeynd/ und daſſelbe verhindert haben/ daß ſie zu ihrer Verbeſſerung natürlich nicht haben kommen mögen.

ROSARIUM MAGNUM.

Alchymia iſt eine Gabe des Heiligen Geiſtes.

Die Kunſt der Alchymiæ iſt eine Gabe des Heiligen Geiſtes/ eine Weisheit und Verwandelung der Dinge von ihren

ren Formis und Speciebus, nachdeme die Geſtalten der Dinge getheilet ſeyn.

WEIGELIUS IN WAHREM CHRISTENTHUM IN DIALOGO AD MORTEM.

Die Alchymia iſt eine Gabe des Höchſten/ und lehret die neue Geburth/ daß man ſie gleich mit Augen ſehen kan.

Alchymia lehret die neue Geburth.

SPECULUM ALCHYMIÆ.

Alchymia iſt eine Kunſt der Metallen/ aus Einem und durch Eines gemacht/und ſchlechtlich zuſammen geſetzt / iſt auch eine Zuſammenfügung der alleredleſten Dinge / die einander überwinden durch Erkentniß und Wirckung / und nach ſolcher natürlichen Vermiſchung/ werden die Geſchlechte der Metallen in ein beſſers verwandelt und verkehret.

Alchymia iſt eine Kunſt der Metallen.

GEBER.

Die Alchymia iſt mehr den Engeln als den Menſchen zu wiſſen vergönnet/ wiewol auch die Menſchen dieſelbe erlangen / welche durch das hertzliche Gebeth ſolche von GOtt erbitten / und gegen Ihm und dem dürfftigen Nächſten danckbar ſeyn.

Alchymia iſt von GOTT zuerbitten.

ITEM.

Die wahre Alchymia der lieben Alten beſtehet nicht in bloſſen Worten / noch

Alchymia beſtehet nicht in bloßen Worten.

nochin Erkäntniß des Buchſtabens/oder in hohen ſubtilen klugen Fragen/ſondern in innern Licht und Reinigkeit/ in der Krafft alles durchzudringen/ in der lebendigen Empfindung und Erfahrung im Geiſt/und in dem clarificirten ewig beſtändig vereinigten Tinctürlichen Leibe.

LIBER ALZE.

Alchymia verbeſſert die 7. Metallen.

Die Alchymia iſt anderſt nichts/ als eine Kunſt/ die dazu dienet/ die Weſen der 7. Planeten oder Metallen zu verbeſſern/ die da vorbehält ihrer ieglichen Formen nach natürlicher Vollbringung/ auch iſt die Alchymia eine verborgene Regierung/ die wir empfangen von den Händen der Philoſophen/ als Kinder/ die dazu geneiget und gebohren ſeyn.

CLANGOR BUCCINÆ. ALBERTUS.

Alchymia folget der Natur nach.

Die Alchymia folget unter allen Künſten am meiſten der Natur nach/ und ſolches wegen ihrer Kochung und Vermehrung/ denn ſie wird in metalliſchen/ feurigen und rothen Waſſern gemacht/ die den meiſten Theil haben von der Forma, und das wenigſte von der Materia, die andern Künſte folgen der Natur nach aus Gleichheit/ die Alchymia aber mit der lautern Warheit/ drumb iſt ſie nicht

Metalliſch Waſſer.

ſchwä-

ſchwächer denn die Natur/ denn ſie wircket natürlicher Weiſe/ und wird natürlich vollbracht.

Das Andere Capittel/

Vom Grund und Geheimnüß dieſer Kunſt ingemein; wie dazu zu kommen/ was es ſey/ woraus es entſtehe/ und was ſein Meiſterſtück und Vollkommenheit ſey?

GLORIA MUNDI.

DJeſe Kunſt von GOTT gegeben und geſegnet/ iſt eine Gabe und Schatz über alle irdiſche Schätze/ welche niemand von GOtt erlangen noch erbitten mag/ es ſey denn/ daß er ſich in allen Dingen demüthig/ fromm/ milde und getreu erzeige/ und des HErrn Gebot/ ſo viel nach menſchlicher Natur und Schwachheit immer möglich/ durch die Verleihung und Benedeyung GOttes halte/ den GOtt durch ſeinen Geiſt ſolchen hohen Schatz niemand giebet/ denn den einfältigen/ ſimpeln/ guthertzigen und frommen Menſchen/ welche ſolche hohe und theure Gabe GOttes erkennen/ und wider ihrer Seelen-Heil und Seligkeit

nicht

nicht unnützlich fürnehmen zu gebrauchen/ denn dieſe Gabe gehet über alle irdiſche Schätze/ und iſt eine vollkommene Wolthat GOttes/ welche herkömt vom Vater des Lichts/ und wer dieſe Kunſt empfangen hat/ der hat die Weisheit von GOtt dem HErrn empfangen und gebeten/ nicht allein daß er hat ☉ und ☽. und die Schätze dieſer Welt dadurch erlanget/ ſondern auch völlige Geſundheit/ langes Leben/ und die unfehlbare gewiſſe Warheit.

ITEM.

Wenn die Kunſt von GOtt am erſten gegeben worden.

Wiſſet/ daß dieſe Kunſt unſerm erſten Vater Adam/ von dem Allmächtigen GOtt im Paradieß nach ſeiner Erſchaffung gegeben worden/ welche da iſt eine Wahrſagerin vieler verborgenen Dinge und Heimligkeiten/ welche dir anzeiget deines Leibs und Lebens Zergänglichkeiten/ auch den Troſt deiner ewigen Seligkeit/ darumb bitte ich dich/ du wolleſt in allem deinem Fürnehmen mit Verſtande handeln/ nicht eilen/ und keinem Menſchen deine Heimligkeiten offenbaren/ es ſey denn einem rechten Liebhaber/ der da fromm/ redlich/ gottsfürchtig und barmhertzig ſey. So ſolt du nun wiſſen/ daß GOtt der HErr ſelbſt dieſe Kunſt unſerm Vater Adam im Paradieß zum

erſten

erſten gegeben / denn ſo bald er ihn geſchaffen / und in das Paradiß geſetzt / hat er ihm die Kunſt offenbaret / mit dieſen Worten ſprechend: Adam / ſihe / da ſind 2. Dinge / dasjenige / ſo auffwarts iſt / das iſt flüchtig / und das / ſo niederwarts iſt / das iſt fix / aber in dieſen beyden iſt alle Heimligkeit eingeſchloſſen und verborgen / das hab in groſſer acht / und ſeine heimliche Krafft und Tugend / ſo darinnen ſteckt / behalt in deinem Hertzen verſchwiegen / vor allen deinen Söhnen und Nachkommen / denn dieſe beyde mit allen andern unter dem Himmel erſchaffenen Dingen / ſollen dir dienen und gehorſam ſeyn / weil ich dir alle Krafft und Herrligkeit der gantzen Welt unterworffen habe / umb deßwillen biſt du auch der gantzen Welt verglichen / und die kleine Welt genennet ꝛc. Dahero iſt dieſe Kunſt ſo verborgen / daß ſie auff Erden kein Menſch finden mag / es ſey denn / daß ☉ und ☽ zuſammen treten / verſtehet ihr das / ſo möget ihr zu der Kunſt kommen / wo aber nicht / ſo erlanget ihr die Kunſt nimmermehr /

Was zuſammen treten müſſe / wenn die Kunſt ſoll gefunden werden.

„ mehr/ denn ihr ſollt wiſſen / daß nicht
„ mehr denn nur ein Ding iſt in der gan-
„ tzen Welt/ daraus unſere Kunſt gemacht
„ wird/ und das iſt ein Schatz/ den die
„ gantze Welt zu bezahlen nicht vermag/
„ und daſſelbe Ding iſt in der gantzen
„ Welt in oder auff der Erden nicht zu
„ finden/ wiewol man es doch bekommen
„ kan/ es iſt auch nicht in Metallen oder
andern irdiſchen Dingen zu vernehmen/
viel minder in ☉ oder ☽ / denn es iſt al-
bereit ſo gut als es werden mag / daß es
auch nicht beſſer mag gemacht werden /
denn allein wie es GOtt durch die Na-
tur beſchaffen/ es mag auch nicht bereitet
werden/ daß es tingire/ ſondern die Tin-
ctur muß ihm gegeben werden/ darum iſt
unſere Kunſt nicht darvon/ ſie gehet auch
nicht daraus/ uñ iſt/ wie geſagt/ in keinem
Metall/ denn weñ es in Metallen wäre/
ſo müſte es billich in ☉ und ☽ ſeyn/ dieweil
aber das ☽ nicht gut und vollkommen/
wie kan es denn etwas gutes von ſich ge-
ben/ viel minder iſt es im Mercurio, Sul-
phure, Kräutern oder einigem Saltze.

BACASER.

Gedult uñ Langmühtigkeit gehöret zu der Kunſt.

Euch Erforſchern dieſer Kunſt thue ich
zu wiſſen/ daß ihr zur Wiſſenſchafft und
Nutzen dieſer Kunſt nicht kommen mö-
get/ wenn ihr nicht ein gedultig und lang-
müthig

müthig Gemüth habet / denn welcher langmüthig ſeyn/ und gerne Gedult leiden wird/ der wird auff dem rechten Wege und Stege dieſer Kunſt wandeln/ wer aber gedencket/ er könne aus unſern Büchern viel ehe einen Nutzen erlangen/ der wird betrogen / und nicht alleine nichts verſtehen/ ſondern auch alle Güter/ Arbeit und Zeit verlieren/ und übel anlegen/ und an ſtatt/ da er vermeynt/ er habe die gantze Welt / wird er in ſeinen Händen nichts finden. Darumb fürchtet GOtt/ ruffet ihn an/ und bittet umb Weißheit/ ſo werdet ihr in unſerm Reiche als ein König herrſchen und regieren.

FRICTES.

Der Grund dieſer Kunſt iſt nur ein einiges Ding/ von welches wegen viel verdorben ſeyn/ es iſt ſtärcker und höher denn alle Naturen; O wie wunderbar und ſeltſam verkehrt dieſe Natur die Cörper in einen Spiritum, und wie auff eine wunderbarliche Weiſe raget es herfür/ und übertrifft alles/ es iſt der ſchärffeſte Eſsig/ welcher das ☉ machet/ daß es ein Spiritus iſt / ohne welchen Eſsig weder die Weiſſe/ noch Schwärtze/ noch die Röthe beſtehet / und wenn er mit dem Cörper vermiſcht wird/ ſo wird er gehalten/ und wird Eins mit ihm/ und verwandelt den

Ein Ding kömt zu der Kunſt.

Cörper in einen Spiritum, und tingiret ihn mit einer ſpiritualiſchen Tinctur, die nimmer kan ausgeleſchet werden; wenn ihr aber den Cörper ohne den Eßig über das Feuer ſetzet / wird er verbrant und corrumpirt werden; Wiſſet auch / daß die erſte Feuchte kalt iſt / derowegen hütet euch vor dem Feuer / denn es iſt der Feuchte ihr Feind / darumb haben uns die Weiſen befohlen / daß wir es lieblich regieren ſollen / biß ein verbrennlicher 🜍 daraus wird / wenn aber der Eßig darzu kömt / verwandelt er die Cörper in Aſchen / und macht ſie weiß / denn wenn ihm die Schwärtze benommen wird / wird es der weiſſeſte Stein werden: Derowegen kochet ihn im Meerwaſſer / und wiſſet / daß der Anfang dieſes Wercks iſt die Weiſſung / deme folget die Röthe / des Cörpers Vollkommenheit aber wird durch den Eßig zu wege bracht.

HERCULES PHILOSOPHUS IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET RESPONSIONIBUS MORIENIS.

Zufft gehöret zu der Kunſt.

Dieſes Meiſterſtück kömt her aus Einem einigen Dinge / als einer Wurtzel / welches nachmaln in viel Dinge ſich ausbreitet / und kömt wieder auff das vorige / und wird ein Ding / und ſolt wiſſen /

daß

daß es von nöthen ſeyn wird/ daß es einen Lufft bekomme.

IBIDEM MORIENES.

Wiſſet/ daß dieſe Meiſterſchafft nur durch Eine Sache alleine zu wege gebracht werde/ das bildet euch wohl ein/ und laſſet euch ſolches keines weges ausreden.

ITEM.

Unſere Kunſt beruhet auff Einerley Dinge und Zeuge/ und bedarff keiner fremden Materien mehr.

HERMES.

Gleichwie alle Dinge von Einem Dinge herkommen/ alſo wird meine Kunſt zu wege gebracht durch eine Subſtantz/ und mit einerley Materien.

Einerley Subſtantz und einerley Materia kömt zu der Kunſt.

DIALOGUS PHILOSOPHIÆ.

Jch habe dir geſagt/ daß Ein Stein/ und nur Ein Ding alleine ſey/ das den Cörper bringet/ und verwandelt ihn in Waſſer/ und das iſt ſeine erſte materia, denn die erſte materia des Cörpers war das geſeligte Waſſer/ und wenn die Subſtantz des Cörpers und des Waſſers unzertheilig vereiniget werden/ iſt es die Wurtzel der Philoſophorum, und der Ertziſche Stein/ aus welchem die Philoſophi ſeine Seele ausgezogen haben/ in ſein

ſein eigen Waſſer/ das iſt/ in den Geiſt/ durch den Weg der Scheidung.

ROSINUS.

Ein einiges Ding.

Verſichere dich / daß nur Ein Ding ſey/ woraus alles gemacht wird/ was du begehreſt.

LILIUM.

Du bedarffeſt nicht mehr als Eines Dinges/ welches ſich in einer ieden Staffel unſers Wercks in eine andere Natur verkehret.

SEMITA SEMITÆ.

Unſer Magiſterium iſt aus Einem/ und wird mit Einem/ iſt aus vieren und aus dreyen Eins.

CONCORDANT: CHYMICA.

Wie das einige Ding genen̄et werde.

Es iſt zu wiſſen vonnöthen/ daß Ein Einiges Ding iſt/ welches ſoll zu der Alchymie gebraucht werden/ und daſſelbige Ding wird genant Mercurius Philoſophorum, und wird auff dem Berge Olympo gefunden/ daſſelbe iſt das lebendige Waſſer/ und bey denſelben findet man mit den Fingern GOttes geſchrieben und gezeichnet/ was weiters zu gebrauchen ſey/ nemlich dasjenige/ das ihm gleich ſiehet in ſeiner Anatomia, derhalben mercke/ daß dieſe Zwey Dinge/ die doch nur Eins ſind/ in dieſer gantzen Meiſterſchafft gebraucht werden / wer aber

Zwey Dinge ſind Eins.

der mehr denn in dieſem Einigem ſuchet/ der iſt nicht ein rechter Chymicus, ſondern ein Land- und Leut-Betrüger; Solches Einige Ding aber zu erkennen/ muſt du erſtlich wiſſen/ daß 3. Eins ſey/ item daß Drey können Viere ſeyn/ und daß Sieben Eins ſey/ und dieß iſt die wahrhaffte Cabala.

Cuſorp, Sitrpiſu, Amains. Warhaffte Cabala, worinn ſie beſtehe.

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET RESPONSIONIBUS MORIENIS.

Unſers Wercks fürnehmſte Subſtantz und materia iſt ein Einige/ und von ihr iſt Eins/ und wird mit ihr/ und es wird auch nichts darzu gethan/ noch etwas benommen.

GLORIA MUNDI.

Hütet und verwahret euch/ daß ihr in dieſer Kunſt nichts fürnehmet/ ihr habet denn zuvor den rechten Verſtand dieſes Dinges/ denn es iſt kein Ding in der gantzen Welt/ daraus die Kunſt gearbeitet wird/ denn allein aus einem Einigem Dinge/ wer daſſelbe nicht weiß und kennet/ der kömt nimmer zur Kunſt/ denn es iſt ein Ding/ das man nicht aus Bergen oder Gruben erlanget/ als daß ☉. ☽. ♀. Alaun/ Saltz/ Vitriol und dergleichen/ welche alle nichts ſeyn/ ſondern es iſt ein Ding/ das aus einem ziemlichen finſtern Ertz

Finſteres Ertz.

Ertz offenbar an das Licht kömmet/ und ſobald es von ſeiner Erden fällt/ poldert es/ und läßt ſich offenbar ſehen/ ſobald es aber das Erdreich berühret/verſchwindet es zu hand/ und wird nicht mehr geſehen/ noch gefunden/ ſondern ehe es das Erdreich berühret/ wird es in der Lufft gefangen und gearbeitet : Und damit du zum rechten Grunde kömmeſt/ wil ich ſeinen Nahmen nennen / der heißt Hyle, welches iſt ein Anfang aller Dinge/ heiſt auch die **Heilige Einige**/ wegen der widerſtrebenden Elementen / ſo in der materia ſeynd/ it. der Stein der Philoſophorum, der Sonnen / der Metallen/ der flüchtige Knecht/ der Ertziſche Stein/ er heißt auch Magneſia , ein leiblicher Stein/ er iſt auch geheiſſen ein Urſprung der weltlichen Dinge/ Silex, Porta und atrop, und ein Fels/ und wie mancherley Nahmen er hat / ſo iſts doch nur Ein Ding.

Die vielerley Nahmen betriegen die Künſtler. Vid. fol. 121. fac. 2.

HERIZARTES.

Welche ſind der Philoſophorum Metallen.

Jch ſage es mit warheit/ daß diejenigen/ ſo ſich dieſer Kunſt unterfangen/ nichts anders betrogen und irrig gemacht / denn die viel und mancherley Nahmen/ da es aber iemand dergeſtalt verſtehen wird / daß dieſe Nahmen nichts anders ſeyn als Farben/ ſo ſich in der

der Conjunction und Vermiſchung erzeigen/ derſelbe bleibet auff dem rechten Wege dieſer Kunſt.

ROSARIUM ARNOLDI DE VILLA NOVA.

Ein Nachforſcher dieſer Göttlichen Weißheit/ muß eines beſtändigen Willens und Gemüths ſeyn/ wo er in dieſem Werck laboriren wil/ damit er nicht heute dieſes/ morgen jenes zu verſuchen ſich anmaßet/ denn in der Menge der Dinge/ wird unſere Kunſt mit nichten vollzogen/ denn ſie iſt eine Einige.

GLORIA MUNDI.

Du ſolt wiſſen/ daß zu dieſer Kunſt 2. Dinge gehören/ als erſtlich der Leib/ und hernach der Geiſt/ das eine iſt Fix und beſtändig/ das andere Flüchtig und unbeſtändig/ dieſe beyde müſſen verwandelt werden/ daß das Fixe flüchtig/ und das Flüchtige fix werde/ das iſt/ das Corpus wird Waſſer/ und das Waſſer wird Cörper/ dieſer wird wieder Waſſer in ſich ſelbſt/ und dieſe beyde/ als das Trockene und Feuchte/ müſſen dergeſtalt mit einander verbunden ſeyn/ daß ſie nimmermehr können geſchieden werden/ ſoll es aber verbunden werden/ ſo müſſen ſie „ NB.
beyde von Einem Dinge ſeyn/ denn ein „ ieder Ding nim̃t nichts an ſich/ denn „

„nur ſeine eigene Natur/ alſo iſts auch
„in unſerer Kunſt/ da iſt eine materia
NB. NB. „von der Natur/ und nicht von Men-
Adler. „ſchen Händen zuſammen geſetzt/ die
„wird getheilet als in den Adler/ das
„iſt das Waſſer/ das abgezogen iſt/ und
„bleibet der Cörper todt und zerſtöret/
„ſoll der nun leben/ ſo muß ihm ſein Spi-
„ritus wiedergegeben werden/ nach und
„nach entzelichen/ daß er die Adler einen
„nach dem andern alle wieder verſchlin-
„ge/ und wenn er lebendig wird/ verleu-
„ret er alle ſeine Unreinigkeiten/ und nim̃t
„an ſich einen neuen reinen Leib/ und der
„Leib und Geiſt ſtirbt nimmermehr/ ſon-
Zweyerley „dern bleibet ſtets fix/ wie Leib und Seel
Principia. „am jüngſten Tage auch thun werden.

CLANGOR BUCCINÆ.

Es iſt zu wiſſen/ daß dieſes Dinges 2. Principia ſind: nemlich die materia und das agens, die materia iſt das argentum vivum und Sulphur, welche beyde nur Eins ſind/ der agens aber/ welches die Wärme iſt/ und gleichſam das Inſtrument, ſo da die materiam beweget/ und zur corruption bringet/ ſonſt iſt kein ander agens in der Welt.

AUREUM VELLUS DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

Aus ℞io Philoſophorum

Dieſes Dinges Anfänge ſind 2. Din-

🜍/ we-

ge / das iſt ☿ Philoſophorum und Sulphur, doch iſt es nicht der gemeine ☿ noch 🜍 / weder in der Natur noch in der materia, denn in dieſen Dingen ſind die 4. Elementa ſichtiglich / und die Weiſen erkennen ſie eigentlich / und machen durch ihre Kunſt daraus 🜍 und ☿.

und 🜍re werden die 4. Elementa ſichtiglich.

BELUS.

Diß Geheimniß kömt und entſtehet aus zweyen Zuſammenfügungen / nemlich des 🜍 und der Magneſiæ.

TURBA EXERCITATIONE VIII.

Was die gantze Subſtantz ſey ?

„Die gantze Subſtantz des Wercks iſt nichts anders denn Waſſer / und ſeine Regierung iſt in keinem andern deñ im Waſſer / und es iſt warhafftig Ein Ding / darinnen alles iſt / und iſt der Sulphur Philoſophorum, es iſt Waſſer / eine Seele / und Oel / ☿ und ☉ / das Feuer der Natur / der Adler / die Thränen / und das erſte Hyle der Weiſen.“

Feuer der Natur was es ſey.

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET RESPONSIONIBUS MORIENIS.

Es iſt dir noth zu wiſſen / daß diß Meiſterſtück nichts anders iſt / denn ein Geheimniß aller Geheimnüß des höchſten GOttes / ſo er ſeinen Propheten befohlen hat / wenn aber die Weiſen / ſo nach ihnen kommen ſind / ihre Auslegung von

der Geſtalt des Gefäßes/ darinnen er zugerichtet wird/ nicht erfunden hätten/ wären ſie nimmermehr zu dieſes Meiſterſtücks Vollkommenheit kommen.

ITEM.

Entſtehet aus Einem Dinge.

Das gantze Meiſterſtück entſtehet aus Einem Dinge/ und einer Wirckung/ denn ſeine eine diſpoſition iſt eben wie die andere/ und man kan ſolche nicht mit Händen verrichten/ dahero die Weiſen über ihre Schweere geklaget und geſaget: Wenn einer durch ſeine Geſchicklichkeit/ Mühe und Arbeit/ dieſe diſpoſition erfinden und ausgründen wird/ der mag auch leicht das gantze Meiſterſtück mit ſeiner Weißheit vollbringen/ denn es iſt eine Verwandelung und wunderbare Vermiſchung der Naturen des Warmen und Feuchten/ mit dem Kalten und Trocknem/ mit einer ſubtilen diſpoſition.

ITEM.

Wunderbare Vermiſchung der Naturen.

Weil das Meiſterſtück einen Nahmen hat/ und derſelbe ihm vor eigen zugeſchrieben wird/ als hat es auch nur eine diſpoſition, Zurichtung/ und einen einigen richtigen und ſchnurgleichen Weg.

FRATER BASILIUS.

Im Fünfften Schlüſſel.

Was die Kunſt für eine diſpoſition und Weg habe.

Unſer Anfang iſt ein zugeſchloſſener begreiff-

begreifflicher Leib/ das Mittel ein flüch„tiger Geiſt/ und das güldene Waſſer „ohne alle corroſiv, das Ende aber iſt ei„ne überfixe Medicin menſchlicher und „metalliſcher Leiber/ daher muß nun eine „Arbeit aus der andern gehen/ denn un„ſere Materia muß des Wercks wohl „und auffs höchſte gereiniget/ alsdenn „auffgeſchloſſen und zerbrochen/ auch zer„ſtöret und zu Staub und Aſchen wer„den/ wenn dieſes geſchehen/ ſo bereite „daraus einen fliehenden Geiſt/ weiß als „der Schnee/ und noch einen fliehenden „Geiſt/ roth als ein Blut/ dieſelbe beyde „Geiſter haben den dritten in ſich/ und „iſt doch nur ein einiger Geiſt/ und ſind „die 3. Geiſter/ ſo das Leben erhalten/ „und vermehren/ die füge zuſammen/ gib „ihnen/ was ihnen an Speis und Tranck „von Natur von nöthen/ und erhebe ſie „im Ehebette der Wärme/ bis zu der „vollkomenen Gebuhrt/ ſo wirſt du ſehen „und erfahren/ was dir der Schöpffer „und die Natur zu wiſſen vergönnet. „

ORFULUS.

Das gröſſte Geheimnüß das Feuchte trocken und das Fliehende fix machen.

Das iſt das groſſe Geheimnüß/ das „Feuchte trocken machen/ und das flie„hende fix/ wenn aber die Verkehrung „geſchehen/ ſo läſſt man ſie ins Feuer/ „bis daß das Dicke abgenützet und ver„

NB. Vid. fol. 8. fac. 1. Clang. bucc.

geringert wird/ welches geſchieht/ wenn „ ſich die Farben ſehen laſſen. „

ROSINUS LIB. I. von den Göttlichen Auslegungen.

SOCRATES.

Die Erfüllung dieſes Wercks iſt nichts anders denn ein Weiberwerck/ nemlich: Kochen/ und ein Kinderſpiel/ nemlich: Gedult und ein Müßiggang.

CLANGOR BUCCINÆ.

Videſinfra. Fol. 45 fac 2. Kleiner Bauer.

Die Radicalia Principia dieſer Weißheit ſind eine materia oder eigene ſubſtantz des Argenti vivi und Sulphuris, eine rauchende Subtileſte/ durch unſer Kunſtſtück gezeuget/ die helleſte/ und klar wie ein Thräne/ in welcher verborgen ligt nnd wohnet der Spiritus quintæ Eſſentiæ. Dieſe Subſtantz aber iſt nicht der Schwefel ſelbſt/ auch nicht das argentum vivum ſelbſt/ wie ſie ſeynd in ihrer Natur in den Mineris, ſondern iſt nur ein Theil dieſer beyder/ die da nicht ſeyn 🜍/ noch argentum vivum.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Der Künſtler muß materiam primam wiſſen.

Wer dieſer Kunſt Geheimnüß erforſchen wil/ der muß erkennen die materiam primam unſerer Cörper/ ſonſt iſt er in ſeiner Arbeit betrogen.

HERMES.

Diß Meiſterſtück iſt nichts anders / denn das argentum vivum kochen / und auch den 🜍 / bis es ein argentum vivum wird / welches den 🜍 vertheidiget vor der Verbrennung / wenn das Gefäſſe wird wohl verwahret ſeyn / alſo daß das arg. viv. nicht kan verſchleichen / und der 🜍 nicht kan verbrennen.

ITEM.

Diß Geheimnüß iſt das Leben eines ieden Dinges / und iſt ein Waſſer / und das Waſſer nimt auff die Nahrung der Menſchen und anderer Dinge / und im Waſſer iſt das gröſſeſte Geheimnüß.

Im Waſſer iſt das größte Geheimnüß.

DIALOGUS PHILOSOPHIÆ.

Unſere Kunſt iſt am erſten ein alter Mann / und zum letzten ein Kind / denn ſeine Weiſſe iſt im Anfang / und die Röthe am letzten.

ZEUMON.

In unſerm Werck iſt nichts denn „ Dunſt und Waſſer / derowegen haben „ die Alten geſagt / daß das Werck aus „ Zweyen ſey / und dieſe Zwey alſo zuſammen geſetzt / haben etzliche genennet compoſitum. darumb daß dieſe Zwey Vier ſind / denn darinnen iſt Trockenheit „ und Feuchtigkeit / Spiritus und Dunſt. „

„ Dunſt u. Waſſer: vid. fol. 34. fac. 1. Pythagoras.

„ Was das Compoſitum ſey.

EXIMENUS.

Die Philoſophi haben unſer Werck und Waſſer mit aller Metallen Nahmen genennet/ ſie heiſſen es aber wie ſie wollen/ ſo meynen ſie doch nichts anders als das Waſſer ſelbſten / wenn auch diß Waſſer mit ſeinen zugehörigen Dingen in ſein Gefäß geſetzet wird / verhütet es/ daß die Dinge nicht verbrennen/ ſondern in dieſem Waſſer verborgen werden/ und wenn ſie alſo fleißig gerieben werden/ ſteiget die Ethelia auff/ und bringet alsdeñ das vollkommene Werck alleine/durch die Befeuchtung des Waſſers zum rechten und wahren Ende.

Alleine die Befeuchtigung bringet alles zum Ende.

ASTRATUS.

Wer die Warheit erlangen wil / der nehme die Feuchte der Sonnen und das Sputum Lunæ.

ANAXAGORAS.

Wiſſet/ daß dieſes Wercks Vollkommenheit iſt des ♀s Waſſer/ welches mit ihme gekocht wird/ bis der Roſt kömt.

AFFLICTES.

Gantze Regirung geſchieht mit Waſſer.

Lindes Feuer.

Ihr Söhne der Weißheit/ wiſſet/ daß das gantze Werck und ſeine Regierung nicht geſchicht denn mit Waſſer/ mit welchem vermiſcht das corpus magneſiæ, und ſetzt es in ſein Faß/ und ſchlieſſet das Loch fleißig zu/ kochet es mit einem linden Feu-

Feuer/ bis es weich und in Waſſer verwandelt wird/ denn wegen der Wärme des Waſſers wird leichtlich das Gantze zu Waſſer werden/ wo ihr aber ſehet/ daß das Waſſer ſchwartz wird/ ſo wiſſet/ daß das Corpus weich worden und zerſchmoltzen iſt/ kochet es 40. Tage/ bis es des Eßigs und Honigs Feuchtigkeit trincket und an ſich zeucht/ alsdenn benehmet ihm die Schwärtze/ bis daß der Stein trocken werde anzugreiffen. „

Solutio. Woran zu erkennen/ daß das Corpus weich worden.

ARISTENES.

Dieſes Wercks Schlüſſel iſt den Leib machen zu dünnen Tabellen/ und mit Waſſer unſers Meers einſetzen/ ſo wird es/ wenn es wohl regirt wird/ ein bleibend Waſſer/ hernach regiret man es mit lindem Feuer/ bis die Taffeln zerbrochen/ und zu Waſſer werden/ das thuet zu der Echelia, und bratet es mit langſamen Feuer/ und verkehret es in ſein Erbeliam, bis es zuſammen wallet und dicke wird.

Schlüſſel des Wercks was der NB. ſey. Lindes Feuer machet die Taffeln zu Waſſer.

TURBA EXERCITATIONE IX.

ZENON.

In dem Alchymiſtiſchem Wercke muß man vor allererſt den Stein/ das iſt den Cörper/ die Seel/ und den Spiritum, gäntzlich tödten/ und ausſchöpffen/ weil niemands einige Frucht ſchaffet in dieſer Kunſt/ wo es nicht vor ehe getödtet

Es muß anfangs alles getödtet werden. NB.

tet worden/ wenn es aber getödtet wor- „
den/ ſo geſchieht die Abſonderung der „
Elementen/ und wird derſelben Krafft „
und Wirckung offenbar.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Diß iſt der Inhalt der gantzen Kunſt/ daß: Erſtlich ein Metall von ihm ſelbſt abſtürbe/ und in nihilum gebracht/ damit daſſelbe hinfort in kein Metall mehr könne gebracht werden/ ſondern ſey und bleibe todt/ und könne weiters nichts daraus gemacht werden / als Aſchen und Glas/ umb das: daß es flüchtig iſt; Und
„ hinwieder/ daß ein Metall durch Kunſt/
„ mit ſeinem eigenen Erdreich und Cör-
„ per getödtet/ oder calcinirt werde/ wel-
„ ches/ ob es ſchon hernach todt iſt/ und
„ todt ſcheinet/ doch gleichwol die anima
„ des getödteten Metalls / das iſt/ der ☿
„ Corporis in ihme lebendig/ und in der
„ Ruhe verborgen bleibet / bis daß ſol-
„ chem getödtetem Metall/ſein eigen Cor-
„ pus oder metalliſch Erdreich / welches
„ iſt ☿ vivus. daraus es erſtlich entſproſ-
„ ſen iſt/ wiederumb zugemiſcht wird/ als-
„ denn kan ſolch getödtet Corpus, ſamt
„ ſeiner ruhenden Seelen/ durch einen
„ metalliſchen Spiritum, oder durch die
„ quintam Eſſentiam, ſo aus einem per-
„ fecten Metall extrahiret worden/ wie-

der

der reſuſcitiret / und in ein viel edler „
corpus, als es zuvor geweſen/ und wel= „
ches im Feuer fix und beſtändig bleibet/
regeneriret/ renoviret und verwandelt „
werden / denn das äuſſerliche corpus, „
als der ☿ vivus, vereiniget ſich mit der „
anima des getödteten Metalls/ das iſt „
mit dem ☿ corporis, und nehmen denn „
beyde/ nemlich das getödtete corpus, „
und die ruhende anima des ſpecifici „
Natur und Eigenſchafft an ſich / und „
kleiden ſich in das ſpiritualiſche corpus, „
doch muß des extrahirten Spiritus na= „
türlicher Leib auch in der Probe da „
ſeyn / und mit zugeſetzet werden/ es „
ſey ☽ oder ☉ / ſonſt könten ſie deſſelben „
Leibes Natur und Eigenſchafft nicht „
annehmen. „

LIBER TRIUM VERBORUM.

Das müſſen wir wiſſen/ daß wir von dem Offenbaren ein Verborgenes/ und von dem Verborgenen ein Offenbares machen/ und daſſelbe Verborgene iſt von der Natur der Sonnen und des Feuers/ und iſt das köſtliche Oel aller Geheimniß/ und eine lebendige Tinctur und bleibend Waſſer/ und ein Eßig der Philoſophorum, und durchdringender Spiritus, und ein verborgenes/ das da tingiret/ zuſammen bringt/ und wieder leben-

Was das Verborgene ſey.

dig machet / das da rectifiiret und erleuchtet alles/ was todt iſt/ und machet/ daß ſie wieder aufſtehen/denn ſeine Trockenheit und Wärme fleucht nicht vom Feuer/ ſondern die wäſſerige Feuchtigkeit fleucht und zerſtöret ſich.

ATTAMANUS.

Wiſſet ihr Brüder / daß diß unſer Werck / das ihr ſuchet / wird aus der Gebuhrt des Meers gemacht / welche nach GOtt alle Dinge vollkommen macht: Nehmet Alzum und alte Meerſteine/ bratet es mit Kohlen/ bis ſie weiß werden/ und leſchet das Weiſſe mit Eſſig aus / aber das andere Werck wird von dem abgewaſchenen und gereinigten Cörper/ ihr ſollt aber keinen Eſſig zu dieſem andern Werck ſetzen / ſondern laßt ihn kochen / bis er ſeinen Eſſig gantz getruncken habe/ und eine ſteiffe Erde werde/ wiſſet aber/ daß das eine Werck geſchwinder denn das ander congeliret werde/und das kömt von der ungleichen Kochung/ denn ſo das Ort/ wo man kochet/ feuchte und thauechtig iſt/ſo wirds deſto geſchwinder congeliret/ ſo es aber dürre / geſchieht es etwas langſamer/ darumb muß man das Mittel ſuchen.

NB. Das Ort/ da man kochet / muß thauechtig und feuchte ſeyn.

MORIENES AD REGEM CALID.

Du ſolt wiſſen/ daß man zu dieſem Meiſter.

ſterſtück/ zwo Erſchaffungen und zwo Zurichtungen haben muß/ welche beyde alſo mit einander verbunden/ daß wenn eines unter ihnen vollbracht wird/ ſo fähet die andere erſt an/ und wenn die andere auch vollbracht iſt/ ſo hat das gantze Meiſterſtück auch ein Ende.

JACOBUS PHILOSOPHUS IN LUDO PUERORUM.

Es iſt offenbar/ daß unſer Werck zuſammen geſetzt iſt/ aus dem Corpore, Spiritu und Seel/ und nicht von den mineral ſchen Spiritibus, ich meyne/ ☿ vivo, 🜺 arſenico, oder Sale armoniaco. denn dieſe ſeynd alle vergebens und untüchtig/ und ſind eigentlich nicht Spiritus, (es ſey denn æquivocè das iſt in gleichen Nahmen) ſondern ſeynd vielmehr Cörper/ ob ſie wol in Rauch verwandelt werden/ und haben in ihnen keinen beſtandt/ und darumb können ſie nicht ſeyn die Wurtzel in unſerm gebenedeytem Wercke. Woraus das Werck zuſammen geſetzet wird.

Unſer gantzes Meiſterſtück fähet man einerley Weiſe an/ und endet es auch alſo/ nemlich/ mit Kochen.

CLANGOR BUCCINÆ.

Die gantze Kunſt der Warheit ſtehet nur allein in dieſem: Daß man das Feuchte zu dem Trockenen ſetze. Worinn die Kunſt beſtehe.

ROSA-

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Das gantze Meiſterſtück wird mit unſerem/ denn es iſt der Sperma aller Metallen/ und alle Metallen werden darein reſolviret.

Unſer Meiſterſtück iſt ein Werck der Natur/ und nicht des Werckmeiſters/ derowegen ſolt du wiſſen/ daß das Ertz/ welches der Philoſophorum Gold iſt/ ihr Gold iſt.

Was die Wurtzel der Kunſt ſey.

Die Wurtzel der Kunſt iſt Sapo Sapientum, und iſt eine Minera aller Saltze/ und wird ein bitter Saltz genennet/ denn ſie entſtehet aus der Minera des Meers/ und iſt ſchärffer denn alle Saltze/ mit ihme werden die Cörper und Spiritus calciniret/ und mit ihme geſchehen auch die reſolutiones und coagulationes Elyxiris, doch kan kein ☽ werden/ wo nicht zum erſten alles ſolviret wird.

Zum Andern/ ſoll keine ſolution geſchehen/ ohne in dem eigenem Blute/ das iſt in dem aqua Mercurii, welches das Drachenwaſſer genennet wird.

Zum Dritten/ ſoll dieſes Drachenwaſſer durch einen alembicum gemacht werden/ ohne einigen Zuſatz anderer Dinge/ bey welches Zubereitung der grŏßte Geſtanck iſt.

Zum Vierten/ wird mit dieſem Waſ-

ſer das Amalgama ſolviret/ ſowol der Cörper/ Spiritus, Cinnabrium, und alle diejenigen Dinge/ ſo von ſeiner Natur ſeynd.

Zum Fünfften/ ſoll dieſes Waſſer rein ſeyn/ daß es nemlich von dem gereinigten Drachen gemacht ſey.

Zum Sechſten/ es muß das Solvirte putreſciren / in dem Warmen und Feuchten.

Zum Siebenden/ muß es coagulirt werden in dem Trockenem der Sonnen.

Zum Achten/ die Vollkommenheit Elyxiris iſt zum wenigſten ein Jahr.

Dieſer Kunſt Fundament iſt di Sonne/ und ihr Schatten der Mond.

MORIENES.

Zum gantzen Meiſterſtück ſeynd 3. Species genug/ nemlich der weiſſe Rauch/ das iſt die quinta Eſſentia, oder das him̃liſche Waſſer/ und der grüne Löwe/ das iſt das Ertz Hermetis, und trächtige Waſſer/ welches die Mutter iſt aller Metallen/ aus/ durch/ und mit welchem die Philoſophi das Elyxier im Anfang und Ende zubereiten.

Wie viel Species zu dem Meiſterſtück kommen.

Weiſſer Rauch und grüner Löwe was es ſey.

AVICENNA.

Was von unſerm Meiſterſtück nicht herfür kommen iſt/ das gehet auch nicht darein/ denn es vergifftet/ ſchwärtzet und ver-

verderbet/ weil es ein vergifftet Feuer iſt/ wenn es aber calcinirt wird/ kömt es wieder in eine irdiſche Subſtantz/ denn es hat eine Uberflüßigkeit zwiefältig eine anzündende und eine irdiſche.

SCITES.

Das Ding/ ſo zu dieſer Kunſt gehöret/ iſt ein Einiges.

Eßig iſt ein Spiritus.

Wiſſet/ daß dieſer Kunſt Grund ein Ding iſt/ das ſtärcker und höher iſt denn ſonſt alles/ welches Pythagoras den allerſchärffeſten Eßig nennet/ der das ☉ gemacht hat/ und ſey ein lauter Spiritus ohne welchen weder die Weiſſe/ noch die Schwartze/ noch die Röthe beſtehen kan/ und ſo er mit einem Leibe vermiſcht wird/ wird er von ihme behalten/ und wird mit ihme ein Ding/ etzliche verwandeln daſſelbe in einen Spiritum, und färbens mit einer geiſtlichen Tinctur, ſo bekömts wiederumb von dem unveränderlichen Gefärbten eine leibliche Tinctur, welche unausleſchlich iſt.

ITEM.

Unſere Kunſt kan keiner denn ein Weiſer wiſſen/ wer derowegen nicht zerſchmeltzet und coaguliret/ der fehlet weit und mannigfaltig/ derowegen ſchwärtzet die Erden/ und ſondert von ihr ab ihre Seel und Waſſer/ darnach machet weiß/ ſo werdet ihr finden/ was ihr ſuchet; Kürtzlich iſt diß die gantze Summa/ daß wer

die

die Erde ſchwärtzet/ und das weiſſe Feuer diſſolviret/ bis es wird wie ein ausgezogen Schwerdt/ und wer in das weiß gemachte Ding eine Seele eingeführet hat/ der hat das Gantze vollbracht.

Erde muß geſchwärtzet / und das weiſſe Feuer diſſolviret werden.

ROSINUS AD EPISCOPUM SARATANTAM.

In unſerm Magiſterio machen wir „ erſtlich aus dem Dicken ein Schmaltz„ das iſt aus dem Cörper ein Waſſer/ darvon ſchreiten wir wieder/ machen aus „ dem Feuchten ein Trockenes / das iſt „ von dem Waſſer/ welches feucht iſt/ die „ Erden / das iſt das Trockene / und alſo arbeiten wir im Anfang unſers Wercks/„ hernach verkehren wir die Naturen/ und„ machen von dem Cörper ein Spirituali- „ ſches / und von dem Spiritualiſchen ein„ Corporale, damit das/ was das Unterſte iſt/ zu dem Obern/ und das Oberſte„ zu dem Unterſten/ auch daß Corpus ein„ Spiritus, und der Spiritus ein Corpus„ werde. Es iſt aber der Cörper/ die Seele/ Spiritus und Waſſer unſer Stein/„ wie die Philoſophi ſagen/ und wird aus„ Einem Dinge/ mit Einem/ und ſolches„ iſt recht geredet/ denn unſer gantzes Magiſterium wird aus/ und mit unſerm„ Waſſer. „

Des gantzen Wercks Beſchreibung.

LIBER ARCANORUN ALCHYMIÆ.

NB. Wenn du das Ehrwürdige Meiſter„ ſtück machen wilt/ ſo nim den Stein/„ thue ihn in eine Cucurbitam, verſchließ ihn mit dem Koth der Weißheit/ und ſe-„ tze es in gar warmen Roßmiſt/ darnach„ ſolt du ihn diſtilliren/ bis die Feuchtig-„ keit austrocknen wird/ das Waſſer a-„ ber/ ſo aus ihm diſtilliret/ behalte/ bis„ es dir nütz und gut wird/ das trockene„ Corpus aber/ das da iſt im Boden des„ Cucurbits blieben/ das reibe und ver-„ ſcharre es in feuchten Pferdemiſt/ der„ ſehr warm iſt/ und laß es darinnen 40.„ Tage ſtehen/ ſo wird die Medicin in ihr„ ſolviret werden zu dickem Waſſer/ und„ das da weiß iſt/ weñ du das ſehen wirſt/„ ſo ſetze den Mitteltheil des Waſſers/ ſo„ du behalten haſt/ wieder darzu/ bring„ es wieder in warmen Roßmiſt/ ſo wird„ ſich die Artzney coaguliren/ hernach ſolt-„ du es wieder reiben/ mit Waſſer über-„ gieſſen/ und auch 40. Tage in Roßmiſt„ ſetzen/ und ſolches mit vier Umbwechſe-„ lungen/ ſo wirſt du finden/ daß das Cor-„ pus das Waſſer getruncken hat. „

Medicin muß ihr ſelbſt zu dickem weiſſem Waſſer werden.

CLANGOR BUCCINÆ.

Die Zubereitung dieſer Dinge vom Anfang bis zum Ende/ iſt das Ehrwür-

digefixe Waſſer/ denn es offenbaret die Tinctur in der Werffung/ und iſt eine Mittlerin zwiſchen den Widerwärtigen/ es iſt der Anfang/ das Mittel/ und das Letzte / wer diß verſtehet / der hat die Weißheit ergriffen/ und wiſſe/ daß das/ ſo nicht gut iſt/ in dem unvollkommenem Cörper vollbracht wird/ durch das/ das da gut iſt in vollkommenem Cörper / denn das vollkommene Corpus, wenn es in ſeiner Grobheit bleibet/ kan nicht die ſchwefelichte Erden abſondern von dem vermiſchten Unvollkommenem/ und daſſelbe vermiſchte Unvollkommene zu ſeiner vollkommenen Natur verwandeln/ darumb iſt vonnöthen/ daß das Corpus am erſten ſubtil gemacht werde/ welches geſchicht/ wenn es zur lebendigen Silberkeit bracht worden iſt/ und wenn dieſelbe lebendige Silberkeit des vollkommenen Cörpers fix iſt/ ſo figiret ſie die lebendige Silberkeit/ ſo nicht fix iſt/ des unvollkommenen Cörpers.

Fixe Waſſer iſt der Anfang / Mittel / und Ende.

CORRECTIO FATUORUM.

Die Kunſt gilt mit einander nichts / man habe denn zuvor die Natur/ derſelben folget ſie nach.

MORIENES.

Du muſt wiſſen/ daß die gantze Voll- „ kommenheit dieſes Meiſterſtücks ſtehet „

„ in der Nehmung der zuſammen gefüg-
„ ten und übereinſtimmenden Cörper /
„ denn es werden auch dieſe Cörper mit
„ einem natürlichen Kunſtſtück weſentlich
„ zuſammen gefüget/ ſtimmen auch über-
„ ein/ werden gegoſſen/ und auch von ein-
„ ander angenommen/ denn ſie emendi-
„ ren und richten ſich ſelbſt unter einan-
„ der/ daß ſie über der Stärcke des Feu-
„ ers ſchön erſcheinen.

SCALA PHILOSOPHORUM

Wer da wil in unſern Roſen-Garten eingehen / und darinnen ſich umbſehen/ und beydes weiſſe und rothe Roſen haben/ ohne das geringe Ding / mit welchem unſere Verſchloſſene geöffnet werden / der wird verglichen einem Menſchen/ der da wandeln wil/ und hat keine Füſſe / denn in dieſem geringen Dinge iſt der Schlüſſel/damit die 7. metalliſchen Pforten auffgethan werden / und ohne dieſes geringe Ding wird nimmermehr ein köſtlichers gemacht.

GLORIA MUNDI.

Wer da wil unſere Meiſterſchafft vollbringen/oder dieſer viel-edlen Kunſt theilhafftig werden/ der muß wiſſen/ aus was Saamen ſolche Cörper der Metallen durch die Natur in der Erden gebohren werden / eben denſelben Saamen der

Natur müſſen wir auch nehmen/ ſolchen reinigen/ und durch Kunſt bereiten/ daß wir viel ein edlers und höhers daraus bekommen/ als in der Natur/ dardurch wir in kurtzer Zeit hernach die unreinen und unvollkommenen Cörper der Menſchen und Metallen/ rein und vollkommen machen können/ und ſolchen Saamen müſſen wir aus den vollkommenen reinen zeitigen Cörpern ausziehen/ ſo wir anders zu einem gewünſchtem Ende kommen wollen.

Saamen der Natur muß genommen/ und durch Kunſt bereitet werden.

Graff Bernhardt von Threſsne und Näigen.

Unſere Medicin iſt gemacht von zweyen Dingen/ Fix und Unfix/ geiſtlich und leiblich/ kalt und feucht/ heiß und trocken/ und von andern Dingen mehr oder weniger kan ſichs nicht machen. es erduldet die Natur nichts fremdes/ ohne was ihres gleichen iſt/ läßt ſich durch Kunſt nicht hoch zwingen/ als daß eines dem andern die Hand reichet/ und wird durch Kunſt von der Natur herfür bracht / welches ſonſt die Natur ohne Kunſt hätte müſſen dahinden laſſen/ denn die Natur kan nicht ihre potentiam ohne Hülffe unſerer Kunſt in actum bringen/ doch läßt ſie ſich auch nicht höher zwingen/ als ſie von Natur zu zwingen iſt/ darumb muß in

unſerer operation nichts neues vorgenommen werden/ ſondern es bleibet alſo/ wie es die Natur ſelbſt haben/ und ihre Krafft erfordern wil/ denn die Kunſt thut nichts/ hilfft auch nichts/ ohne daß ſie materiam ê potentia in actum bringet.

GLORIA MUNDI.

NB. Durch Dunſt getheilet.

„ Unſere Kunſt iſt von einem trockenem „ und feuchtem Dinge zuſammen geſetzt/ „ und durch die Wärme zuſammen verbunden / welche hernach durch einen „ Dunſt und durch die Wärme getheilet/ „ und in ein Waſſer verwandelt werden/ „ in welchem Waſſer unſer Stein gefunden wird/ denn der Dunſt nimt mit ſich „ auff die allerſubtileſte Erden/ das ſubtileſte Waſſer/ ſo den ſubtilen Elementen „ gleich temperirt iſt/ und wird prima „ materia genant. Dieſe materia nun „ wird von einander geſchieden / als in „ Erde und Waſſer/ daß die Erde augenſcheinlich in dem Waſſer gefunden „ wird/ daraus zu vernehmen/ daß der „ Dunſt den vier Elementen gleich temperirt/ und die flüchtige Erde mit auffgeſtiegen iſt/ in dem von einanderſcheiden aber wird ſie fix gefunden/ und in „ der Zuſammenfügung wird ein fixer Mercurius draus.

ALA-

ALANUS.

Die Kunſt ſtehet allein aus der See„ le des Leibes und des Geiſtes/ verſtehe „ 🜍is und ☿ii, denn die Seele Sulphuris „ iſt ein Weſen des Leibs/ darumb wel„ cher nicht weiß oder kan ausziehen die „ Seele von dem Leibe/ und nachmals „ dieſelbe dem Cörper kan wiedergeben/ „ der irret allerdings.

NB. Die Seele muß ausgezogen und dem Leibe wiedergegeben werden.

AUREUM VELLUS.

Der Anfang dieſes Wercks iſt un„ ſer ☿ klar und lauter/ und das wird dar„ nach roth/ und das heißt die Beſchickung „ der Weiſen/ dieſelbe unſerer Meiſter„ ſchafft Beſchickung iſt eine Nachfol„ gung der Natur/ alſo/ daß die Natur „ die Hitze (das iſt das Feuer) mit der Kälte (das iſt die Erde/) und das Feuchte (das iſt das Waſſer/) mit der Wärme (das iſt die Lufft) vereinige und zuſammen verbinde.

Mercurius iſt der Anfang.

ARCA APERTA.

Anfangs dieſer hohen Kunſt muß das „ Subjectum betrachtet werden/ nemlich „ die materia oder chaos impurum, wel„ ches die Natur in der Erden/ in eine „ metalliſche Form gebracht/ aber unvoll„ kommen gelaſſen/ daſſelbe muß der Künſt„ ler ohne Hitze gemählig reinigen/ denn „ ſo balde die auswendige Wärme gröſ„

NB. Subjecti Betrachtung oder Subjecti Reinigung

 ſer

„ſer denn die/ ſo darinnen iſt/ ſo fleucht alsbald der metalliſche Spiritus heraus/ und kan nicht in den todten Cörpern zu wege gebracht werden/ wie man ſolches an allen Metallen ſiehet/ die umb des Schmeltzens willen todt ſeyn/ weil ihnen ihr Leben im Feuer entgangen und weggeflohen.

ROSINUS von den Göttlichen Auslegungen.

In unſerm Magiſterio iſt ein Spiritus und ein Cörper/ unter den Spiritibus aber ſeynd etliche fix/ etzliche aber ſeynd nicht fix/ in unſerer Kunſt ſeynd dieſe 4. Spiritus die fürnehmſten/ als Arſenicum und Salarmoniac. denn ohne dieſen würde der Cörper nicht ſolviret/ giengen auch die Spiritus nicht ein / aber er ſolviret und figiret alle Spiritus. durchdringet alle metalla, und machet ſie weich / daher iſt nicht von nöthen/ daß du dir ein ander Saltz zubereiteſt/ ſondern brauche dieſes in allen deinen Wercken/ wiſſen muſt du aber/ daß die Cörper dadurch weder roth noch weiß gemacht/ vielweniger in ein ander Subſtantz gebracht werden/ ſondern er giebet den andern Spiritibus den Eingang / und wenn ſie zuſammen geſetzt ſeyn/ weichet er ab/ der 3te Spiritus iſt ☿/ der 4te iſt 🜍/ aus deſſelben Dunſt ſoll man einführen das arg. vivum.

Man bedarff kein ander Saltz.

ARCA

ARCA APERTA.

Die Philoſophiſche Kunſt bedarff kei- nes ſonderbaren Weges / wie ihrer viel meynen / daß man zu dieſer Kunſt ein neues ☉ oder ☽ machen ſoll / weil die Natur ſolches ſelbſt in den Gängen der Erden zu gebähren pfleget/ ſondern es be- darff der Künſtler nichts mehr / als daß er als ein Werckzeug durch ſeine Inſtru- menta allein die formam des Philoſophi- ſchen ☉ oder ☽ durch unſern ☿ zerſtöre/ und alſo die Natur in der ſolution des Compoſiti bewege / daß es durch das künſtliche Feuer möge erwecket werden/ und von dem Todten wieder in das Leben treten; Es muß aber bey Kochung des unvollkommenen Cörpers/ die äuſſerliche bewegliche Wärme dermaßen nach der proportion gehalten werden/ damit die innerliche wirckende Wärme Krafft/ wel- che vollkommen macht / nicht im gering- ſten übertroffen werde/ denn wenn es zu viel Hitze hat/ ſo fleucht der Geiſt des Le- bens davon/ und läßt ſein hinterſtellig Corpus todt liegen/ hat es aber zu wenig Wärme / ſo wil es ſich zum Leben oder Wachsthum nicht bewegen/ deñ das In- wendige iſt ein reines feuriges ſulphu- riſch unverbrennlich Weſen/ welches da es fix iſt / das Licht der Natur genennet wird/

Der Künſtler muß das Philoſophiſche Gold durch unſern Mercurium zerſtören.

Die äuſſerliche Wärme muß die innerliche wirckende Krafft nicht übertreffen.

☞ Licht der Natur.

wird/weil es der Glantz und Form aller Metallen iſt/ſo da alle Cörper erleuchtet und vollkommen machet.

GLORIA MUNDI.

Der Grund unſerer Philoſophiæ kömt mit der Schöpffung und generation der Menſchen gäntzlich überein / wie deſſen alle philoſophi Zeugniß geben: Denn als GOtt der Allmächtige ſein Paradiß mit allerley Gewächs / an Kräutern / Wurtzeln/ Bäumen/ Blumen/Laub und Gras / als den Vegetabilibus, deßgleichen mit allen animalibus und mineralibus erfüllet/ daß er daran ſein Wohlgefallen hat/ auch ſeinen Segen darüber geſprochen/ daß ein iedes nach ſeiner Art ſich beſaamen und Frucht bringen muſte/ „war allein der einige Menſch Adam „(welcher unſer materiam bedeutet) ü„brig / ſo von ihme allein keine Frucht „bringen kunte/ſolte nun die Natur an „ihm ihren Lauff auch vollbringen/ daß „ſein Geſchlecht vermehret würde/ ſo mu„ſte das Innerliche/ als ſeine Eva/ von „ihme abgeſondert/ und ihme hinwieder „beygefüget werden. Ebener maßen ge„ſchiehet es/ ſo lang als unſer materia in „der erſten noch grob und gantz iſt/ ſo lange kan ſie keine Frucht fortbringen / bis daß ſie dividiret/ und das Grobe vom

Sub-

Subtilen/oder das Waſſer von der Er-,,
den geſcheiden werde/ welches Waſſer,,
hernach vor die Evam oder Geiſt/ und,,
die Erde vor den Adam oder Corpus,,
gerechnet wird. Gleich wie nun der
Mann in der Geburth ſo lange todt iſt/
bis ihm das Weib beygeleget wird/ ſo
lange iſt auch unſere Erde todt/ bis daß
derſelben ihr Waſſer beygefüget wird/
von welchem ſie das Leben bekömmt/
denn das Todte wil lebendig gemacht/
und das Krancke geſund ſeyn/ darumb
iſt vonnöthen/ daß man den Leichnam,,
und die Seele zuſammen füge/ damit,,
das Unterſte oben gekehret werde/ das,,
iſt/ daß der Cörper Geiſt/und der Geiſt,,
zum Cörper werde/ nicht aber daß nur,,
der Geiſt vor ſich alleine zum Cörper/,,
und der Cörper vor ſich alleine zum Geiſt,
werde/ ſondern beyde müſſen ſie zuſam,,
men gebracht werden/ daß der Spiritus,,,
als das Waſſer/ den Cörper/ welches,,
die Erde iſt/ aufflöſe/ und erwecke/ und,,
hinwieder der Cörper den Geiſt/als das,,
Waſſer/ annehme/ ſich mit einander,,
vereinigen/und eine Maſſa werden/ das,,
iſt/ die Erde wird von dem Waſſer ge-,,
weichet/ und das Waſſer von der Tro-,,
ckenheit der Erden gehärtet/daß alſo die,,
Hartmachung des einen ſey des andern,,

Was Adam und Eva ſey.

„Erweichung/ das Harte und Weiche
„aber iſt der Spiritus und das Corpus.
„und dieſe beyde ſind Einer Natur/ und
von Einer Materia, darumb iſt das Waſ-
ſer die ſtärckeſte Natur/ das da alles ü-
„berwindet/ und die geſeſſene Natur in
„dem Cörper erwecket: Und wie Adam
ohne die Evam an der Gebuhrt todt iſt/
alſo iſt unſer Cörper ohne den Spiritum
auch todt/ denn wenn das Waſſer von
unſer materia abdiſtillirt wird/ ſo bleibet
das Corpus im Grunde des Glaſes
ſchwartz/ todt/ gifftig und kranck liegen/
„dieweil der Spiritus oder ſeine Seele
„ihme genommen/ oder von ihm ausge-
„gangen iſt/ wil man aber den Cörper
„wieder erwecken/ und von ſeiner
„Schwärtze und Geſtanck reinigen/ daß
„er zur generationem geſchickt werde/
„ſo muß man ihme ſeinen ausgezogenen
„Schweiß und animam, welches der
„Spiritus und ſeine Eva iſt/ wieder bey-
„fügen/ daß der Cörper die Seele umb-
„fahe/ und in ſie wircke/ daß ſie ſchwan-
„ger werde/ denn es muß der oberſte
„Rauch zu dem unterſten gebracht wer-
„den/ das Göttliche Waſſer aber iſt ein
„König vom Himmel herab ſteigend/
„und ein Wiederbringer der Seelen zu
„ſeinem Leichnam/ welchen es lebendig
macht

Spiritus und Corpus ſind einer Natur.

macht nach ſeinem Tode. Hierbey muß „ man mercken/ daß in dem Cörper ein fi- „ xes Saltz verborgen/ ſo in ihme/ gleich „ wie in Adam das ſperma maſculinum, „ beſchloſſen iſt/ das nimmet der Geiſt/ „ als die Eva/ an ſich/ und wird ſchwan- „ ger davon/ verſtehet: Der Saame des „ Cörpers/ welcher das fixe Saltz genen- „ net iſt/ wird durch ſein eigen Waſſer „ von ihm geſchieden und ausgezogen/ „ daß es ſubtil und flüchtig wird/ und mit „ dem Geiſt in den Himmel ſteiget/ als- „ denn iſt das Fixe flüchtig/ das Todte „ aufferwecket/ und die geſeſſene Natur „ frölich gemacht/ daß ſie von dem Geiſte „ das Leben wiederumb bekömmet/ dar- „ umb es das lebendige Waſſer von dem „ Manne heißt/ denn es iſt vom Cörper/ „ als dem Manne/ ausgezogen/ daſſelbe „ muß man nehmen/ und nach der Natur „ Gewonheit kochen / ſo wird es ein „ ſchwartzes fruchtbares Erdreich wer- „ den/ dieweil das fixe Saltz/ als die „ Frucht im Cörper/ unſichtbarer weiſe „ verborgen lieget/ ſo andere den ſchwar- „ tzen Raben heiſſen/ in welchem die weiſ- „ ſe Taube verborgen iſt / ſolche weiſſe „ Taube aber muß mit dem Waſſer/ ſo „ man Lac Virginis nennet/ aus gemeld- „ tem Raben ausgelocket werden/ und al- „

Im Cörper iſt ein fixes Saltz.

Saame des Cörpers iſt das fixe Saltz.

Was das lebendige Waſſer vom Manne heiſſe.

Weiſſe Taube muß aus dem Raben ausgezogen werden.

„ſo wird das Waſſer vom Cörper umb-
„fangen/ und der Saamen des Cörpers/
„welcher das Sal fixum iſt/ wircket in das
„Waſſer/ daß es davon ſchwanger wird/
„denn das Waſſer ſolvirt das Corpus,
„und im herab diſtilliren nimt es etwas
„von dem fixen Saltze mit ſich/ und durch
offte Wiederholung ſolcher deſtillation
„fähet das Waſſer an dicker und dicker
„zu werden/ darumb man mit fleiß ſolche
„reiteration treiben und verrichten muß/
„ie fleißiger man das Corpus mit ſeinem
„Waſſer digerirt/ ie mehr ſolvirt es ſich/
„und wird alſo die gantze Krafft des Sal-
„tzes vom Cörper ausgezogen/ ſo an de-
me zu erkennen/ wenn das Waſſer dick
und weiß wird/ und mehr nichts ſolvi-
ren wil/ welche Weiſſe und Dickheit
hernach die geblatterte Erden genennet
wird/ alſo thun wir dasjenige/ ſo über-
flüßig in ihm erfunden/ alleine weg/ und
weiters nichts/ denn das einige Ding be-
darff nicht/ daß man ihm etwas zuſetze/
oder abnehme/ weil es vorhin/ alles wäs
es bedarff/ überflüßig in ihm hat. Wenn
es ſo weit gebracht/ ſo fähet das Waſſer
an zu wachſen/ und zuzunehmen/ wie die
Frucht im Mutterleibe/ die ſich von tag
zu tag in Fleiſch und Blut verwandelt/
bis alle Gliedmaßen formiret werden;
alſo

Das Waſſer ſolvirt das Corpus.

alſo auch unſer Waſſer/ erſtens in ſeiner weiſſen Farbe/ hernach von natürlicher Wärme beweget/ wächſet es ie mehr und mehr/ bis es ſich aus einer in die andere Farbe verwandelt/ und endlich röthet.

Waſſer iſt erſtens in weiſſer Farbe.

Das Dritte Capittel/

Vom Stein der Weiſen/ was er ſey/ wie er genannt werde/ wie und woraus er zu machen/ und wie er getheilet werde.

GLORIA MUNDI.

Unſer Stein heißt der heilige Fels/ und iſt vierfach digeriret oder getauet:

Zum erſten/ in ein Erdreich; Zum andern/ in ſein Wachsthum; Zum dritten/ durch das Feuer; Zum vierten/ durch die Flammen des Feuers geſchieden. Als er nun ſeine solution weiß/ „ und ſein Saltz daraus zu ziehen/ hernach „ ſeine vollkommene coagulation, der „ kan die Heimligkeiten der Philoſophorum.

Morienes heißt unſern Stein Waſſer/ und daran ſaget er die Warheit: O du Waſſer in ſaurer Geſtalt/ der du die Elementen erhältſt; O du Natur der Narrheit/

heit/ die du die Natur aufflöſeſt: O du allerbeſte Natur/ die du die Natur übertriffſt; O du allergröſſeſte Natur/ der du die Reinigung zuſamen ſetzeſt; O du Natur gantz ſchlimm/ die du die Natur erhöheſt/ du biſt mit Einem Licht gekrönet und gebohren/ und enthälteſt in dir die 4. Elementa/ daß das Fünffte Weſen aus dir entſpringet/ du gebühreſt den Nebel/ und biſt eine Mutter/ und bedarffſt keiner Hülffe.

Unſer Stein iſt ein ſolch Ding/ daß man nicht ſo viel von demſelben ſchreiben mag/ als er in ihm hat/ denn es iſt ein Stein/ und wird Waſſer durch einen Dunſt/ und iſt gleichwol kein Stein/ und wenn er in Waſſers Geſtalt kommen iſt von der Arbeit/ wenn wir ihn am erſten bekommen/ ſo iſts ein Waſſer gleich andern flieſſenden Waſſern/ an der Geſtalt flüßig und dünn/ aber nach der Natur iſt ihm kein Waſſer in der gantzen Welt gleich/ denn es iſt nicht mehr denn ein Bronnen auff Erden/ daraus dieſes Waſſer geholet wird/ welcher der Bronnen der Seeligkeit genennet wird/ und die Philoſophi haben mit groſſer Müh durch die Gnade GOttes dieſen Bronnen erfunden/ weil er an einem heimlichen Orte lieget/ doch fleuſt ſein Waſſer

als ein großer Ausfluß über die gantze Welt.

Iſt iederman bekandt/ niemand aber weiß den rechten Grund und Weg zu dem Bronnen zu kommen/ noch des Waſſers Herkommen / weil ſie den Weg in Indiam nicht wiſſen/ und den edlen Bronnen nicht kennen/ dahero können ſie nimmermehr zur warhafften Kunſt kommen/ damit du aber gewiß erkennen lerneſt, „ des Steins Art und Natur/ und was „ derſelbe ſey/ ſo mercke/ daß derſelbe ſey „ ein Waſſer/ in der Geſtalt / aus dem „ Waſſer wird ein Stein/ und aus dem „ Stein wird ein Waſſer/ und aus dem- „ ſelben wird eine Medicin/ und da du „ gleich den Stein kenneſt/ und weiſt ſeine Bereitung nicht / ſo iſt dir die Kennung nichts nütze.

Was der Stein ſey. N.B.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Die Materia unſers Steins/ daraus „ die Kunſt gearbeitet wird/ artet ſich nach „ oder mit der Menſchen Natur/ und der „ Bronnen/ daraus das Waſſer genom- „ men wird/ iſt in India/ und ſolch Waſ- „ ſer iſt iederman bekandt/ und fleuſt ge- „ gen Auffgang der Sonnen/ und iſt ein „ Waſſer; Der Spiritus diſtilliret in die „ Höhe/ und iſt flüchtig/ und das andere „ fleuſt im Niedergange der Sonnen/ „

alſo

Corpus wird in ſich ſelbſt zu Waſſer.

„ alſo/ das Corpus ſencket ſich unten in „ das Glas/ und iſt fix/ und wird auch an „ ſich ſelbſt zu Waſſer verwandelt / alſo „ ſeynd es zwey Waſſer. Der Lufft und

Was die fliegenden Adler ſeyn.

„ das Feuer ſind unſere fliegende Adler/ „ die fallen in das Waſſer der Erden/ und „ verbrennen darinnen ihre Federn/ daß „ ſie ihres Fliegens beraubet werden/ und „ bleiben fix liegen / und können nicht

Muß nach der Vereinigung in Roth verwandelt werden.

„ mehr ausfliegen/ und wenn ſie mit der „ Erden vereiniget ſeyn/ rein klar und roth „ verwandelt/ ſo ſeynd ſie alsdenn ſchön „ gefiedert/ und ſeynd unterthänig Soñ „ und Mond/ das iſt/ das Weiſſe iſt vor „ den Monden / und das Rothe vor die „ Sonne gerechnet.

SENIOR.

Lunaria, wo ſie herkömmet.

Unſer Stein iſt in ſeinem erſten Theil Lunaria, hergekommen aus einer weiſſen coagulirten Erden/ als der Philoſophus ſpricht: Säet unſer Gold in unſere weiß-geblätterte Erden/ aber das Inſtrument/ damit unſere Kunſt zuſammen geſetzet/ wird zwey- oder dreymal Waſſer/ durch das B M. rectificiret/ welches Dunſt von feiſter Natur / und das nächſte unſers Steins iſt/ in dieſer Feuchtigkeit aber iſt eine Subſtantz verborgen / die da eine durchdringende Feuchtigkeit/ und die letzte Tröſtung des menſchlichen Leibes iſt/

mit

mit derſelben Feuchtigkeit oder Waſſer muß man den Metallen ihren innerlichen Mercurium ausziehen/ aus welchem zu ſchlieſſen/ unſer Stein werde aus den Elementen der beyden Lichter/ nemlich des Argenti vivi und unverbrennlichen Oels/ „ welches iſt die Seele und das Licht der Cörper/ denn es gibt den todten unvollkommenen Cörpern das Licht und Leben.

Womit der innerliche Mercurius auszuziehen iſt.
NB. anima.
Unverbreñlich Oehl.

Ihr ſollt wiſſen/ daß unſer Stein/ aus „
welchem unſere Kunſt gearbeitet wird/ „
die Erden nicht berühret hat/ ſondern „
gebohren wird ehe denn er die Erden be- „
rühret/ und wenn er die Erden berühret/ „
ſo taug er zu unſerer Kunſt nichts mehr/ „
und ob er gleich in ſeiner erſten Gebuhrt „
durch Solem und Lunam erzielet/ und „
zu ſeinem Wachsthum von der Erden „
befördert iſt/ indem er ſeine erſte Ge- „
buhrt in der Erden empfangen hat/ ſo „
wird er doch wieder zerbrochen/ zerſtö- „
ret/ getödtet/ und der Filius Solis in ſei- „
ner temperirten Wärme durch einen „
Dunſt von neuem gebohren/ kömt mit „
einem Winde ins Meer/ und wieder „
mit einem Winde aus dem Meer auff „
das Erdreich/ und vergehet alsbald/ „
darumb muß er in der Lufft gefangen „
und eingeſchloſſen werden/ ſo kan er „
nicht entgehen. „

Generatio lapidis quomodo? oder Wodurch der Filius Solis von neuem gebohren werde.

HERMES.

„ Unſer geſegneter Stein/ der da iſt von „ dem Guten/ welcher eine Seele hat/ der „ ſteiget auff von der Erden in den Him- „ und gehet von dem Himmel in die Er- „ den/ und hat Macht in der oberſten und „ unterſten Region/ ſeine Tugend iſt in „ der Lufft/ er wird zugefüget dem Mer- „ curio, darumb iſt ſein Vater die Son- „ ne/ und ſeine Mutter die Luna, der „ Wind träget ihn in einen Bauch/ ſeine „ Ernährerin iſt die Erde/ und das/ ſo da „ unten iſt/ iſt gleich dem ſo da obē iſt/ es iſt „ ein Stein nnd kein Stein/ es iſt beſtän- „ dig und flüchtig / ein Leichnam und „ Geiſt/ ein Kalck/ und die Seele/ es iſt „ der Mann und die Frau/ der König und „ die Königin.

NB.

BELLUS.

Ich ſage von dem benedeyeten Stein alſo: Daß er ein Stein ſey/ und doch kein Stein/ etzliche Weiſe haben ihn von dem Ort/ da er gemacht wird / und von den Farben genennet/ und geſagt: Daß er den allerhöchſten Spiritum habe; etz- liche haben ihn einen Grünen Löwen ge- nennet/ und daß es das beſte ſey/ ſo aus den Metallen flieſſe/ und ſey der Sonnen Hertz/ es werde aber aus dem Argento vivo.

Grüner Löwe/ vid. ſup. fol. fac. 2. Iſt der Sonnen Hertz.

BELUS.

BELUS.

Wer wolte glauben/ daß der Stein zu Waſſer/ und das Waſſer zum Stein werden könte/ der Stein iſt eben das bleibende Waſſer/ und weil es Waſſer iſt/ ſo iſts kein Stein.

Stein wird Waſſer.

PANDULPHUS.

Ich ſage/ daß der beſchriebene Stein ein bleibend Waſſer ſey/ und das bleibende Waſſer iſt ein rein Waſſer/ und ein Waſſer des Lebens/ von welchem die Philoſophi geſagt haben/ daß eine Natur die andere hält/ und eine Natur die andere überwindet.

Stein ein bleibend Waſſer.

MUNDUS.

Unſer köſtlicher Stein wird aus dem „
Waſſer gemacht/ dergeſtalt/ daß erſt- „
lich werde nach der Lehre der Philoſo- „
phen/ Philoſophiſcher ulphur und Phi- „
loſophiſch Waſſer/ welches auch blei- „
bend genennet wird. Dieſe beyde ſollen „
zugleich zuſammen kommen/ daß ſie ver- „
einiget werden/ nach der Natur/ welche „
aus dem Argento vivo, ſo Waſſer ge- „
nannt wird / und aus dem irrdiſchen „
Schwefel alle Metallen erſchaffet / al- „
ſo ſoll man glauben/ daß aus der Zuſam- „
menlauffung des Philoſophiſchen Waſ- „
ſers/ das iſt/ aus dem ☿ Philoſophorum „
der tingirende Stein gemacht wird. „

Woraus der Stein gemacht werde.

☿ Philoſophorum iſt eine Zuſamenlauffung des Philoſophiſchen Waſſers.

NB. Woraus der tingirēde Stein gemacht wird.

TURBA.

Was/ für eine materia der Philoſophiſche Stein ſey.

Der Philoſophiſche Stein iſt eine metalliſche materia, welche die ſubſtantias der unvollkommenen Metallen verkehret/ derowegen auch vonnöthen/ daß der metalliſche Stein aus einer metalliſchen materia gemacht werde/ aus welchem ſpecie der Metallen aber/ ſchreiben alle Philoſophi alſo: In dem Mercurio ſey alles/ was von den Weiſen geſucht wird.

Der Philoſophiſche Stein iſt eine reine materia, und iſt die Natur des Goldes.

Unterſchied des ſchlechten uñ Philoſophiſchẽ Waſſers.

„ Ob gleich dieſer Stein mit viel Nahmen genennet wird/ iſt es doch nichts anders denn diß Einige Ding/ nemlich das Waſſer/ ich meyne aber das Philoſophiſche Waſſer/ und nicht das gemeine/ ſondern das Mercurialiſche/ es ſey das ſchlechte/ oder das zuſammen gemachte/ iſt es doch alles beydes Philoſophiſch Waſſer/ ob gleich ein ander gemeiner und ein Mercurius Philoſophorum iſt/ denn jenes iſt nur allein ſchlecht / dieſes aber iſt aus zweyen Dingen zuſammen gemacht/ nemlich aus unſerm Ertz und ſchlechtem Waſſer/ wenn aber die 2. Waſſer zuſammen geſetzt werden/ bereiten ſie den ☿m Philolphorum, darum muß man glauben/

Woraus das Philoſophiſche Waſſer gemacht werde.

NB.

daß

daß die materia prima ſelbſt aus dem gemachten Waſſer iſt.

ROSINUS LIB. II. von den Göttlichen Auslegungen.

Der Philoſophiſche Stein nim̃t kein fremdes oder ausländiſch Ding an ſich/ gehet auch nichts fremdes in den Philoſophiſchen Stein ein/ derhalben ſehe ein ieder wohl zu / daß er mit dem Nahmen des Eßigs nicht über den Tölpel geworffen und betrogen werde/ denn was Ein „ Ding iſt eines Geſchlechts und Natur/ „ das läßt nichts fremdes zu ſich/ wie es „ denn die lautere Warheit iſt / daß es „ nur Ein Ding iſt / und aus Einem ge- „ macht wird. „

Stein der Weiſen iſt ein Ding/ und wird aus einem gemacht.

Fahe im Nahmen des HErrn an/ des Steins Natur zu erkennen/ denn es iſt ſeiner materiæ. das da iſt in demſelben und von demſelben/ und gehet auch kein anders ein / das nicht von ihm kommen iſt/ und iſt ſeine Wurtzel / deßgleichen iſt der ☿ von ihme / und iſt das/ daraus er gezogen wird/ und iſt in ihme / und aus ihm/ nemlich Waſſer/ das ſich gerne zerreiben läßt/ darumb iſt unſer Stein congeliret Waſſer/ das iſt congelirter ☿ in „ der Sonnen und Monden/ und wider- „ ſtehet dem Feuer/ wenn er fix gemacht „ iſt/ und wenn er fix iſt/ wird er reſolvirt.

Was unſer Stein ſey.

Wenn er reſolviret wird.

in ſein Waſſer/ aus welchem er gemacht/ wird.

AUREUM VELLUS IN TRACTATU DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

NB. NB. NB. Stein iſt ein Ertz und lebendiger Mercurius, iſt nur das halbe Theil gekocht.

Der würdige Stein iſt ein Ertz und lebendiger ☿/ als man ihn aus der Erden gräbet/ denn er hat eine Natur mit den Metallen/ und vermiſcht ſich gerne mit ihnen/ denn alle Metallen ſind von ſeiner Natur/ er iſt aber nur das halbe Theil gekocht gegen andere Metallen/ denn er wird gemacht aus einem harten Ertz/ und iſt geſcheiden von dem gemeinen Mercurio denn er hat ſubtile Feuchtigkeit oder Wäſſerigkeit/ die man ſchwerlich von ihme über ſich treibet/ die fæces bleiben groß am Grunde liegen/ hart/ gleich geſtalt einer maſſa. Darumb iſt dieſer ☿ ein Mittelding unter dem gemeinen Mercurio, dahero iſt die erſte Arbeit in unſerer Kunſt die ſublimation oder die Ausziehung des geiſtlichen Theils aus der fixen maſsâ zu ſcheiden/ damit es gereiniget werde/ wo ſolches nicht geſchiehet/ ſo hindert ſeine Grobheit/ daß es keine Artzney wird zu tingiren.

Was die erſte Arbeit ſey.

ROSINUS LIB. II. von den Göttlichen Auslegungen.

Unſers Steins Feuchtigkeit iſt aus der Herr-

Herrſchafft des Monden / und die Feiſtigkeit aus der Herrſchafft der Sonnen / und dieſe zwey ſind ihm ein reines coagulum und Saamen.

Woraus die Feuchtigkeiten ſind.

MASARAI.

In unſerm Stein iſt Unreinigkeit / umb welches willen ihn die Menſchen ſo gar gering achten / und halten es dafür / daß ſie dieſelben nicht ſepariren können.

Der Stein läßt ſich in alle Farben verändern / nemlichen in Weiß / Roth / Citrin / und hat in ſich die vier Elementa, nemlich die künſtlichen / als klar Waſſer / das da Geel / Grün und Citrin-Farbe iſt.

Stein hat 4. Elementa in ſich.

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET RESPONSIONIBUS MORIENIS.

Die tägliche Erfahrung bezeuget / daß unſer Stein aus dem weiblichen Saamen / nemlich aus dem ☿o vereiniget / unſpürlich und zuſammenſetzlich zu ihm gethan / ernähret wird doch durch Mittel der Dauung der Wärme / nicht aber daß ihme das Feuer wärme und vermehre / als ſeine gebührliche Nahrung / ſondern das Feuer macht ihn nur warm durch einen äuſſerlichen Zufall / der weibliche Saamen aber allein nähret ihn / durch Mittel der zufälligen Wärme.

NB. Verzehr. ☿m.

Enodatio dicti Philoſophici, Lapidem Philoſophorum ex qualibet re perficiendum. NB.

„ Wenn die Philoſophi geſagt haben/ „ daß der Stein aus einem ieglichen Din„ge werde/ verſtehen ſie nicht/ daß dieſer „ Stein aus mancherley Dingen/ die ih„me an der Geſtalt und Natur ungleich „ wären/ gemacht würde/ ſondern daß er „ werde aus den 4. Elementen/ die gleich„förmig mit einander anaticiret ſeyn/ mit „ gebührlicher und natürlicher Ver„dauung.

SCALA PHILOSOPHORUM

Stein iſt aus zweyen zuſammen geſetzet.

„ Man ſoll wiſſen/ daß aller Weiſen „ Meynung nach nur ein Stein iſt/ wer „ nun im Anfang von dieſem Einigem ir„ret/ der wird im Ende einen Verdruß „ ſchöpffen/ doch iſt diß einige nicht einzig „ in der Zahl/ ſondern im Geſchlecht/wie „ der Mann und Weib genug ſeynd ein „ Kind zu zeugen/ ohne einiges Zuſetzen/ „ alſo iſt auch der Stein der Philoſophen „ aus Zweyen zuſammen geſetzt gnug zur „ gemeinen Artzney/ nemlich der Spiritus „ und Anima, die da ſind Gold und Sil„ber.

Wenn du den Stein aus dem Mercurio allein zu wege bringen kanſt / ſo wirſt du ein Erfinder ſeyn des köſtlichen Wercks.

NB.

„ Man nehme die Steine der Vermi„ſchung im Anfang des neuen und fri-

ſchen

ſchen Wercks/ und vermiſche ſie gleich „
in die Erde / bis ſie vermiſcht werden/ „
und die conception geſchicht im Grun- „
de des Gefäßes/ ſo durch die putrefa- „
ction durch die Gewalt der Wärme zu „
wege gebracht wird/ bis ſie corrumpi- „
ret/ ſterben und ſchwartz werden/ das da „ Geſchmelzte
faulet wie geſchmeltzt Pech / indeme die Pech.
Wärme gebührlich darüber wircket/ das „
Feuchte wird in das Trockene verwan- „ NB.NB.
delt/ das Feuer aber/ weñ es für und für „
währet/ und gleich temperirt iſt/ das er- „
füllet das gantze Werck nach deinem „
Wunſch/ wenn aber die Wärme wird „
zunehmen/ wird das Feuchte zu ſehr ver- „
zehret/ und die Erde wird fallen in einen „
verdorbenen Staub. „

SPLENDOR SOLIS.

Der Stein der Weiſen wird fortge-
bracht durch den Weg der grünenden „
Natur/ darvon HALI der Philoſophus „
dergeſtalt redet/ ſprechende: Der Stein „
gehet auff wie wachſende und grünende „ Grünende
Dinge/ denn grünen iſt nichts anders/ „ Natur / was die
denn wieder hinter ſich bringen auff die „ ſey.
Natur/ dadurch ein Ding beſſer/ voll- „
kommener und grünender wird/ zu ſeiner
ordenten Zeit/ darbey muß man durch „
den Weg und Heimligkeit der Kunſt/ „
Kochen und Fäulen/ damit man durch .

Kunſt der Natur Hülffe erzeige / die kocht und fäulet denn vor ſich ſelbſt / ſo lange / bis ihr die Zeit die rechte Form giebet/ die Kunſt aber bleibet ein Werckzeug und Bereiterin der Materien.

AVICENNA.

Stein wird in 2. Theil getheilet / fol. fac. 2.

„ Unſer Stein wird in zwey fürnehme „ Theil getheilet/ als in den oberſten/ der „ da auffſteiget/ ſpiritualiſch und lufftig „ iſt/ und in den untern irrdiſchen/ der im „ Grunde fix bleibet/ welcher beyde Theil „ ſeynd einerley Natur: Dieſe Theilung „ aber iſt nöthig / Wunderwerck eines „ Dinges zu begehen / nemlichen des „ Steins / welches Untertheil iſt die Er„ den/die eine Nährerin und Fermentum „ genennet wird/ das obere Theil aber iſt „ die Seele/ ſo den gantzen Stein leben„ dig macht und zwingt / daß er wieder „ auffwachen und leben muß/ denn wenn „ die Abſonderung geſchehen/ ſo werden „ durch die Zuſammenſetzung viel Wun„ derwercke begangen/und obgleich die Abſonderung dergeſtalt nicht vollbracht wäre/ daß der Stein in der erſten Wirckung „ in die 4. Elementa getheilet worden/ ſo „ muß doch des nicht fixen Theils eine gu„ te Größe ſeyn/ daß man es dem Stein „ gebe / welcher rein und ohn Unflat ſey/ damit derſelbe durch Krafft dieſes unfixen Theils

Ober- und unter Theil was es ſey.

Durch die Zuſamenſetzung werden Wunderwercke begangen.

Des unfixen Theils muß eine gute Gröſſe ſeyn.

Theils oder ſpiritus könne mit ſublimiren in die Höhe geführt werden/ welches alsdenn das Auffſteigen iſt von der Erden in den Himmel/ hernach muß die Erhebung des Steins durch das Element des Waſſers/ ſo in der erſten Wirckung ausgezogen iſt/ wiederholet/ und offt gebraten werden / bis durch das offte Wiederholen der Stein durch die Subtilheit in die Erden ſteige / und nehme die obere Gewalt an ſich mit ſublimiren / und die untere durch das Niederſteigen / denn unſere Erden muß mit Waſſer gerieben/ eingeweicht/ durch die darzu erforderte gebührliche und ernährende Wärme / die für und für währet/ getrocknet/ und die gantze materia in Erden verwandelt werden/ bis ſeine Gewalt vollkommen werde/ und unſer Ertz entſtehet / wie Hermes ſaget.

Womit die Erde müſſe gerieben werden.

Worein die gantze Materia müſſe verwandelt werden.

LIBER ARCANORUM CALIDIS.

Gehe zu den Bergen Indiä/ und nim̃ daraus Ehrwürdige Steine/ die da zerſchmeltzen im Waſſer / wenn ſie mit ihm vermiſchet werden / daſſelbe Waſſer iſt das / ſo von andern Bergen und ihren Hölen genommen wird. Es ſeynd Steine und nicht Steine/ und die Wurtzeln „ ihrer Mineren ſind in der Lufft / ihre „ Häupter aber ſind in der Erden/ wenn „ ſie

ſie von ihren Oertern ausgeriſſen werden/ höret man ein groß Geſchrey.

LUDUS PUERORUM.

Ob die materia des Steins aus unvollkommenē Dingen könne gezogen werden.

Das Ding/ daraus unſer Stein gezogen wird/oder die materia des Steins/ iſt nicht gäntzlich unvollkommen/ denn aus einem ſolchen Unvollkommenen kans nicht werden/ Urſach/ daß die Kunſt die erſten Anordnungen oder dispoſitiones der Natur nicht einführen kan/ ſondern ſie iſt das Mittelding zwiſchen den vollkommenen und unvollkommenen Cörpern/ und was die Natur nicht in ihnen vollbringet/ ſondern nur angefangen hat/ das mag durch die Kunſt zu dem Vollkommenen gebracht werden.

Vid. pag. . fac.). Thales. Vier Principia.

In unſerm Stein ſeynd 4. Elementa, Feuer/ Lufft/ Erde und Waſſer/ da ſeynd 4. Principia oder Qualitates, nemlich das Warme/ Feuchte/ Kalte und Trockne/ unter welchen zwey Freunde/ und zwey wider einander oder Feinde/ deßgleichen agiren ihrer zwey/ die andern beyde leiden/ zwey ſteigen in die Höhe/ und die andern beyde ſteigen hinunter/ Eins iſt in der mitten/ und ein anders unter ihm/ die Urſach deſſen iſt/ weil das Widerwärtige durch ſein Widerwärtiges nicht vereiniget wird/ ohne durch ein Mittel/ was derowegen nun kein widerwärtiges iſt/

das iſt vor ſich vereiniget: Als das Warme und Trockne/ werden vor ſich vereiniget/ denn ſie ſind einander in Keinem zu wider / denn dieſe beyde Elementa, Feuer und Lufft/ werden vor ſich zugleich wohl vereiniget/ aber nicht das Warme und Kalte ohne ein Mittel/ nemlich durch ein Feuchtes und Kaltes/ denn ſie können vor ſich zugleich nicht beſtehen/ weil allezeit eins wider das andere iſt. Das Feuchte und Kalte ſtehen wohl zugleich/ aber das Warme und Kalte verſammlen und zertrennen die verwandten mit diſſolviren und congeliren / und nicht die fremden oder ungleichen/ aber das Feuchte und Trockne werden verſammlet und getrennet mit conſtringiren und befeuchten/ darumb iſt die Wirckung der Elementen eine ſchlechte natürliche Verwandelung/ und iſt offenbar/ daß alle Dinge verändert werden durch das Warme und Kalte / denn das Warme und Kalte macht die materiam lebendig.

Was die materiam lebendig mache.

Du ſolt den trockenen Stein allein „ gebrauchen zum Feuer und Lufft / die „ Lufft iſt zwar das Oel-Tinctur/ ☉/ anima, und Salbe der Philoſophorum, „ welches das gantze Meiſterſtück voll- „ bringet/ die Lufft iſt das tingirte Waſ- „ ſer/ und ſeine Tinctur iſt Feuer. Denn „

das

„das Waſſer iſt der Cörper/und die Lufft
„iſt der Spiritus, der das Feuer träget/
„das Oel aber iſt eine Gleichheit der
„Seelen/ die im Cörper iſt/ daß das Oel
„niemals vom Cörper ausgezogen wird/
„dann durch die Hülffe des Waſſers/
„durch lange Abkochung des Feuers/
„denn das Waſſer iſt ein ausgezogener
„Spiritus. Das Oel iſt wie die Seel im
„Cörper/ und nichts anders.

NB.

„ In unſerm Stein oder Compoſito
„ſind ☉ & ☽ in der Krafft und Gewalt/
„und das argentum vivum in der Na-
„tur/ denn wenn diß in unſerm Steine
„nicht wäre/machten ſie weder ☉ noch ☽/
„doch iſt es nicht gemein ☉ oder ☽/ denn
„daß ☉ und ☽/ ſo da ſtehen in unſerm
„Werck/ ſeynd beſſer denn das gemei-
„ne ☉ und ☽/ denn das ☉ und ☽ in un-
„ſerm Werck ſeynd lebendig und grün/
„die gemeinen aber ſind todt / darumb
„ſind ☉ und ☽ in unſerm Werck poten-
„tialiter und nicht ſichtig.

Philoſophiſch Gold und Silber ſind lebendig und grün/ und ſeynd nicht das gemeine Gold uñ Silber.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

„ Unſer Stein iſt congelirt Waſſer/ in
„☉ und ☽/ und widerſtrebet dem Feuer/
„und wird in ſeinem reſolviret/ daraus
er gemacht wird in ſeinem Geſchlecht/
darumb iſt die Wiederbringung der Cör-
per in ihre erſte materiam nichts anders/
denn

Worin̄ der Stein reſolvirt werde.

Reductio Corporum in ☿m aut primam materiam quid ſit.

denn eine reſolvirung der congelirten materiæ. durch welche die Verſchlieſſung wird auffgethan/ durch den Eingang einer Natur in die andere.

PLATO.

Unſer Stein iſt ein Ding/ daß das Feuer nicht gerühret hat/ von welchem unſer ☿. aufſtehet.

Die Materia unſers Steins iſt ein Ding/ daß ſich aus vielen in ſeine Erſte materiam verwandelt und gantz in ein Waſſer verkehret/und heißt prima materia, und aus der materia wird unſer Stein bereitet/ und wird voneinander geſchieden/ alſo daß das Corpus wird Spiritus, und der Spiritus wird Corpus, das Fixe wird flüchtig/ und das Flüchtige fix/ daß Trockene kombt von dem Feuchten und wird doch wieder zuſammen gefüget/daß es ein Ding wird/ als denn iſt es ein Stein der Weiſen/ wenn er auch alſo gebauet iſt/ wird er Terra Philoſophorum genennet/darein wir unſer Korn als ☉ und ☽ ſäen/ daß wird deñ verwandelt in ſeine erſte Natur/ als in Sulphur und ☿m. das da fix iſt.

Die materia unſers Steins iſt ein „ Waſſer/ in der Geſtalt als ander Waſ- „ ſer/aber kein Waſſer iſt ihm in der Tu- „ gend gleich/ denn es kan ſich aus einer „

Materia Lapidis. Aus welchen Dingen die materia des Steins ſich in die materiam primam verwandele.

☉ & ☽ ſind das Philoſophiſche Korn.

Corpus muß ſpiritus, und ſpiritus muß corpus werden.

Terra Philoſophorum, was dieſelbe ſey

Trockne woher es komme.

Materia des Steins was ſie ſey.

Far-

„ Farbe in die andere verwandeln/ es kan
„ ſich ſelber tödten und lebendig machen/
„ ſelbſt ſchwartz/ weiß/ und roth machen/
„ welches kein ander Waſſer auff Erden
„ thun kan/ als dieſes alleine / gewinnet
„ auch offt die Krafft/ daß es die Metal-
„ len reiniget/ und die alten Cörper ver-
„ neuet/ und reich von Tugend macht.

Waſſer kan ſich ſelbſt tödten und lebendig machen.

„ Es iſt von nöthen/ daß unſer Stein
„ ausgezogen wird/ von der Natur zweyer
„ Cörper/ ehe von ihm wird das erfüllte
Elixier.

Von der Natur zweyer Cörper muß der Stein ausgezogen werden.

HERMES.

Verſtehet ihr Söhne der Weisheit/ daß dieſer köſtliche Stein ſchreyet: Schützet und vertheidiget mich/ ſo wil ich euch auch vertheidigen/ laß mir mein Recht wiederfahren/ daß
„ ich dir helffen kan/ denn meine
„ Soñe und meine Strahlen ſeynd
„ inwendig in mir / der Monde a-
ber iſt mein eigen / und mein Licht übertrifft alle Lichter.

ROSINUS.

Unſer Stein hat einen ſtarcken Spiritum bitter und ehrnen/ mit welchem die Cörper nicht vermiſcht werden / bis er diſſolvirt wird.

Ich

Ich ſchwere durch den GOtt deß „ Himmels/ die Kunſt iſt nichts anderſt/ „ denn den Stein ſolviren/ und allezeit „ Coaguliren. „

Solve & coagula.

Unſer Stein gehet in die Erden/ die „ Erde ins Waſſer/ das Waſſer in die „ Lufft/ die Lufft ins Feuer/ und da iſt ein „ Stillſtandt.

Es wird erſt Erde/ hernach Waſſer.

MORIENES.

Unſer Stein iſt eine Zurichtung des Meiſterſtücks/ und wird in der Ordnung verglichen der Erſchaffung des Menſchen/ denn erſt geſchicht der Coitus, zum andern die Empfahung/ das Dritte iſt die Schwängerung/ zum vierdten die Geburths Stundte/ zum fünfften folget die Nahrung.

1. Coitus. 2. Conceptio. 3. Imprægnatio. 4. Generatio. 5. Nutritio.

Der Philoſophiſche Stein wird von der Natur erſchaffen gefunden/ und bedarff bey dem höchſten GOtt nichts mehr/ ohne daß da hinweg genommen werde das jenige/ ſo in ihme überflüßig iſt/ derowegen wird die materia præpariret/ daß heraus gelocket würde/ was rein iſt/ das Irrdiſche aber thue man hinweg.

Philoſophiſche Stein wird von der Natur/ und nicht durch Kunſt/ erſchaffen gefunden.

HORTULANUS.

Was die materia des Steins ſey.

Die materia des Philoſophiſchen Steins iſt Waſſer/ und wird von den Dreyen verſtanden/ als von der Soñen

Mann/ Weib und Saamen.

(dem Manne) dem Monden / (ſo das Weib iſt) und dem ☿o (welcher der Saamen iſt:)

Trocken Waſſer.

Unſer Stein iſt nichts anderſt / denn ein ſtinckender Spiritus und lebendig Waſſer / welches wir auch ein trocken Waſſer nennen / und das durch natürliche proportion gereiniget und vereiniget iſt / mit einer ſolchen Einigung / daß ihme nichts mangeln kan.

ITEM.

In der gantzen Welt iſt nur ein einiger ſtein.

Stein iſt nicht vollkommen in ſeiner Natur.

„Mercke / das der Philoſophiſche Stein / die Alchymiam wahrhafftig zuerſchaffen / nur ein Einiger iſt in der gantzen Welt / und wer von dieſem Einigen irret / von dem ſoll man halten / daß er an einen jähen Orth gangen iſt / doch iſt er nicht vollkommen in ſeiner Natur / denn ohne das Meiſterſtück dienet er uns nichts / hat auch keinen Nutz / giebt auch nichts vollkomliches / ſondern verderbet vielmehr / darumb ſage ich das du ihn gebraucheſt mit dem Meiſterſtück / denn es iſt ein lauters phlegma.

AUREUM VELLUS.

Vom gelben und rothen Manne.

Cörper / Geiſt und Seel.

„Unſer Stein wird zuſammen geſetzt aus dreyen Dingen / als aus einem Cörper / einem Geiſte / und aus einer Seelen /

len/ denn weiß gebletterte Erden iſt das „Corpus, und der Uhrhab iſt die Seele/„ die ihm das Leben giebet / und das le„bendige Waſſer iſt der Geiſt. Was der Geiſt ſey.

MERCULINUS.

Es iſt ein verborgener Stein/ und im untern Brunn begraben / auf den Wegen ausgeworffen / und mit Miſte bedecket.

MORIENES.

Es iſt ein Göttlicher Stein / hat alle Nahmen eines Einigen/ dieſer Stein iſt nicht ein Stein / er iſt ein Vogel und kein Stein/ er iſt eine Laſt / ein Stamm und Sohn ♄i. Dieſer Stein iſt Jupiter, Mars, Sonne / Venus. Dieſer Stein träget Flügel / und iſt Monde / iſt heller denn die andern alle bald / ☽ nun ☉/ itzt ein Element/ Wein/ Waſſer/ Blut/ Chryſolinum, bald iſt er Jungfrau-Milch/ Schaum des Meers/ oder Eßig/ itzt Harn/ bald auch ein Sal gemmæ, Almiſadir und gemein Saltz / auch ſey er Auripigmentum, und nun das erſte Elementum, bald ein gereinigt Meer mit 🜄 putrificiret/ alſo transponiren ſie dasjenige/ was ſie den Narren nicht offenbaren wollen/ hingegen figuriren und mahlen ſie es alſo/ daß der Weiſe nicht betrogen wird. Stein iſt ein Sohn ♄i.

GLORIA MUNDI.

Stein wird von den Philoſophis auff mancherley weiſe genennet.

Wiſſet/ daß die Philoſophi unter zeiten unſern Stein eine Erde nennen/ unterweilen einen Sand/ bisweilen einen Stein/ und unterzeiten ein Waſſer/ alle irdiſche Dinge geſchehen in einem gewiſſen Regiment und Arbeit/ darumb ſo mer-
„ cke und gib achtung auff die Natur ih-
„ rer Arbeit / denn die Feuchtigkeit iſt
„ Waſſer/ hernach ein Stein / darnach
„ ein Erdreich der Philoſophen / in wel-
„ ches ſie ihr Korn ſåen / welches macht
„ auffwachſend ein iedes nach ſeiner Art
„ und Natur.

BATHON.

NB. Putrefactio geſchiehet in der erſten Kochung. Schwårtze iſt der Schlůſſel der Kunſt. NB. NB. Solutio folget nach der Schwårtze. Vid. pag. 16. fac. 2. §. 2 Die materia unſers Steins. NB.

Wenn erkennet wird die materia unſers Steins / und das Regiment in der
„ Kochung und in ihren Farben/ die ſich
„ offenbaren / ſo finden ſich ſo viel Nah-
„ men als es Farben hat/ dahero wirds
„ in der erſten Kochung putrefactio ge-
„ heiſſen/ denn darinn wird unſer Stein
„ gantz ſchwartz gebohren / und wenn die
„ Schwårtze erſcheinet/ ſo iſt der Schlůſ-
„ ſel der Kunſt verhauen/ in welchem das
„ Weiſſe und Rothe gantz verborgen ſte-
„ het / hernach diſſolviret es ſich in ſich
„ ſelbſt / es coaguliret ſich in ſich ſelbſt /
„ es tödtet und wird wieder lebendig in
„ ſich ſelbſt/ es machet ſich ſelbſt ſchwartz/

weiß

weiß und roth/ und ſolches alles in höch- „
ſter gründlicher Warheit. „

MORIENES IN SPECULO ALCHYMIÆ.

Machet erſtlich/daß der rothe Dampf „
den weiſſen Dampff annimmet / und „
fähet und treibet ſie beyde unter ſich/und „
bringet ſie zu hauff / alſo / daß in ihrer „
Vermiſchung von beyden eine gleiche „
Schwehre darzu komme / wenn ſie nun „
unter einander vermenget ſeyn / ſo ver- „
ſchlieſſe man das Glas dichte und wohl / „
denn wenn ſonſt die Päſte/ſo darinnen „
ſeyn/ im Geſchirr nicht fleißig verhalten „
werden/ ſo dringen ſie aus/ und wird die „
gantze Meiſterſchafft umbſonſt und ver- „
gebens ſeyn/ diß iſt der rechte Weg und „
Weiſe/dadurch das Weiſſe mit dem un- „
ſaubern Rothen zuletzt vereiniget wird „
und iſt ſonſt kein ander Weg/ denn der „
Geiſt wird mit leichter Mühe in ſeinen „
Leib gebracht/ wenn ihr ihn aber mit ei- „
nem fremden Leibe vereinigen wollt/ ſo „
werdet ihr vergebliche Arbeit haben.

Das Glas muß wohl verſchloſſen ſeyn.

Das Weiſſe muß mit dem unſaubern Rothen vereinigt werdē.

Geiſt wird mit leichter Mühe in Leib gebracht.

BLODIUS.

Nim den Stein/ welcher aller Orten wächſt/ und zwiſchen zweyen Bergen gefunden/und Rhebis genennet wird/gantz frisch mit ſeinem eigenem Blute/ bringe

ihn zum Bade / alsdenn iſt ſeine Vermehrung in der Haut und in dem Fleiſche / und ſeine Speiſe iſt in dem Blute / und wohnet in der Lufft.

LEPRINUS.

Wer die materiam ſchaffe.

Beyde Theile müſſen gereiniget werden.

Man muß zwey mit Saltz in einer materia verbinden.

Das Saltz hat die Krafft in allen Dingen.

Der Stein muß ausgezogen werden / von zweyerley Natur / ehe denn daß vollkommene Elixier daraus gemacht wird / daſſelbe iſt fix in einem Weſen / und aus einer materia ſo GOTT geſchaffen hat / und ohne dieſelbe materia mag niemand zu der Kunſt kommen / es müſſen aber beyde Theil gereiniget werden / ehe man ſie zuſammen ſetzt / und wenn der gemeine Leichnam ſich in den andern verwandelt / als das Fixe in das Flüchtige / und das Flüchtige in das Fixe / ſo wird daraus eine vollkommene Medicin, ein gewürtzter Tranck und Saltz / welches alle unvollkommene Leiber geſund und „ vollkommen macht / doch das man 2. „ mit Saltze in einer materia, als das „ Unterſte und Fixe / und das Oberſte als „ das Flüchtige und vom Feuer weichende zuſammen verbinde / daß ſie kein „ Menſch ſcheiden / noch einiges Feuer „ verbrennen mag / alſo hat daß Saltz in „ allen Dingen die Krafft es ſey auch „ was es wolle in der gantzen Welt. „

LAMECH.

LAMECH.

Im Stein der Weiſen ſind die erſten Elementa begrieffen / und die letzten Farben der Mineraliſchen Dinge / der Kalck/die Seele/ der Geiſt/ daß Corpus, und auch das Flüchtige/ in dieſem Steine iſt alles / doch hat ihn die natürliche Würckung unvollkommen gelaſſen.

AUREUM VELLUS DE LAPIDE PHILOSOPHORUM SOCRATES.

Es ſey denn das ihr den Stein weiß machet / anders möget ihr kein Rubeum machen / denn die zwo Naturen ſeynd nichts anderſt denn weiß und roth/ von dem Weiſen wird das Roth und Weiſe und weñ man den Mann zum Weibe thuet/ und die Zwey zuſammen bringet/ ſo wird daß Weib coaguliret/ deñ ſie werden mit einander flüßige Theil/ beydes der Geiſt/ und der fixe Theil das Corpus, und alſo theilen ſie den Stein in zwey Theil / daß Eine iſt Geiſtlich/ daß andere iſt Leiblich / und Eines gehet aus dem andern/ darumb nennen ſie eines den Mann / das ander das Weib/und eines beſſert das andere/ und eines nähret das andere/ und die zweene Theil/ das iſt das Flüchtige und Beſtändige / iſt Ein Theil / und ſeynd aus einem kommen/ ja aus einem Theil

Zwo Naturen/ weiß und roth / Mann und Weib/ geiſtlich und leiblich / flüchtig u. beſtändig / werden für zwey Theil gerechnet / ſeynd aber nur ein Theil.

NB.

„ Theil und einer Natur/ es iſt das Un-
„ terſte als das Oberſte.

ITEM DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

Gleichnüß vom Adler-Stein.

„ Unſer Stein wird verglichen dem Ad-
„ ler-Stein/weil er einen Stein in ſeinem
„ Bauche träget/ ſoll der aber aus ihme
„ bracht werden / ſo muß er zuvor zu A-
„ ſchen werden/und aus der Aſchen wird
„ denn erſt der andere Stein/ und ſo der
„ erhitziget / ſo wird aus ihm ſein eigen
„ Waſſer/ und wenn er nun ſehr geſchwi-
„ tzet hat / ſo trincket er das ſchweißigte
„ Waſſer wieder in ſich/ und fleucht dar-
„ nach auf und nieder von der großen Be-
„ weglichkeit / die er ſo offt gebrauchet/
„ und treibet über ſeinen Teich in die
„ Lufft/ bis daß das Waſſer in ihme zu
„ einem Steine wird / bey des Adlers
„ Auffliegen aber vermercke den Geiſt/der
„ mit der Seelen in Lufft ſchwebet/ und
„ bey der Niederfliegung / vernim das
„ Corpus , welches etzliche die Aſchen
„ nennen.

Stein muß zuvor Aſchē werden.

Muß ſein ausgeſchwitzet Waſſer wieder in ſich trinckē.

MORIENES.

Woraus der Stein ausgezogen werde.

Der Stein wird allein ausgezogen aus dem ○ der Weiſen/ und nicht aus dem gemeinen/ noch aus dem/ der aus den Bergen gegraben wird / ſondern er

wird

wird aus dem Leichnam/ aus der Seelen/ und aus dem Spiritu.

LIBER TRIUM VERBORUM.

In unſerm Steine iſt im verbor- „
gen die Wärme und Trockenheit/ im „
offnen die Kälte und Feuchte/ darumb „
müſſen wir das Offene verbergen/ und „
das/ ſo verborgen/ offenbar machen/ das- „
jenige aber/ ſo in ihme verborgen iſt/ „
nemlich die Wärme und Dürrheit/ iſt „
Oel/ und daſſelbe Oel iſt trocken/ dieſe „
Trockenheit tingiret/ und kein anders/ „
denn Alkale tingiret. Das Kalte und „
Feuchte/ ſo im offnen iſt/ iſt der wäſſe- „
richte und verdorbene Rauch/ darumb „
muß die Feuchte und Kälte/ der Wär- „
me und Trockenheit gleich ſeyn/ alſo daß „
ſie nicht fleucht vom Feuer.

Was dasjenige ſey/ ſo im verborgnen iſt.

NB.

Was das Kalte und Feuchte ſey.

CLANGOR BUCCINÆ.

Unſer Stein iſt ein wäſſerichter feuchter ſpiritus, unſer ☿ aber/ das iſt/ die Tinctur wird ausgezogen/ aus einem unverdorrlichen Korne/ welches geſchaffen iſt durch die Göttliche Krafft.

Was der Stein ſey.

FRATER BASILIUS im Zehenden Schlüſſel.

In unſerm Stein/ welcher durch mich/ uñ längſt vor mir gemacht worden/ ſeynd beſchloſſẽ alle Elemen[illegible], alle mineraliſche

und metalliſche Geſtalten/ ja alle qualitates und Eigenſchafften der gantzen Welt/ denn in ihme muß gefunden werden die allergrößeſt und gewaltigſte Hitze/ denn durch ſein großes innerliches Feuer wird der kalte Leib des ♄ erwärmet/ und durch ſolche Entzündung in das beſte Gold verändert/ es muß in ihm auch gefunden werden die allergrößeſte Kälte/ dieweil durch ſeinen Zuſatz der hitzige Grad Veneris gemildert/ und der lebendige ☿ coaguliret wird/ und gleichſam durch ſeine Erſtarrung zu gutem beſtändigen Golde werden muß/ die Urſach deſſelben iſt/ daß alle ſolche Eigenſchafft unſerer materiæ des großen Steins durch die Natur eingegoſſen iſt/ welche Eigenſchafften durch die gradus Ignis ausgekocht und gezeitiget werden müſſen/ bis ſie die allerhöchſte Vollkommenheit erlanget haben/ welches ehe nicht geſchieht/ es habe denn der Berg Ætna in Sicilia ausgebrant/ und daß gar keine Kälte mehr an dem erdichteten hohen Gebirge gefunden werde.

Der Berg Ætna in Sicilia muß ausbrennen/ und die Kälte verſchwinden.

IN RESPONSIONIBUS MORIENIS.

Dieſer Stein iſt weich anzugreiffen/ iſt auch weicher denn ſein Cörper/ ſein Gewicht iſt faſt ſchwehr/ und ſein Geſchmack

der

der allerſüſſeſte / ſeine Natur aber lüff- tig / ehe er zugerichtet wird / iſt er ſehr ſchwehr und übelriechend / und wenn er iſt wie er ſeyn ſoll / ſo iſt Er. Daſſelbe Waſſer benim̃t dem todten Leibe / ſo kein Leben mehr hat / den Geruch / denn er hat einen übeln Geruch / gleich dem Geruch der verweſenen Leiber aus den Begräbnüſſen ; Wer aber dem lebendigen Geiſte die weiſſe Farbe giebet / daß er über ſich begehret / und den Cörper wohl verwahret / alle Dunckelheit benimmet / und den böſen Geruch von ihm treibet / der kan denſelben Geiſt oder Seele in Leib bringen / und wird zur Zeit der Vermiſchung ſeine Wunder ſehen.

Cörper hat einen übeln Geruch. NB.

CLANGOR BUCCINÆ.

Der Stein iſt ein zuſammen geſetzt corpus aus der quinta Eſſentia der Metallen / die ſonſt Argentum Vivum genennt wird / das da bracht iſt von der Geſtalt in den actum, durch das Meiſterſtück aller Anfänge dieſer Kunſt.

Woraus der Stein zuſammen geſetzt iſt.

Wenn unſer Stein gemacht iſt / ſo ſetze ihn mit ſeiner gantzen Subſtantz in unſer Gefäß / verſchlieſſe den Mund deſſelben gantz veſte / mit dem Koth des Mei- ſter-

Definitio ſolutionis, uñ wie mit dem Steine zu procediren.

ſterſtücks/ daß er nicht athemen kan/ und
„ regire ihn in gemachſamen Feuer/ bis
„ der gröſte und mehrere Theil in ſchwar-
„ tzen Staub verwandelt wird/ welches in
21. Tage. „ 21. Tagen geſchieht/ und dann ſeynd
geſchehen dieſe Wirckungen/ nemlich die
Solution, Deſtillation, Theilung/ Pu-
trefaction, Abwaſchung/ Ceration,
Coagulation oder Fixion.

IN ALLEGORIIS SAPIENTUM.

Die Philoſophi nehmen den Stein/
Boritis. welcher Boritis genennt wird/ reiben und
NB. NB. NB. befeuchten ihn mit Meerwaſſer/ darnach
legen ſie ihn in ein gläſern Gefäß/ und
laſſen es etzliche Tage in einem feuchten
Ort/ bis der 🜍/ ſo darinnen liget verbor-
Feuchtes Ort NB. gen/ heraus gehet/ den leſen ſie zuſam-
men/ und legen ihn in das gläſerne Ge-
fäß/ den Cörper aber/ welcher gleich als
ſchwartzbraun bleibet/ waſchen ſie ab in
diſtillirtem Saltzwaſſer/ darnach laſſen
ſie es in der warmen Sonnen zu Som-
merszeit/ und wiederholen es/ bis er glän-
tzend wird wie Marmelſtein/ darnach le-
gen ſie es in Athanor, und trocknen es
darinnen/ darnach geben ſie ihm wieder
Schwefel/ der von ihm war ausgezo-
gen/ und wird darein gerieben/ bis es in
einen

Der Schwefel muß aus dem Cörper heraus gehen/ der Cörper aber/ ſo überbleibet/ wird mit Saltzwaſſer abgewaſchen/ bis er glänzend wird wie Marmor.

einen Stein verwandelt wird / alsdenn iſt das Elyxir erfüllet.

MUNDUS.

Unſer köſtlicher Stein wird aus dem Waſſer gemacht / derowegen muß man anfänglich alle Dinge im Waſſer ſolviren / denn es iſt unglaublich / daß ein Ding könte verwandelt werden von ſeiner Natur in eine andere / wo es nicht zuvor zu deroſelben materia gebracht würde / von welcher es anfänglich gemacht worden.

Woraus der Stein gemacht wird.

ROSINUS LIB. I. AD EPISCOP. SARATANTAM.

Es iſt gewiß / daß unſer Stein aus den 4. Elementen iſt / und iſt der Cörper / Seel / Spiritus, und Waſſer unſer Stein / es wird in einem Gefäß / und wird aus und mit dieſem Waſſer unſer gantzes Magiſterium vollbracht / denn es ſolviret die Cörper nicht in Wolckenwaſſer / ſondern wandelt ſie in ein Waſſer / daraus die Metallen werden / und weil es die Cörper ſolviret hat / calciniret es dieſelben wieder zu Erden / und verwandelt ſie zu Aſchen / machet ſie weiß und rein / denn Azoth und das Feuer weiſſen und reinigen unſern Latonem, welches iſt das unreine Corpus oder unſere erſte ſchwartze Erden.

NB. Das gantze Magiſterium wird mit Waſſer vollbracht.

Azoth, Latho, was es ſey.

Erſte ſchwartze Erde.

HER-

HERMES.

Schwartzer Stein aus Indien.

Nim den ſchwartzen Stein/ von den Gebirgen Indiä/ was inwendig iſt/ bring auſſen / und was auſſen iſt bring inwendig.

LIBER ARCANORUM ALCHYMIÆ.

Wo der Stein gefunden werde.

Dieſer Stein wird zu iederzeit gefunden/ und an allen Orten/ und bey allen Leuten/ welches Steins erfinden nichts beſchwehren thut denjenigen/ ſo ihn ſuchet/ er ſey wo er wolle/ und iſt ein geringer/ ſchwartzer und ſtinckender Stein/ den man nicht kauffen darff/ und ohne einen andern entſtehet er nicht leicht im Gewicht/ und ſie nennen ihn den Uhrſprung der Welt / denn er gehet auff wie die Zweigſproſſen.

Gleich der obigen Philoſophorum Theſi, von dem Stein pag. 14. Muſt du dieſes auch verſtehen / nemlich an allen 4. Orten der Welt.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAP. PHIL.

Erſter Weg der Zubereitung.

„ Der erſte Weg und Art der Zube„reitung iſt/ daß der Stein werde ein ☿/ „denn er iſt der erſte Cörper der da wir„cket in den groben Dingen/ daß er ſie „mache nach ſeiner Weiſe/ und wie er iſt: Denn wenn er die groben Dinge in ihrer Gröbe lieſſe/ und das Ens nicht ſubtil machte / ſo würde der Stein weder diſſolviret noch putreſciret/ und darumb

wenn

wenn wir ſonſt keine andere Wohlthat vom ☿ hätten/ denn daß er die Cörper ſubtil machte nach ſeiner Natur/ ſo ſolte er uns doch genug ſeyn.

SEMITA SEMITÆ. METHARDUS.

Wenn der Stein nicht geworffen wird in die *matricem* des Weibs/ daß ſie ihn nähret/ ſo dienet er nichts.

Worein der Stein muß geworffen werden.

CLANGOR BUCCINÆ.

Wenn der Philoſophiſche gereinigte Stein mit einem Cörper zuſammen geſetzt/ und der Cörper zerſtöret wird/ wie er wil und kan/ ſo bleibet doch die *materia* des Steins allezeit übrig mit dem Theil des Cörpers/ der da mehr gereiniget iſt nach dem Wege der Natur/ denn die *materia* des Steins figiret das Feuer/ und kan nicht verbrant werden; denn dieſer Stein iſt über alles Feuer ewig erſchaffen/ uñ dahero ie mehr ihn das Feuer verwandelt/ deſto mehr wird ſeine Krafft vermehret in der Größe und Geſtalt/ denn der Philoſophorum ihr Stein hat ſeine endliche oder aufhörende Feuchtigkeit/ welche nimmermehr auff keinerley Weiſe noch Wege kan zerſtöret werden. Denn/ wenn gleich der Cörper/ mit deme er vermiſcht/ zerſtöret wird/ ſo blei-

Feuchtigkeit kan nimmermehr zerſtöret werden.

bleibet doch allezeit ſeine Subſtantz ſubtil oder grob/ nachdeme ſie zugerichtet werden/ die da warhafftig und ein fix Ding iſt/ wenn derowegen der Cörper nicht zerſtöret wird/ ſo bleibet die materia oder Artzney/ ſo von ihm erſchaffen/ und ausgezogen immer für und für.

ROSINUS von den Göttlichen Auslegungen.

Stein müſſe 4. Farben haben.

Nim den Stein/ der 4. Farben hat/ oder das Fliehende/ das da fleucht/ das Untergedruckte/ und zeuch es heraus von ſeiner Röthe/ die es tödtet/ und treibe ſie von ihm weg/ daß es Eins werde/ und dir im Lande bleibe/ und nicht fliehe/ doch ſolt du es mit dem Fliehenden erheben/ und von dem Strahl ſeinen Schatten/ und „ was unflätig iſt/ ausziehen/ denn der „ Nebel/ ſo über ihm ſchwebet/ der beſudelt es/ und hält es ab vom Lichte/ und wird gleichſam geängſtet oder enge gehalten/ darumb nim das oberſte Waſſer/ das verdorben iſt/ als das Feuer/ ſo ſondert es ſich von ihme/ bis das Rothe des „ Ertzes in ein Glas gemacht/ und warm „ wird/ und dir ruhet/ denn du muſt wiſ„ ſen/ daß das Waſſer erſtlich in der Lufft war/ darnach hat es ſich in der Erden niedergelaſſen/ darumb gib es dem oberſten

Was der Nebel hindere. NB.

Was man nehmen müſſe. NB.

wieder damit durch ſeine Terminos alles bequem zuſammen geſetzt ſey / und thue es zu ſeinem rothen Spiritu, doch nicht ohne das Theil des erſten Elements. Rother Spiritus.

INCERTUS AUTHOR IN TRACTATU DE CHYMIA.

Der erſte Theil des Philoſophiſchen Steins iſt die irrdiſche Sonne/ denn ohne dieſe wird das Werck nicht vollbracht. Wie viel Theil zum Stein gehören.

Den andern Theil des Steins nennen wir lebendigen Mercurium, von welchem die Philoſophi ſagen: Daß wir mit demſelben in der Sonnen wircken ſollen/ denn wenn dieſe beyde zuſammen geſetzt werden/ bringen ſie den Stein der Weiſen zu wege/ denn der ☿ zerſtöret die geblätterte ☉ alle/ ſolviret ſie/ machet ſie weich/ nimt die Seele weg vom Cörper/ und wenn er ſublimiret wird im Waſſer des Lebens/ ſo wird er gezeuget. Geblätterte Sonne. Wenn der Stein gezeuget werde.

Den Stein/ den die Philoſophi ſuchen/ iſt ein unſichtbarer und unbegreifflicher Spiritus, eine Tinctur und tingirender Spiritus, welchen der andere Spiritus, den man ſiehet und greiffet/ in den inwendigen Eingeweiden verborgen hat. Dieſer Stein iſt das Fünfte vom Vierten geſcheiden. Er iſt ein Band der Elementen/ Was für einen Spiritum der Stein in ſich begreiffe.

 das

das Mittel und Band/ daß die Elementa des Goldes einträchtig gemacht/ und das den 🜍 und ☿ im Bauche der Erden in ein metalliſch Corpus coaguliret hat/ und weil man ein ſolches Band/ das in der Erden und unſichtbarlich iſt/ nicht haben kan/ haben es die Philoſophi in einem vollkommenem Cörper geſucht/ und begehren die zeugende Natur/ die die Metallen wird zeugen können/ daß ſie dieſelbe reinigen/ und hunderttauſendmal kräfftiger und ſtärcker machen in der Tinctur, denn ſie zuvor in der feſten Natur geweſen/ und haben ſie das lebendige Feuer der Natur/ oder Seel und Mittel-Natur/ mit einem Geheimnüſſen-Worte genennet.

Die zeugende Natur/ was ſie ſey.

SCALA PHILOSOPHORUM

Es iſt vonnöthen/ daß der Stein getheilet werde durch die 4. Elementa/ mit der diſtillirung und calcinirung/ und dieſe Theilung geſchieht allein/ daß die Subſtantia des Steins gantz rein ſey/ und daß ſie gantz ſey ein lauterer ☿/ welcher in ſich hält und träget die Eigenſchafft zu gieſſen und zu figiren.

Stein muß in 4. Elementa getheilet werden.

Das Centrum des Steins der Weiſen iſt die Neutralitas Extremitatum, denn die rohen Dinge ſeynd unſerm Wercke nicht gäntzlich nöthig/ daher ſaget man;

man: daß der Saamen der Metallen in matrice der Erden beſchloſſen/ deſſen Extremitas der Einen Seiten iſt das unterſte Metall/ welches in dem Schos der Erden von der Natur erſchaffen wird.

Der andern Seiten Extremitas iſt das oberſte erfüllte Elyxir, durch welches die Kunſt durch Hülffe der Natur über der Erden wircket/ denn es iſt kein Durchgang vom äuſſerſten zum äuſerſten/ ohne durchs Mittel / damit die Neutralitas muß geſucht werden/ auff daß der Cörper zu ſeinem Centro durch die Kunſt wiedergebracht werde / welche der Natur nachfolget/ ſo viel ihr müglichen/ wiewol in etzlichen ſchwächer / in etzlichen aber beſſert ſie die Natur.

Kunſt wircket durch Hülffe der Natur über der Erden.

Der Stein wird allein ausgezogen aus dem ☿ der Weiſen / und nicht aus dem gemeinen/ noch aus dem/ ſo aus den Bergen gegraben wird / denn unſer ☿ wird aus dem Leichnam / Seel und Spiritu

Stein der Philoſophorum wird aus dem ☿io der Weiſen gemachet und ausgezogen.

Frageſt du/ wie der Stein ſolvirt werde / ſo ſage ich das : Es geſchieht mit ſcharffen Waſſern/ die eine Gewalt und Schärffe haben/ wie da iſt der Eßig des Weins.

Stein wird mit ſcharffen Waſſern ſolviret.

ALANUS.

Unſer Stein wird gemacht allein

Stein wird aus einem Einigen Dinge gemachet.

aus Einem Einigem Dinge/ und alleine mit einer Meiſterſchafft der Regirung/ denn in unſerm Waſſer zerlaſſen und löſen ſich auff die corpora ☉ & ☽æ, denn unſer Waſſer iſt lebendig / und hat in ihme aller Dinge Nothdürfftigkeit / von wegen ſeiner Vollkommenheit/ denn es iſt das reine durchſcheinende Waſſer / in welchem ſich die corpora ☉ & ☽ zerlaſſen/ welches ſonſt in keinem andern Ding auff Erden geſchieht/ unſer Stein ſcil. Corpus Solis vel Lunæ diſſolvirt ſich in Spiritum Mercurii, und mit demſelben congelirt er ſich ſelbſt / empfähet von ihm ſelbſt die Seele des Goldes oder Silbers/ vermählet ſich ſelbſt zu ihm/ und figiret ſich ſelbſt in der Seelen Solis vel Lunæ.

Unſer Waſſer iſt lebendig.

NB. NB. NB.

ITEM.

Von der Natur des Steins.

Unſer Stein iſt lüfftig und flüchtig/ in ſeiner Offenbaruug kalt und feucht/ und in ſeiner Verborgenheit warm und Trockenheit / und die Kälte und Feuchtigkeit/ die da iſt in der Offenbarung/ iſt ein wäſſeri-

Wäſſeriger Rauch.

ſeriger Rauch/ eine Zerſtörligkeit/ eine Schwärtze/ die ſich ſelber zerbricht/ und vom Feuer fleucht/ die Wärme und Trockenheit aber/ die in ihme verborgen iſt/ iſt das Gold und Oel/ ſo nicht darvon fleucht/ ſondern tingiret / darumb ſo mache/ daß die Kälte und wäſſerige Feuchtigkeit ſo offenbar iſt/ gleich werde der Wärme und Trockenheit/ die da im Verborgnen iſt/ verſtehe / daß es im Weſen ein Ding werde/ dergeſtalt/ daß ſpiritus ☿ii anima werde/ und anima corporis ſpiritus, ſo haſt du alsdenn macht zu tingiren.

Das Verborgene iſt Trockenheit uñ iſt Gold und Oehl.

Unſer Stein ie mehr er gekocht wird/ ie mehr ſolvirt er das Corpus ſolis vel Lunæ, und ſchwärtzet ſich/ ie mehr er aber ſolviret, ie mehr wird er getrocknet und geweißet/ und nach der Weiſſe ie mehr er gekocht wird/ ie mehr wird er geröthet/ und diß geſchicht und und wird vollbracht allein durch unſern ☿ Unſer Feuer/ unſer Waſſer/ und unſern Eßig/ verſtehe den bloßen ☿ und ſeinen Cörper.

Wodurch der Stein vollbracht werde.

AUREUM VELLUS.

Was die Sublimatio ſey. Seele muß aufſteigen das Grobe im Grunde bleiben.

In unſerm Steine ſeynd 2. Elementa ſichtig/ als Waſſer und Erden/ die andern 2. ſind verborgen/ als Lufft und Feuer/ darum wenn die Philoſophi ſehen die materiam in den Rauch auffſteigen/ heiſſen ſie es die ſublimation, und das muß mit leichtem Feuer geſchehen/ daß die tingirende Seele auffſteige in die Höhe des Waſſers/ und das die Grobheit auf dem Grunde bleibe.

AVICENNA IN TRACTATU SUO.

Salamandra.

Unſern Stein haben die Philoſophi Salamandram genennet/ denn wie Salamandra, alleine durch das Feuer genähret wird und lebet/ alſo auch unſer Stein.

CABALA CHYMICA.

Woher der Lapis Philoſophorū genommen werde.

Der Lapis Philoſophorum iſt ein Microcoſmus durch die Regeneration gemacht/ in welchem ſich das vollkommene Weſen des obern und untern Steins/ als in ſein mittelſtes Centrum geleget hat/ denn er wird eines theils genommen aus dem Höchſten lebendig machendem Centro des Himmels/ welches ſein überhimliſch Licht und unbe-

greiff-

greifflich Feuer iſt/ darvon die Himmel/ Sterne/ Planeten/ und alle Elementa ihr Leben haben/ wie auch ihr Licht/ Krafft/ Beweguug und Auffenthaltung; eins theils aber aus den unterſten allerreineſten durchſichtigſten Centro der Erden/ ſo ein Corporaliſch Waſſer iſt/ und der Erden das Leben/ Krafft und Würckung mittheilet: Aus dieſem beyden weitentlegenen Centris wird endlich als aus der Seelen Leib und Geiſt der Geiſt der Weiſen componiret/ darinnen die oberſten und unterſten Kräffte Himmels und der Erden begriffen seynd/ dahero er als der rechte wiedergebohrne und plusquamperfectè Microcoſmus über die gantze Welt herrſchet/ und billich ein Hr. Microcoſmi genannt wird/ denn deſſelben Corpus, Spiritus, und anima eitel Purgierte und Regenerirte Animæ und quintæ Eſſentiæ ſeynd/ genommen aus dem Centro des Hertzens der oberſten und unterſten Welt/ maſſen ſein Corpus das Centrum oder anima ex Corde Terræ, oder des Corporaliſchen Waſſers: Die Anima aber das Centrum animæ aus dem höchſten ewigen Licht/ und denn der Spiri-

tus das Centrum animæ aus dem Firmamentiſchen und aſtraliſchen Spiritu iſt. Solche hohe Kraffte aber können nicht erlanget werden/ es ſey dann das die ultima materia in primam reſolviret und per regenerationem zu ihrer Vollkoṁenheit gebracht werde. Alle andere materien ſo nur durch Vulgares ſolutiones und coagulationes præpariret ſeyn / dienen zu dieſem Wercke nichts / geben auch keine regenerationem, ſondern bleibẽ eine ſimple purgation durch welche das Corpus nur als ein Tuch gewaſchen/ doch aber in ſeinem alten Stande und Weſen gelaſſen wird. Es gehöret aber zu ſolcher ein ſonderbahr himmliſches unzerſtörliches Waſſer/ daß die Elementen bezwinge und über ſie herrſche/ aus welchem Waſſer auch/ als aus der rechten prima materia, die vegetabilia und Mineralia entſpringen/ welches ihr innerſtes Centrum Cordis. angreifft / daß Leben ſuchet / mit ſeinen Kräfften von andern todten Gliedern ſepariret, de potentia ad actum bringet/ und alſo das erſtorbene Corpus wiederumb Vegetiret / vivificiret / mit ſeiner Seel und Geiſt vereiniget/ dadurch ihr Leben

Vulgares ſolutiones und NB. præparationes dienen zu dieſem Wercke nichts.

Sonderbar Himmliſch unzerſtörlich Waſſer/ ſo da vegetabilia und Mineralia wachſend u. das verdorben lebendig gemacht.

Leben und Kräffte hernach viel höher ſteigen/und endlich ihre rechte erſte Vollkommenheit erlangen.

GLORIA MUNDI.

Ihr Kinder der Weißheit ſolt wiſſen/ daß der Stein der Philoſophorum, auf unſern Bäumen/auf Obſtbäumen/ in der Lufft/in allen Creaturen/ Thieren/ und in allen Dingen ein Wachßthumb und vegetabilitatem hat/ und in ſeiner Wirckung wachßlich und unwachßlich gefunden wird/ denn durch ſein Auffſteigen/wenn er von der Sole und Luna in ſeiner deſtillation bewogen wird/giebt er allen wächßlichen ſämlichen Dingen/ einem ieglichen ſeiner Arth und Natur nach/ ſeine Krafft und Tugend/ deßgleichen allen Blumen ihre Geſtalt/Geruch/ Geſchmack und Weſen/ es ſey ſchwartz/ braun/roth/grau/blau/grün/gelb/weiß/ u. in was Farbe dieſelbe gewachſen ſeyn/ ſamt allen Metallen/Mineralien/ welche alle ihre Schönheit und Geſtalt von der Krafft unſers Steins haben/ mit zuſammen Fügung Solis & Lunæ, denn die ☉ iſt der Vater/und ☽ die Mutter/ deßwegen ſeynd unſere Kinder auch ☉ und ☽/ und haben die Wirckung der Sonnen und des Monden. Gleichwie nun der Saamen der wachſenden Din-

Stein wird wachßlich und unwachßlich gefunden.

ge/als des Weitzens/Korns/Gerſten/und dergleichen/ in ihrem Wachsthum mit Wirckung unſers Steins/ durch die Zeitigung Solis und Lunæ, aus der Erden in die Höhe und in die Lufft geſtiegen/ und reiff worden ſind/ alſo müſſen ſie auch ebenmäßiger weiſe wiederumb Frucht bringen/ indeme gedachte Saamen wieder in ihr natürlich bereitet Erdreich gebracht/ und darein geſäet werden/ zuvor aber/ ehe ſie geſäet werden/ muß der Acker oder Land wohl gepflüget und gemiſtet/ der Miſt auch verfaulet ſeyn/ denn die Erde verzehret den Miſt/wie die Menſchen die Speiſe/ und ſcheidet das Subtile von dem Groben/ und nimt die Seele als die wachſliche Krafft des wachſlichen Dinges an ſich/ wie die Erde ihre Speiſe empfähet/und giebet ſie dem Saamen/ der in die Erden geſäet iſt/ gleich einer Amme/ welche die Kinder mit ihren Brüſten ſäuget/durch Krafft ihrer Speiſe/ alſo ſondert auch die Erde das Gute von dem Böſen/ und ſpeiſet die wachſende Dinge in dieſer Kunſt/ wie die Natur/ daß ſolcher geſtalt die Feuchte ihre Nahrung aus der Erden nimmet/ gleichwie ein Kind die Milch von ſeiner Mutter oder Ammen/ dahero iſt die Erde eine Ernährerin oder Amme aller wachſenden Din-

Erde iſt eine Ernährerin aller wachſenden Dinge.

Dinge. Wenn aber ☉ und ☽/ als die Eltern/ oder Vater und Mutter feuchte ſeyn/ muß alles gemiſtet/ gepflüget/ geeget/gewendet/ſubtil und bequem gemacht werden/ damit das Korn/ ſo darein geſäet wird/ vor dem Unkraut ſein Wachsthum und Macht haben kan/ und nicht untergedruckt oder verhindert werde/ denn das Korn oder der Saame iſt durch die diſtillirung der Sonnen und Mondens Feuchtigkeit aus der Erden entſproſſen/ derohalben muß er wieder in ſein bequem Erdreich geſäet/ und durch Solem und Lunam zur Frucht bewogen werden/ ſo er anders generiren und Frucht bringen ſoll. Wie nun Sonn und Monden aller wachſenden Dinge Vater und Mutter ſeyn/ alſo wächſt zu gleicher weiſe auch unſer Korn in unſerm Erdreich/ durch die deſtillation Solis & Lunæ, tritt aus der Erden in die Höhe/ als in die Lufft in ſein Wachsthum/ und behält die Wurtzel in der Erden/ oder es hat die Wurtzel in der Lufft/ und das Haupt in der Erden/ welches gleich gilt/ und keinen Mangel bringet/ ſintemal das/ ſo da auffwarts ſteiget/ eben das iſt/ ſo niederwarts iſt und bleibet/ dieweil es ein Ding iſt/ nur das zugleich wie die Roſen/ und die Blühe der Bäume und Kräuter/ ſo von der

Sonn und Mond ſeynd Vater u. Mutter aller wachſende Dinge.

Erden

Erden ihr Wachsthum bekommen/ in die Höhe ſteigen und Frucht bringen/ alſo ſteiget auch unſer Korn in die Höhe/ blühet/ und bringet ſeine reiffe Frucht/ welches hernach ausgedroſchen/ von ſeinem Unflat gefeget/ gereiniget/ und wieder in ſein bequem Erdreich/ welches zuvor wohl gemiſtet/ gewendet und zubereitet iſt/ gebracht/ und nach ſolcher beſchickten Einbringung mit dem Tau und Regen des Himmels befeuchtet/ beſprenget/ und gewaſchen wird/ daß es durch Bewegung der temperirten Wärme/ der Sonnen und Mondens Frucht bringet/ nach ſeinem Geſchlecht/ und dieſe Säeung von der erſten bis zu der anden iſt ein Zeichen und Abbildung unſerer Kunſt: Deñ unſer ☉ und ☽ iſt unſer Korn/ das wir in unſer Erdreich ſäen/ aber in der erſten iſt es ſpiritus oder anima, oder Vater und Mutter. Wie nun Vater und Mutter ſeynd/ alſo werden auch die Kinder/ wer derohalben weiß/ was unſer Stein/ unſere Erde/ unſer Korn/ unſer Meel/ unſer Sauerteig/ Miſt/ Grünſpan/ ☉ und ☽ iſt/ der verſtehet die gantze Meiſterſchafft.

Sol und Luna iſt unſer Korn.

ROSI-

ROSINUS LIB. III. von Göttlichen Auslegungen.

Du ſolt den Stein Rebis nehmen (das iſt 2. Dinge/ als das Feuchte und Kälte/ und das Trockne und Wärme) ſo zwiſchen zweyen Bergen iſt/ nicht ſolt du ihn nehmen/ wo er nicht friſch iſt/ mit ſeinem Blute/ denn ſein Leben und Würckung iſt aus dem Blute/ und er ſoll in der Lufft ſterben/ und wenn dieſer Stein nicht einer lüfftigen Natur wäre/ würde man ihn mit dem ☿ nicht können vermiſchen noch zuſammen ſetzen / er gienge auch in ihm nicht ein/ weil ſie aber gleiche ſind/ werden ſie vermiſcht und vereiniget/ daß das Feuer ſie nicht ſondern kan; Derowegen ſolt du den Saffran vom weiſen/ und ein herrlich köſtlich Ding vom geringen abſcheiden/ biß die 4. Elementa aus einem Dinge kommen und wiederumb 4. in Eins zuſammen lauffen/ welcher Wurtzeln ſeynd Waſſer und Feuer: Dasjenige aber ſo man dazu thuet ſind Erden und Lufft/ ſie werden aber alle aus Einem und wiedernm 4. auch Eins. Es werden aber 4. aus Einem Dinge alſo gemacht.

NB. NB. NB. Stein Rebis ſoll genommen werden. Friſch/ mit ſeinem Blute ſoll der Stein gearbeitet werden. Der muß in der Lufft ſterben.

1. Waſſer/ 2. Oehl/ 3. Feuer/ 4. Erden / wenn nun dieſe 4. alſo gereiniget und zuſammen geſetzt werden daß

ſie

ſie flieſſen ohne/ Rauch und Verbrennung / auch das ſie bleiben/ eingehen/und vermiſcht werden / mit den Cörper der Metallen/ ſo wird aus ihnen das Elyxir.

BERNHARDUS AD THOMAM DE BONONIA.

Ob wohl in unſerm Steine / Leib / Seel und Geiſt iſt / ſo iſt es doch nicht zuverſtehen / als ob er eine ſolche lebendige Seele hätte / wie die Bäume / Pflantzen / und Gewächſe / ſondern unſer Stein / gleich wie auch alle andere Mineraliſche Dinge gehören in die erſte Impoſition, denn dieſer Stein wächſt nicht vegetabiliter, daß iſt er wächſt nicht in die Mehrung und Gröſſe wie ein Kraut/ ſondern ſeine Nahrung und Mehrung iſt nur ein zuſetzen eines einigen Dinges ſo ihm in der Natur gleich/ und gehet nicht auf vegetabiliſche Weiſe zu / als zum Exempel unſer Philoſophiſcher Stein / wie es die Erfahrung bezeuget/ wird vermehret durch Vereinigung des Weiblichen Saamens / nemlich des ☿ii. der ihm zugeſetzt wird/ auf eine Weiſe die man nicht ſpüren noch vernehmen kan / doch geſchichts durch die digeſtion des Feuers

denn

denn ein gleiches Ding ergreiffet ein ander gleiches/ zeucht es zu ſich und machts ihm gleich/ darum wird es hierdurch am Gewichte ſchwer/ und an der Krafft und Tugend ſtärcker/ kräfftiger und vollkommener/ doch mehret auch das Feuer oder die Wärme nicht unſern Stein als ob es ſeine nothwendige Nahrung were/ denn das äuſſerliche Feuer iſt nicht von des ☿ii erſter Zuſammenſetzung / ſondern kommt nur von auſſen zu und wärmet ihn / dann wie ſoll die Flamme oder das Feuer unſern Stein vermehren / oder an ihm ſelbſt ſchwerer machen / weil es mit ihm nicht fix vermiſcht werden kan/ daß es bey ihm verbleibe / darumb iſt nichts anders / daß unſern Stein vermehren / und in der Gebährung nehren kan/ denn der Weibliche Saamen/ welcher ihn durch mittel der Wärme ernehret / und zwar nicht wie die Vegetabilien/ ſondern durch den Zuſatz und Vermiſchung ; Wer alſo multipliciret und mutiret / der wird nicht fehlen/ daß dis multiplicirende und nährende Ding wird verkehret eben in dieſelbe ſpeciem die es multipliciren ſoll.

Aeuſſerliches Feuer iſt kein nothwendiges Stück des Steins. Natürlich Feuer vermehret unſern Stein nicht.

Im Lapide Philoſophico, welcher ein

ein Gold / und ein anatiſirendes Werck der Natur iſt / ſeynd alle 4. Elementa die Wirckende und leidende / würcklich und in der That / bleiben auch beyſammen in einer verglichenen proportion, denn die Gold-Natur oder aureitas iſt nichts anders denn die 4. Elementa, die mit einander anatiſiret ſeynd / gleichwol nicht dergeſtalt / daß dieſelbe forma und materia anatiſiret und verglichen wären / ſondern allein ihre potentia und actus, oder offenbares und verborgenes / das iſt / ſie ſind nicht verglichen nach der Quantität / Größe und Gewichte / ſondern nach der Qualität / Eigenſchafft / Krafft und Tugend / dergeſtalt / damit das Wirckende nicht übertrifft das Leidende / in ſeiner Wirckung / hingegen übertrifft das Leidende nicht das Wirckende / indem daß es mehr leidet als jenes / denn es iſt eine gleiche proportion und Maße in dem Golde / oder unſerer Medicin / als eine doppelte Wärme / eine doppelte Feuchte / eine doppelte Kälte / und eine doppelte Trockene / und dieſe alle ſind darinnen in dem actu

Was Aureitas ſey?

actionis, daß ſie wahrhafftig wir⸗ckend ſeynd/ und zugleich auch actu paſſionis, daß ſie zugleich in ſelbiger proportion leidende Elementa ſeynd/ nemlich Feuer/ Waſſer/ Lufft und Erden. Dieſe 4. nun heiſſen alle anatica, und verglichene in der Qualität/ und nicht in der Quantität/ denn ſie ſtehen gegen einander über/ daß ſie zugleich gegen einander Lei⸗dende oder Wirckende ſeyn/ und darumb mögen ſie auch beſtändig bey einander in dem Golde bleiben/ denn in dem Golde beſtehet das Leidende beharr⸗lich/ indem Wirckenden hingegen wider⸗ſetzt ſich das Leidende nicht gegen dem Wirckenden/ und lehnet ſich keines gegen dem andern mehr auff; Zudeme muß es auch nicht ſeyn/ daß die Elementa anatica wären nach der quantität/ daß der materiæ des Feuers in der quantität ſo viel ſeyn müſte/ als des Elements der Er⸗den iſt/ denn alsdenn wäre das Feuer in paſſiva terra allerſeits in einer ſehr un⸗gleichen Wirckung/ und wäre größer denn die Wirckung der Erden/ darumb iſt in dem Golde vielmehr von dem ſchwe⸗ren und leidendem Element/ nemlich der Quantität/ und nicht von der Qualität/

als von der leichtern und wircklichen/ das
iſt/ der Quantität nach zu rechnen/ iſt
mehr Erden der vielen Schwehre und
Größe nach in ihm denn des Waſſers/
und iſt eine größere Menge des Waſſers
denn der Lufft/ und eine größere Quan-
tität der Lufft/ denn des Feuers/ dar-
umb iſt es das ſchwereſte unter allen Me-
tallen; Ob nun wol im Golde nach der
Quantität eine ungleiche proportion, ſo
iſt doch dieſelbe/ nach den Qualitäten und
Wirckungen zu rechnen/ eine gleiche oder
anatica proportio, nemlich des warmen
Trocknen/ Feuchten und Kalten.

Leib/ Seel und Geiſt gleichnüß-weiſe zu verſtehen.

Wann die Philoſophi ſagen/ daß in
dem Lapide der natürlichen Kunſt 3.
Dinge/ Leib/ Seel und Geiſt zu finden
ſeyn/ haben ſie es gleichnüßweiſe verſtan-
den/ denn die Erde haben ſie genennet den

Warumb die Erde der Leib genennet werde.

Leib und ſeine Gebeine/ weil die Erde
das compoſitum zuſammen zeucht/ und
die flüßigen und läuffigen Elementa, in-
deme die Erden das Feuer in verborgener
Verwandſchafft in der Trockenheit bey
ſich hat/ und von ihrer rohen Flüßigkeit
und Läufftigkeit verſtellt und hinter ſich
hält. Das Waſſer und den Lufft haben

Was unter dem Waſ-ſer und Lufft/ und unter dem Lufft und

ſie den Geiſt genennt/ denn dieſe Elemen-
ta feuchtigen und diſſolviren in die Er-
den. Die Lufft und das Feuer aber ha-
bey

ben ſie die Seele genennet/ denn dieſe E- Feuer ver-
lementa zeitigen und digeriren das gan- ſtanden
tze Compoſitum. Alſo auch haben ſie es werde.
gleichnißweiſe dem Menſchen verglichen/
deñ in einem wol-complexionirtem
Fleiſche müſſen Beine ſeyn/ die den
Leib halten und tragen/ im Fleiſche
muß ein Leben ſeyn/ welches ſein NB.
Geiſt gennet wird/ es muß auch ei-
ne Seele darinnen ſeyn/ welche in
dem Menſchen die natürliche Be-
wegung so auſſerhalb des menſch-
lichen Verſtandes ſeyn/ anrichte/
dirigire/ und den Verſtand regire.
In unſerm Philoſophiſchen Wer-
cke aber muß man es anders verſte-
hen/ in welchem die Erde den Nah-
men der Gebeine bekömmt; Das
Waſſer und Lufft aber heiſſen der Geiſt/
und iſt die Seele anderer geſtalt nicht in
ihme/ als allein/ daß der Stein Lufft und
Feuer in ſich begreifft/ dahero haben die
Philoſophi durch den rohen Geiſt von
dem ſolvirten Leibe den digerirten Geiſt
ausgezogen/ da iſt ihnen noch übrig blie-
ben eine fixe Aſchen/ die noch zu diſſolvi-
ren übrig war. In derſelben haben ſie
gefunden eine öhliche unverbrennliche
Feiſtigkeit/ welche ſie die Seele genen-

 net/

net/ die da lebendig machet/ die Naturen zuſammen fůget/ flůßig machet und vereiniget/ und wie ſie im Geiſt die Naturen haben von einander geſchieden/ alſo haben ſie dieſelben in dem Oel wieder zuſammen gefůget/ darum muß alles gleichnůßweiſe wegen adminiſtration der Kunſt und der Natur Wirckung/ nicht aber als ob im lapide eine Seele/ Geiſt oder Leib / wie ein forma formabilis, gleich wie im Menſchen und andern Thieren verhanden/ verſtanden werden.

Nicht formabilis, ſondern comparabilis.

RICHARDUS ANGLICUS IN DYADE CHYMICA.

REBIS was es ſey.

Es iſt ein Stein und eine Artzney / welche von den Philoſophis Rhebis genennet wird/ das iſt aus zweyen Dingen/ nemlich aus dem Leibe und Geiſte/ weiß oder roth/ in welchem viel Thoren geirret haben/ auff unterſchiedene Weiſe/ auslegende den Vers: Eſt Rebis in dictis rectiſſima Norma figuris; das iſt: Zwey Dinge/ und dieſe zwey Dinge ſind Ein Ding/ nemlich das Waſſer / ſo dem Leibe zugefůget wird/ und ſolchen in einen Geiſt aufloͤſet/ das iſt in ein mineraliſch Waſſer/

Zwey Dinge ſind Eins/ nemlich das Waſſer uñ der Leib.

ſer/ welches Elyxir, das iſt Fermentum, genennet wird/ denn alsdenn iſt das Waſſer und der Geiſt Ein Ding/ aus welchem die Tinctur und Artzney gemacht wird/ ſo alle Leiber reiniget/ darumb wird unſere Artzney vollbracht aus Einem Dinge/ welches iſt das Waſſer und Geiſt des Leibes.

Woraus unſere Artzney vollbracht wird

LIBER ALZE vom Philoſophiſchen Steine.

Der Stein ſoll gerieben werden mit ſeinem Waſſer/ daß er die gantze Feuchtigkeit in ſich trincke / und nehme ſeine Macht bey des Feuers Streit/ und daran gar wohl/ bis er zu Pulver wird/ als verbrant Blut geſtalt / und überwindet die Natur des Feuers. Dieſen Stein ſuchen die Könige/ und finden ihn nicht/ ſondern die/ denen es GOtt giebet/ und er wird offentlich umb Geld verkaufft / und ſo es den Leuten bekandt würde/ ſprechen ſie: Es wäre eine Lügen/ und wüſten ſie ſeine Macht/ ſo vernichtigten ſie ihn nicht/ darumb hat es GOtt vor der Welt verborgen/ und wer darinnen wil arbeiten/ der gedencke vorher/ worauff er gehen wolle/ damit er nicht umbſonſt arbeite / und verliere die Zeit und Zehrung.

Womit der Stein ſoll gerieben werdē.

Könige ſuchen dieſen Stein. NB.

Erinnerung.

Nach dem Tode bekömt es wieder ſeinen Geiſt.

rung. Unſer Stein wil ein gelindes Feuer haben/ und wenn er über etzliche Tage ſtirbet/ als der Menſch in ſeinem Grabe/ ſo bekömt er wieder ſeinen Geiſt/ der benimmet ihm ſeine Kranckheit/ und reiniget ihn/ darnach brennt man ihn zu pulver

Gantze Præparatio des Steins was ſie ſey.

Des Steins gantze Wiſſenſchafft und ſeine Bereitung iſt/ daß es in ein reines und trinckliches Waſſer reduciret werde/ mit denen Dingen/ ſo mit ihme eben dieſelbe Eigenhafft haben.

ARCA APERTA.

Woraus der Stein gemacht wird.

Saame des Goldes muß in die Mutter des Mercurii geworffen werden.

Der Stein der Weiſen entſtehet aus einem geringen Dinge/ und wird doch daraus der edleſte Schatz/ nemlich aus dem ſpermate oder Saamen unſers Goldes/ welches durch die Conjunction oder Zuſammenfügung in die Mutter des ☿ii geworffen wird/ und alsdenn iſt diß die nächſte materia, aus welcher ſolcher hoher theurer Schatz erfolget.

Des Steins materia iſt ein Mineraliſch.

Unſers Steins materiam ſetzen wir billich unter die Mineralia, weil alle Metallen aus der Minera geſchmoltzen/ oder durch andere Mittel

tel extrahiret und gereiniget werden/ es wäre denn/ daß ſie gediegen gefunden würden/ da haben ſie ſich ſelbſt aus der Minera gelöſt/ wie ein Hünlein aus der Schalen.

Unſer Stein iſt animalis und vegetabilis, wenn er in ein Waſſer reſolviret iſt / ſo nennen ſie ihn aquam vegetabilem, quia proprium corpus vegetat, und bringet es zum Wachsthum; Animalis iſt er/ weil er eine animam hat/ die ſein Leben iſt/ und fleucht von den gemeinen Metallen aus dem Feuer / alsdenn ſind ſie todt/ ſintemal ihr geiſtlich Weſen oder Tinctur hinweg iſt / denn ein Cörper kan den andern nicht durchdringen oder tingiren / ſondern der Geiſt iſt der Fuhrmann/ der muß es thun.

Animalis propter 🜁, Vegetabilis propter ☿um, Minerlis propter formam Æris.

Der Stein iſt animalis und vegetabilis.

Ein Cörper kan den andern nicht durchdringen.

Das Vierte Capittel/ Vom Saamen des Philoſophiſchen Steins/ und wie aus demſelben eine vollkommene Frucht gezeuget werde.

GLORIA MUNDI.

DJe Metallen ſind gewachſene Dinge/ und ſeynd auch Saamen der Erden/ ſowol als alle Saa-

men der Kräuter/darumb müſſen ſie auch in ihrer Erden bewogen werden/ damit ſie generiren und Frucht bringen/ gleich andern wachſenden Dingen / wo das nicht geſchehen ſolte/ ſo könte kein Metall wachſen/ würde auch der Saamen von den Metallen / da ſie aus der Erden geſchmoltzen würden/nicht zu erlangen ſeyn/ wenn aber der Saamen in ſein Erdreich gebracht iſt / alsdenn hat er eben ſowol ſein Wachsthum / als andere wachſende Dinge: Derohalben müſſen wir auch ein Erdreich bereiten/als die primam materiam, und unſern Saamen darein ſäen/ ſo wird er ſeine Frucht bringen/ nach ſeinem Geſchlecht/ er muß aber zur generation mit bewogen werden/ aus einem Einigem Dinge/ ſo da iſt prima materia, welches einige Ding aus der Erden erſchaffen iſt/ daſſelbige iſt der Stein/ denn das Fixe wird flüchtig/ und das Flüchtige fix/ das Corpus wird zum Geiſt/ und der Geiſt wird zum Cörper/alsdenn wird eine Medicin daraus / die ſich verwandelt aus einer Farbe in die andere/ und was man ſuchet in der weiſſen Farbe/ das wird weiß/ und was man ſuchet in der rothen Farbe/ das wird roth. Die prima materia aber wird ein Ding/ das von vielen Dingen in ſeine erſte materiam

Prima Materia.

teriam, durch die Schöpffung GOttes gebracht/ und nicht durch Menſchen Hände gemacht / oder zu hauffe geſetzet/ſondern alleine durch die Natur zuſammen gefüget/ und in ſein Weſen verwandelt iſt/ das nehmen wir/ und ſcheiden es von einander/ und fügen es wieder zuſammen/ und waſchen es mit ſeinem eigenem Waſſer/ daß es weiß werde/ und hernach roth/ denn diß iſt unſere Erde/ darein wir unſer Gold und Silber füglich ſåen/ wenn es auffs reineſte gemacht iſt/ denn die Sonne iſt der Vater und der ☾. die Mutter / darumb müſſen ſie beyeinander ſeyn / als Mañ und Weib / ☉ und ☾ ſonſt wird keine Geburt verhanden ſeyn / eines allein kan nicht generiren noch Frücht bringen / ſie müſſen beyde beyeinander ſeyn / ſo wohl im Rothen als im Weiſſen / ☉ iſt der Vater und ☾. iſt die Mutter der Metallen/ wenn gleich tauſend Bücher deßwegen geſchrieben wåren/ ſo iſt doch nur ein Ding als die prima

materia, aus welchem die Kunſt bereitet wird / und in dieſelbe materiam ſäen wir unſer Korn / als Gold und Silber / ſo bringt es Frucht nach ſeinem Geſchlecht / wenn daſſelbe hernach auff die Metallen geworffen wird / verwandlet es alles in das beſte ☉ und ☾.

ROSINUS AD EPISCOP. SARATANTAM.

Der Philoſophorum Saamen was es ſey.

Unſer Saamen iſt das Argentum Vivum und unſer Stein iſt Waſſer.

ALEXANDER REX MACEDONIÆ IN EPIST. DE COMPOSITIONE LAPIDIS.

Kein Menſch kan ohne Mann und Weib gebohren werden / und kein Zweigſproſſen wird geſchaffen ohne Wärme und Feuchtigkeit / Kälte und Trockenheit / die Männliche begehrende Tugend iſt warm und Feucht / und ein haltend Feuer / die haltende Tugend iſt Weibiſch kalt und trocken / und iſt die Erden. Die Tugend ſo verdauet oder verändert iſt männlich / warm und feuchte / und iſt Lufft. Die austreibende Krafft iſt weiblich kalt und feuchte / und iſt Waſſer / daß da reiniget. Die Quinta Eſſentia iſt ein einiges und eigenes / weder warm

Quinta Eſſentia was ſie ſey.

warm noch feucht/ weder kalt noch trocken/ Mann noch Weib/ und doch wenn es durch dieſer Krafft trocken gemacht wird/ ſo wird ſein Widerpart verderbet.

AURORA CONSURGENS.

Des Mannes Saamen/ wenn er in die Gebärmutter des Weibs geworffen/ ſo hänget er wegen ſeiner Dünnheit und Subtilheit 7 Tage daran/ bis er in allen Gliedmaßen des Weibs coaguliret wird/ zum Fleiſche kömt/ und Fleiſch wird/ über die Gebeine und Nerven kömt/ und Gebein und den Nerven gleich wird. Es wird aber in 10. Tagen wie Käße coagulirt, in 17. Tagen iſt er roth und ſeine Farbe wie des Fleiſches Farbe. Am 24. Tage iſt er unterſchieden/ daß er Gliedmaßen dem Garn gleich bekömt/ und endlich in 40. Tagen wird der Saamen formiret/ in eines Menſchen geſtalt/ und erſcheinet darinnen eine Seele/ und vom 40zigſten Tage an fähet es an ernehret zu werden/ Sanguine Menſtruali, durch ſeinen Lauff zum Nabel/ die Seele fähet an vom Blute/ und wird hart/ daß Kind wächſt und wird allgemählich hart und ſteiff/ und wenn die 9. Monath erfüllet ſeyn/ wird es da abgeriſſen und ſteiget daß Geblüthe

Wie der Menſch formiret und gebohren werde.

the zu des Weibes Brüſten / und wird des Kindes Nahrung / wenn es von Mutterleibe kommen iſt.

Gleich wie der Menſchliche Saamen von allen Gliedern des Menſchen gezogen wird / und in ſich hat alle Krafft und Tugend aller Glieder / und in das natürliche Gefräß der Bäermutter gegoſſen wird / darinnen er ſtirbet / und mit natürlichen Feuchten genähret wird / biß der Menſch durch die Zahl ſeiner Tage formiret iſt. Alſo wird auch der Saamen dieſer Weißheit von einem metalliſchen Cörper ausgezogen / der da alle Tugenden der Metallen hat in ſeiner Gewalt und Macht / und wird in ein natürlich Gefäß geſaltzt mit bleibenden Waſſer / welches der Philoſophorum Eßig iſt / in welchem es ſtirbet putrificiret und wächſet.

Der Saamen der Weißheit wird von einem Metalliſchen Cörper ausgezogen.

Bleibend Waſſer was es ſey.

TURBA.

Nach 40. Tagen wird die Frucht formiret / und wenn die Feuchtigkeit nicht wäre / ſo würde der Saamen nicht ſolviret / auch keine Frucht gezeuget / daß Blut hat GOTT geſchaffen zur Nahrung des Saamens / bis er die Frucht zur Welt bringet / welche als denn wenn ſie zur Welt bracht / und heraus gezogen iſt / mit nichts anders denn mit Milche genäh-

In wie viel Zeit die Frucht formiret werde.

nähret wird/ ſo lang es klein iſt/ ie mehr es nun von der natürlichen Wärme entbrannt iſt/ deſto mehr wird es zur rechten Tugend bracht/ und werden ihme die Beine und Gliedmaßen geſtärcket. Auf gleiche Weiſe müſſet ihr in dieſer Kunſt arbeiten/ und wiſſen das ohne die Wärme nichts gezeuget werde/ überley Hitze macht das man Athemet oder von ſich bläſet/ die Kälte aber bringet Verderben/ mäßige und temperirte Wärme iſt ſüß und gut dem Cörper/ und durch ſie werden die Adern gelinde gemacht/ und die angebohrne oder natürliche Wärme wird ernehret und gemehret.

Ohne Wärme wird nichts gezeuget.

CLANGOR BUCCINÆ.

Das Sperma Philoſophorum iſt Waſſer des Lebens/ die Erde aber iſt ein unvollkommen Corpus welche Erde billich eine Gebärmutter genennet wird/ denn ſie iſt eine Mutter aller Elementen. Wenn derowegen das Sperma ☿ii, zuſammen geſetzet wird mit der Erde des Cörpers/ ſo wird ſie diſſolviret im Waſſer des Saamens und wird Waſſer ohne einige Theilung. Deßgleichen iſt das gantze beneficium dieſer Kunſt im Golde und ☿io denn wenn ſie beyde in Eins zuſammen geſetzt/

Sperma Philoſophorum was es ſey.

Sperma Mercurii wird mit des Cörpers Erde zuſammen geſetzt.

machen ſie den Stein der Philoſophorum, und haben eine unzehliche Tinctur, denn im Cörper bekömmt es ſeine Farbe / die da röther iſt als Blut / denn wenn ein wenig ſolcher Farbe in Weiß / daß iſt in Monden gegoſſen wird ſo verwandelt es die Größe des Weiſen in Citrin Farbe.

Was des ☿ii Mutter ſey.

Des Vatern Saamen und eigene Subſtantia ☿ii iſt ſeine eigene Mutter / denn ihr menſtrum ſoll getilget und allein des Vatern Saamen behalten / und angenommen werden / welcher ſeine mittler Subſtantia iſt / die vollbringet und vor der Verbrennung ſchützet. Dieſen Saamen des ☿ii kanſt du von dem ☿io nicht ausziehen / auch nicht ſein menſtrum das iſt das überflüßige Feuchte von ihm ablegen / ohne das Coagulum das ſolchen Saamen in dem ☿io coagulire und halte / daß er nicht auch in dem Uberflüſſigen Feuchten mit ausweichet / gleichwie das Coagulum der Milch / die Milch coaguliret / und ihre beſſere / daß iſt ihre mittel ſubſtantiam zu ſich zeucht.

Coagulum des ☿ii ſeynd die Cörper.

Alſo wird der Spiritus, daß iſt / das Waſſer / nicht ohne Hülffe des Cörpers coaguliret / welcher darinnen ſoll diſſolvirt ſeyn / weil die Cörper

ſeynd das Coagulum dieſer Milch/ daß iſt des ☿ii, und ein ſolches coagulum ſoll ſeyn entweder die ☉ oder die ☾. alſo das ſie in dem ☿io ſolviret ſeyn.

IN EPISTOLA RACHAIDIBI DE MATERIA LAPIDIS PHILOSOPHICI RODIANUS.

Daß Sperma iſt weiß und weich. Dieſer Liquor und Feuchte macht zuerſt eine Kugel an dem Orte da er ſoll in 5. Tagen/ und nimmet Fleiſch und Blut an/ Gliedmaßen und Ebenbild/ und eine Seele die das Ebenbild hat von GOTT dem Allerhöchſten/ und kommt zum Ausgange und leuchtet/ und gehet auf zu ſeiner Zeit. In wieviel Tagen die formatio geſchehe. NB.

Graff Bernhard von Treſne und Näigen.

Ein iedes Ding hat ſeinen eigenen Saamen in ſich/ dardurch es ſich vermehret/ alſo auch die Metallen/ haben ihren eigenen Saamen zu ihrer Vermehrung bey ihnen ſelbſten. Daher ſagt Geber. das Metalla haben ihren eigenen Saamen.

die Wurtzel aller Metallen eine Viſcoſa humidas ſey/ ſo in Igne beſtehe/ und ſey der Saamen daraus die Metallen generirt werden.

FRATER BASILIUS DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

Wo der Saame zu ſuchen.

Deinen Saamen in den Elementen zu ſuchen iſt unvonnöthen/ denn ſo weit iſt unſer Saamen nicht zurück geſetzt/ ſondern es iſt eine nähere Stadt/ darinnen unſer Saamen ſeine gewiſſe Wohnung und Herberge hat/ nur allein ſo du ☿m. 🜍. und das Sal (verſtehe der Weiſen) dahin rechtfertigeſt/ daß aus derſelben Seel/ ihrem Geiſte und ſeinem Leibe eine gantze unzertrenliche Vereinigung geſchicht/ die ſich in alle Ewigkeit nicht ſepariren läſt/ noch wieder von einander kan geſchieden werden/ ſo iſt das Band der Liebe vollkommen zugerichtet/ und die Wohnung der Crone genugſam bereitet/ und wiſſe/ daß ſolches nichts iſt denn ein Liquoriſcher Schlüſſel/ him̃liſcher Eigenſchafft zuvergleichen/ und ein trockenes

ckenes Waſſer irrdiſcher Subſtanz zugethan / welches alles ein einiges Ding iſt / aus 3en 2en und Einem herkommen / und gewachſen / kanſt du das treffen / ſo haſt du die Meiſterſchafft ſchon erſtritten; und vermähle deine Braut und Bräutigam mit einander / daß ſie ſich mit ihrem eigenem Fleiſch und Blute wohl ſpeiſen und nähren / und durch ihren eigenen Saamen unendlich vermehren.

BERNHARDUS AD THOMAM DE BONONIA.

Den menſchlichen Saamen kan man keines wegs durch Kunſt machen / durch Kunſt aber kan man den Menſchen geſchickt und tüchtig machen / daß er ſeines gleichen erzeugen kan / denn die lebendige Saamen werden allein von der Natur in den Lenden der Menſchen / als der beyden Eltern / digerirt / und hernach in den natürlichen Gefäßen der Eltern vermiſcht / welche Vermiſchung oder Coitus gleichſam die Kunſt iſt / durch welche die natürliche Saamen zu der Geburth und Erzeugung eines Menſchen disponiret und vermiſcht werden. Zum Exempel /

der Saamen des Manns / als der zeitiger / vollkommener und wircklicher iſt/ wird durch Kunſt und Vortheil beygefüget dem weiblichen Saamen/ welcher unzeitiger und mehr paſſiviſcher oder leidender Art iſt / weil aber der männliche Saamen in ipſo actu, und an ihm ſelbſt/ die wirckliche Elementa, als Feuer und Lufft/ in ſich hat und beſchleuſt/ iſt er auch zum digeriren zeitiger und kräfftiger. Der Saame aber des Weibes hat actu die minder digerirende Elementa paſſiva, als Erd und Waſſer in ſich/ deßwegen er einer mehrern digeſtion bedürfftig. Wenn nun dieſe beyde Saamen in das natürliche Gefäß der Mutter eingegoſſen und zuſammen vermiſcht werden / ſo machen ſich die activa oder wirckende Elementa des männlichen Saamens/ über den Saamen des Weibes/ digeriren denſelben/ und machen ihn zeitiger/ aus welchem hernach ein vollkommener Menſch in der Natur gebohren wird / und dieß geſchiehet alles ohne eines äuſerlichen Dinges Zuthun/ nur daß allein die äuſerliche Wärme des Weibes/ die innerliche proportionirte Wärme in dem Mannes-Saamen erwecket/ ſtärcket/ und derſelben forthilfft. Ebenmäßig verhält ſich unſere Philoſophiſche

Kunſt

Kunſt auch / denn gleichwie in dem ☿io, aus welchem die Natur in den Mineraliſchen Gefäſſen unter der Erden das Gold machet/eine natürliche Zuſammenfügung geſchieht des männlichen und weiblichen Saamens.

In der Philoſophiſche Kunſt muß eine Zuſammenfügung geſchehen.

Alſo geſchicht zu unſerer Kunſt eine künſtliche oder gleichförmige Zuſammenfügung der leidenden und wirckenden Theile. Denn da werden die wirckenden Elementa, welche den Nahmen des männlichen Saamen haben / mit den paſſivis oder leidenden elementis, welche gleichſam ein weiblicher Saamen ſeynd/ natürlicher Weiſe vereiniget und zuſammen gefüget/ doch daß die nothwendige præparatio der Natur allenthalben wol in acht genommen werde. Solche Conjunctio und Vereinigung wird hernach die erſte ☿aliſche digeſtion genañt aus/ derer ſich das verborgene erhebt und herfür kom̃t/ nemlich der männliche Saamen von dem weiblichen/ das iſt/ er erhebet ſich/ und läßt ſich ſehen/ die Lufft und Feuer/ aus der Erden und Waſſer/ durch Mittel einer reinen digeſtion und Subtilmachung der Elementen. Aber die Philoſophi haben/ indem ſie der Natur nachgefolget/ über dieſe natürliche digeſtion der Saamen in dem ☿io durch gantz

ſcharffe und ſubtile Erfindung/ noch eine andere conjunction und digeſtion gemacht/ indeme ſie ihrer Kunſt nicht nur ſchlechtlich ein Gold/ ſondern ein höhers denn ein Gold herfür gebracht: Denn ſie haben befohlen/ daß man das Philoſophiſche ☉/ in welchem die wircklichere oder kräfftigere Elementa ſeyn/ als den männlichen Saamen aus dem ☿io, in welchem die paſſiva oder leidende Elementa begriffen/ vereinige/ damit nemlich das ☉ gebührender Weiſe diſſolviret/ und von ihm alle äuſerliche Dinge hindan gethan werden/ nur allein daß die äuſerliche Wärme die innerliche natürliche Hitze des Goldes erwecke/ und derſelben helffe/ damit der ☿ möge digerirt und active gezeitiget werden. Hieraus erſcheinet klärlich/ daß gleich wie durch die Natur der Menſch gebohren wird/ eben alſo auch durch die Kunſt das ☉ gebohren werde/ aber doch vermag die Kunſt nicht ihre Saamen zu machen/ denn die Kunſt weiß die Vermiſchung und proportion nicht/ die zu Erzeugung der Saamen nothwendig ſeyn/ viel minder hat ſie Wiſſenſchafft/ die Urſachen derer Dinge/ aus welchen unter der Erden/ der Mineralien und Metallen Saamen herfür flieſſen/ oder wo derſelben natür-

Durch Kunſt wird das Gold gebohren.

natürlicher eigentlicher Ort zu ihrer Gebährung ſey / ſondern ſie wircket nur die Saamen / ſo von der Natur ſchon gemacht / durch Kunſt zuſammen gefüget / damit aus ihnen durch das Zuſammenſetzen etwas zu gebähren herfür bracht werde / do denn beyde Saamen zumal vermiſcht / immerdar bey einander bleiben und verharren / und weichet der männliche Saamen oder unſer ♀ nach der coagulation des ☿ii keinerley Weiſe hindan / daher denn abzunehmen / daß nicht die ☉ mit ihrer Wärme in der Erden die Urſach ſey des Goldes Form und Vollkommenheit / ob ſie ſonſt gleichwol einerley Nahmen haben; Denn wie die ☉ hitziger iſt als die andern Planeten / alſo iſt auch das ☉ hitziger als die andern Metall / und hat mit der ☉en gleichförmigen Unterſcheid / es würde auch der Sonnen Strahlen die Erde durch zu dringen / und zu denen Oertern / in welchen die Zeugung der mineraliſchen ſpecierum geſchieht / zu kommen / unmüglich fallen / wegen der großen Dickheit der Erden / ſondern ſolche Form und Vollkommenheit des ☉es geſchieht und wird vollbracht eigentlich

Die Sonne iſt keine Urſach des Goldes Vollkommenheit unter der Erden / ſondern der Schwefel /

lich und inſonderheit durch die Würckung des 🜍s, der den ☿m digeriret/ coaguliret und ausmachet.

der den Mercuriū hart und gar machet.

Das Fünffte Capittel/

Was HYLE ſey.

GLORIA MUNDI.

HYle iſt die erſte materia und Saltz der Philoſophorum, der Azoth und der Saamen aller Metallen/ welcher gezogen wird aus dem Leibe Magneſiæ und Lunariæ.

Hyle iſt ein Anfang aller Dinge/ und es iſt im anfang geweſen eine materia, dieſelbe war nicht feucht/ auch nicht trocken/ es war nicht Erde/ auch nicht Waſſer/ nicht Lufft/ auch nicht Feuer/ ſondern es war eine verwirrete Vermiſchung/ welche iſt Hyle.

Hyle iſt nicht feucht und nicht trocken.

Das Sechſte Capittel.

Von den Elementen in gemein/ von derſelben Vermiſchung/ und von ihrer Separation.

CLAN-

CLANGOR BUCCINÆ.

JN Erſchaffung der Elementen iſt das Waſſer nicht das erſte Element geweſen / ſondern die Lufft und Feuer / und obwol in unſerer Wirckung unter den ſichtbaren Elementen / die wir ſehen und greiffen / das Waſſer das erſte Elementum iſt / geſchieht doch ſolches darumb / dieweil in unſerer Kunſt nur 2. Elementa formalia ſeyn / die wir ſehen / greiffen oder fühlen / nemlich Waſſer und Erde / do ihr doch ſonſt in der Krafft viere ſeyn / Lufft / Waſſer und das Feuer in der Erden.

Erſtes Element in Creatione Mundi, was es geweſen.

TURBA.

Vor allererſt hat GOtt der HErr der Allerhöchſte 4. Simplicia erſchaffen / welches ſeynd die 4. Elementa eines Weſens / und doch mancherley Geſtalten / das iſt der ſchlechten Qualitäten / die unter einander verwandelt werden / unter dieſen iſt geweſen das Erſte die Lufft / als das mittelſte Temperament, in welchem geweſen iſt ein trockenes Feuer / das man nicht gefühlet hat / und dieſes Feuers Dickheit iſt in der Lufft geſeſſen / das Dicke aber der Lufft / und was aus dem Dicken des Feuers und Lufft vereiniget worden iſt / hat in der Erden ſeine Ruhe gehabt / in der Verwandelung aber iſt das

Waſſer in die Erde verkehret worden/ und iſt die Erde worden ein Waſſer/ welches 🜍 genennet wird/ und ſolches durch die Hülffe der Lufft/ die Erde iſt in Waſſer gewandelt/ und das Waſſer iſt Erden worden/ welche ☿ genennet wird/ und ſolches durch Hülffe des Feuers/ alſo ſeynd 🜍 und ☿o 6. mineraliſche Naturen gemacht/ die doch unterſchieden ſeynd von der Natur ♄i. Jovis, Martis und Veneris. Dieſe ſeynd unrein/ weil ihre Anfänge unrein ſeyn / nemlich 🜍 und ☿. Hernach ſeynd ſie auch unterſchieden von der Natur ☉ & ☽. Dieſe 2. ſeynd rein/ denn ſie ſeynd aus dem reinen ☿o und 🜍 gemacht: Dieſe Naturen zwar alle kommen überein in ihrer Wurtzel/ welche iſt die Minera der Metallen / aber ſie ſeynd aus etzlichen Zufällen unterſchieden worden. Hierzu kömt die ſiebende Natur / als die ☿ialiſche/ welche eine gemeine materia iſt.

PYTHAGORAS.

Elementa dem Anſehen nach zu unterſcheiden.

Das Ding bekömt ſeinen Geſel-

Ich ſage/ daß alles/ das von der Handlung der Elementen/ oder wie man damit umgehen ſoll/ geſagt worden / im Geſchmack nur Eins ſeynd / wie ſichs aber anſehen läßt/ ſo iſt es mancherley / und daſſelbe Ding/wie mancherley ſie es auch erzehlet haben/ bekömt es doch ſeinen Geſellen

ſellen ohne das Feuer/ wie der Magnet das Eiſen. len ohne das Feuer.

IN TRACTAT. CLANGORIS BUCCINÆ.

THALES MILESIUS.

Das Erſte der Entium iſt GOTT/ ungezeuget ewig.

Mercke/ daß 4. erſte Qualitates oder Geſtalten ſeynd / nemlich die Wärme/ Trockenheit/ die Kälte und Feuchte/ und werden die primæ Qualitates genennt/ daß aus ihnen werden alle Elementa zuſammen geſetzt/ und werden alle elementiret und complexioniret/ und die Elementa ſeynd von den ſchlechten Qualitatibus, darumb haben ſie macht ſich von einer Qualität in die andere zu verwandeln/ bisweilen in Warmes/ bisweilen in Kaltes/bisweilen in Trockenes/in Feuchtes/ nachdem die Theilung der Natur geſtärcket iſt/ durch die Complexion ihrer Elementen/ oder auch geſchwächt/und die Qualitates ſeynd wie die materia der der Elementen/ in welcher ſie ihre Geſtalt ſetzen und bringen / ſeynd auch in ihnen gehalten/ wie ſeine Natur beweiſet in einer ieden Zeugung.

Die Cörper/ ſo von dem Schöpffer unter der Hüle des Kreiſſes des Mondes geſchaffen ſeynd/ die haben theil mit den

4. Elementen / mit den natürlichen 4. Feuchten / nemlich: Cholera, Blut / Phlegma und Melancholia, mit den 4. Complexionibus, der Wärme / Feuchte Kälte / und Trockene / mit den 4. vornehmen Farben / weiß / ſchwartz / Citrin und roth / 4. Geſchmacken / ungeſchmack / ſauer / ſüß / und Bitter / 4. Geruchen / gut ſtinckend / ſcharff / und gelinde / mit den zweyen Stämmen und Geſchlechten / ein Männlicher und Weiblicher / nach ihren dreyen Abmeſſungen / nemlich der Länge Höhe / und Tieffe.

MYCRETIS vom PRINCIPIO der 4. Elementen.

Erde iſt erſt Waſſer geweſen. NB.

Wiſſe / daß die Erden erſtlich Waſſer geweſen iſt / darnach iſt ſie in einen Stein verwandelt und hart worden / das Waſſer aber war erſtlich Lufft / darnach iſt ſie geſchmeltzet / dick worden / und in Waſſer verwandelt; Daß Feuer aber war des Luffts Anfang / den aus dicken Feuer iſt ſie / daß Feuer aber hat keinen Anfang auſſer ſeinen Schöpffer / und wiſſe daß die Erde des Waſſers Cörper iſt / von der Erden aber wird der Menſch.

Erde iſt des Waſſers Cörper.

Es

Es ſeynd 3. Principia aller Dinge/ nemlich/ das Künſtliche/ und iſt GOTT der Schöpffer aller Dinge; Daß andere Principium wird genennet/ Exemplare, kommt aus und von ihm welches genennet wird ſeine Weißheit. Daß dritte Principium wird genennet die Materia durch ihn beſchaffen/ und iſt das erſte Element/ daß wir Hyle nennen. Solches nun zu ſuchen iſt dir unnöthig das du es finden wolteſt/ in ſeinem ſpecie ſimplici im Anfang unſerer Würckung/ wiewohl du es ohne die quintam Eſſentiam nicht wohl kanſt zu Wege bringen/ ſondern du ſolt es ſuchen in dem ſpecie compoſita.

CLANGOR BUCCINÆ.

Das wäſſerichte Element/ nennen wir die Feuchtigkeit des Waſſers/ die Lufft nennen wir die Natur der Lufft/ daß Feuer die Krafft mit welcher es verbrennet/ Calciniret und die Cörper ſolviret. Die Erde iſt das dicke und grobe Corpus vor ſich/ und alſo werden das Waſſer und die Erden von uns gefühlet/ die andern 2. werden in dieſen beyden verſtanden. Darum muß folgen das in der Kunſt Alchy-

was Feuchtigkeit/ Lufft/ Feuer und Erden genennet wird.

Metallen müſſen erſt wieder in Mercuriū bracht werden.

chimiæ die Metallen erſtlich in den ☿m. wiederbracht werden / daß iſt in Argentum vivum, von welchem aller Metallen materia und Sperma iſt.

Wenn die 4. Elementa abgeſondert ſeyn und rectificiret / ſo fügen wir dieſelben 4. wieder zuſammen / welches deñ eine Copulation und Vermiſchung der Qualitäten genennet wird.

SCALA PHILOSOPHORUM.

NB. NB. Der Elementen Vereinigung wo die geſchicht.

Du ſolt wiſſen das die Elementa nicht vereiniget werden / ohne in der weiſſen Farbe / und wenn das Weiſe halb gekocht iſt / fordert es nicht groſſe Wärme / ſondern das Rothe durch ein ſtarck Feuer / daß es vollkom̃lich verdauet und gantz in Feuer verwandelt wird / daß es kein Feuer mehr fürchtet oder fleucht / darumb muß man ſich mit der Conjunction wohl vorſehen / daß man wartet bis zur Weiſe / daß die materia nicht verkaltet / oder ſonſt beweget wird / wegen vorſtehender Gefahr.

Alle Dinge ſind aus dem Waſſer erſchaffen.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wiſſe / das der Geiſt des Herren vor Erſchaffung Himmel und Erden iſt getra-

tragen worden auf dem Waſſer. Nun ſieheſt du/ daß alle Ding aus dem Waſſer geſchaffen ſind / denn GOtt hat das Waſſer getheilet/alſo daß ein Theil trocke und dürre würde/ und das hat er Erden genennet/ den andern Theil des Waſſers hat er zu Befeuchtigung der Erden behalten / denn eine trockene Erden bringet keine Frucht / ſie werde denn mit Regenwaſſer von oben herab offtmals befeuchtet.

Erde muß von oben herab befeuchtet werden.

THEOPHRASTUS DE PESTILITATE.

Der Erdboden/daß Waſſer/der Lufft/ das Feuer haben ihren Uhrſprung aus dreyen Dingen/ dieſe 3. Dinge aber ſeynd nicht ehe denn der Erdboden/ daß Waſſer Feuer und Lufft geſchaffen worden/ und dieſe 3. Dinge ſeynd Feuer/ Waſſer/ Lufft und Erden. Dieſe 3. Dinge haben eine Mutter gehabt/ daraus ſie geſchaffen worden/ nemlich das Waſſer/ denn da die gantze Welt geſchaffen worden/ hat der Geiſt Gottes auf den Waſſern geſchwebet/ und durch das Wort FIAT iſt das Waſſer am erſten geſchaffen worden/ und aus demſelben hernach alle andere Creaturen / todt und lebendig. Es werden aber dieſe 3. Dinge mit ihren rechten Nahmen.

SAL

SAL, SULPHUR & MERCURIUS genennet.

Gleich wie nun alle Dinge zu ihrer vollkommenen Gebährung 3. Zeiten bedürffen den Lentzen/ den Sommer/ und den Herbſt/ wie die Gebährung aller Früchte und Creaturen bezeuget: Alſo bedarff der Menſch zu ſeiner Gebährung auch 3. Zeiten nach Art der vorgemelten erſten 3. Dinge/ als SAL. SULPHUR und MERCURIUM und dieſe 3. haben zweene Regierer/ nemlich das Saltz: Hat den Monden zu einem Herrn und Regenten der es regieret/und ſolch Saltz iſt eine materia und Subſtantz des Waſſers/und dem Waſſer unterworffen/denn es reſolviret ſich darein/ und iſt ein Theil des Winters und des Herbſtes. Die Sonne iſt ein Herr und Regent des Sulphuris, denn der Sulphur iſt einer feurigen und hitzigen Natur/ darumb reſolviret er ſich auch im Feuer und in der Sonnen/ denn die Sonne iſt ein Herrſcher und Regent des Lentzens und Sommers; So ſeynd nun alle Dinge und alle Creaturen lebendige und todte/ SAL. SULPHUR und MERCURIUS. Daß Saltz iſt des Herbſts und Winters/ der Schweffel aber des Lentzen und Sommers Corpus, darinnen die Son-

Saltz iſt eine Subſtantz des Waſſers hat den Monden zum Regenten.

Des Schweffels Regent iſt die Sonne.

Sonne und der Monden ihre Wirckungen vollbringen/ welches ſolcher geſtalt zu verſtehen iſt: Das Saltz giebt allen Creaturen die Form und Farbe.; Der Sulphur aber giebt das Corpus, das Wachſende und die Dauung/ und dieſe beyde ſeynd der Vater und die Mutter/ welche alle Creaturen gebähren mit Hülffe der Geſtirnen/ das iſt/ ☉ und ☽ gebähren durch Sulphur, und Sal den ☿m, der ☿ aber/ wenn der gebohren iſt/ bedarff er zu ſeinem Auffwachſen/ und zu ſeiner tåglichen Nahrung des 🜔s und Saltzes.

NB. ☿: Nahrung/ oder was er zu ſeiner Nahrung bedürffe.

ARISTOTELES von der PRACTICA des Philoſophiſchen Steins.

Es iſt ein Geheimnüß die Elementa fein ſubtil zu bereiten/ damit ſie ſicher ſeyn vor der Verbrennung in einer ieden deſtillirung/ bis die Tinctur von ihnen genommen wird.

NB.

Du muſt/ ſo viel dir möglich/ die Abſonderung der Elementen treiben und üben/ bis nichts überbleibe von dem Spiritu in dem Córper/ ohne das/ was man nicht ſpüret/ und deſſen Zeichen wird ſeyn/ wenn von dem Córper nichts ausdünſtet/ und in die Höhe fähret.

Signum abſolutæ ſeparationis Elementorum vide in operatione Sublmationis.

Wodurch die Separatio der Elementen geſchehe.

Die Abſonderung der Elementen geſchieht durch die Putrefaction, durch welche der Spiritus vermiſcht wird in den Cörper/ und mit ſeinen Elementen/ und ſie iſt die/ die da flüchtig macht/ wie man ſiehet/ und in ihrer Abſonderung erſcheinet/ derowegen ſo verdaue die Elementa, und putrificire ſie in ihren Miſten bis zum Ende/ damit das Abgeſonderte deſto beſſer könne gereiniget/ und das argentum vivum in ſeiner Geſtalt wie ein klar Waſſer werden. Darumb ſagen wir/ daß es ſehr gut iſt/ daß die Elementa von ihren Vergifftungen wohl gereiniget/ die verbrennlichen Schwefeligkeiten durch die Güte der Calcinirung abgeſondert/ und gantz vom Feuer und Erden zu nichte werden/ auch daß der Cörper zermalmet und ſehr ſubtil wird durch eine ſolche Verdäuung/ auch die Waſſer von ihrem Unflat gereiniget/ und mit dem ſubtiliren in die Natur der Lufft verwandelt würden/ darnach kanſt du machen eine Zuſammenfügung des Mannes mit dem Weibe/ daß ſie aus ihnen zeugen einen Sohn des Feuers/ hierinn liegt unſere gantze Philoſophia.

Argentum vivum wird durch die putrefaction klar Waſſer.

Worinnen das Geheimnüß der Philoſophiæ

PLA-

PLATO IN OPERE MULIERUM.

Wie durch den Motum des Firmaments geſchieht die Revolution der Elemente/ durch welche Revolution die ſubtilen Cörper ſich unterſtehen in die Höhe zu ſteigen/ und aber was ſchwehr iſt/ unten bleiben muß/ alſo iſt es auch im Werck der erfahrnen Alchymiſten/ darumb iſt vonnöthen/ daß man das Gefäße wohl verwahre/ durch welches das gantze Firmament in ſeinem Umblauff zurück gewaltzet wird/ denn das/ was man in unſerm Werck ſuchet/ iſt das/ welches aus den Elementen kömt.

Was wir ſuchen/ kömt aus den Elementen.

ARNOLDUS.

Du ſolt für gewiß gläuben/ daß die Elementa in unſerm Werck nicht getheilet werden nach der Subſtantz/ ſondern nur nach der Krafft und Tugend/ denn ein lauter und ſchlecht Elementum wird nicht gefunden/ ohn allein in ſeiner Sphæra, aber doch iſt es wahr/ daß die Qvalitates activæ und paſſivæ Elementorum nach einer Verharrſchung von einander können geſondert und getheilet werden/ als wenn abgeſondert wird das zehe und leimichte Waſſer/ und ſeine Subſtantia, in welcher die Kälte herrſchet/ alsdenn ſa-

Ob die Elementa nach der Subſtantz oder nach der Krafft getheilet werden.

get man/ daß das Waſſer abgeſondert wird/ wenn aber die Subſtantz/ ſo mehr untergedrucket iſt/ abgeſondert wird/ in welcher die Wärme herrſchet/ denn wird geſagt/ daß die Lufft und Feuer abgeſondert werden/ wer das verſtehen kan/ verſtehe es/ wer es nicht verſtehet/ der laſſe ſich in dieſe Kunſt und Weißheit nicht ein.

Graf Bernhard von Treſne und Naigen.

Vier Elementa haben ihren Calorem in ſich ſelbſt.

Weil die 4. Elementa ihren Calorem, ſo der continuus motus erwecket/ in ſich ſelbſt haben/ ſo gehet es dergeſtalt zu: Wenn die 4. Qualitates ☿m bewegen/ ſo erwärmen ſie denſelben/ weil er ſeine natürliche Hitze in ihm ſelber hat/ und obwol erſcheinet/ daß das Elementum des Feuers letztlich dominiren ſoll/ weil es ſo gar durch die andern Elementa überwunden; iedoch ſo iſt diß Element oder Qualitas, welche Ignis iſt/ viel beſſer/ kräfftiger und thätiger/ daß es ſich mit den andern zweyen mindern Elementen zu Kampffe ſtellet/ und ſolche durch Hülffe der natürlichen Bewegung des Feuers und der Hitze der himliſchen Cörper durch die Länge der Zeit überwindet/ und durch Auſtrocknung der Feuchtigkeit des ☿ii von einem zum andern Grad endlich per-

perfect ☉ machen. Dieſe überwundene Qualitates, als heiß und trocken/ wenn ſie nun erwachſen/ werden alsdenn das Feuer und 🜁 genennet/ die Kälte und Feuchtigkeit aber bleibet ☿. Das Naſſe muß trockē und das Flüchtige fix werden. Dieß Compoſitum gebiehret ſich ſelbſte.

ORFULUS IN TURBA.

Die Elementa verkehren heiſſet das Naſſe trocken/ und das Fliehende fix machen/ wenn das geſchehen/ ſollen ſie darnach ins Feuer gelaſſen werden/ bis das Dicke gering wird/ und das Dünne/ ſo da tingiret/ überbleibet/ wiſſet auch/ daß der Elementen Leben und Tod im Feuer iſt/ und daß ſich dieß Compoſitum ſelbſt gebähre und beſaame.

Das Siebende Capitel.

Vom Element Waſſer/ was es wircke/ und was es für Gewalt habe.

ARISTOTELES IN TRACTAT DE PRACTICA LAP. PHILOSOPHICI.

DAs erſte Element iſt ein rein Waſſer/ kalt und feucht in der Natur/ iſt helle/ klar und weiß/ wie ein Cry- Erſtes Element/ was es in dem Philoſophiſchen Wercke ſey.

Cryſtall/ die Helffte aber / ſo diß Waſſer
ſetzet in ſeiner Rechtfertigung/ die ſonde-
re ab mit aller Umbwechſelung/ und lege
ſie zurück mit der Erden / die du vorhin
zuſammen gelaſſen haſt/ wenn dieß Waſ-
ſer recht zugerichtet iſt/ wird es zum theil
behalten/ denn es iſt der ☿ Philoſopho-
rum ein Salmiac, das da eine Vermäh-
lung machet/ ein Waſſer des Lebens/ das
den Latonem abwäſcht/ und die Spiritus
ſolviret und coaguliret.

Waſſer muß recht præpariret werden.

Zu unſerm Werck bedürffen wir kein
Waſſer/ wenn es nicht weiß iſt/ auch die
Erde iſt uns nicht nützlich darzu/ wenn ſie
nicht bleich und weißlecht iſt/ deßgleichen
die Lufft / wo ſie nicht ſaffranfarbe iſt/
denn alsdann iſt das Waſſer tüchtig zum
ſolviren/ die Lufft iſt kräfftig einzugehen/
und das Oel iſt überflüßig zum tingiren/
derowegen ſo theile deinen Stein in 4.
Elementa , bringe ſie zu rechte und in
Eins/ ſo wirſt du das gantze Meiſterſtück
haben.

Was das Waſſer für Farbe haben müſſe. NB. NB. N2.

ASSUBERES IN TURBA.

Nehmet Waſſer / welches einer
kalten Natur iſt / und kochet dar-
innen den Monden/ bis es die Ge-
walt einer Tinctur vom Waſſer be-
kömt / welches die Philoſophi des

Was man in dem Waſſer kochen müſſe/ daß es die Gewalt einer tinctur bekomme: FlosAquæ, Tinctura.

Waſ-

Waſſers Blum genennet haben/ darumb ſoll euer Fürnehmen in dieſem Waſſer ſtehen.

GLORIA MUNDI.

Nehmet das lebendige Waſſer von dem Monden/ und coagulirets nach unſer Weiſe und Gewonheit/ mercket ihr mich nicht/ daß ich ſage nach unſerer Gewonheit/ denn es iſt albereit coaguliret/ das gebiete ich euch/ daß ihr das lebendige Waſſer/ das von dem Monden iſt/ nehmet/ und ziehet es auff unſer Erden/ ſo lange bis es weiß wird/ und iſt unſere Magneſia, ſo freuen ſich die Natur der Naturen.

EXPLICATIO.

Nim das lebendige Waſſer von dem Monden: Damit meynet der Philoſophus das lebendige Waſſer/ ſo in 2. Theil getheilet wird: Zum Erſten wird das diſtillirte Waſſer vor die Lunam gerechnet/ denn die Sonne als das Feuer/ iſt darinnen verborgen/ darumb wird es auch vor die Sonne gerechnet/ denn die Sonne iſt ein Vater aller Dinge/ darumb wird ſie einem Manne verglichen/ und darumb daß die Sonne in dem Waſſer iſt/ wird es das lebendige Waſſer genennet/ denn das Leben des todten

Waſſer des Monden.

Cörpers iſt in dem Waſſer verborgen. Zum Andern nennet es der Philoſophus das Waſſer von dem Monden/ welches Wort wohl in acht zu haben iſt/ denn Sonne iſt der Vater/ und LUNA die Mutter/ aus welchem beyde zu verſtehen/ nemlich der Mann und die Frau/ denn das Corpus wird vor Lunam als den Monden gerechnet/ welche die Mutter iſt in dieſer Kunſt/ das diſtillirte Waſſer aber/ welches wir vor den Mann rechnen/ das iſt von der Erden auffgeſtiegen/ und wird auch vor den Monden gerechnet/ denn es iſt Waſſer des Monden/ als das Waſſer des Cörpers/ der für den Mond gerechnet wird/ denn es iſt von dem Cörper ausgangen/ darumb wenn die Kunſt zum Ende kommen ſoll/ ſo muß es auch wieder eingehen. Ferner/ daß der Philoſophus ſaget: Coaguliret das nach unſerer Gewonheit; damit meynet er/ daß wir ſollen dem Cörper ſeinen ſpiritum zu trincken geben einzelich/ alſo/ daß der Cörper von dem ſpiritu als dem Waſſer trincke/ ſo lang bis er ſein Leben wieder bekömmt/ und geſund und ſtarck wird/ durch die temperirte Wärme/ gleich der Speiſe/ ſo in dem Magen verdauet/ und die Frucht in ihrem Wachsthum an ihrer natürlichen Stätte erhalten wird/

denn

denn wie wir mit Eſſen und Trincken in temperirter Wärme leben / und unſere Leiber erhalten / und mit der Zeit nach vollendeter Dauung die Natur die ůbrigen Excrementa ſepariret / alſo gehet auch die Schwärtze und Geſtanck in der Arbeit von dem Cörper. Das er aber meldet es ſey ſchon alles coaguliret / ſiehet er auf dieſes / daß die Materia unſers Steins / aus welcher wir unſer Kunſt vollbringen / allbereit durch die Würckung der Natur von den 4. Elementen zuſammen geſetzt ſey / durch die Schöpffung und Ordnung GOttes / und habe allbereit / was es haben ſoll / man darff ihm nichts geben oder nehmen / ſondern in ſeiner eigenen Natur wird er voneinander geſchieden / und wieder zuſammen gefüget.

Hoc eſt Coagulum naturale primum ſeu Coagulatio à naturâ in locellis Terræ facta.

DARDANUS.

Es ſoll keiner in dieſer Kunſt etwas anfahen / er wiſſe denn zuvor was das Waſſer vor Gewalt habe / denn man bedarff in der Vermiſchung / Zerreibung / Erhaltung und gantzer Regirung kein anders / denn dieſes bekande bleibende Waſſer gebrauchen / weil ſeine Gewalt iſt ein Spiritualiſches Blut / darum es auch von den Philoſophis bleibend Waſſer genennet worden /

Was der Gewalt des Waſſers ſey. NB.

und wenn es mit einem Cörper zerrieben oder zermahlen wird / ſo verkehret es denſelben in einen Spiritum, denn wenn ſie ſich alſo miteinander / nemlich alſo / daß das Corpus incorporiret den Spiritum, und der Spiritus verwandelt den Cörper in einen Spiritum, denn alles was einen Spiritum hat / daß hat auch Blut.

Alles was ein Spiritum hat das hat auch Blut.

BELUS.

Wie aus vielen Schweffeln ein Schwefel wird. Ein geringes und nit brennend Feuer.

Man muß mercken / daß das reine Waſſer ſo aus dem 🜍. iſt / nicht alleine aus dem 🜍. ſondern aus viel andern Dingen gemacht iſt / welche Dinge ein 🜍. aus vielen 🜍ibus worden ſeynd / damit nun viel 🜍. ein 🜍. würden / ſo vermiſchet das / ſo damit dem Feuer ſtreitet / mit dem ſo da nicht dargegen ſtreitet / denn wenn ſie in einem Feuer ſo mit ihnen überein kömmet / zuſammen gethan werden / ſo wird die Freundſchafft beſtändig darum das der Künſtler ihre warme Giffte / mit einem geringen und nicht breñendem Feuer abkochen muß.

ASSU-

ASSUBERES.

Offenbahre was die Feuchtigkeit ſey? Antwort: Wenn der Cörper das Gifft durchdringet / ſo thut es ſolches durch ſtete linde Wärme/und giebet mit zu das die Seele vom Cörper geſchieden werde / denn es iſt ihm gleich / darum zureibe das Thier mit Kinder-Harn und Meerwaſſer / und mit reinem bleibendem Waſſer / und koche es mit gelindem Feuer/ehe es tingiret / bis die Schwärtze alle von ihm weichet ſo wird es alsdenn leicht zerbrochen werden / derowegen kochet es ab mit ſeiner Feuchte / bis es eine Röthe annimmet / wollet ihr aber die Purpur Farbe haben / ſo befeuchtet es ohne Unterlaß mit Schneewaſſer / bis es genug iſt / und kochet bis der Roſt das Waſſer an ſich zeucht / darnach waſchet es ab mit Meerwaſſer / bis es alle Feuchte an ſich nimmet / ſo wird die Purpur-Farbe erſcheinen / wiſſet aber das ihr die Purpur-Farbe nirgend tingiren werdet denn im Kalten.

Feuchtigkeit was die ſey.

Schneewaſſer.

Purpur-Farbe wird im Kalten Tingiret.

TURBA EXERCITATIONE OCTAVA.

Schlechtes Waſſer das Waſſer heiſt auch Philoſophiſch Waſſer.

Daß ſchlechte Waſſer neñen ſie Gifft/ Argentum Vivum, Cambar, bleibend Waſſer/ Gumma/ Eßig/ Harn/ Meerwaſſer/ Drachen/ Schlangen. Damit du aber zur Vollkommenheit kommeſt/ ſo zerreibe den Stein in einen ſubtilen Staub/ ſetze es in den köſtlichſten helleſten und himmliſchen Eßig/ ſo wird er balde und von Stund an in das aquam Philoſophicam ſolviret / gleichwie in ein Brunnenwaſſer/ und wenn es wird ſo gantz ſolviret ſeyn ſo diſtillire die materiam, die deſtillationem Coagulire mit mäßiger Wärme/ und letzlich Calcinire es daß du es nach ſeiner Weiſe coaguliſreſt/ ſo tingiret in der vierdten ſolutionem, und dieſe ſolution iſt nach der Natur.

EXERCITATIONE DECIMA.

Woraus alle Ding erſchaffen worden.

Alle Dinge ſeynd aus Waſſer geſchaffen/ derowegen iſt vonnöthen/ daß daſſelbe Ding in Waſſer verwandelt wird/ deßhalben wird geſchloſſen/ daß alle Spiritus ſollen in Waſſer gewandelt werden/ vor ihrer Sublimation, denn wenn der ☿. in Waſſer ſolviret wird / ſo leget er ſeine Hefen ab / und ſeine Kälte wird in

in Wärme / und ſeine Feuchte in Trockenheit verwandelt / aus dieſem ſiehet man daß der Philoſophorum Stein / aus dem gereinigtem / ſolvirten / ſublimirten / und in Waſſer reſolvirten ☿o. deßgleichen auch aus den andern kan gemachet werden / und zwar nicht aus dem gemeinem ☿o. ſondern aus dem / der aus dem gemeinen ausgezogen / und die Quinta Eſſentia genennet wird / dahero muß man glauben / daß man die beyde zuſammen ſetzen müſſe / ja daß auch nach mehr iſt / daß man die Quintam Eſſentiam mit dem Limphato ☿o zuſammen ſetzen / und mehlich vermiſchen müſſe / biß die Quinta Eſſentia 2. Theil des ☿ii ausgetrocknet hat.

Woraus der Philoſophiſche Stein gemacht wird NB.

Was mit der Quinta Eſſentia und andern ☿io. anzufahen ſey.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Daß Waſſer der Philoſophorum, wird genennet das Gefäß Hermetis, darvon die Philoſophi alſo geſchrieben: In unſerm Waſſer geſchehen alle modi: Nemlich: Die Sublimatio, deſtillatio, Solutio, Calcinatio und Fixatio: In dem genennten Waſſer werden alle Gradus vollbracht / als in einem Künſtlichem Gefäß / welches das grö-

Gefäß Hermetis was es ſey.

größte Geheimniß iſt / und das Waſſer iſt das Gewichte der Weiſen / darumb haſt du an dem Waſſer und Feuer genug zum gantzen Wercke. Unſer Waſſer iſt ſtärcker denn das Feuer / denn es macht von dem Cörper des ☉ einen lautern Spiritum, welches das Feuer nicht thun kan / und das Feuer iſt gegen ihme zurechnen als das Waſſer gegen das gemeine Feuer.

Welches das gröſte Geheimniß iſt.

Waſſer uñ Feuer iſt zum gantzen Werck gnug.

CLANGOR BUCCINÆ.

Dieſer Dinge Zubereitung vom Anfang biß zum Ende iſt das Ehrwürdige fixe Waſſer / denn es offenbahret die Tinctur in der Würckung / und iſt eine Mittlerin zwiſchen dem Widerwertigen / es iſt auch der Anfang / Mittel und Letzte. Das Waſſer der Weiſen in welchem die Tinctur iſt / wird über die weiſſe gebenedeyete und durſtige Erden gebracht / und das Waſſer Philoſophorum laufft in ihre Erde / wird leiblich ausgeſtreckt in ihr / und tingiret die Erde / darnach weichet aus das Spiritualiſche Waſ-

ſer /

ſer/und bleibet die Seel im Cörper/ welche eine Tinctur iſt/denn es iſt ein ſubtiler Rauch/den man nicht ſehen kan/und ſein Effect oder Würckung erſcheinet nicht denn im Cörper.

Seele iſt ein ſubtiler Rauch den man nicht ſehen kan.

Unſer gantz Meiſterſtück wird mit unſerm Waſſer/ und von ihm und aus ihm ſein alle Nothwendigen/ denn es ſolviret die Cörper mit einer wahren ſolution, daß ſie in Waſſer verwandelt werden/ daraus ſie anfänglich geweſen.

Aus/ und mit unſerm Waſſer wird das gantze Meiſterſtück.

Wenn ich ſage ☿ialiſch Waſſer/ will ich nicht den bloßen ☿m verſtanden haben/ ſondern der Philoſophorum, einer rothen Subſtantz/ ausgezogen/ von den Mineris die da in ſich haben materiam vom 🜍. und ☿o.

Aqua ☿rialis eſt rubea oder einer rothen Subſtantz.

ITEM.

Daß Waſſer iſt ein Spiritus der das Corpus reiniget/ ſubtil und weiß machet/ und das Fermentum iſt die Seele/ die den unvollkommenen Cörper durch Mittel des Waſſers das Leben giebet/ welches es zuvor nicht hatte/ und bringet ihn wieder in eine beſſere Form und Anſehen/ darum ſetze den 🜍. das iſt: Den un-

Was das Waſſer ſey. Was Fermentum ſey.

unvollkommenen Cörper zuſammen mit dieſem Fermento, daß er ihm ein gleiches zeuge.

PYTAGORAS.

Wiſſen der Kunſt iſt Dampff u. Sublimirung des Waſſers.

Dieſer Kunſt Wiſſenheit iſt nichts anderſt denn Dampff und Sublimirung des Waſſers und des Argenti vivi und Magneſiæ mit dem Leibe zuſammen gefüget / ingleichen iſt das reine Waſſer des 🜍s ein 🜍. ex Sole es wird auch kein 🜍. gemacht ohne den Kalck argenti vivi und aqua Sulphuris.

ROSINUS LIB. II. von den Göttchen Auslegungen.

Das Waſſer wird nicht coaguliret den mit dem 🜍. der ihm gleich iſt / und wird in dem Dinge nichts gefunden / daß da gleich iſt ſeinem 🜍. denn daß was aus ihm iſt.

IN QUÆSTIONIB. REGIS CALIB. ET RESPONS. MORIENIS.

Von der Grobheit des Waſſers wird die Erde.

Unſer Waſſer hat unſer Erden eine Ubertreffung das da groß iſt / hell und lauter denn es wird auch von der Grobheit des Waſſers die Erde erſchaffen.

MORIENUS.

Unſer gäntzliche Würckung iſt nichts an-

anderſt denn eine Auszíehung des Waſſers aus der Erden / und ein wieder Einlaſſung über die Erden / biß die Erden putreſciret und faulet / und wenn ſie gereiniget iſt / wird als denn das gantze Meiſterſtück verrichtet werden. Erde muß putreſciren.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Daß Waſſer des ☿ii iſt das Waſſer / welches wir und kein anders gebrauchen ſollen / in unſerer gantzen Würckung / aber in ſeiner Regirung ſtehet das gantze Geheimniß / und darum muß man anfänglich wiſſen / die Natur des ☿ii und ſeine Regirung / mit welchem / wen̄ er wie billich zugerichtet iſt / daß gantze Werck vollbracht wird / den̄ der ☿. macht warm und kalt / trocknet und feuchtet / und machet widerwärtige Wercke / nach der Mannigfaltigkeit und Weiſe ſeiner Regirung / darum ſtehet in ſeiner Regirung das gantze Geheimniß. Worinnen das gantze Geheimniß beſtehe.

ITEM.

Daß Waſſer nimmet von rechts wegen das Waſſer auf und an / als ſeine eigene Natur / welches Gewalt iſt Spiritualich Blut ohne welches nichts wird. Spiritualich Blut. Waſſer wird ein Cörper.

Es

Es wird aber in ein Cörper verwandelt/ und der Cörper darein / daß iſt / in ein Spiritum, denn wo die Verderbung herkommt / da ſoll das Leben herfür gehen/ und der Todt ferner nicht herrſchen.

NB. NB. Das Corpus diſſolviret ſich nach und nach / mit einer Umbwechßlung nach der andern.

Der Ausgang aber der Seelen/ von dem Cörper mit dem Spiritu, der ſie heraus zeucht / geſchicht/ wenn das Corpus verändert iſt / und allgemählich diſſolviret / nach und nach etwas mit einer Umbweßlung nach der andern.

Waſſe werden aus dem Spiritu gebohren.

Mercke / wenn von den Philoſophis geſagt wird : Das Waſſer und die Waſſer : verſtehen ſie dadurch nur ein Waſſer / welches iſt ein Spiritus, aus welchem die Waſſer / gebohren werden.

ITEM.

Schwärtze iſt die Farbe des Todtes. Weiſe Farbe iſt eine Anzeigung der neuen Geburth.

Es ſoll dir bekannt ſeyn/ daß unſer Waſſer ein Oel iſt / und unſer Erden iſt ein trocken Feuer / darumb das weder die Lufft ohne Waſſer/ noch das Feuer ohne Erden wol kōne gehalten werden/die Schwärtze iſt auch die Farbe des Todtes und Ausrottung des Feuchten ; Die Weiſe aber iſt die Farbe und Anzeigung der neuen Geburth

und

und halber trockenen Abkochung. Die Röthe iſt der Unverderbligkeit und vollkomlichen Verdauung/ und wenn du ſieheſt / daß die materia in 156. Tagen ſchwartz iſt / mit den andern unzehlichen Farben/ die nach einander vergehen/ ſolt du alsdenn die ſolution des Cörpers und deſſelben Niedrigung auch die Herzunahung der Vereinigung der Naturen/ wiſſen zu prognoſticiren. Röthe/Zeichen der Unverderbligkeit. Nach 156. Tagen erſcheinet die Schwärtze.

LIBER ALZE

Nim des Waſſers mit ſeinem Geſellen / das ſoll getrocknet werden mit ſeinem Dunſte / ſo ihm gleich iſt/ und in ſeinem Waſſer ſoll man es coagulireu. NB. Waſſer muß mit ſeinē Dunſt getrocknet werden.

ITEM.

Das Waſſer heißt auch Gifft/und iſt gleich einer Gebuhrt und Leben/ darumb daß es eine Seele iſt/ ausgezogen von vielen Dingen/ denn ſeine Tinctur iſt deren Leben / zu denen ſie eingehet/ und iſt den Cörpern ein Schade / von denen ſie gezogen wird / und ihre Krafft iſt geiſtlich Blut/ wenn das mit dem Cörper zerrieben wird / verwandelt es ihn in einen Geiſt/ und ver- Waſſer heiſt Gifft. Geiſtlich Blut.

wandeln und vermiſchen ſich zuſammen/ ſolch Corpus ziehet zu ihm den Geiſt / und der Geiſt das Corpus in einem tingirenden Geiſt/ als das Blut.

OPUS MULIERUM.

Die Erde gebieret dz Waſſer.

Das Waſſer/ ſo erſtlich in der Erden war/ und nicht fliehen konte/ iſt nun kommen zu den Obertheilen des Gefäßes von ſeiner Erden/ und alſo wird die Erde das Waſſer gebähren/ durch Hülffe des Feuers/ welches erſtlich in ſeinem Cörper war.

ITEM.

Zweyerley Wirckung des Waſſers.

Was zum erſten abgeſondert werde.

Das Waſſer wircket Zweyerley/ denn es wäſchet und tingiret ſie/ indem es wäſchet/ wird es Waſſer genennet / indem es aber tingiret/ heiſſet es Lufft. Erſtlich wird das Waſſer darvon abgeſondert/ darnach die Lufft / das Feuer aber/ ſo zu der Lufft gefüget iſt/ vermehret die Wärme/ und nimt hinweg des Waſſers überflüßige Feuchtigkeit / deßgleichen kömmt Feuer und Lufft überein in qualitate, denn ſie werden kaum von einander geſondert / ſondern zugleich gereiniget wie Waſſer/ derowegen erſtlich mit gelindem Feuer das Waſſer gereiniget wird / die Lufft aber und das Feuer werden ſchwerlicher,

licher/ und zuletzt von der Erden abgeſon⸗dert/ welche Erde/ nachdem ſie calciniret iſt/ bleibet ſie trocken wie das Feuer/ auch iſt die Lufft beſſer denn das Waſſer/ denn obwol das Waſſer die Erde abwäſcht/ und weiß macht/ und der Tincturen Ver⸗mählung vollnziehet/ ſo tingiret die Lufft doch die Erde/ und gieſſet ihr ein die See⸗len/ daß ſie ſich kan gieſſen laſſen.

Erde bleibet nach der Calcination trocken wie das Feuer.

Das Waſſer/ weil es kalt und feuch⸗te iſt/ reiniget es die Erde/ und hält ſie zu⸗ſammen/ denn das Kalte und Feuchte hält die Trockenheit.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Das Waſſer iſt das Ding/ ſo da weiß und roth machet/ es iſt das Waſſer/ ſo da tödtet und lebendig machet/ das da verbrennet und weiſſet/ das da diſſolvi⸗ret und coaguliret/ das Waſſer iſt das putreſciret/ und darnch macht das ande⸗re und neue Ding grünen/ darumb ſey vermahnet/ daß deine gantze Meynung ſey in der Abkochung des Waſſers/ auff daß es algemehlich putreſcire/ und von einer Farbe zur vollkommenen Farbe ver⸗wandelt werde.

Das Waſſer wircket alles in allem/ es macht roth und weiß.

Wiſſe/ daß dieſes Ding ein Waſſer ſeiner Reinigung und putrefaction ge⸗nennet worden/ denn mit ſeinem Waſſer wird es gereiniget von ſeiner Schwärtze/

und wird wird weiß gemacht / hernach auch roth / darumb geſchieht keine Tinctur ohne aus unſerm Ertz / derhalben koche es mit ſeiner Seelen / reibe / koche / wiederhole / bis der Spiritus mit ſeinem Cörper zuſammen gefüget wird / und ſie eins werden / ſo wirſt du dein Fürnehmen haben.

Ertz muß mit der Seelen ſo lange kochen/bis ſie zuſammen gefüget werden.

ITEM.

Edler König.

Waſſer hat die Seele des Cörpers in ſich/ wie auch die Tinctur.

Flüchtige Waſſer wird fix mit dem Cörper.

Das Waſſer wird für einen edlen König gerechnet/ſo von edler Art iſt/ denn es hat die Seele des Cörpers in ſich/ darzu die Tinctur, und alle Tugenden empfähet die Erde von dem Waſſer / und wie flüchtig das Waſſer iſt / ſo wird es doch vom Cörper behalten/daß es fix wird und liegen bleibet/ und wenn das Waſſer figiret iſt/ und mit dem Cörper vereiniget / ſo hat das Corpus ſeine Macht empfangen / und bringet unzehliche Frucht / denn das Erdreich gebieret den rechten König auff Erden/ das iſt ein Schatz/ den die Welt nicht vergelten kan/ das macht die Eheſchafft dieſer zweyer / als des Cörpers und Spiritus.

Wodurch der Cörper gereiniget werde.

Das Waſſer iſt der Spiritus, der den Cörper reiniget/ ſubtil und weiß machet/ deß-

deßgleichen der Lufft oder Mittelfeuer iſt auch der Spiritus. Die Erde aber nennen wir nicht einen Spiritum, ſondern einen Cörper/ denn die Erde iſt ein Band/ ſo die Elementa zuſammen hält. Erde iſt dz Corpus.

ROSINUS.

Aus zweyen Waſſern macht Eins/ wenn ihr dieß verſtehet/ ſo wird alle Regirung unter euern Füſſen ſeyn.

AUREUM VELLUS TRACTATU TERTIO.

Wiſſet/ daß diß Waſſer iſt von zweyen Compoſitionen/ die am letzten ein Ding werden. Zwey Waſſer müſſen eins werden.

ROSARIUS.

Du muſt zwey Waſſer haben/ das Eine iſt weiß/ das andere roth: dieſes Waſſer iſts/ darinnen verſamlet ſeyn die potentiæ der Weiſſe und Röthe. Weiß und roth Waſſer. Aqua ſicca Philoſophorum alba Terra.

GLORIA MUNDI.

Du ſolt wiſſen/ daß zwey Waſſer aus dem Brunnen flieſſen und entſpringen/ das erſte flieſſet gegen Auffgang der Sonnen/ und iſt der Spiritus. Das ander flieſt gegen Niedergang der Sonnen/ und iſt das Corpus, und wiewol daß dieſe für 2. Waſſer gerechnet werden/ ſo iſt es doch nicht mehr denn Ein klar Waſſer/ gantz bitter und ſtarck/ daß es niemand genieſ- Das Waſſer/ ſo auffſteiget/ iſt der Spiritus. Das ander/ ſo niederfleuſt/ iſt Corpus. Nũ iſt doch nur Ein Waſſer.

genieſſen kan/ es iſt gantz klar wie andere Waſſer/ und ſo groß/ daß es über die gantze Welt fleuſt/ es dienet aber nirgend zu/ denn allein zu dieſer Kunſt/ dieß Feuer ſolt du nehmen/ darinnen iſt unſer Stein anzutreffen/ und ſonſt nirgends auff dem Erdboden der Welt.

Waſſer dienet nur zu dieſer Kunſt alleine.

RAIMUNDUS.

Das Waſſer iſt weiß.

Lieber Sohn/ du ſolt es nicht dafür halten/ daß dieſes Waſſer roth ſey/ ſondern weiß anzuſehen/ das da einbringet die Gewalt roth zu machen/ mit dem Effect und Wirckung.

Das Auswendige muß gleich werdē dem Inwendigen. NB.

Mache/ daß die Kälte und wäſſerige Feuchtigkeit/ die da auswendig iſt/ gleich ſey der Wärme und Trockenheit/ die inwendig iſt/ alſo daß ſie zugleich zuſammen kommen/ und zu hauffe gefüget werden/ und werden ein Durchdringendes und Tingirendes/ denn dieſe Feuchtigkeiten muß man zerſtören durchs Feuer/ und die gradus des Feuers mit einem weichen temperamento und füglicher mäßiger Verdauung.

SENIOR IN EPISTOLA SOLIS ET LUNÆ.

Waſſer ſteiget vom Him̃el/und wird mit

Das Waſſer iſt ein Ding/ ſo vom Himmel ſteiget/ und die Erde nim̃t es es auff mit ſeiner Feuchtigkeit/ und wird das Waſſer des Himmels behalten mit dem

dem Waſſer der Erden/ und das Waſ-
ſer der Erden ehret es wegen ſeiner Dienſt-
barkeit und ſeines Standes/ und wird
ein Waſſer in das ander Waſſer verſam̃-
let/und wird ein Waſſer das ander Waſ-
ſer halten/ und die Albira wird mit der
Aſthuma weiß werden. Wenn das
Waſſer mit dem Ertz vermiſcht wird/
macht es daſſelbe innerlich weiß/ und die-
ſe Weiſſung wird von etzlichen eine
Schwängerung genennet/ denn die Er-
de wird weiß gemacht.

dem Waſſer der Erden behalten.

Was die Schwängerung ſey. Impraegnãtia eſt dealbatio.

MUNDUS.

Aus der Lehre der Philoſophorum
nennen wir das Philoſophiſche Waſſer
Argentum vivum aus den Cörpern ge
zogen/ den 🜍 aber einen verkleinerten
Cörper/ oder eine irdiſche Subſtantz des
verkleinerten und abgenützten Cörpers/
welche durch Mittel etzlicher bereiteten
Specien gezwungen wird ſich zu ſublimi-
ren/ und dieſe ſublimirte Subſtantz des
Cörpers nennen ſie Philoſophiſchen 🜍.

Was Argentum vivum ſey.

🜍 Philoſophorum was es ſey.

ARISTOTELES DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

Das Erſte/ das es diſtilliret/ iſt Waſ-
ſer/ aber es iſt noch nicht lauter und rein.

AVICENNA.

Die Philoſophi haben geſagt: Daß

Das Waſſer thut alles vor ſich alleine.

allein das Waſſer vor ſich alles thut/ alles ſolviret/ coaguliret/ und alles zerreißt ohne eines andern Hülffe oder Handreichung/ und in ihme pflegen luſtige und ſchöne Farben zu erſcheinen. Es iſt aber auch ein Unterſcheid unter der Tinctur des Waſſers/und der Tinctur des Oels/ denn die Tinctur des Waſſers wäſchet ab und reiniget/ aber die Tinctur des Oels tingiret und färbet.

Unterſcheid der Tinctur des Waſſers un̄ der Tinctur des Oels.

CLANGOR BUCCINÆ.

Das Waſſer das iſt ☿ oder Argentum vivum, giebt nicht mehr Gewichte denn Cörper/ denn ſo viel es mit ſich oder in ſich hat von der metalliſchen Feuchtigkeit/ denn die Feuchtigkeit des Waſſers vergehet/ und die metalliſche bleibet.

Was das Waſſer vor Gewicht gebe. NB.

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET RESPONSIONIBUS MORIENIS.

Was Maſculus und Fœmina genennet werde.

Unſer Waſſer wird genañt Maſculus, und die Erde wird genañt Fœmina, welche iſt die Dickheit des Steins/ und alſo wird die Erde ſpiritualiſch und ſubtil/ und dieſe Dickheit oder Erde wird genañt unſer Ertz oder unſer Bley.

Es ſeynd widerwärtige Dinge in dieſem Einigen Waſſer/ derowegen verwandele das Ding in Ein Ding/ ſo

ſo wirſt du das Meiſterſtück haben/ und wenn in dieſer ſolution die Erde wird perturbiret werden/ ſollen die Berge in das Hertz des Meers getragen werden/ und denn wird die Forma zerſtöret.

Setze zu ihm die zwo wirckende Tugenden/ nemlich Waſſer und Oel/ rectificir das Waſſer und Lufft/ ſo wird auch das Waſſer und Erde rectificirt werden.

GLORIA MUNDI.

Nim das Waſſer/ da unſer Stein innen iſt/ wie du es findeſt/ und wie es iſt/ und nicht anders/ nim nichts davon/ und thue nichts darzu/ ſondern bereite es mit ſeiner eigenen Natur/ ſcheide und zeuch das Feuchte von dem Trocknen/ ſo bleibet das Corpus alleine im Glaſe/ und das Waſſer gehet herüber/ dieß füge wieder zuſammen/ ſo haſt du ſeine Arbeit gethan. Wiſſe aber/ daß das Waſſer/ darinnen unſer Stein iſt/ den vier Elementen gleich temperirt iſt/ denn du wirſt Erde/ Oel und Waſſer finden/ das iſt Leib/ Geiſt und Seel/ die Erde auff dem

Man thut nichts dazu/ und nimt nichts davon. NB.

Grunde iſt der Leib / das Oel bey der Erden iſt die Seel / und das Waſſer / welches davon diſtilliret iſt / iſt der Geiſt / darinnen findeſt du 2. Hauptfarben / die eine weiß / die andere roth / das iſt SOL und LVNA, oder Gold und Silber / die müſſen zuſammen gefüget werden.

ARISTHENES.

Nicht nur das Waſſer alleine / ſondern auch das Ertz zugleich müſſen zuſammen kommen.

Man muß mercken / daß nicht das ſchlechte Meerwaſſer alleine / noch das Ertz ſelbſt alleine / etwas bey dieſem Philoſophiſchen Steine thun kan / ſondern man muß alles beydes / nemlich das ſchlechte Waſſer und Ertz zuſammen ſetzen.

AURORA CONSURGENS.

Waſſer folget der Natur nach.

Das Waſſer / ſo wir in unſerm Werck gebrauchen müſſen / folget in der Abkochung meiſtentheils der Natur nach / darumb macht es ihm auch ein gleiches / denn unter allen Künſten folget keine der Natur am meiſten / als die Alchymia, und ſolches wegen ihrer Kochung / denn ſie wird abgekocht in feurigen metalliſchen Waſſern / das iſt in rothen / die das gröſſeſte haben von der Geſtalt und Form / das wenigſte von der Materia, denn an-

Feurich metalliſch Waſſer / roth.

dere

dere Künſte folgen der Natur nach durch Gleichnüſſe/ die Alchymia aber mit der lautern und rechten Warheit/ darumb iſt ſie nicht ſchwächer denn die Natur/ daher ſaget SENIOR: Daß kein Menſch gebohren ſey/ noch künfftig gebohren werde/ der dieſe Weißheit ohne die Natur wird erfüllen können.

Wiſſe/ daß unſer rothes Waſſer tingirender iſt denn alle Meer/ und daß der Gifft/ wenn er gekocht/ tingiret und putreſciret wird/ alle Cörper durchbohret.

Rothes Waſſer. Des Waſſers Gewalt und Eigenſchafft. Gift durchbohret die Cörper.

ROSINUS LIB. PRIMO AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Es wird Waſſer des Mercurii genant/ das da lebendig machet und tödtet/ und macht/daß in der Tödtung ſchwartze Farben erſcheinen/ weil es die Erde in Waſſer verwandelt/ und darnach erſcheinen viel Farben vor der Weiſſung.

Waſſer macht lebendig/und tödtet.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Das Waſſer der Sonnen iſt flüchtig oder flihend/ und ſein Corpus iſt fix / und herwieder auch alſo vom Monden.

Waſſer der Sonnen iſt flüchtig/ dz Corpus iſt fix.

Graff Bernhard von Treſne und Naigen.

Feuer und Waſſer müſſen vereiniget werden.

Miſche das Waſſer mit dem Feuer/ denn es iſt eine ſpermatiſche Vereinigung/ und iſt kräfftig/ gantz ſchnell zu empfahen/ und zu kommen zu dem Edlen Stein. Solche Miſchung aber geſchiehet nicht ehe/ es ſey denn die Feuchtigkeit vorher in das Ertz geblaſen durch ein gantz lindes Feuer/ ſo wird es zu Waſſer/ hernach wird der Spiritus vertrocknet und coaguliret/ alsdenn erfolgen die Farben.

Feuchtigkeit muß in das Ertz geblaſen werden.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Was der Schlüſſel der Kunſt ſey.

Unſer Waſſer iſt der Schlüſſel der Kunſt und das Haupt des Wercks/ und der Spiritus, und die Anima, und der Cörper machen unſer Ertz/ und ſie werden ſonſt Brüder genennt der Mutter halber/ denn ſie kommen aus Einem Bauche/ und wenn du das Waſſer haſt aus der Lufft/ und die Lufft aus dem Feuer/ und das Feuer aus der Erden/ alsdenn geſchieht die vollkommene Abſonderung/ denn das Feuer haſt du aus der Erden in der Dünnmachung/ Calcination und Zerſchmelzung/

Signum veræ Elementorũ ſeparationis.

NB. NB.

tzung/ und die Erde haſt du aus dem Feuer in der Congelirung und Dickmachung / und wenn du es temperiret haſt/ das iſt gleich complexioniret / in dem Philoſophiſchen Gefäß / ſo thue unter dein Gefäß ein natürlich Feuer / mit welches Wärme alles muß warm gemacht werden/ wenn ſie nun in den Himmel erhoben und geſetzt ſeyn/ und ruhen auff den Spitzen unſerer Berge eine kleine Zeit/ ſo iſt dieſelbe Lufft eine Zeugung worden/ der alles in ſeine Natur verwandelt/ daß die Leichten den Schwehren unterliegen/ obwol die Leichten erſtlich gewonnen hatten. Natürlich Feuer.

AUREUM VELLUS IN TRACTATU DE LAPIDE PHILOSOPHRUM.

Aus der Feuchtigkeit der erſten Waſſer wird der Stein der Mineren/ darumb muß es ſeyn/ daß ſich der Leichnam verkehret in derſelben Säfften Feuchtigkeit/ und in derſelben Verkehrung ſterben die corpora wegen der wirckenden Feuchtigkeit in ihm. Thue das dürre und trock-

Stein der Mineren. Leichnam muß ſich erſtlich in der Säffte Feuchtigkeit verkehren.

Was die gantze Zuſammenſetzung des ☿ii Philoſophorum ſey.

trockne Corpus in die Feuchtigkeit/ und hinwieder die Feuchtigkeit in das Corpus, ſo lange bis das Corpus in eine geiſtliche Natur verkehret wird / das heißt alsdenn die gantze Zuſam̃enſetzung des ☿ii Philoſophorum und das Ertz der Weiſen/ wo anders eine wahre putrefaction geſchehen iſt.

BBRNHARDUS AD THOMAM DE BONONIA.

Scheidewaſſer/und andere ſcharffe Waſſer können nichts ſolviren noch reduciren.

Kein Waſſer iſt/ welches mit natürlicher Wiederbringung eine metalliſche ſpeciem diſſolviret / denn alleine das Waſſer/ welches ſeiner Natur und Form halber bey ihm bleibet / und das da von den ſolvirten Metallen hinwieder mag coaguliret werden/ welches das Scheidewaſſer noch andere ſcharffe Waſſer nicht verbringen können/ weil dieſelbe nur eine Verderbung des Compoſiti ſeyn, und die Corpora, ſo man diſſolviren wil/ nur verwüſtet. So iſt auch zur ſolution der Cörper kein ander Waſſer nöthig/ das bey ihnen in der coagulation verbliebe/ als der einige ☿ alleine/ welcher das rechte Waſſer iſt/ und nicht ein ſtarckes/ oder ſonſt an-

Welches das rechte Waſſer iſt.

der

der helles durchſichtiges Mercurialiſch Waſſer. Deñ ſobald dem ☿io ſein Homogeneum und gleiche Subſtantz zertrennet wird/ kan die erſte proportio ſeines weiblichen Saamens nicht beſtehen noch erhalten werden. Zudem läßt ſich der ☿ ſolcher geſtalt mit dem diſſolvirten Cörper nicht coaguliren/ es kan auch in Regirung der Kunſt förderſt keine Species mehr daraus erwachſen / ſondern bleibet nur ein unreines Ding/ die Corpora werden zwar durch ſolche ſcharffe Waſſer corrodiret und zerfreſſen/ aber nicht ſolviret / ſondern werden ie mehr und mehr von der metalliſchen Geſtalt entfremdet.

Scharffe Waſſer corrodiren und ſolviren nicht.

LIBER ALZE.

Das Waſſer verwandelt alle Cörper in ein ſpiritum auff die dicken Cörper / die nicht ſolche Natur haben/ die beißt es ſo lange/ daß ſie der Natur begreifflich werden/ und wiſſet / es ſey denn daß ihr die Cörper ſo lange etzet / bis daß ſie ſterben/ und ihnen ihre Seele ausziehet/ ſo möget ihr mit ihnen kein Corpus tingiren/ denn es tingiret nicht/ es ſey denn zuvor tingiret.

Was die Cörper in ſpiritum verwandle. Die Cörper müſſen ſterben / und ihnen die Seelẽ ausgezogen werden.

NB.

Das

Das Achte Capittel/ Vom Element Lufft/ was es ſchaffe.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAPID. PHILOSOPHORUM.

DAs Andere Element iſt die Lufft mit dem Feuer noch vermiſcht/ die vor ſich warm und feuchte iſt/ die ſetze mit dem Waſſer oder Aſchen zuſammen/ gieb Feuer darunter/ bis es gantz diſtilliret ſeyn wird.

CLANGOR BUCCINÆ.

Waſſer der Lufft ſolviret den Cörper.

Das Waſſer der Lufft/ das da entſtehet/ und iſt zwiſchen Himmel und Erden/ iſt das Leben eines ieden Dinges/ denn daſſelbe Waſſer ſolviret den Cörper in einen ſpiritum, und aus dem Todten macht es ein Lebendiges/ uñ eine Vermählung zwiſchen Mann und Weib/ denn es macht die gantze Wolthat der Kunſt.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Erde aus zweyen Naturen.

Ordene die lufftige Subſtantz durch die Unterſcheidung/ daß man alſo die Erde habe

habe aus zweyen Naturen / und das Waſſer aus zweyen Cörpern.

Wie du von der Lufft das Waſſer haſt durch die deſtillation, alſo haſt du das Feuer von der Erden mit dem Calcini-ren/ und ſolt wiſſen/ daß die Erde ihre Kälte dem Waſſer leiſtet/ das Waſſer ſchencket ſeine Feuchtigkeit der Lufft/ und die Lufft theilet ihre Wärme dem Feuer mit/ und wie das Waſſer von der Lufft lebet/ und die Lufft von der Nahrung des Waſſers/ und das Waſſer von der Nahrung der Erden / alſo lebet auch unſer Stein von allen Elementen.

SENIOR.

Ich thue den Nachkömmlingen zu wiſſen/ daß der Lufft Dünnheit iſt in dem Waſſer/ und es wird von den andern nicht geſchieden/ und wenn das Erdreich nicht trocken wäre auff dem Waſſer/ ſo bliebe keine Feuchtigkeit.

OPUS MULIERUM.

Was das Feuer nähret.

Die Lufft nähret das Feuer/ wie das Waſſer die Erde nähret/ denn das Feuer lebet aus der Lufft/und die Lufft lebet aus dem Element des Waſſers / und das Waſſer vom Element der Erden/ derowegen figire die Erde und Waſſer/ daß die Lufft kan in Waſſer figiret werden/ denn wenn du das Waſſer wohl getödtet/

ſet/ haſt du alle Elementa getödtet/ und ſeynd geſtorben.

ARNOLDUS von den Effectibus der 4. Elementen;

Wirckung der Lufft.

Die Lufft umbgiebet das Waſſer/ machet die Erde klar und roth/ und tingiret ſie/ daß ſie bequem und tüchtig ſey zur Ausſtreckung und Gieſſung: das Feuer aber macht das gantze Compoſitum reiff/ ſubtil und roth/ und machet die Lufft veſte/ conſtringiret die Kälte der Erden und des Waſſers/ und bringet ſie zu einer beſſern Complexion und Größe: die ſchweren Elementa, als da ſind Erde und Waſſer/ zur Fixion und Ruhe/ die leichten aber/ als Feuer und Lufft/ die helffen mehr zur Gieſſung und Tinctur.

Was das gantze Compoſitum reiff machet.

ISINDRIUS.

NB.

Gantz groß iſt die Lufft/ darumb daß die Lufft ein Ding beſſert/ wenn ſie dick oder dünn/ heiß oder trocken wird/ denn der Lufft Dickheit wird dergeſtalt / wenn ſich nemlich die Sonne verfällt / verwendet oder erhöhet/ ſo wirds heiß oder kalt/ und iſt Trockenheit oder Dünnheit/ und das beweiſet beydes Winter und Sommer.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAP. PHILOSOPHICI.

Die Lufft/ ſo von der Erden langſam abgeſondert wird/ hålt man für die beſte.

ARNOLDUS DE QVATUOR ELEMENTIS.

Die Lufft iſt das Oel/ Tinctur Sonne/ Seel und Salbe der Philoſophorum, welche das gantze Meiſterſtück vollbringet / die Lufft iſt das tingirte Waſſer/ und ſeine Tinctur iſt Feuer. Das Waſſer iſt der Cörper/ und die Lufft iſt der Spiritus, die das Feuer tråget. Das Oel aber iſt eine Gleichheit der Seelen/ die im Cörper iſt/ daß das Oel niemals vom Cörper ausgezogen wird / denn durch die Hülffe des Waſſers / durch lange Abkochung des Feuers / denn das Waſſer iſt ein ausgezogener Spiritus. Das Oel aber iſt wie die Seel im Cörper. Lufft was die ſey.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Wiſſet/ daß der Sohn der Weiſen in der Lufft gebohren wird/ dahero wird unſer Waſſer/ ſo da lebendig machet/ der Weiſen Erde / und iſt die Seele des Cör- Der Weiſen Sohn wo der gebohren werde.

Cörpers oder derſelben Erden / und alſo läufft die Lufft / die zwiſchen Himmel und Erden ausgeſtreckt iſt / und durch welchen eines ieden Dinges Leben entſtehet / und in ſeinem offenen und Verborgenen / über alle 4. Naturen / nemlich über die 4. Elementa im Stande der Beſſerung / und in derſelben Lufft iſt ihre Lufft / und nicht Lufft / deßgleichen das Feuer. **Aber das Waſſer und das Feuer iſt unſer Feuer / und nicht Feuer.**

NB. **Durch die Anrührung der Lufft lebet der Spiritus, und aus der Luft iſt ſein Leben / die Luft aber iſt aus dem Waſſer / und dieſe beyde werden nicht geſondert / denn aus ihnen entſtehet, das Leben eines ieden Dinges.**

ARNOLDUS.

NB. **Es muß unſer Sohn von der Erden zur Luft am Creutz erhoben werden; denn alſo muß er leiden / und alſo muß er in ſeine Herrligkeit eingehen.**

YSINDRUS.

Wodurch das Werck emendiret werde.

Ich preiſe die Lufftigen / darumb daß dieſes Werck ſelbſten durch die Lufft emendiret wird / wenn es dick wird / ſo

wird es dünne / wenn es erwarmet / ſo wird es kalt / ſeine Dicke aber wird / wenn ſie im Himmel von einander geſchieden wird wegen der Sonnen Erlängerung.

Das Neunte Capitel / Von dem Elementen des Feuers.

SCALA PHILOSPHORUM:

ABACVC.

DAs Feuer iſt ſchwartze Erde im Grunde des Gefäſſes verlaſſen / welche / wenn ſie ſchwartz ſeyn wird / verderbet; darumb wird ſie calciniret / daß ſie weiß werde / und ihr Oel gantz abweiche / alſo daß ſie von aller Feuchtigkeit benommen / daß ſie nicht vom Sauffwercke verhindert würde / daß ſie trocken würde und feuricht / die erſt kalt und feuchte geweſen wie die Erde. Das Oel wird vor ſich deſtillirt / und was alsdenn im Grunde bleibet / wird Feuer genannt / auch zu zeiten Terra ſecunda.

Was Feuer ſey.

Terra ſecunda.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Im Grunde bleibet die calcinirte Erde / welche einer feurigen Natur iſt.

HERMES und ARISTOTELES von den Zweigſproſſen.

ASSIDUUS.

Wie die Feinde in einem zuſammen kommen.

Das Feuer wird coaguliret/ und wird Lufft/ die Lufft aber wird coaguliret und wird Waſſer/ das Waſſer wird coaguliret und wird Erden; Sihe! alſo ſeynd die Feinde in eine Natur zuſammen kommen/ welche/ wenn ſie coagulirt werden/ werden ſie Freunde/ und wenn ſie dünne werden/ werden ſie Feinde/ nemlich der Abſonderung der Elementen.

ROSINUS LIB I. AD EUTICAM.

JOSEPHUS.

Vermiſche das Feuer in Waſſer/ ſo werden ihr 2. ſeyn/ vermiſche die Lufft mit der Erden/ ſo werden ihrer 4. ſeyn/ darnach mache daß 4. Eins ſeyn/ ſo biſt du zu dem kommen/ das du wilt und begehreſt/ alsdenn wird der Cörper ein nichtiger Cörper werden/ und das/ ſo über dem Feuer ſchwach iſt/ wird nicht mehr ſchwach ſeyn.

Das Zehende Capitel.

Vom Element Erde/ was es ſey.

ARI-

ARISTOTELES.

DAs dritte und vierte Element die-ſeynd Feuer und Erde/ welche we-gen der Zeit zugleich müſſen zube-reitet werden.

PYTHAGORAS IN TURBA.

Die Erde wird durch die Calcinati-on, und wird in Aſche verwandelt/ und die Aſche wird durch durch die Quintam Eſſentiam verkehret / und die Quinta Eſſentia wird durch die ſolution in Waſ-ſer gewandelt/ und das Waſſer durch die coagulation in einen Stein/ in wel-chem der Anfang iſt des Meiſterſtücks/ denn von ihme wird wiederumb Waſ-ſer ausgezogen.

Wie die Elementa verkehret werden.

CALID.

Leſche das Feuer eines Dinges mit der Kälte eines andern Dinges die Ter-ra Mineralis, welche/ wenn ſie calcini-ret und weiß worden iſt / läßt ſie ihren Dunſt alsdenn wieder auffs neue zu/ figiret und vereiniget ihn mit einer unzer-trennlichen Vereinigung / welches gantz die ſublimation vollendet / auff welche folget ein Ferment und Nahrung.

Terra Mineralis ex prima materia.

ROSINUS LIB. I. AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Der Elementen Mutter. Die Erde iſt die Mutter aller Elementen.

Was Coitus heiſſe. Wenn die Erde/ ſo unſere Erde genennet wird/ zu einem vollkommenem Cörper geſetzt wird/ ſo wird es Coitus genennet/ wenn aber die Erde anfähet etwas vom Arſenico das iſt Gifft/ bey ihr zubehalten/

Was Conceptio. ſo wird es die Conceptio oder Empfahung genennet/ denn alsdenn hat der Mann mit der Frauen zuthun/ und würcket: Dann unſers Magiſterii Zuſammenfügung iſt nichts denn ein Mann und

Mann und Weib. Weib/ wenn nemlich das Waſſer darzu kommt/ ſo wächſt es in der Erden/ und wird vermehret.

CLANGOR BUCCINÆ.

Nimm ſchwartzgeriebene Erde/ imbibire ſie mit dem 🜄 alſo/ daß allein die Materia/ das iſt die Erden bedeckt wird/ etzliche wollen es ſoll 2. oder 3. Finger hoch darüber ſchwimmen/ doch iſt die erſte beſſer/ damit das Yecir nicht erſäufft werde/ verſiegle das Glaß und ſetze es in warme Aſchen/ daß es trockne.

CONSTANS IN TURBA.

Was man zuſammen ſetzen müſſe. Geiſt muß in der Seelen verdorren. Setzet zuſammen Erd und Waſſer/ und kochet es mit Feuer und Lufft/ biß der Geiſt in der Seelen gantz verdorret; Wiſſet daß das Reinfärbende ſeine Tugend nimmet aus dem reineſten der Erden/

den/und aus dem Theil des Waſſers und Lufft/ und wird ausgedorret/ denn das iſt die Weiße und Manier unſers Wercks/ daß alles zur Erden verwandelt werde.

ren/und alles zu Erdē werden.

IBIDEM.

Wandlet die Erden in Waſſer und „ Feuer/ und das Feuer in Lufft/ und „ verberget das Feuer im Unterſten des „ Waſſers/ die Erden aber im Bauch der „ Lufft/ und vermiſcht das Warme mit „ dem Feuchten/ das Trockne aber mit „ dem Kalten/ ſo werdet ihr das Meiſter- „ ſtück haben. „

ARISTOTELES DE PRACTIC.

LAP. PHILOSOPHICI.

Das Trockne muß das Feuchte an ſich nehmē.

Koche das Trockne der Erden mit „ dem Feuchten ſeines Waſſers/ biß das „ Trockne das Feuchte an ſich nimmet/ ſo „ wirſt du das gantze Meiſterſtück haben/ „ denn wenn das Waſſer wird dicke wor- „ den ſeyn/ und congeliret/ ſo wird die „ Erde mit einer Frucht geſchwängert „ ſeyn/ und bereit zur Geburth/ darumb „ verbrenne ſie mit trockenen Feuer/ auff „ daß ſie einen Sohn gebieret/ denſelben „ verwahre vorſichtiglich daß er nicht in „ Rauch fliehe/ und das iſts das der Phi- „ loſophus ſaget: Machet die Erde „ weiß und ſublimiret ſie ſchnell mit dem „ Feuer/ biß von ihr ausgehet der Geiſt/ „

Vogel Hermetis. ☿ii Spiritus.

„ welchen du in ihr finden wirſt / welcher
„ genennet wird ein Vogel HERMETIS.

OPUS MULIERUM.

Ordene die Irrdiſche Subſtantz durch die Deſtillation in die NB. Feuchtigkeit und Wärme / biß ſie übereinkommen und zuſammen gefüget / und nicht wieder von einander getheilet werden / alsdenn ſetze zu ihnen die zwo wirckende Naturen oder Tugenden / nemlich das Waſſer und Feuer / denn wenn du das Waſſer allein vermiſcheſt / wird es weiß machen / und wenn du das Feuer darzu thuſt / wird es roth machen / durch Verleihung der Natur und des Allmächtigen Schöpffers.

AVICENNA.

Erde muß mit ihren Waſſer zerrieben / Imbibiret und Calciniret werden.

Gieß das Waſſer über ſeine Erden / und vermiſche es mit dem Zerreiben / und gemählichen imbibiren / wöchentlichen Abkochung und fein ſänfften Calciniren / bis die Erde von ihr ein Waſſer trinckt den fünfften Theil. Denn du ſolt wiſſen das die Erde muß genähret werden / erſtlich mäßig mit ihrem Waſſer / darnach mit viel oder gröſſern Waſſer / wie zu ſehen iſt in der Aufziehung eines Kindes / darumb reibe die Erden offt / und imbibire ſie gemählich von 8. Tagen in 8. Tagen / koche ab / und Calcinire darnach mäßig im Feuer / und laß dichs nicht verdrieſſen /

noch gereuen / daß Werck ſo offt zu wiederholen / deñ die Erde träget keine Frucht ohne ſtete und öfftere Befeuchtigung / daher weil ſie dürre iſt / dürſtet ſie als ein dürſtigen. Ihr feuchtes und wäſſerichtes / und die Treſchung iſt nicht gut / biß die Erde und Waſſer ein Corpus werden / darumb muſt du von der Treſchung nicht ablaſſen / biß die Erde trocken und weiß iſt / welche Weiſe kommt von der ſteten guten Treſchung und Bratung.

Erde kan ohne Befeuchtigũg keine Frucht bringen.

Erde und Waſſer muß ein Corpus werden.

SEMITA. SEMITÆ.

Setze das Trockne zu dem Feuchten; daß Trockne aber iſt die Erden / und das Feuchte das Waſſer.

ITEM.

Nimm die Erden das iſt die Schwärtze die du geſammlet haſt / thue ſie in ein gläßern Gefäß / und geuß darüber von dem Brandewein oder Benedicten Waſſer / biß du nichts mehr ſieheſt von der Erden herfür ragen / und daß es darüber herſchwimmet / koche es bey gelindem Feuer 10. Tage / reibe und thue abermal Waſſer darauff / und koche biß die Erden coaguliret / und mit Waſſer dick gemacht iſt / hernach koche mit ſtarcken Feuer biß ſie weiß wird.

CLANGOR BUCCINÆ.

Die Kunſt bedarff allzeit Kalck / daß

Worin die gröſte Mü-

neraliſche Krafft zu finden.

daß ihrer eigenen Erden / in welcher die gröſte Mineraliſche Krafft eingeſetzt iſt / den ☿m. hart zumachen / denn ſie fleuſt allezeit durch die Mittel und letzten des Steins / darumb ſolt du ihrer nicht vergeſſen / denn der Spiritus und Seel müſſen dem Cörper wieder gegeben werden / daß das Corpus auffwache / und der Spiritus und Seel im Cörper ſterben / welches du alſo verſtehen ſolt: Der Spiritus das iſt der ☿., iſt der Ort und Sitz der Seelen / daß iſt deß Cörpers ☿ii und der ſpiritus das iſt das trockne Waſſer der Philoſophorum, nemlich die mittelſte Subſtantia des ☿ii der da lebet / welcher ſpiritus die Seele auszeucht von den vollkomnenen Cörpern. Die Seele aber iſt die ſolvirte Tinctur in dem Spiritu, daß iſt Waſſer der Philoſophorum.

Corpus muß auffwachen.

Das iſt 🜍. ☿.i.

Was die Seele ſey.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Zwo Erden und zwo Waſſer.

Es ſind zwo Erden und zwo Waſſer in unſerm Wercke / die erſte Erden ſo in der erſten deſtillation im Grunde bleibet iſt bleich / über welche unſere Rectification ge-

geſchicht/ und wenn das Oel von der Erden gleich abgeſondert iſt / ſo bleibets doch verwirrlichen genennet / wie auch von dem Waſſer deßgleichen / hernach wird das Oel vor ſich deſtilliret/ was im Grunde bleibet wird als denn Feuer auch Terra ſecunda genennet.

FRATER BASILIUS im Zehenden Schlüſſel.

Wenn die Erde in ihrem eigenem Waſſer auffgelöſet iſt / ſo trockne das Waſſer durch das gebührliche Feuer gantz und gar aus/ ſo wird die Lufft ein neu Leben einblaſen / und wenn das Leben wieder leibhafft gemacht/ ſo haſt du eine Materiam, ſo Rechts wegen nichts anders geben kan / denn den großen Stein der Welt/ welcher menſchliche und metalliſche Leiber durchgehet / wie ein Geiſt/ und eine Univerſal-Medicin ohne Mangel iſt.

Zu welcher Zeit die Lufft ein neu Leben einbläſet.

OPUS MULIERUM.

Die Erde machet trocken und figiret/ das Waſſer reiniget und wäſchet ab/ die Lufft aber und das Feuer machen flieſſend und tingirend / darumb iſt vonnöthen/ daß viel Waſſer ſey/ viel Lufft/ denn die Menge der Tinctur wird groß ſeyn/ als die Menge der Lufft/ denn das Waſſer reiniget und bringet zu wege/ und machet

Was ein iedes Element wircke.

chet die Klarheit des gantzen Cörpers und der Artzney/ daher kömt es/ daß die öfftere Deſtillirung iſt die Abwaſchung der Elementen/ und wie das Waſſer zur Lufft/ alſo wird auch die Erde zum Feuer geſetzt/ denn die calcinirte Erde iſt feurig/ und das Feuer herrſchet über ſie / das Waſſer iſt congeliret und dick gemacht mit der Erden und Lufft.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wenn die Materia unſers Steins geſchieden iſt in 2. Theil/ als in Erden und Waſſer / ſo iſt die Erden unten im Grunde giftig und tödtlich und ſtincket/ dann die Seele iſt ihr mit dem klaren Waſſer bekommen/ daß Waſſer aber wird vor einen König gerechnet/ dann er iſt klar und rein/ und ſehnet ſich nach einem Weibe / daß iſt das Waſſer begehret ſein Corpus das Corpus aber wird vor das Weib gerechnet.

Waſſer unñ Corpus was es ſey.

GLORIA MUNDI.

Was von den Philoſophis Gold geneñet wird.

Die Erde wird von den Philoſophis auch ihr Gold geheiſſen/ wie Roſarius bezeüget/ wenn er ſaget: Wiſſe daß das Ertz der Philoſophorum Gold ſey. Dieſe

ſe Erde wird Ertz/ Ferment, und Tinctur oder Seele genennet/ gleichwie ihr Waſſer die weiſſe und gebletterte Erde geheiſſen wird.

OPUS MULIERUM.

Die Erde wird faul mit dem Waſſer/ und wird gereiniget/ wenn ſie nun gereiniget iſt / weichet die Schwärtze ab / und wird weiß/ ſo wird alsdenn die Finſtere umbkommen / und der Mann ſteiget über das Weib / und benimmet ſie ihrer Schwärtze/ und alsdenn wird der ☿/ das iſt der flüchtige Knecht/ den Cörper durchdringen/ und der Spiritus wird in das Trockene conſtringiret werden / und dann wird das ſchwartze Verderbende auffhören/ und das ſo deformiret oder häßlich iſt/ wird weiß und lichte werden.

Erde muß faulen.

Mann ſteiget über das Weib.

Wenn der ☿ den Cörper durchdringe.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wenn die Erde mit dem Waſſer weiß worden / wird dieſelbe weiſſe Lufft genennet.

NB. Weiſſe Lufft.

ITEM.

Die Erde iſt das Figirende und Fermentirende/ die Lufft iſt das Eingehende in die Wurtzel/ das Waſſer iſt der Spiritus

Was Elementa geheiſſen werden.

Abſonderung der Elementen beſtehet in der Sublimation.

ritus und eine Reinigung des Erdreichs/ und Abwaſchen von ſeiner Unreinigkeit/ welche alsdenn Elementa geheiſſen werden/ und ſolcher geſtalt iſt die Scheidung alleine in der Sublimirung.

Welcher geſtalt die Erde im Mercurio Philoſophorum ertrincke.

Wenn die Erde eingeſchloſſen wird mit ihrem Waſſer/ das zuvor abdiſtilliret iſt/ ſo vereiniget ſich die Erde mit dem Waſſer / daß man das Eine vor dem andern nicht erkennen kan/ alsdenn iſt die Erde im ☿io gantz ertruncken/ weil eines in das andere verwandelt worden.

CLANGOR BUCCINÆ.

Der Elementen Mutter was es ſey.

Die Erde wird genennet die Mutter der Elementen/ weil ſie den Sohn in ihrem Bauche träget/ das iſt ſo viel geſaget/ daß ſie ihn nähren muß aus der lautern erſten Subſtantz; Und es iſt vonnöthen/ daß der Spiritus, in welchem die gantze Gewalt iſt/ unzertrennlicher Weiſe geſetzt wird zu ſeinem ſubtilen Irdiſchen / mit großem und Lieblichem Verſtande thue das Feuchte zu dem Trocknen/ ſo wird ſichs freuen / denn das Feuchte iſt der Spiritus, das Trockne wird die Erde genennet/ oder ein todter Cörper.

IN

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET RESPONSIONIBUS MORIENIS.

Es wird die Erde nicht ſubtiliret/ wo nicht das Waſſer dicke wird/ auch wird das Waſſer nicht dick/ wo nicht die Erde ſubtiliret wird.

Waſſer muß dick und die Erde ſubtil werden.

JOHANNINUS.

Die Erde wird darumb eine Mutter der Elementen genennet/ weil alles von ihr ausgehet/ und wieder zu ihr kömt/ in ihr ruhet/ und alle Vermiſchten ſich in ihr enden und auffhören.

Warumb die Erde eine Mutter der Elementen genennet werde.

Die Erde figiret/ das Waſſer machet weiß/ die Lufft durchdringet/ das Feuer färbet.

NB.

GLORIA MUNDI.

Das Erdreich iſt fix/ das Waſſer iſt flüchtig/ wie du ſieheſt an deme/ wenn ein Ding verbrennt wird/ ſo fleucht das Unbeſtändige hinweg/ und das Beſtändige/ als die Aſche/ bleibet liegen/ und wenn du Waſſer daran gieſſen thuſt/ ſo wird eine Lauge davon/ dieweil die Krafft der Aſchen in das Waſſer gehet/ wenn du nun die Lauge abilereſt/ in einen Keſſel thuſt/ und auff dem Feuer abrauchen läſſeſt/ ſo findeſt du die materiam auff dem Grunde/ welche in der Lauge geweſen iſt/ das iſt ein Sal derjenigen materiæ, da-

von die Aſche gebrant worden/ und das SAL mag billich LAPIS PHILOSOPHORUM genennet werden. Dieſes ſoll dir zu beſſerer Erkenntniß unſers Steins dienen/ denn die Materia, da unſer Stein innen iſt/ das iſt eine Lauge/ aber nicht von Menſchen Händen zuſammen geſetzt/ als Aſche und Waſſer/ ſondern durch die Schöpffung GOttes/ durch die Natur geordnet/ und den 4. Elementen gleich temperiret/ hat alles/ was ſie haben ſoll/ daß man ihr nichts geben noch etwas benehmen darff/ ſondern wir arbeiten es wie es iſt/ und ſich gebühret/ es ſiehet aber gleich als Laugen. Wann du nun die Materiam nimmeſt/ da unſer Stein innen iſt/ thuſt du ihn in ein Kolben/ diſtillireſt die im Balneo Mariæ, ſo ſteiget das Waſſer über ſich in die Vorlage/ und das Saltz/ ſo vor die Erde gerechnet wird/ bleibet am Boden/ und wird trocken/ alsdenn haſt du das Feuchte von dem Trockenen geſchieden. Darnach reibe den Cörper klein/ ſetze ihn ins B. M. laß ihn ſo lange in der Wärme ſtehen/ bis er ſich ſolviret/ denn gib ihm ſein Waſſer wieder einzehlich von zeiten zu zeiten zu trincken/ ſo lang bis er ſchön klar wird/ denn es ſolvirt und coaguliret ſich ſelbſt/ auch reiniget es ſich ſelbſt. Denn

Materia des Steins iſt eine Lauge.

das

das diſtillirte Waſſer iſt ein Spiritus, und gibt dem Cörper ſein Leben/ denn es iſt ſeine eigene Seele/ die ihm wiedergegeben wird/ und daß ſolches wahr ſey/ ſo mercke dieſes: Das Waſſer iſt Wind/ und der Wind iſt das Leben/ und du ſieheſt daß der Wind lebet/ und das Leben iſt die Seele/ darumb ſo findeſt du Waſſer und Oel in dieſer Arbeit/ aber das Oel bleibet allezeit bey dem Cörper/ und ſiehet wie verbrant Blut/ und es wird mit dem Cörper durch das Waſſer in der Wärme nach der länge der Zeit gereiniget.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Die Erde iſt ſchwartz und ſtinckend/ und kan nicht zu der Wirckung kommen/ bis daß der Spiritus mit dem Cörper im warmen Balneo durch die langen Abkochungen gereiniget worden/ und von allem Geſtanck kommen iſt/ alsdenn kömmet ſie zu ihrer Krafft. *Spiritus und Corpus müſſen gereiniget werden.*

FRATER BASILIUS im Fünfften Schlüſſel.

Das Leben in der Erden bringet alles herfür/ ſo aus ihr wächſt/ und welcher da ſaget/ die Erde ſey todt/ der redet keine Warheit/ denn ein Todtes kan einem *Erde iſt lebendig. NB.*

Lebendigen nichts mittheilen / und der Zugang hat bey dem Todten ein Ende/ denn der Geiſt des Lebens iſt geflohen/ darumb iſt der Geiſt das Leben und die Seele der Erden/ welcher in ihr wohnet/ und von him̃liſchen und Syderiſchen in das Irdiſche ſeine Wirckung empfähet/ denn alle Bäume/ Kräuter und Wurtzeln/ auch alle Metallen und Mineralien/ empfahen ihre Krafft/ Zugang und Nahrung aus dem Geiſt der Erden/ denn der Geiſt iſt das Leben/ welcher aus dem Geſtirn geſpeiſet wird / und welcher ferner ſeine Nahrung giebet in alle Gewächſe/ und wie eine Mutter ihr Kind im Leibe verborgen hat / und durch die Nahrung bey ihr ſpeiſet/ alſo ſpeiſet auch die Erde die Mineralien/ ſo in ihrem Leibe verborgen liegen/ durch ihren Geiſt/ welchen ſie von oben herab empfähet/ darumb giebet die Erde vor ſich die Krafft nicht/ ſondern der lebendige Geiſt/ ſo in ihr wohnet/ und ſo die Erde ihres Geiſtes mangeln ſolte/ ſo wäre ſie todt/ und könte keine Nahrung mehr von ſich geben / dieweil ihrem Schwefel oder Fettigkeit der Geiſt/ wel-

Anima vitaq; Terræ eſt ſpiritꝰ qui eſt ☿.

cher

cher die lebendige Krafft erhält/ und alle Wachſung durch das Nutrimentum fortreibet/ beraubet wäre.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Füget das Trockne zu dem Feuchten/ das iſt die Erde ſo ſchwartz iſt/ ſetzet mit ihrem Waſſer zuſammen/ und kochet bis ſie weiß wird.

ITEM.

Die Erde wird vor den Monden gerechnet/ und das Waſſer vor die Sonne/ denn die Erde iſt ein Receptacul, da ſich die Sonne innen hält.

Was für die Sonne und Monden gerechnet werde.

Graf Bernhard von Treſne und Naigen.

Mache das Harte wäſſerich / damit das Waſſer ſich vereinige mit ihm/ und thue das Feuer ins kalte Waſſer/ das iſt/ vereinige den männlichen Saamen/ und vermiſche ihn mit dem Saamen der Frauen.

Wie die Saamen zu vermiſchen ſeyn.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Die Erde putreſcirt und wird gereiniget mit ihrem Waſſer/ wenn dieſe gereiniget/ wird durch GOttes Hülffe das gantze Meiſterſtück gereiniget.

Wodurch die Erde gereiniget wird. NB. NB.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAP. PHILOSOPH.

Die Erde bringet ohne ſtete Befeuchtigung keine Frucht / hingegen bringet das offte Befeuchten / Braten / und Vergrabungen die Wirckungen und höchſten Effecten dieſes Geſchäffts zu wege.

DYAS CHYMICA.

Ob zwar der Philoſophorum Erde an und für ſich ſelbſten ſo vollkommen und rein iſt / als nur die Natur etwas zu machen vermag / ſo iſt ſie doch reſpectu Lap. Philoſophici noch unrein und unvollkommen / und hierinn übertrifft die Kunſt die Natur / weil ſie dasjenige verrichtet / welches die Natur nicht vollbringen können. Daß aber dieſe Erde unvollkommen ſey / vor vollkommener Reinigung und Wiedergebährung / erſcheinet daraus / weil ſie noch nicht tingiren und vollkommen machen kan / und mehr nicht hat / als was ihr die Natur verliehen; Wenn ſie aber wiedergebohren iſt / alsdenn vermag

Erde muß wiedergebohren werden. Der Erde Unvollkommenheit vor der Reinigung erſcheinet daraus / weil ſie noch nicht penetrabl und ſpiritualiſch genug von der Natur gewirckt zu tingiren.

mag ſie viel zuthun / ihre Unreinigkeit aber iſt in unſerm Wercke augenſcheinlich zuſpüren / in deme ſie gantz ſchwartz und als denn dem Bley und Antimonio verglichen wird / darnach wird ſie grau und heiſt JUPITER, Zinn oder Weißmuth/und dieſes alles vor der Weiſe / nach der Weiſe aber heiſſet ſie MARS und VENUS.

Das Eilffte Capittel.

Wie und welcher Geſtalt die Mineralien und Metallen / oder die Ertz in den Bergwercken gebohren/und gezeuget werden/ und was die prima Materia Metallorum ſey.

GLORIA MUNDI.

VOn dem Uhrſprung der Metallen haſt du zuvernehmen / ſo lange dieſelben auf ihren natürlichen Steinen oder Stämmen in den Bergen der Erden ſtehen / ſo lange haben ſie ihren vollkommen Wachsthumb von den 4 Elementen des Feuers / und von dem Schein der Sonnen und des Monden / denn das Erdreich empfähet den Schein der Sonnen in ſich / daß es darvon in

Metallen haben ihr Wachsthumb von den 4. Elementen.

den Bergen und ebenen Feldern erwärmet wird / von ſolcher Wärme erhebet ſich ein Dunſt oder ſpiritus in der Erden / der ſteiget in die Höhe / und führet die allerbehendeſten Elementa mit ſich auf / welche billich quintum Elementum zu nennen ſeyn / weil es das fünffte Weſen / ſo als das allerſubtileſte von den

Quinta Eſſentia was ſie ſey.

4. Elementen abgeſondert / aus ſolchem Dunſt oder ſpiritu wird eine Feuchtigkeit / ſo aus den Bergen zufliehen begehret / dieweil aber die Berge oben auf mit Steinen befeſtiget / und beſchloſſen / daß ſolcher Dunſt nicht wegkommen kan / muß er wenn er die oberſten Steine erlanget wieder niederſteigen / denn die getriebene temperirte Hitze der Sonnen / darvon ſich der Dunſt erhebet / treibet ſolchen wieder zurück / das er niederſteigen und fallen muß / und in ſolchem Niederſteigen verwandelt ſich der Dunſt in eine Feuchtigkeit u. wird 🜍. und ☿. Sol-

prima Materia. 🜍. ☿.

ches 🜍s und ☿ii ein Theil bleibet zurück / der ander Theil ſo noch Flüchtig / ſteiget wieder auf und nieder / und treibet ſolches ſo offt und viel / biß er endlich durch Länge der Zeit figiret und in Metall verwandelt wird / ſo in der Erden und Steinen ſitzen bleibet / daß mans heraus ſchmeltzen muß. Nach deme nun die

Ber-

Berge grob von Steinen und von grober Erden / nach dem werden auch die Metallen / seynd ſie aber ſubtil am Erdreich und an Steinen ſo gehet auch ein ſubtiler Dunſt darvon / und wird ein ſubtiler 🜍. und ☿. daraus als / aus welchen beyden / wenn ſie rein und ſauber / und durch die temperirte Wärme auf und niedergetrieben worden und figiret ſeyn / ein ſauber reines und beſtändiges Metall generirt wird / ſeynd aber die Berge mit groben Steinen und Erde vermiſchet / ſo wird der ☿ und 🜍. durch die Grobheit verhindert / daß er zu der vollkommenen Würckung nicht kommen kan / ſondern die Metalle werden in mancherley Arten verwandelt. Wie die Bäume des Feldes ihren Geruch / Geſchmack und Geſtalt haben und von ſich geben / auf gleiche Weiſe hat auch ein teglicher Berg ſein ſonderlich Ertz aus ſeinen natürlichen Steinen in ihme wachſend / wie die Zweige der Bäume und aller andern Dinge / nach Würckung der Planeten / denn ie beſſer die Berge zu den Plane-

ten des Himmels gelegen / ie mehr neh-
men die Metall in ihrem Wachsthumb
zu und nehmen ihren Rauch und Ge-
ſchmack darvon; Liegen die Berge ge-
gen der Sonnen / und ſeynd beydes an
Steinen und Erden ſubtil/ ſo werden die
Metalla alle in ☉ verwandelt. Liegen
ſie aber dem Monden/ als der Lunæ, zu
ſeiner Würckung ſo werden ſie in Silber
verwandelt / denn alle Metall haben die
Eigenſchafft / daß ſie endlich in Silber
und Gold durch Würckung der Son-
nen/ und des Monden verwandelt wer-
den/ denn die Sonne iſt der Vater der
Metallen / und aller wachſenden Dinge
und der Mond die Mutter / wie zuſehen
an deme / daß das ☉ ſcheinet als die ☉.
und das ☽ als der ☽ / deßwegen auch
hernach die Kinder gleich ſeyn den Eltern.
Und obwohln alle Metalliſche Dinge in
ihrem Wachſen / ein iedes nach ſeiner
Art ſich verwandlen/ ſo haben und behal-
ten ſie doch die Eigenſchafft ☉is & ☽æ,
und fehlet ihnen nichts mehr denn das
Element des Feuers welches ſie zu we-
nig haben/ wie an den Bäumen des Fel-
des erſcheinet / wenn die ☉ zurück tritt /
fellet das Laub von den Bäumen / und
alle Kräuter verdorren / denn das Ele-
ment Feuer weichet und ſitzet darvon /
es iſt zu kalt/und vor der Kälte kan nichts
mehr

Je näher der Berg der Sonnen gelegen / ie beſſer Metall generirt wird.

☉ der Vater/ ☽. die Mutter der Metallen.

mehr wachſen/ iſt es aber zu heiß/ ſo verbrennet die Frucht und Natur/ darumb müſſen die beyde SOL und ☽. mit einander würcken/ auf daß was die ☉ erwärmet/ der ☽ da ſolches erkälte / und was der ☽de zu viel erkühlet/ die Sonne wieder erwärme/ daraus zuverſpüren / daß alle wachſende Dinge das Feuer ernähre / verſtehe den Sonnenſchein/ daß ſie dadurch vollkommen werden ein iedes nach ſeinem Geſchlecht/ dieweil aber die unvollkommenen Metall noch nicht reiff worden / wegen ihres unvollkommenen Wachsthums/ als iſt durch die Gnade Gottes dieſe edle Kunſt erfunden worden/ daß man ein natürlich Feuer in der Natur bereiten kan / welches in einem Augenblick alle unvollkommene Cörper oder Metall mehr figiret/ denn die ☉e in 1000. Jahren zu thun vermag/ indeme dieſelbe materia alle wachſende Ding/ ein iedes nach ſeiner Art vollkommen Curren und geſund machen kan / denn gedachte materia unſers Wercks/ wird von den 4. Elementen zuſammen geſetzt/ einträchtig vereiniget und verbunden/ daß ſie nimmermehr voneinander geſchieden werden/ was aber kranck und unbeſtändig iſt in ſeinem Weſen/ daß kommt von dem das ein Element über das ander herrſchet/ und Eins das andere unter-

Das Feuer ernehrt alle Dinge.

NB. Unreinigkeit der Metallen komt

ſo ein Element das andere überherrſchet derohalben müſſen ſie wol Complexioniret oder anatiſiret ſeyn/ daß ſie die vollkommene Geſtalt erhalten/und von keiner Widerwärtigkeit angefallen werden. Worvon unſere Küſt zuſammen geſetzt ſey.

drucket/welches Kranckheiten und Unreinigkeiten in den Metallen veruhrſachet/ daß ſie verroſten/ und im Feuer Lufft und Erden vergehen müſſen/ durch unſern Medicin aber wenn die darzu kommt/ werden die Elementa gereiniget und in Freundſchafft geſetzt/ daß ſie hart und beſtändig/und die wächslichen fleiſchlichen Cörper von allen ihren Kranckheiten geſund und curiret werden: Perlen und Corallen kommen von ihrer Unbeſtändigkeit auch zu ihrer Vollkommenheit. Ebener maßen geſchicht in unſerer Kunſt; die wird vom Trocken und Feuchten zuſammen geſetzt/ und durch die Wärme zuſammen verbunden/und dieſelbe materia wird von einem Dunſt durch die Wärme geziehlet/ und in eine Feuchtigkeit/ daß iſt in einen △. verwandelt/ in welcher Feuchtigkeit oder Waſſer und Feuer unſer Stein/ und ſonſt nirgend gefunden wird/ denn die Dünſte nehmen mit ſich auf die aller ſubtileſte Erden/das aller ſubtileſte Feuer/ das aller ſubtileſte Waſſer/ und die aller ſubtileſte Lufft/ welches alles den aller ſubtileſten Elementen gleich temperiret und prima Materia und ein Anfang eines ieglichen Dinges genennet wird/ und die Materia wird abgeſchieden/ als ein Erd und Waſſer/ und werden alle bey-

beyde auch durch die temperirte Wärme wieder zuſammen vereiniget / und in ☿m verwandlet / und nach langer Zeit in Metall verkehret. Alſo verhält ſich auch unſer Kunſt / und nicht anderſt / denn die Materia ſo von dem Dunſt geziehlet jtzt läſſet ſich in 2. Theil als in Erde und Waſſer ſcheiden / daß die Erde augenſcheinlich gefunden wird / daher zuvernehmen / daß der Dunſt den 4. Elementen gleich temperiret iſt / denn die ſubtile feuchte Erden iſt mit auffgeſtiegen / und wird doch in der ſeparation und Scheidung fix gefunden / und in der wieder zuſammen Vereinigung wird ein figirter oder fixer ☿s daraus. Der wilde ☿. aber iſt flüchtig / und fleucht die Erde mit dem Waſſer vom Feuer / darumb dienet er gantz und gar nicht zu unſerer Kunſt. Der Dunſt in den Bergen iſt ein wahrer ☿. wo der den Raum in den Bergen hat / da verſammlet er ſich / und wo die Hitze darzu komt / ſteiget er auf und nieder / wo er aber der Hitze mangelt / bleibet er ohne Würckung in der Erden beliegen / und iſt ein ☿. den niemand ſcheiden kan / wo nun Eins bleibet da ſelbſt bleibet das andere auch /

NB. Der wilde ☿. untüchtig zur chymiſchen Arbeit wegen der Flüchtigkeit.

Der wahre ☿. welcher es ſey.

gleich

gleichwie bey dem fliehenden ☿io geſchieht/ daß wo eins iſt/ da bleibet auch das andere.

SPECULUM ALCHYMIÆ.

Aus der Dickheit des Waſſers kömt der Mercurius.

Ausſ der Feiſtigkeit der Erden kömt der Schwefel.

Der Natur muß man nachfolgen.

Wir ſehen und befinden/ daß durch eine ſtete Wärme/ ſo in den Bergen verſchloſſen iſt/ anfangs das Waſſer grob und dicke/ und aus dieſem dicken Waſſer durch Länge der Zeit der ☿/ aus der Feiſtigkeit der Erden aber durch ſtete Kochung der 🜍 gebohren wird/ hernach miſchen ſich dieſe beyde der 🜍 und ☿ zuſammen / und werden aus ihnen beyden / nachdem ſie rein oder unrein ſeyn / alle Metallen gebohren. Wer nun wil der Natur nachfolgen/ der muß nichts neues und beſonders fürnehmen / ſondern in dem ſchlechten und geraden Weg / welchen GOtt der Natur gegeben hat/ verbleiben/ und ſein Werck durch eine ſtete warme Kochung perficiren/ wie ſolches von den Philoſophis erfordert wird/ wen̄ ſie ſagen: **Der ☿ und das Feuer ſind genug zu dieſem Werck/ und die Wärme vollbringe alle Dinge/ man müſſe kochen und aber mehr kochen/ und ſich des Kochens nicht verdrieſſen laſſen/ deßgleichen müſſe das**

Das Feuer muß ſeyn blind;

ſe das Feuer blind ſeyn / mittelmäßig/ und niemals erloſchen.

Verſtehe: Das Natürliche und ohne Kunſt licht gemachte Feuer.

Der Anfang der Mineralium, Ertze oder Bergwercke iſt nichts anders denn 🜍 und ☿ / aus dieſen zweyen Dingen/ nachdem ſie rein oder unrein/ werden die Metallen erſchaffen und gebohren / anders hanget ihnen ſonſt nichts an / wird ihnen auch anders nichts zugefüget/ und kan ſonſt nichts einige Verwandelung in ihnen machen/ ohne dieß allein/ das den Anfang nur aus dieſen beyden empfangen hat: Alſo müſſen auch wir uns darnach richten/ und für die Materiam unſers Steins 🜍 und ☿ nehmen/ doch nicht Schwefel alleine / ſondern aus derer zweyer Vermiſchung zugleich werden alle Metalla gebohren.

Was der Anfang des Mineraliũ und Ertze ſey.

Sulphur uñ Mercurius iſt die Materia des Steins; NB. auch nicht gemeinen / ſondern den/ welchen die Natur zwar vollkommen gemacht/ alleine; wegen Mangel der Hitze ohne Wirckung in der Erden beliegend blieben.

SPLENDOR SOLIS.

Die Natur gebieret von Anbeginn die natürlichen Metallen/ indeme ſie im Feuer ein ſchleunig ſchwehr Waſſer nim̃t / mit gar weiſſer / behender/ ſchwefelichter Erden/ reſolviret das in einen Broden oder Dunſt / und erhebet das

Wie die natürliche Metalla gebohren werden.

Argentum vivũ prima materia Metallorum.

in

in den Adern oder Klüfften der Erden/ kochet und dünſtet feſtiglich zu hauffe die Feuchtigkeit / und trocknet es alſo mit einander vereiniget/ bis daraus wird eine Subſtantz/ die man nennet Queckſilber/ und das iſt das erſte Beginn oder Materia der Metallen.

IN TRACTATU DE CHYMIA.

Woraus die Metallen in den Gängen der Erden gezeuget werden.

Alle rechte Philoſophi die ſeynd einer opinion, daß nemlich alle Metallen aus den Dünſten des 🜍is und Argenti vivi gezeuget werden/ denn/ wenn die Feiſtigkeit der Erden warm worden / und die Subſtantz des Waſſers einwenig kuglecht gefunden / hat ſie dieſelbe mit natürlicher Krafft und Bewegung des Himmels nach ihrer Rein- oder Unreinigkeit/ ☉. ☽. ♀. und Eiſen/ in den Gängen der Erden feſt gemacht.

CORRECTIO FATUORUM.

Materia der Metallen was ſie ſey.

Alle Metallen/ ſo ihren Urſprung von ☿o genommen/ kan man ziehen und ſchmeltzen/ denn ihre Materia iſt eine wäſſerige Subſtantz / vermiſcht mit der irdiſchen Subſtantz / mit einer ſtarcken Vermiſchung / daß eines vom andern

nicht

nicht mag geſondert werden/ darumb wird die wäſſerige Subſtantz mit der Kälte mehr congeliret nach der action der Wärme/ daß man ſie ziehen und ſchmieden kan.

CLANGOR BUCCINÆ.

Die Materia der Metallen iſt der feiſte Dunſt/ der eines jeden Natur in ſich hat/ nemlich des ☿ii und 🜍is. Deßgleichen iſt das feiſte Fett die Materia unſers Argenti vivi Philoſophici, uñ die Subſtantia ſeiner Feiſtigkeit iſt die eigentliche Eſſentialis Materia des 🜍is, daraus verſteheſt du/ daß du keines ohne das andere für machen kanſt/ wie die Materia ohne einige Forma, darumb ſtehet der 🜍 wie ein complexionirender Calor in der Subſtantia Argenti vivi, und ſtehet alda wie die Krafft des männlichen Saamens / welcher ſtehet in des Weibes Saamen/ oder wie eine andere zeugende Krafft.

Feiſter Dunſt hat Mercuriū und Schwefel in ſich.

Das Mercurialiſche Waſſer iſt die erſte Materia von allen Metallen/ und mit ihme werden alle Metallen ſolviret/ die mit andern Waſſern ſonſten nicht ſolviret werden können/ wo aber die Metallen durch dieſes Mercurialiſche Waſſer nicht in ihre primam Materiam ſolvi-

Mercurialiſch Waſſer was es ſey.

Wodurch alle Metalla ſolviret werden.

ret würden/ ſo erlanget man nicht was man ſuchet.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Prima Materia Metallorum iſt klar wie ein Thräne.

Die Materia prima der Metallen iſt eine rauchige Subſtantz/ die in ihr hält eine ſchleimichte oder feiſte Feuchtigkeit/ von welcher Subſtantz der Artiza die Philoſophiſche Feuchtigkeit abſondert / die da tüchtig iſt zum Werck/ die auch ſo klar ſeyn wird wie ein Thräne/ in welcher wohnet die Quinta Eſſentia, und in ihr iſt das Mittel / die Tinctur zuſammen zu fügen.

GLORIA MUNDI.

Die prima Materia iſt ein Urſprung aller Dinge/davon ein iedes neues Ding bereitet wird/ denn prima Materia iſt das Reine/ſo da vom Unreinen oder Geſtanck durch die Fäulung abgeſondert wird/wie zu geſchehen pfleget / wenn man etwas in die Erde vergräbet / daß es darinnen verfaulen muß/ oder wie die Speiſe im Menſchen ſich verdäuet/ daß das Subtile vom Groben ſich ſcheidet.

AVICENNA.

Zwiefältige Materia prima.

Es iſt zu mercken/ daß eine zwiefältige Materia prima iſt / die eine iſt propin-

qua

qua oder nahe / die andere iſt remota. Die propinqua Materia iſt Argentum vivum, die remota oder weite iſt das Waſſer/ denn Argentum vivum iſt erſtlich Waſſer geweſen/ und darnach Argentum vivum.

Kleiner Bauer.

Die Philoſophi haben immer von der Materia prima geſchrieben/ und der ſecundæ Materiæ gantz geſchwiegen / da du doch die ſecundam Materiam, welche cruda, und ipſum ſubjectum Lapidis iſt/ ehe in die Hand nimmeſt/ und daraus ziehen muſt Weib und Mann/ alsdenn erſt poſt conjunctionem wird es prima Materia.

Welche Materia am erſten vorzunehmen ſey.

Poſt Conjunctionē iſt es Materia prima.

Materia ſecunda iſt der 🜍 und ☿/ ſo von Natur zu hauffe geführt/ und ohne Wirckung in der Erden geblieben. Materia prima iſt aus der künſtlichen Zeugung. Materia ſecunda aber aus der Natürlichen / und iſt, dieſe Materia cruda naturalis.

Deutlicher zu reden/ ſo iſt die Materia prima Metallorum das Radicale Principium, und iſt 🜍 und ☿/ ohne welches die Philoſophi ihre Materiam primam nicht haben / und iſt ihr Subjectum crudum, woraus ſie hernach den Stein bekommen.

Die materia prima aber Philoſophorum iſt das / ſo poſt Conjunctionem in dem Philoſophiſchen Ofen gezeuget wird/ aus welcher ſie hernach Tincturam erhalten.

ITEM.

Alle Metallen wachſen aus einer Wurtzel/

Metallen wachſen al-

le aus einer Wurtzel. tzel/und ihre anfängliche Materia iſt einerley/ unterſcheiden ſich aber allein in dem/ daß eines reiner denn das ander/ auch mehr gekocht und digerirt iſt. Wer dieſes weiß/ kan leicht ermeſſen/ daß die Materia unſers Steins auch metalliſch ſeyn muß/ iedoch iſt es kein Metall/ auch keine Minera, ſondern Metalla und Mineræ, & Mineræ & Metalla, denn ihrer aller Art und Natur iſt in einem Dinge/ das heißt Electrum Minerale immaturum, Magneſia oder Lunaria.

Der Metallen differentz kömt aus der ungleichen digeſtion und puritåt.

STERHANUS DE METALLIS.

Die Metallen ſeynd irdiſche Leiber/ u. werden im Waſſer geboren/ Das Waſſer zeucht aus dem Stein die Dunſt/ und durch der Sonnen Wirckung läßt GOtt der HErr aus der Feuchtigkeit der Erden ☉ wachſen und zuſammen ſondern/ damit Erd und Waſſer alſo zu einem metalliſchen Leibe vereiniget werden.

NB. Woraus das Gold wachſe.

IN ALLEGORIIS SAPIENTUM.

Die Mineralien oder Metallen nehmen eine Zeugung aus zweyen mineraliſchen Saamen nach den beyden Naturen des Mannes und Weibes. Die

Wei-

Weiſe oder Weg aber / wie durch den Saamen die Metallen gezeuget werden / iſt von den Philoſophis verborgen worden. Aber durch die Gleichnüß / wie die Thiere gezeuget worden / iſt es offenbar / und fürnemlich nach der Natur der menſchlichen Vermehrung / ſo werden die Metallen aus den ☿iis gezeuget / denn wie der Menſch und die Sonne einen Menſchen zeugen / alſo auch ein Metall das andere / und darnach die temperirte Wärme an ſtatt der Sonnen in der künſtlichen Zeugung.

Der Weg und Weiſe / wie die Metallen gebohrē werden / iſt von den Philoſophis verſchwiegen gehalten.

ITEM.

Wenn ein Menſch ſoll gezeuget werden / ſo kommen die 2. Principia oder Anfänge / nemlich: der Mann als das agens, und das Weib als das patiens, nicht zuſammen nach ihrer vollkommenen Subſtantz / ſondern aus ihren Subſtantiis wird eine materia ſeminalis heraus gelocket / welches da iſt der Saamen / denn wie der Mann aus ſeinem Weibe einen Sohn zeuget / ſo muß nicht des Mannes Cörper gantz in Saamen verwandelt werden / und ſie darnach ſich vermiſchen / ſondern aus des Mannes Cörper wird des Mannes Saamen ausgelocket / und aus dem Cörper des Weibs der weibliche Saamen / und dieſe beyde Saamen wer-

Gleichnüß vom Manne und Weibe.

Wie der Menſch gezeuget werde.

werden in dem Beyſchlafen vermiſchet/ und werden auf den Acker der Natur geworffen/ das iſt die Beermutter des Weibs/ und alſo wird aus der innerlichen Krafft der beyden Saamen/ welche eine formirende Gewalt genennet wird/ und aus der Wärme des Continentis, das iſt der Beermutter/ wird ein menſchlicher Leib gezeuget / welcher genähret wird von dem Menſtruo. Alſo geſchiehet es gleicher geſtalt in der Kunſtreichen Gebuhrt der Metallen / daß aus dem ☿ii, wenn ſie zugleich vermiſchet werden/ und auf den Acker der Natur geworffen/ und durch den menſtrualiſchen ☿m vegetirt werden/ ein Sohn oder Erbe den Eltern gleich gezeuget wird/ nicht aber daß der gantze metalliſche Cörper verwandelt würde/ in ☿m Maſculinum & Fœmininum, und darnach zuſammen geſetzt und fermentiret / und daraus ein Sonnen oder Mondes-Cörper gezeuget würde/ ſondern es iſt anders/ denn aus einem männlichen metalliſchen Cörper wird der ☿ Maſculinus, und ex corpore metallico fœminino wird das Weib gelocket/ und wenn dieſe beyde ☿ii zugleich nach gebührlicher Gleichmäßigkeit zuſammen geſetzt werden/ und mit dem ☿io menſtruali nach gebührlicher proportion

Mercurius des Mannes und Weibes ſind unterſchieden.

tion

tion Copuliret/ und in den Acker der Natur geſetzt ſeyn/ alsdeñ wird aus Kräfften der zweyer Saamen/mit der Nahrung des ☿ii Menſtrualis, neben rechter und temperirter Wärme/ein Kind gebohren nach der Natur der Eltern.

ROSINUS LIB. I. AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Die Materia aller Metallen iſt/abgekocht Argentum vivum, und unvollkommen im Bauch der Erden/doch daß es die Schweffliche Wärme kochet/ und nach ſolcher Kochung werden in der Erden mancherley Metallen erſchaffen/weil ihre erſte anfängliche materia nur Eine iſt/ und dieſelbe natürlich/ allein durch die action groß oder klein die darzu kom̃t oder nicht mit Mäßigkeit/ und in dieſem ſtimmen alle Philoſophi überein/ denn ein iedes Ding iſt und wird daraus/ in welches es wiederbracht und reſolvirt wird. Als das Eiß wenn es verwandelt wird/geſchicht es durch die Wärme in Waſſer/ darumb iſt es Ertz Waſſer geweſen/ aber alle Metallen werden verwandelt in das Waſſer Argenti vivi. Ergò ſeynd ſie erſt Argentum vivum geweſen. Da durch wird auffgehoben die Meynung derer die da ſagen: Daß

Abgekochtes Argentum vivum.

Ein iedes Ding wird aus deme darein es reſolviret wird.

Worein die Metallen verwandelt werden.

die ſpecies Metallorum nicht kōñen verwandelt werden/ welches zwar wahr iſt/ wenn man darunter verſtehet/ wo ſie nicht ad primam Materiam wieder bracht werden/ denn als denn hat man den rechten und eigentlichen Saamen der Metallen/ aus welchem die Metallen künſtlich gezeuget worden.

CLANGOR BUCCINÆ.

Natur und Kunſt zeuget einerley Weiſe die Metallen.

Wie die Metallen durch die Natur ſeynd gezeuget worden/ von dem eigenen Saamen der Metallen/ alſo können ſie auch mehrentheils von demſelben Saamen gezeuget werden/ durch einen Theil/ denn das Argentum vivum der vollkommenen Cörper iſt fix/ wenn es gekocht iſt worden durch die Schwefflichte Wärme/ im Bauch der Erden mit einer mittelmäßigen und temperirten action. Die fixe Schwefligkeit und lebendige Silberkeit/ ſeynd eine fixe Subſtantz in der Tieffen des ☉es und ☽s/ und eine ſolche Subſtantz iſt die ſubtileſte und reineſte/ einer leichten und geringen Zerſchmeltzung/ wie Wachs/ und iſt fix über des Feuers Schlacht/ darumb coaguliren ſie durch den genannten ♀. und Argentum vivum, und verwandeln es wie auch alle metalliſche unvollkomene Cörper/ zu einer vollkommenen ☉es und ☽ers Natur.

Graff

Graff Bernhard von Treſne und Naigen.

Die Metallen ſeynd nicht unſer Stein/ denn ſie bleiben in ihrer metalliſchen Forma dieweil aber unmüglich das ſimul & ſemel ein Ding zwo formas habe/ und der Stein viel ein würdiger und weit beſſer edler Ding/ und ein Mittel zwiſchen den Metallen und ☿io iſt/ auch dahero eine andere Form hat/ als kan man nicht ſagen das die Metallen der Stein ſeyn/ ſintemaln ihnen die metalliſche Forma durch die Corruption noch nicht benommen/ es ſey denn daß ſie in ihre primam Materiam reduciret werden/ darumb muß zuvor eine reduction in primam Materiam geſchehen. Daß du aber wiſſeſt was in primam materiam reducirt heiſſe/ ſo mercke daß die prima Materia metallorum nicht die 4. Elementa heiſſe/ ſondern die materia und das Ding daraus eine Geſtalt gemacht iſt. Als iſt die erſte materia eines Menſchen der Saame von Mann und Weib/ durch Mittel vermiſcht und vereiniget; Alſo auch die erſte materia der Metallen ſeynd 🜍. und ☿. durch Mittel natürlicher Hitze wohl gekocht und zu Metallen gemacht/ darum ſol-

Metallen ſeynd nicht der Stein der Philoſophorum.

In prima materia reduciren was es heiſſe.

Prima Materia Metallorum heiſt nicht die 4. Elementa.

🜍. ☿. prima materia Metallorum.

ſollen ſie wieder in ihre erſte materiam kommen/ ſo, müſſen ſie wieder zu Schweffel und Queckſilber gemacht werden.

Sulphur u. Mercurius iſt u. bleibt prima Materia Metallorum.

Du darffſt die primam Materiam Metallorum ſo gar ſcharff nicht aus ſinnen/ und die Natur verklügeln/ magſt es 🜍. und ☿m bleiben laſſen/ wie denn alle wahre Philoſophi mit der Natur/ und nicht wieder die Natur ihr thun und laſſen angeſtellet.

Der 🜍. vor ſich/ und der ☿. vor ſich alleine/ ſeynd auch nicht die prima Materia Metallorum denn wie der Saamen des Mannes alleine/oder des Saamen des Weibs alleine nicht die erſte materia eines Kindes iſt/ weil die Natur in dem ſie noch unterſchieden ſeyn/ ſolche wohl zu einer wurmeßigen materia machen kan/ biß ſo lange ſie durchs Dritte in ihrer Krafft conjungiret werden/ do hernach die Natur kein ander Ding/ als die formam eines Kindes daraus machen kan/ welche Conjunction und Vereinigung mit Recht als denn die prima Materia genennet wird. Alſo können ebener maßen weder 🜍. noch ☿. vor ihrer Coujunction etwas ſchaffen/ oder zu einem Matall werden wenn ſie aber in ſich ſelbſt natürlich vermiſcht

Mercurius und Sulphur müſſen Conjungiret werden.

🜍.☿. Conjunctim materiam primam præſtant.

miſcht zuſammen kommen/ kan als denn ſolcher Saamen nichts anderſt als Metallen generiren und herfür bringen.

Ich ſage dir auffs kürtzeſte und aus gantzem Grunde/ daß die prima Materia metallorum nichts anderſt iſt/ denn Ein doppelter ☿s.

NB. Doppelter Mercurius.

Die Metallen dörffen aller Philoſophorum Meynung nach in kein ander primam Materiam als in 🜍. und ☿m gebracht werden/ denn ſolches iſt genug zum Anfang und Ende unſers Philoſophiſchen Wercks/ es läſt ihr auch die Kunſt in der einigen Wurtzel und ſubſtantz der Metallen/ in deme ſie 🜍. und ☿m in die Metallen gepflantzet/ genügen / nur das die Reductio und Conjunctio in acht genommen und recht getroffen werde. Denn auſſerhalb der Natur begehrt unſere Kunſt/ weder von Krafft/ noch in Gewicht/ noch in quantität oder qualität nichts neues/ ſondern reduciret unſere ſubjecta darumb in primam materiam, damit in der Reductio eine Conjunctio werde von neuer materia, doch von ihrer ſelbſt eigenen Wurtzel/ und das eine Natur der andern/ weil die ſubjecta nicht mehr Compact zu Hülffe kommen kan/ dadurch hernach die materia von beyden Theilen in ſich ſelbſt

Einige Wurtzel u. Subſtantz der Metallen iſt 🜍. u. ☿.

Reductio muß recht getroffen werden.

ſelbſt verbeſſert wird / daß ihr nichts mehr zu thun vonnöthen iſt.

Wilhelm von Pariß ſaget.

In der Conception eines Kindes iſt erſtlichen die Conjunction zweyer unterſchiedlicher Saamen / in der qualität / die eine iſt kalt und feuchte / die andere heiß und trocken / in dem Vaß der Mutter / und die Wärme der Mutter die da digeriret die Krafft der zweyer Saamen / vermehret ihre Krafft durch himmliſch Blut / daß da iſt von der ſubſtantz / darvon der Frauen Saamen gemehret wird / und würcket würcklich in dem Saamen des Mannes und mehret ihn / biß eine mittelmäßige Subſtantz gemacht ſey / die da hält die Natur der zweyer miteinander / ohne Uberflüßigkeit und Mangel / und wird alsdenn alſo biß zu der Geburth gebracht / aus welchem man verſtehet / daß Mann primam Materiam weiblichen und männlichen Saamen (in den Metallen aber 🜍. & ☿m nennet) in welchem allbereit die 4. Elementa ſeynd / und daß die Natur den Saamen erſchaffe / und ſich ſelber perficire / die Kunſt habe nicht ſo viel Macht den Saamen aus den 4. Elementen zumachen / ſondern wenn die 4. Elementa den Saamen

Natur' erſchaffet den Saamen

men

men natürlicher Weiſe geſetzt und geſäet/ in welchem allbereit die 4. Qualitäten/ als Heiß/ Trocken/ Kalt/ Feucht zubefinden ſeynd/ und die Natur fähret fort zu operiren/ ſo hilfft alsdenn Kunſt die Natur fortbringen/ als eine Dienerin der Natur/ denn es iſt gantz klar und offenbahr/ daß Kunſt nichts darzu thue/ noch von form, noch von materia, noch von Krafft/ ſondern ſie hilfft nur allein dem/ das da iſt/ und doch nicht gemacht iſt/ damit der Natur gleichwohl Hülffe geſchehe.

Kunſt ſchaffet nichts zu dieſem Wercke weder von form, materie noch von Krafft.

ITEM.

Die Metalliſche materia macht ſich alleine vom ☿o, kalt und feucht/ und vom 🜍re heiß und trocken/ doch dominiren anfänglich die 2. Elementa kalt und feucht/ die andern 2. als Hitze und Trockenheit/ bleiben der Kälte und Feuchtigkeit erſtlich unterworffen/ dahero darff man nicht gedencken/ daß die Hitze davon die Metallen generiret werden/ von der Sonnen komme/ denn ſolche würde wegen Dicke der Erden (in deren Centro die Metallen liegen) wenig würcken und ſchaffen können/ ſondern ihre Hitze oder qualität deß Feuers iſt in ihnen

Hitze da die Metallen generiret werden komt nicht von der Sonnen.

nen ſelbſten / weil ihre prima materia von der Natur aus den 4. Elementen componiret worden / ob es gleich anfangs nicht dominiret / ſo hilfft doch der continuus motus der Elementen / daß ſich das Feuer in der materia der Metallen auch erholet / und gradatim den andern widerſtehet / und letzlich überwindet. Zu deme ſo iſt die ☉e an ihr ſelbſten weder heiß noch kalt / ſondern nur ihre Bewegung iſt natürlich heiß / daher würde es ſich ſeltzam ſchicken / wenn ſie mit ihrer Hitze / die ſie nicht von und an ihr ſelbſten hat / die Erde durchtringen / die Metallen erhitzen / und dieſelben perficiren ſolte / darumben uhrſachet ſich der Metallen und Mineralien Hitze / von dem Motu Spheræ Ignis, und feurigen qualität die ſie in ſich haben.

Sonne an ihr ſelbſt iſt weder heiß noch kalt.

ALANUS.

Bedencke / daß die Metallen in der Erden aus ☿io und 🜍. worden ſind / daher ☿s ein Uhrſprung iſt aller Metallen / darumb ſo iſt möglich das die Metallen wieder kōñen damit in ☿m gebracht werden.

Con-

CONCORDANTIA CHYMICA.

Die materia prima der Metallen iſt zweyerley: Eine iſt von Natur von GOtt erſchaffen/ die andere wird durch die Kunſt aus den generaten der Natur erſchaffen: Zweyerley Materiæ primæ.

Von der Erden ſagen die Philoſophi/ daß die Warheit in nichts mehr denn nur in einem einigem Dinge zufinden ſey/ und diß iſt wahr / denn GOtt hat ein Ding in der Natur erſchaffen/ darinnen Eins/ Zwey / Drey myſteria, gleich wie in einem Kaſten verborgen liegen/ daſſelbe iſt prima materia materiæ, gezogen aus dem Element Waſſer / und in das Centrum der Erden mit der aller ſubtileſten Irdiſchen Natur/ durch den Archæum Terræ verſchloſſen/ derſelbe kochet und miſchet ſolche ohne Ablaß/ biß daß ſie unzertrennlich mit einander vereiniget / und zu einem zehen Viſcoſiſchen Waſſer mit einander worden ſeynd. Diß Waſſer iſt ein Saamen / daraus alle Mineralia und Metalla wachſen und gebohren werden / dieſes hat GOtt ſelbſten durch die Natur erſchaffen / und heiſt ☿ vivus, ſtehet in erſten Grad der vegetabilität / in forma eines trocknen und Geiſtfeurigen Waſſers / welches ſo man es anrühret nicht netzet / ſeine Eigen-

GOtt hat ein Ding in der Natur erſchaffen / darin/eins/ zwey Drey Myſteria verborgen liegen.

Mercurius Vivus ein Geiſtfeurig Waſſer.

genſchafft iſt gleich dem Saltz und Alaun/ allein daß es Metalliſcher Natur iſt/ und iſt die natürliche Mutter aller Metallen und Mineralien.

Andere Materia prima iſt ein geiſt feurig trockenes Waſſer. Subjectum Artificiale digeſtum. Præſtans primam Materiam Philoſophorum. Subjectum der Tinctur was es ſey.

Die andere prima materia metallorum, ſo ſonſt ſecunda genennet wird/ iſt auch ein Metalliſch Geiſt-Feurig trocknes Waſſer/ und iſt der Saamen/ der aus den Metallen und deroſelben Generaten/ welches ſeynd die Tria Principia, SAL, SULPHUR und MERCURIUS, durch Kunſt heraus gezogen iſt/ daraus die Tinctur oder Lap. Philoſophorum gemacht wird/ denn das Subjectum und materia der Tinctur iſt ein Ding welches von dreyen in einem Weſen durch Kunſt Vulcani ausgehet oder bleiben mag.

Metallen ſeynd anfangs Saltz/ Vitriol, Alaun.

Die Metallen ſeynd in ihrem erſten Anfang ein Saltz/ Vitriol und Alaun/ und dergleichen trocken metalliſch Waſſer/ darumb mögen ſie leichtlich nach ihrer Tödtung wieder in ein ſolch metalliſch Saltz reduciret und verwandelt werden/ welches gleichfals aqua viſcoſa genennet wird/ in ihme ſeynd die Drey/ Geiſt/ Feuer/ und Waſſer/ Eins/ denn die irdiſche Natur hat ſich in eine geiſtliche Natur verändert/ und

NB.

im Geiſt wohnet die Seele / ein lebendiges Feuer und heiſſet 🜍.

ITEM.

In der Geburt der Metallen / hat und behält die Natur fürnemlich 3. Grad und Stuffen. Der erſte Grad iſt wachslich. Der ander iſt Ertzlich; Der Dritte wird ein Schlicht genennet / von wegen deß fixen und beſtändigen 🜍is, der in ihnen gefunden / und durch Kunſt heraus gezogen wird.

Im erſten Grad der Wachsligkeit / wird daß aqua viſcoſa in ein Saltz Corpus coaguliret darinnen lieget ein feuriger Waſſer-Geiſt / der heiſt ☿. iſt aber doch nicht gemein Queckſilber / denn unſere Metalla ſeynd nicht gemeine Metalla / das iſt gemein ☉. ☽. ♀. oder ♄. ſondern es wird nur das Corpus ſalis, von wegen deß in ihme wohnenden Spiritus ☿. genannt.

Worein anfangs daß Aqua viſcoſa coaguliret wird. Der Philoſophorum Metalla ſeynd nicht die gemeinen Metallen.

Dieſer ☿. wächſet und vermehret ſich durch Anziehung obgeſagter Viſcoſität / durch die Kochung deß Archæi, die nicht ungleich in einer Saltz Sultze die eingekocht wird.

Dieſe Viſcoſität aber / wird offt mit äuſerlicher grober irdiſcher Unreinigkeit /

nach Gelegenheit deß Orths und Einflußes umbgeben/ und accidentaliter incorporirt, dadurch die digeſtion verhindert/ daß die materia nichts zeitiget/ ſondern allezeit roh in forma ſalis vitrioli, abominis und dergleichen gefunden wird. Darvon ſagen die Berg-Verſtändigen wenn ſie dergleichen antreffen/ daß es Ertz ſey ſo noch nicht zeitig worden; Die Philoſophi aber beweiſen es anderſt und dergeſtalt/ in dem ſie ſagen. Daß eines ieden Dinges Ende den Anfang weiße/ denn wenn die Metallen durch die Calcination getödtet/ und in Kalck und Aſchen verwandelt worden/ ſo wird aus der Aſchen ein Saltz/ daſſelbe Saltz iſt ultima materia Metallorum, diß zeuget dir an/ was deß Metalls prima materia geweſen ſey/nemlich auch Saltz/ Id eſt, ☿. philoſophorum, welches Geheimniß von den Philoſophis gäntzlich verborgen worden.

Eines ieden Dinges Ende weiſet ſeinen Anfang.

Aus der Aſchen wird Saltz das iſt ultima materia.

Der mehrer Theil der Menſchen vermeinen / die omnia materia metallorum ſey das gemeine Queckſilber / und halten dafür das man die Metalliſchen Corpora wiederumb in ſolchen ☿m reduciren müſſe / wenn man den Stein oder Tinctur bereiten wolle / aber ſie haben die Natur nie erkand / in dem ſie

Enodatio ſeu diſſolutio Nodi Gordii.

ſagen.

ſagen. Daß der Metallen 7. ſeyn/ gleich den 7. Planeten/ aus welchem offenbar/ daß der gemeine ☿ vivus ein Metall und nicht prima materia der Metallen ſey/ zu dem ſo ſeynd die Metalla im dritten/ und nicht im erſten Grad der Geburth/ und hat der ☿. gleich ſo wohl ſeyn Ertz/ darinnen er wächſet/ als die andern 6. Metallen.

Gemeines Queckſilber iſt nicht die Materia prima Metallorum.

Der andere Grad der Ertzliche nemlich/ folget dem vorhergehendem vegetabiliſchen oder wachſendem Grad nach/ in demſelben wird die materia prima nach Gelegenheit deß Orts und deß Himmels Einfluſſes durch beſſere Kochung erhöhet/ und in ein Mineral oder Ertz verwandlet.

Gemein Queckſilber hat auch ſein Ertz darin es wächſt.

Der dritte Grad iſt Animalis, in welchem durch die vollkommene digeſtion alle Metalla gebohren werden/ der 🜍. Mineræ wird allda in 🜍. Metallicum durch den Archæum verwandlet/ und ſeine Materia wird ein geſchmeidig/ metalliſch Corpus, güßig/ hemmerig und flüßig. Animalis aber wird er genennet wegen deß fixen Sulphuris, welcher die Seele iſt/ und in ihnen wie der Saamen lieget/ welcher in ſeine Frucht wachſen ſoll die da ☉ iſt. Diß ☉t iſt das Electrum Immaturum, und iſt in allen

Gradus Animalis.

Electum Immaturū was es ſey.

Metallen/ doch in einem reichlicher denn im andern/ iſt aber noch nicht in ſein vollkommen Ende kommen und hat ſeine wachſende Natur und Krafft noch nicht verlohren Dieſelbe muß durch Kunſt heraus gezogen u. in primam materiam reduciret werden; Denn in den Metallen iſt das dritte primum principium, daß zu der Tinctur gehöret/ diß muß durch die Reduction wiederum in ſeine erſte materiam gebracht werden.

Die Kunſt aber iſt der Natur unterworffen/ und muß derſelben als eine Dienerin folgen/ ſie darff auch nichts frembdes der Natur zufügen/ denn ſie nimmet es nicht an/ und wird dadurch das Werck verderbet/ die Kunſt muß an dem Orthe anfahen/ wo es die Natur in der Vollkommenheit hat bleiben laſſen/ und eben in demſelben Wege/ darinnen die Natur vor ſich gewürcket/ muß ſie die geſchaffene Dinge wieder zurücke führen/ welches alsdenn die erſte materia Metallorum genennet wird/ welches nichts anderſt iſt/ denn ein Metalliſcher Saamen/ aus den Metallen gezogen/ daraus die Tinctur, und nicht die Mineralia gebohren wird.

Was das gröſte Ge-

Ein jegliches Metall das durch das Saltz in die ſublimation gebracht iſt/ daß

das ſolviret ſich hernach an der Kälte und Lufft zu einem Oel/ und coaguliret ſich beym Feuer zu einen Stein/ der einer wunderlichen großen Krafft und Tugend iſt/ und diß iſt der gröſſeſten und fürnehmſten Geheimniß eins/ unter allen natürlichen Dingen. heimniß aller natürlichen Dinge ſey.

CABALA CHYMICA QVÆSTIONE IV. DE PRIMO ENTE METALLORUM.

Nicht ein jeder Mineraliſch oder Metalliſch Subjectum, wie es aus den Bergen geweltiget wird iſt primum Ens der Metallen zu nennen/ ſondern es iſt nur der Anfang des Saamens/ oder ultimum Ens ſpirituale metallorum vel Mineralium zu verſtehen in welchen das Primum Ens verborgen lieget / das iſt das Himmliſche ætheriſche Feuer/ das gleichwohl mit ſeinem bey ſich habenden ſubjecto vereiniget iſt/ das muſt du von einander ſcheiden/ nicht alleine per ſublimationem, daß du die Blühe und Blume der Metallen bekommeſt/ und ſie von ihren Stengeln abbrichſt/ und von dem Berge und andern ihren Unſauberkeiten

Was Primum Ens zu nennen ſey.

Primum Ens Metallorum wird aus der abgebrochenen Blumen gezogen.

ten ſäuberſt / ſondern du muſt erſt aus demſelben abgebrochenen Blumen hernach ihr primum Ens herausziehen / wie du denn ſolches leichter aus ihnen / denn aus den gekochten Metallen bekommen kanſt / Denn dieſes iſt noch weich / zart / voneinander gebreitet / flüchtig und rein / in den Metallen aber iſt es ſchon zuſammen geſchloſſen / hart / grob und fix. Denn wenn die Blühe ihre Zeit in der Erden geſtanden / ſo ſchrumpfft ſie zuſammen / wird klein / giebt ſich in ein Corpus, und wird welcher geſtalt der Saamen vom Himmel materialiſch gegeben worden / ein Metall daraus / bey welchen es die Natur bewenden läſt / weil ſie nicht höher kommen kan. In derjenigen Materia aber oder ultimo Ente, die da abgebrochen und in keinen Saamen gebracht / oder in ein perfect Metall gegangen iſt / ſtecket die gröſte Krafft / und kan leichtlicher ſolch primum Ens oder ſolche prima materia aus ihr / ſchwerlicher aber aus den Metallen gebracht werden.

DYAS

DYAS CHYMICA.

Was ſoll ich von den Metallen ſagen/ deren allgemeine materia das Queckſilber iſt/ welches von dem ♀. gekocht/ und coagulirt wird? wie denn

RICHARDUS ANGLICUS ſaget:

Aller flüßigen und ſchmeltzhafften Dinge Geſchlecht hat die Natur aus dem Weſen des Queckſilbers und ſeines ♀s gewürcket/ denn die Eigenſchafft des Queckſilbers iſt/ daß es von dem Dunſte gleich als von der Wärme des ♀s. ſo roth oder weiß iſt/ und nicht brennet/ ſich coaguliren läſt.

Wodurch das Queckſilber coaguliret werde.

ARCA APERTA.

Die allernechſte materia iſt die natürliche oder würckliche Feuchtigkeit/ welche von beyden Theilen/ oder beyden Eltern in ihrer beyder Zuſammenfügung/ zu der Gebährung aufgeführet wird; Denn alleine ſolche wurtzliche Feuchtigkeit oder oder Dunſt des Leibes und des Geiſtes ſeynd die weſentliche Theil des Lapidis, ſo kan auch aus zweyen Naturen das dritte nicht gebohren werden/ es ſey denn daß Eins an ſtatt des Agentis, und würckenden/ und das andere an ſtatt des patientis oder leidenden Dinges in ihrer Würckung bey einander ſtehe. Daraus

Die wurtzliche Feuchtigkeit des Leibes und Geiſtes ſeynd die weſentlichen Theil des Lapidis.

folget daß man aus den ſchlechtē Dingen die ihren Urſprung von dem Brunnen oder Quellen der erſten Mineralien nehmen das ſubjectum oder materiam Elyxiris, welche die unvollkommenen Metallen verändert/ und vollkommen machen ſoll / ausklauben und nehmen muß/
NB. kan auch aus keinen andern Dinge in der Welt / denn alleine aus der mineraliſchen minera, daraus alle Metalle wachſen uud ihren Urſprung haben/ gemacht werden.

Die Natur hat ihre Adern und Gänge in der Erden/ die da ſaltzhaffte klare und unklare Waſſer sauffen/ lecken/ treuffen/ und geben/ wie in den Bergwercken zu ſehen/ daß immerdar ſcharffe / ſaltzhaffte Waſſer treuffen/ und von oben herabdringen. Wenn nun ſolche herabdringende ſaltzhaffte Waſſer ſich
NB. nach der Treuffe ſencken/ ſo begegnen ihnen die ♀riſchen Dünſte von unten auff ex Centro Terræ, und machen alsdenn / nach dem die ſaltzhafftigen Waſſer rein und klar/ und die ♀riſchen Dünſte rein ſeyn/ ein gut Metall/ wo nicht / ſo giebts

ein

ein unreines / an welchen hernach die Natur auff 1000. oder mehr Jahr wegen der Unreinigkeiten zu arbeiten hat / entweder wegen des unreinen ſaltzhafften mercurialiſchen Waſſers / oder des unreinen 🜁riſchen Dunſtes / ehe ſie vollkommen machet. Wenn dieſe beyde nun ſich einander empfangen / in einer beſchloſſenen Klufft oder Stein / ſo ſteiget aus dieſen beyden ein feuchter / dicker / feiſter Dunſt / aus würcklicher Wärme der Natur auff / der ſetzt ſich da er keine Lufft hat / (ſonſt flöhe er hinweg) und wird alsdenn aus ſolchen eine nucilagiſche / oder ſchmirbige materia, weiß wie Butter / welche Matthæſius eine Gur nennet / läſt ſich ſchmieren wie Butter / und kan auch auſſerhalb der Erden bewieſen werden / wird auch offt von den Bergleuten gefunden / kan aber nichts daraus gemachet werden / weil man nicht weiß / was die Natur alda vor ein Werck vor der Hand hat / es könte ſo bald ein Marcaſit als ein Metall

NB.

Schmirbige Materia wird Gur genennet.

ſeyn / doch wird endlich ſolche zuſammengeſetzte materia durch langwührige dünſtige Kochung in eine metalliſche Form oder Maſſam gebracht / daß ſie anfänglich eine bleiechtige metalliſche Form bekomt / darinnen allezeit ein Körnlein fixi vom ☽ oder ☉ verborgen iſt / ſo hernach immerdar als ein Saame fortwächſt / und zu der Vollkommenheit des ☽. eilet / daß ſie dahero billich LUNARIA auch Sonnenwende zu nennen iſt.

Aus 🜍re und ☿io werden alle Metalla gebohren / und ob ſie zwar nur zweyer als des 🜍ris und ☿ii gedencken / laſſen ſie doch das SAL auſſen / man muß aber wiſſen / daß in den mercurialiſchen Waſſer das SAL verborgen iſt / und kan das Waſſer gar bald und leicht in Sal Metallorum verwandelt / und Saltz wieder zu Waſſer werden / denn ohne das offenbahr / daß die Metallen anfänglich aus einem ſaltzhafftigen vitrioliſchen Waſſer und 🜍riſchen Dunſte gebohren werden.

Die Metallen werden aus einen Saltzhafften vitrioliſchen Waſſer uñ 🜍riſchen Dunſte gebohren.

Die unvollkommenen Metallen ſeynd zur perfection prædeſtinirt und verordnet / derowegen können ſie auch durch ſte-

te

te und nachfolgende Kochung oder digeſtion zur Vollkommenheit gebracht werden. Dieſes Argument gehöret principaliter auff unſere materiam, denn dieſelbe iſt auch von der Natur unvollkommen gelaſſen/ ſolcher muß der Künſtler mit Reinigung und Kochung zu Hülffe kommen/ welches in der Reduction geſchicht.

FRATER BASILIUS Im III. Buch der Erklärung der 12. Schlüſſel.

Die Mineralia uud Metalla haben ihren Anfang und Saamen auch von GOtt dem Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden / aus dem geſtirnten Himmmel durch die Influens und Syderiſche impreſſion, aus einer Liquoriſchen lufftigen Subſtanz, durch einen mineraliſchen Geiſt/ ♀riſche Seele/ und irrdiſches Saltz in ein jedes Corpus geſetzt und eingegangen. Wenn nun dieſer metalliſchen und mineraliſchen Geſchlecht Eines / zu weiter Fortpflantzung und augmentation ſoll gebracht werden / müſſen ſie zuvor in ihren erſten Saamen und primam materiam geſetzt werden. Darum wenn du die Metalla verändern vermehren/ und zu einer Tinctur bringen wilt/ ſo muſt du zuvor die metalliſche und mineraliſche

Form,

Form, durch die Spagyriſche Kunſt und Handgriffe wiſſen zu zerſtören / zu zerbrechen / zu ſepariren und zuſcheiden in einen ☿m. 🜍. und Saltz / die müſſen alle drey inſonderheit gantz geſchieden / und in ihre Anfänge gebracht werden ; Solche Scheidung aber gehet anders nicht zu / als alleine durch den mercurialiſchen Geiſt / 🜍riſche Seele / ſamt dem weiſſen Saltz welche 3. wiederum nach rechter Ordnung / durch natürliche Handgriffe müſſen zuſammen geſetzt / und in die allerhöchſte und vollkommenſte Reinigkeit gebracht werden / doch daß man darbey mit Fleiß das Gewicht in acht nehme. Iſt demnach die gantze Subſtanz ſolcher Zuſammenſetzung nichts anders denn ein liquoriſch Weſen und recht Philoſophiſch Waſſer / in welchem alle Elementa, und zuförderſt alle himmliſche elementiſche und irrdiſche Qualitäten verſchloſſen und verborgen liegen. Denn der ☿rialiſche Geiſt iſt kalt und feucht / und die 🜍riſche Seele warm und trocken / und ſolcher Liquor iſt denn die

Gewicht bey der Conjunction zu obſerviren.

rechte

rechte prima materia und erſter Saamen der Metallen und Mineralien / welcher durch des Vulcani Kunſt zu der plusquamperfection in eine überfixe Medicin, daraus der wahre Lapis Philoſophorum gebohren wird / muß gebracht werden. Derohalben nimm wohl in acht / und mercke / daß alle Mineralia und Metalla nur eine einige Wurtzel haben / daraus ſie in genere alleſamt gebohren werden / und wer ſolche recht kennet dem iſt nicht nöthig die Metalla ſelbſt in Zerſtörung zubringen / daß aus einen der Geiſt aus den andern der 🜍. und aus den 3ten das Saltz genommen und gezogen werde. Denn es iſt viel eine nähere Stedte / darinnen alle 3. Geiſt / Seel / und Leib / in einem einigen und wohlbekandten Dinge verborgen liegen / und aus ſolchem mineraliſchen Weſen mit groſſen Lob kan erhalten und erlanget werden; Wer nun denſelben Magneten und ☉ denen Saamen kennet / und ſeine Eigenſchafften ausgründet / der hat die rechte Wurtzel des Lebens / und kan zu dem kommen / darnach er ein hertzlich Verlangen träget; Die Natur behält viel in ihrer Verbor-

Welches die rechte prima materia der Metallen und Mineralien ſey.

Metalla und Mineralia haben nur eine einige Wurtzel.

NB. Geiſt / Seel / und Leib liegen alle in einem einigen Dinge verborgen.

Verborgenheit ſo von uns Menſchen wegen Unverſtandes / und Kürtze des Lebens nicht kan und mag ergründet werden / wer aber mit einem höhern Verſtande vor andern begabet iſt / und von Hertzen ihme die Nachforſchung / Kunſt zu erlangen läſt angelegen ſeyn / der wird eine leichte jederman bekandte Materiam einer kräfftigen Eigenſchafft finden / und bekommen / daß er mit kurtzer Zeit und weniger Mühe / den Stein der Geſundheit und des Reichthums zu wege bringet / dieweil in ſolcher käntlichen und unachtſamen materia und mineraliſchen Weſen / der 🜍. und Farbe noch viel kräfftiger und würdiger / als im allerbeſten ☉de ſelbſten / flüßig und offen gefunden wird / auch der ☿rialiſche Geiſt und das Saltz der Geheimniß unverſchloſſen und offen ſtehen / und darinnen die Nebenherrſchung haben / und mit geringer Mühe ſichtbahrer Geſtalt daraus können erhalten werden.

In einer käntlichen unachtſamen materia lieget der Solariſche 🜍. kräfftiger und würdiger denn im beſten Golde ſelbſten.

Das

Das Zwölffte Capittel.

Wie das Queckſilber / Argentum Vivum, ☿. Philoſophorum, zu verſtehen / was ſeine Natur / und wo es zufinden ſey?

BORATES IN TURBA.

WEnn ihr wolt das Queckſilber coaguliren / ſo vermiſcht es mit ſeines gleichen; darnach kochet fleißig / biß ſie beyde zu Waſſer werden / und kochet daſſelbe Waſſer / biß es coaguliret wird / denn dieſes Waſſer wird mit ſeines gleichen Dunſt trocken / und zu Pulver gemacht / und gantz und gar verwandelt in coagulirt Queckſilber / derohalben thut es in ſein Gefäß wieder / und reibet es mit ſeinem Waſſer / biß es ein Saffran werde / an Farbe dem ☉de gleich.

Wie mit dem Queckſilber zu procediren daß es coaguliret werde.

MENABADUS.

Wer das Queckſilber ſetzt zu dem Cörper Magineſiæ, und das Weib zum Manne / der bringet herfür die verborgene Natur / damit die Cörper gefärbet werden.

Welchergeſtalt die Cörper gefärbet werden.

PAR-

PARMENIDES.

Argentum Vivum muß Eiß werden.

Nehmet Argentum vivum und machts zu Eiße im Leibe Magneſiæ und Sulphuris, das nicht verbrennet wird/ und verkehret es daß es weiß wird.

DARDARIS.

Das Corpus zerfällt mit dem Argento vivo und ſtirbet.

Argentum vivum iſt feurig/ welches alle Leiber mehr verbrennet denn das Feuer und dieſelben tödtet/ und ein ieglich Corpus das mit ihm vermiſcht wird / zerfällt und ſtirbet/wenn nun die Cörper fleißig zerrieben ſeyn / und wie es vonnöthen exaltiret und erhoben/ ſo wird die Natur Etheliæ die Hitze nicht fliehen/ ſondern das Ertz befärben/ das argentum vivum figiren und hefften/ biß es befärbet iſt/welches da es gefärbet iſt/ wird es auch wieder färben und tingiren.

Feuchtigkeit des 🜍s Waſſer.

ITEM.

Was Sulphura ſeyn.

Argentum vivum hat 4. Ding in ſich / und hat doch nirgend ſein Weſen/ denn in der Feuchtigkeit/welche ein Waſſer des 🜍s genennet wird / und die 🜍ra begreifft und in ſich hat. Es ſeynd aber die 🜍ra die verborgene Seelen / in den 4. Elementen/ welche durch die Kunſt her-

werden.

ausgezogen/ ſich untereinander erhalten/ und natürlich zuſammen vermählet werden. Wenn ihr das Geheimniß das im Bauch deß ♀s iſt/ mit Waſſer regiret/ und recht reinigen werdet/ ſo wird das heimliche/ in dem es ſeiner Natur begehret/ ſich erfreuen/ desgleichen auch das Waſſer erfreuet ſich in ſeinem gleichförmigen.

MOSIUS.

Argentum vivum welches das ☉ färbet/ iſt Argentum vivum Cambar, es unterſcheiden aber die Philoſophi daſſelbe und ſagen: Etwa iſt es Chambar, etwa iſt es Auripigmentum oder eine ☉ Farbe/ aber ihr müſſet es alſo verſtehen; Argentum vivum Cambar iſt „ Magneſia; Das andere Argentum „ Vivum oder Auripigmentum aber iſt „ ♀. welcher aufſteiget von dem ver- „ miſchten Compoſito. Derohalben „ müſſet ihr daſſelbe dicke mit feurigem „ Gifft vermiſchen/ putreſciren/ und fleiſ- „ ſig zerreiben/ biß daß ein Spiritus in dem „ andern verborgen werde/ alsdenn „ wird es es eine Tinctur. „

Cambar und Auripigmentum was es ſey.

LUCAS.

Nehmet Argentum Vivum das vom Manne iſt/ und coaguliret es/ wie ſichs gebühret/ leget das Argentum Vivum

P über

über das Ertz und über das Eiſen/ ſo wirds weiß werden.

OBSEMEGANUS.

Argentum Vivum iſt weiß/ wird vom Rauch roth und wird Cambar.

NB.

„Ich ſage daß das Argentum vivum „vor dem Geſichte weiß iſt/ wenn aber „der Rauch dazu kommt/wird es in Rö„the verwandelt/und wird Cambar,das „iſt Gifft/ wenn auch Waſſer darzu ge„than wird/ ie mehr es die Flamme an„greifft / deſtomehr durchdringet das „Waſſer in den Eingeweiden / und ver„hütet/daß ihme das Waſſer nicht ſcha„den thue / dahero haben die Alten von „der ſublimation geſagt: Wo diß „Ding nicht ſtarck vom Feuer zerrieben „wird/ kan die Ethelia nicht in die Hö„he fahren.

ARZOCH.

Ich ermahne euch / daß ihr das Argentum vivum, ſo aus vielen gemacht iſt/ zuſammen laſſet gefrieren oder erkalten/ daß aus zweyen 3. und aus vieren Eins/ und aus 2en Eins werde.

PARMENIDES.

Argentum Vivum wird mit unſerm Ertz weiß.

„Nehmet Argentum vivum und trei„bet es zuſammen in dem Leibe Magne„ſiæ, und ♀ris. welcher nicht verbrennet „wird / und verkehret es in eine weiſſe „Natur / wenn ihr es mit unſerm Ertz „werdet eingeſetzt haben / ſo wird es weiß werden / und ſo ihr es wollet ha„

ben

ben/ſo wird es roth werden/wenn ihr es „ länger kocht/wird es ☉d werden/ kochet „ ihn derohalben in der Feuchtigkeit/ ſo „ lange biß herfür blicke die verborgene „ Natur. „

MORFOLEUS.

Nehmet Argentum vivum des Er- „ tzes Blume/ welche Blume die unſern „ Waſſer geheiſſen/ die da ein feurig Gift „ iſt / und von den Leuten ausgezogen „ worden/ bringet es alles in Eins / ſo „ ſeynd die Cörper zu nichtigen Cörpern/ „ und die nichtigen Cörper zu Cörpern „ worden. „

Ertzes Blume was es ſey.

THEOPHILUS.

Nehmet Argentum vivum mit dem „ Manne vermiſcht/ und reibet es ſtarck/ „ nicht aber mit dem Händen/ biß es ein „ dünnes Waſſer wird / das theilet in 2. „ Theile/ kochet es in Eins/40. Tage biß „ es eine weiſſe Blume werde/ wie die „ Blume des Saltzes in ihren Schein „ und Glantze. Das Gefäße aber ver- „ wahret am Munde gar wohl/ und ko- „ chet 40. Tage/ ſo werdet ihr ein Waſ- „ ſer finden/ ſo da weiß iſt als Milch/ wo „ ſolches nicht gefunden wird / ſo kochet „ auffs neue / und benehmet ihm alle „ Schwärtze biß die gantze Natur zer- „ riſſen/der Unflath vergehet/ und es rein „ wird. „

NB. Argentum vivum und der Mann müſſen ein dünnes Waſſer werden.

PYTHAGORAS.

Terræ Nomina.

„Machet daß das Argentum vivum „ſich mit dem Cörper Magneſiæ oder „Sputo Lunæ, oder unverbrennlichen „🜂. gebrennten Kalck/ oder Alaun con„ſtringiret/ oder zuſammen zeucht wie „ihr wohl wiſſet.

Mercurius iſt ein Vater aller Metallen.

AUREUM VELLUS IN TRACTATU DE LAPI. PHILOSOPHORUM.

Wie vielerley Ding Mercurius vivus geneñet werden.

„Es iſt nicht mehr denn ein Ding/ daß „die Philoſophi ☿m vivum nennen/ und „ſie heiſſen es auch den Geiſt/ und das iſt „unſer Waſſer/ das unſer Corpus ſu„blimiret/ calciniret/ und reiniget die „unreinen Corpora; und machet ſie weiß „und roth/ und es iſt doch nicht Waſſer/ „noch von Natur des Waſſers/ es „macht die Corpora lebendig/ die Natur „hat das Waſſer/ daraus kan man mer„cken/ daß weder ☉ noch ☽. keinerley „Weiſe eine Tinctur oder Medicin iſt/ „ſie werden denn mit einem Metall der „Natur/ das edler und beſſer iſt/ denn „ihrer Eins/ auffgelöſt/ derſelbe Schlüſ„ſel aber wird von den Philoſophis ihr „☿. genennet/ es iſt aber nicht der ☿. des „gemeinen Mannes/ den man gemeini„glich zu nehmen pfleget/ ſondern der ☿.

Mercurius Philoſophorum was es ſey.

den

den ich meyne/ der iſt das Waſſer/ dar„ von ich geſaget/ derſelbe führet die Tin„ ctur und Medicin, und wenn das Cor„ pus dabey iſt/ ſo nimmet es auff/ die„ Tinctur und behält ſie in ihme/ was es„ hernach begreifft/ auch alle Corpora„ Metallorum, ſo macht es ihm dieſel„ ben gleich; Darum wiſſet/ daß das„ Ding/ darvon alle Philoſophi ſchrei„ ben/ iſt das Argentum vivum, und das„ heiſſen ſie auch ☉ und eine Artzeney/„ einen Stein/ und eine Tinctur, und„ wird darum ☉d genannt/ daß es die„ Corpora imperfecta verwandelt in ☉d„ und Ober.„

Corpus behält die Tinctur in ihme.

Argentum vivum heiſt auch Gold.

GLORIA MUNDI.

Mercurius iſt nichts anders / denn Waſſer und Saltz. Die 2. Elementa werden ſo lange Zeit in der natürlichen Wärme mit einander gedäuet / biß ſie beyde zuſammen vereiniget/ und coagulirt verbleiben/ daß heiſt denn ein trocken Waſſer/ das nicht naß iſt oder naß machet/ und heiſt ☿. ſolches iſt aber nicht„ von dem gemeinen ☿io crudo zu verſte„ hen/ ſondern von demjenigen/ dahin die„ Sterne vom Firmament ein Corpus„ in das Erdreich wircken/ welches nehr„ lich zu begreiffen iſt. Denn die Philo„ ſophi ſagen von dem Quinto Elemen„

☿ iſt Waſſer und Saltz / dieſe beyde müſſen vereinigt werden.

„to, daß es die Tugend aller wachſen-
„den Dinge/ und die oberſte Krafft ſey/
„die da Macht habe reiff und vollkom̃en
„zu machen / die andere und unterſte
„Quintam Eſſentiam ſo in der Erden iſt/
„welche zum Theil in ihr als in der Er-
„den corporalis werden/und den Saa-
„men / welchen ſie begreifft/nicht alleine
„groß machet/ ſondern auch vielfältiget/
„daß er nach ſeiner Art aus der Erden
„wachſet/ daß alſo die oberſte Krafft o-
„der Quinta Eſſentia der untern zu
„Hülffe komt / die räumet nun ab die
„Grobheit der Erden / und machet reiff
„den Saamen / in deme ſie die böſe
„Feuchtigkeit aus der Quinta Eſſentia,
„der Erden austrocknet/ welche iſt Mer-
„curius. Die Quinta Eſſentia Cœli aber
„iſt 🜍. æris. Deñ der 🜍. iſt eine Hartma-
„chung des ☿ii, und dieſe beyde ſeynd die
„Frau und der Mann/ welche hernach
„viel Kinder auf Erden gebähren. Nicht
„iſts aber der gemeine 🜍.und ☿. denn an
„dieſem ſieheſt du daß der gemeine 🜍.
„den gemeinen ☿m zwar tödtet / aber
„doch iſt der 🜍.gifftig/und ☿. bleibet töd-
„lich / drum kan nichts gutes aus ihnen
„kommen/ das andern Dingen helffen
„könte/weil ſie ſelbſt alle beyde der Hülf-
„fe zur Vollkommenheit bedürffen/ ſon-
dern wenn du unſern fixen 🜍. mit unſerm
ſubli-

ſublimirten ☿io vereinigeſt ſo beſtehen ſie beyde im Feuer / und wenn du deſſen ein wenig auff den ☿um crudum wirffeſt / verkehret ſich derſelbe / wird vollkommen / und bleibet vollkommen. Weiters ſieheſt du daß die Quinta Eſſentia der Erden eben ſo wohl im Winter ihre Würckung hat / wenn das Erdreich mit dem Froſt geſchloſſen iſt / als wie die Quinta Eſſentia Stellarum im Sommer wenn es warm iſt / denn zu iederzeit zeucht die oberſte Eſſentia die unterſte heraus / da ſie Gebährung und Mannigfaltigung des Saamens nach ihrer Art haben / und ſolcher geſtalt kanſt du beyde Eſſentien des Himmels und der Erden in ein Waſſer treiben / und darinnen erhalten und behalten. Daß aber die Eſſentia im Waſſer ſey / erkenneſt du an den mancherley Farben / des Gegenſcheines der Sonnen / wie an den Regenbogen zu ſehen / wenn die Sonne durch den Regen ſcheinet / ſo ſiehet man auff einer Seiten die Farben / und auff einer Seiten den Circul / ſolche behende Krafft aber zu erfahren / iſt alles in der Kunſt der Deſtillation zu erlernen.

Quinta Eſſentia im Waſſer iſt an der Farbe zuerkennen.

SPLENDOR SOLIS.

Wiewohl dieſes Queckſilber oder Mercurius allein die Materia oder eini-

ges Ding iſt / ſo iſt doch das Ding ſo mannigfaltig in ſeiner Würckung und in ſeinen Nahmen / daß ſich niemand daraus richten kan / und das darum / auff daß nicht ein jeder darzu kommen möchte.

Warum der Mercurius ſo mancherley Nahmen habe.

AUREUM VELLUS DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

Was Argentum vivum ſey.

Ertz.

Magneſia was es ſey.

Argentum vivum iſt ein Spiritus, der da behalten wird mit dem Cörper / oder das Corpus Magneſiæ iſt ein Corpus das ſie ſolviren / daß ſie den Spiritum darein mögen componiren. Magneſia iſt ein Corpus und Spiritus. Darum wenn die Philoſophi ſprechen: Unſer Bley / unſer Gold / unſer Magneſia, das verſtehe alles auf unſer Ertz. Der ♀ iſt das Ertz und das Ertz iſt die gantze Vollkomenheit der erſten Compoſition. Dieſe erſte Compoſition von dem trocknem / welche Corpus Magneſiæ genennet wird / iſt die Compoſition der 4 Corporum oder 4. Elementen / welche 4. Corpora genennet werden / ♀. Terræ. Der ♀. iſt auch die anima die in den 4. Corporibus oder 4. Elementis ver-

NB.

Sulphur iſt die anima in den 4. Elementen verborgen.

verborgen iſt/und iſt die rechte tingirende anima aus den 4. Corporibus oder 4. Elementen.

AURORA CONSURGENS.

Nehmet Argentum vivum, und coaguliret es in ein Corpus Magneſiæ, oder in ♀/ der nicht verbrennet wird. Dieſen ♀/der nicht verbrennet/ nennen wir Ertz / derowegen reibet ihn mit dem allerſchärffeſten Eßig / und kochet / und ſehet euch vor / damit nicht der Eßig in Rauch verwandelt werde / ſonſt kömt das Werck umb.

NB. Womit dz Ertz ſoll gerieben werden.

In der Vergleichung des Argenti vivi muß man mercken/ daß dreyerley iſt/ aus welchem das Feuer der Philoſophorum ausgezogen wird/ſo man nach der lebendigen Seelen Feuer nennet / oder Seel/ oder Quintam Eſſentiam.

Vom Erſten ſchreibet TURBA.

Argentum vivum iſt ein Feuer / welches die Corpora verbrennet/ derowegen muß man das Corpus mit der Feuerflamm umbgeben / daß es zerriſſen und ſchwach wird/ denn dieſes Feuer muß man mit ei-

Argentum vivum iſt ein Feuer.

nem natürlichen Feuer ausziehen/ wenn du nun weiſt / wie du dem Feuer ſolt Feuer und dem ☿io ☿ium geben/ ſo haſt du genug.

Vom Andern ſaget SENIOR.

Wodurch die Seele ausgezogẽ wird.

Daß die Seel durch die putrefaction ausgezogen wird/und wenn darinnen nichts von der Seelen blieben iſt / ſo haſt du den Cörper von ſeinem Unflat gereiniget.

Vom Dritten wird geſchrieben.

Du muſt die Quintam Eſſentiam ausziehen/ ſonſt iſt alle deine Mü⸗he und Arbeit umbſonſt / darumb wird das Argentum vivum in drey Species getheilet/ und umb ſeines Lebens willen wird ihm der Tod aufferlegt. Wer nun das Argentum vivum weiß zu tödten/der wird ein Meiſter in dieſem Werck genennet.

Das Vierte Argentum Vivum.

Roſa alba.

Entſpringet aus dieſem/ und iſt weiſſer Farben/ ehe das Feuer da⸗zu kom̃t/wenn aber das Feuer da⸗zu

zu kömt / wird es roth / und diß gehet herfür von dem Göttlichen Steine / denn diß Argentum vivum bringet die Liebligkeiten des Geruchs / und iſt eine wahrhaffte unbetrügliche Tinctur, welche einem ieden Cörper eine Erfüllung giebet.

ROSINUS LIB. II von den Göttlichen Auslegungen.

Es wird der ☿ in keinem Cörper reiner und vollkommener gefunden / denn in dieſen dreyen / ☉ / ☽ des und des gemeinen Mercurii.

ROSINUS AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Mercurius iſt der Spiritus und Seele / wenn du ſeine Seele auszeuchſt / ſo ſolt du ihn ſublimiren / bis er wird wie Saltz / und alsdenn iſt es ein Spiritus, denn die Seele / das iſt die Feuchtigkeit / iſt weggewichen / wenn es ſolviret wird.

AVICENNA.

Natur und Eigenſchafft des Argenti vivi.

Argentum vivum iſt kalt und feucht / und GOtt hat aus ihm und in ihm alle Mineren erſchaffen / und es iſt lufftig / und das das Feuer fleucht / wenn es aber eine Weile darinnen geſtanden / macht es win-

wunderliche und fremde Wercke / und es iſt ein lebendiger ſpiritus, in der Welt iſt nicht ſeines gleichen / das ſolches wircken könte / denn es gehet in alle Cörper / und durchdringet die / es iſt ein fermentum der Cörper / denen es vermiſcht wird. Es iſt ein Ewig Waſſer / ein Waſſer des Lebens und LAC VIRGINIS, ein Brunnen und Allaun / wer davon trincket der ſtirbet nicht / und worauff es ſitzet / daran wird es feſte hangen / dahero wird es auch eine Mutter der Mineralien genennet / es iſt auch der ſtärckeſten Zuſammenſetzung und einer gleichförmigen Natur / denn es wird nicht von einander geſondert / läßt ſich auch nicht in andere Theil theilen / ſondern gehet entweder mit ſeiner gantzen Subſtantz aus dem Feuer / oder bleibet mit ihr im Feuer / in ihm iſt nothwendiglich die Urſache der Vollkommenheit / es nimmet auch nichts an ſich / denn was ſeiner Natur iſt / wie denn nicht ein Einiges unter den Metallen in ihm erſäufft wird / denn die Sonne / darumb daß ſeine Natur ſich mehr erfreuet in der eignen Natur / denn mit der ausländiſchen und fremden.

IN TRACTATU RACHAID. DE MATERIA LAPIDIS.

Diß iſt die Rechtfertigung ☿ii, welches

ches iſt ein fixes Oel/ und das da ſubtil machet/ das da alle verdorbene Metalle rectificiret/ und bringet ſie wieder zu ihrer Geſundheit/ und einer beſſern Natur.

RASIS.

Wann das rothe Oel und Argentum vivum eins ſind/ ſo kômt man nicht dazu/ bis die Sonne und Monden durch dieſelben vollkômmlich und gantz vermiſcht und zuſammen geſetzt werden.

AVICENNA.

Diß Einige / weil es metalliſch iſt/ begreifft es das Gantze in ſich/ das wir bedürffen zu unſerm Meiſterſtück/ darumb iſt offenbar/ daß das Argentum vivum ſeinen guten 🜍 in ſich hat/ mit welchem das ☉d und ☽ber coaguliret iſt/ nach dem ſeltſamen Wege und Art der Veränderung.

Das Einige begreifft das Gantze.

Argentum vivum hat ſeinen guten Schweffel in ſich.

CLANGOR BUCCINÆ.

Die Philoſophi ſagen/ daß das Argentum vivum und 🜍/ über welches die Natur ausgeuſt ihre action und Wirckung iſt das Argentum vivum und 🜍/ das in eine wäſſerige/ ſubtileſte/ kläreſte und lufftigſte Natur bracht iſt/ welche die Philoſophi Argentum vivum nennen/ und in eine irdiſche ſubtileſte Materiam, die ſie 🜍 nennen/ durch

Die wäſſerichte Natur heiſt Argentum vivum.

Die irrdiſche Materia heiſt Sulphur.

das Kunſtſtück / das ſie wunderbarlich verborgen halten. Daſſelbe Argentum vivum und 🜍 iſt Ein Ding/ und kömt aus Einem Dinge/ das iſt daher offenbar/ weil ſie das gemeldte Argentum vivum 🜍 und gedachten 🜍 Argentum vivum nennen.

Argentum vivum iſt Sulphur und Sulphur iſt Argentum vivum.

Des ☿ ſeine eigentliche Tinctur iſt die Erde/ ſehr ſubtil / in welcher das Feuer der Sonnen und Menſtrui gehalten wird/ und die ſubtile mittlere Subſtantia des ☿ii, und die Laſt und Grund des Meiſterſtücks/ und iſt die Materia, aus welcher unſere Artzney gemacht wird / die aus dem Argento vivo ihren Urſprung hat/ und daraus ſoll ſie ohne Mittel geſchaffen werden/ zu welchem du nichts anders einführen ſolt/ denn das von ihm herkommen iſt in der Eigenſchafft ſeiner Natur.

CONSTANS.

Zweyerley Argentum vivum.

Es iſt zweyerley Argentum vivum, das fixe nemlich im Ertz/ und das fliehende ſo da fleucht/ das iſt ☿/ und eines hält das andere/ das ſeiner Art iſt/ und verbeut ihm die Flucht.

TURBA PHILOSOPHORUM.

☿ der Anfang ☉ das Ende der Metallen.

Wie der ☿ iſt der Anfang aller Metallen/ alſo iſt auch die Sonne das Ende und letzte aller Metallen / rein und un-

rein

rein/ ſeynd inwendig ☉/ Ober und ☿ aber einer iſt die wahre ☉ne/ die von ihnen abgezogen wird.

YRIMIDIUS.

Vermiſcht Argentum vivum mit Argento vivo, ſo lange bis es ein rein Waſſer aus zweyen werde/ und diß iſt ein Geheimnůß. Geheimniß.

AVICENNA.

Ein iedes Ding iſt aus dem/ in welches es wieder reſolviret wird/ alle Metallen ſeynd aus dem ☿io, darumb werden ſie auch in ihm wieder reſolvirt/ alſo iſt auch die erſte Regirung des Steins/ daß man ihn ſolvire/ wie grob Argentum vivum, daß er in ſeine erſte Materiam gebracht werde.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Mercurius ſpricht: Ich bin kalt und feucht im 10den Grad/ wer von mir nimmet 2. Grad der Kålte / und 2. Grad der Feuchtigkeit / der hat gut Silber / und beſſer denn ander Silber / aber nicht beſſer denn ☉. Ich bin ein Vater aller Metallen / ſchleimig Waſſer / und 🜍riſche Erde / und bin in der Tieffe des Erdreichs / weil ich keinen Ausgang gefunden und gehabt / zuſammen gefůget worden / und aus dieſer Zuſammenfůgung ſeynd alle Metalla niedergangen/ nach dem Niedergange der Natur Was der Vater der Metallen ſey. NB.

tur/ ingleichen auch das Erdreich/ darinn ich wircke/ und wiſſet/ ſo ich lebendig bin/ wircke ich etzliche operationes, und wenn ich ſublimirt werde/ erwecke ich große und wunderbare Wercke/ und der mich zerleget/ wenn ich zerlaſſen werde im Waſſer/ mit meinem Bruder/ das iſt ☉/ und mit meiner Schweſter/ das iſt zerlaſſen ☽ ber/ ſo freuen ſie ſich/ und leben ewiglich/ denn ich tödte mich ſelbſt/ und mach mich ſelbſt lebendig/ wie auch alle Corpora Metallorum in einer Stunde/ darumb bin ich ein fliehender ſchwartzer Knecht/ und gebähre einen blauen Sohn/ der iſt ein vollkommenes Gold.

Mercurius tödtet ſich ſelbſt.

Fliehender ſchwartzer Knecht. Blauer Sohn.

CLANGOR BUCCINÆ.

Mercke/ daß unſer Argentum vivum oder Spiritus erſtlich grob/ unrein und flüchtig iſt/ wegen des 🜍s/ der in den Gängen der Erden ihme begegnet/ und eingemiſcht iſt/ aber durch die Wirckung der Kunſt/ welche geſchieht durch deſtilliren und ſublimiren/ wird er wieder verneuet/ gereiniget/ gekocht/ dick gemacht/ und durch den weiſſen und rothen 🜍 coaguliret/

ret/ſolcher unſer Spiritus oder Argentum vivum iſt zwiefach/ nemlich der da zubereitet/ und der da tingiret. Der Spiritus, der da zubereitet/ der diſſolvirt das Ertz oder Corpus, und reiniget es von den verderbenden Urſachen/ und zeucht aus den andern Spiritum oder Seele/ ſo im Cörper ſtehet/ und tingiret und bringet die Cörper zu ihm ſelbſt durch die diſſolution, und machet ihre Härte weich/ illuminiret die Cörper/ richtet ſie auf/ indem es ihre Finſterniß und Unreinigkeit von den reineſten Theilen abſondert und wegnimmet/ dieſelbe erhöhet/ und in eine beſſere Natur bringet/ indem es dieſelbe einbläſet und ſubtil machet/ daß das Feſte oder Harte ſpiritualiſch wird / und diß ſeynd die Wohlthaten des Spiritus, der da zubereitet und den tingirenden Spiritum auszeucht. Zwiefacher Spiritus.

Dieſer zubereitete Spiritus iſt zweyerley: Der erſte iſt ein trockner Dunſt/ nicht leimmechtig/ ſehr ſauer/ gantz ſubtil/ der da fleucht das Geſichte des Feuers/ von einem Lichten oder Klaren hat er eine groſze Gewalt durchzudringen/ und reſolviret die Mineriſchen Cörper/ wird und iſt ein trockner Spiritus.

Der andere Spiritus iſt in der Dunſt/ feucht/ nicht feiſt/ ſondern zeh und leimechtig

echtig überaus ſauer / mittelmäßiger Subtilheit / der da leichtlich fleucht die Ungeſtümigkeit des Feuers / und in demſelben zu nichte wird und vergehet / er hat nur Macht und Gewalt die Cörper allein zu ſolviren / und iſt ein Waſſer / das in ihm ſelbſt entſtehet / wird auch mit viellautenden Worten ☿ genennet / und ſolches aus der Vergleichung und gleichſtimmenden Reden / deñ der ☿ hat / die größte Krafft und Tugend / die Cörper zu verändern und durchzudringen / auf der Ebene ruhet er nicht / und die Probe des Feuers beſtehet er nicht / doch aber behalten beyde dieſe Spiritus zugleich den Nahmen des Mercurii.

☿ die gröſſeſte Kraft.

Tingirender Spiritus was der ſey.

Der tingirende Spiritus iſt der Philoſophiſche ☿ / der da mit ſeinem rothen oder weiſſen 🜍 natürlich vermiſcht iſt / und erſt nch der Conjunction erſcheinet / ſo dem Kunſtmeiſter bis zu vollkommener Vollbringung heimgeſtellet verbleibet.

Das letzte Argentum vivum iſt eine bleibende Tinctur, welches von den vollkommenen Cörpern ausgezogen wird / durch die Diſſolution, Diſtillir- Sublimir- und Subtilmachung / ein ſolch Argen-

gentum vivum wird genannt ein unverbrennlich Oel/ Seel und Lufft/ und ein Glantz der Cörper/ denn es gibt ein unſterblich oder unvergängliches ewiges Leben den verſtorbenen u. unvollkommenen Cörpern/ und erleuchtet ſie: Derowegen ſo zeuch das Argentum vivum oder Philoſophiſchen Stein aus/ ſowol von den Cörpern als von dem Argento vivo, denn ſie ſeynd einerley Natur/ ſo wirſt du ☿m und 🜍r haben von derſelben materia über der Erden/ von welcher ☉ und ☽ber herkommen/ und gezeuget worden iſt in der Erden.

IN TRACTATU CORRECTIONIS FATUORUM.

Woraus das Argentum vivũ ſey.

Das Argentum vivum iſt in ſeiner Wurtzel zuſammen geſetzt/ aus weiſſer ſubtiler Erden / die ſehr 🜍lich iſt / mit klarem Waſſer ſehr zugemiſcht / bis er eine Subſtantz wird/ die nicht ruhet auf einem ebenen Theil / hänget auch nicht an/ wenn man es anrühret/ wegen der Trockenheit / die die Wäſſerigkeit in ihme geändert hat/ denn es bleibet entweder gantz im Feuer/ und wird fix/ oder fleucht gantz hinweg

im Rauch/ daher iſt ſeine Natur/ daß es ſubtil gemacht würde durch die Wärme/ doch wird es mit ſteter ſublimation gar zu lauter abgekocht/ und dick/ und wird durch den weiſſen und rothen 🜍 algemach congeliret. Obwol der 🜍 offt diſſolviret/ und am erſten coagulirt wird/ das ſublimirte Argentum vivum aber/ ſo inceriret iſt durch die action der Wärme/ iſt kaum in 1000. Jahren nachfolgig/ ehe es durch das Werck der Natur in ein vollkommen Metall coaguliret wird. Darumb muß in dieſem Werck ein ieder der Natur nachfolgen/ der da die Artzney von der Unvollkommenheit vollkommen machen wil.

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALID. ET RESPONSION. MORIENIS.

Man muß wiſſen/ ſo bald der ☿ in einen Staub einer ſpeciei verwandelt/ daß dadurch die ☿rialiſche Geſtalt und Forma verderbet iſt/ ſo iſt er/ ſeinen Cörper zu diſſolviren/ wie auch zu dem Philoſophiſchen Wercke untüchtig/ denn er hat ſeine naturam ſpermaticam, und naturam Metallorum verlohren.

ARI-

ARISTOTELES.

Wenn das lautere und reine Argentum vivum wird ſolviret ſeyn/ durch die Gewalt des 🜍s/ ſo nicht brennet/ das wird das beſte Ding ſeyn/ welches die Alchymiſten nehmen können/ daß ſie ihr ☉d draus machen/ und darumb wird geſchloſſen/ daß ohne den weiſſen 🜍/ der nicht brennet/ weder ☉ noch ☽ber werden können/ wo er nicht erſtlich weiß iſt/ denn es kan kein ☉ werden/ wo es nicht zuvor ☽ iſt.

Woraus die Alchymiſten ihr Gold machen. Ohne den weiſſen Schwefel wird weder Silber noch Gold gemacht.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Man muß mercken/ das Kybrie iſt der Vater des Mercurii, und aller ſchmeltzlichen Dinge/ das Argentum vivum aber/ welches ſein Sohn iſt/ ob es gleich von ihnen/ was die complexion anlanget/ ein anders und euſerliches iſt/ und ſich hält als ein Vater und Sohn/ und zu dieſen zweyen thut man das Dritte/ nemlich das metalliſche Corpus, ſo wird die Zahl dieſer zweyer umb deß willen nicht vermehret/ auch nicht die Nahmen/ daß das metalliſche Corpus aus dieſen zweyen zuſammen geſetzt iſt/ ſondern die

Was Kybrie. NB. NB.

wiederholeſt es wie du wilt/ ſo bleibet es/ daß es aus zweyen herkömt/ muſt dich derohalben die Mannigfaltigkeit der Nahmen nichts irren laſſen.

ITEM.

Mercurius Philoſophorum iſt nicht gemeine ☿

Unſer Mercurius iſt nicht der gemeine Mercurius, ſondern iſt der ☿/ der den ☿m tödtet mit ſeinem Geruch/

THEOPHRASTUS DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

NB. Grüner Löwe.

Aller Creaturen Wurtzel grün.

Ich kan dir den ☿m nicht anders zu verſtehen geben/ denn durch den Grünen Löwen. Aller Creaturen Wurtzel iſt grün/ denn aus der Grünheit kömt die Schwärtze/ aus der Schwärtze die Weiſſe/ aus der Weiſſe kömt die Röthe / und alſo wird die Kunſt vollbracht.

ALBERTUS.

Unſer ☿ wird aus den vollkommenen Cörpern/ und nicht den unvollkommenen/ das iſt mit dem aqua ſecunda, nachdem es durch das erſte Waſſer wird gebührlich calcinirt ſeyn/ aus welchem darnach

wird

wird das Aqua Alkali, welches mit dem Argento vivo coaguliret iſt. Aqua ALKALI.

OPUS MULIERUM.

Nicht ein ieder ☿/ ſondern der/ umb welchen die Natur ihre erſte Wirckung zur metalliſchen Natur angefangen und unvollkommen gelaſſen / von demſelben muſt du anfahen zu wircken/ und anheben/ da es die Natur hat bleiben laſſen/ ſo wirſt du das Unvollkommene in ein vollkommen Ding verwandelt haben.

ALPHIDIUS.

Congeliret das Argentum vivum mit dem Cörper Magneſiæ, nicht nehmet das Argentum vivum, das man ſiehet/ auch nicht die gemeine Magneſiam, ſondern die Feuchtigkeit derſelben Vermiſchung / welche iſt die Radicalis humiditas unſers Steins. Die Magneſia iſt die gantze Vermiſchung/ von welcher ausgezogen wird dieſelbe Feuchtigkeit/ die unſer Argentum vivum genennet wird/ welche Feuchtigkeit zwar in dem Feuer laufft / aber in demſelben

Magneſia iſt die gantze Vermiſchung/ von welcher die Feuchtigkeit oder unſer Argent. viv. ausgezogen wird.

ſelben Feuer das gantze Corpus compoſitum diſſolviret/ congeliret/ ſchwärtzet/ weiß und roth machet und vollbringet.

Argentum viv. welches das beſte.

Das beſte Argentum vivum iſt das/ welches gülden und klar iſt/ und daſſelbe wird vor unſern Stein genommen/ denn ſeine Farbe iſt wie der Wind in ſeinem Bauch/ wie Hermes davon redet.

Argentum vivum aqua limpida.

Woher der weiſſe 🜔 zunehmen.

Das Argentum vivum aus unſerm Ertz ſublimiret/ daraus alles wird/ iſt rein Waſſer/ und warhaffte Tinctur, denn aus unſerm Ertz wird unſer weiſſer 🜔/ welcher unſer Ertz weiß machet/ damit der Spiritus gehalten wird/ daß er nicht fliehe. Aber dieſer 🜔 wird unſer Ertz nicht können roth machen/ wo du nicht ehe zum weiſſen wirckeſt/ darumb daß allein der weiſſe 🜔 unſer Ertz weiß machet/ daher wird unſer Ertz ſo ſchön ſeyn/ wie weiß der 🜔 iſt.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Elementa in dem Mercurio wie vielerley?

In dem Mercurio ſeynd allein 2. Elementa actu, als Erde und Waſſer/ die da leiden/ die Elementa activa aber/ als Lufft und Feuer/ ſeynd darinnen allein in der Gewalt/ nachdem ſie aber in dem reinen ☿io von der lautern potentia ad actum gebracht worden/ nach gebührlichen

cher Verdauung und gleichmäßiger Kochung/ denn wird es ☉d. Argentum vivum iſt kein Stein/ aus Urſachen/ weil es ſich gieſſen läßt/ ſondern es iſt ein Feuer/ welches die Cörper mehr verbrennet als ein Feuer.

Argentum vivum iſt ein Eßig. Eßig.

Unſer Argentum vivum Occidentale, ſo ſich dem ☉de vorzeucht/ iſt das/ ſo da tödtet und lebendig machet/ derhalben wiſſe/ daß das coagulirte Argentum vivum, welches aus eigener Natur getödtet/ der Vater iſt aller Wunderwercke dieſes Meiſterſtücks/ und iſt ein Spiritus und Corpus, das iſt ein ſpiritualiſch Corpus, denn durch die ſublimation ſteiget es auff.

Arg. viv. Occidentale.

Arg. viv. iſt ein Spiritus und Corpus.

Wer den rechten ☿m hat/ der hat das Elyxir, und das Elyxir iſt der getödtete ☿ / oder der figirte mit dem Geruch des Cörpers/ denn der Drache ſtürbe nicht/ denn mit ſeinem Bruder und mit ſeiner Schweſter. Denn es muß gäntzlich ſeyn / daß vom Cörper ein ☿ würde/ das iſt daß das Fixe flüchtig würde mit dem Flüchtigen/ das iſt mit dem reinen ♀io, und muß auch von dem Flüchtigen mehr ſeyn denn von dem Fixen.

Rechter Mercurius.

☿ vierley. Mercke/ daß nicht nur ein ☿ iſt/ ſondern viererley/ als der rohe/ der ſublimirte ☿/ ☿ Magneſiæ, und der feiſte ☿. Aber die Magneſia iſt der volle Monden/ ☿ Philoſophorum, oder die materia, darinnen der ☿ Philoſophorum gehalten wird/ und iſt der/ den die Natur einwenig gewircket hat/ und in eine metalliſche Geſtalt formiret / und doch unvollkommen gelaſſen.

Voller Mond was es ſey.

Das Argentum vivum hat keine Verbrennung/ derowegen iſt ſeine Reinigung eine Abſonderung ſeiner Irdiſchheit und Wäſſerigkeit/ und wenn es nun lauter wird / coagulirt es alsdenn die Gewalt des weiſſen 🜍s in Silber/ wenn es aber der beſte rothe 🜍 ſeyn wird / ſo wird aus ihm das Elyxir zum ☉de/ darumb muß man wiſſen/ daß der 🜍/ der im Argento vivo verborgen iſt/ dem Argento vivo eine ☉dene formam giebet durch die Krafft der Farbe des 🜍s/ ſeines euſſerſten Mineralis. Der gemeine 🜍 aber iſt nicht von der Warheit unſerer Kunſt/ noch von ihrer Vollkommenheit/ denn er verhindert das Vollkommene in allen ſeinen Wirckungen.

Was dem Arg. vivo die güldene formã gibt.

Gemeiner Schwefel gehöret nicht zur Kunſt.

Wenn du im ☿io anfangen wirſt zu wircken/ da ihn die Natur unvollkommen gelaſſen/ ſo wirſt du ihme

Was die Natur hinterlaſſen/ vollführet die Kunſt.

ihme eine Vollkommenheit finden/ und dich freuen. Das Vollkommene wird nicht verändert/ ſondern verderbet/ das Unvollkommene aber kan wohl geändert werden.

Der ☿. ſtirbet niemahls/ wenn man ihn mit ſeiner Schweſter nicht umbringet/ das iſt: Man muß ihn mit ☉de oder ☽ber coaguliren.

Merkurius muß mit Gold oder Silber coaguliret werden.

Argentum vivum gilt vor ſich nichts/ wenn es aber mit ſeinem Verborgenen Cörper getödtet wird/ denn gilt es/ und lebet mit einem unverderblichem Leben/ und diß Corpus iſt von der Natur der ☉nen/ darumb iſt vonnöthen/ daß es das gantze argentum vivum in die Natur der Sonnen verwandle.

Mache den ☿m aus der Sonnen und Monden in ſeinem Weſen und Eſſentz ohne den gemeinen ☿m doch aber durch den Philoſophiſchen Weg.

Der ☿. Philoſophorum wird bereitet aus dem Trocknem und Feuchtem/ gleich wieder wilde oder gemeine ☿. in den Krämen/ von der weißen Erden/ und ſchleimigten Waſſern durch die Temperirte Hitze in den Bergen bereitet wird/

☿. Philoſophorum woraus der bereitet wird.

eben

eben auf ſolche Weiſe wird auch unſer ☿. bereitet/ darumb wird er auch ☿. Philoſophorum genennet.

Wir müſſen die Zwey deß Argenti vivi zugleich tödten.

ALPHIDIUS.

Woraus das Argentum Vivum ausgezogen werde.

Das Argentum Vivum, ſo von dem ſchwartzen Cörper ausgezogen wird/ iſt Feuchte/ weiß und rein mit Rinden. daß es mit umbkömmt.

ROSARIUS.

Das iſt unſer edleſter ☿ und GOTT hat niemahls kein edler Ding geſchaffen/ unter dem Himmel/ neben den vernünfftigen Seelen/ denn diß iſt unſere materia und unſer Geheimnüß.

HORTULANUS.

Der wahre ☿. muß aus den 2. Cörpern ☉ & ☽ facta conjunctione ausgezogen werden.

Alſo haſt du den rechten ☿m, ſo von dieſen vorgemelten 2. Cörpern ausgezogen iſt/ und iſt wol gewaſchen und verdauet/ und ich ſchwere bey GOtt dem HErren/ daß kein ander ☿. iſt in dem Via Univerſali, denn der ietzund erkläret worden/ in welchem die gantze Philoſophia ſtehet/ wer anderſt redet/ der leüget/ und iſt falſch in ſeinen Worten.

Der

Der ☿. iſt aus der materia prima aller Metallen gemacht/ aus weiſſer Erden/ die ſehr 🜍licht iſt/ und lauterm Waſſer/ und darumb durchſcheinet die Weiſſe der Erden die Hell- und Klarheit deß Waſſers/ und iſt in ihm die weiſeſte Farbe.

Woraus Mercurius gemacht ſey.

Mercke der rohe ☿. diſſolvirt die Corpora und bringet ſie wieder in ihre Natur oder primam materiam, und ſolches wegen der Roheit ſeines 🜍s/ den er in der erſten weiſſen Erden gehabt/ mit welcher er von Anfang aus klarem Waſſer gemacht iſt. Dieſes aber kan der andere ☿. ſo aus den Cörpern congelirt iſt/ nicht thun/ denn durch die Congelation iſt der Rohe 🜍. der zuvor in ihm geweſen verhindert worden in der Natur/ darumb zerbeiſt und zernaget er nicht alſo wie der Erſte.

Der ☿. weil er ein Spiritus iſt/ wird er ſublimiret vor ſich/ unſere Erde aber/ weil ſie ein Kalck iſt wird nicht ſublimiret/ ohne wenn ſie ſich mit dem ☿io incorporirt. Derowegen verwandele den Kalck/ imbibire den ☿m. und koche ab biß es ein Corpus wird. Denn wenn das Corpus mit dem ☿io nicht incorporiret

Wenn die Erde ſublimirt wird. NB.

NB.

xiret iſt/ ſteiget es nicht in die Hö-
he/ darumb iſt von nöthen/ daß
du ſeine Natur ſubtil macheſt/und
mit dem ☿io ſtarck backeſt/ biß es
Eins wird/ das iſt/ daß ſie Spiritus
werden / denn unſere ſublimation
geſchicht darumb/ auf daß wir die
Corpora wider bringen in ihre primam materiam, nemlich ☿m und 🜁.
Unſer ☿. iſt kalt und feucht/ und
aus ihm hat GOTT alle Mineras
erſchaffen/ denn es iſt auch ein Elementum/ und fleucht vom Feuer/
er iſt ein nützlicher Geiſt/ wenn er
dem Cörper vermiſcht wird/ verwandelt er denſelben von einer
Ordnung und Farbe in die andere.
Derhalben iſt er das gantze Elyxir
deß Weiſſen und Rothen/ er iſt ein
bleibend Waſſer/ ein Waſſer deß
Lebens und Todes/ ein lebendiger
Brunn und Jungfrau Milch/ er
trocknet und befeuchtet/ wärmet/
und machet klar/ hat andere Würckung weil er lebet/ und andere/
wenn er todt iſt/ er iſt der Drache
der ſich ſelber ſchwängert/ und der
aus

Marginal notes: Sublimatio warum ſie geſchicht — Mercurius muß dem Cörper vermiſcht werden. — ☿. iſt der Drache.

aus ſeinem Gifft alle Thiere tödtet/ doch verderbet ihn das Feuer/ daß er in kurtzer Zeit darinnen umkommt/ mit Verſtande aber wird er dahin gebracht/ daß er das Feuer auswartet/ darum höret er nicht auff zugehen über den Streit des Feuers/ ſondern wird mit ihme geſpeiſet und darinnen figiret/ daß Wunderwercke und Veränderungen mit Schwärtze daraus erſcheinen; Er iſt ein weichmachend Oehl/ ein Vater aller Wunderwercke/ er iſt Finſterniß und Wolcken/ ein flüchtiger Knecht/ ☿ occidentalis, der ſich dem ☉de vorzeucht/ und daſſelbe überwindet/ wer den mit ſeinem Bruder und mit ſeiner Schweſter binden wird/ der lebet und freuet ſich/ und hat genug die Zeit ſeines Lebens/ ob er gleich tauſendmahl 1000. Jahr lebte/ und alle Tage 7000. Menſchen ſpeiſete und begabete/ ſo hat er doch kein Mangel/ er iſt das gantze Geheimniß/ und in ihm wird die Weißheit verborgen/ denn er wandelt alle Cörper

Wer den ☿ bindet/ der hat gnug ob er gleich 1000. Jahr lebte und täglich 7000. Menſchen ſpeiſete.

per in ☉ und ☽/ weil ſeine Natur auch eine ſolche iſt/ wachet auch das Harte weich/ und das Weiche hart.

ARNOLDUS DE VILLA NOVA CAPITE QUARTO.

Das Argentum vivum wird durch Eilung zu ſeiner fixion, die da geſchicht durch die Hinabſtürtzung über Hals und Kopff figiret/ und in Erden verwandelt/ aber mit gemachſamer ſublimation, daß man es wiederholet mit Umbwechſelung/ wird es gleicher geſtalt figiret/ und nicht in Erden verwandelt/ ſondern gibet vielmehr eine metalliſche Gieſſung.

NB. Arg. viv. wie es zur fixion gebracht/ auch wie es eine metalliſche Gieſſung gebe.

Das Argentum vivum iſt einer ſehr ſtarcken und mächtigen Compoſition und gleichförmigen Natur/ denn es wird nicht in unterſchiedliche Theil getheilet oder abgeſondert/ denn es bleibet entweder mit ſeiner gantzen Subſtantz im Feuer ſtehen/ oder weichet gäntzlich daraus/ daher bleibet es auch/ daß das Argentum vivum mag figiret werden/ ohne die Conſumption und Verzehrung ſeiner natürlichen Feuchtigkeit/ und ohne einige ſeine Verwandelung in die Er-

Erden/ darumb mercket man auch die warhaffte Urſach der Vollkommenheit in ihm.

Der ☿ vivus iſt in allen ſeinen Wirckungen das vollkom̃enſte und bewährteſte/ denn er verwahret vor der Verbrennung / und giebet die Gieſſung / wen er figiret wird / und iſt eine Tinctur einer reichlichen überflüßigen Vollkom̃enheit / und eines hellen Glantzes/ er weichet nicht von dem/ ſo ihn vermiſcht durch die geringſten/ er iſt freundlich/ und den Metallen verſöhnlich und angenehm / und iſt das Mittel die Tincturen zuſammen zu fügen/ denn er wird mit ihnen vermiſcht durch die geringſten/ und in den Tieffen hanget er auch natürlich an/ denn er iſt von ihrer Natur/ aber doch wird er mit dem ☉de und ☽ber leichtlich vermiſchet/ darumb daß dieſe beyde ſeiner Natur mehr theilhafftig werden/ doch gehet in ihme nichts unter denn die ☉ne / derowegen ſolt du aus ihme das gröſſeſte Geheimnüß locken/ welches der ☿ annimmet/ und was ſeiner Natur ſeyn wird / und das Fremde verwirfft/ darumb daß er ſich

Mercurius nim̃et an / was ſeiner Natur iſt/ das Fremde verwirfft er.

ſich ſeiner Natur mehr erfreuet denn einer andern.

BELLUS IN TURBA.

NB. Nehmet Argentum vivum, darinnen die männliche Gewalt iſt/ und kocht es mit ſeinem Cörper/ bis es zerſchmeltze wie hell und klar Waſſer/ und kochet den Man/ zugleich auch den Dunſt/ bis ſie alle beyde congelirt und zu einem Stein werden.

CLANGOR BUCCINÆ.

Schwefel der Natur was der ſey.

Terra foliata was die ſey.

Das Argentum vivum das man erobert hat/ iſt die Erden des Cörpers/ die zugleich mit dem Menſtruo durch den alembicum gehet/ der 🜍 der Natur iſt der ſublimirte Spiritus der Metallen/ und der da verwandelt und gebracht iſt in die geblätterte Erden/ welche iſt die erſte und nächſte Materia der Metallen. Die prima Materia wird auch Terra foliata genennet. Es iſt aber vonnöthen/ daß der übrige Spiritus durch die Sublimation in geblätterte Erde verwendet wird/ damit das Reine von dem Unreinen/ das Subtile vom dicken und groben irdiſchen geſondert würde/ und daß der lebendigmachende Spiritus gezogen werde wie das Anſehen Baſiliſci in den

Thie-

Thieren/ und der 🜍 in der Gieſſung der Metallen.

ARNOLDUS DE VILLA NOVA IN EPISTOLA AD REGEM NEUSTADIENSEM.

Wenn der ☿ præpariret und zugerichtet wird in das ſeelige und benedeyete Waſſer/ ſo hat er die Gewalt zu ſolviren einen unvollkommenen Cörper in ☿m durch ein Kunſtſtück.

Wenn der Mercurius gewalt habe zu ſolviren.

ZENON IN TURBA.

Der ☿ wird im Anfang des Wercks Waſſer genennet/ wenn die Schwärtze erſcheinet/ nennet man ihn Erde/ hernach wenn er ſublimirt wird/ heißt er Lufft/ und wenn er roth gemacht worden/ heißt er Feuer/ wenn er mit einem Cörper ſublimirt wird / nennen ſie Fermentum, wenn er darnach allein gethan wird zu der gantzen oder zuſammen geſetzten materia, ein Spiritus, und iſt alſo die Erde mit dem Waſſer/ Feuer und Lufft ein Corpus, fermentum, die letzte Befeuchtigung / und des einigen ☿ii ſein Spiritus. Dahero iſt offenbar/ daß der Stein entſtehet und gemacht wird aus den 4. Elementen/ nemlich

Wie der Mercurius in währender decoction oder operation genennet wird.

Woraus der Stein gemacht wird.

lich Waſſer/ Lufft/ Feuer und Erden/ denn in dem Steine ſeynd Seel ein Cörper und ein Spiritus, und iſt doch ein Stein/ welchen man ſolviren muß/ und wieder coaguliren. Unter der ſolution werden alle Wirckungen begriffen/ bis der Stein weiß wird / wenn er weiß gemacht iſt / wird er wieder gekocht/ und wird ein Stein/ wenn es wieder coagulirt wird/ darnach wird es wieder ſolvirt mit dem fermento, und ſolche ſolution wird ſo lange wiederholet/ bis er wie Wachs fleußt.

CLANGOR BUCCINÆ.

Es iſt ein abgekochter und dickgemachter ☿ in dem Bauch der Erden/ durch die ♀lichte Wärme/ die ihn abkocht.

Gemeiner ☿ und ☿ des Cörpers/ wie die genennet werden.

Der gemeine ☿ wird ein Spiritus genennet/ der ☿ des Cörpers aber wird eine Seele geheiſſen/ und der Spiritus wird nicht zum Cörper geſetzt ohne die Seele/ und herwieder wird die Seele nicht zum Cörper geſetzt ohne den Spiritum, er ſoll nur allein ſubtil gemacht werden/ daß es Eins/ und gleich mit ihm iſt wie ſein Spiritus, denn alsdenn ſeynd ſie durch die geringſten vermiſchlich/ und nimmet erſtlich an die Natur

des

des Ferments und die Krafft zu tingiren.

TURBA.

Die ☿rialiſche Natur iſt aus zweyen erſten ſchlechten Elementiſchen Naturen zuſammen geſetzt nicht durch Mittel/ nemlich durch die Natur des Feuers/ und die Natur der Erden/ denn in dieſer Vermiſchung wird die Erde in Waſſer verwandelt/ durch Hülffe des Feuers/ nicht daß die Erde zu Waſſer werde/ ſondern alſo/ daß die Erde durch das Mittel ihrer Trockenheit/ durch Wirckung des Feuers Wärme herkommende/ mache/ daß die Feuchtigkeit des Waſſers ſtehet mit ſeiner Kälte/ alſo/ daß man nach des Waſſers Natur mercket/ welches iſt die Flüßigkeit nach einem Theil/ und verleuret das andere Theil / welches iſt die Feuchtigung / und darumb wird das Waſſer trocken gemacht/ welches fleußt und doch nicht naß macht/ daß es aber aus der Erden zuſammen geſetzt werde/ durch die Wirckung des Feuers/ iſt daraus zu ſehen/ nemlich / wenn der Wärme gar zu viel iſt / wird die gantze Subſtantz des ☿ii in rothe Erde verwandelt/ denn ein jedes wird darein reſolviret und gebracht/ daraus es genommen und gemacht iſt/ wird auch in ihme gemeiniglich

geendet/ denn es wird mit dem/ das da fleuſt/zuſam̃en gefüget; Daß es aber aus Waſſer ſey/ weiß man daher/ denn es wird nicht geändert oder auffgehalten von ſich ſelbſten/ ſondern nur wenn ihme was anders zu wider ſtehet / denn die Flüßigkeit iſt aus der Natur des Waſſers. Die Natur aber des ☿ii, oder die ☿rialiſche Natur iſt eine gemeine Natur zu allen Metallen/ denn es hält ſich dargegen / gleichwie der Saamen in den Wachſenden / und das ſperma in den Thieren.

ROSINVS LIB. II. AD EVTICHIAM.

NB. „ Das Argentum vivum wird nicht „ denn aus geſchmeltzten Cörpern.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Du ſolt wiſſen/ daß GOtt der Allerhöchſte Schöpffer natürlich drey vornehme ☿ios geſchaffen hat. Als in den Mineralibus, da der fürtrefflichſte zu finden iſt/ nemlich der ☉nen und des ☽den; Der andere iſt in den Vegetabilibus, nemlich in dem Weinſtocke; Der dritte in den Thieren/ nemlich in der Leber/ ſo wird derowegen aus dieſen dreyen ☿iis gelocket der lebendige ☿/ den die Philoſophi ſuchen/ der 4. Elementa in ſich hat/

und

und 4. Farben/ von dieſem wird gemeiniglich der Lapis Philoſophorum.

FLOS FLORUM.

Der ☿. weil er das Sperma Philoſophorum iſt und der Metallen / iſt nichts nütze/ er werde denn in die Matricem Corporum geworffen/ daß ſie ihn reiff machen. Mercurius wo er reiff gemacht werde.

Graff Bernhardt.

Die tägliche Erfahrung der Kunſt/ lehret was von nöthen zu thun ſey/ denn in all unſerm Werck iſt unſer ☿. und Ignis genug/ im Mittel/ im Ende/ aber im Anfang iſt es nicht alſo/ denn es iſt noch nicht unſer ☿. NB.

ALANUS.

Es iſt ein einiges Ding/ welches einige allein der bloſſe ☿. iſt/ der iſt in ihm behaltend die Eigenſchafft und Natur aller Metallen/ iedoch hat er nicht Macht von ihm ſelbſt alleine zu färben/ es ſey denn daß er vorher mit der Anima ☉lis vel ☽næ tingiret werde. Ein einiges Ding.

Der ☿. iſt geſellig allen Metallen/ und ohne ihm hat die Natur nicht Macht zu arbei-

☿ zeucht nur die Seele aus den Cörpern.

arbeiten/ durch ihn allein mögen wir unſer Werck machen/ es nimmet alleine aus dem ☉de und ☽ber daß zu ihm/ das ſeiner Natur iſt/das übrige als die Erden läſt es liegen und empfähet nur die Seele aus dem Cörper/ denn die Seele iſt gleichförmig dem Geiſt ☿ii. mit aller Eigenſchafft.

AUREUM VELLUS IN TRACTATU DE SALE PHILOSOPHORUM HERMES.

Mercurius wird in ſich ſelbſt bereitet.

Bereitet und beſchützet unſerm ☿m in ihm ſelbſt/ daß er geſaamet und gehärtet werde. Es iſt aber zu wiſſen daß der Kunſt zweyerley Anfänge ſeyn/ als in unſerm ☿m in ſich ſelbſt/ daß er geſaamet und gehärtet werde/ und in unſern ☿m und ♀. doch nicht in der kleinen ☿m in ſeiner Natur/ noch in der Natur wie ihn die Erde oder ihr Ertz giebet/ ſondern wie ihn die Kunſt und Meiſterſchafft giebet/ desgleichen iſt auch der ♀.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Unſer Argentum vivum iſt unſer allerkläreſtes Waſſer.

AUREUM VELLUS IN TRACTATU DE LAP. PHILOSOPHORUM.

Kanſt du dem ☿io Feuer geben/ ſo iſt er genugſam das Feuer das den ☿m und Corpora verbrennet/ dieſelben ſubtil machet / und das grobe vom ſubtilen ſcheidet / denn das Argentum vivum iſt feurig/ und verbrennet mehr denn ein Feuer / dahero wird es in der Vermiſchung ein feurig Venenum genennet / durch das Feuer wird es zugerichtet/ durch das Corpus Magneſiæ , durch die Leichnam der Menſchen/das feurige Venenum iſt das bräuchliche Waſſer / welches man fleißig verwahren / und das gantze Regiment erfahren muß/ damit das Corpus in den genennten Spiritum ſublimiret / und ſolviret werde/ daß es angreifflich ſey / der Spiritus aber coaguliret ſich in dem Cörper als Milch/ und werden beyde leicht und unangreifflich wie Butter.

Argentum vivum iſt feurig

Spiritus coaguliret ſich wie Milch.

Graff Bernhardt von Treſne und Naigen.

Worauff ein ieder ſeine Gedancken in dieſem Wercke richten ſoll.

Alle deine Meynung und Arbeit ſey zu digeriren und zukochen die ☿rialiſche Subſtanz und wenn ſie durch dieſe Arbeit verbeſſert und würdiger gemacht iſt/ wird ſie alsdenn auch verbeſſern und vollkommen machen/ die Corpora, die kein ander Ding ſeynd als ungekochte ☿rialiſche Subſtantien.

CONCORDANTIA CHYMICA.

☿. vivus hat viel Nahmen.

☿. Coagul. oder das SAL wem es zuvergleichen.

Der ☿. vivus hat viel Nahmen/ er wird genennet / Azoth, Feuer/ ☉d. ein leibliches Leben / der Strauſſen Magen/ und ein wurtzlicher Safft der Mineralien und Metallen der Regulus oder ☿. coagulatus aber / ſo ſonſt das SAL iſt/ wird einem Menſchen und einem jungen Kinde / und einem unzeitigem Apffel verglichen/ denn wie ein Kind aus ſeiner Mutter Brüſten geſpeiſet / und am Leben geſtärcket wird / auch die Birn oder Apffel durch ſein ſelbſt eigenen Safft / aus dem Stamm daraus er gewach-

ſen

ſen muß digeriret und gezeitiget werden/daß ſonſt mit keinem künſtlichen Feuer weder des 1. 2. 3. oder 4. Grads welcherley das in der Welt seyn mag/kan vollbracht werden; Alſo muß auch der ☿. Philoſophorum coagulatus, oder das SAL, nur durch ſeinen ſelbſt eigenen Safft/ welcher ein lebendiges Feuer und leibliches Eſſen iſt/ das aus ſeinem Stamm daraus er iſt/ herkommet/ und Quinta Eſſentia heiſſet/ geſpeiſet/geſtärcket/ und gezeitiget werden. Und weil die Quinta Eſſentia ſein Leben und ein lebendiges Feuer iſt/ ſo durchgehet ſie den ☿m Philoſophorum, bleibet bey ihn/verkehret ihn/ daß er nichts anderſt denn daſſelbe Leben auch iſt/ alſo wird er mit dieſem ſelbſt eigenen Feuer/ welches in der erſten Calcination von ihm abgeſchieden war/ wiederum entzündet und lebendig gemachet/nicht anders als wie das Feuer einen todten Kohlen anzündet/und in ſeine Wirckung bringet/ denn es iſt in Einem ſo viel als in dem

Wodurch der Mercurius müſſe geſpeiſet oder gezeitiget werden.

dem Andern/ in deme das Unterſte gleich iſt dem Obern/ oder dem das oben lieget / denn in dem untern/ als in den Schlacken oder SALE iſt das leibliche fixe Leben / in dem obern aber iſt das geiſtliche und flüchtige Leben / und dieſe beyde ſeynd Eins in der Krafft und Tugend/ aber Zwey in der Zahl / und das SAL oder Regulus, hat ſo wohl der quintæ Eſſentiæ in ihm als der ☿. Solche Eſſentia aber iſt in ihme wie das Leben eines jungen Kindes / ſo bald er auch die göttlichen Gewalt der Eſſentiæ empfindet / iſt er nicht mehr ☿. ſondern ☽. darum wird er das Werck um dieſer ſchnellen wunderbarlichen Wirckung willen / ſo GOtt alleine wircket / ein Myſterium genennet / weil alles ohne Scheidung und Elementiſche Bereitung / durch Zuſatz der Quintæ Eſſentiæ in ſolche Materiam gezogen und behalten wird.

Der ☿. Philoſophorum coagulatus, wird gar umgekehret und regenerirt / was inwendig im verborgenen

genen war/ daß wird heraus gezogen/ und kein Theil vom andern geſchieden/ welches das Zeichen der vollkommenen digeſtion iſt/ der ☿. war auswendig Gifft und inwendig Artzeney/ aber die Regeneration durch das geiſtfeurige Waſſer machet das böſe gut/ und verkehret die Gifft in Artzney. Regeneratio des geiſtfeurigen Waſſers/ bringet das Gifft in eine Artzney.

Der ☿. Philoſophorum à natura coagulatus hat zwey Leben/ eines iſt der Seelen Leben/ und daſſelbe Leben der Seelen iſt die Quinta Eſſentia, oder das Geiſtfeurige Waſſer/ dadurch die Seele geſpeiſet wird. Das ander iſt des greifflichen Leibes/ welcher Leib nichts anders iſt/ denn das SAL oder ☿. Philoſophorum coagulatus, aus Antimonio und Marte gebohren/ das Antimonium hat dem Marti die Seel/ das iſt/ den ♀. ausgezogen/ und ſolcher ♀. oder Seel iſt purlauter Feuer/ diß Feuer hat vom Antimonio alle Unreinigkeiten abgeſchieden und gereiniget/ das nunmehr ſolch gereiniget Antimonium das Corpus iſt/ darinnen die Seel oder ♀. lieget. Dieſe nun ſind 2. unterſchiedene Subſtantzen im ☿io. Leib und Seel. Die Seele kömmt aus dem Metall/ der Leib

Zweyerley Leben des ☿ii. Philoſophici.

Zwey unterſchiedene Subſtanz im ☿o verborgen.

Die Seel kommt aus dem Metall.

Der Leib kommt aus dem Minerall.

Leib aus dem Minerall. Der Leib hat ein kurtz ſterblich Leben / die Seele das iſt der 🜔. wird davon geſchieden / alsdenn iſt das Corpus todt / nicht daß das Leben ſterbe / denn das lebet immerdar von ihm ſelbſten / ſondern wegen der Aufflöſung / dadurch das Compoſitum zerſtöret wird / ſo iſt es ſterblich.

Unſer Mercurius leget ſeine coagulirte form und ſpecificum ab / und nimmet ſolche durch Kunſt des arcani digeſtivi wieder an / und das lebendig gemachte ☉d kan nicht wieder leiblich werden / ohne allein durch den Spiritum Salis, dadurch wird das lebendig gemachte ☉d. wieder coaguliret / und in ☉d. und Ober verwandelt.

Wodurch das lebendig gemachte ☉, coaguliret werde.

Mercurius Vulgi muß geſchärffet werden.

Der ☿. Vulgi, oder das Saltz wird durch den Mercurium Antimonii ſo ein Schlacken iſt geſchärffet und geſtärcket / daß er die Metallen durchdringet / und ſcheidet die Elementa, das iſt 🜔. und ☿m voneinander / zeucht aus den imperfecten Metallen den ☿m und verkehret ſich in derſelben Natur.

Es iſt unmüglich aus dem ☿io durch Kunſt ☉d. zu machen / ohne allein aus dem ☿io vivo der Quintæ

Es-

Eſſentiæ, welcher mit ſeinem eigenem innerlichen ♀. coaguliret und figiret iſt / es ſey denn daß das Gold im ☿io vivo ſolvirt / und unzertheilich mit ihme vermiſcht werde; Die Vermiſchung aber kan nicht geſchehen mit gemeinem Golde / darum muß das Gold im Tode genommen / und mit Argento vivo unabſcheidentlich vermiſcht werden / alſo daß das Antimonium ſtets bey Argento vivo, und das Argentum vivum ſtets bey Argeuto vivo, und das Argentum vivum ſtets bey dem Golde oder ♀re bleibe / coaguliret und fix gemacht werde.

Gemein Gold thut nichts.

Mercurius Philoſophorum iſt eine reine durchdringende Materia, welche gantz und gar frembde iſt / von allen Zerſtörligkeiten der Elementiſchen Subſtanz, denn es iſt die Quinta Eſſentia Metallorum, die da ausgezogen iſt aus den vollkommenen natürlichen Metallen durch ein edel Philoſophiſch Waſſer / und die wird genannt prima materia Metallorum denn es iſt ein auffgelöſt und auff-

☿. Philoſophorum was er ſey.

auffgeſchloſſen Metall/in welchem die Naturen / ſo durch ihre erſte vollkommene natürliche Arbeit verſchloſſen waren / durch Kunſt wieder auffgelöſt ſeyn / deswegen wird es billich genennet prima materia Metallorum, um daß ſie wegen ihrer auffgeſchloſſenen Natur wiederum von neuen auffzuwachſen anfähet/ du ſolt aber nicht meynen daß es ſey der erſten Materia der natürlichen Metallen / ſondern es iſt die erſte materia der Kunſtreichen Philoſophiſchen Metallen. Solche Quinta Eſſentia oder prima materia Metallorum wird auch ☿. genennet/ darum das die erſte materia der natürlichen Metallen auch Mercurius genennet wird/ aber nicht ☿ crudus, ſondern ☿ Philoſophorum.

BERNHARDUS AD THOMAM DE BONONIA.

Das Queckſilber iſt eine Materia aller Metallen/ iſt auch den Metallen verwand/ gleichwie das gemeine Waſſer eine natürliche Gleichheit und Verwand-

ſchafft mit den Vegetabilibus und Animalibus hat/ denn ebener maßen zeucht auch Queckſilber derer Dinge Krafft an ſich/ die ihm anhangen/ und mit denen es in der decoction vermiſcht wird/ und ob es wol der allerkälteſten Natur iſt/ mag es doch in kurtzer Zeit der allerhitzigſten Natur werden/ wie auch/ wenn es bey mittelmäßigen Dingen iſt/ wird es mittelmäßiger und temperirter Natur. Queckſilber als das Kälteſte/ kan der allerhitzigſten Natur werden.

LVLLIVS EX CODICILLO.

Die Eigenſchafft unſers Mercurii iſt/ daß es ſich von ſeinem 🜍 coaguliren läßt. Mercurius coaguliret ſich von ſeinem 🜍.

LVLLIVS in der Practica ſeines Teſtaments.

Das Queckſilber iſt eine überſchwemmende und flieſſende Feuchte/ ſo für der Verbrennung verwahret/ andere nennen es den Leib/ Geiſt und Seele.

ARNOLDVS von der Perfection des MAGISTERII.

Das Queckſilber iſt der Anfang aller Dinge/ ſo ſich ſchmeltzen laſſen/ dieweil alle ſchmeltzhaffte Dinge/ wenn ſie geſchmeltzet ſeyn/ in daſſelbe verkehret ſeyn/ und ſich mit ihnen vermiſchen läſſet/ weil es von ihrem Weſen iſt/ obſchon ſelbige Corpora in ihrer Compoſition vom Queckſilber unterſchieden ſeyn/ ſolcher

maßen/ daß nachdeme ſolches rein und unrein geweſen/ von dem unreinen 🜔/ ſo ihm fremde und zu wider iſt.

☿. duplex vulgi & Philoſoph

Es iſt ein zwiefacher ☿/ der gemeine/ und der Philoſophorum, der gemeine ☿ iſt noch ein rohes/ unzeitiges/ offenes Corpus, welches im Feuer nicht bleibet/ wie das Philoſophiſche/ ſondern von geringer Wärme in Rauch verkehret und hinweg gejaget wird/ darumb auch die Philoſophi ingemein ſprechen: Unſer Queckſilber iſt nicht gemein Queckſilber; So ſaget auch

Gemeiner Mercurius iſt unzeitig

LULLIUS in ſeinem CLAVICULA.

Gemeines Queckſilber iſt nicht d. Queckſilber der Philoſophorum.

Wir ſprechen/ daß das gemeine Queckſilber nicht ſeyn könne das Queckſilber der Philoſophorum, mit was vor Kunſt es auch bereitet werde/ denn das gemeine kan man im Feuer nicht behalten/ es ſey denn daß ſolches durch ein ander leibliches Queckſilber geſchehe/ ſo da warm/ trockner und zeitiger iſt.

IN TRACTATU INCERTI AUTHORIS DE LAP. PHILOSOPH. CAP. VIII.

Ales/ was du geſchrieben findeſt von dem

dem Queckſilber/ das ſolt du nicht verſtehen von dem gemeinen Queckſilber/ das der Metallen Eins/ ſondern von dem/ ſo aller Metallen Anbegin und Urſprung/ und in ſeiner Natur kein Metall iſt/ wol iſt es metalliſcher Natur und Eigenſchafft durch die Einflüſſe der Planeten/ aus den 4. Qualitäten der Elementen zu hauffen gedäuet. Denn ſo es ein Metall wäre/ ſo möchte es nicht ſeyn das Beginn der Metallen/ darumb iſt es ein ander Ding von dem gemeinen Queckſilber. Es iſt weder zu heiß noch zu kalt/ noch zu feuchte/ noch zu trocken/ gantz gleich temperirt. Weñ das Queckſilber vollkommen zeitig iſt/ und köñt ihm eine auswendige Hitze zu/ die in ihme wircket/ ſo fleucht es unverbrennlich und unſichtbar hinweg. Darumb heiſſen ihn die Philoſophi mit warheit einen Geiſt/ es wird auch geheiſſen die Seele/ dieweil es ſchnell und behende iſt/ aber der doch weſentlich. Es wird auch geheiſſen der Leib/ ſo es begreifflich und ſichtbar iſt/ wenn ihm eine äuſſerliche Kälte zukömmt/ ſo gefrieret es/ und wird congeliret in ein bleibend

NB. Gemein Queckſilber iſt der Metallen eins.

Unſer Queckſilber iſt in ſeiner Natur kein Metall.

Corpus, und die drey/ Leib/ Seel und Geiſt/ ſind einig in ihm und Ein Ding/ und haben aller 4. Elementen Eigenſchafften. Wenn es auswendig kalt und feuchte iſt/ ſo heiſt es das Waſſer oder Qeckſilber. Wegen ſeiner innerlichen Wärme heiſt es Lufft. Wenn es auswendig heiß oder trocken ſcheinet/ iſt es Feuer oder 🜍. Und wegen der innerlichen Kälte heiſt es Erde/ auf ſolche Weiſe ſeynd Queckſilber und 🜍 ein Beginn aller Metallen/ aber nicht ſolcher geſtalt zu verſtehen/ daß man nehme 🜍 beſonders/ oder Queckſilber beſonders/ die da gemein ſeyn/ und menge die zu hauffe/ das iſt nichts.

Queckſilber od' Schwefel der Philoſophen worvon es zuſammen gemenget.

Das Queckſilber oder 🜍/ davon die Philoſophi reden/ iſt durch die Natur zu hauffe gemenget/ und abgedauet/ von erſt in die Geſtalt und Forma des Queckſilbers/ die da feucht und wäſſericht iſt. Zum andern wird es durch ſtete Kochung in die Geſtalt und Form des 🜍s gediegen/ die da trocken und feurig iſt.

ITEM CAPITE NONO.

Das Queckſilber iſt ein ſchwehr und ſchleimig Waſſer / vermiſcht mit gar ſubtiler weiſſer ſchwefelichter Erden / gedau-

gedauet mit gar ſtarcker Vermiſchung/ bis ſo lange daß ſich die Feuchtigkeit mit der Trockenheit in gleicher natürlicher Vereinigung verwandelt hat/ und zuſammen in ein Corpus geſloſſen/ und mit Hülffe zufallender Kälte die 4. Elementiſchen Qualitäten gleich temperirt/ in eine Subſtantz geformet und coaguliret worden. Diß iſt die Materia aller vollkommenen Alchymiſten. In der Kunſt iſt die Wirckung gantz gleich der Natur/ denn ihr erſter Anfang iſt gleich dem Queckſilber.

Was der Alchymiſtē Materia ſey.

ARCA APERTA.

Viel hohe Leute meynen/ wenn ſie den Mercurium Philoſophorum oder SAL Metallorum haben/ ſo haben ſie die primam materiam. Nein / ſondern es wird allererſt prima materia, wenn die Zuſammenſetzung geſchehen iſt/ beydes des Mannes und Weibes.

Sal Metallorum iſt nicht prima materia.

NB.NB. Poſt Conjunctionē prima materia.

Der ☿ Philoſophorum iſt der / in welchem die Natur wenig gearbeit hat/ oder in eine metalliſche Geſtalt oder Schein gebracht hat / ſondern unvollkommen gelaſſen. Wenn der Mercurius der Metallen nur einwenig in der erſte congeliret und geſtehet/ſo iſt ihm auch bal-

Mercurius Philoſophorum iſt von der Natur unvollkomēn gelaſſen.

balde verhanden ein beſtändig Körnlein ☉des / welches aus den zweyen Saamen / 🜔re pingvi & ſale ein warhafftes Reißlein unſers ☿ii herfür bringet und zeuget / wie ſolches bey den Bleywercken zu ſehen / daß man kein Bley-Ertz findet / daraus nicht ſolte offentlich ein beſtändig Körnlein ☉des oder Silbers gebracht werden / denn die erſte Zuſammenbindung oder Zuſammenfrierung des ☿ii iſt eine minera ♄ni oder ein Bley / welches die Natur geſetzt hat. Das Körnlein Fixi muß noch im Mercurio ſtecken / und mit nichten von ſeiner Minera oder Bley-Ertz geſchieden werden / ſonſten wo es durchs Feuers Macht heraus getrieben und zu Silber gemacht worden / ſo iſt es kein nütze. Denn wenn ein Metall in ſeiner minera oder Werckſtatt noch lieget oder ſtecket / ſo iſts ein ☿ / von welchem / ſo ſein Körnlein Fixi geſchieden wird / iſt es eben / als wenn einer einen unreiffen Apffel vom Baum abbricht / der hernach gäntzlich verdirbet / denn das Körnlein Fixi iſt der Apffel / und der ☿ der Baum / wer nun die Früchte von ſeinem Baum dem ☿io ſondert / der kan keine weitere Förderung der Früchte hoffen / bleibet demnach dabey / daß wir eine ſolche materiam nehmen müſſen / welche die Natur

Was die erſte Zuſamenbindung des Mercurii ſey.

Das Körnlein Fixi und Mercurius müſſen ungeſchieden bleiben. NB.

tur erſt angefangen hat/ und in eine metalliſche Form/ iedoch unvollkommen/ gelaſſen.

Das Dreyzehende Capitel.

Vom Schweffel / Schweffel-Waſſer / deſſelben Krafft was er ſey / wo er anzutreffen / und wie er vom Gemeinem zu unterſcheiden.

IN EXPLICATIONE EPISTOLÆ ALEXANDRI REGIS MACEDONIÆ.

Du ſolt wiſſen / daß der 🜍 iſt Feuer und Erden der Magneſiæ, und daß Waſſer iſt argentum Vivum, daß ein Cörper verſäufft wird: Die Quinta Eſſentia iſt der ſpiritus, der alles lebendig machet und verändert/und einem jeden zwey Sproſſen grünend. NB. Was Sulphur ſey.

PYTHAGORAS IN TURBA.

Ihr müſſet wiſſen/ daß 🜍 / Kalck/ Alaun / und ſputum Lunæ, nichts anderſt ſeyn denn Schwefel-Waſſer Was 🜍. Alaun/und Kalck vor Waſſer ſeyn.

Waſſer und ein brennend Waſſer/ denn wenn die Magneſia mit dem Argento Vivo vermiſcht wird/ daß es zuſammen vermiſchte ſulphura ſeyn/ und das die 🜍. nacheinander ihnen nachfolgen/ ſo iſts eine ſehr ſtarcke Compoſition.

Magneſia und Argentum vivum müſſen vermiſcht werden.

Das reine Waſſer deß 🜍s iſt ein 🜍. aus der Sonnen / wird auch kein Sulphur gemacht ohne den Kalck des Argenti vivi und des Schweffel-Waſſers.

Wie der Sulphur gemacht werde.

AURORORA CONSURGENS.

Gemeiner 🜍. verbrennet.

Unſer Sulphur iſt nicht gemeiner 🜍. welcher verbrennet und verbrand wird mit einer Verbrennung der Schwärtze/ und Zerſtöhrung/ ſondern unſer 🜍. verbrennet mit einer Verbrennung der Weiſſung und Beſſerung / ohne allein/ daß das ſo verbrand wird / deß gemeinen Mannes iſt/ und das andere wird nicht verbrand/ welches iſt der Weiſſen.

YXIMIDIUS IN TURBA.

Wodurch der 🜍. wird erhalten.

Der Sulphur kan das Ertz nicht weiſſen / biß es in dem erſten Wercke geweiſſet werde denn dieſes 🜍s Manier iſt fliehen/ wenn er derhalben ſeine dicke Cörper verläſt/ und der Dampff auffſteiget/ ſo müſſet ihr ihn mit einem andern Argen-

Argento vivo ſeines Geſchlechts erhalten/ damit er nicht fliehe/ daſſelbe geſchicht aber/ ſo bald das Argentum vivum und das Ertz zuſammen geſetzt werden/ als denn ſo zertheilen ſie ſich und reſolviren ſich/ daß ſie alle beyde argentum vivum werden/ denn das Ertz kan in kein Argentum vivum bracht werden/ denn durch die Vermiſchung deſſelben/ welches das Argentum vivum in ſich begreifft/ daß da pfleget zuerweichen/ und ſich zuergeben/ dahero werden die Schweffel in den Schweffeln erhalten.

Argentum vivum und das Ertz müſſen zuſamen geſetzt werden.

MARIA IN TURBA.

Die Schweffel werden mit oder in ſulphuribus begriffen und erhalten/ deßgleichen die Feuchtigkeit in ſeiner Feuchtigkeit/ darumb daß aus Schweffel der mit Schweffel vermiſcht iſt/ ein ſehr groſſes Werck wird.

AVICENNA CAP. IV.

Der ♀. wird weiß und roth/ aus einer materia der Metallen die vollkommentlich gereiniget/ und durch die Mannigfaltigkeit abgekocht und verdauet iſt/ darumb iſt in dem Argento vivo der weiſſe ♀. wie in dem Golde der Rothe anderſt

Beyderley ♀. wird aus einer Materia.

S 5

Wo er zuſinden. derſt iſt dieſer Schweffel über der Erden nicht zufinden / und es iſt noch in einem andern / welches keinem genennet wird / es werde ihn den zum theil offenbahret / darum muß man den Cörper ſubtil zubereiten / daß wir ihren 🜍 und argentum vivum aus ihnen haben mögen / aus welchen daß ☉dt und ☽ber unter der Erden zuwege gebracht wird.

AUREUM VELLUS DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

NB: NB. Der Sulphur ſolis iſt ſein Vater / und Luna Saturnus iſt die Mutter / denn das träget der Lufft in ſeinem Bauche / und die Speiſe iſt in ſeiner Lufft.

CLANGOR BUCCINÆ.

Was der Schweffel vor Krafft erweiſſe. Die Krafft deß Schweffels ☿ii iſt wie der Saamen deß Vaters und Luna die Mutter / das iſt die eigentliche ſubſtantia des ☿ii nemlich das wäſſerichte ſubtile vermiſcht dem Irdiſchen / daß iſt das Menſtruum, und das iſt argentum Vivum, welches von den Philoſophis Mercurius genennt wird / weil

Menſtrum iſt Argentum vivum

aber

aber Mercurius, das iſt argentum Vivum die Wurtzel iſt in der Kunſt Alchymiæ, denn aus ihm/ durch es/ und in ihm ſeynd alle Metallen/ wie die Philoſophi ſagen: Im Mercurio iſt alles was die Weiſen ſuchen/ ſo wechſelt und lebet dieſe ſubſtantia unter ſeinem Schatten/ darumb/ denn ſeine mittelſte ſubſtantia iſt unverbrennlich denn eine jede Tinctur kom̃t von ihrem Gleichen/ nemlich dem Mercurio.

LILIUS.

Es iſt vonnöthen daß man den 🜍. zu hauffen ſam̃le/ welcher den Cörper ſchwärtzet/ und ſolchen 🜍 ſagen wir/ daß es Waſſer ſey/ das ſich ſelbſt ſchwartz und weiß machet/ ſich ſelbſt roth und fix machet.

Schweffel iſt Waſſer.

Du kanſt abnehmen durch die Natur/ daß keine andere Feuchtigkeit eigentlicher und fertiger in die ſubſtantiam 🜍ris verwandelt wird/ denn die in welche die Qualitates ihres eigenen Schweffels gnugſam ſeynd eingeführet worden/ durch einen natürlichen Verſtand/ welches geſchicht durch ein Kunſtſtück/ welche Feuchtigkeit iſt argentum Vivum

Welche Feuchtigk. am füglig-ſten in die Subſtanz des Schwefels könne verwandelt werden.

Vivum, in geſtalt eines klaren Waſſers/ gleich wie die Milch in den Brüſten/ und der 🜍. wie das ſperma in den Teſticulis. Daſſelbe Argentum Vivum hat keine Widerwärtigkeit/ denn es iſt gar zu temperiret, wegen der Complexion ſeines Cörpers/ darumb iſt in acht zuhaben; Daß unſers Steins materia nicht iſt gemein Argentum vivum mit ſeiner gantzen ſubſtanz.

des Steins materia iſt nicht gemein Arg. Vivum.

Wenn der 🜍. das iſt der unvollkommene Cörper/ mit ſeinem Cörper/ das iſt Fermento wird zuſammen geſetzt ſeyn/ ſo läſt der Cörper nicht nach darein zuwircken/ biß es ihn gantz in ſich verwandele/ nemlich/ in das Fermentum, wenn du derowegen Fermentiren wilt/ vermiſche zugleich das Unvollkommene mit dem Cörper daß das gantze ein Fermentum werde/ denn das Fermentum bringet den 🜍. wieder zu ſeiner Natur/ Gewicht/ und Farbe/ denn wenn der 🜍. nicht wird ſublimiret ſeyn/ ſo wird er auch die eingehende ſubſtantz und tingirende Krafft nicht haben/ deñ

Schweffel muß ſublimiret ſeyn.

er

er bleibet nur in ſeiner Dickheit und Corporalität / und kan denen Dingen ſo da tingiren nicht vermiſcht / vielweniger in die Geſtalt der Metallen tingiret werden.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Der △. iſt glåntzend in ſeiner reineſten und klåreſten Subſtanz, und iſt einer erleuchtenden Grůße / wer ihn nun ſuchet / der muß zwiſchen ihm und ſeinem Weibe Friede machen / alſo daß ſie nicht mehr von einander geſondert werden / ſondern unzertrennlich vermiſcht bleiben / ſolches aber geſchicht / wenn du ihn wirſt ausziehen zum theil von ſeiner Natur / zugleich auch ſein Weib zum theil von ſeiner Natur / alsdenn werden ſie getödtet / und wider aufferwecket / mit einer neuen Aufferſtehung / daß ſie unſterblich ſeynd. Setze derowegen die Naturen / nemlich den Mann und das Weib recht zuſammen / und nehre ſie mit lebendigen Waſſer der Weißheit / ſo haſt du ſeinen Spiritum, Licht und Tinctur, koche das Werck / und ſetze es zuſammen / aus welchen Cörpern es iſt / den bey den Philoſophis wird es das Waſſer der Weißheit genennet / daſſelbe füge zuſammen / biß die Natur verändert wird / und in eine andere Natur verwandelt / und eine Natur durch

Durch was Mittel der rein glänzende 🜍. zu erlangen ſey.

die

die Natur erſcheinet/ zu dieſer Vollkommenheit aber kan man nicht kommen/ denn durch die Leiter der Weiſen.

VOMETRAS.

Zwey ♀ra wohnen im Cörper / wie das Feuer in Höltzern und Steinen / die man mit ſubtiler Kunſt muß ausziehen ohne Verbrennung.

Wormit die Schwefel gehalten werden.

Die Schweffel werden mit den Schwefeln gehalten/und auch die Feuchtigkeit mit der Feuchtigkeit/ denn der Spiritus ſo den ♀ verwandelt in einen Spiritum der ihm gleich iſt/iſt flüchtig worden/und die lufftigen Spiritus/ die zugleich in die Lufft fahren/lieben ſich wie HERMES ſaget: Der Wind hat ihn in ſeinem Bauch getragen/denn die Zeugung unſers Sohns geſchicht in der Lufft/ denn er ſteiget von der Erden in den Himmel/ und ſteiget wieder nieder auf die Erden/ und erlanget die oberſte und unterſte Gewalt.

Wodurch der Schwefel die oberſte und unterſte Gewalt erlange.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wie lange

Man muß ihn von zweyen Schweffeln

ſeln ſequeſtriren/ und ſtets ſoll er gekocht werden biß ein ſchwartz Waſſer wird. Der Schweſel müſſe gekocht werden.

ARNOLDUS.

Wer da hat die Natur des Schweffels/ der hat auch die Natur des Argenti vivi.

BASIUS.

Unſer 🜍. iſt ſtärcker denn alles Feuer.

AVICENNA.

Die gemeinen Schweffel ſeynd nicht der Philoſophorum, weil der Philoſophorum 🜍. ein ſchlecht lebendiges Waſſer iſt/ daß die andern todten Cörper lebendig macht und zeitig alſo daß es den Mangel der Natur erfüllet/ weil es einer überflüßigen Reiffung und durch die Kunſt mehr und mehr gereiniget iſt. Der Philoſophiſche 🜍 was er ſey.

Solchen 🜍. aber heraus zu locken/ geſchicht dergeſtalt/ daß man das Corpus ſolvire/ und bringe es wieder in ſeine primam materiam, welche iſt argentum vivum, davon es anfänglich gemacht worden/ und ſolches ohne einige Vermiſchung einiger Dinge/ weil ſolche euſerliche Naturen unſern Stein nicht emendiren/ denn es kom̃t mit dem Dinge nichts überein/ ohne was ihm verwandt iſt/ weil 🜍. per ſolutionē & reductionē in primam materiam zu erhalten und auszulocken.

die Artzney einer ſchlechten und kräfftigen Natur iſt / gezogen aus dem ☿ialiſchen Waſſer / darinnen zuvor ☉d und ☽ber ſolvirt worden.

Der Philoſophus ſpricht: Wer den ♀. und argentum vivum weiß zu tingiren / der iſt zum gröſſeſten Geheimniß kommen.

ROSARIUM ARNOLDI DE VILLA NOVA

CAP. III.

Der ♀. werde zugerichtet / wie er wolle durch Kunſt / ſo verbrennet er allezeit und wird verbrand / und giebet die Schwärtze in allem Werck.

AVICENNA.

Gemeiner ♀. gehet nicht ein und dienet nichts der Alchym.

Der gemeine ♀. gehet in unſer Meiſterſtück nicht ein / denn er iſt nicht von dem argento vivo oder von der ſubſtantia des argenti vivi, noch von ſeiner Vollkommenheit / weil er dieſelbe allezeit vergifftet / ſchwärtzet und verderbet.

Gemeinen ♀s differenz von der Philoſophorum ♀.

Der ♀. weil er eine ſchwere trockene Erde iſt / verhindert er die rechte Gieſung wie am Eyſen zuſehen / welches nicht gegoſſen wird / weil es einen fixen ♀. in ihm hat / wenn er aber nicht fix iſt / verkürtzet er die Gieſung und dünſtet aus wie am Bley zu ſehen.

SOCRATES.

Das nennen wir 🜍. das da nicht verbrennet/ derowegen zerreibet daſſelbe mit dem allerſchårffeſtem Eßige 150. Tage lang/ und verhůtet fleißig/ daß nicht etwa der Eßig zu Rauch werde und umkomme.

🜍 was bey den Philoſophis alſo genennet wird.

Nehmet weiß △lecht/ und weiſſe Sonne/ machet es weiß mit dem Rauch des Taues/ oder bratet die Blume der weiſſen Sonnen/ biß dieſelbe ſchneeweiß wird/ und wiſſet daß die weiſſe Blume der Sonnen iſt die Ethelia, bratet ſie 7. Tage lang/ biß es wird ein glåntzendes Marmelſtein/ wenn ihr diß vollendet/ ſo habet ihr ein groß Geheimniß/ darum daß der 🜍. zu dem 🜍. gemiſcht iſt/ aber doch ſoll es nicht in ſtarckem Feuer geſchmeltzet werden/ denn wenn ſolches geſchicht ehe denn ſichs gebůhret wird es roth werden/ welches nichts wird nůtze ſeyn; Darum nehmet Marteck/ und weiſſet ihn mit Rauch/ Eßig und bleibenden Waſſer/ darnach bratet und coaguliret es/ doch daß es nicht geſchmeltzt/ noch das Feuer zuſtarck gemacht werde ſonſten wůrde es roth/ welches nichts nůtzete/ ſondern ſuchet im Anfang der Regierung die Weiße/ hernach macht es roth/ und haltet ſo lange bey der Weißmachung

Ethelia was ſie ſey.

Marteck.

machung ein lindes Feuer/ biß es congelirt wird/ nach der Coagulation nennen wir es die Seele darum/ daß es aus ſeiner Natur in eine andere verwandelt wird/ denn es iſt in dieſer Kunſt alleine an dem Eßig genug.

AZOTH PHILOSOPHORUM SOLIFICATUM.

EPIST. I.

In den Mineren findet man ein Ding überflüßig und in groſſer Vielheit/ welches Pix oder Bech/ oder unverbrennlicher 🜍. genennet wird/ desgleichen Chibric alumen, Saltz/ und mit dem Nahmen aller Metallen/ die ſich ſchmeltzen laſſen. Das erſte aber/ das davon dufftet oder aufſteiget/ iſt ein Dampff/ welcher dick/ und ein leimechtes Waſſer wird/ ſo nicht anklebet/ wenn man daran rühret/ darum wird es von den Philoſophis aqua Sulphuris genennet/ item aqua munda, ſo ſich mit keiner Unreinigkeit vermiſchet/ auch heiſt es ſputum Lunæ, Lac Virginis, ſervus fugitivus, argentum vivum, acetum acerrimum, aqua perennis,

Unverbrennlicher 🜍 wo der zu finden.

Was aqua Sulphuris genennet wird.

nis,

nis, mulier & fœmina Azoth und aqua permanens, nemlich ein ſolches Waſſer/ da man es ohne ſeinen Cörper vermiſchen will/ ſo beſtehet es nicht würcklich und warhafftig im Feuer.

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET RESPONS. MORIENIS.

Der rechte 🜍. der Philoſophorum iſt nichts anders denn ein lauter actus der Lufft und des Feuers/ der da wärmet/ digeriret oder abkochet die Erden und Waſſer/ daß ſie ihm gleich proportioniret ſeyn im Mercurio.

FRATER BASILIUS LIB. III. in Erklärung der 12. Schlüſſel.

Aus 🜍. und Saltz kan mit Zuſatz des Spiritus ☿ii. der Lapis Philoſophorum und das beſte Gold gemacht werden. *Woraus Lapis Philoſoph. gemacht wird.*

ITEM.

Was iſt unverbrennlicher 🜍? Es iſt dasjenige ſo wieder das Feuer ſtreitet: was iſt Cambar? Es iſt Waſſer vermiſcht mit dem bleibenden.

CLANGOR BUCCINÆ.

Der 🜍. welcher ſonſt von den *Feiſter Dunſt, wie*

♃ ☿ Philo-

Philoſophis ein feiſter Dunſt genennet wird / kan nicht bleiben / es ſey denn daß er mit ſeinem gereinigtem Cörper zuſammen geſetzt wird / daß er ihm ein gleiches zeuge / und ein vollkommen Elyxir werde. Wenn aber der 🜍. zu ſeinem gereinigtem Cörper gethan iſt / höret er nicht auff in demſelben Cörper zu wircken / indeme er ihn gantz durchdringet / biß er ihn gäntzlich in ſeine Natur verwandelt.

er bleiben könne.

Schweffel durchdringet den Cörper.

ARISTOTELES QVARTO METEORORUM.

Wenn der weiſſe 🜍. nicht brennet / coaguliret er den ☿m in gut Silber / wenn der 🜍. aber lauter iſt mit klarer Röthe und in ihm ſeyn wird die feurigte Gewalt die nicht ſchlecht brennet / coaguliret er in das reineſte Gold / beſſer denn es die Minera herfürbracht hat / denn alles was trocken iſt / das trincket natürlich ſein feuchtes / darum iſt der Dunſt des 🜍s / der das Argentum vivum coaguliret / aus der irrdiſchen ſubtilen lufftigen Subſtanz, die abgekocht und verdanet iſt / von der erſten Vermiſchung / in dem ſie ihn vereiniget / durch die action der Wärme / darnach abgekocht / elevirt und verdauet / biß ſie hat die Schwefliche Gewalt / das argen-

Welcher Schweffel den Mercurium in Silber und Gold coagulire.

Schweffel Dunſt iſt aus irrdiſcher / ſubtiler / lufftiger Subſtantz.

argentum vivum in Metalliſche Cörper zu coaguliren.

CORRECTIO FATUORUM:

Der 🜍. von dem die Metallen kommen iſt ein Elementum der Metallen mit dem ☿io. und ſolcher Schweffel iſt zweyerley. Nemlich einer der da brennet/ und ein Lebendiger. Der ſchlechte lebendige 🜍. verurſachet die Metallen als ☉d. und Ober/ und iſt nichts anders den ein warmer trockener Dunſt/ gezeuget aus der reineſten irrdiſchen Trockenheit/ über welche das Feuer über alle Seiten herrſchet/ und das wird genannt ein Element mit dem ☿io der Metallen: Die Zeugung aber des gemeinen 🜍s iſt unterſchieden von der Zeitigung ☿ii. Denn die Wäßrigkeit des gemeinen 🜍s iſt vermiſcht mit der leimechtigſten Irrdiſchheit/ mit groſſer innbrünſtiger Wärme/ biß ſie feiſt werden/ und erſtlich aus der Kälte coaguliret iſt. Alſo iſt unterſchieden die Zeugung ☿ii. von der Zeugung des 🜍s. weil er iſt gezeuget aus der ſubtileſten weiſſen ſchwefflichten Erden/ mit dem helleſten Waſſer/ denn es iſt gleich mit der ſtärckeſten Zumiſchung/ alſo das eines vom andern nicht mag geſondert werden/ biß es nicht ruhet in dem ebenen Obertheil/ und nicht anhänget an dem daß es ruhet/

🜍. duplex. vivum Schlechter lebendiger Schweffel was er ſey.

ruhet/ wegen der Trockenheit der Erden die die Wäßrigkeit verändert hat/ wegen der starcken Vermiſchung/ darumb wird wegen ihrer Zuſammenſtimmung etzlicher maßen in ihrer Zeugung der 🜍. dem ☿io vermiſcht/ und diß Eine verändert in der Natur. Das aber ein jedes metalliſch Corpus 🜍. in ſich habe/ wird austrücklich und augenſcheinlich erkand/ wenn es von der Wärme des Feuers zerſchmiltzet/ ſo erſcheinet den 🜍. und ☿. ☿s in der ſubſtantz/ und 🜍. in der Farbe/ und in der rothen Haut/ die obenher ſchwimmet/ darumb iſt diß die Eigenſchafft des Einen/ das es ein Anhang ſey des andern/ weil eines ohne das andere nicht kan in ein Metall gezeuget werden.

Ein jedes metalliſch Corpus hat Schweffel in ſich.

Graff Bernhard von Treſne und Naigen.

Sulphur iſt kein ander Ding und nichts anderſt als purlauter Ignis, heiß und trocken/ ſo durch länge der Zeit in der Minera durch die natürliche Bewegung der himmliſchen Cörper ſich mit ſeiner Wirckung gegen kalt und Feuchte ſetzet/ und per modum alterationis in mancherley Form der Metallen digerirt worden/ und nicht daß es ein gemeiner 🜍. ſondern nur Gleichnüßweiſe dahin zu ver-

Sulphur iſt pur Ignis heiß und trocken.

🜍. zur Gleichnüß-Weiſe zu verſtehen.

verſtehen ſey/ weil ſichs in der Minera in ſich ſelbſt entzündet/ und durch ſeine wirckliche Hitze die andern böſen Qualitates, als ein Feuer oder 🜍. austreibet.

Ob zwar etzliche meynen man müſſe eine 🜍liche materiam zu dieſem Werck gebrauchen/ ſo iſt doch offenbahr/ daß nichts fremdes zu unſer materia kommen ſoll/ es erſcheinet auch klärlich/ daß/ wenn die Natur allein arbeiten ſoll/ das Ignis oder 🜍. im ☿io ſeyn muß. Zudem wenn wir der Natur nachfolgen wollen/ müſſen wir eben ſo wenig als ſie in unſere materiam etwas frembdes bringen/ denn in unſerm ☿io iſt das Feuer fix und unverbrennlich / ob es gleich nicht anfänglich dominiret: Jedoch durch ſtete Wirckung der Hitze/ ſo in unſerm ☿io iſt menget ſich ſolch fixes Feuer durch das Flüchtige und überwindet die Kälte und Feuchtigkeit/ und machet nach der Enderung des ☿ii nicht mehres oder weniger metalliſche Farben/ gleichwie die Natur thut/ derohalben wäre es eine Vermeſſenheit/ wenn einer unſer Werck/ durch andere fremde Dinge vermeinte zuverbringen/ ſo nicht in radice eine Vermiſchung hätten/ denn die Natur verändert ſich nicht/ denn in ſeine eigene Natur/

Nichts frembdes kommt zu unſerer materia.

Die Natur arbeitet alleine und darff dem Mercurio nichts zugeſetzt werden.

Das Feuer iſt fix und unverbreñlich in unſerm Mercurio.

Worinnen die gantze Kunſt lieget.

tur / nur daß wir ſolcher Natur hernach mit dem Feuer helffen/ denn hierinn lieget die gantze Kunſt.

ROSINUS LIB. II. AD EUTICHICUM.

Schweffel-Waſſer was es ſey.

Ich ſage dir daß das Schweffel Waſſer iſt das lebendige Waſſer von dem Bley des Ertzes ausgezogen/ welches alles zerſchmeltzt und coaguliret.

SPLENDOR SOLIS TRACTATU SEPTIMO.

Woher der Schweffel zu nehmen. Schweffel iſt ein Cryſtalliniſch Saltz.

Man ſoll den 🜍. ausziehen von den vollkommenen Cörpern / die haben den fixen Todt denn der 🜍. iſt ihr ältiſter und ſubtileſter Theil/ ein Cryſtallinen Saltz/ ſüſſe und ſchmackhafft / und eine wurtzliche Feuchtigkeit / welche da ſie ein Jahr im Feuer bliebe/ wäre ſie allwege wie ein zergangen Wachs / daher erhärtet ein kleiner Theil einen groſſen Hauffen/ des gemeinen Queckſilbers in ein warhafftig Gold / darum die Feuchtigkeit oder Waſſer / das man auszeucht aus den Metalliſchen Cörpern/ das wird genannt die Seele/ der ☿. aber oder ſeine Krafft/ das wird genannt der Geiſt/ und die gediegene Erden iſt der Leib / das Corpus der Quintæ Eſſentiæ und die endliche Tinctur.

🜍. Anima Waſſer. ☿. Spiritus Krafft. ⊖. Corpus was ſie ſeyn Erde.

Coo Coo Coo Coo

Tinctur, und dieſe alle drey iſt ein Einiges Ding einer einzigen Wurtzel/ allein unterſchiedlicher Wirckung und Nahmen.

Drey iſt ein einiges Ding/ und eine einige Wurtzel.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Der 🜍r wird ein Balſam und Gold genennet/ doch mit dem Unterſcheide des Balſams unſers Leibes / der iſt ein Geiſt.

Sulphur Philoſophorum iſt eine ſo edle/ reine / ſubtile und durchdringende Materia / daß nicht gnugſam davon zu ſagen iſt / denn es iſt quinta Eſſentia; welche heraus gezogen iſt aus dem ☿io Philoſophorum, oder aus der quinta Eſſentia Metallorum, und wiewol es eine metalliſche Materia iſt / ſo wird es doch von den Philoſophis 🜍r genannt/ darumb daß es an ſeiner Art und Natur viel hitziger und trockner iſt/ denn das gemeine ſchlechte natürliche vollkommene Metall/ daher es billicher 🜍r genennet wird/ weil es durch ſolche ſeine hefftige und kräfftige Hitze und Trockenheit alle Feuchtigkeit in den unvollkommenen Metallen verzehret und verändert / und ſolcher 🜍r iſt ein kunſtreich Philoſophiſch Metall/ darumb daß es herkomt und gebohren wird aus der erſten Materia der Phi-

☿ Philoſophorum was es ſey. Und warumb es alſo geneñet.

Philſophorum Metallen / nemlich aus dem ☿io Philoſophorum.

BERNHARDUS AD THOMAM DE BONONIA.

Ein einfacher Schwefel in den Metallen.

In einem ieden metalliſchen Specie, gleichwie in Gold und Silber / iſt ein einfacher und einiger Schwefel / welcher genennet wird ein Queckſilber / aus der erſten ☿rialiſchen compoſition. Denn der 🜍 und ☿ ſeynd nichts anders als die 4. Elementa im ☿io auff ſolche proportion diponiret / wie es ein und andere metalliſche ſpecies erfordert. Dasjenige aber / ſo man vor den andern 🜍 hält / der da ſoll hinweg gethan werden / iſt ein Schlacken und gleichſam als die Hefen / welche die Metallen in der coagulation des ☿ii an ſich gezogen / und iſt eine Uberflüßigkeit / welche als unrein und unſauber in der digeſtion des ☿ii zu der metalliſchen Form mit hat mögen coaguliret werden. Dieſe Uberflüßigkeit iſt keiner gleichförmigen Natur und gleichen proportion mit dem ☿io, darumb iſt ſie auch nicht geſchickt / daß ſie zu einem Metall möchte digeriret und coaguliret werden. Von den Philoſophis aber iſt dieſer Unrath und Schlacken ein verbrennlicher 🜍 genennet worden / weil er in den Proben

Verbrennlicher 🜍.

der

der Metallen nicht beſtehen kan/ ſondern verſchwindet/ und wird von dem Metall in Form einer Schlacken abgeſchieden. Der erſte 🜍 iſt nichts anders denn die pur lautere Wirckung der Lufft und Feuers/ welche das Waſſer und die Erde/ ſo ihnen im Mercurio verwandt/ und gleicher Natur und proportion ſeynd/ erwärmet/ digeriret und kochet. Die Schlacken aber iſt das/ welches in der erſten compoſition des ☿ii zu ſeiner Natur nicht gehöret/ hat auch keine proportion in ſich gegen den Elementen/ die in der erſten compoſition des ☿ii zuſammen geſetzt/ und in eine metalliſche Speciem digeriret werden ſollen. Aus dieſem folget klärlich/ daß in den andern Metallen/ die nicht Silber oder Gold ſeyn / nicht unterſchiedene oder mehrerley Schwefel ſeynd/ denn in dem Gold und Silber ſelbſten/ ſondern es iſt nur ein einiger und einfacher 🜍/ obgleich in den andern Metallen mehr und gröſſere Uberflüſſigkeiten ſeynd/ deñ im Golde.

BASILIUS VALENTINUS von natürlichen und übernatürlichen Dingen/

CAPITE IV.

Ich wil dir in der Warheit / und durch die Liebe GOttes/ dieſes noch offenbaren/ als die Wurtzel des Philoſophiſchen 🜍s/ der da ein himliſcher Geiſt iſt/ mit der Wurtzel des geiſtlichen übernatürlichen ☿ii, ſowol der Anfang des ſpiritualiſchen Saltzes in Einem iſt/und in einer Materia gefunden wird / und nicht in vielen Dingen.

Spiritualiſch Saltz/ Sulphur und geiſtlicher Mercurius ſind in einem Dinge.

Obgleich der ☿ vor ſich von allen Philoſophis/ und der 🜍 vor ſich neben dem Saltze inſonderheit angezogen wird/ daß der ☿ in Einem/ der 🜍 in Einem/und das Saltz in Einem gefunden wird/ ſo ſage ich dir doch/ daß ſolches auf ihre Uberflüßigkeit zu verſtehen/ welches in iedem em meiſten gefunden wird/ und particulariter in viel wege mit Nutzen kan gebrauchet werden/ und auch bereitet werden zu der Artzney und Veränderung der Metallen.

Das Univerſal iſt ein einiges Ding.

Wird in einem einigen Dinge zugleich gefunden.

Alleine das Univerſal / als der höchſte Schatz der irdiſchen Weisheit/ und aller drey anfahenden Dinge iſt ein Einiges Ding / und wird in einem einigen ☞ Din-

Dinge zugleich funden und heraus gezogen/ welches alle Metallen zu einem Einigen machen kan/ und iſt der wahre Spiritus ☿ii und Anima Sulphuris, ſamt dem geiſtlichen Saltze/ zugleich vereiniget / beſchloſſen unter einem Himmel/ und wohnhafftig in einem Leibe/ und iſt der Drach und der Adler/ es iſt der König und der Löwe/ der Geiſt und der Leichnam/ ſo den Leichnam des Goldes färben muß zu einer Medicin.

Item: In ſeinem dritten Schlüſſel ſpricht er:

Wer den unverbrennlichen 🜍 aller Weiſen bereiten wil/ der habe achtung/ daß er unſern 🜍 ſuche in einem Dinge/ da er unverbrennlich innen iſt/ welches nicht geſchehen kan / es habe denn das verſaltzene Meer den Leichnam verſchlungen/ und auch gantz und gar wieder von ſich ausgeworffen/ alsdenn erhöhe ihn in ſeinem Grad/ auff daß er alle andere Sterne des Himmels in ſeiner Klarheit weit übertreffe/ und in ſeinem Weſen ſo blutreich worden wie der Pelican/ durch Mitverwundung ſeiner Bruſt

Wo der Philoſophorum Schwefel zu ſuchen.

Bruſt/ ohne Kränckung ſeines Leibes/ viel ſeiner Jungen mit ſeinem Blute ernähren kan.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Geiſtfeurig Waſſer. Der 🜁 zeucht die Seele zu ſich/ und das geiſtfeurige Waſſer reiniget den Leib/ und durch diß Waſſer wird dem Leibe nach der clarification ſeine geſtärckte Seele wieder einverleibet/ dadurch empfähet der Leib ein zwiefach Leben/ und eine untödtliche himmliſche Krafft/ Tugend und Wirckung/ die er vor der Wiedergebuhrt nicht gehabt/ denn vor der Wiedergeburt vermochte die Seele des Leibes ihren Cörper allein nicht zu erhöhen/ noch in die Spiritualität zu bringen/ denn ſie war ſelbſt ſchwach/ und ohne die himliſche Speiſe zu gering/ aber ſo balde ſie durch ihre Muttermilch geſpeiſet und geſtärcket/ und wie eine Kohle durch ſein voriggehabtes Feuer angezündet/ und mit ſeinem eigenem Leben lebendig gemacht wird/ alsdenn vollbringet ſie ihre Wirckung.

DYAS

DYAS CHYMICA TRIPARTITA.

In den Erdgången kom̃t gemeiniglich ein fremder 🜍 zu dem Queckſilber/ daſſelbe verhindert und verunreiniget es an ſeiner Vollkommenheit / daß hernach nach Art ſolches fremden 🜍s unterſchiedene Metallageboh ren werden. Dieſer verhinderliche / verbrennliche und ſtinckende 🜍 aber iſt nicht das rechte Feuer/ welches die Metalla gar kocht/ ſondern es hat das Queckſilber ſeinen eigenen 🜍 in ſich/ welcher ſolches verrichtet; Jedoch iſt ſolcher innerlicher 🜍 ebenmåßig rein und unrein/ verbrennlich und unverbreñlich. Der verbrennliche verhindert das Silber an ſeiner Vollkommenheit/ daß es nicht zu Golde werden kan/ bis ſolcher endlich gar davon geſchieden / und der reine unverbrennliche und beſtåndige Schwefel allein dabey bleibet/ alsdenn wird Gold oder Silber daraus/ nachdeme ſolcher 🜍 weiß oder roth iſt/ denn dieſer innerlicher 🜍 iſt nichts anders denn ein zeitiger ☿/ oder der zeitigſte und reiffeſte Theil des Queckſilbers/darumb nimmet ihn auch das Queckſilber ſo gerne an/ andern und fremden 🜍 aber låßt es liegen.

Fremder Schwefel bringt Hinderung der Vollkommenheit.

Das

Das Vierzehende Capitel.

Saltz/Aſche und Alaun/ was ihre Eigenſchafften und præparation iſt?

AURORA CONSURGENS CAP. XII.

So lange die Feuchtigkeit herrſchet iſt es Alaun.

DJe Allaune machen gläntzend/ die Saltze diſſolviren / und die Vitriol zerbrechen und conſtringiren / der rohe Alaun hat überflüßige Feuchte / wenn er aber calcinirет iſt / ſo iſt er in der erſten Trockenheit / darumb ſo lange die Feuchte herrſchet/ und zu viel iſt / ſo wird er dem Alaun verglichen / wenn aber die überflüßige Feuchtigkeit/ die da ſchädlich iſt/ hinweg iſt / ſo wirds ein calcinirter weiſſer fixer Alaun genennet.

Was die Eigẽſchaft der Saltze ſey.

Was die Cörper calcinire.

Die Eigenſchafft der Saltze iſt diſſolviren/ und ein ſauer Ding zerſchmeltzen / denn man ſaget : Calcinire die Cörper mit Saltz/ denn das Saltz zerbeiſt ihre verderbliche Feuchtigkeit/ und machet auch/ daß die Cörper im Feuer leichtlich flieſſen/ doch muß man mercken/

cken/ daß etzliche Saltze fix ſeynd/ etzliche aber fliehend.

Das Saltz gibt dem Cörper den Fluß.

Gleichwie das Sal Alkali von dem ungeleſchtem Kalck und Aſchen durch die dazu dienende Feuchtigkeit ausgezogen wird/ alſo auch unſer Saltz/ welches eine Tinctur iſt/ wird ausgezogen von dem Kalck der Metallen durch die putrefaction, bis daß das gantze Compoſitum ſeine Natur ableget/ und eine andere annimmet.

UnſerSaltz woher es zu nehmen.

SENIOR.

Erſtlich wird es Aſche/ darnach Saltz/ und von dieſem Saltz der ☿ Philoſophorum durch mancherley Wirckung/ die Saltze aber/ ſo nicht fix ſeynd/ werden geſetzt pro ſpiritibus, oder vor ſcharffe Waſſer und Eßige/ wie da iſt das aromatiſche Saltz/ welches das edleſte iſt. Denn erſtlich iſt das gemeine Saltz/ hernach iſt das aromatiſche/ welches das andere Elementum iſt/ ſo zu dieſem Werck gehöret/ und in dieſen beyden iſt das gantze Geheimnüß.

Wie die operation geſchehe. NB.

Gemeines Saltz.

ROSINUS LIB. I. AD EUTICHICAM.

Aus einem jeden geſaltzenen Dinge iſt

ein Cörper gemacht worden/ darumb haben ſie geſagt: Ein Corpus und Corpora, denn er iſt aus ihnen gemacht. Der Spirtus und Seele aber wird durch vielfältige Wirckung ein Stein und kein Stein/ und dieſer Stein wird dem Adler-Stein verglichen/ der da ein bekandter Stein iſt/ in deſſen Bauche auch ein Stein iſt/ der ſich beweget/ dadurch bedeutet iſt die Aſche/ ſo von der Aſche ausgezogen wird. Deßgleichen iſt auch ein Stein/ der da beweget wird/ wenn ſie denſelben ſolviren/ ſo gehet aus ihm ſein Waſſer/ das in ihm congeliret war/ und wird beweget im Aufſteigen/ und in der Erhebung bis an die Lufft/ damit wird angezeiget der ſpiritus und Seele/ die in ſeinem Bauche iſt / und das iſt der Stein/ in welches Bauche iſt ein Stein/ und bleibet die Hefen/ aus welcher ausgangen iſt daſſelbe aufſteigende unbewegliche Ding/ darnach erſcheinet aus ihm ſeine Seele/ und iſt eine Aſche der Aſchen / welche Marian genennet hat ein coagulirtes/ das da ihr Waſſer wieder congeliret in ihre Erde/ und darumb ſo hoch geprieſen/ weil ſie iſt ein Fermentum, und ein Ferment des Fermenti, des gemeinen Goldes / und das iſt das Fermentum ihrer Cörper/ in welche ſie wie-

Spiritus und Seele im Bauche das iſt der Stein.

wiedergebracht werden/ und die Aſche iſt des Waſſers Ferment, welches Waſſer ihr Gold iſt/ darumb haben ſie die Aſche Fermentum Fermenti genennet.

Fermentũ Fermenti iſt die Aſche

ALEXANDER.

Das Saltz aus dem Steine hat ſeinen Urſprung aus dem Mercurio, und es gehet allen Saltzen bevor/ und das iſt dasjenige/ das wir ſuchen/ und es hat alle unſere Heimligkeiten in ſich/ denn der Mercurius iſt unſer Stein / der von Trocknem und Feuchtem zuſamen temperiret iſt/ daß ſie nimmermehr von einander mögen geſchieden werden.

CLANGOR BUCCINÆ.

Ein iedes fixes Saltz wird geſetzt vor einen Cörper oder Band/ und ein ſolches Saltz wird ausgezogen von den calcinirten Dingen/ und unſer Saltz/ welches eine Tinctur iſt/ wird ausgezogen vom Kalck der Metallen.

Saltz wird vor ein Cörper gerechnet.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Das Saltz der Metallen iſt ein Stein der Philoſophorum, und das Saltz der Metallen verwandelt den Mercurium in wahre Sonn und Monden.

Saltz iſt der Stein der Weiſen

Die alten Weiſen haben geſagt: Daß das Saltz der Schlüſſel ſey zu dieſer Kunſt/ der da zuſchleuſt und aufthut/ und

Sal Metallorum iſt der Schlüſſel der Kunſt und

Lapis Philoſophorũ. wieder zuſchleuſt/ und niemand aufthut/ denn wer nicht wiſſe/ das Saltz nach ſeiner Zubereitung zu calciniren/ der könne die Vollkommenheit dieſer Weisheit nicht erlangen. Darumb muß eine iede vollkommene Artzney der Alchymiæ oder Elyxiris ein Saltz werden/ und daß ſie des Saltzes Krafft habe / auf daß ſolch Elyxir einen geſchwinden Fluß gebe/ und vom Feuer nicht zerſtöret werde/ auch daß es den ☿m verwandele in wahres Gold und Silber.

Saltz muß calciniret werden.

LUMEN LUMINUM.

Das gemeine Saltz ſolviret Gold und Silber/ vermehret in dem Golde die Röthe/ in dem Silber die Weiſſe/ und verwandelt ſie von der Cörperligkeit / daß ſie ſpiritualiſch werden/ und mit dieſem Dinge werden die Cörper calciniret/ daher wenn GOtt der Allmächtige dieſes Saltz nicht geſchaffen hätte/ würde diß Elyxir nicht vollbracht/ und wäre die gantze Alchymia vergebens. Argentum vivum aber iſt gemein Saltz.

Argentum vivum gemein Saltz.

GRATIANUS.

Von einem ieden Dinge kan Aſche werden/ und von der Aſchen ein Saltz/ von dem Saltz wird Waſſer / und von dem Waſſer der ☿ / und von dem ☿io

wird

wird durch mancherley Wirckung die Sonne.

ARNOLDUS.

Die Aſche kan man nicht gieſſen; Was iſt aber diß vor ein modus, daß ſie dem Eingang zu tingiren erlanget? Ob ſie vielleicht muß in Waſſer ſolvirt werden? Keinesweges/ ſondern wer die Cörper und Spiritus verändern will/ und von ihrer Natur verwandeln/ der muß ſie erſt bringen zu der Natur der Saltze und Alaun / ſonſt wird er nichts machen/ denn ſoll er ſie erſt ſolviren.

Wie die Spiritus und Cörper zuverändern ſeyn.

Die Saltze und allein ſeynd es / die von unſerm Wercke werden.

Wer da hat das Saltz ſo man gieſſen kan/ und ein unverbrennlich Oel der wird GOtt loben.

Saltz ſolviret den Mercurium in lauter Waſſer

Das Saltz der Metallen giebet daß man den ☿m in lauter Waſſer ſolviren kan unter den Miſte/ wer derowegen das Saltz weiß und ſeine ſolution, der weiß das verborgene Geheimniß der alten Weiſen/ darum lege dein Gemüth auff das Saltz/ denn in ihm allein wird die Weißheit verborgen.

Saltz iſt das Geheimniß und darinnen iſt die Weißheit verborgen

AURES PAMPHILIUS.

Es iſt ein Stein-Saltz/ das in ſeinem Bauche iſt/ und ſteiget mit dem Waſſer

über den Helm/ und wird voneinander geſchieden/ und durch natürliche Wärme wieder zuſammen verbunden/ und zuſammen geſetzt/ und wird alſo warhafftig Geiſt und Leichnamb.

HERMES.

Es ſeynd alle Saltze unſer Kunſt zu wider / ausgenommen das Saltz unſers Monden. Die Saltze und Alaun ſeynd nicht der Stein/ ſondern die Helffer des Steins/ wer nicht ſchmecken wird den Geſchmack der Saltze / der wird niemahls kommen zu dem gewüntſchtem Fermento des Fermenti, daß es fermentire das Endliche durch die Vortrefflichkeit.

Aſche iſt die Erde des Cörpers.

Die Aſche achte nicht gering/ denn ſie iſt die Cron deines Hertzens/ und eine Aſchen der Bleibenden/ ſie iſt zwar im untern Orth/ es iſt aber die Erde deines Cörpers.

GLORIA MUNDI.

Es iſt ein Saltz in der Kunſt/ und das iſt der Schlüſſel/ der da auff und zuſchleuſt/ und ohne dieſen Schlüſſel iſt niemand in der Welt/ der zu dem vollſtändigen Verſtande kommen mag/ es

ſey denn daß er das Saltz kenne / und wiſſe ſeine Bereitung/ die da geſchicht in einer bequemen Stadt / die feucht und warm iſt/ und da ſeine Feuchtigkeit innen zergehen mag / ſo bleibet ſeine Subſtanz vollkommen.

Du ſolt wiſſen/ daß diß ein Saltz iſt / wiewohl es im Anfang keines Saltzes Geſtalt hat / ſo wird es doch ein Saltz genennet / und iſt auch Saltz / gleich ſchwartz und ſtinckend (denn in der Arbeit wird es wie ein geronnen Blut) und durch die Langwierigkeit / ſo wirds weiß/ rein/ lauter/ und klar/ und diß iſt ein gut edel Saltz/ und durch ſich ſelbſt ſo wirds unrein/ und wieder rein/ es coaguliret und ſolviret ſich / es ſchlieſt ſich ſelber auff und zu/ indem es ſich coaguliret/ ſchlieſt es zu die Kunſt / und in dem es ſich ſolviret / ſchlieſt es die Kunſt auff/ denn kein ander Saltz mag diß thun / ohn allein daſſelbige Saltz/ welches iſt der Philoſophorum.

Durch ſich ſelbſt wird es unrein und wieder rein.

Kleiner Bauer.

Was bey den Philoſophis von ei-

nem Dinge geredet wird / ſo iſts Sal Metallorum Lapis Philoſophorum, von zweyen ſo iſts Corpus & Anima, NB. das dritte iſt Copula amborum, Spiritum kan man nicht ſehen. nemlich der ſpiritus, den kanſt du nicht ſehen / iſt doch in beyden verborgen / und ſchwebet alsdenn auff dem Waſſer / wie du im Moſe. Geneſ. Capite primo zu leſen haſt.

NOHA der Mann GOttes.

Kein Menſch auff Erden kan die wahre Kunſt finden ohne dieſen Stein / gebenedeyet ſey GOtt vom Himmel / der die Natur erſchaffen hat in dem Saltz / ja in dem Stein-Saltz.

FRATER BASILIUS vom uhralten Stein der Weiſen im vierdten Schlüſſel.

NB. Ein iedes Ding / ſo es zu Aſchen gebrandt wird / giebt von ſich durch Kunſt ſein Saltz / kanſt du in ſeiner anatomia den 🜍. und ſeinen ☿m ſonderlich behalten / und dem Saltze darmit wieder ſeine Erſtattung thun / genugſam nach der Kunſt / ſo kan das wieder daraus werden durch

durch das Feuer / welches es vor der Zerſtöhrung und ſeiner anatomia geweſen / welches die Klugen dieſer Welt eine Thorheit nennen / und achtens vor Lügen / welches dem Menſchen von GOtt nicht zugelaſſen ſey / und verſtehen es doch ſelber nicht / daß das Geſetz zuvor geweſen / und der Meiſter allein durch den Saamen der Natur ſeine Vermehrung beweiſet.

Artiſte ſchaffet nichts neues ſondern bringet die Vermehrung durch den Saamen der Natur.

Welcher Meiſter keine Aſchen hat / kan auch kein Saltz machen zu unſerer Kunſt / denn ohne Saltz kan unſer Werck nicht leibhafft gemacht werden / denn die Erhaltung aller Dinge / würcket das bloſſe Saltz allein.

Aſche muß vorhanden ſeyn.

Gleichwie das Saltz iſt eine Erhalterin aller Dinge / und bewahret vor der Fäule / alſo iſt das Saltz unſer Meiſter auch ein Schutz der Metallen / daß ſie nicht können gar zu nichte gemacht und verderbet werden / daß nicht etwas wieder daraus werden ſolte / es ſterbe denn ihr Balſam und eingeleibter Saltz-Geiſt von Natur ab / denn wäre der Leib todt / und könte nichts

fruchtbarliches weiter daraus gemacht werden/ denn die Geiſter der Metallen wären abgewichen / und nur durch natürliches Abſterben eine leere todte Wohnung verlaſſen/ darein kein Leben wieder zubringen.

Spiritus alleine giebt Kraft und Leben/ der bloſſe Leib giebt nichts.

Mercke/ daß das Saltz aus der Aſchen viel vermag/ und ſeynd viel Tugenden in ihm verborgen/ doch iſt das Saltz kein nütze / es ſey denn ſein inneres heraus gebracht / und umgekehret worden / denn der Geiſt allein iſt es/ſo da giebet Krafft und das Leben / der bloſſe Leib vermag hierzu nichts / weiſt du den zu finden/ ſo haſt du das Saltz der Weiſen-Meiſter / und das unverbrennliche Oel warhafftig.

MARCUS FRIEDERICH ROSENEREUZER IN SUA ASTRONOMIA.

Metalliſch Saltz.

Wer kein Metalliſch Saltz hat/ kan auch keinen ☿m Philoſophorum machen / derowegen ſo du die materiam calcinirt haſt / ſo extrahir daraus ſein Saltz / und rectificir es

wohl/

wohl/ und laß es ſchieſſen daß es ein vitriol werde/ gantz ſüſſe ohne alle Correſiv, ſo haſt du vitriol, daraus mache ferner ein ☿rialiſch Waſſer/ ſo haſt du eine künſtliche Arbeit verrichtet. Denn wie gleich aus der gemeinen vegetabiliſchen Aſchen / mit Waſſer ein Saltz ausgezogen und bereitet wird. Alſo auch hier wird das metalliſche Saltz durch ſein gebührend Waſſer ausgezogen/und gereiniget/denn das Saltz zeucht den ſpiritum an ſich/der Spiritus aber iſt ☿. der transmutiret das Saltz in ☿m vivum, und alſo werden die metalliſchen Cörper vollkommlich auffgelöſt/ und in primam materiam reduciret.

SENDIVOGIUS.

Ich habe alles offenbahret/ allein habe ich die Extraction unſers Saltzes/ oder ☿ii Philoſophici aus unſerm Pontiſchem Waſſer / und deſſelben Gebrauch nicht offenbahr entdeckt / ſo GOtt allein offenbahren muß. Darum wenn die Philoſophi geſehen/ daß unſer Ding ſolvirt geweſen/ haben ſie es unſern Salmiac geheiſen / derowegen ſolt du auſſerhalb dieſes unſers einigen Saltzes/ welches in allen Kräutern / Thieren / Steinen und Mineralien ☿. iſt/nicht arbeiten auſſer Sole und

Was das Saltz in Kräutern Thieren und Mineralien ſey.

le und Luna, die ſeynd mit der Sphæra oder Umkreiß zu überzogen.

GLORIA MUNDI.

Saltz was es ſey.

Wiſſet/ daß das Saltz iſt das Feuer und die Trockenheit. Das Feuer coaguliret/ und ſeine Natur iſt warm und trocken/ durchdringlich biß auff den Grund/ und ſeine Eigenſchafft iſt daß es weiß machet/ das Gold und Silber mit der Strengigkeit des Feuers/ ſein natürlich Feuer iſt im Golde die Röthe/ und im Silber die Weiſſe/ und bringet die Corpora zur geiſtlichen Natur/ und benimmet den Cörpern alle ſchwartze und böſe Sulphura, mit dem Dinge werden die Cörper calciniret/ und ſonſt mit keinen andern Dingen/ es macht die Cörper weiß und roth/ und iſt das Elyxir auff weiß und roth/ es iſt der Grund die Wurtzel in allen Dingen/ und das höchſte Guth/ das der Allerhöchſte erſchaffen hat/ ausgenommen die vernünfftige Seele/ kein Menſch auff Erden kan die wahre Kunſt finden/ ohne dieſen Stein/ GOtt ſey gelobet der die Kunſt erſchaffen hat in dieſem Saltze/

ſe/ wer das ſolviren und coaguliren kan/ der weiß die Heimligkeit dieſer Kunſt; Dieſes Saltz wird gefunden in einem edlen Saltze und in allen Dingen. Dahero haben es die alten Philoſophi genennt die gemeine Lunam, wilt du nun reich werden/ ſo bereite diß Saltz das es ſüſſe werde/ denn wenn man die Spiritus darein kochet/ ſo werden ſie gerechtfertiget/ es iſt kein edler Saltz das ſo fix iſt/ und die Seele figiret und vom Feuer nicht fleucht/ denn dieſes. Das Saltz iſt die Seele des Erdreichs/ denn es coaguliret alle Ding/ und iſt von der mittlern Erden/ und das verſtörte Erdreich iſt gleich der Tinctur, denn das Saltz iſt güßig/ flüßig/ beſtändig/ eingehend und läſt mit ſich handeln/ wie man will/ iſt genandt Rebis, und iſt ein Stein/ Saltz/ und ein Cörper/ ein ſchnöde verworffen Ding/ es reiniget die Cörper und bringet ſie zu rechte/ es iſt ein Schlüſſel der gantzen Kunſt/ und alle Dinge ſo auff Erden ſeynd findet man darinnen

Alle Ding die gerne flieſſen/ die gehen gerne durch/ und daſſelbe iſt das 5. Element über alle/ und in allen.

Wo diß Saltz gefunden wird.

Seele des Erdreichs was es ſey.

Saltz Rebis genañt.

Was der Schlüſſel der Kunſt ſey.

nen vollkommen / allein daß man ſeinen Eingang nicht weiß / der iſt ſo hoch und groß / daß er allen klugen und weiſſen Menſchen verborgen bleibet / wenn es in die Cörper gehet / ſo tingiret es dieſelben vollkomlich. Ein groß Wunder ſiehet man an dieſem Saltze / wenn man den Anfang bedencket / daß man einen ſo hohen edlen Schatz aus der Aſchen brennet / und wird wieder zu Aſchen / und in der Aſchen iſt das Saltz / und ie mehr die Aſchen gebrandt wird / je mehr giebet ſie des Saltzes. Ein ieder muß bekennen / daß in dem Saltze 2. Salia ſeyn / die den ☿m. tödten / alſo da iſt die allerſubtileſte Erden / ſo 🜔. und eine wurtzliche Feuchtigkeit iſt / die wird gebohren in der allerſubtileſten Erden / von dem wird der Stein der Philoſophorum. Es wird gemacht aus einer Natur und kein frembd Ding kommt dazu; O wie ein leichter Handel iſt daß in dieſer Kunſt / daß ein ſolch Thun und verworffen Ding alle Menſchen ſuchen und wenig finden / und dieſes Ding giebet ſein Saltz und den Eingang / gelobet ſey GOtt in Ewigkeit.

Saltz komt aus der Aſchen.

BONEL-

BONELLUS IN TURBA.

So ihr die Aſche ſäuberlich regiren werdet/ werden viel Dinge daraus entſprieſſen/ dieweil das Ertz gleich wie ein Menſch Leib und Geiſt hat/ des Menſchen Athemholung iſt von Lufft/ deßgleichen auch das Ertz / nachdem die Feuchte darein geblaſen wird / nimmet es das Leben an/ wird gemehret und gevielfältiget / gleichwie alle andere Dinge / deßwegen ſagen die Philoſophi: Wenn das Ertz verbrennet iſt / werde es beſſer denn es zuvor geweſen.

Aus der Aſche komen viel Dinge. Ertz nimet das Leben an / wenn die Feuchtigkeit darein geblaſen wird.

Achte die Aſche nicht gering / denn GOtt wird ihr wiederumb die Zerſchmeltzung geben und verleihen/ ſo wird der König letztlich durch GOttes Willen mit einer rothen Krone gezieret.

Aſche zerſchmeltzt wieder.

AUREUM VELLUS DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

Die Aſche wird aus Aſche gemacht und gezogen/ denn alſo werden die Corpora am erſten bereitet / damit ſie geiſtlich werden.

IN ALLEGORIIS SAPIENTUM.

„ Nehmet unſere Holtzaſche / befeuchtiget ſie mit Meerwaſſer/ und ſetzet ſie ins „

Bad /

Ethel die Schwärtze des Cörpers. Asche muß diſſolviret werden.

„Bad / bis ihre Schwärtze diſſolviret „wird/ die da Ethel genennet iſt / ſubli„miret und ſcheidet die Feuchte von ihr/ „darnach diſſolviret die Aſche/ wenn diß „geſchehen/ ſo nehmet und waſchet ſie ab „mit Rindernharn oder Regenwaſſer / „bis weiß wird wie Milch / darnach neh„met das Ethel vom Cörper abgetheilet / „und reibet es fleißig mit dem Cörper / „darnach leget es in ein gläſern Gefäß / „und laßt es in einem dunckeln und fin„ſtern Ort/bis ihr ſehet das Gefäß glüend „werden / und wie ein Purpurfarb Vio„lenblum.

ARNOLDUS IN AUREO VELLERE DE SALE PHILOSOPHORUM.

Was der Aſchen mangle. Wie der Aſchen der Fluß zu geben ſey. NB. Was zu acht zu nehmen/ wenn man ein Ding in eine andere Natur verwandeln wil.

Der Aſche mangelt die Flüßigkeit/ der ihr aber Waſſersgeſtalt geben wird/ daß ſie eingehet/ ſo tingiret ſie/ denn die Zerlaſſung giebet ihr den Fluß/ darumb ein ieder/ der da wil den Geiſt und Cörper erhöben / und ihre Natur in eine andere verwandeln/ der bring es zuvor zu der Natur des Saltzes und Alaunes / ſonſt macht er nichts/ darnach ſolvir er es/ es ſey Saltz oder Alaun.

AVICENNA.

Du ſolt wiſſen die Salia zu bereiten / bis

bis in einen klaren Waſſerſchein / ich glaube/ das Waſſer werde durchs Feuer in ein Saltz verkehret: Die Saltze ſeynd eine Wurtzel deines Wercks/ denn ein iegliches wohlbereitetes Saltz hat die Natur des Salmiacs, und die gantze Heimligkeit iſt in den gemeinen bereiteten Salien/derhalben welcher das Saltz und ſeine ſolvirung kennet/ derſelbe weiß der alten Weiſen Heimligkeit/ darumb ſetze den gantzen Grund auf das Saltz/ und achte des andern Dinges gar nicht/ denn allein im Saltze iſt die gröſte Heimligkeit/ und das Saltz der Metallen ſolvirt den ☿m in Waſſer/ daſſelbe vermiſchet und coaguliret / ſo wird eine Artzney daraus.

Saltze ſeynd die Wurtzel des Werks.

NB.

Die gröſte Heimligkeit der Weiſen / worinn ſie beſtehe.

Wer ohne Saltz arbeitet/ der ſchieſſet mit dem Bogen ohne Senne. Und dieſes alles wird in einem einigen Dinge gefunden / und daſſelbe einige Ding heiſſen ſie zu zeiten ☿m, zu zeiten heiſſen ſie es ♀/ und zu zeiten heiſſen ſie es ♀ und ☿rium unter einander/ und ſagen alle Meiſter/ daß es nur ein einig Ding ſey/ und in dieſem Dinge ſeynd alle vier

Wo das Saltz gefunden werde.

le 4. Elementa / die man ſichtbarlich ſcheidet.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Saltze wie die zuzurichte ſeyn.

Wilt du reich werden / ſo richte die Saltze zu / bis ſie ein lauter Waſſer werden / denn die Saltze werden in einen ſpiritum verwandelt durch das Feuer.

AUREUM VELLUS DE SALE PHILOSOPHORUM.

Drey Steine / drey Salia, drey Waſſer.

Es ſeynd 3. Steine / drey Salia, aus welchen die gantze Meiſterſchafft gemacht wird / nemlich: vegetabiliſch / mineraliſch und animaliſch / und dieſes ſeynd drey Waſſer: Ein güldenes / ſilbernes und ☿rialiſch / das Mercurialiſche iſt wircklich / das ſilberne empfänglich / denn es hat in ihme die weiſſe Erde und rothe Farbe / und das Gold iſt thierlich / denn es hat in ihme 3. Dinge / als die Zuſammenfügung / und die Weiſſe und Röthe / dahero wird es das groſſe Licht genant / und wird der Salmiac aus ihm. Das Silber iſt darumb empfänglich / weil aus ihm wird das SAL ALKALI. Der ☿ aber wird darumb ein wircklicher Stein genannt / weil aus ihme wird das gemeine Saltz.

CON-

CONCORDANTIA CHYMICA.

Die Natur hat anfangs das Saltz zu einem Saamen der Metallen geſetzt und verordnet/ daraus generiret die Mineralia und Metalla, der Artiſt aber begehret nicht Metalla zu generiren/ ſondern eine Tinctur aus den Metallen; Nun kan er ſolch metalliſch Saltz/ wie die Natur im Centro Terræ hat/ nicht haben/ ſondern er muß ſolches aus den dreyen principiis durch Kunſt der Reduction bereiten / und die zwey euſerſte Dinge durch ihr gebührend Mittel vereinigen. Die 2. euſerſte Dinge aber in der Natur und Kunſt ſeynd das Saltz und Metall/ das Mittel derer beyden iſt das Mineral/ daraus folget/ daß das Metall zu erſt reducirt werde/ in das Mineral hernach dieſes werde gebracht in das vegetabile, welches Saltz iſt.

Worzu die Natur das Saltz verordnet.

Unſer Saltz der Natur wird aus den tribus Principiis præpariret.

Das Saltz iſt ein trocken mineraliſch Waſſer/ und fleuſt in der Hitze des Feuers / und coaguliret und geſtehet in der Kälte/ es reiniget die Metallen von aller ſchwartzen / unſaubern / Feuchtigkeit / durchdringet ſie / und macht ſie ſauber und rein / gleichwie die Seiffe in der Wäſche.

Saltz iſt ein trocken mineraliſch Waſſer.

Das Saltz wird auch ☿ vulgi genennet/ darumb weil das Saltz prima ma-

Saltz iſt Mercurius vulgi, es iſt aber doch nicht das gemeine Queckſilber.

teria als ☿ und der erſte Anfang aller Mineralien und Metallen iſt/ und ihnen ſolche Materia allen gleich und gemein iſt/ dahero haben die Philoſophi/ die Kunſt zu verbergen/ das Saltz ☿m vulgi genennt/ davon vermeinen die Unwiſſenden es ſey das Queckſilber/ ſo dem gemeinen Manne bekant/ und werden alſo betrogen.

Das Funfzehende Capitel.

Von der Metallen Wiedergeburth/ was ſie ſey/ und worinn ſie beſtehe.

VVEIGELIUS vom wahren Chriſtenthum / CAP. IX. in Dialogo ad Mortem.

Diß Geheimniß iſt von GOtt zu nehmen.

Ohne die neue Gebuhrt kan

Ein Chriſt kan ein ſolch hohes Geheimniß der Welt nicht offenbaren/ es muß daſſelbe ein ieder alleine von GOtt nehmen/ durch Chriſtum und in Chriſto/ doch aber zu bezeugen/ wie in der Natur der Tod nothwendig ſey zur neuen Gebuhrt/ und daß ohne den Tod oder neue Gebuhrt weder

Gold

Gold noch Silber in der Kunſt könne gemacht werden / ſo vernehmet: Daß dasjenige / dadurch alle Metall in Gold und Silber leicht transmutiret werden / iſt und muß mehr ſeyn als Gold und Silber / dasjenige aber / ſo über Gold und Silber iſt / iſt bey allen Menſchen gering und veracht / allein die Weiſen lieben es / kennen daſſelbe / und iſt gemein bey allen Menſchen. Chriſtus iſt verſpottet / verachtet / und ein Fußhader / wer ihn kennet / der liebet ihn / wer ihn ſuchet / der findet alle Schätze und das Leben; Alſo hat er auch ein Ding geſchaffen / welches ihm die Magi in ſeine lincke Hand mahlen ♁ / nicht in die rechte / das iſt auch ſchnöde veracht / niemand kennet es / allein die Weiſen / alle Menſchen ſuchen nur Gold und Silber / und laſſen das liegen / dadurch ſie könten erlangen Gold und Silber / und ob ſie es gleich haben / ſo iſts kein nütze / ohne die neue Gebuhrt / ohne den Tod / denn etzliche 1000. Alchymiſten halten es täglich in Händen / und kommen ihr lebenlang nicht zum Schatz / ſie wiſſen nicht die neue Gebuhrt / welche allein der wir-

nichts gemacht werden.

♁

Propter inſcitiam regenerans Alchymiſtarum labores evaneſcunt.

Wer die neue Geburht wircke.

cken muß/ der es ſelber iſt/ denn eben das Ding iſt Leben/Todt/ ſoll eß ein Leben ſeyn aller Metallen/ ſo muß es zuvor ſterben/ und in das Leben kommen/ und durch ſein eingen Leben wieder lebendig werden/ denn es hat ſein Leben in ihm ſelber/ iſt aber todt.

CABALA CHYMICA.

Regeneratio was es ſey.

Die Regeneratio iſt nichts anders denn eine Abſonderung der corruption, Erſtattung der Unzerſtörlichkeit/ eine Benehmung des Todes/ und Wiederbringung des Lebens/ eine Abſchaffung der Elementiſchen/ und Erſetzung der himliſchen Kräffte/ eine Ausreutung des Böſen/ und Erweckung des guten nützlichen Weſens: ja endlich ein Tod und Abſterbung der regirenden unfruchtbaren Elementen/ und das Leben der untergedruckten untödtlichen himliſchen Macht und Stärcke: Denn wie zuvor in dem alten natürlichen Cörper alleine die corruptio der Tod/ und das unreine Corpus ihr Regiment und Gewalt gehabt/ die Seele ſamt dem Geiſt untergedruckt/ und ihnen ihre Kräffte genommen haben: Alſo wird in dem neugebohrnen/ und durch die Kunſt zugerichteten clarificirtem Cörper das Regiment der Seelen/

und dem Geiſt / darinnen das Leben iſt / wieder befohlen und gegeben / dieſelben zwey erleuchten und veredlen das Corpus, machen es in Herrligkeit / Würde / Gewalt und Krafft ihnen dermaßen gleich / daß hinfüro die Drey zugleich mit einander herrſchen / und ihre Krafft und Thaten beweiſen und erzeigen: Und alſo iſt die Wiedergebuhrt ein neues ſpiritualiſch temperirtes Weſen / eine lebendige / geiſtliche / ſeeliſche / und überhimliſche Macht / eine untödtliche und unſterbliche Krafft / die das alte Weſen weit übertrifft / auch der Natur nicht unterworffen / ſondern über ſie gegründet und erhoben iſt: Inmaßen durch die Regeneration auch neue Tugenden / und ein neues überkräfftiges ewiges Leben mit wird eingeführet / nemlich da das Corpus zuvor träge / grob / unrein / dunckel / zerſtörlich / ſchwach und unkräfftig war / wird es durch die Regeneration der Seelen und dem Geiſte gleich lebendig / flüchtig / leicht / durchdringend / rein / ſubtil und klar / voller Krafft und Macht / unſterblich / unzerſtörlich / kräfftig und thätig das Unvollkommene zur Vollkommenheit zu bringen / und damit zu erhalten.

Was die neue Wiedergebuhrt ſey.

Was die Wiedergebuhrt wircke.

Die Regeneratio beſtehet in drey Stücken.

Die Wiedergeburth beſtehet in der Tödtung des Leibes.

Erſtlich in der Tödtung des Leibes/ wenn derſelbe in die primam materiam reſolviret, und ihr gleich gemacht wird/ das iſt vegetirt, und in ihm ſeine ſchlaffende vires aufferweckt/ ad actum produciret, und durch die generation ihme ſeine Seel und Geiſt genommen werden.

In der Reinigung des Leibes/ Geiſtes und der Seelen.

Zum Andern in der Reinigung des Leibes / des Geiſtes und der Seelen/ wenn ihnen nemlich die äuſſerliche/ unreine/ zerſtörliche Elementa benommen/ dargegen die innerliche unſichtige/ verborgene/ und unzerſtörliche / reine/ himmliſche Elementa gegeben werden.

In der Vereinigung.

Zum Dritten in der Conjunction, wenn dem reinen Cörper ſeine reine Seele und Geiſt wieder eingegoſſen/ und dadurch lebendig gemacht wird/auch die Drey mit einander vereiniget / Clarificiret/ beſtändig und gleich kräfftig gemacht werden. Darumb HERMES mit dem Spruch: Auffer ei animam, & redde ei animam, wie auch mit dem Solve und Coagula den gantzen Methodum des Philoſophiſchen Wercks begriffen hat.

Die Urſach der Regeneration iſt: Weil GOTT der HErr wegen des ſchrecklichen Falls Adæ die Erden / das iſt / den elementiſchen / corporaliſchen und unterſten Theil der Welt verfluchet / und der Corruption unterworffen hat / ſo kōnen weder die Vegetabilia noch Mineralia, wie auch nicht die Animalia ohne die Regeneration ihren erſten glückſlichen Stand noch kräfftige Natur wider erlangen / viel weniger ihre verlohrne Vollkommenheit erreichen. Und weil die Regeneratio Philoſophica nichts anders denn eine purgatio und Scheidung des guten vom bōſen iſt / ſo muß zuvor die anima, als das Hōchſte und in welcher das Leben iſt / ſo wohl der ſpiritus, und letzlich das Corpus, welches gegen den andern beyden tod iſt / von ihrer verderblichen Arth ſepariret werden / daß alſo folgendes dieſe 3. in dem Philoſophiſchen Werck eitel animæ oder Quintæ Eſſentiæ werden / denn ſo man der Regenerirten animæ ein Corpus, was man vor eines will / giebet / ſo muß das Corpus der animæ nach / und nicht die

Urſach / Worum die Wiedergeburth geſchehe.

Regeneratio philoſophica was ſie ſey.

animæ dem Corpori / Urſach: In der Anima iſt das Leben / ſo regenerirt worden / und nunmehr immer lebend iſt / das alte Corpus vor ſich ſelbſt aber iſt hergegen todt / darumb muß das Corpus der Animæ nach / und ſeinem alten Cörper nach zurechnen / auch lebendig und zur anima werden / daß das jenige ſo man ſiehet gantz und gar kein Corpus mehr genennet werde / ſondern nur das Verborgene / ſo aus dem Alten gebracht / und durch den ſpiritum in die Sublimation geführet wird / und alſo zuſagen gegen dem gemeinen Cörper ein corporaliſcher Spiritus worden iſt. Ebenmäßig iſt der Regenerirte ſpiritus kein gemeiner ſpiritus mehr zunennen / ſondern ein animaliſcher / unzerſtörlicher ſpiritus, und in ſumma das gantze Philoſophiſche Werck iſt nichts anderſt / denn neu Himmel und Erden machen / den Himmel herunter ziehen / und die Erden über ſich ſchwingen / auch die Höhe an ſtatt der Himmel erheben

NB. Das alte Corpus muß der Anima nach.

Regenerirte Spiritus animaliſch zu nennen.

Sum̃a des Philoſophiſchē Wercks und was daſſelbe ſey

heben/ und in allen procediren/ wie GOTT der HERR anfangs in Erſchaffung der Welt gehandelt hat.

Im Anfang da GOTT Himmel und Erden erſchaffen hat/ iſt es alles nur ein Waſſer welches die prima materia, geweſen. Darinnen Himmel und Erden mit ihrem gantzem Heer/ ſamt der Erden Abgrund/ ſo mit der Finſternüß umbfangen/ leer ohne Krafft und Leben vertieffet/ begriffen ward. Ob dem Waſſer/ als dem reineſten und beſten Theil/ hat der Geiſt Gottes/ der ein verzehrend Feuer und das Leben iſt/ geſchwebet/ und daſſelbe erhalten. Den Abgrund der Erden aber und die Finſternüß hat er/ als das böſe untüchtige Theil verlaſſen/ und allein die Kräffte des Lichts und Lebens aus der Erden in das Waſſer gezogen/ daß dergeſtalt gleich anfänglich durch den Geiſt Gottes eine Scheidung in dieſer solution und putrefaction geſchehen iſt/ darumb hat der Geiſt Gottes

nur das Waſſer/als das oberſte/kräfftig-ſte und beſte Theil umfangen/und mit ſei-ner allmächtigen Krafft verſchloſſen/ das unkräfftige und erſtorbene aber im Ab-grund der Finſternüß liegen laſſen. In dem nun durch den Geiſt Gottes alles in dieſer ſolution und putrefaction gezeu-get wurde/und zu ſeinem vollkomlichen wircklichen Stande des Lebens geeilet/ iſt darauff die rechte weſentliche ſeparation erfolget/ daß GOtt durch Befehl ſeines allmächtigen Worts/erſtlich das überklåreſte/ aller ſubtileſte/ kräfftigſte/ hochgereinigte/ ja alle cryſtalliniſche Klarheit und Schein übertreffende Waſſer abgeſchieden hat/ und daſſelbe wegen ſeines unbegreifflichen Scheins und unausſprechlichē Diaphanität/ Licht genannt/ ſonſt mag es auch das erſte Waſſer heiſſen/welches unter allen Creaturen die vollkommene Krafft und Würckung und lebendige Quelle alles Weſens iſt/ von deſſen Ausfluß ſich alles Unterſte labet/ erhält und erquicket/ darumb es auch die Form und action aller andern unterſten Waſſer iſt/ daher es den erſten höchſten Orth nechſt bey GOtt bekommen/ durch welches Einfluß die Himmel/ Sternen/ Planeten/ alle Elementa und Inferiora Corpora, mit ihren Kräfften und Bewegungen erhalten werden.

Cryſtalliniſche Klarheit iſt das erſte Waſſer uñ Licht genannt.

Aus

Aus dieſem Licht ſeynd nun andere ſeparationes erfolget/ die zu Erſchaffung der Engel und zu Erhaltung der untern Welt von GOtt ſeynd verordnet worden/ welches Licht das Cœlum Empyreum, oder Mundus ſuperior vel inviſibilis genennet wird.

Hierauff folget die andere ſeparation, nemlich die dreyfache Scheidung/ oder die 3. Unterſchiede deß oberſten/ mittelſten und unterſten Waſſers/ welche die Seele Geiſt und Leib bedeuten/ alle drey geiſtlicher unbegreifflicher Weiſe im Licht oder erſten Waſſer begriffen/ deñ durch das Gebot des Worts Gottes iſt dem Lichte oder erſten Waſſer immer ſein nechſt verwandtes klåreſt und ſubtileſte Waſſer in ſeiner nechſten Stelle nachgefolget/ biß letzlich das unterſte/ ſchwerſte und gröbſte Waſſer in der unterſten Region, als das Corpus geblieben iſt/ deren Waſſer ein jedes wieder in ſeine ſeparation kommen iſt. Dreyfache Scheidun

Daß oberſte Waſſer iſt das unſichtbare Cœlum Cryſtallinum, gegen dem Lichte eine Materia zurechnen/ darinnen ſich als in einem Wachß die Influentia Lucis immortalis & vivificæ leichtlich imprimiren und abbilden/ und wie in einen Modell eintrucken/ alſo daß dieſes Oberſte Waſſer.

ſes ein Typus und Abtruck iſt des Lichts/ oder erſten feurigen Waſſers / darinnen ſich aller Creaturen animæ, als des Lichts nach den Engeln an der Geburt lebendig und kräfftig erzeigen/ benebenſt die vielfältigen impreſſiones animarum, darinnen gleicher Geſtalt erfolgen / und dahero wohl Cœlum animatum heiſſen mag/ ſintemal dieſes oberſte Waſſer ein lebendiger Brunnquell iſt aller Seelen/ die unterſchiedlich mit ihren Gaben und Gradibus ausgetheilet ſeyn in die unterſten Elementaliſchen Corpora, als ein geiſtlich / lebendig / unſichtbar Waſſer einzuflieſſen/ darumb die Himmel in Hebräiſcher Sprache ſo viel als Feuer-Waſſer genennet werden.

Wie die Himmel in Hebräiſcher Sprache heiſſen.

Mittelſte Waſſer. Orbes Planetarum.

Das mittelſte Waſſer iſt durch die ſeparation in die ſichtbaren Himmel/ als in die Orbes planetarum, in das Firmamentum und primum mobile abgetheilet worden / aus deren jeden darnach erſt ihre Eſſentia, das iſt die 7. Planeten / ſamt andern unfehlbaren Sideribus ausgezogen und ſepariret / und darnach wieder darein verſetzet / und gleich wie erſt ihren ſphæris und propriis motionibus vereiniget und verbunden worden.

Mittel Waſſer

Dieſes Mittel-Waſſer oder neuſichtiger

ger Himmel ſind mit ihren Sternen mittelmäßiger Natur / haben beyde der Seelen und des Geiſtes Eigenſchafft / nach arth des Spiritus in ihnen verborgen / darumb ſcheiden ſie die oberſten und unterſten Waſſer / als ein Mittel von GOTT darzwiſchen geſetzt / damit ſich durch daſſelbe das Licht und oberſte Waſſer / mit dem unterſten Corporaliſchen Waſſer könte vereinigen / dieweil ſonſt die Seel ohne den Geiſt ſich nimmermehr kan mit dem Cörper vergleichen / darumb begeben ſich erſtlich die lebendig machende impreſſiones des Lichts und oberſten Waſſers in die mittelſten Waſſer / die Corporaliſcher und Spiritualiſcher Natur ſeynd / darinne ein ſpirituale Corpus ertränckt wird / welches endlich in das unterſte Waſſer seiner Arth und Eigenſchafft ein fleuſt / und ihme ein gleichmäßig Corpus zueignet / Dañenhero der ſpiritus ein unſichtbar Waſſer iſt in ſichtbaren verborgen / als auch die anima ein feurig / unbegreifflich Waſſer iſt in dem ſpiritu als in dem unſichtbaren Waſſer begriffen. was es vor Eigēſchafft habe.

Das unterſte Waſſer iſt Corporaliſch / welches in die 4. Elementa / und wieder ein jedes in ſeine Vegetabilia und animalia Unterſte Waſſer quatuor Elementa.

malia iſt abgetheilet worden / das Feuer iſt gegen dem Lichte nur ein Waſſer / ſo iſt die reine Erden auch in der ſolution geſtanden und ein Waſſer geweſen / darumb iſt ſie klar Diaphaniſch und leuchtend / unbefleckt; Ja vor dem Fall Adä unbemakelt und voller Krafft / Leben und Seelen geweſen / hat auch noch in ihr nach der Verderbung ein Corporaliſch / rein / kräfftig Waſſer verborgen / iſt doch ietzt auswendig nichts anderſt / deñ ein Coagulirtes unrein finſter Waſſer anzuſehen. Denn nach dem Fall ſeynd die unterſten Waſſer / darinnen ſich die oberſten unſterblichen Kräffte geleget haben / und gleich darinnen gefangen und erſoffen ſeynd dem Fluch und der Corruption unterworffen werden und dem Todte eigenthümlich heimkommen.

Wer nun dieſes das Unſterbliche vom Sterblichem und Zerſtörlichem recht zu ſepariren / zu ſcheiden und das Unzerſtörliche in ſeinen alten Stand und Weſen weiß zubringen / der folget GOTT in der Erſchaffung der Welt nach und hat gewonnen.

1. Aus dieſem befinden ſich erſtlich dreyerley formæ und materiæ, Dreyerley wirckende und leidende / Dreyerley animæ ſpiritus uñ Corpora, auch dreyerley Mit-

Mittel/ des oberſten/ mittelſten und unterſten/ und per conſequens dreyerley ſeparationes und influentia.

Daß ſolche Vereinigung muß durch die ſeparation und Abſchaffung des Unreinen von dem Reinen geſchehen/ wenn nemlich die überflüßigen Materien und Formen/ und die unreinen Elementa von der innerlichen Eſſentia aufgelöſt und wegkommen ſeyn. II. Vereinigung wodurch die geſchicht.

Weil die Terra in der ſolution geſtanden iſt/ daß allein dieſelbe ſoll wiedergeſucht/ der finſtere Abgrund oder Terra damnata aber verlaſſen/ und die lebendige allein mit ihrem ſpiritualiſchen Waſſer gereiniget werden. III.

Daß die aller-Oberſten und Reineſten ohne die Mittelſten mit dem aller-Unterſten und Unreineſten ſich nicht vereinigen können noch mögen. IV.

Weil der beſte und gröſte Theil der Waſſer ſpiritualiſch iſt/ und ſich über ſich begeben/ und in der höhe ſchwebet/ müſſen auch unſere artificialiſche Waſſer flüchtig und geiſtlich gemacht ſeyn/ ſo leichtlich geſchehen kan/ weil GOtt der HErr den Anfang und primam materiam der Welt in Waſſer vorgeſtellet/ und darauf erſt alle reineſte Creaturen ihrer Ordnung nach genommen hat. V.

Denn anfänglich iſt keine Creatur unrein geweſen/ weil ſie bey GOtt alle gut waren/ ſchön/ lieblich/ klar/ rein/ nützlich/ voller Krafft/Leben/Tugend und Fruchtbarkeit / die alle mit einder eine Verwandnüß/ Einfluß und Ausguß hatten/ und noch haben / darum können ſie auch leichtlich in einander verwandelt werden.

Alle Creaturen werden Waſſer genennet.

Derowegen der Heilige Geiſt alle Creaturen Waſſer nennet/ und im grunde nur Waſſer ſeynd/ aus welchen Urſachen alle Corpora mixta deſto beſſer bezwungen/ reſolviret/ purificiret/ mit einander vereiniget/ und in ſein erſtes vollkommenes Weſen kommen. Wie aber allhier von vielerley Waſſern gemeldet wird / alſo muß man ebenmäßig in unſerm Wercke das rechte Waſſer verſtehen/ und daſſelbe zu gebrauchen wiſſen.

Das rechte Waſſer zu verſtehen.

Was vor einer Ordnung/ der Philoſophus folgen müſſe.

Dieſer des Heiligen Geiſtes Regel und Ordnung ſoll der Philoſophus in ſeinem Philoſophiſchen Wercke nachfolgen/ und erſtlich ein iedes Corpus in ſeine rechte ſolution und erſtes Weſen bringen/ das iſt/ wieder zu ſeinem Waſſer / davon es entſprungen und herkommen iſt/ machen/ daſſelbe Waſſer aber muß nicht das gemeine Elementiſche Waſſer oder zerſtörliche Waſſer/ ſondern

dern das mittelſte/ fruchtbare und unzerſtörliche/ und ein ſolch Waſſer ſeyn/ das der Geiſt regire/ welcher im Weſen/ Leben und Kräfften eine Gemeinſchafft habe mit der obern und untern Welt/ das iſt/ der ſowol etwas von des Lichts und obern Waſſer/ als von den untern Elementiſchen Waſſern/ Natur und Eigenſchafft/ wie ein Mittelmann und Obmann mit führe/ unpartheyiſch und allen Theilen geneiget ſey/ auch ſich mit ihnen nach eines ieden Natur könne vergleichen/ und deſſelben vollkommen Weſen annehmen.

Wie das Philoſophiſche Waſſer beſchaffen ſeyn ſoll.

Zum Andern/ gleichwie die Microcoſmiſche ſolution eine zeitlang geſtanden iſt/ und dieſelbe der ſchwebende Geiſt GOttes gezeitiget hat/ damit ſich eins vom andern hat können ſepariren. Alſo muß auch die Philoſophiſche ſolution in putrefactionem geſetzt/ und durch ihren warmen und feuchten Geiſt regiret und corrumpiret werden/ damit das Corpus durch ſeinen in- und ob ihm ſchwebenden Geiſt geiſtlich gemacht/ u. alſo ſich Leib/ Seel und Geiſt recht ſepari-

Was die Macrocoſmiſche ſolution gezeitiget hat.

NB. Warumb die Philoſophiſche ſolution in die putrefacton müſſe geſetzt werden.

pariren und von einander ſcheiden mögen.

Zum Dritten/ wie auf die Zeitigung der Waſſer GOtt der HErr die ſeparation hat vorgenommen/ und ſolche in 4. Theil getheilet/ als in das Licht/ oberſte/ mittelſte und unterſte Waſſer/ darinnen die gantze obere und untere Welt/ als in 4. Principal-Theilen begriffen und fundiret iſt/ daraus alles was lebet/ wie aus einem Brunnquell entſpringet.

Philoſophiſch Werk muß in 4. Theil getheilet werden.

Alſo muß der Philoſophus ſein gantz Werck auch in 4. Theil/ als ſeines artificialiſchen Gebäues Hauptſäulen austheilen/ nemlich in das Licht/ oberſte/ unterſte und mittelmäßige/ und ſolche von einander ſcheiden und ſepariren.

Lebendig Waſſer was es ſey?

Das Licht iſt die Forma/ das lebendige Weſen/ wirckliche Krafft/ und der brennende Glatz der Seelen/ oder das überhimliſche unbegreiffliche Feuer.

Aeriſch Corpus der Seelen was es ſey?

Das oberſte Waſſer iſt die Materia/ oder das aëriſche Corpus der Seelen/ derſelben Sitz und Gehäuſe/ oder die unempfindliche Lufft/ durch welcher beyder Zuſammenfügung und Influentz eine leuchtende/ klare/ cryſtalliniſche/ überhimliſche Eſſentia oder Anima wird.

Das mittelſte Waſſer iſt eine Forma gegen

gegen dem untern/ eine Materia aber gegen dem oberſten zu rechnen/ welcher iſt der Spiritus, der da iſt das Corpus der Seelen/und die lebendige Krafft/ Form und Weſen/ des untern corporaliſchen Waſſers/ dadurch daſſelbe muß gezwungen/gereiniget und geiſtlich gemacht werden/ dergeſtalt iſt der Spiritus ein lebendig Waſſer/ und das rechte Aqua vitæ, darein ſich das oberſte Licht mit ſeinem cryſtalliniſchen Waſſer leget/ vermittelſt deſſen folgends das Corpus, welches iſt das unterſte Waſſer / illuminiret und clarificiret/ auch ſein zuvor vertrocknetes und gleichſam abgeſtorbenes Leben / itzt erſt recht aufgeweckt/ und mit vollſtändiger Krafft und Herrligkeit gekrönet und clarificiret wird.

Corpus der Seelen was es ſey.

Das unterſte Waſſer iſt der Corpus und die rechte Materia/ darinnen ſich alle oberſte Kräffe nach ihrer gegebenen Maaß legen/ darum iſt es ein Centrum, darauf die Forma ihre Augen hat/ und deſſelben begehret/ und darinnen ſich die unſichtbaren Ausflüſſe aller Oberwaſſer wie in einen See eingieſſen/ darinnen fix bleiben / und beſtändig gemacht werden.

Unterſte corporaliſche Waſſer was es ſey.

Weiln aber die untern Elementiſchen Waſſer / der begangenen Adamiſchen

Sünden halber/ ihren erſten Stand haben verlaſſen müſſen / und aus der Reinigkeit in die höchſte Unreinigkeit gerathen ſind / ſo ſeynd damit alle inferiora Corpora mixta mit ihren animabus und ſpiritibus verdeckt/ und bis in ihr innerſtes mit dem Fluch der Unreinigkeit bemakelt worden/ ſollen nun dieſe drey Theil/ die Anima, Spiritus und Corpus, wieder von der Unreinigkeit erlediget/ und zu ihrem erſten reinen kräfftigen Stand kommen/ ſo müſſen dieſelben zerleget/ und von einander abgetheilet/ etzlichmal ſepariret/ und von ihrer Impurität purificiret/ darnach auch iedes wieder inſonderheit zurecht gebracht / folgends erſt vereiniget/ und ihrem erſten Weſen gleich/ ja herrlicher denn es zuvor war/ gemacht worden. Dieſes heiſſet Moyſes / der Mann GOttes / das Paradiß bauen und bewahren. Ein ſolch Corpus bringt denn viel 100fältige ja 1000fältige Frucht/ denn es iſt him̃liſch/ geiſtlich und voller Seelen/ und nicht anders denn ein Extract von den Kräfften des Lichts / und aller ſeiner unterſchiedlichen Waſſer/ ja ein abyſſus aller Kräffte voll/ es iſt ein geſchwängert Corpus, das einzeliche ſchöne Kinder gebühret / ſtetigs ſchwanger bleibet / auch augenblicklich zu

Spiritus, Anima, Corpus müſſen zerleget / und von der Unreinigkeit erlediget werden.

Geſchwängert Corpus.

zu gebähren geneiget iſt/ denn es hat den oberſten und unterſten Saamen ohne Zahl und Maaß zu multipliciren empfangen/ darumb iſt es nun zu geben und nicht zu nehmen geneiget / und in ihme Himmel und Erden ein Ding worden. Daher iſt der Lapis Philoſophorum ein ſummariſcher Begriff alles deſſen/ was im Himmel und auf Erden iſt/ er iſt kein Diameter, der Himmel und Erden ſcheidet/ ſondern ein vollkommenes Compendium der Welt/ und ein unergründlicher Teich/ darinnen ſich die Oberſten und Unterſten loben/ durch ihre Canalen u. Influentias ergoſſen haben/ ein regenerirter Microcoſmus u. das Mittel-Centrum, ſo ſich zwiſchen das Oberſte und Unterſte geſetzt/ und der beyden Kräffte als der rechte Philoſophiſche Magnetſtein in ſich gezogen/ und derſelben Eſſentien Vollkommenheit zu ſich genommen hat/ die andern Cörper damit zu erleuchten und zu clarificiren. Es iſt das Band der ehelichen Pflicht des himmliſchen Mannes mit der irdiſchen Frauen/ welche mit unzertrennlichem Leibe verbunden/ und mit unzahlbarer Fruchtbarkeit begabet ſeyn.

Lapis Philoſophorum ein Compendium Macrocoſmi.

Das Sechzehende Capitel.

Was der Spiritus und ſeine Krafft ſey/ auch wie er genennet werde.

TURBA EXERCITATIONE. XIV.

Spiritus wie der genennet wird.

WAs der Spiritus heiſſe/ iſt niemand unbekandt/ er wird aber genennet Waſſer/ Blut/ Cella auri, rothe Gumma , Oelfrucht/ ein Hahn/ Ochſe/ und Urina puerorum.

GLORIA MUNDI.

Urina puerorum.

Du ſolt wiſſen/ daß der Geiſt/ ſo aus dem Metall gezogen/ Urina puerorum geheiſſen wird/ denn er iſt das ſperma Metallorum, und ein Urſprung der Metallen/ und wiſſet fürwahr/ daß ohne das ſperma die Kunſt zu ewigen Zeiten nicht gefunden/ vielweniger einige Tinctur weder weiß noch roth/ ohne dieſen Spiritum aus Sole und Luna gezogen/ vielweniger zu wercke gerichtet wird. 🜍 und ☿ aus dem Golde iſt roth/ aus dem Silber weiß/ und dieſe beyde/ nemlich der ☿ aus Sole oder Luna gezogen/ figiren allen ☿m in den unvollkommenen Me-

Was den Mercuriū figire.

Metallen/ ingleichen auch den gemeinen ☿m deñ unſer ☿ iſt ☉d und ☽na und iſt der Saame der Metallen. Und der ☿ der unvollkommenen Cörper wird mit dem ☿io des Goldes und Silbers zu hauff geſetzt und verbunden/ in eine fixation, daß man als denn eine wahrhaffte Tinctur und hohen Schatz hat und beſitzt.

FRATER BASILIUS LIB. III. In Erklärung der 12. Schlüſſel.

Der Spiritus ☿ii muß aus einer rohen ungeſchmeltzten Minera inſonderheit ausgetrieben und ausgejaget werden.

AURORA CONSURGENS CAP. XV. DE MARCASITA MAGNESIA ET THUTIA.

Man muß mercken das ein doppelter spiritus iſt/ einer ein Cörper ſo man ausziehen muß/ und der iſt feuriger Natur/ wie die Turba ſagt: Wiſſet daß der Cörper ſich nicht ſelbſt tingiret/ wo nicht der ſpiritus ausgezogen wird/ der in ſeinem Bauche verborgen iſt/ daß er Waſſer werde/ und ein Cörper der keinen ſpiritum hat/ ſondern iſt einer ſpiritualiſchen Natur. Doppelter Spiritus.

Der andere Spiritus iſt auſſerhalb des Cörpers / und iſt einer Wäſſerigen Natur und tingiret das Corpus in ein Elyxir.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAP. PHILOSOPHICI PLATO.

Was der Spiritus / ☿ ſein Cörper ſey.

Der Spiritus iſt / ☿ und ſein erſter Cörper iſt weiſſer und rother ♀.

CLANGOR BUCCINÆ.

Was die Mineraliſche Krafft ſey.

Der Spiritus wird eine Mineraliſche Krafft genennet / in welcher die Naturen der Metallen ruhen / und ein jeder Stein wird aus der Metallen ſpiritu zugerichtet / und derſelbe ſpiritus wird ☿ genandt / denn er iſt die erſte materia der Metallen / nnd kan wieder über die Erden gebracht werden / ſo etwas von dem ſpiritu mit der Erden überblieben iſt / daß der gemeldete ſpiritus ſublimiret würde durch den dritten Grad des Feuers / und in geblätterte Erden verwandelt / welche quinta Eſſentia der Erden der Metallen argentum vivum oder ♀. der Natur genennet wird.

Nütz-

Nützlich und gut wird es ſeyn den Spiritum, nemlich ☿m von ſeinen Uberflüßigkeiten reinigen / und heraus ſeine ſubſtantiam locken / darinnen man nicht überflüßige wäſſerige Feuchtigkeit finden kan / auch nicht eine irdiſche ſubſtanz, die da verbrennlich iſt / und das Werck vergifftet / ſondern nur feiſte lufftige ſubſtanz, in welcher der ſpiritus quintæ Eſſentiæ verborgen iſt / ſo das Gold in ſeine primam materiam transformiret / diß aber zu machen iſt das gröſte Geheimnüß in dieſer Kunſt / von den Alten gantz und gar verborgen / denn es macht das Gold vollkommlich fliehend / und verwandelt es / daß es ſpiritualiſch wird. Uberflüßige Feuchtigkeit muß hinweg. Gröſſeſte Geheimniß in dieſer Kunſt.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Der mineraliſche Spiritus iſt einer güldenen Mineræ, und iſt von dem Golde nichts unterſchieden / ausgenommen in dem / daß das Gold fix iſt / der ſpiritus aber nicht. Alſo iſt unſer ☉dt nicht das gemeine ☉dt denn unſers iſt ſpiritualiſch / es diſſolviret alle unvollkommene Cörper / und ſcheidet daß Reine von dem Unreinen / denn die NB. Philoſophiſch Gold iſt nicht dz gemeine Gold.

Na-

Natur nim̃et nichts an / ohne was ihrer Natur iſt / daß Fremde aber verwirfft es.

FRATER BASILIUS LIB. III. In Erklärung der 12. Schlüſſel.

Ob zwar die Mineraliſchen Geiſter in allen Metallen anzutreffen ſeyn / ſo werden ſie doch abſonderlich auch in einem Mineral gantz kräfftig gefunden / und mit leichter Mühe ohne groſſen Unkoſten daraus bereitet / nur lieget es alleine an deme / daß du lerneſt erkennen / welches der ☿curialiſche Geiſt / ſulphuriſche Seel / und Aſtraliſche Saltz ſey / damit nicht eines vor das andere genommen und verſtanden werde / aus welchem ein Irthum erfolgete / du wirſt aber befinden daß die Natur des güldenen Schweffels allein in denen Metallen beſtehet die unter der Röthe begriffen / und auch neben einem Mineral die Neben-Herrſchung haben / wegen der Feurigen gefärbten Geiſter / die Magnetiſche Krafft aber und ſeine Arth beruhet

Was man wiſſen müſte.

het in ſeinem weiſſen mercurialiſchē Geiſte/der die Seele bindet und daß Corpus aufflöſet. Der weiſſe Geiſt iſt der wahre ☿. der Philoſophen/ ohne welchen der Stein der Weiſen und des groſſen Geheimnüß weder Univerſaliter noch particulariter kan gemacht werden/ und ſolcher Geiſt iſt der Schlüſſel zur Aufflöſung aller Metallen/ und zu ihrer Zuſchlieſſung/ er iſt geſellig allen Metallen/ weil ſie ebenmäßig von ſeinem Statu und Geblüte herkommen und gebohren werden/ er iſt das rechte primum mobile von vielen tauſend geſucht/ aber von wenigen gefunden/ ob er gleich jedern vor Augen ſchwebet/ und in der Nähe zufinden iſt. Er wird geſpeiſet mit 🜍 und Saltz/ biß aus ihnen Dreyen eine Materia werde/ wofern anders ein rechter Proceß mit ihnen angeſtellet wird/ denn das corporaliſche Saltz muß in dieſem Geiſte ſolviret/ auffgeſchloſſen/ und wieder in ſeine erſte materiam, wie der Geiſt ſelber iſt verkeh-

kehret und gebracht werden / als denn können dieſe beyde einerley Geburt / vermittelſt des Feuers / mit Coagulirung des Geiſtes in eine ſtandthaffte Fixation, zu einem reinen durchſcheinenden weiß clarificirten Leibe zum drittenmal gebohren werden / nach welcher verbrachter Weißheit die auffgelöſete Seele ihre Ruhe ſuchen / einen reinen Leib durchgehen / ſich mit demſelben vereinigen / und ihre Wohnung drinnen auffſchlagen kan / daß ſie alle 3. zuſammen zu einen einigem und ewig glorificirten Cörper und Weſen kommen / und beſtändig bleiben müſſen.

Damit du aber wiſſeſt / wie du deine beyde auffgelöſete Saamen / als den Geiſt ☿ii und die Seele des Goldes / wiederum corporaliſch und beſtändig machen ſolt / ſo mercke daß dieſes anderſt nicht zugehet / als einig und allein durch des Goldes eigen Saltz / welches in dieſer Kunſt und Meiſterſchafft ein Corpus genennet wird / daſſelbe muſt du alleine nehmen /

men/ und an ſeine ſtatt nichts fremdes/ denn aus demſelben haſt du nicht alleine ſeine Seele/ ſondern wenn du ſolche Seele oder 🜔 heraus gezogen/ ſo iſt noch das Saltz der Herrligkeit und triumphirenden Sieges darinnen verhanden/ ohne welches dein ſpermatiſcher Saamen in keine Coagulation oder Heerde kan gebracht werden/ und iſt eben alles das wovon ich allhier ſage/ nichts anderſt als das Saltz ſelbſten/ wie du daſſelbe aus ſeiner corporaliſchen Form/ durch Mittel des Geiſtes ☿ii in ein primaterialiſches Weſen gebracht/ und nunmehr wiederumb in eine höchſt gereinigtes und erhöhetes Corpus bringeſt und ein ſetzeſt. Derowegen ſo nimb deine Terram ſolis, woraus du deinen Saamen gezogen/ oder das rechte Löwen-Blut/ und mache ſie durch die Reverberation zu einem fixen Pulver und ſubtiler unbegreifflicher Aſchen/ daraus extrahir als denn ein ſehr ſubtiles Saltz/ klar als ein Helffenbein

bein / und ſetze alles zuſammen biß dir der König der Ehren und Herrligkeit im höchſten Purpur gewand erſcheinet.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Spiritus reiniget den Cörper.

Wenn der Spiritus dem Cörper zugegeben und darmit gekocht wird / ſo umbfähet der ſpiritus das Corpus, und reiniget es von Tag zu Tag von ſeinem Geſtanck und Dunckelheit alſo das es hell und klar wird / und bequem ſeinen ſpiritum zu empfahen / als denn wird der Cörper ſo gewaltig als der ſpiritus, und wird mit dem ſpiritu ein Ding.

Spiritus tingiret nicht ohne die Fixation ſondern er muß figiret werden.

Der Spiritus iſt das reine und klare Waſſer / und ob er wol die Sonne in ſich hat / hat er nicht Macht zu tingiren noch zu wircken / er werde denn zuvor figiret / daß er vor dem Feuer beſtändig bleibe / und wenn er zu ſeiner Zeit kommen ſoll / ſo kan er der Erden nicht entbähren / denn daß Corpus figiret den ſpiritum, und wenn er nun alſo figiret iſt / das iſt / wenn das flüchtige Waſſer in eine bleibende Erden gewandelt iſt / ſo hat er Würckung und Krafft ohne

Zahl

Zahl/ denn da kommen die 2. als Erden und Waſſer zuſammen/ verbinden ſich und werden ein Ding oder Corpus, daß es heiſt: Mann und Weib ſeynd ein Leib.

ASTANUS.

Die Spiritus werden mit den Cörpern nicht zuſammen gefüget/ biß ſie von ihren Unreinigkeiten vollkömmlich gereiniget ſeyn/ das iſt/ biß daß die mittelſte Subſtantia des ☿ii und 🜍ls des Cörpers von ihrem Unflath vollkommlich gereiniget ſeyn wird/ ſonſt iſt ihre Zuſammenſetzung nicht müglich/ wenn ſie aber durch die Verwandelung eines jeden von ſeiner Tugend und Eigenſchafft/ und durch die Verkehrung ihrer Naturen ſpiritualiſch und alſo gereiniget worden/ werden ſie in den Cörpern zuſammen gefüget/ daß iſt mit dem Fermento durch Hülffe des Waſſers/ machen ſie zwiſchen ihnen eine Vermählung und Vereinigung.

Die Vereinigung des Spiritus und Corporis geſchicht nicht vor vollkommener Reinigung.

Der ſpiritus wird nicht geändert vom Cörper/ alſo daß er ſeine ſpiritualiſche Natur

Spiritus werden nit geändert

Natur oder Krafft verliere / aber ein jeder Corpus wird von den ſpiritibus geåndert und tingiret.

von den Cörpern / ſondern die Cörper von den Spiritibus.

TURBA IN PRÆFATIONE SECUNDÆ PARTIS ROBERTUS CASTRENSIS.

Der Spiritus oder Geiſt Gottes komt aus der Gnade / und blåſet an / welche er will denn GOTT weiß am beſten / wem er ſeine Gnade mittheilen ſoll.

CLANGOR BUCCINÆ.

Wodurch der Spiritus vertrocknet wird.

Der ſpiritus vertrocknet den Cörper und wird vom Cörper vertrocknet / wenn er nemlich vollkomlich von ſeinem phlegmate gereiniget iſt; In dieſen allen aber leidet die Natur nicht die plötzlichen Verånderungen / darum muß man ſich wohl vorſehen / daß der Spiritus nicht flůchtig wird / denn wo er vom Cörper fliehen wird / ſo bleibet der Cörper unvollkommen / darumb geſchicht die ſublimatio, daß wenn die reineſten und leichteſten Theil abgeſondert ſeyn von den Hefen der groben Elementen / ſie beſitzen und haben mögen die Krafft der fůnften Eſſentz / ſo da eine vollkommene Eſſentz und Geſtalt formiret und ordnet. Ich nenne aber die quintam Eſſentiam eine lebendige Seele / die da tingiret und fårbet

Sublimatio worum ſie geſchicht

Quinta Eſſentia iſt eine lebendi-

bet

bet und eine lautere Form ein führet/ zu welcher Ausziehung die ſublimatio höchlich nöthig geweſen iſt denn dadurch wird die reineſte öhlichte Natur/ die da einer unverbrennlichen Feiſtigkeit iſt/ und mit den Hefen/ Schlacken/ und groben Elementen vermiſcht und verbunden geweſen ausgezogen. ge tingirende Seele.

Nehmet den ſchwartzen ſpiritum ſo nicht brennet/ und ſolviret und theilet mit ihme die Cörper/ er iſt gantz feurig/ und ſolviret durch ſeine Feurigkeit/ und theilet alle Cörper mit ihren Gleichen.

HERMES.

Der ſpiritus iſt ein Auszieher der Seelen/ und Reformirer des gantzen Wercks/ und alles was wir ſuchen iſt in ihm. Es iſt nichts geringers/ denn dieſes Ding anzuſehen/ und doch auch nichts köſtlichers in der Natur/ und GOtt hat ihm nicht ausgeſetzt/ daß man ihn umb Gold kauffen ſoll. Spiritus iſt ein Reformirer des gantzen Wercks un̄ was man ſuchet iſt in dem Spiritu.

Es werden etzliche ſpiritus getödtet und ſublimiret/ biß ſie rein werden/ nach dieſem wird eines von den Cörpern/ ſo von der Natur gezeuget verbrand/ biß man es reiben kan/ darnach wird es Calciniret/ biß es wie Kalck rein wird/ letz-

lich werden die ſpiritus und Corpora gerieben / und mit ſcharffen diſtillirten Waſſern imbibiret, darnach werden ſie ſo lange befeuchtitiget / biß ſie in klar und lauter Waſſer verwandelt werden / darnach coaguliret / und zuletzt ſo lange ins Feuer geſetzt biß ſie fix werden.

Stincken-der Spiritus iſt inwendig weiß / ſonſt aber ſchwartz/im offenen iſt er roth.

Im Werck der Naturen ſeynd der ſtinckende ſpiritus, das iſt / 🜍 und lebendig Waſſer / welches wir auch ein trocken Waſſer nennen. Den ſtinckenden-ſpiritum aber haben wir getheilet/ denn er iſt weiß inwendig im verborgen/ und roth und ſchwartz / ein jedes in dem Meiſterſtück dieſes Wercks / im offenen aber ſchicket ſich ein jedes zu dem Rothen.

TURBA.

Der feuchte ſpiritus iſt ſchwartz und rein von allem Unflath.

MUNDUS.

Nehmet den ſchwartzen lebendigen Geiſt / und zerfället mit demſelben die Cörper / biß ſie ſich verändern nach allen eurem Wohlgefallen.

FRA-

FRATER BASILIUS Im fünfften Schlüſſel.

Der ſpiritus iſt das Leben/ und das Leben allein iſt ein lauterer Geiſt / dahero muß alles das was die unwiſſende Welt vor tod hält / wieder in ein unbegreifflich/ ſichtbarlich / geiſtlich Leben gemacht und darinnen erhalten werden/ ſoll anderſt leben mit Leben wircken/ welche Geiſter ſich ſpeiſen und ernähren von dem Himmels-Thau / und ſind von einem himmliſchen Elementiſchen und irdiſchem Weſen gebohren. Spiritus iſt das Leben. Das Leben iſt lauter Geiſt.

AVICENNA DE ALCHYMIA

CAP. V.

Die ſpiritus werden durch der Sonnen-Wärme / mit einer gemachſamen Kochung coaguliret von der übrigen Wärme aber wird das Werck zerſtöret.

AZOTH PHILOSOPHORUM

SOLIFICATUM.

Unſer Spiritus wird in der ſublimation feiſt gemacht durch die Seele des Cörpers/ und die Seele iſt unſer Gold/ und eine Krafft/ welche beſtätiget und verſiegelt die Species derer Dinge nach ſeinem Geſchlecht / und hält ſich gegen Seele iſt das Philoſophiſche Gold.

dem andern Spiritu, zu dem er geführet wird/ eben wie Mannes Saamen ſich hält gegen dem Saamen des Weibes/ und dieſelbe Seele iſt unſer Feuer getragen und verborgen in dem Bauche des Mercurialiſchen Waſſers/ aus welchem entſpringet die Lufft/ welche Lufft ein tingirend Waſſer iſt/ und ſeine Tinctur iſt nichts anders denn ein Cörper/ der auf das letzte durch die ſolvirung oder ſublimation ſubtil gemacht wird/ und bleibet doch im Bauche der Lufft/ nemlich / unſers Spiritus verborgen.

Lufft iſt ein Geiſt.

Hieraus iſt nun klärlich offenbar/ daß die Lufft iſt ein Geiſt/ die in ſich bringet ein Feuer/ und ſo die zuſammen gefüget werden/ heißt man es ein Stein/ welcher nichts anders iſt denn ein Feuer/ das getragen iſt in dem Bauch der Lufft. Vor allen Dingen aber ſollt ihr wiſſen/ daß daſſelbe Feuer iſt ein Güldener Spiritus, mit welchem ihr allen Geiſt oder ☿m könnet rubificiren.

Feuer iſt ein güldener Spiritus.

Und dieſen Spiritum, welcher alſo durch Feiſtigkeit und mit dem Oleo Solis ſchwanger und fruchtbar gemacht iſt/ nennet man ☿m exuberatum, denn die Feuchtigkeit/

die

die da diſtilliret wird von unſerm Steine/ iſt ein Oleum deſſelben Steins/ welches ihm ſeinen Eingang giebet/ es iſt ein Waſſer und ein ☿/ ſo man ☿m Philoſophorum nennet/ der alwege bleibet und währet/ und dieſer ☿/ ſo er noch nicht fix iſt/ ſolviret er doch/ daher ſagt man/ daß es ſey ein ſcharfer Eßig/ welcher das Gold macht aufſteigen in einen klaren Spiritum, wenn er aber coaguliret wird/ ſo coaguliret er den Mercurium, und do er durch ſich ſelbſt figiret iſt/ figiret er den ☿m, wenn er aber tingiret und ausgemacht iſt/ tingiret er und machet auch den ☿m perfect. Und dieſes alles bedeutet und zeiget nichts anders an/ als allein unſer göttlich Waſſer oder Oleum Antimonii, ſo da die ſolariſche Seel iſt/ und im Bauch des ☿rialiſchen Geiſtes getragen/ und auf Arabiſch Azoth genennet wird/ welches ſo viel heiſſet als ein Mercurius, der von Einem Cörper diſſolviret/ und gemeiniglich ein Elyxir iſt. NB. NB.

FRATER BASILIUS im Fünften Schlüſſel.

Wenn der Menſch in einen Spie-

gel ſiehet/ ſo gibt der Wiederſchein ihm auch ein Bildnüß/ ſo man aber daſſelbe mit Händen antaſten wil/ ſo iſt nichts begreiffliches da/ denn nur der Spiegel/ darein der Menſch geſehen: Alſo muß auch von unſerer Materia ein ſichtbarer Geiſt ausgetrieben werden / welcher doch unbegreifflich iſt / derſelbe Geiſt iſt die Wurtzel des Lebens unſerer Cörper/ und der ☿ der Philoſophen/ daraus das liquoriſche Waſſer bereitet wird in unſerer Kunſt / welchen du in ſeiner Compoſition wiederumb materialiſch machen/ und durch gewiſſe Mittel vom niedrigſten bis auf den allerhöchſten Grad in eine überflüßige Medicin bereiten ſolſt.

Welcher Geiſt eigentlich die Wurtzel des Lebens ſey.

GLORIA MUNDI.

Wenn die beyde Geiſter/ nemlich Sol als der 🜍 und Vater/ und Luna als der ☿ und Mutter/ beyſammen ſeyn / ſo gebähren ſie den Stein der Weiſen. Mache von einem Theil 🜍ris, und von 4. Theilen ☿ii den 🜍/ uud trockne ihm ſeine Seele aus/ ſo hält eines das ander/ nemlich heiß und trocken/ den 🜍r/ das Kalte und Feuchte den ☿m. Denn gleich wie ſich das Eiß / ſo zuvor Waſſer geweſen/ wie-

wieder zu Waſſer ſolviret/ alſo ſich auch der Leichnam in Mercurium ebener maßen ſolviret/ weil er vorhin ☿ geweſen iſt.

PROMPTUARIUM ALCHYMIÆ. NB. NB. NB.

Aus Einem werden zwey/ und aus zweyen Eins/ und nicht weiter. Es iſt ein GOTT/ und aus dieſem Einigen GOtt iſt ein Sohn gebohren; Einer gab zweene/ zweene gaben den Heiligen Geiſt/ der von beyden ausgehet.

LIBER TRIUM VERBORUM.

Man ſoll den Spiritum dieſes Feuchten und Kalten in ein Corpus wandeln/ und diß Corpus in ein Spiritum, und dieſer Spiritus ſoll wieder ein Corpus werden/ alsdenn iſt Freundſchafft worden zwiſchen der Kålte und Feuchte/ Wårme und Trockenheit.

GLORIA MUNDI.

Die Philoſophi ſagen: Es geſchehe keine coagulirung des Geiſtes ohne des Cörpers Auflöſung/ denn ſobald der Spiritus in das Corpus verwandelt wird/ ſo hat er ſeine Krafft/ und du ſolt wiſſen/ dieweil der Spiritus noch flůchtig und nicht fix iſt/ dieweil kan er nicht

wircken/ ſo bald er aber fix wird/ ſo wircket er auf der Stunde alles / was er wircken ſoll / derhalben muß man mit ihme handeln als der Becker mit dem Brod: Nim von dem Spiritu einwenig/und gib es dem Leibe/ als der Becker den Sauerteig zum Mehl giebet / ſo verwandelt der Sauerteig die gantze Subſtantz in ein Sauerteig: Alſo thut auch unſer Spiritus, der iſt unſer Sauerteig / mit deme muß man immerdar fermentiren / bis die gantze Subſtantz in ein Sauerteig kömt/ und alſo purificiret der Spiritus das Corpus, daß es auch zu einem Spiritu wird / und dieſe beyde alſo ſich eins in das andere verwandele / damit ſie hernach alle Dinge/ worauf ſie geworffen worden / in ihre Natur verwandeln. Es müſſen aber gedachte beyde Dinge mit ſanfftem Feuer und linder Hitze / wie ein Huhn ihre Eyer ausbrütet/ vereiniget werden / ſo wird das Trockene und Feuchte von einander geſchieden / auch wieder zuſammen bracht und vereiniget / ſo hernach den ☿m in wahrhafftes Gold und Silber verwandeln.

Der Spiritus iſt unſer Sauerteig/ der fermentirt und purificirt das Corpus, daß es auch ein Spiritus wird.

ARNOL-

ARNOLDUS DE VILLA NOVA AD REGEM NEUSTADIENSEM.

Der Spiritus wird genannt das Waſſer des Lebens/durch welches dieſes Corpus erhalten wird/ und mit welchem es ſtirbet/ und nach dem Tode lebendig gemacht wird/ Und mercke/ daß das Feuer im Anfang des Wercks ſoll gelinde ſeyn/ zum andern mäßig/ zum dritten ſtarck/ daß man nemlich algemehlich das Feuer verwahre/ bis der Stein weiß und zum letzten roth wird. Waſſer des Lebens erhält das Corpus.

ROSINUS LIB. I. AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Der Spiritus wird nicht mit den Cörpern zuſammen geſetzt/ wenn ſie nicht putrificiret und entblöſſet worden ſeyn/ und durch ſolche Conjunction erſcheinen die gröſten Wunderwercke.

LIBER ARCANORUM ALCHYMIÆ CALIDIS.

Ich ſage/ daß der Spiritus im Cörper nicht verziehen wird/oder darinnen ſeyn/ und mit ihme bleiben/ bis der Cörper ſelbſt ſo gering und ſubtil ſeyn wird/ als der Spiritus an ſich ſelbſt iſt/ und wenn NB. NB.

er

er nun ſubtil und abgenützet worden/ und von ſeiner Dicke ausgegangen zu einer Dünnigkeit/ und von ſeiner cörperlichen Geſtalt zu einer ſpiritualiſchen/ ſo wird es alsdenn mit den ſubtilen Spiritibus vermiſcht/ und in ihnen imbibiret werden/ und werden beyde Eins/ und können nicht von einander geſchieden werden / wie das Waſſer vermiſchet iſt.

CAP. VI.

Die Spiritus ſeynd flüchtig / bis die Cörper mit ihnen vermiſcht werden/ und wagen ſich zu ſtreiten mit dem Feuer und ſeiner Flammen.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Die Spiritus werden coaguliret durch die Hülffe der diſſolution der fixen Natur und des Cörpers/ und ſeiner Vermiſchung mit dem Argento vivo, und dieſes/ verſteheſt du nicht anders/ iſt die gebräuchliche Materia der diſſolution, die da geſchicht mit der coagulation des ſpiritus, und ohne ihn mit nichten.

ROSINUS LIB. III. von den Göttlichen Auslegungen.

Der Spiritus und Seel / wenn ſie

vom

vom Cörper ausgezogen werden/ ſo bleibet der verſtorbene und todte Cörper; Gib ihm ſeine Seele wieder/ alsdenn ſo fallen ſie / und du ſolt wiſſen / daß hernach die auferweckten Todten ewig ſeyn.

ARCA APERTA.

Unſern Geiſt / welcher alle corpora Metallorum lebendig macht / der auch ein natürlich Feuer iſt/ kan man nicht ſehen/ es werde einem denn durch GOttes Geiſt/ oder durch einen lebendigen Menſchen offenbaret und geſaget.

Geiſt wird natürlich Feuer. Können nicht geſehen werden.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAP. PHILOSOPHICI.

Wenn der Spiritus den Cörper und die Seele ſolviren wird/ daß ſie entſtehen oder ſich entlaſſen in ihrer Form und Geſtalt/ ſo bleibet es nicht fix/ weñ du es nicht einnehmen wirſt / die Einnehmung oder Beſitzung iſt/ daß du ihn zuſammen ſetzeſt mit dem Cörper / von welchem du ihn anfänglich zubereitet haſt/ denn darinnen wird der Spiritus eingenommen / vor der Flucht zu der Subſtantz des Cörpers / darum ſagt Plato: Wenn der Spiritus die Seele zugleich ſolviren wird / ſo ſtehet auch der

Cörper nicht fix/ darumb ſetz ihn mit dem Cörper zuſammen / daß er ihm ein gleiches zeuge.

AUREUM VELLUS TRACTATU III. CAP. SEPTIMO.

PLATO.

Spiritus muß aus dem Cörper geſchieden/und in dem andern Spiritu verborgen werden.

Wenn der Spiritus aus dem Cörper geſchieden iſt/ und iſt verborgen in dem andern Spiritu, ſo werden ſie alle beyde flüchtig/ deñ wo ihr die Dinge nicht dünne macht/ daß ſie aufſteigen wie ein Spiritus, ſo iſts alles umbſonſt.

SENIOR.

Der Geiſt löſet auf den Cörper/ und in dieſer Aufflöſung zeucht er aus die Seele des Cörpers / und verkehret den Cörper in die Seele/ und die Seele wird verwandelt in den Geiſt/ und der Geiſt ſoll wieder zugefüget werden dem Cörper/alsdenn iſt er beſtändig mit dem Cörper/ und der Cörper iſt geiſtlich in Krafft des Geiſtes.

Das

Das Siebenzehende Capitel.

Was ANIMA oder Seel genennet werde / und wie ſie zu erſchaffen und auszuziehen ſey.

TURBA EXERCITATIONE XIV.

DJe Seele iſt / die da lebendig machet / und giebet dem Cörper und Spiritu ihr Eſſe oder Weſen / und die Seele wird aus dem lebendig-gemachten Cörper / denn die Seele iſt nichts anders denn ein lebendig-gemacht Corpus. Es wird aber alſo lebendig gemacht / daß es in Argentum vivum wieder gebracht wird / welches es zuvor geweſen / ehe es coaguliret worden / und dieſe Seele / wenn ſie zum Cörper und Spiritu geſetzt wird / wenn ſie getödtet ſeyn / alſo daß endlich das gantze Elyxir lebendig gemacht wird / ſo glaubt man alsdenn / daß man den ſcopum Alchymicum erreicht habe.

Was die Seele wircke. Woraus ſie werde. Wie das Corpus lebendig gemacht wird.

ROSI-

ROSINUS LIB. III. von den Göttlichen Auslegungen.

Schwärtze in der wirckenden Cörper wird ſchnell verzehret.

Wenn die Seel zum Cörper geſetzet wird/ ſo wird der Cörper ſchnell verzehrt/ und in eine andere Subſtantz verwandelt/ und wird ſchwartz nach ſeiner erſten Wirckung / in der andern etwas heller / in der dritten noch klärer/ und alſo bis es durch 15. Umbwechſelung ſolviret und coaguliret wird/ und in einer ieden coagulation gib achtung/ damit es nicht etwas vom Saltze fühle / ſondern waſche es offt und vielmals vollkomlich.

LIBER ARCANORUM ALCHYMIÆ CALIDIS.

Die Seele iſt warm und feucht/ das Corpus aber warm und trocken/ und dieſe beyde müſſen einander ſolviren und ſubtil machen/ damit das Subtile ſich mit dem Dicken vermiſche/ ein iedes ſeinen Geſellen beſitze/ und eine Subſtantz werden.

Der Seelen Natur was ſie ſey. Wie alle Cörper zu singiren

Die Natur der Seelen iſt/ daß ſie in die Höhe wil/ do der Natur ihr Centrum iſt / wer aber die Seelen kan in einen Cörper verwandeln/ und den Cörper in eine Seele/ und mit ihme vermiſchen die

ſub-

ſubtilen Spiritus, der wird alle Cörper cingiren können.

MENABADUS IN TURBA.

Die Seele wird genennet ſtinckend Waſſer/ Rebis, ein Stein eines Thiers/ die Reinigkeit des geſtorbenen Bluts/ des Blutes Waſſer. Der Seelen Nahmen. Stinckend Waſſer.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wiſſe/ daß die Seele der weiſſe Rauch iſt/ und der Spiritus derſelben diſſolviren Cörper/ und fürwahr wenn der weiſſe Rauch nicht geweſen wäre/ ſo hätte man auch nicht das Gold des Weiſen der Alchymiæ. Weiſſer Rauch.

ROSINUS LIB. I. AD EUTICHAM.

Die Seele und die Blume des Goldes iſt Schwefelwaſſer/ durch Ethel von der Aſche ausgezogen/ und wird mit der Seelen dem Cörper vermiſcht/ und kan nicht fliehen/ wenn es aber von ſeiner Natur verwandelt wird/ wirds alsdenn ein Cörper werden. FLOS SOLIS iſt Aqua ♀ris.

MORIENES.

Wer die Seele erquicken kan / der wirds erfahren.

ITEM.

Ihr müſſet wiſſen/ daß die Seele oder der lebendige Geiſt plötzlich in ſei- Seele fähret plötzlich in den Leib.

nen Leib fähret/ welche mit einem frem- den Leibe durchaus nicht kan vereini- get werden.

ARISTOTELES DE PRACTICA
LAP. PHILOSOPHICI.

Blut was es ſey.

Das Blut iſt die Seele/ und die See- le iſt das Leben/ und das Leben iſt unſer Stein/ denn es kömt nichts mit unſerm Stein überein/ was nicht lebendig iſt/ und nicht den Himmel der Lufft begehret hat/ darumb verwandele deinen Stein in Blut/ und das Blut in Lufft/ und die Lufft in Erde/ ſo wirſt du das gantze Mei- ſterſtück haben.

Verwandelung des Bluts.

AUREUM VELLUS DE LAPIDE
PHILOSOPHORUM.

Sulphur.

Der 🜍r iſt die Seele/ die verborgen iſt in den 4. Corporibus, und die tingi- rende Seele iſt recht aus den 4. Corpo- ribus, das iſt aus den 4. Elementen.

FRATER BASILIUS im dritten Theil von Erklärung der 12. Schlüſſel.

Ein iede Seele muß einē Geiſt/ und ein ieder Geiſt

Eine iede Seele muß einen Geiſt/ und hinwieder ein ieder Geiſt muß eine natürliche Seel ſeines gleichen haben/ und müſſen beydes der Geiſt und See- le Gei-

le Geiſter und geiſtlich ſeyn/ müſſen auch ein Corpus haben/ darinnen ſie ſich erhalten/ und ihre Wohnung aufſchlagen.

eine Seele haben. NB.

INCERTUS AUTHOR DE CHYMIA.

Diß iſt ein groß Geheimnüß und das gröſte Wunderwerck die Seelen zu ſchaffen/ und das Corpus, ſo nicht lebet oder keine Seele hat/ in eine lebendige Seele und Figur zu bringen/ iſt auch faſt nicht zu glauben / daß einem lebendigen Verſtande müglich ſeyn ſolte die Seele wieder zu dem Spiritu, und den Spiritum zur Seelen zu bringen / und nach dieſem dieſe beyde zum Cörper. Wenn diß geſchehen ſoll/ muß man in acht haben/ und wiſſen/ wie viel des Spiritus in unſerm Cörper. Item, wie viel der Seelen/ und wie viel des Cörpers ſey/ auch wie viel der Seelen Mittel-Natur ſey in dem Spiritu, und wie viel im Cörper/ daß alſo zwo Naturen/ die einander verwand ſeyn/ in gleicher und gebührlicher proportion zuſammen gefüget werden.

Wunderwerck.

Was man obſerviren muß.

LUDUS PUERORUM.

Salpeter woraus der wird.

Aus der Blumen des Bluts wird Salpeter mit dem erſten Kinderſpiel/ wenn diß geſchehen / iſt noch übrig/ daß man ihn lebendig macht/ und offt mit ſeinem gleichen in Waſſer ſolviret/ mit den andern zweyen Kinderſpielen.

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET RESP. MORIENIS.

Wie die Seele in den Cörper zu bringen ſey.

Wer die Seele wird weiß machen/ und daß ſie wieder auffſteiget / und wer den Cörper wohl verwahret/ und von ihme alle Dunckelheit nimmet / und den böſen Geruch von ihm auszeucht / der wird ſie können in den Cörper eingieſſen.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Die Aufflöſung des Cörpers geſchicht nicht uff einmal.

Der Ausgang der Seelen von dem Cörper mit dem Spiritu, der ſie heraus zeucht/ geſchicht/ wenn das Corpus verändert iſt / und algemählich diſſolviret/ etwas nach etwas/ denn du darffſt nicht wehnen/ daß zu einem mal die Aufflöſung des Cörpers geſchicht/ ſondern mit der weile.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Kein beſeeltes Ding wächſt oh-

Ich habe noch nie kein Ding/ das eine Seele hat/ wachſen ſehen/ ohne die putrefaction, wenn es aber nicht faulen

wird/ ſo iſt das Alchymiſche Werck vergebens.

ne die Fäulung / es muß faulẽ.

DICTA ALANI.

Die Seele wird ausgezogen durch das Mittel des Geiſtes Mercurii, daß alſo der Geiſt ☿ii geſeeliget/ und die Seele mit dem Geiſt gleichförmig vereiniget wird/ welche Einigung der Seelen und Geiſtes nochmals das Corpus zu ihm nimmet/ und empfähet davon das Leben der Vollkommenheit/ alsdenn werden die Corpora imperfecta auferweckt von ihrer Unvollkommenheit zur Vollkommenheit.

Die Seele wodurch ſie ausgezogẽ.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAP. PHILOSOPHICI.

Die Seele iſt das Band des Spiritus, wie der Cörper iſt das Band der Seelen/ und wenn es eine weile ſtehet/ wird es in ihm überwinden dasjenige/ das da ſtärcker iſt/ daß es nemlich den gantzen Cörper verwandele in eine Seele/ und die Seele in einen Spiritum.

Was den Spiritum bindet.

AURORA CONSURGENS.

Die Seele gehet nicht zu einem

Seele wird genennet

die Blůme und Blumen / und iſt nur ein Spiritus aber 2. Cőrper / Terra, Aqua.

mal aus von dem Steine / ſondern durch viel Umbwechſelung / deßwegen wird ſie genennet die Blume und Blumen der Seelen / die Feiſtigkeit und Feiſtigkeiten / und iſt doch eine Seele und lebendiger Spiritus, der ſie ausführet / hingegen 2. Cőrper / nemlich ein Mann und eine Frau / welche da ſind / Erde und Waſſer.

ALANUS.

Ausziehung der Seelen geſchicht nicht uff einmal.

Die Ausziehung der Seelen mit dem Spiritu ☿ i geſchicht nicht zu Einemmal / ſondern zu mehrmalen / alweg mit der Zeit / ie einwenig / und aber einwenig / ſo lange bis es mit der langen Zeit vollendet wird / und was ſich mit dem ☿io ſolviret / das leget ſich allweg über ſich ſchwartz als ein Pech / und wird geiſtlich / das Irdiſche aber bleibt unten / und ſolche Schwartze erſcheinet gewőhnlich in 40. Tagen.

Zu welcher Zeit die Schwärtze erſcheine.

LILIUM IN DYADE CHYMICA TRIPARTITA.

Leib / Seel und Geiſt ſeynd beyſammen.

Die Seele / der Leib / und der Geiſt ſeynd beyſammen / und es iſt Ein Ding / welches alles in ſich hat / und

und deme nichts fremdes zugefü-
get wird.

Das Achtzehende Capitel.

Was das Corpus ſey/ wie es genennet/ woraus es gemacht/ und wie es gereiniget und verwandelt werde.

PYTHAGORAS IN TURBA.

Wiſſet/ ſo ihr den Leib ohne Eßig über das Feuer werdet ſetzen / wird es verbrennen und zu nichte werden.

Cörper muß nicht trocken über Feuer geſetzet werden.

MENABADVS.

Wenn ihr die Leiber fleißig zermahlet/ und wie ſichs gebühret kochet/ ſo kömmt herfür Ethelia, die das Feuer nicht fleucht/ und eine Tinctur, die die Leiber durchbricht und ändert/ und alle Spiritus befärbet. Wiſſet auch/ daß ſich das Corpus vor ſich ſelbſt nicht färben kan/ wo nicht der verborgene Spiritus aus des Cörpers Bauche gezogen wird/ daß das Corpus alſo eine Anima und Spiritus, und eine geiſtliche Tinctur werde/ denn das Terreum ſpiſſum tingiret nicht/ ſondern

Ethelia wo die herkomme.

Tinctur durchbricht die Leiber.

Verborgener Spiritus muß aus dem Cörper gezogen werden.

Was tingire.

dern das Tenue der Natur tingiret und zerbricht und durchdringet das Corpus.

CLANGOR BUCCINÆ RAIMUNDUS.

Fürnehmſte was es ſey.

Das iſt das Fürnehmſte/ daß der Cörper/ der da bekehret das/ ſo nicht zu bekehren oder zu verwandeln iſt / erſtlich verwandelt werde/ damit das/ ſo da verwandelt werden kan/ in die ſubſtantiam ♀ris verkehret und congeliret würde/ denn es wird kein Argentum vivum fertiger verwandelt in die ſubſtantiam des ♀ls/ denn das / in welchem des Schwefels qualitates durch die diſſolution gnugſam geführet worden. Es iſt auch kein ♀/ der das Argentum vivum fertiger congeliret/ denn dieſer/ in welches ſubſtantia das Argentum vivum ſelbſt ſtehet.

ROSARIUM MAGNUM.

Das imperfecte Corpus haben ſie einen Cörper genennet/ das Fermentum die Seele/ und das Waſſer einen Spiritum.

SPLENDOR SOLIS TRACTATU III. MENALDUS.

Ich gebiete allen meinen Nachkömmlingen / daß ſie die Cörper geiſt-

geiſtlich machen durch die Auflöſung / und hinwieder die geiſtlichen Dinge corporaliſch / durch eine linde Kochung / wie auch SENIOR ſaget: Der Geiſt löſet auf den Cörper / und in dieſer Auflöſung zeucht er aus die Seele des Cörpers / und verkehret den Cörper in die Seele / und die Seele wird verwandelt in den Geiſt / und der Geiſt ſoll wieder zugefüget werden dem Cörper / alsdenn iſt er beſtändig mit dem Cörper / und hinwieder der Cörper geiſtlich in Krafft des Geiſtes. NB. NB. Was den Cörper auflöſe / und die Seele ausziehe.

LIBER ARCANORUM CALIDIS,

CAP. VIII.

HERMES.

Die Dinge / die da die Cörper verwahren vor der Verbrennung der Feuers / und ſeiner Wärme / dieſelben Dinge ſeynd Waſſer / aus den Kalcken und Saltzen. Was vor Dinge den Cörper vor der Verbrennung bewahre.

ROSARIVM MAGNVM.

Corpus iſt das Weib. Spiritus iſt ☿. Corpus kan zerſchmeltzet werden in ſeine primam materiam, welche iſt ☿. Corpus iſt das Weib. NB.

ZEUMON IN TURBA.

Was man aus dem Cörper ausziehen müſſe.

Wo ihr nicht das Corpus zerſtoſſet / zerfället / eintuncket und fleißig regiret / bis ihr ſeine Feiſte heraus ziehet / und ſeinen reinen Geiſt machet / daß er unbegreifflich ſey / ſo richtet ihr nichts aus, wo auch nicht in warheit die Cörper zu nicht-Leibern / und die unleiblichen Dinge zu Leibern gemacht werden / ſo habet ihr dieſes Wercks Anfang noch nicht funden. Es werden aber incorporea, wenn die Ethelia zerrieben oder zu Pulver geſtoßen wird / und diß Pulver kan oder mag nicht zu wege gebracht werden / denn mit der allerſtärckeſten Kochung und unnachläßiger Zerreibung / und geſchicht mit Feuer / und nicht mit Menſchen-Händen / ſondern mit Einfeuchtung und durch die putrefaction, da ſie aber dergeſtalt noch nicht zerrieben worden ſind / ſo wiederkehret zu der Wirckung / bis ſie gerieben und ſubtil gemachet werden.

Cörper zu nichtigen u. nichtige Dinge zu Leibern machen.

TVR-

TVRBA.

Anfänglich iſt das Corpus, wenn es mit dem Mercurio zuſammen geſetzet wird/ ein Sal, wenn es aber ſchwartz wird/ ſo wird es Erde/ hernach ☿ Philoſophorum.

Was das Corpus anfänglich ſey.

NB. NB. Und was es hernach werde. Sal, Terra, ☿ Philoſophorum.

AGADMON.

Kochet das Ertz/ daß es leicht Corpus werde/ und unbegreifflich/ darnach ſublimiret es 5- oder 7mal/ bis das Waſſer hinnab ſteige/ denn wenn das Waſſer zu Pulver wird/ ſo habet ihr es recht und fleißig zerrieben/ daß ihr aber nicht zweifelt/ wie das Waſſer zu Pulver wird/ ſo wiſſet/ daß das Corpus, welches nicht Waſſer war/ ehe es ſich geſetzet und gefallen/ muß mit dem Waſſer zugleich Waſſer/ und das Waſſer dem Waſſer vermiſcht und Ein Ding werden/ denn wenn ihr nicht alles beydes zu Waſſer verkehret/ kom̃t ihr zu dieſem hohem Werck mit nichten/ ſintemaln vonnöthen iſt/ daß das Corpus, welches mit des Feuers Flamme umbgeben mit Waſſer/ im Waſſer/ bis es gantz zu Waſſer werde/ zerfalle und ſchwach werde. Die Unverſtändigen hingegen/ wenn ſie das Waſſer nennen hören/ meynen ſie/ es ſey Waſſer der Wolcken/ oder himmliſch Waſ-

Waſſer muß zu Pulver werden.

Bleibend Waſſer wie es bleibend wird.

Waſſer/ da es doch ein bleibend Waſſer/ welches mit ſeinem Mitgeſellen Ein Ding worden iſt/ ohne welches zu thun es ſonſt nicht bleibend ſeyn könte. Diß Waſſer aber iſt (welches die Philoſophi ein Gülden-Waſſer genennet haben) ein feurig Gifft/ ein Guth vieler Nahmen/ und auch Sand/ welchen HERMES: damit die Schwärtze der Sonnen/ welche ſie in der ſolution des Leibes empfangen hat/ ausgetilget werde/ offtermals abzuwaſchen befohlen hat/ wo ihr auch diß Corpus nicht nehmet / welches keinen Geiſt hat/ und das da rein und ſauber iſt/ werdet ihr nichts bekommen. Darumb bekümmert euch nicht mit vielen Dingen/ die Natur iſt mit Einem Dinge content und zu frieden/ wer dieß nicht weiß und verſtehet/ der wird wenig verrichten.

Feurig Gifft.

NB. Natur iſt mit Einem Dinge zu frieden.

MENEBADUS.

Wiſſet daß der Cörper ſich nicht ſelbſt tingiren kan / wo nicht der verborgene ſpiritus aus ſeinem Bauche gezogen wird/ und das es ein Cörper und Seele ohne einen ſpiritum werde / welcher iſt eine ſpiritualiſche Tinctur, darauf auch Farben erſcheinen/ er tingiret aber nicht/ darum daß das Dicke das Dünne nicht

tin-

tingiret / ſondern das Dünne der Natur / das in ein Cörper verwandelt wird.

TURBA EXERCITATIONE XIV.

Das Corpus wird geneñet Ertz / Bley / Aſche / Magneſia, Kalck / Talck / Trames, Glas / gülden Holtz / Mutter / Schlüſſel / heilige Jungfrau / deß Königs Crone / ſpiritus deß Glantzes / Meerſaltz / Harn / Alaun / Gumma / Scotiæ, Schweffel-Waſſer / ſputum Lunæ, weiß Gumma. Was das Corpus vor Nahmen.

AURORA CONSURGENS.

Das Corpuſculum unſerer Weißheit wird genehret und gemehret durch das bleibende Waſſer / biß daß das Groſſe und flieſſende erſcheinen wird / als denn wird es der Tod offenbar machen. NB. Corpus wird nutriret und augmentiret durchs Waſſer.

Alles was fix iſt wird geſetzt und gebraucht vor einem Cörper und Band / und ſolche werden ausgezogen von den Calcinirten Dingen. Quid dicitur Corpus?

Das Corpus nimmet die Tinctur an von dem ſpiritu, und nicht von einem andern daher wird die Tinctur von der Natur der fliehenden / das jenige ſo da ſtärcket und figiret denſelben ſpiritum das iſt fix / ewig und unverbrennlich / und Wovon das Corpus die Tinctur bekomme.

wird

wird ♀. philoſophorum genennet/ oder Aſchen von Aſchen ausgezogen.

LIBER ARCANORUM ALCHYMIÆ CALIDIS.

CAP. V.

NB. Wenn du den Cörper nicht ſubtiliren wirſt/ biß es gantz eitel Waſſer werden wird/ ſo wird er nicht faulen oder roſten wird auch die flüchtigen Seelen nicht congeliren können/ wenn ſie das Feuer nicht zu rechte bringet/ denn das Feuer congeliret ſie mit ſeiner Hülffe zu ihnen/ deßgleichen muß man die Cörper ſolviren/ auf das die Wärme an ihren Gründen oder Tieffen hänge/ hernach wieder coaguliren mit dem Dinge/ ſo ſich zu ihm genahet hat/ biß alles vermiſcht/ und zuſammen geſetzt iſt/ mit einer temperirten Gröſſe/ und als denn haben wir zuſammen gefüget/ Feuer und Waſſer/ Erden und Lufft.

CAP.

CAP. XI.

Der ſolvirte Cörper/ wenn er ſich mit der Seelen vermiſcht hat/ iſt er mit ihr und allen ihren Theilen vermiſcht/ und andere ſeynd anderen eingegangen/ mit ihrer Gleichheit/ und ſeynd in Eins verwandelt worden.

MELCHIOR EPISCOPUS BRINIENSIS, vom gelben und rothen Manne.

Das Corpus iſt die weißgeblätterte Erde/ der Uhrhab iſt die Seele/ die ihm das Leben giebet/ und das lebendige Waſſer iſt der Geiſt/ denn aus dieſen dreyen Dingen wird unſer ganzes Werck zuſammen geſetzt/ als aus einem Cörper/ einer Seelen/ und Einem Geiſt. Was Leib/ Seel/ und Geiſt ſey.

ROSINUS LIB. III. von den Göttlichen Auslegungen.

RHASIS.

Verwandelt die Cörper in Waſſer/ und thut daſſelbige Waſſer zu der Lufft/ das iſt/ zu dem ſpiritu, nemlich dem ☿io, und aus dieſen beyden machet abermals Waſſer/ und aus dieſem Waſſer die Erde/ ſo iſt das Gantze geſchehen.

AURE-

AVREVM VELLVS DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

Es ſey denn/ daß ihr das Corpus machet unleiblich/ und das Unleibliche leiblich/ ſo habet ihr noch nicht funden den Weg zu unſerm Werck/ denn zum erſten wird das Corpus zu Waſſer/ das iſt Argentum vivum, und alſo wird es geiſtlich und unleiblich/ darnach daſſelbige Waſſer in der Vereinigung wieder ein Corpus, und dadurch wird die Natur verkehret/ daß man findet/ was man ſuchet/ denn wir machen das Grobe ſubtil/ das iſt von einem Cörper einen ſpiritum, und machen das Feuchte trocken/ das iſt unſer Waſſer zu einer Erden/ und verwandeln alſo die Natur/ daß wir das/ was da leiblich iſt/ geiſtlich machen/ welches in dem erſten Werck geſchicht/ und heißt ſolutio, aber nicht durch corroſiva, ſondern es iſt eine ſolutio Argenti vivi.

Corpus muß Waſſer werden.

ITEM.

Der trockne 🜍 und das reine ewige Waſſer erquicket die todten Leichnam/

Dar-

darumb bringet unſer Leichnam vor ſich alleine keine Früchte / ſondern allein mit ſeinem eigenem Waſſer / denn unſer Erdreich dürſtet faſt ſehr / wenn es anhebet zutrincken / ſo giebet es nach dem Trunck tauſendfältige Frucht.

ALPHARINUS.

Wenn das Corpus erſtlich purgiret / gereiniget und Calciniret iſt / ſo wird es als denn mit den abgewaſchenen ſpiritibus zuſammen geſetzt / als denn machen die ſublimirten und fixen ſpiritus daſſelbe Corpus feſte / die Cörper aber werden ſolviret / auf daß aus ihnen ein Waſſer werde / durch welches die ſpiritus inceriret / und fix gemacht werden / darumb wird das gantze Myſterium nicht anderſt vollbracht / denn daß du die Cörper ſolvireſt und die Spiritus feſt macheſt. Die ſpiritus aber ſollen feſt gemacht werden mit dem Waſſer der Cörper.

Cörper werden / die Spiritus dadurch zu figiren / ſolviret.

Die Cörper und ſpiritus werden auch darumb ſolviret / daß mit dem Waſſer des ſpiritus die Waſſer der Cörper zuſammen geſetzt / und alſo in Eins coaguliret / vereiniget und feſte gemacht würden / daß ſie ferner nicht möchten voneinander geſondert werden / und dieſe ſolution

Waſſer des Spiritus u. Waſſer der Cörper / werden in Eins Coaguliret.

tion macht das die 4. Elementa wieder in eine ſubſtanz kommen/ die da feſt und fix iſt.

Cörper müſſen ſolviret und mit der ſolution die Spiritus imbibiret werden.

Richtet die Cörper zu und ſolviret dieſelben/ hernach mit demſelben oder aus demſelben Waſſer imbibiret die abgewaſchenen ſpiritus, ſo werden alsdenn die Spiritus in den Cörpern untergedruckt/ und die Cörper in den Spiritus, und alſo werden die Spiritus mit der ſtärckeſten fixion figiret werden.

GALIENUS.

In der Schwärtze iſt die Verderbung.

Bereitet die Cörper/ und reiniget ſie von der Schwärtze/ in welcher iſt die Verderbung/ bis das Weiſſe weiß und roth wird/ alsdenn ſolviret ſie beyde in Waſſer/ nemlich die Spiritus und Cörper/ und congeliret ſie/ und werfft es auf einen abgewaſchenen Cörper. Denn wenn die Cörper und Spiritus ſolviret worden/ ſo geſchicht die ſolutio univerſalis, welche auch die 4. Elementa macht/ und gibt ſie wieder in eine feſte und fixe ſubſtantz/ wenn ſie aber nicht alle beyde ſolviret werden/ ſo wirds nur eine particulirliche Vermiſchung/ welche das Feuer noch ſondern kan.

Solutio universalis, wenn ſie geſchicht.

EXPLICATIO EPISTOLÆ ALEXANDRI, REGIS MACEDONIÆ.

Aus ſeiner Melancholia wird das

Corpus gemacht/ und ſeine Größe wird ſeyn aus dem Feuer der Lebern/ wenn es verdirbet/ ſo entſtehet die rothe Cholera, wenn ſolches geſchehen/ muß man das/ ſo da zum Thun und ſpiritualiſchen Geiſt kömt/ richten/ bis es in eine rothe Farbe verwandelt wird. Das Waſſer iſt das phlegma, das in der Bruſt ſitzet/ und erſcheinet in der Geſtalt mit güldenen Inſtrumenten.

SEMITA SEMITÆ.

Das unvollkommene Corpus wird einem Cörper verglichen/ das Waſſer aber wird ein Spiritus genannt/ wie es denn ein wahrer Spiritus iſt/ denn er giebet das Leben einem unvollkommenen und todten Cörper/ das es zuvor nicht hatte/ und bringet es in eine beſſere Geſtalt.

Was dem todten Cörper das Leben gibt.

MORIENES.

Wenn du das unreine Corpus nicht reinigen und weiß machen wirſt und die Seele darein ſenden/ ſo haſt du in dieſem Meiſterſtück nichts ausgerichtet/ alsdenn erſt wird der Spiritus darzu geſetzt/ der freuet ſich mit ihm/ und wird figi-

Wann der Spiritus zum Cörper geſetzt werde.

ret / denn das Waſſer wird geändert und was grob iſt/ das wird ſubtil.

LVDVS PVERORVM.

Wenn das Corpus mit den Spiritibus vermiſcht wird/ wird es Eins mit ihnen / alſo auch daß ſie niemals von einander geſondert werden: Gleichwie das Waſſer/ wenn es dem Waſſer vermiſcht iſt/ denn es iſt alles gebracht worden zu der Natur ſeiner Gleichheit der Verwandſchafft.

CLANGOR BUCCINÆ.

Corpus Ens metallicum.

Das Corpus dieſer Kunſt iſt ein metalliſch Ens, / in welchem die Krafft des mineraliſchen Spiritus ruhet/und die Metallen ſeynd das/ aus welcher ſpiritu ein ieder Stein gemacht wird.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Corpus muß mit dem Spiritu ſublimirt werden / ſonſt geſchicht keine Vermiſchung.

Man muß wiſſen/ wenn das Corpus grob iſt/ und der Spiritus ſubtil/ ſo kōñen ſie gänzlich nicht vermiſcht werdē/bis daß erſt das Corpus von dem ſpiritu ſo ſubtiliret wird/ daß das Corpus dem Spiritu gleich wird in der Subtilität / und alsdenn geſchicht eine ſolche Vermiſchung/

ſchung/ die das Feuer nicht ſondert und übertrifft/ denn ſie werden durch die geringſten vermiſcht/ daß ſie nicht mögen geſondert werden/ und der Drache ſterben muß.

Gleichwie die ſubſtantialiſchen oder weſentlichen Cörper / und die da über dem Feuer fix ſeynd / ihre Qualitates nicht offenbaren können/ auch nicht von ihnen leben/ auch nicht aufgerichtet werden/ wo ſie nicht durch Hülffe der ſpiritualität erſtlich gereiniget und lebendig gemacht würden. Alſo können auch nicht die ſpiritualiſchen accidentia ihre bleibende Krafft zeugen/ wo ſie nicht mit den figirten Cörpern vereiniget/ uud ewig gemacht werden/ und alsdenn begreifft der Cörper den ſpiritum, und lehret ihn mit dem Feuer ſtreiten / indem es ihn wachſend und lebendig macht / und der Spiritus lehret den Cörper/ daß er activè die groben durchdringet/ die dicken ſubtil machet/ und die unvollkommenen verbeſſert.

Weſentliche Cörper müſſen lebendig gemacht werden/ ehe ſie ihre Qualitates offenbaren.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Die Zuſammenfügung zweyer Cörper iſt in unſerm Meiſterſtück ſehr nothwendig/ denn wenn nur Eines von dieſen zweyen Cörpern in unſerm Stein nicht wäre/ ſo gäbe er nimmermehr eine Tinctur,

Conjunctio neceſſaria.

ctur, man verſuche es auch mit ihme wie man immer wolle/ darumb hat der Philoſophus geſagt : Der Wind hat ihn in ſeinem Bauche getragen/ daher iſt offenbar/ daß der Wind iſt die Lufft/ und die Lufft iſt Leben/ und das Leben iſt die Seele/ das iſt ein Oel und Waſſer.

NB. Wo nicht das Corpus und Spiritus durch die Naturen aller Elementen gehen / daß ſie erſt Erde/ hernach Lufft/ zum dritten Waſſer / und zum vierten Feuer werden/ ſo kan es kein Cörper ſeyn.

RAYMVNDVS.

NB. Subtilire am erſten das Corpus, ehe du die Seele darein ſetzeſt/ denn ſonſten könte es dieſelbe mit nichten annehmen/ oder in ihm haben den Spiritum.

MORFOLEVS IN TVRBA.

Worinn der Cörper aufgelöſet wird.

Ein ieder Cörper wird zerlaſſen und aufgelöſt mit dem Geiſte/ mit welchem es vermiſcht iſt/ und wird geiſtlich mit ihm / und ein ieder Geiſt wird von den Cörpern befärbet / welchem Geiſte die tingirende Farbe wider das Feuer ſtrebende/

ver-

vermiſcht wird/ derohalben ſey der Nahme deſſen gebenedeyet/ der da den Weiſen eingegeben hat/ das Corpus in einen Spiritum zu verkehren/ der eine unveränderliche und immerwährende Gewalt hält/ und das zuvor ein fliehender 🜍 war/ iſt itzt ein nichtfliehender 🜍 worden/ der nicht verbrant wird.

ARCHELAUS.

Wo die dicken Cörper nicht von der Natur/ die keinen Leib hat/ zerrieben oder zerfället werden/ bis daß die Cörper zu nichtigen Cörpern/ gleichwie ein reiner Geiſt werden/ ſo könnet ihr dieſelbe allereineſte und tingirende Seele nicht heraus ziehen/ welche in der Tieffe des Leibes verborgen iſt. Und wiſſet/ wenn das Corpus nicht zerfället wird/ bis es ſtirbet/ und ihr von ihm ſeine Seele ausziehet/ welche iſt der färbende Geiſt/ ſo könnet ihr mit nichten ein Corpus mit ihm tingiren.

Anima was ſie ſey.

CLANGOR BUCCINÆ.

Wenn das Corpus gereiniget und mit dem Spiritu incorporiret und ſublimiret iſt/ alsdeñ ſind ſie beyde worden ein feiſter Dunſt/

Corpus wird mit dem ſpiritu ſublimiret.

Dunſt/und wo der Cörper nicht ein Dunſt wird/ ſo haſt du nichts vollbracht im Wercke/ weil ſolches geſchicht durch Mittel des gereinigten ☿rialiſchen Waſſers. Darumb mache weiß/ und waſche ab den Cörper/ denn die Weiſſe iſt der Anfang und Fermentum des gantzen vollkommenen Wercks.

Weiſſe iſt der Anfang des gantzen Wercks.

ARISTHENES.

Nehmet das Corpus, ſo euch gezeuget worden / füget es in kleine Stück oder dünne Blätter/ und ſetzt es ein mit dem Waſſer unſers Meers oder Waſſer des Lebens / welches / wenn ihr es regiret/ nennet man es ein bleibend Waſſer/ ſetzt es in ein lindes Feuer / bis es alles zu Waſſer wird/ thut es zu der Ethelia/ bratet es mit lindem Feuer/ bis es ein Brodium ſaginatum werde / alsdenn verwandelt es in ſeine Etheliam, bis es zuſammen walle und dick / und daraus mancherley Müntze werde / welche wir der Sonnen Blume nennen/ kochets ſo lange/ bis ſie die Schwärtze verlieret/ und die Weiſſe ſich ſehen läſſet/ darnach regiret es und vermiſcht mit ihm die Anima auri, und kochet es bis es werde Ethelia rubea , dieſe zermalmet wieder mit Ge-

Es muß „ zuſammen „ wallen / „ und dicke „ werden.

Gedult / und peitzet ſie mit demjenigen Waſſer ein / ſo aus ihr gangen / bis es roth und ein Æs combuſtum werde / diß laſſet mit dem bleibenden Waſſer ausdürren und zu Pulver werden.

OPVS MVLIERVM: JOHANNES AUSTRI.

Ein iedweder Corpus iſt entweder ein Elementum. oder aus den Elementen zuſammen geſetzt; Es ſtehet aber eine iede Compoſition und Zeugung aus den 4. ſchlechten Elementen / darumb iſt hoch vonnöthen / daß unſer Stein gebracht ſey zu ſeiner erſten Materia und Urſprung des ♁ris und ☿ii. Darnach ſoll man ihn theilen in die Elementa, ſonſt kan man ihn nicht reinigen noch zerbrechen / auch kön̄en ſeine geringſte Theile nicht eingehen / wo nicht ſein Corpus zuvor in die geringſten Theil zertheilet iſt / alsdenn werden ſeine Theile wohl gereiniget / und durch die gemeinen zuſammen gefüget / und das Elyxir gewircket. Nach der diſſolution oder Theilung der Elementen aber ſiehet oder fühlet man keines oder nichts von ihnen denn Waſſer und Erden / denn die Lufft und Feuer werden in unſerm Stein niemals geſehen / auch werden ihre virtutes niemals gefühlet oder gemercket / ohne in den etwas

Lufft und Feuer werden in dem Stein nicht geſehen.

was reinen Elementen/ denn ſie ſind dünne und ſchlecht worden/ daß man ſie mit leiblichen Augen nicht ſehen kan/ derowegen iſt der Stein/ der alſo ausgezogen iſt/ genug/ daß du ihn bringeſt zum ſchlechten Effectu ſeiner Krafft.

AVICENNA DE ALCHYMIA

CAP. V.

Wenn du den Cörper mit der Feuchtigkeit vermiſchen wirſt/ und die Wärme des Feuers zu ihm kömmet/ ſo wird das Feuchte über das Corpus verwandelt/ und ſolviret den Cörper/ und alsdenn kan der Spiritus vom Cörper nicht ausgehen oder ausfahren/ denn er imbibiret ſich im Feuer/ die Spiritus aber ſeynd ſonſt flüchtig/ ſo lang bis ſie mit dem Cörper vermiſcht werden/ alsdenn unterſtehet er ſich zu ſtreiten mit dem Feuer und ſeiner Flammen/ aber doch kommen dieſe beyde nicht überein/ denn mit einer guten temperirten ſteten und langen Kochung.

OPUS MULIERUM.

In unſerer Wirckung wird das Corpus

pus in einen Spiritum, und der Spiritus in ein Corpus verwandelt / denn alſo werden die vermiſchten in Eins gebracht / und vereinigen einander: Das Corpus incorporiret den Spiritnm durch des Bluts Tinctur. Denn alles / was einen Spiritum hat / das hat auch Blut / deßgleichen ein iedes Ding / welches Wurtzel die Erde iſt / wird auch ſterbend Waſſer / das iſt ſo viel geſagt / die Erde wird Waſſer / und die qualitates des Waſſers überwinden ſie. Alſo iſt die ſolutio des Cörpers / und die coagulatio des Spiritus einerley / denn ſie haben eine Wirckung / es wird auch das eine nicht ſolviret / es ſey denn / daß das andere coaguliret werde / darumb vereinige du anfangs des Wercks die Sonne durch den Monden / und coagulire durch die Sonne / ſo werden daraus die effecta erſcheinen / daß das Untertheil untergedruckt / das Oberſte aber über das Unterſte herrſchen wird.

AVICENNA.

Die Cörper werden figiret durch die Benehmung der Feuchtigkeit / die von den Philoſophis die Calcination genennet wird / denn dadurch werden die Spiritus fix gemacht /

das

das Weiche wird hart/ das Fliehende fix/ und wird alſo verwandelt von den Naturen die Natur.

CORRECTIO FATUORUM.

Fac Mercurium per Mercurium.

Wenn du den Cörper nicht in ☿m ſolviren wirſt/ mit dem ☿io, ſo kanſt du aus ihm die verborgene Krafft nicht haben/ nemlich die verdauten und abgekochten ♀ durch das Werck der Natur in der Minera, denn alſo iſt es ein Stein/ eine Artzney/ die von den Philoſophis Rebis genennet wird/ nemlich aus dem Cörper/ oder weiſſen oder rothen Spiritu.

CLANGOR BVCCINÆ.

Corpus fit Spiritus per reſolutionem Terræ in Aquam.

Wie wird der Cörper ein Spiritus? Antwort: Die Erde wird in Waſſer reſolviret/ das Waſſer in Lufft/ und die Lufft in Feuer/ diß iſt der Weg/ dadurch der Cörper ein Spiritus wird.

AUREVM VELLVS DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

Wer die Heimligkeit nicht vernimmet/ wie der Cörper/ das iſt das Weib/ die ſchwartze Erden Azoth

zoth, oder Eva in ihr hat die Aſche/ die Aſche hat in ihr den Geiſt/ der Geiſt hat in ihm die Seele/ die Seele hat in ihr die feurige Durchgängigkeit/ und die feurige Durchgängigkeit führet mit ihr den Geiſt/ der vernimmet nichts in dieſer Kunſt/ und weiß nicht wie er anheben ſoll/ darumb vermag er auch nicht zum Mittel noch zum Ende zu kommen/ weil er nicht ein Stein iſt worden/ ſo iſts ein Cörper/ ſo bald es aber zu Aſche gemacht wird/ ſo iſt ein iedes Stäublein ein beſonder Corpus, und wenn es zu Waſſer gemacht iſt/ ſo iſt es Waſſer/ und nicht Waſſer/ aber durch Kunſt kan es ein Cörper werden/ welcher Corper zuvor in des Windes Bauch unter des Him̃els Höhe offt in die Geiſtlichkeit fliehen muß.

AVRORA CONSVRGENS.

Wenn du wilt die Cörper/ die hart zu gieſſen ſeyn/ weich machen/ ſo ſolt du anfänglich in ihrer ceration ein gemach Feuer darzu thun/ denn ein gemach Feuer erhält die Feuchtigkeit/ und macht die Gieſ-

Weichmachung der harten Cörper/ wie ſie geſchehen muß.

Gieſſung vollkommen/ und wenn du wilt weiche Cörper hart machen/ ſo mache/ daß ſeine Feuchtigkeit verzehret/ und die Gieſſung vollbracht werde.

ROSINUS LIB. III. von den Göttlichen Auslegungen.

Cörper muß gefäulet werden. Wenn das Corpus nicht putreſciret und faul wird/ ſo bringet es keine Frucht/ denn erſtlich muß die putrefaction oder ſolution geſchehen / darnach wird es diſtilliret.

LIBER ARCANORVM ALCHYMIÆ CALIDIS, CAP. VI.

Wenn ſich der Cörper mit der Feuchtigkeit vermiſchet / und ihn findet die Wärme des Feuers/ ſo wird die Feuchtigkeit über den Cörper verwandelt/ und ſolviret ihn/ alsdenn kan der Spiritus von ihm nicht ausfahren.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Wenn du das Corpus nach ſeiner Calcinirung diſſolviren wilt/ſo thue es mit dem Argento vivo, das von ihm ausgezogen iſt/ und gereiniget mit der Siebenden Deſtillation, alsdenn iſt das Corpus ſehr kräff-

kräfftig zum Durchdringen und Eingehen/ durch die ſchwemmige Subtilheit ſeines Cörpers.

DICTA ALANI.

Das Corpus thut nichts/ es ſey denn gefäulet/ und es mag nicht gefäulet werden/ denn mit ſeinem Mercurio.

Womit der Cörper müſſe gefäulet werden.

CABALA CHYMICA QVÆST. V.

DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

Weñ das Corpus erſtlich durch den Spiritum ſeiner Seelen beraubet wird/ und alle beyde gereiniget/ auch wieder zuſammen gefüget und vereiniget werden/ ſo wird alsdenn das zuvor geſtorbene wieder ein regenerirtes/ neues/ lebendigmachendes Corpus, welches in aller Klarheit aufferſtehet ſchneeweiß/ klar/ keiner corruption noch Sterbligkeit mehr unterworffen/ ſondern iſt ein unſterblich/ ſeeliſch/ himmliſch und clarificirtes Corpus, das mit großen Tugenden und Kräfften vielfältige Frucht bringet.

Wie der Cörper regenerirer werde.

Das

Das Neunzehende Capitel.

Ertz der Weiſen / was es ſey / und wie mit demſelben zu procediren.

ARISLEUS IN TURBA.

Ertz iſt Erde.

So ihr unſer Ertz / welches Erde iſt / mit Waſſer werdet vermiſchen / werdet ihr ein hohes Werck verrichten / denn unſer Ertz mit Waſſer des Meers eingeſetzet und gekocht / zeuget die Erde / das Waſſer in ſich trincket / und andert zwey Elementa in ſich begreiffend / auf daß ſich ein Fortgang des Wercks erzeiget / nemlich mit der Zerknirſchung und Zuſammenballung des Steins / daß von ſtund an Müntz oder Nummi daraus werden.

CVSTOS.

Womit dz Ertz muß regiret werden.

Wiſſet / ſo ihr etwas anders denn unſer Ertz werdet genommen / und es auch nicht mit unſerm Waſſer werdet regiret haben / richtet ihr nichts aus / hingegen ſo ihr unſer Ertz mit unſerm Waſſer regiret / werdet ihr alles finden und ſehen / kochets derohalben mit einem linden Feuer /

Feuer/ ſo wirds ein Pfennigſtein werden/ von welchem die Weiſen geſagt haben/ daß ſich die Natur in ihrer Natur erfreue/ und ſolches umb der nahen Verwand- und Freundſchafft willen/ welche dieſe 2. Corpora zwiſchen ſich mit dem lebendigen Waſſer haben/ derohalben iſt dieſer zweyer Eine Natur/ ſo ſie nicht wäre/ könten ſie nicht ſo bald in einander vermiſcht werden/ begriffe oder umbfienge und hielte eines das andere nicht/ und würden auch nicht Ein Ding.

LIBER ALCE: DIAMEDES und BASEN.

Die Natur der Ertze iſt ein Ding/ die da alle Dinge übertrifft und überwindet/ alſo das gantze Werck und Regiment wird nichts denn Waſſer/ das iſt/ Eines mit dem Dinge/ das das Waſſer beſſert/ ſonſt wirds nicht das ihr ſuchet. Natur der Ertze.

BONELLUS.

Unſer Ertz/ wenn es zum erſten gekocht wird/ wird es Waſſer/ darnach ie mehr es gekocht wird/ deſto dicker wird es auch/ bis es zum Steine wird/ doch höher und fürtrefflicher denn alle Metall/ darnach wird er zerbrochen und eingetränckt/ und mit einem ſteiffern Feuer gebraten/ bis er beſärbet/ und

dem verbrennten Blute gleich werde/ denn ſo leget die Müntze darein/ ſo fårbet er ſie in Gold. Gleichwie aus dem Blute kein Saamen werden kan/ es ſey denn das Blut gar wohl durch die Leber gebraten/ alſo iſt unſer Werck mit nichten eine Tinctur, ſie werde denn fleißig gekocht/ bis ſie ein Pulver oder Staub werde/ und alſo durch die putrefaction der Saame ſelbſt ſpiritualiſch werde/ darnach wird die Farbe gefunden.

Color poſt putrefactionem.

ASSOTES.

Des Ertzes Nahmen wie die verändert werden.

Wiſſet/ daß ſie bisweilen das Ertz einen Sand nennen/ bisweilen einen Stein/ und verändern in der gantzen Regirung die Nahmen/ doch wird die Feuchtigkeit und Natur ein Waſſer/ und darnach zu Stein/ wofern die recht mit einander vermiſchet werden.

CRANSES.

Nehmet unſer Ertz/ leget es mit dem erſten Theil des Waſſers in ſein Gefäß/ und kochet es 40. Tage/ auf daß es von aller Unreinigkeit los werde/ kochet es ſo lange/ bis die Tage vollbracht ſeyn/ und wer-

werde daraus ein harter Stein ohne Feuchtigkeit/ und daß die Hefen bleiben/ darnach waſchet es ab mit Waſſer/ wenn diß verzehret iſt/ ſo laſſet es ſo lange ſtehen/ bis es putrificiret werde/ bis ihr ſehet was ihr ſuchet: Wenn es nun ſchwartz worden/ haben es die Philoſophi ſatis nigrum genennet/ das iſt ſchwartz genug/ und befohlen ſolches mit Eßige und Nitro zu regiren/ was aber überblieben/ haben ſie/ wofern es weiß worden/ ſatis album, weiß genug/ genennet/ und daſſelbe mit dem bleibenden Waſſer regiret/ ſo iſt das ſatis Rubeum erfolget. Die Nahmen aber haben ſie ihm nur wegen der Mannigfaltigkeit der Farben gegeben/ ſonſten iſt in dem Wercke keine Mannigfaltigkeit oder Vielheit der Dinge/ auch kein contrarium, ſondern es iſt allein vonnöthen/ daß man das ſchwartze Ertz weiß machet/ darnach roth.

Satis Nigrum.

Satis Album.

Satis Rubeum.

Woher die Mannigfaltigkeit der Nahmen komme.

AGADIMON.

Kochet das Ertz/ bis die Schwärtze

NB. Schwärtze

ist die Mün- ze und der Philoſo- phen Bley.

tze heraus gehe / ſo ſie Müntze nennen / und vermiſchet die Dinge der Kunſt wohl / ſo werdet ihr von ſtund an eine Schwärtze finden / welche der Weiſen Bley iſt.

LIBER ALZE.

Das weiche Ertz kochet ſo lange / bis es ſich ſelbſt gebähre / alſo wird das Zuſammengeſetzte vollkommen in allen 4. Elementen / alſo iſt alles Ein Ding / und nicht viel oder mehr / und das Ding wird gemacht von dreyerley / als von der Seelen / Leichnam und Geiſte / und die Eingieſſung nennet man vegetabilitatem, alſo wird das Ertz von der Feuchtigkeit eingegeiſtert / davon es ſeine Krafft empfähet / und als andere Dinge gemehret wird.

NB. Ertz muß eingegeiſtert werden von der Feuchtigkeit.

ITEM.

Ertz der Philoſophorum hat Leib und Seel wie ein Menſch

Wenn das Ertz offt verblendet wird in ſeiner Kochung / ſo wird es beſſer als es zuvor war / denn das Ertz hat Leib und Seel wie ein Menſch.

ROSINUS LIB. III : ZENON.

Du ſolt wiſſen / daß es aus dem Ertzenen

tzenen gemacht iſt/ ſo das Feuer fleucht/ und iſt allein ein lebendiger Spiritus, durchdringet alle Cörper/ und gehet darein/ darumb wenn es mit einem Cörper vermiſcht wird/ macht es ihn lebendig/ erleuchtet und verwandelt ihn von ſeinem Stande in einen andern/ wird des Cörpers fermentum, und ein vollkommen Iccir, iſt ein ewig Waſſer/ und ein Waſſer des Lebens. Spiritus durchdringet alle Cörper/ machet ſie lebendig/ und verwandelt ſie/ wird Fermentum.

CLANGOR BUCCINÆ. HERMES.

Ich befehle ihnen/ daß ſie das Ertz mit dem weiſſeſten Waſſer weiß machen ſollen/ dadurch ſie das Ertz roth machen/ nemlich unſer Ertz. NB.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM. PLATO.

Unſer Ertz hat ein Cörper/ Seel und Geiſt / und dieſe drey ſeynd Eins/ denn ſie ſeynd alle aus Einem/ und mit Einem/ welches ſeine Wurtzel iſt. Derhalben iſt das Ertz der Philoſophorum ihr Elyxir, aus dem Spiritu, Corpore und Anima erfüllet und vollkommen/ alſo iſt der Stein mit mancherley Nahmen genennet/ daß er den Weiſen offenbar/ und den Unverſtändigen verborgen werde/ man nenne ihn In dem Ertz ſeynd Drey und Eins begriffen.

Stein iſt allzeit ein Einiger.

aber mit welchem Nahmen man könne/ ſo iſt er doch allezeit ein Einiger.

TURBA: HYARGUS.

Ertz der Philoſophorum iſt kein gemein Ertz/ und wie damit zu procedirẽ ſey.

Das Ertz/ von welchem die Philoſophi ſagen/ iſt nicht gemein Ertz/ auch nicht gemein Zin/ ſondern es iſt unſer Cörper/ den man mit dem Leibe Magneſiæ vermiſchen muß/ damit er ſonder Verdruß gekocht und zerrieben werde/ bis er zum Stein werde: Derſelbe Stein muß wieder in ſeinem Faß mit Waſſer des Lebens und Nitri zerriſſen werden/ bis er gantz zerfalle/ doch müſſet ihr unaufhörlich Waſſer dabey haben/ damit ihr das Ertz befeuchten könnet/ bis es eine Röthe bekömmet/ welche dieſes Wercks Grundveſte iſt/ kochet und reibet mit Aegyptiſchem Eſſig/ und nennet alle beyde/ den Eſſig und Waſſer/ ein Ertz.

Röthe des Ertzes iſt eine Grundfeſte

Eſſig und Waſſer iſt Ertz.

PANDULFUS.

Der dicke Leib muß zertheilet uñ der färbende Spiritus heraus gelocket werdẽ.

Das Ertz hat ein Leib und Seele/ wie auch wahr iſt/ ſeine Seele iſt der Spiritus, ſein Leib iſt das Dicke/ derhalben müſſet ihr den dicken Leib zertheilen/ bis ihr den färbenden Spiritum aus ihm heraus ziehet/

het/ und denſelben ausgezogenen Spiritum vermiſchet mit einem leichten 🜍/ ſo werdet ihr euer Vorhaben erlangen.

AZIRATUS.

Wenn das Ertz mit der Müntze zerknirſcht/ und in Waſſer verkehret wird / alsdenn erſcheinet die Schwärtze von Ruhul/ welche von der Schwärtze der Müntze iſt / wenn aber die Schwärtze verzehret iſt / ſo erſcheinet eine herrliche ſchöne Weiſſe herfür/ die muß man kochen und austrocknen/ bis es in ein Stein verwandelt wird. Dieſen kochet mit einem ſtarcken Feuer/ ſo wird er zerfallen und zerbrochen/ und in ein Staub verkehret werden. O wie eine herrliche Aſche iſt diß/ und wie köſtlich iſt dasjenige / welches aus derſelben gemacht wird. Vermiſchet derohalben die Aſche mit dem Waſſer/ und kochet es ſo lange/ bis die Aſche zergehe und zerſchmeltze/ darnach kochet es mit bleibendem Waſſer/

Wenn die Schwärtze erſcheine.

Die Weiſſe muß man kochen und austrocknen.

 bis

bis daß die gantze Compoſition lieblich/ ſüß und roth wird.

LARGUS.

Das Ertz/ davon die Alten geſagt/ iſt nicht Ertz/ ſondern unſer Cörper/der da muß zu dem Cörper Magneſiæ gemiſcht werden/ damit er gekocht und gerieben wird ohne Verdruß / bis ein Stein draus wird/ darnach wird derſelbe Stein zerrieben in einem Gefäß mit Salpeter-Waſſer/ und zerſchmeltzt/ bis er zerriſſen wird.

MENABADUS.

Ertz iſt kein Ertz.

Wenn ihr den Cörper vom Ertz lindiglich regiret/ und aus demſelben das Allerdünneſte und Reineſte ziehet/ verkehret daſſelbe Reine oder Dünne hernach in eine Tinctur, ſo färbet es.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Proceſſus Æris.

Wenn das Ertz mit dem Waſſer vermiſcht wird// macht es daſſelbe innerlich weiß.

Das

Das Zwanzigſte Capitel.

Aus welchem Ertz oder Ding unſer Stein ſoll gemacht werden.

SPECULUM ALCHYMIÆ.

WIr ſollen und műſſen nehmen ein Corpus oder Metall/ darinnen wir die beyde 🜍r und ☿m finden/ doch műſſen wir ſie nicht nehmen/ wie ſie an ſich ſelbſt ſeynd in ihrer Natur. Denn wir wiſſen ihre Zuſammenſchickung und Kochung nicht/ ſondern wir műſſen ſie nehmen/ wie ſie albereit in ihrer rechten natűrlichen Maaß und Form zuſammen geſetzt/ vermiſcht/ und natűrlich mit einander vereiniget und verbunden ſeyn/ auch dőrffen wir weder ☉d noch ☽ber nehmen/ das Elyxir daraus zu machen/ denn wir wűrden ſchwerlich und gar nicht ein Feuer finden/ das ſeine Lőchlin durchdringen/ und etwas in ihme wircken mőchte/ und ob wir gleich ein ſolch Feuer finden thäten/ ſo kőnten wir dennoch

Ob Sulphur und Mercurius, wie ſie in der Natur gefunden / műſſen genommen werden.

Oder natűrlich Gold oder Silber.

Oder Mittel-Mineralia, Vegetabilia und Animalia.

noch nicht zu der niedrigſten Reinigung kommen/ wegen des ☉des und ☽bers natürlichen und ſtarcken Zuſammenſetzung. Wir bedürffen auch nicht die Mittel-Mineralien/ als Weißmuth/ Thutia/ Atrament/ Alaun/ Borras/ oder die Vegetabilia und Animalia, denn aus dieſen allen müſten wir am erſten ☿m und 🜍 machen/ welches vergebliche Arbeit wäre/ da uns doch die Natur albereit 🜍 und ☿m wohl und gut gemacht/ ſondern wir

Unvollkommener ☿.

müſſen ſolche Corpora oder eine ſolche materiam nehmen/ in welcher wir finden **einen reinen / klaren/ lautern und weiſſen ☿m, der zu ſeiner Vollkommenheit noch nicht bracht iſt/ auch nicht mit ſeinem weiſſen oder rothen 🜍 gleich und wohl geſchickt / vereiniget und verbunden iſt** / damit wir in demſelben mit unſerer vernünfftigen und meiſterlichen Arbeit zu einer Wirckung und zu ihrer niedrigſten Reinigung kommen mögen/ und ſie zu einer gröſſern und höhern Vollkommenheit bringen/ daß ſie tauſendmal und dennoch mehr vollkommener und kräfftiger werden/ denn die Corpora , die mit ſchlechter und natürlicher Wärme gekocht ſeyn.

AURE-

Nim Bley und Azoth, welches ausſiehet wie Bley / und ſeynd 2. Dinge 4. Dinge / und 4. Dinge 2. Dinge / welche ſeynd Mann und Weib / Jupiter iſt der Mann / ☿ iſt das Weib. Azoth aber iſt aus dem Manne genommen das Weib nennet man auch die Erde und Evam / denn das Weib kom̃t aus Adam / dem Manne / und ☿io. Darumb nim̃ Feuer und Waſſer / und miſche die 2. zuſammen / ſo wird 1. draus / darnach nim Azoth, das Weib die Erde / und miſche das Warme auch mit dem Kalten / das Feuchte mit dem Trocknen. Das Feuchte iſt ☿ wie Waſſer / dz Trockne iſt die Erde / ſo wird gezeuget Mann und Weib / der Mann iſt warm und trocken / das Weib iſt kalt und feucht / wenn die zuſam̃en kommen / und ſich vereinigen / ſo hat ſich das Warme mit dem Kalten / und das Feuchte mit dem Trocknen zugleich vermiſcht / darumb miſche unter einander Waſſer und Feuer / ſo werden 2. draus / Lufft und Erde / ſo werden ihrer 4. draus / alsdenn mache aus vieren Eins / und aus den Corporibus ein Corpus,

Feuer und Waſſer müſſen in Eins gebracht werden.

pus, und aus den Uncorporaliſchen auch ein Corpus, das da beſtändig auf dem Feuer ſey / ſo haſt du die Warheit begriffen / bereite alle Dinge nach ihrer Art / ein iedes von Anbeginn bis an das Ende / ſo haſt du ein Waſſer warm und feuchte / welches ☿ / und ein Anfang / Mittel und Ende dieſer Kunſt iſt.

Was das Mittel / Anfang und Ende dieſer Kunſt ſey.

PANDULPHUS.

Album mundum.

Nehmet Album mundum, **in welchem die** Tinctur **der Warheit iſt / und deſſen ſein Sand / welcher iſt aus einem Stein gemacht** / tuncket ihn ſiebenmal ein / bis er das gantze Waſſer austrincket / beſchlieſſet das Faß ſtarck und feſte zu / ſo wird ein Stein einer Purpurfarbe erſcheinen. Wenn ihr aber werdet wieder Album mundum genommen haben / und ſiebenmal eingetrăncket / denn nehmet vom Waſſer den ůbrigen Theil / ſo ihr behalten / und tuncket das Corpus ſiebenmal ein / bis dieſe 2. Theil ſich enden / oder die zweydrittheil ſich verlieren / und die Erde dieſelbe alle in ſich trincket / ſetzt es darnach in ein warmes Feuer / ſo lange / bis die Erde habe ihre Blumen daraus gezogen.

CAMBAR.

Die Mißgůnſtigen haben befohlen / daß

daß man Antimonium nehmen ſoll/ und denſelben regiren/ bis er gleiſſend werde/ ſolcher geſtalt: Daß man ihn mit Eßig vermiſche/ verdecke und regire/ bis er zu Waſſer werde/ hernach congelire und zuſammen dicke/ bis es ein feuerfärbiger gläntzender Stein werde/ dem Marmor gleich/ wenn man diß ſehe/ müſſe man ihn regiren bis er roth werde/ denn indem er gekocht wird/ daß er zerriſſen und Erde wird / verwandelt er ſich in eine rothe Farbe/ welches/ da man es gewahr wird / muß man das Werck wiederholen/ kochen und eintrăncken/ ſo wird er die Farbe an ſich nehmen/ und ein Gold auf Purpurbraun werden. Antimonium.

NICARUS.

Ich befehle den Nachkömlingen Gold zu nehmen / welches ſie multipliciren wollen und verneuen/ darnach das Waſſer in 2. Theil theilen / den einen Theil zwar/ als das Gold ſelbſt hart zuſammen drucken/ denn das Ertz/ weñ es in daſſelbe Waſſer fället/ wird es des Goldes Fermentum genennet/ und wenn ihr es wol regiret/ ſo werden ſie beyde mit einander gekocht/ und werden weich Waſſer/ welches durch ſtetiges Kochen congeliret wird/ daß die Röthe erſcheinet/ die Röthe Gold. Goldes Fermentū was es ſey.

che aber müſſet ihr ſiebenmal befeuchtigen mit dem überbliebenen Waſſer/ bis es daſſelbe gantz an ſich zeucht/ kocht es letztlichen/ bis es trocken und in eine dürre Erde verwandelt wird/ darnach ſetzt es übers Feuer 40. Tage/ laſt es putrificiren und faul werden/ damit ſeine Farbe mit der Aſchen ſehen laſſet.

ZEUMON.

Unachtſam verworffen Ding. Materia

Das/ was wir nehmen / wird offentlich gar umb einen geringen Werth verkaufft / und wenn mans kennen thäte/ würden es die Kauffleute nicht ſo gering achten und verkauffen/ aber diß unachtſame verworffene Ding haben die Philoſophi allwege geehret und hoch geacht/und mit allerley Nahmen genennet/ und geſagt: Daß es ein Stein und kein Stein ſey/ und deßwegen dieſes Veneni Tugend und Krafft verborgen gehalten/ dieweil in demſelben innen iſt der Geiſt/ den ihr ſuchet/ welcher tingiret/ lebendig machet/ und Heil und Seel den Leibern giebet.

Philoſophorum: Ein Stein und kein Stein.

GLORIA MUNDI.

Unſere Materia wird aus keinem Krahm gekaufft/ aber es wird allezeit darinnen gefunden/ und die Krämer werffen es hinweg auf die

Gaſ-

Gaſſen / derohalben iſt es genug umbſonſt zu bekommen/ deſſentwegen wird die Materia unſers Steins allen denjenigen Dingen / worinnen die Artiſten laboriren/ verglichen/ denn ſie iſt unſer Stein/ unſer Saltz/ unſer ☿/ unſer Grünſpan/ Salpeter/ Salmiac/ Mars und ♀/ aber nicht aus den wilden Feld-Bergen mit Picken oder andern Inſtrumenten gegraben/ ſondern alleine aus unſern Bergen genommen/ denn in unſerm Brunnen wird unſer Stein gefunden/ in unſerm Saltzbronnen wird unſer Saltz genommen/ aus unſer Erden wird unſer Metall ☿ und ♀ geſchmeltzt / und nicht aus den fremden wilden Feld-bergen/ welches die Unverſtändigen nicht begreiffen können/ und dahero in allen ihren laboribus ſo gröblich verſtoßen/ weil ſie der Philoſophorum Reden nicht verſtehen/ denn wenn ſie ſanfftiglich diſtilliren ſollen/ ſublimiren ſie mit ſtarckem Feuer/ wenn ſie calciniren ſollen/ ſo auf das Zerreiben zu verſtehen/ ſo verbrennen ſie/ wenn ſie ſolviren/ auflöſen / oder in ſich ſelbſt zu Waſſer machen ſollen/ haben ſie die Natur mit ſtarcken Waſſern verbrennet;

Unſere Materia wird allen Dingen verglichen.

Aus der Philoſophiſchen Erde werden ☿ und ♀/ und ihre Metalla geſchmelzt.

Irrthum der Chymiſchen Laboranten.

Wie die Natur müſſe ſolviret werden.

da hingegen die Natur in ſich ſelbſt in ihrer eigenen Natur/ und nicht durch eine fremde ſolviret werden muß. Darumb wil ich einen ieden treulich gewarnet haben/ wofern er die Wirckung derer Dinge nicht verſtehet/ die Materiam unſerer Natur nicht gründlich erkennet/ noch ſeine Bereitung vom Anfang bis zum Ende weiß/ daß er ſeine Anſchläge abziehe und bleiben laſſe/ damit er nicht darüber zu einem Läſterer werde/ wie andern hiebevor mehr geſchehen iſt.

BASILIUS in der Repetition vom Stein der uhralten Weiſen.

NB. Worinne unſers Materia müſſe geſucht werden.

Suche deine Materiam im metalliſchen Weſen/ mache daraus einen ☿m, den fermentire mit ☉/ ingleichen einen 🜍/ den fermentire mit ſeinem eigenen 🜍/ und mit dem Saltze/ bringe es in Ordnung/ treibe es in Einem herüber/ conjungire alles nach ſeinem Gewichte/ ſo wird es Eins/ welches zuvor auch aus Einem herkommen/ das coagulire und figire durch ſtetige Wärme/ augmentire und fermentire es noch einmal zum dritten/ ſo haſt du und wirſt finden das final deines Begehrens.

THEO-

THEOPHRASTUS IN THESAURO THESAURORUM.

Die Natur gebieret ein Mineral in Viſceribus Terræ, deren zweyerley ſind/ welche an vielen Orten und Enden in Europa gefunden werden/ dasjenige/ ſo das beſte/ und im experiment das warhafftigſte/ iſt auſſen in der Figur Majoris Mundi, und im Aufgang des Aſtri Sphæræ Solis. Das andere iſt in dem Aſtro Meridionali, nemlich in ſeiner Blühte/ wenn ſolch Viſcus Terræ durch ſein Aſtrum herfür drucket/ und in ſeiner erſten coagulation roth erfunden wird/ in welcher Röthe alle Blumen und Farben der Mineralien eingeſchloſſen liegen/ ſeine Natur iſt kalt und feuchte / und wird dem Element Waſſer verglichen. In dieſem Mineral werden 3. Subſtantien und Materien gefunden/ nemlich ☿/ 🜍/ und ein mineraliſch Waſſer/ und dieſe drey ſeynd von der Natur zuſammen geſetzt/ werden aber durch die ſpagyriſche Kunſt durch ihren ſelbſt eigenen Safft reſolviret und aufgelöſet.

Natur gebieret ein Mineral.

In der Röthe ſind alle Farbe eingeſchloſſen.

ITEM DE TINCTURA PHYSICORUM.

Die Materia/ daraus unſer Tinctur gemacht wird/ iſt ein Ding/ wo du mich auf ſpagyriſch recht verſteheſt/ welches von Dreyen in einem Weſen/ durch Kunſt ausgehet und bleiben mag/ heißt mit ſeinem rechten Nahmen und nach altem Gebrauch der rothe Löwe/ vielen genannt und wenigen bekandt/ dieſer mag ſich durch der Natur Hülffe und des Artiſten Kunſt in den weißlichten Adler transmutiren/ daß aus Einem Zwey werden.

ITEM.

Rother Löw und Adler was es ſey. Adler wo der zu finden.

Nim vom Löwen das roſinfarbe Blut/ welches iſt der ☿ vivus oder Lili/ oder der goldgelbe 🜍 Philoſophorum und rothe Tinctur, und vom Adler/ das iſt vom Antimonio ſolificato cum Marte das Gluten/ die fixe weiſſe Erde/ füge die zuſammen/ und coagulir es nach der Alten Proceß in dem ovo Philoſophico und him̃liſchen Feuer. Mercke aber/ daß du den Löwen oder ☿m vivum im Aufgange und Schlacken ſucheſt/ und daraus bereite den ☿m, den Adler aber findeſt du in der Klarheit.

MAR-

MARCUS FRIEDERICH ROSEN-CREUTZER in ſeiner ASTRONOMIA.

Unſer Subjectum ſoll und muß in einer Mineral-metalliſchen Wurtzel/ ſo noch in ihrer wachſenden aufſteigenden Krafft iſt/ geſucht werden / und zwar in einer ſolchen Wurtzel/ daraus auch die Metallen ſelbſt durch den Schöpffer zu gebähren verordnet werden. In ſolche Wurtzel ſetzen wir nun billich unſer Subjectum, und ſuchen darinnen unſer ſolvens, weil alle Metalla in der Minera, oder aus derſelben geſchmoltzen / oder durch andere Mittel extrahiret und gereiniget worden / denn die Mineralien ſeynd der metalliſchen Natur am nächſten verwandt / weil ſie eben des Geblüts/ Eigenſchafft und Natur/ derer die Metallen ſeynd/ nur daß ſie nicht genug gezeitiget und zur coagulation kommen ſeyn/ deßwegen ſie vor unreiffe Metall erkant werden/ dieweil in ihnen der Geiſt eben ſo mächtig metalliſch gefunden wird / als in den vollkommenen Metallen / denn Metallen können zerbrochen und leichtlich zu Mineralien gemacht werden. Wer nun die Gebuhrt der Mineralien und Metallen wohl

Mineralia ſeynd unzeitige Metalla.

verſtehen lernet / wie dieſelbe aus einer Wurtzel Materia und Fundament ihren Urſprung haben / der wird bald daraus das ſubjectum Lapidis mit zugehörigen Umbſtänden und requiſitis erkennen / welche aus dem Lauff der Natur gehen müſſen / und denen ein ieder Philoſophus folgen muß / weil kein Ding mit Einem Ding ſich beſſer vergleichet / denn das ihm am nächſten verwandt und ſeiner Natur und Eigenſchafft iſt.

EFFISTES.

Goldſtein. Nehmet den Goldſtein / und miſchet ihn mit der Feuchtigkeit / welche iſt das bleibende Waſſer / leget ihn in ſein Gefäß / und kochet ihn mit lindem Feuer / bis er weich werde und zerſchmeltze / darnach ſetzt ihn bey / bis er wieder hart wird / laßt ihn dürre werden / und das Waſſer und Sand ſich unter einander halten / oder an einander bleiben / alsdenn machet ein ſtärcker Feuer / bis es trocken und zu Erde / ſolches / da es geſchehen / habet ihr dieſes Geheimnüß Anfang;

Ihr

ihr müſſet aber dieſes ſo offt wieder-derholen / bis daß zwey Theil des Waſſers verſchwinden / und auch die Farben erſcheinen. Wie viel des Waſſers verſchwinden müſſe.

ACTOMANNUS.

Die Philoſophi haben befohlen Roſt zu nehmen / deſſen Nahme doch ein erdichtetes Ding und nichts iſt in der Warheit / ich ſage euch aber / daß Rubigo iſt das andere Werck / welches alleine aus dem Golde gemacht wird / deßwegen haben ſie es auch Irudinem genennet / weil es in geſchwefeltem Golde geſehen wird / wie Irudo im Waſſer / derhalben iſt der Roſt eine Röthigkeit im andern Werck / im erſten Werck aber heißt Roſt machen das Werck weiſſen. Roth iſt Nichts. Rubigo.

ANASTRATVS.

Nehmen Eiſen / und machet daraus dünne Taffeln / beſprenget ſie mit Gifft / leget ſie in ein Faß / deſſen Loch wohl verſchloſſen / hütet euch vor übriger Feuchtigkeit / und vor zu großer Trockenheit / ſolches verhindert die Zuſammen-Vereinigung / daß ſie nicht können gekocht werden / ſetzet es zu einem Kohlenfeuer Eiſen und Gifft. NB.

etzliche Tage / darnach öffnet das Faß / ſo werdet ihr am Deckel kleine Knöpfflein finden / welches der Eßig iſt / ſo wegen des Feuers in die höhe ſteiget / weil ſeine Natur geiſtlich iſt / darumb ſehet zu / daß ihr ſie durch ſich ſelbſt erhaltet / denn durch die dreyfältige multiplicirte Verkochung wird er zuſammen gefüget / congeliret / und ſeine Natur in eine Natur verkehret / alſo wird mit gleichmäßiger Kochung auch das Cambar von einander getrieben / doch wird durch dieſe offt wiederholte decoction der dritte Theil des Waſſers verzehret / und das übrige wird zu Winde / welches das Cambar und ſeinen Geiſt in ſeinem Leibe trägt.

ROSINUS LIB. II. AD EUTICHAM.

Ich ſage: Nicht daß der Philoſophus habe Eiſen gewollt / ſondern das Ding hat er Eiſen genennet.

GLORIA MUNDI

Satis Rubeum. Das Rothe wandelt alle Metall in warhafftig Gold.

Wenn du ſo weit gearbeitet / daß du das Rothe erlanget haſt / ſo wiſſe / daß du einen Schatz bekommen / welchen die gantze Welt nicht vergelten noch zu bezahlen vermag / denn diß wandelt alle Metall warhafftig in Gold / welches viel edler

edler und beſſer iſt/ denn dasjenige/ welches das Erdreich durch Wirckung der Sonnen gemacht hat/ und gehet in der Artzney über alles Gold / es macht alle fleiſchliche Corpora geſund.

BALGVS.

Nim den Weiſſenbaum/ baue ihm ein rundtes/ finſteres und mit Thau umbgegebenes Haus / ſetze darein einen Menſchen 100jähriges Alters/ verſchließ das Loch/ daß kein Wind oder Staub zu ihm komme / laß ihn darinnen 80. Tage / ſo wird alsdenn in höchſter Warheit der Alte nicht aufhören zu eſſen von den Früchten des Baums/ bis er zu einem Jüngling werde/ und der Vater zum Sohne worden. Weiſſer Baum.

ANAXOGARAS.

Nehmet das verbrennte Flüchtige/ welches keinen Cörper hat/ und macht es zum Leibe / darnach nehmet das/ was einen ſchwehren Dampff oder Rauch hat/ und durſtig iſt zu trincken/ (ſo die Ethelia iſt/ vermiſcht es mit dem 🜔/ ſetzt es in ein gläſern Gefäß hin / und ko- Verbrennt Flüchtiges. Ethelia iſt das Corpus.

chet es ſo lange bis es Cambar wer- de/ ſo werdet ihr dieſe Heimlichkeit erlangen / kochet und laſſet euch nicht verdrieſſen / denn die gantze Vollkommenheit des Schwefels beruhet in der Verkochung der Tabbellen.

Worinn die gantze Kochung beſtehe.

Siehe Roth Bley / welches der Anfang iſt unſers Wercks / denn ohne dieſes kan die Regirung nicht beſtehen.

Roth Bley.

AVRORA CONSVRGENS.

Zin.

Kochet das Zin / bis ihm ſeine Feuchte benommen / und es trocken wird / auch ſeine übrige Feuchte eintrincket / ſo iſt das Bley verbrant / und iſt roth Bley.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAP. PHILOSOPHICI.

HERMES.

Gold iſt nicht gemein Gold.

Zeuch aus von dem Strahl ſeinen Schatten / und die Hefen / die ihn tödtet und umbbringet / und See-Gold in die weißgeblätterte Erde / aber daſſelbige Gold iſt nicht gemein Gold / ſondern es iſt das Gold der Seelen / damit das Gold der geblätterten Erden tingiret wird.

AVI-

AVICENNA CAP. VI.

Was du ſucheſt/ das iſt in den Hefen/ darumb ſoll man Hefen nehmen/ wenn ſie von dem lembico ausgezogen werden/ und ſoll ſie ſtarck reiben und imbibiren mit ihrem Waſſer/ und in gemachſamen Feuer oder an der Sonnen trocknen/ und ſolches muß offt geſchehen/ denn aus ſolcher Zubereitung wird der Rauch gefüge gemacht zur ſublimirung.

Hefen.

Rauch.

BASILIVS.

Wenn die Materia zu tage kömt/ iſt ſie nicht theuer/ iſt auch an allen Orten zu finden/ die Kinder ſpielen damit/ ſie iſt ſchwehr / und hat einen Geruch der Todtengräber/ umb 2. Gülden kanſt du dir derſelben zum Wercke kauffen.

Materia koſtet 2. Gülden.

CLANGOR BVCCINÆ.

Wenn du ſolche Materiam begehreſt zu verſtehen/ ſolt du wiſſen/ daß es ein rein ſubjectum und unio iſt dergeſtalten/ in welchem eine iedere Geſtalt gehalten wird mit ihrer Macht.

Unio der Geſtalten.

AURORA CONSURGENS.

Theile des Vogels ſeine vornehme Stücke/ die dir nach der Theilung verbleiben werden/ obs gleich ein geringes wird ſeyn/ und mit ihm ſoll herrſchen die

Schwärtze / doch iſt er mit der Erden complexioniret/ und du wirſt viel Farben an ihm finden/ und ſehen/ ein Weiſer nennet ihn die Erde der Weißheit/ Ertz und Bley.

Vogel hat viel Farben.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Proprietas materia.

Die Materia/ daraus unſere Artzney gelocket wird/ die Cörper zu verwandeln/ hat dieſe Eigenſchafft in ſich. **Erſtlich/ daß ſie die ſubtileſte Erde in ſich hat/ die da unverbrennlich iſt/ und tüchtig gantz fix zu machen/ mit ihrem eigenem** humore radicali.

NB.

Zum Andern/ daß ſie hat eine lufftige und gantz feurige Feuchtigkeit / gantz gleich zuſammen gefüget/ alſo/ daß wenn Eines wird flüchtig ſeyn/ auch das andere alſo wäre/ und daß dieſe Feuchtigkeit über alle Feuchtigkeit iſt/ und erwartet die Wärme des Feuers/ bis zu der vollkommenen Dickmachung der Aſchen/ und Erfüllung nach ihrer Nothdurfft/ mit einer unzertrennlichen Bleibung der Erden/ die da angehefftet iſt ohne Ausdünſtung.

GRATIANUS.

Edel Corpus.

In der Alchymia iſt ein edel Corpus, welches von einem Herrn zu

dem andern beweget wird/ in welches Anfang wird ſein Armuth mit Eßige/ im Ende aber Freude mit Frolocken.

ALANVS.

Man muß Ein Ding aus allen ausleſen / welches iſt einer ſtreichmäßigen oder ſchwartzen Farbe/ das da hat eine metalliſche Geſtalt/ hell und weich / und iſt ein warm und feuchte Ding / wäſſerig und verbrennend/ und iſt lebendig Oel und lebendige Tinctur, ein mineraliſcher Stein/ und ein Waſſer des Lebens / einer wunderbarlichen Krafft und Wirckung. Was vor ein Ding auszuleſen.

ALPHIDIUS.

Dieſe Artzney nennen die Philoſophi mit allen Nahmen/ denn ſie haben dem ☿io ſo viel Nahmen gegeben/ daß einer kaum oder gar ſeltē neue vocabula erdencken könte. Unſere Artzney wird aus denen gezogen/ in welchen ſie iſt/ ſie iſt aber ſowol in den Cörpern als im argento vivo nach der Natur/ weil ſie einerley erfunden werden/

doch

Artzney woraus ſie gelocket werde.

doch in dem Cörper ſchwerlicher/ in dem argento vivo aber näher.

Unſere Artzney wird aus den Cörpern der Sonnen gelocket / doch leichtlicher und näher aus dem argento vivo allein/ auch vollkömlicher/ weil es iſt der Vater aller derſelben Lichter/ und aller ſchmeltzlichen/ darumb werden ſie auch darein wiederumb reſolviret.

IBIDEM.

Es bleibet / daß unſere Artzney eine lautere und gantz ſubtile ſubſtantia iſt/ die aus der Materia des argenti vivi ihren Urſprung nimmet/ und iſt aus ihr geſchaffen. Es iſt aber die materia argenti vivi nicht in ihrer Natur/ noch ihrer gantzen ſubſtantia, ſondern ſie iſt nur ein Theil derſelben geweſen.

Kleiner Bauer.

Ich traff einen feinen erbarn alten Bauersmann an zwiſchen zweyen Bergen/ der war bekleidet mit einem grauen Mantel oder Rock/ auf dem Hute hat er eine ſchwartze Binde/ am Hals ein weiß Feldzeichen/ einen gelben Riemen umb den Leib und rothe Stieffeln an ſeinen Füſſen. Nachdem ich näher zu ihm kam/ wurde ich gewahr/ daß er zwo

Stern.

Sternflüßige Blumen mit ſieben Strahlen/ die eine weiß/ die andere roth/ in der Hand hatte/ und dieſelbe/ weil ſie ſehr ſchön/ gläntzend von Farben/ lieblich von Geruch/ und ſüſſe vom Geſchmack waren/ betrachtete/ die eine weibliches/ die andere männliches Geſchlechts/ ſo aus Einer Wurtzel und Influentz aller Planeten wachſen thäten; Da fragte ich den Bauren/ was er doch mit dieſen Blumē zu machen vermeynte/ denn ich kennete ſie alle beyde wohl/ wuſte aber nicht/ daß ſie opinionem diſtinctam hatten/ und als Männlein und Weiblein/ das iſt zweyer unterſchiedenen Naturen waren/ da ſprach er: Du ſolt wiſſen/ daß keiner zur Erkentnüß dieſer beyder Blumen kōmt/ er ſey denn darzu prædeſtinirt/ und daß er es mit einem embſigen ſtetigem Gebeth von GOtt erbitte/ und durch ſtarcken veſten Glauben erlange/ dennoch aber wird es ihm ohne große Mühe/ Sorge und tribulation nicht gegeben/ wie du ſelbſt erfahren und bekennen wirſt/ welches darumb geſchicht/ damit diejenigen/ ſo es haben/ daran gedencken/ wie hart es ihnen ankommen/ dieſes hohe myſterium zu ergründen und zu ler-

lernen/ auf daß ſie es Zeit ihres Lebens deſto höher und heimlicher halten. Dieweil du aber nun einen Grund geſchöpffet/ und ſo weit kommen biſt/ wil ich dir Divini Numinis permiſſione, in höchſter Warheit/ die GOtt ſelbſt iſt/ diß angezeiget haben: Daß aus dieſen beyden Blumen/ doch erſt nach ihrer coniunction, und nicht zuvor/ warhafftig die prima materia entſtehet und gebohren wird/ wie du bey dem Comite Bernhardo, am Ende des andern Theils ſeines Buchs/ leſen kanſt/ da er dieſe Blumen einen rothen Mann und weiſſes Weib nennet.

Poſt conjunctionē generat pria materia Metallorum.

ITEM.

Die äuſerliche geringe Geſtalt des ſubjecti betrieget gemeiniglich/ wer aber bittend mit Freundlichkeit ſolcher den grauen Kittel ausziehen kan/ der wird darunter einen ſcheinenden Diamantiſchen Harniſch und Rubinen Futterhemde finden; Aber der Allerhöchſte hat ſolches für vielen verſiegelt/ daß ſie nicht nachdencken müſſen/ woraus alle Metalla ihren Urſprung haben und nehmen.

Subjectum hat eine geringe, Geſtalt.

Mercke/ daß der/ ſo der Metallen Urſprung verſtehet/ auch wohl wiſſen wird/

daß

daß die Materia unſers Steins metalliſch ſeyn muß. Es iſt aber kein Metall/ auch keine Minera, ſondern Metalla & Mineræ, & Mineræ & Metalla, denn ihrer aller Art und Natur iſt in einem Einigen Dinge/ das heißt Electrum minerale, Magneſia oder Lunaria.

ITEM.

Wenn dieſe Mineraliſche Wurtzel algemach von ſeinen Dämpffen geſchieden wird / alsdenn der weiſſe Frialiſche Lilien-Safft daraus gepreßt / der ſehr zart und flüchtig/ und in ſeinem Obertheil zu ſuchen iſt/ und wird genannt Azoth, oder Gluten Aquilæ. Den Friſchen fixen rothen Lilienſafft muß man nicht unterlaſſen im Untertheil zu ſuchen/ und wird genannt Laton oder Leo rubeus.

Wovon die mineraliſche Wurtzel müſſe geſchieden werden..

Gluten Aquilæ iſt die fixe weiſſe Erde.

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET REPONSIONIBUS MORIENIS.

Die fürnehmſte Subſtantz und Materia dieſes Dinges iſt ein Einige und von ihr iſt Eins/ und wird mit ihr/ und es wird auch nichts darzu gethan/ noch etwas benommen.

Thu nichts dazu und nichts davon.

ALLE-

ALLEGORIÆ SAPIENTUM.

Proceſſus præfiguratus Otter Rea.

Nim eine Otter / die Rea genañt wird / benim ſie des Kopffs und Schwantzes / in dieſen zweyen Oertern und Stücken zerſchmiltzt das Gifft / aus welchem hernach ein Spiritus herfür gehet / den Kopf und Schwantz theile / und lege iedes vor ſich in ein gläſern Gefäß / den übrigen Cörper koche mit lindem Feuer / bis das Fleiſch von den Beinen abgeſondert wird / darnach lege ſie über Blech / und verbirge ſie ſo lange / bis der Cörper ſich in ein Spiritum wandelt / und von ihr die Biegigkeit oder Krümme genommen wird / darnach lege es wieder zu ſeinen Kopff / und reibe es / weil der Cörper währet. Einen ſolchen Cörper mache trocken oder dürre bey der Sonnen oder Waſſer / damit du ſieheſt was du ſucheſt.

NB.

ARISLEUS.

Eine Wurtzel.

Es iſt eine Wurtzel / dieſelbe muß man mit ihrem grünen Stamm und Safft / und mit ihrer eigenen Feuchtigkeit an der Sonnen wohl reiben / darnach zum Bade ſchicken / und

und waſchen / bis ihr Spiritus o- der das Saltz der Wurtzel und Harn rein / flüßig und weich / und gleich tingirend erſcheinen / wel- che man muß aufheben und zu- ſammen leſen / den ſchwartzen Cörper / Heſen und Schuppen a- ber muß man gäntzlich im Bade abwaſchen / denn in ihnen ſtehet et- was / ſo da flieſſend iſt / und beſu- delt / welches man nicht ohne groſ- ſe Mühe und ſubtilen Verſtand heraus bringen kan / dieſe Wurtzel wird ſublimiret / und wird daraus ein ☿.

Poſt Conjunctionē & ſublimationem ☿ Philoſophorum.

ÆNIGMA VI. IN TURBA.

Uber die ſchwangere Mutter le- ge den rothen Knecht / tödte die Mutter / ſchneide ihr Hände und Füſſe ab / den Knecht aber bade / und vermähle ſie beyde in einem Glaſe von Leinwad / welches Sera genañt wird / und lege darauff Thonaz, und verwahre es wohl mit dem Leimen der Weisheit / darnach nim̃ das Glas mit Braut und Bräu- tigam / und wirff ſie in den Ofen /

Schwangere Mutter.

und laß ſie 3. Tage braten/ alsdeñ werden ihrer Zwey im Fleiſch Eins ſeyn / endlich nimm den weiſſen Menſchen aus dem Glaſe / und mahle ihn / und thue darzu den Schlüſſel der Kunſt mit dem Adler/ und reib es abermal mit dem Oel der Oelnuß/ bis es vertrocknet/ das thue dreymal/ ſo haſt du das Ende der Vollkommenheit.

TVRBA.

Rundter Fiſch.

Im Meer iſt ein rundter Fiſch ohne Gräten und Schuppen/ der hat eine Feiſtigkeit und wunderbare Krafft in ſich/ denſelben muß man mit lindem Feuer kochen/ bis ſeine Feiſtigkeit und Feuchte ganz von ihm weicht/ darnach ſoll man ihn ſtarck reiben und befeuchten/ bis ſich das Meerwaſſer ſehen läſſet/ alsdenn muß man ihn eine Woche begraben/ und mit braten weiß machen/ wenn er nun weiß worden/ und ſein Waſſer wird empfangen/ und mit eigener Feuchte eingenetzet worden / muß man ihn wieder braten / bis die Citrin-Farbe erſcheinet.

Oelfrüch. rc.

Wir nehmen die Oelfrüchte rein und ganz/ reiben ſie mit ihrem Waſſer/ und kochen

chen ſie/darnach ſetzen wir ſie an ein feuch-tes Ort/ laſſen ſie ſtehen/ bis ſie gäntzlich diſſolviret werden/ und das Oel von ſeinem dicken Cörper abgeſchieden wird/ daß ſich die Hefen unten ſetzet/das Waſſer in der mitten ſtehen bleibet/ und das Oel oben ſchwebet / darnach ſcheiden wir das Waſſer/ ſetzen es auf ein glüend Blech / und befeuchten es mit ſeinem Waſſer/ bis wir ſeine Bewegung / die es in ſich hat/ recht ſehen/ alsdenn begraben wir es in feuchten Pferde-Miſt/ trocknen und braten es an der Sonnen/ und wiederholen ſolches 7mal/ bis es von allem Unflat rein und weiß ſiehet.

Corallus iſt ein vegetabile, welches im Meer wächſt/ und Wurtzel und Aeſte hat/ und wird feuchte gezeuget/ wenn aber der Wind von Mitternacht bläſet/ ſo wird es hart und ein rother Cörper/ wenn dieſes einer ſiehet/ oder über das Meer ſchiffet/ zerſchneidet er es unter dem Waſſer/ wenn es aber ausgehet / wird es in ein Stein verwandelt. Corallus.

Gleicher geſtalt auch die Philoſophi in unſerer Kunſt unſern Corallen-Stein/ denn ſie nehmen ihn und reiben ihn wohl/ und feuchten ihn mit Meerwaſſer ein und zwan- Philoſophiſcher Corallen-Stein.

zig Tage/ und laſſen es im Bade mit viel Feuchtigkeit/ bis ſein tingirender Spiritus herfür kom̃t/ und dieſen Spiritum legen ſie in ein gläſern Gefäß/ und laſſen die Hefen als todt liegen/ die da weder weiß noch roth ſeyn/ darnach legen wir ſie in die ſphæram, welche wir ein Sieb nennen/ und befeuchten es mit laulechtem Waſſer oder Meerwaſſer / und wiederholen ſolches ſiebenmal mit Abwaſchen und ſublimiren/ bis es die Geſtalt des allerweiſeſten Saltzes an ſich nimmet/ wenn diß geſchehen/ ſo geben wir ihm wieder den tingirenden Spiritum, und legen es an einen feuchten Ort/ bis es roth wird.

PANDULPHUS.

Sucheſt du die Artzney/ die da die Metallen curiret/ ſo wird ihr Urſprung auch von Metallen ſeyn/ dieweil das ſpecies von ſeinem genere tingiret wird.

FRATER BASILIUS im Erſten Schlüſſel.

Grauer Nim den grauen geitzigen Wolff/ ſo

ſei-

ſeines Nahmens halber dem ſtreitbaren Marti unterworffen / von Geſchlecht aber ein Kind des alten ♄ni iſt / ſo in den Thälern und Bergen der Welt gefunden wird / und mit großem Hunger beſeſſen / und wirff ihn vor den Leib des Königs / daß er daran ſeine Zehrung haben möge / und wenn er den König verſchlungen / ſo mache ein groß Feuer / und wirff den Wolff darein / daß er gantz und gar verbrenne / ſo wird der König wieder erlöſet werden / wenn diß dreymal geſchicht / ſo hat der Löwe den Wolff überwunden / und findet nichts mehr in ihm zu verzehren / alsdenn iſt unſer Leib vollkommen zu unſerm Werck. geitziger Wolff. Lupus. Corpus. Rex. Aqua.

ALLEGORIÆ SAPIENTUM.

Die Färber haben ein Kraut / welches ſie gebrauchen / wenn ſie wollen färben / indeme ſie nur die Tinctur nehmen / und das Holtz fahren laſſen / deßgleichen haben auch wir in unſerer Kunſt / wir reiben und ſieben es / und befeuchten es offt mit Kinderharn / bis es zehe wird / und alſo wird ſeine Tinctur ſeyn / darnach nehmen wir es / und legen es in Pferde-Miſt / bis ſeine Tinctur lauter und klar wird / und über ſeinen Cörper erſcheinet. Dieſe nehmen wir / und legen ſie in Wolle zu färben.

ein gläſern Gefäß/ den Cörper a- ber reiben wir mit eigener Feuch- te/ und ſetzen es an einen feuchten Ort/ und hören nicht auf mit Ab- waſchen/ bis es die ſchönſte Weiſſe an ſich nimmet/ darnach ſetzen wir es in ſeiner putreficirten Tinctur, die wir von ihm ausgezogen ha- ben/ und befeuchten es in der Son- nenhitze aus der Tinctur, und alſo nim̃t es eine wunderliche Krafft und Tugend an ſich.

Graff Bernhard von Treſne und Naigen.

Materia Philoſophorum muß auch aus 🜍 und ☿o zuſammen geſetzt ſeyn.

Unſere Materia ſoll ſowol als die Me- tallen vom 🜍re und ☿io zuſammen geſetzt ſeyn/ denn die Metallen ſeynd nichts an- ders als ☿ gradatim & ſucceſſivè coa- gulatus per 🜍 decoctione diuturna.

TABULA SMARAGDINA.

HERMETIS.

Wahrhafftig/ſonder Lügen/ daß diß/ ſo unten iſt/ gleichet dem O- bern/ und das Obere iſt gleich dem Untern/ damit man kan erlangen Miracul eines einigen Dinges/ die Son-

Sonne iſt ſein Vater/ der Mond ſeine Mutter/ und der Wirth hat ihn getragen in ſeinem Bauch/ ſeine Ernährerin oder Amme iſt die Erde. Dieſer iſt der Vater von aller perfection der gantzen Welt/ ſeine Macht iſt vollkommen/ wenn die in Erde verwandelt wird/ du ſolt das Erdreich vom Feuer ſcheiden/ und das Subtile vom Dicken/ gantz lieblich / durch eine groſze Subtilheit/ mache das vom Erdreich im Himmel/ und vom Himmel wieder auff das Erdreich ſteige/ und gewinne alſo die Krafft des Oberſten und Unterſten / ſo wirſt du haben alle Würde und Reichthum der gantzen Welt/ diß iſt von aller Stärcke die ſtärckeſte Stärcke/ deñ es überwindet alle Subtilheit/ und durchdringet alle ſolida, und aſo iſt die Welt erſchaffen.

EXPLICATIO HUJUS TABULÆ.

Was da aufwärts iſt/ iſt gleich deme/ das da unten iſt; Dadurch wird verſtanden/ daß die Materia unſers Steins im Anfang nur ein Ding ſey/

und daſſelbe Einige wird von einander in 2. Theil getheilet/ als in Erde und Waſſer/ das Waſſer ſteiget auff/ und iſt flüchtig/ die Erde bleibet unten/ und iſt fix/ wenn ſie aber zuſammen gefüget worden/ ſo wird der Cörper ein Geiſt/ und der Geiſt wird ein Corpus, denn die Erde wird flüchtig und ein Waſſer/ und das Waſſer wird wieder fix/ denn es verwandelt ſich in ein Corpus, ſo lange aber das Corpus nicht ein Geiſt/ und der Geiſt nicht ein Corpus wird/ ſo habet ihr noch nichts funden/ denn es muß ſich das/ ſo da auffwärts ſteiget/ mit dem/ ſo da unterwärts ſteiget/ gäntzlich verbinden/ und in ein Corpus vereinigen/ alsdenn iſt die Materia ein einiges Ding/ ſo zwar anfangs geſchieden/ nunmehr aber zuſammen gefüget/ und ewig bey einander bleiben muß.

Leib und Seel müſſen durch die Zuſammenfügung und ſtete temperirte Kochung in Eins gebracht werden.

Daß aber HERMES ſaget: Der Wind trage ihn in ſeinem Bauche/ ſeine Ernährerin ſey die Erde/ er ſey der Vater der gantzen Welt/ ſeine Krafft ſey vollkommen/ wenn er in Erde gewandelt wird/ damit zeiget er an: Wann unſer Stein von einander geſchieden wird/ ſo träget ihn der Wind in ſeinem Bauche/ als die Lufft träget die materiam, als das Waſſer/ in welchem das Feuer/ als die

Sol der Vater.

Luna die Mutter.

die Seele des Steins/verborgen iſt/ das Feuer iſt der Vater der gantzen Welt; Das Feuer aber iſt die Sonne unſerer Kunſt/ und die Lufft der Monden/ und dieſe beyde ſeynd mit dem Waſſer auffgeſtiegen von der gantzen Welt oder der gantzen Subſtantz.; Die Erde aber iſt die Ernährerin des Steins/ wenn nemlich die Erde den Schein ☉lis und ☽næ zu ſich nimmet/ ſo wird hernach ein neu Corpus gebohren / gleich als eine neue Frucht in Mutterleibe. Die Erde aber nim̃t die Sonne und Lunam in ſich/ und däuet ſie/ und gibt der Frucht zu eſſen/ ſo lange/ bis ſie von tag zu tag ie mehr und mehr ſtarck und gewaltig wird / denn werffen ſie den Geſtanck und Schwärtzigkeit von ſich/ und verwandeln ſich von einer Farbe in die andere / und Sonn und Monden/ als Feuer und Lufft/ müſſen die Frucht und die Erde fördern/ das iſt ſpeiſen/ bis ſie zu ihrem reiffen Alter kommen/ welche hernach unſere Tochter genennet wird / indem der Spiritus, als das übergeſtiegene Waſſer/ von tag zu tag ſich in ein Corpus verwandelt / das Corpus aber vermehret ſich/ und wächſt gleich einer Frucht in Mutterleibe / beſchleuſt alle 4. Elementa in ſich/ und köm̃t von zweyen Theilen/ nemlich dem Cörper

Erde iſt die Ernährerin.

Erde wird der Philoſophorum Tochter genennet.

per und Spiritu, wird von Winden im Bauche getragen/ denn der Wind träget den Stein von der Erden in Himmel hinauff/ und vom Himmel wieder in die Erde/ und nimt alſo der Stein beydes oben von Himmel und unten von der Erden den Spiritum, damit aus der Lufft eine neue Frucht/ gleich der Frucht im Mutterleibe/ generiret werde.

Daß aber ſeine Krafft gantz iſt/ wenn er in Erde verwandelt wird/ geſchieht ſolches dergeſtalt/ ſo bald der flüchtige und unfixe Spiritus beſtändig gemacht wird/ ſo bald wircket er augenblicklich und auff den Stunden/ alles was er wircken und thun ſoll/ handele wie der Becke mit dem Brodte/ daß man nehme einwenig vom Spiritu, und gebe es dem Cörper/ wie der Becke vom Sauerteige dem Mehl giebet/ der hernach die gantze Subſtantz in einen Sauerteig verwandelt / alſo muß man immer fermentiren / bis die gantze Subſtantz in einen Sauerteig kömt/ nemlich daß das Corpus den Spiritum ſäuere / daß er auch ein Corpus werde/ und hinwieder der Splritus das Corpus ſäure/ daß es ein Spiritus werde / daß ſie beyde eines das andere verwandele.

Daß man auch die Erde vom Waſſer/ und

und das Subtile vom Harten ſänfftig-
ſich mit groſzer Kunſt ſcheiden ſoll / daſz
der Stein von der Erden in den Himmel/
und vom Himmel in die Erde ſteigen kön-
ne/ und die Macht von oben und unten
nehme/ dadurch man hernach glori und
Klarheit der gantzen Welt erlanget/ ver-
ſtehet ſich dahin: Wenn man anhebet
zu arbeiten/ ſo ſoll man das Feuchte vom
Trocknen/ als das Waſſer von der Er-
den ſcheiden/ und has Subtile vom Har-
ten/ das Waſſer iſt ſubtil/ die Erde/ als
der Cörper/ iſt hart und grob/ das muſz
ſichtiglich mit groſzer Kunſt in dem Miſte
der Philoſophorum in einer langſamen
temperirten Wärme/ nicht zu heiſz und
auch nicht zu kalt/ geſchehen/ ſo ſteiget
der Stein von der Erden in den Himmel/
und wieder vom Himmel in die Erde/
das iſt/ der Cörper wird von einander ge-
ſchieden/ und wieder zuſammen gefüget/
daſz der Spiritus und Cörper ein Ding
werden/ welches durch linde Kochung in
einer gleichen und ſteten Wärme zu we-
ge gebracht/ und in dem Faſſe/ ſo vor die
gantze Welt gerechnet/ und alſo geheiſ-
ſen/ vollendet wird.

Ovum Philoſophicum wird die gantze Welt genennet.

ARCA APERTA.

Laſz alle Mineralia bleiben/ (verſtehe
die kleinen und Mittel-Mineralia, auch
die Metalla allein) diſz Wörtlein Allein
iſt

iſt dahin zu verſtehen/ wenn die Metalla durchs Feuer gehen/ und in eine metalliſche Form oder maſſam geſchmoltzen werden/ ſo ſeynd ſie ſola oder allein/ denn ſie haben ihren Spiritum tingentem verloren/ und ſeynd todt. Zudeme ſo wird auch ein Corpus vom andern geſchieden und getrieben/ denn man findet ſelten ein Metall allein/ ſondern VENUS und LUNA iſt gerne beyſammen. Luna und ♄ ſeynd auch beyſamen/ Luna und Sol ſeynd hinwieder gerne beyſammen. Dieſe zuſamen geſetzte Corpora pflegen ſie weiter durch die Scheidung/ daß die Venus von der Luna, ♄ von der ☽/ und ☽ von ☉le hinweg kommen/ daß alſo die Metallen ohnmächtig / krafftlos / todt/ und ſola Corpora ſeynd/ weil ihr Leib / Seel/ und Geiſt nicht mehr bey einander/ ſondern der Geiſt ſeinen Leib verlaſſen hat/ die Seele krafftlos iſt/ und aus ihnen etwas zu machen ferner unmüglich.

Wir müſſen eine ſolche Mineram oder materiam nehmen/ die die Natur erſt angefangen hat zu Metallen zu machen/ auch in eine metalliſche Form oder Glantz gebracht/ aber unvollkommen gelaſſen. Nun hat die Natur erſtlich in der generati-

ration der Metallen ein Mercuria-liſch Bley-Ertz gemacht / das iſt Saturnus.

Das Ein und zwanzigſte Capitel.

Natur / was die ſey / wie derſelben nachzufolgen / und was ihre Vermiſchung und Verbeſſerung ſey.

WEIGELIUS im GNOTISEAVTON LIB. II. CAP. II. PAG. LX. ET SEQVENTIBUS bis LXVII.

WIr ſollen und müſſen die Natur und ihr Weſen lernen erkennen / und wiſſen / wer / und was dieſelbe ſey / von derſelben den Anfang machen / nicht aber darinnen verbleiben / ſondern weiter ſuchen / nicht alsbalden hinwerffen / und ſie als GOttes Werck böſe ſchelten und ſchänden / ſondern das anklebende Böſe davon ſcheiden / die gute Natur nicht gleich anklagen / daß ſie uns etwas böſes anhänge / ſondern auff uns ſehen / daß wir dieſelbe ſelbſt verderbet und böſe gemacht.

Die

Die güldene Natur wäre gut/ weñ nur der Unflat davon geſchieden wäre/ welchs durch die Reinigung und Vielheit der laborum geſchehen muß/ ſo lange/ bis die alte Natur verlaſſen und ausgetrieben/ hingegen die neue eingeführet und angezogen wird: Darumb iſt die Natur ein altes unflätiges Kleid/oder unreiner krancker Leib/ in welchem wenig gutes zu finden/ bis ſo lang ſolches Kleid aus- /ein neues angezogen/ der Leib zerleget/ zerſchmoltzen/ gereiniget/ uñ in eine reine neue Klarheit an ſeinem Innern/ nach der Krafft und Geiſt/ zum erſten Glantz / Natur und Stande gebracht wird. Dahero ſiehet man offt ein natürlich Ding vor böſe und ſchädlich an/ und nennet es gifftig/ da doch das Weſen deſſelben Dinges/ und die Natur an ihr ſelbſt ſehr gut/ und GOtt ſelbſt iſt/ ob es gleich an den Zufällen und Qualitäten verderbet worden/ wie an einem alten ſchwartzen Manne und jungen weiſſen Weibe zu ſehen/ welchem das Alter und Schwärtze/ nach dem accidens und qua-

Natur.

Alter ſchwartzer Mann/ uñ junges weiſſes Weib.

qualität / und nicht nach der ſubſtantz beygemeſſen / hingegen von ſolchen Zufällen durch die Wiedergebuhrt gereiniget wird / daß er zwar am Leben, Sitten und Wandel ſich verändert / am Weſen aber der vorige Menſch verbleibet.

INCERTUS AUTHOR DE CHYMIA.

Die Natur iſt eine Krafft zu vermiſchen / und ein Band der Elementen / denn in einem ieden Dinge dieſer Welt richtet ſie die Vermiſchung der Elementen aus / und drucket ſeinem ſpeciei eine übereinkommende Form und Geſtalt ein / dadurch hernach daſſelbe Ding von einem ieden andern Ding unterſchieden und abgeſondert wird. Es hat aber die Natur keine Farbe / iſt aber doch gleichwol aller Farben theilhafftig / ſie hat auch keine Geſtalt / und iſt nicht tüchtig / und iſt doch aller qualitatum und aller Dinge einträchtige Zeugerin.

Natur hat weder Geſtalt noch Farbe.

IBIDEM.

GOtt iſt die Natur / und die Natur iſt

Natur iſt ein unſichtbar Feuer

iſt GOtt/ denn aus GOtt kömmt und entſpringt etwas / das ihme am nächſten iſt/ darumb iſt die Natur ein unſichtbarlich Feuer / von und aus welchem alle Dinge gezeuget worden/ wie zu ſehen bey Erſchaffung der Welt/ da der Geiſt des HErrn/ der eine feurige Liebe iſt/ über dem Waſſer ſchwebete/ und demſelben eine feurige Lebhafftigkeit und Stärcke eingegeben. Deßgleichen daß GOtt allen erſchaffenen Dingen eine Ausſproſſung und Grünung eingeblaſen/ damit ſich alle Dinge vermehreten/welche Grünung hernach eine Natur iſt genennet worden.

Geiſt des HErrn iſt eine feurige Liebe.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Unſere Wirckung iſt nicht gantz gleich der Natur/ denn die Natur macht aus einem zu hauff geſetzten Ding ein gantz Ding / wir aber machen aus dem zu hauff geſetzten gantze Dinge etzliche ausgezogene Dinge/ als aus dem ☉ de ſcheiden wir ein flüchtig Ding und Natur/ und aus demſelben ausgeſchiedenen machen wir hernach erſt ein zu hauff geſetzt gantz Ding oder Tinctur. Das ausgezogene Ding aber

NB.

aber heißt man animum oder ☿ium volatilem, und dieſe anima iſt ein Ding / das die Natur nicht herfür bracht hat / denn ſie hat daraus keine Tinctur gemacht / ſondern ſie hat allein die Form des Goldes gegeben / und weiter keine Gewalt es zu einer Tinctur zu bringen. Die Kunſt verbringet ſolches allein durch Göttliche Hülffe / dahero iſt dieſe anima das rechte Silber und ☿ / ſo mit dem Golde muß formiret und gezieret werden / denn das Gold iſt derſelben Seele ☿ii; Der ☿ aber wird ein todter Leib geheiſſen / welcher wieder durch den Zuſatz ſeiner Seelen muß lebendig werden / ſobald aber das Gold zu ſolchem flüchtigem ☿io gebracht wird / giebet man ihm alsdenn ſeine Form / ſo wirds alles zugleich flüchtig / ſubtil und durchgehend.

Mercurius volatilis was es ſey.

Was das rechte Silber und Mercurius ſey.

Was der todte Leib ſey.

KARSON.

Wiſſet / daß die Natur ein Mann und Weib ſey / und daß die Philoſophi dieſelbe genennet haben Magneſiam, darum daß in ihr das gröſſeſte Geheimnüß iſt. Derowegen leget die Magneſiam in ihr Gefäß / und kochet ſie mit fleiß / und wenn ihr nach 7. Tagen das Gefäß auffthut / wer-

Was Mañ und Weib ſey.

werdet ihr alda Waſſer finden/ daſſelbe kochet weiter/ bis es/ weil es coaguliret wird/ ſich ſelber hält.

ASCANIUS.

NB. Nur Eine Natur.

Wenn wir bey den Philoſophis leſen/ daß nur eine Natur ſey/ muß man wiſſen/ daß es Ein Ding und compoſitum ſey/ denn wie der Menſch durch die Seel und Cörper zuſamen geſetzt/ alſo müſſen auch „ wir 2. Dinge zuſammen thun / welche „ Zuſamenfügung die Philoſophi vergli„ chen haben den Eheleuten/ aus welcher „ Umbfahung und Vermiſchung ein gül„ den Waſſer entſpringet/ welches alles „ von dem andern Werck zu verſtehen iſt/ „ von dem erſten wil ich kürtzlich ſagen: „ Wiederholet den Streit zwiſchen dem „ Ertz und Queckſilber/ bis ſie zu grunde „ gehen/ und corrumpiret werden/ denn „ wenn argentum vivum von dem Ertz „ empfangen iſt/ ſo coaguliret es daſſel„ be / und wenn argentum vivum das „ Ertz empfangen hat/ ſo wird es conge„ liret/ darnach wird deren beyden Cör„ per zerriſſen und zermahlen/ und durch „ fleißige ſtetige Kochung und Einträn„ ckung zu Pulver gemacht.

Woher dz güldene Waſſer entſpringe.

PARMENIDES.

Wie die Naturen

Wo ihr die Naturen der Warheit und die complexiones nicht anrichtet und re-

giret/

gieret/ und die Verwandte zu den Verwandten ſetzet/ richtet ihr nichts aus/ dieweil die Naturen/ ſo ihres gleichen Naturen begegnen/ denſelben folgen/ und ſich in ihnen freuen/ verfaulen und gebohren werden/ auch weil die Natur dieſelben regiret und verwirfft/ und zu Staub und nichts verkehret/ wiederumb neu gemacht/ wiederholet/ und offtmals gebohren/ denn dasjenige/ ſo da tödtet/ das machet auch wieder lebendig/ derowegen lerne mit fleiß was das ſey/ daß Ein Ding verfaulet/ und wieder erneuet und wieder bringet/ wie die Naturen in einander begriffen werden/ und wie ſie in einem linden und langſamen Feuer Eins werden.

anzurichten / daß man etwas nützliches ausrichte.

Was in dieſem opere Chymico zu mercken.

SPLENDOR SOLIS.

Die da wollen nachfolgen der Natur / die ſollen nicht nehmen Queckſilber alleine/ ſondern ☿ un̄ 🜍 mit einander zu hauffe gefügt/ nicht des gemeinen Queckſilbers und 🜍s/ ſondern deß/ welches die Natur zu hauffe gefüget/ wohl bereitet und gekochet hat/ in ſteter Flüßigkeit zu einem ſolchen Queckſilber/ welches die Natur mit erſter Wirckung angefangen/ und in eine metalli-

Wie der Natur nachzufolgen.

Nicht gemein Queckſilber oder Schwefel.

talliſche Natur geendet und auff-
gehöret hat.

AVRORA CONSVRGENS.

CAP. III

Die Dinge werden nicht denn nach ihren Naturen/ als ein Menſch von einem Menſchen. Ariſtoteles ſagt: Das iſt der Weg der Natur/ zeugen ein ſolches als Eines ſelbſten iſt/ als eine Kuh die ander.

HERMES.

Nichts kömt mit einem Dinge überein/ denn das/ ſo ihm am nächſtẽ iſt

Es kom̃t nichts mit Einem Dinge überein/ denn das/ ſo ihm am nächſten iſt in ſeiner Natur/und wird im ſelben Dinge ein gleiches gezeuget/ ſucheſt du nun die Artzney/ die da die Metallen curiret/ ſo wird ihr Urſprung auch von Metallen ſeyn/ dieweil das ſpecies von ſeinem genere tingiret wird.

ROSINUS LIBRO III.

Natur muß erkant werden.

Ein iedes Ding kom̃t überein in ſeinem Verwandten/ und das ihm gleich iſt nach ſeiner Geſtalt/ darumb fahe an im Nahmen des HErrn ſeine Natur zu erkennen/ denn es iſt ſeiner Materien/ das da iſt in demſelben/und von demſelben/ und gehet auch kein anders ein/ das nicht

vom

von ihm kommen iſt/ und iſt ſeine ſeine Wurtzel/ deßgleichen iſt der ☿ von ihm/ und iſt das/daraus er gezogen wird/ und iſt in ihm und aus ihm/ nemlich Waſſer/ das ſich gerne zerreiben läſſet.

CLANGOR BVCCINÆ.

Wenn ihr die Naturen mit einander vermiſchen wollt/ ſo miſchet den Stein des Goldes/ der Feuchte/ die da iſt ein bleibend Waſſer/ und leget ihn in ſein Gefäß über linde Wärme/ bis er zerſchmiltzt/ darnach laßt ihn alſo/ bis das Waſſer vertrocknet/ und ſich ſelbſt befeſtiget/ hernach ſoll das Feuer ſtärcker ſeyn denn vorhin/ bis es dürre Erde und ein Staub wird/ ſolches muß ſo offt wiederholet werden/ bis die Theil des Waſſers ümkommen und verſchmachten/ daß es weiter nicht aufſſteiget/ alsdenn werden die Farben erſcheinen.

Vermiſchung der Naturen wie ſie geſchehen ſol.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Die Natur wird nicht gebeſſert ohne in ihrer Natur/ ſolche Verbeſſerung der Natur aber geſchicht mit Verſtande der Kunſt/ und die Kunſt corrigiret oder beſſert

Verbeſſerung der

Natur / worinn ſie geſchicht.

ſert/ das nicht in der Natur/ und was die Natur vor ihr nicht kan oder vermag/ darumb muß man der Natur zu hülffe kommen/ und durch die Kunſt vollziehen/ was durch die Natur ausgeſchloſſen und verlohren worden.

ORPHULUS IN TURBA.

Was die Natur tingire.

O himmliſche Natur! die die Naturen tingiret / ô himmliſches Regiment oder Regirung derſelben Naturen / die die Elementa verkehret / und das compoſitum multipliciret / und die das/was Eins iſt/beweget/ ich ſage euch/ daß nichts köſtlichers iſt denn dieſe Naturen.

HERMES.

NB.

Verwandele die Natur / und was du ſucheſt / das wirſt du finden / mache das Leichte ſchwehr / und das Schwehre leicht/aus Lufft Erde / und aus der Erden Lufft / vom Feuer mache Waſſer / und vom Waſſer Feuer/ ſo habt ihr die Kunſt.

MANDINUS.

Das/ was wir erlangen und zu wercke richten/iſt ein Einiges/ denn die unterſchiedliche Naturen verbeſſern die Sache nicht/ ſondern nur

Eine

Eine Natur allein iſt dazu bequem/ welche ihr ſachte und ſpärlich regiren müſſet/ denn die Unwiſſenheit der Regirung hat viel Zufall gebracht/ darumb ſollt ihr nicht viel achtung geben auff die Menge der compoſition, oder auff dasjenige/ ſo die Meiſter mannigfaltig in ihren Büchern geſetzt haben / weil nur allein Eine Natr der Wahrheit iſt/ mit welcher das Natürliche verändert wird/ und das Geheimnüß der verkehrenden Naturen in ſeinem Bauche verborgen iſt/ wird aber nicht geſehen/ man kennet es auch nicht / und fühlets niemand ohne ein Weiſer. Wer derowegen das Ertz ſpärlich regiret/ und ſeine compoſition weiß/ der zeucht aus ihm eine Natur/ die alle Naturen überwindet/ alsdenn werden des Meiſters Worte erfüllet: Daß die Natur ſich in der Natur erfreue / die Natur die andere Natur überwinde/ und eine Natur die andere erhalte/ und ſeynd doch nicht unterſchiedliche noch viel Naturen/ ſondern Eine alleine/ an der Geſtalt aber unterſchieden/ die ihre Dinge in ſich hat in andern und andern Eigenſchafften/ mit wel-

Ob diß Einige Ding durch unterſchiedliche Naturē verbeſſert werde.

chen ſie wircket/ ſo ihrer Natur gemäß iſt/ deßwegen thut derjenige wohl/ ſo es in Einem Dinge anfähet/ und in Einem Dinge endet.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

NB. Stein der Philoſophen führet nichts ein/ was in ihm nicht iſt. Agens und patiens muß in dem genere Ein Ding werden. Ein Gefäß/ eine Regirung/ und eine diſpoſition.

Unſere Ubung ſoll in der Natur ſeyn/ denn unſer Stein iſt auch von Einem Dinge/ das Eine Seele hat/ wächſet und mineraliſch iſt/ führet auch nichts ein/ was darinnen nicht iſt von ſeiner Natur/ darumb muß das agens und patiens in dem genere ein Ding werden/ in der Geſtalt aber ein anders und widerwärtiges/ darumb laſſe ſich keiner in dieſer Kunſt ein etwas zu erfinden/ wo er nicht den rechten Anfang der rechten wahrhafften Natur und ihre Regirung erkennet/ wenn er diß weiß/ bedarff er keines Dinges mehr/ denn eines Einigen/ denn es iſt ein Stein/ eine Artzney/ ein Gefäß/ eine Regirung/ und eine diſpoſition.

MORIENES.

Wo nicht alle natürliche Dinge in einen Dunſt gehen und komen durch ihre Natur/ ſo geſchicht die Wirckung in dieſer Kunſt vergebens/ und wenn es ſolvirt iſt/ ſo iſt das Alchymiſtiſche Werck bereitet. ROSARIUM ARNOLDI.

Laſſet uns der rechten Natur gebrauchen/ denn ſie wird nicht gebeſſert/ ohne in ihrer Natur/ zu welcher nichts fremdes gefüget wird.

NO-

NOVUM LUMEN ARNOLDI.

O Natur wie übertrifft ſie alles und iſt in allem / und iſt der ſchärffeſte Eßig / welcher gemacht hat / daß das ☉ ein lauter Spiritus iſt / und daß es / wenn es mit dem Cörper vermiſcht wird / eins mit ihm werde / und verwandle ihm in ein Spiritum. Natur übertrift alles

ROSINUS LIB. II. AD EUTICHAM.

Die Natur hat den Cörper wie einen Feind angenommen / u. die Natur iſt ein Gift / und iſt eine Verwandſchafft zwiſchen ihnen / dergeſtalt / weil die Verwandſchafft in der Erden ſtehet / daß der putrificirte 🜄 der ſtärckeſte iſt / und wieder das Feuer ſtreitet / das erhält und gehalten wird / ſo gehet die köſtliche Farbe heraus / und der 🜄 der ſonſt natürlich fleucht / kann immer fliehen / und das geſchicht darumb / daß ihn die Seele zugleich durchbohret hat / und iſt die Tinctur der Seelen den Cörper vermiſcht worden / und der Cörper hat die die Seele gehalten und das natürliche Fliehen verboten. Es ſeynd zwo Naturen eine Rothe und eine Weiſſe / darum machet das Rothe weiß / und wandelt das Weiſſe in das Rothe. Natur iſt ein Gifft. Eine rothe und eine weiſſe Natur.

PARMENIDES.

Wenn die verborgene Natur erſcheinen

nen ſoll / ſo muß das Feuchte wol gekocht werden/ ô welch eine him̃liſche Natur/ ſo da die wahren Naturen GOttes in einem Augenblick vermehret/ ô welch eine ſtarcke Natur/die die Naturen überwindet/ und ſeine Naturen freudig macht/ das iſt die beſondere und geiſtliche Natur / der GOtt Gewalt gegeben hat/ „mehr denn dem Feuer/darum̃ ſollen wir „ſie hoch achten/ denn es iſt nichts köſtli„chers in der wahren Tinctur. Es iſt die „Warheit/ darinnen alle Wiſſenſchafft „ſtecket/ wenn er mit dem Cörper zer„ſchmiltzt/ ſo wircket es das allertreff:ich„ſte Ding / und verwandelt dieſelben „Cörper.

Geiſtliche Natur/ wz die vor Gewalt habe. NB.

CALNGOR BUCCINÆ. RHASIS.

Das Weiſſe und Rothe kommen aus einer Wurtzel/ und ſpreiſſen aus/ daß keine andere Art Cörper dazwiſchen köm̃t/ das iſt aus der Sonnen/ denn wenn die Sonne nicht da iſt / ſo wird der ☿ ſeiner Wirckung beraubet / denn alleine aus der Materia und Forma wird die wahre Zeugung.

Weiß und roth woher es komme. Materia und forma præſtiren die Zeugung.

LIBER ARCANORUM CALIDIS.

„ Wenn du die Naturen nicht abnü„tzeſt und gering macheſt/uñ Waſſer aus „ihnen/ werden ſie nicht färben kom̃en/ „darum̃ ſolt du das Corpus alſo naß ma-

Natur muß Waſſer werden.

chen

chen mit der Wäſſerung/ und wiſſen/,,
daß die Weiſſe iſt in der coagulirung/,,
und daß das ſpecies iſt ein ſpiritus, und,,
eines das andere emendiret/ ich habe,,
etzliche unguenta erfunden/ die da ele-,,
viret/ hell und erleuchtet ſeynd/ welche/,,
wenn du ſie wohl regireſt/ wird dir ihre,,
Natur / die da verborgen iſt/ offent-,,
lich erſcheinen / das iſt die weiſſe Erde/,,
darumb richte die Cörper zu/ die ſich,,
ſelbſt halten/ wenn die Erde weiß iſt/ daß,,
ſie fix bleibet / und verbrennet ſie nicht,,
mit der Flamme des Feuers/ ſondern,,
ſchmeltze ſie/ wie zerſchmeltzt Wachs.,,

CORRECTIO FATUORUM.

Die Natur wird durch die Kunſt geändert und gebeſſert ohne ihre Bewegung / die ſie in ihrer erſten Geſtalt gehabt/ ſintemaln keine Kunſt arbeiten kan ohne Hülffe der Natur/ weil die Natur innerlich und verborgen in der Kunſt arbeitet / durch die Zuthuung oder Verwaltung des Kunſtmeiſters/ iedoch überſchreitet die Kunſt nicht die Natur / ob ſie wol eine neue Natur machet durch ſchlechte Arbeit / darumb wird geſagt: Daß die Kunſt der Natur nachfolge / nicht daß ſie eine neue baue/ ſondern daß ſie derſelben Natur ihre Krafft und Tugend ſubtil machet / deßwegen hebt die Kunſt

Wo die Natur aufhöret/ da gehet die Kunſt an.

Kunſt an zu vollbringen / da die Natur
„ auffhöret / nemlich die ſubtile Natur /
„ ſo in Einem Dinge verſchloſſen / herfür
„ zu bringen und zu offenbaren / denn die
„ Minera kan wol ein Metall zeugen / a-
„ ber keine Tinctur zu wege bringen / ob
„ ſie wol eine vollkomene Tinctur in ihr
„ verborgen hat / denn die Natur hat in
„ ſich was ſie bedarff / und womit ſie
„ vollbracht wird / nur daß ſie durch die
„ Kunſt beweget / und der Wirckung ge-
„ holffen wird.

Natur hat alles in ſich.

INCERTUS AUTHOR DE CHYMIA. CAP. II.

Es ſeynd zwo wirckende und ausrichtende Urſachen:
Die Natur und die Kunſt.

„ Die Natur bringet täglich neue Din-
„ ge herfür / und zeuget ſie; Die Kunſt a-
„ ber / indem ſie ihr derſelben Dinge
„ Gleichheiten einbildet / folget ſie wun-
„ derbarlicher Weiſe den Fußſtaffen der
„ Natur nach / alſo / daß wo bisweilen
„ der menſchliche Verſtand nicht Hülffe
„ thäte / wäre die Natur von ihrer Wir-
„ ckung gantz geſchwächt / denn bisweilen
„ corrigiret die Kunſt die Natur mit
„ Hülffe der Natur erfüllet und übertrifft
„ ſie etlicher maßen / fürnemlich in dieſer

Kunſt folget der Natur nach.

herrlichen Zuſammenkunfft oder Ver-„ miſchung der Mineraliſchen Dinge. „

CAPITE DECIMO.

Die Philoſophi begehren die zeugen- de Natur/ die da die Metallen zeugen kan/ daß ſie dieſelbige reinigen/ und hun- derttauſendmal kräfftiger und ſtärcker machen/ in der Tinctur, denn es zuvor „ in der veſten Natur geweſen/ und die- „ ſelbe metalliſche zeugende Natur ha- „ ben ſie das lebendige Feuer/ das Feuer „ der Natur/ oder die Seele und Mittel- Natur zu nennen pflegen.

Zeugende Natur.

Was die zeugende Natur ſey.

SCALA PHILOSOPHORUM.

O Natur! die du die höheſte biſt aller Creaturen/ die da in ſich hat/ was das Feuer nicht kan. Die Natur macht ih- re Wirckung langſam/ ich aber will/ daß du es auch alſo machen ſollſt/ und ſoll al- leine der Natur nach alle deine Imagina- tion geſtellet und gerichtet ſeyn/ und ſie- he nach der Natur/ von welcher die Cör- per in der Erden gebohren werden/ und ſolches bilde dir feſt und wahrhafft ein/ und nicht fantaſtiſcher Weiſe/ ſiehe auch zugleich / mit welcher Wärme ihre Ab- kochung geſchiehet / ob ſie mit Gewalt geſchehe/ oder ob ſie gelinde iſt.

Wie die Natur ihre Wirckung mache.

Wärme wie die ſeyn müſſe.

Wenn

Poſt putrefactionem fit Generatio.

Wenn die Naturen verderbet werden/ und putreſciren / denn zeugen ſie.

Graf Bernhard.

Ein fleißiger Diſcipul muß wohl mercken und in acht nehmen die Wercke / ſo die Natur in ihrer Operation hält / und ſich derſelben nachrichten.

AREA APERTA.

Ein jeder muß acht haben auf die Seriem uñ Curſum der Natur/wie die Natur/ uñ woraus dieſelbe die metalliſche Wurtzel gebähre / und fortſetze / welcher der Künſtler folgen muß / denn die Kunſt kan die rechten Stücke in dem gründlichen Anfang nicht ſchöpffen oder machen.

Ob Kunſt die metalliſche Wurtzel mache.

Nein. Es iſt ſchon von der Natur gemacht / er iſt kein Meiſter / ſondern ein Diener der Natur und muß der Natur dienen / und zu Hülffe kommen / die Natur kan ſo geſchwinde das Unreinen vom Reinen nicht ſcheiden in der Erden / wie der Künſtler herauſſen / denn der auswendige ſtinckende 🜍 muß vom rechten Kern geſchieden werden.

GLORIA MUNDI.

Wer den Anbegin und Lauff der Natur weiß / der hat den Verſtand unſerer Kunſt / wer es aber nicht weiß / deme düncket die Kunſt unmüglich ſeyn / wierwol es ſo leicht iſt / als Backen und Brauen /

alſo iſts im Anfang gewesen nach Auſweiſſung der heiligen Schrifft / da Gott durch ſeine Göttliche Vorſehung Himmel und Erden nach ſeiner Weißheit zu Wercke fügen und werden laſſen wolte / da aber nichts vorhanden / das einen Nahmen hätte / denn alleine eine einige Materia / welche nicht trucken / auch nicht feuchte / weder Erde noch Waſſer / weder Lufft noch Feuer / weder Licht noch Finſternüß / ſondern ſolche Materia / die gleich einem Dunſt oder Nebel war / die man nicht ſehen oder fühlen kõnte / ward derſelben Nahme geheiſſen HYLE, das iſt prima materia oder ein Anfang aller Dinge / denn wie ein Ding von neuen aus nichts werden ſoll / ſo muß daſſelbe Nichts zuſammen treten / und muß ein Ding werden / und aus demſelben einigem Dinge muß eine begreiffliche Materia werden / und aus der begreifflichen Materia muß werden ein Corpus, welchem eine lebendige Seele gegeben wird / darvon es ſeine Geſtalt durch die Gnade GOttes gewinnet nach ſeiner Arth / alſo iſt auch zu mercken. Als GOtt die Materiam hat laſſen werden / die war trocken und feucht zuſammen geſchloſſen / Confuſum Chaos.

ſolte

ſolte nun daraus eine Frucht wachſen / ſo můſte das Feuchte vom Trocknem geſchieden ſeyn / als das Feuer vor ſich / und die Erde auch vor ſich / jedoch muß die Erde mit Waſſer beſprenget werden / wo anders Frucht daraus wachſen ſoll / hingegen kan in dem Waſſer nichts wachſen / es muß Erden haben / darinn es ſich hält / ſoll das Waſſer auch auf die Erden geſprenget werden / ſo muß eine Materia ſeyn die das Waſſer überträgt / als der Wind / der giebet den Creaturen das Waſſer / denn wenn der Wind nicht wäre / ſo möchte das Waſſer dem Erdreich und den Creaturen nicht zu Hülffe kommen / denn das Waſſer lieffe uf einmahl hin über das Erdreich in die See oder Meer / wo alle andere Waſſer ihren Lauff hin haben / und nicht wieder kommen / dahero müſten alle die auf Erden wohnen vor Dürrheit und Drockenheit vergehen und verſchmachten / derohalben kan ſich ein Element ohne das andere nicht behelffen / es würde auch kein Ding vorhanden ſeyn / das die Lufft zwinge und treibe das er arbeiten müſte / ſondern er wäre allzeit ſtille / deswegen iſt das Feuer vorhanden / ſo den Wind zur Arbeit und Bewegung bringet / wie zuſehen / wenn

Waſſer kan ohne Lufft nicht auf die Erden komen. Und kein Element kan ohne das andere ſeine Verrichtung thun.

Wenn das Waſſer auff dem Feuer kochet/ ſo gehet ein Rauch davon/ das iſt die Lufft/ denn das Waſſer iſt eine coagulirte Lufft/ und die Lufft kömmt von dem Waſſer durch die Wärme der Sonnen/ denn die Sonne giebt ihren Schein durch das Waſſer/ und erwärmet daſſelbe/daß ein Dunſt davon gehen muß/ das wird alsdenn Wind/ aber von Vielheit der Lufft wird Feuchtigkeit und Regen/daß hernach der Dunſt und Lufft ſich wieder in Waſſer und Regen verkehren/ auff das Erdreich fallen/ von welchem alle Früchte ihr Wachſen / die Springbrunnen ihre Quellen/ und alle andere Waſſer ihren Fluß bekommen/ daß ſie in die See und Meer lauffen/ ebener maßen wie mit einem Menſchen oder erſchaffenen Creatur/ ſo vor eine kleine Welt gerechnet wird/ zu geſchehen pfleget/ da alle Adern aus der Dunſt durch Mittel der Wärme geführet und angefüllet werden / und eine nach der andern in die Blaſen flieſſen. Gleicher weiſe iſt es auch mit unſerm Stein beſchaffen / der wird alle Tage von der Lufft durch eine Dunſt gezielet/und kömt

Waſſer iſt coagulirte Lufft.

 durch

durch die Waſſerflüſſe ins rothe Meer in den Springbrunnen der Natur in Indiam/ da wir ihn holen/ und wenn wir ihn gefangen/ hauen wir ihm Hände und Füſſe ab/ und letztlich das Haupt/ und bringen ihn zum Rothen/ was wir ſchwartzes an ihm finden / das werffen wir ſamt dem Eingeweid und Geſtanck hinweg/ wenn er alsdenn rein gemacht iſt/ ſetzen wir die Stücke wieder zuſammen/ ſo wird unſer König lebendig/ ſtirbet nimmermehr/ ſondern iſt clarificiret und ſo ſubtil worden/ daß er alle harte grobe corpora durchgehet / und ſie ebenmäßig lebendig und ſubtil macht.

ZEUMON IN TURBA.

„ Die Weiſen ſagen: Daß ihre Na-„tur nützlich ſey/und mit einem geringen „erkaufft werde/ ſie ſey über alle Natu-„ren herrlicher und köſtlicher/indeme ſie „zweyer Naturen bedürffen/ein theures „und köſtliches/und ein wohlfeiles und „unwerthes/denn das theure und köſt-„liche wird nicht ohne das unwerthe und „wohlfeile / und das unwerthe nicht „ohne das köſtliche/dahero iſt nichts an-„ders von nöthen zu thun/ denn Waſ-„ſer und Dampff zu ſublimiren/ und „wenn ihr ſehet die 2. Naturen zu

Waſ-

Waſſer werden / und das gantze,,
Corpus Magneſiæ in Waſſer zer-,,
laſſen und zerſchmeltzen/ſo iſt als-,,
denn gewißlich alles Dampff/,,
und behält alsdenn von Rechts wegen,,
der Dampff dasjenige/ das ihm ſelbſt,,
gleich iſt/ i e. Waſſer behält und be-,,
greifft in ſich Waſſer/ darumb haben,,
die Philoſophi es alles beydes vapores,,
oder Dämpffe genennet/ dieweil dieſe,,
beyde in der putrefaction zugleich mit,,
einander vereiniget ſeyn/ daß ſie einan-,,
der halten/ und nicht fliehen/ und be-,,
ſtändig werden/ denn die verborgene,,
Natur wird in Cörper congeliret/ ver-,,
ändert die Farbe/ wird gefangen und,,
einverleibet/ daß ſie nicht fleucht/ wenn,,
aber die Schwärtze erſcheinet/ ſo kömt,,
ſie aus der Schwachheit/ und erſtirbet,,
in der putrefaction, und wird die Rü-,,
he/ leget ab die Flucht/ und wird gantz,,
frey/ folget ſeinem Mitgemahlen nach/,,
zieret ihn mit ſeiner Farbe und Schö-,,
ne/ nicht wie zuvor/ ſondern mit Anneh-,,
mung der güldenen Müntze/ und macht,,
ihn lebendig / und dieſe Natur haben,,
die Weiſen genennet ſpiritum & ani,,
mam, der ſpiritus humidus aber iſt,,
ſchwartz/ und hat kein Mahl noch Fle-,,
cken.

Corpus und ſpiritus ſind beede gleich Waſſer.

Schwärtze aus der Schwachheit.

Das Zwey und zwanzigſte Capitel.
Vom Manne und Weibe.
ROSINUS AD EUTICHIAM.

DEr Mann iſt warm und trocken / die Frau aber kalt und feuchte / welche wann man ſie zuſammen ſetzt / ſo iſt das Warme mit dem Kalten vermiſcht / und das Feuchte mit dem Trocknen.

ZIMON IN TURBA.

Aus Mann und Weib kömmt diß Geheimnüß.

Das Geheimnüß dieſes Wercks iſt aus dem Männlein und Weiblein / das iſt aus dem agente und patiente, das Männlein iſt ein Bley / das Weiblein aber im auripigmento; das Männlein / ſo es das Weiblein zu ſich nimmet / erfreuet ſich deſſen / und wird dem Männlein von dem Weiblein geholffen / und das Weiblein empfähet von dem Männlein das ſemen tingens, und wird von ihm gefärbet. Derowegen nachdeme dieſe 2. ſeynd zuſammen gebunden / ſo ſetzet ſie in ein gläſern Geſchirr / zerreibet ſie mit dem allerſchärffſten Eßige / und kochet ſie ſieben Tage lang / und verhütet / daß das arcanum nicht rauche / und wenn es dürre worden / ſo tuncket es wieder

der ein/ ſo werdet ihr das Geheimnüß erhalten.

AUREUM VELLUS DE LAPIDE PHILOSOPHORUM CAP. III.

Wenn man den Mann zum Weibe thut/ und die 2. als roth und weiß/ zuſammen bringet/ ſo wird das Weiblein coaguliret / denn ſie werden mit einander flüchtige Theile. Alſo theilen ſie den ,, Stein in 2. Theil/ das eine iſt geiſtlich/ ,, das andere iſt leiblich/ und eines gehet ,, aus dem andern/ darumb nennen ſie eines ,, den Mann/ das andere das Weib/ ,, eins beſſert das andere/ und eins nähret ,, das andere/ und die 2. Theil/ das iſt ,, das Flüchtige und Beſtändige ſeynd ein ,, Theil/ und ſeynd aus Einem kommen/ ,, ja aus Einem Theil und aus Einer Natur/ ,, es iſt das Unterſte als das Oberſte. ,,

Wie das Weib coaguliret werde. Mann iſt das Spiritualiſche. Weib iſt das Corporaliſche.

ITEM DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

Erſtlichen muſt du ausſäen den männ- ,, lichen und weiblichen Saamen in ſei- ,, nem eigenen Acker/ und da laſſen auff- ,, gehen wie einen Baum. Der Vater ,, und männliche Saamen iſt der 🜍 Solis, der Acker und weibliche Saamen iſt Luna und ☿/ der empfähet und gebieret erſtlich den Leib des Ackers/ darnach die Natur Solis und Lunæ. und die Natur des Feu-

Männliche Saamē und weibliche Saamen / was es ſey.

Feuers der Natur/ daraus die 4 Elementa und gantze Wirckligkeit in ihm ſelbſt vollbracht wird/ darzu einigerley andere Handwirckung/ **auſer allein unſer** ſublimation, nicht von nöthen iſt/ denn ſo er in der erſten Materia/ als da iſt Waſſer und Jungfrau-Milch/ einmal auffgelöſet iſt/ ſo calciniret er ſich hernach ſelbſt/ ſublimiret/ diſtilliret/ wäſcht und coaguliret ſich ſelbſt/ und die Tugend des Feuers verbringet ſich ſelbſt in einem Faſſe ohne alle Handwirckung.

NB. Es thut alles vor ſich alleine.

LIBER ALCE vom Philoſophiſchen Stein.

Mann iſt der Spiritus genennet.

Der Mann wird genennt Spiritus und Agens, das man nicht haben kan/ als aus dem flüßigen Cörper/ welche Flüßigkeit alſo zu verſtehen iſt: Nemlich die da wird wie 2. Eheliche rechter weiſe vereiniget und zuſammen gefüget werden/ bis zu dem Weiſſen/ wilt du auch wiſſen/ wenn das Corpus flüßig wird in der Kochung/ „ſo mercke/ wenn die Schwärtze im Waſſer erſcheinet/ ſo iſt das Corpus flüßig worden.

Woran zu erkennen/ daß das Corpus flüßig worden. NB.

IBIDEM.

Was Natur genennet werde.

„ Der Mann oder Waſſer wird auch „ Natur genannt/ denn das Waſſer iſt die Natur/ die die Elementa in den Cörpern

pern mit ihrer Regirung überwindet/ und ſie wieder zuſammen bringet/ und in Eins reduciret.

CHAMBAR.

Wenn der Mann ſein Weib umbfä„ het/ ſo gehet er geſchwind und ſchnell in„ in ihren Cörper/ und macht ihn weich/ congeliret ihn/ zerreißt und zerbricht denſelben.

NB. Mann gehet geſchwinde in den Cörper.

CUSTOS.

Ich verwundere mich über dieſe Gewalt/ wenn er in den Cörper eingegangen/ verwandelt er ihn in Erde/ darnach in Staub/ denſelben greifft mit Händen an/ ſo ihr erfahren wolt/ ob er vollkömlich ſey/ ſo ihr ihn findet ungreifflich wie Waſſer/ ſo iſt er der beſte.

Wenn er in den Cörper eingegangen/ worein er ihn verwandelt.

ZENON.

Wenn der Mann mit dem Weibe vereiniget wird/ wird er ſelbſt zum Weibe/ und dieſes Weib fliehet hernach nicht/ ſondern das gantze compoſitum wird ſpiritualiſch/ und aus dem compoſito ſpirituali das Rothe/ das da iſt der Welt Anfang/ und alſo habt ihr das rothe Bley/ ohne welches ihr nichts machen könnet.

Roth Bley.

DAMEDES.

Setzet den männlichen Sohn des rothen Knechts zu ſeinem wohlriechendem Weibe/ und wenn ſie zuſammen geſetzt und gethan werden/ werden ſie eine Kunſt

Rother Knecht.

gebähren/ zu dieſem führet keinen frem-
den ein/ weder Staub noch andere Din-
ge/ laßt euch an der Empfängnüß genü-
„ gen/ ſo wird ein wahrhaffter und rech-
„ ter Sohn gebohren werden/ der wird
„ von andern argentum vivum genen-
„ net/ oder ☿ & 🜂 oder Feuer.

GLORIA MUNDI.

Sol und Luna müſſen zuſammen kom-
men als Mann und Weib/ ſonſt kan die
Kunſt nicht vollkommen werden/ dahero
ſeynd außer dieſem Grunde alle andere
Meynungen falſch und erlogen / das iſt
der Grund: Es iſt ein ſal, welches die
Welt nicht bezahlen kan / es kan aber
nicht bereitet werden/ daß es gleich tin-
giret/ ſondern die Tinctur muß ihm ge-
geben werden.

Es iſt ein Sal.

Sal tingiret nicht gleich nach der Bereitung.

.BASEN.

Führet den Citrinum mit ſeinem Wei-
be nach der Ehe ins Bad/ und machet
das Bad nicht zu heiß/ oder zündet es
nicht zu viel an/ laſſet ſie das Bad leiden/
bis daß ihr Cörper und Farbe eins wer-
den/ darnach gebet ihm ſeinen Schweiß
wieder/ und gebet ihm wieder dem To-
de / und beſtellet ihm eine Ruhe / ſehet
euch vor/ daß ſie nicht fliehen/ darnach
ehret den König und ſein Weib/ und ver-
brennet ſie gar nicht mit übrigem Feuer/
ſondern regiret ſie bis ſie ſchwartz wer-
den/

Citrinus muß ins Bad geführet werden.

den/ darnach roth/ denn weiß/ zuletzt ſollen ſie werden ein tingirend Gifft.

PARMENIDES.

Da ihr nicht Blutsverwandte mit Blutsverwandten vereiniget/ richtet ihr nichts aus/ denn eine Natur freuet ſich der andern.

ASCANIUS.

„Den rothen Mañ ſetzet zu dem Weibe/ welches aus dem Dampffe iſt/ bis „der Mann und Weib eine Ethelia werden/ denn der/ ſo durch die Etheliam in „ein Geiſt verwandelt/ und darnach roth „machet/ der tingiret alle Leiber/ ſonderlich ſo das Corpus fleißig zerrieben/ „und aus ihm eine reine geiſtliche und „hohe Seele ausgezogen wird/ welche „alle Corpora befärbet/ welches hernach „♀ Naturæ genennet wird.

Woher das Weib zu nehmen.

Mann und Weib müſſen eine Ethelia werden.

Was ♀ Naturæ genennet werde.

KARSON.

Es iſt wahr/ daß alle unſere Wiſſenſchafft und Weisheit iſt die Natur des Mannes und Weibes/ ſo die Mißgönner Magneſiam genennet haben/ darumb kochet die Magneſiam fleißig/ bis es gantz congeliret wird/ und ſich ſelbſt hält.

Was Magneſia genennet werde.

RASIS.

Setzet den Mann/ des rothen Knechts Sohn/ zu ſeiner wohlriechenden Schweſter/ ſo werden ſie euch eine Kunſt gebähren.

ÆNIGMA I. IN TURBA.

„ Man muß die Männer nicht zu den „ Männern ſetzen/ ſondern die Natur zu „ der Natur/ den Mann zum Weibe/ und „ ein bequemes zu ſeines gleichen.

ROSINVS LIB. III.

Rother Knecht. NB.

„ Der rothe Knecht hat ein weiſſes „ Weib genommen/ und durch alle Zu„ ſammenſetzung wird er das Geſchlecht „ übertreffen.

ARISTOTELES DE PRACTIC.

LAP. PHILOSOPHICI.

„ Nim deinen liebſten Sohn/ und ſetze „ ihn gleich zu ſeiner weiſſen Schweſter/ trinck ihnen zu einen Becher der Liebe/ deñ der Beyfall des guten Willens ſetzet ein Ding zum andern/ geuß Meet über ſie her/ bis ſie truncken werden/ und in die kleineſten Stück zertheilet/ ſo werden ſie/ wenn alles Reine mit dem Reinen überein kömmet/ Kinder zeugen/ die ihnen gleich ſeyn.

AURORA CONSVRGENS.

CAP XII

Rother Knecht iſt das erſte im Anfange.

„ O wie köſtlich iſt die Natur des ro„ then Knechts/ von ihm ſagen die Philo„ ſophi, daß er das erſte ſey im Anfang „ der metalliſchen Cörper / denn wenn „ das dicke unreine argentum vivum „ entgegen läufft dem dicken ♀/ wird davon

von ein verderbt Metall gezeuget/ und „
das muß man in der erſten Wirckung „
hinweg thun/ denn in ſeinem Urſprun- „
ge wird erſtlich ein dickes/ ſtinckendes „
und unreines durch die Natur herfür „
bracht. „

SPLENDOR SOLIS.

Die Philoſophi geben zu dieſer Kunſt 2. Cörper/ nemlich Sonn und Mond/ welches iſt die Erd und Waſſer / ſo ſie Mann und Weib heiſſen/ und dieſe beyde gebähren 4. Kinder/ 2. Männlein/ das ſeynd Hitz und Kälte/ und 2. Weiblein/ das ſeynd feuchte und trockene/ und das ſeynd 4. Elementa/ die machen das fünfte/ das iſt die weiſſe Magneſia, und wenn dieſe 5. verſam̃let ſeyn/ ſo ſeynd ſie Ein Ding/ daraus der natürliche Stein gemacht iſt.

Was Mañ und Weib heiſſe. Wie viel ſie Kinder gebähren / und wie die genennet werden. Fünfte Weſen wz es ſey.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Füge deinen Sohn Gabricum mit ſeiner Schweſter Beya zuſam̃en/ denn Gabricus iſt der Mañ/ Beya aber das Weib/ darumb füge unſern Knecht mit ſeiner Schweſter zuſammen/ ſo werden ſie unter ihnen einen Sohn gebähren. der den Eltern nicht wird verglichen werden/ deñ die Beya ſteiget über den Gabricum, und ſchließt ihn ein in ihren Bauch/ daß man nichts mehr von ihm ſehen kan. RO-

Beya ſteiget über den Gabricum.

ROSINUS.

Aus dem Manne und Weibe wird das Geheimnůß der Kunſt des Goldes gemacht/ denn wenn die Frau des Mannes Gewalt annim̃t/ freuet ſie ſich/ darumb daß ſie von dem Manne geſtårcket wird.

TVRBA.

Welches der Mann und welches das Weib.

Der Mann iſt ein Corpus, und deſſen Weib ein Spiritus.

Kleiner Bauer.

Es ſeynd 2. Sternflůßige Blumen/ die eine weiß / die andere roth / die eine weibliches/ die andere månnliches Geſchlechts / ſo vom Bernhardo auch ein weiſſes Weib und rother Mann genennet worden/ wenn dieſe beyde conjungiret werden/ ſo wird erſt nach ihrer conjunction warhafftig die prima materia Metallorum, und nicht ehe aus ihnen.

Matēria prima Metallorum poſt conjunctionē.

ASSIDUUS IN TURBA.

Mann und Weib worinn ſie ſollen zuſammen geſetzet werden.

Setze den Mann mit der Frauen zuſammen in eigener Feuchte / denn ohne den Mann und Weib wird kein Sohn gezeuget/ thue es in ein weit Glas/ und ſetze es in die putrefaction zwiſchen warme Aſche/ und die Aſche ſoll nicht zu heiß ſeyn/

ſeyn/ laß es alda 40 Tage ſtehen / und noch darůber/ nach der Grŏße der Materien/ bis es vollbracht wird; Hůte dich aber/ und ſiehe dich vor/ daß nicht etwa die virtus activa oder wirckende Krafft in Einem erſtickt wůrde. Cautela.

ROSINUS EPISTOL II.

Die Frau freuet ſich / wenn ſie des Mannes Gewalt annimmet/ darům daß ſie mit dem Manne geſtårckt wird / der Mann aber nimmt allein die Seele/ und kehret die Herrſcherin umb/ und verwandelt ſie / wenn du ſie derowegen vermiſchen wilt / lege ſie in ein glåſern Gefåß/ reibe ſie mit der Ethelia und Eßig / und koche es 7. Tage/ und verwahre es/ damit das Geheimnůß nicht rauche / und laß es darinnen/ bis es ſich verândert/ wenn es nun vertrocknet / und in pfinnichten Staub verwandelt wird/ ſo befeuchte es mit Eßig / und koche es / bis der Eßig mangelt / wenn du dieß vollbracht/ ſo wirſt du es glåntzend finden/ gleich dem Marmelſtein/ den congelire und koche/ bis daß des Boritis gantze Gewalt zerriſſen wird.

Wel-

NB. Mann iſt das Rothe. Weib iſt die Erde.

Welches iſt der Mann unter ihnen? Das Rothe. Welches iſt die Frau? Die ſchwartze Erde. Machen denn dieſe/ daß ich nichts anders mehr bedarff? Du muſt Emendirung haben. Was muß es denn vor eine ſeyn? Die da hält.

ARISTOTELES DE PRACT. LAP. PHILOSOPHICI.

Reinigung muß geſchehen.

Du muſt erſtlich den Mann aus einem Theil/ darnach auch das Weib aus dem andern Theil reinigen/ bis ſie ihres Unflats benommen ſeyn/ und deſto beſſer mögen zuſammen geſetzet werden/ denn wenn du die Cörper nicht zurichteſt/ können ſie nicht geliebet werden/ darumb mache Freunde zwiſchen den Elementen/ daß ſie einander lieben mit einer gebührlichen Umbfahung/ denn das ſcharffe Meiſterſtück der Philoſophorum leget die Seele in den Kalck der Cörper/ alsdenn zermalmet es die Krafft der Spirituum in den kleineſten Kalck der Bley.

Scharffes Meiſterſtück.

Das

Das Drey und zwanzigſte Capitel.

COMPOSITIO, wie mancherley dieſelbe/ und aus was vor Stücken ſie ſey?

PHILOTIS IN TURBA.

DIe Compoſition iſt zweyerley/ eine in Feuchten/ die andere im Trocknen/ und wenn ſie vorſichtig gekocht werden/ ſo werden ſie Eins/ und wird geheiſſen ein gutes vieler Nahmen/ wenn es aber roth wird/ ſo wird es des Goldes Blume genennet/ und ein Ferment des Goldes Corallen-Gold/ und ein Gold des Schnabels/ wenn es aber rohe bleibet/ ſo wird es des Ertzes Bley genennet/ eine Rute des Metalls und ein Blech/ alſo haſt du die Nahmen/ beydes wenn es roh/ und wenn es gekocht iſt.

Compoſitio eſt duplex.

Goldes Blume.

ZENON.

Ihr müſſet das Compoſitum 40. Tage putreficiren/ darnach fünfmal im Gefäß ſublimiren/ alsdenn ins Feuer des Roßmiſts ſetzen und kochen.

BELUS.

Die Philoſophi haben das Compoſitum, wenn es in Eins bracht iſt/ Waſſer/ und ein dickes Gold genennet/ wenn aber alles

Was dickes Gold genennet werde.

alles in argentum vivum verwandelt worden / haben ſie es des Schwefels Waſſer genennet / den Schwefel aber / der da mit Schwefel umbfangen oder erhalten wird / nennen ſie ein feurich Gifft.

BODILLUS.

Frucht wenn ſie formiret werde.

Wiſſet / daß ohne die Compoſition nichts gezeuget / und daß nach 40. Tagen die Frucht generiret wird / und wenn die Feuchtigkeit nicht wäre / ſo würde der Saamen nicht ſolviret / auch keine Frucht gezeuget / denn daſſelbe Blut hat GOtt zur Nahrung des Saamens geſchaffen / bis die Frucht zur Welt kommen.

LIBER ARCANORUM ALCHYMIÆ.

Des Meiſterſtücks compoſitio, was ſie ſey.

Die Compoſition oder Zuſammenſetzung dieſes Meiſterſtücks iſt eine Zuſammenfügung oder Vermählung des congelirten ſpiritus, mit dem ſolvirten Cörper / und ihre Zuſammenfügung iſt über dem Feuer / denn die Wärme iſt ſeine Nahrang.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Die Compoſition geſchieht aus 4. Nächten.

ARNOL-

ARNOLDUS AD REGEM NEUSTADIENSEM.

Das Compoſitum wird vor der Wirckung auf zweyerley Weiſe getheilet/ die feſte Scheidung iſt corporalis, die andere ſpiritualiſch/ und eines gehet von dem andern/und wird auch eines mit dem andern regieret/ und die Philoſophi haben eins maſculinum, das andere aber fœmininum genennet.

AURUM VELLUS TRACTATU III. CAP. VIII.

Die Compoſition des tingirenden Elixirs/ iſt von unſerm Ertz/ und unſerm bleibenden Waſſer/ welches durch Regierung des Feuers zu ſolcher tingirender Krafft geführet wird/ und der da kan die Compoſition unſers bleibenden Waſſers mit unſerm Ertz regieren/ der hat alles was er begehret/ anders arbeitet er umſonſt.

ARNOLDUS.

Compoſitum muß rein ſeyn.

Nimm das Compoſitum ohne den Unflath und Unreinigkeit ſo in ihm iſt/ nemlich das es gantz rein ſey/ wie ſichs gebühret/ denn hieran iſt allein der gantze Mangel/ und gröſte Gefahr der Hinderung. Regiere es im Feuer mit ſeinen Naturen/ biß der Spiritus vom Cörper

abgeſondert über die Erden ſteiget/ ſo wird im Grunde überbleiben/ das todte Corpus ohne den Spiritum der in ihm iſt.

TURBA.

Alles iſt ein ☿. Das gantze Compoſitum iſt ein ☿. nemlich ein eintzig Ding/ aus welchem der Stein gemacht wird/ und in dieſem einem Dinge ſind 4. begriffen/ der Cörper/ nemlich eine NB. NB. NB. Seele/ Spiritus und Tinctur, auch die Erden/ Waſſer/ Lufft/ Feuer/ Fermentum & Oleum.

Das vier und zwantzigſte Capitel.

Vom Gewichte der Weiſen.

CADMUS IN TURBA.

Man muß nehmen unſers Ertzes ein Theil/ darnach von dem bleibenden Waſſer/ welches auch Ertz genennet wird drey Theil/ darnach vermiſche es mit Eßige/ und koche es ſo lange/ biß ſie beyde dick werden/ und ein Stein auf Purpur-Farbe.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM: RHASIS.

Ohne vorheriger Er- Wer die Gewichte nicht weiß/ der ſoll in

In unſern Büchern nicht arbeiten/ denn die Philoſophi haben von ihren Dingen nichts mehr verborgen/als das Gewichte. Kantnüß der Gewicht ſol niemand arbeiten.

IN TRACTAU RACHAIDIBI.

Zwey Theil begreiffen das gantze Werck Alchymiæ: das erſte Theil iſt genug zum Gewichte/ das andere multipliciret und vermehret die erſten in andern tauſenden Gewichten noch tauſend mahl in die köſtlichſte Sonne durch die Gnade GOttes.

BELUS IN TURBA.

Nehmet aus der andern Zuſammenſetzung ein Theil/ und ein Theil aus dem Ferment des Goldes/ und leget es in das reine Waſſer ♀s. ſo werdet ihr ein mächtig Geheimniß haben/ welches alle Cörper färbet/ dabey iſt zu mercken/ daß das reine Waſſer/ welches aus dem ♀. komt/ iſt nicht allein aus dem ♀. ſondern iſt aus vielen Dingen componiret/ welche ein Sulphur aus vielen Sulphuribus worden ſeyn/ damit nun viel ♀. ein ♀. würden/ ſo vermiſchet das/ ſo da mit dem Feuer ſtreitet mit dem ſo da nicht dagegen ſtreitet/ denn ſo ſie in dem Feuer Feuer zuſammen gefüget werden/ ſtreiten ſie/ und wird eine ewige Freundſchafft daraus/darum/daß die warmen Giffte in einen linden oder leichten Feuer/ welches worin die warmen Giffte ſollen gekochet werden.

nicht verbrennend iſt/ gekochet worden.

ZENON.

Nehmet das Ertz/welches der Meiſter befohlen hat/ und ſetzt das Bley mit ihm/ biß daß es dicke werde/ pallets zuſammen und dürret es biß es roth werde/ diß zwar iſt das rechte rothe Bley/ von welchem die Weiſen geſagt haben: Nemlich Ertz und Bley ein Edelgeſtein/ vermiſcht die gleichförmig mit einander/ und röſtet oder bratet Gold mit ihm/ und ſo ihr es recht werdet regieren/ ſo wirds ein Spiritus tingens in der Mitte der Spirituum, denn wenn das Männlein dem Weiblein anhängig iſt/ ſo fleucht das Weiblein nicht/ und wird das gantze Werck ſpiritualiſch/ und aus ſolchem zuſammen geſetzten ſpiritualiſchen Werck wird es roth/ und alſo habet ihr roth Bley/ ohne welches ihr gar nichts ausrichten könnet.

AVICENNA CAP. VI.

Incorporire einen Theil der materiæ fixæ mit zweyen Theilen des ☿ii, ſo zubereitet iſt/ darnach ſublimire/ das Sublimirte ließ zuſammen/ und wiederhole allezeit das was im Grunde bleibet/ und reibe es mit friſchem ☿io, biß es alles wird ſublimirt ſeyn.

Ein Theil materiæ fixæ, zwey Theil Mercurii.

MUNDUS.

Nehmet ein Theil des allerweißeſten Gummi, und den Harn von einem weiſſen Kalbe/das ander Theil/ und ein Theil aus der Fiſchgalle und von dem Corpore Gummi, ohne welches das Werck nicht kan verbeſſert werden / auch ein Theil/ und kochet es 40. Tage/ darnach trocknet es in einer warmen Sonne/ biß es zuſammen walle/ darnach mit einer ſiedenden Milch/ biß die Milch gantz verſiedet/ und vergehet/ koche es ſo lange biß es trocken wird/ darnach vermiſcht es aufs neue mit Feigen-Milch / und kochet biß dieſelbe Feuchtigkeit gantz trocken wird / nachmals befeuchtet es mit Regenwaſſer/ röſtet es biß es abgetrocknet ſey/ zuletzt trocknet es mit bleibenden Waſſer ein/ und bratet es ſo lange / biß es durchaus wohl hart/ und auf das allerdürreſte und trockneſte ſey/ wenn diß geſchehen/ ſo vermiſcht eben daſſelbe Gumma mit Gumma, und kochets biß die gantze Krafft des Waſſers vergehe / und das gantze Corpus ſeiner Feuchtigkeit beraubet werde/ mit Einführung des Feuers über ihn/ biß ſeine Trockenheit erlanget werde/ laſt es in derſelben Kochung 40. Tage lang beruhen/ und bleiben/ biß der Spiritus das gantze Corpus durchdringet/ denn mit

dieſem Regiment oder Regieren werden die Spiritus in Corpora, und die Corpora in Spiritus verkehret und verwandelt/ aber ſehet euch vor das das Compoſitum nicht rauche/ darum verwahret das Faß wohl.

THEOPHILUS.

Theilet das Gifft in 2. gleiche Theil/ in dem einen zerſchmeltzt das Ertz/ im andern zerſtoſſet es/ zerreibets/ und befeuchtigets ſo lange/ biß es Blechlein oder Blätlein worden ſind/ kochet es wiederum mit dem erſten Theil des Giffts/ biß es alle beyde trincket/ und diß thuet 7. mahl/ darnach kochet es 42 Tage lang/ und eröffnet das Gefäß/ ſo werdet ihr finden/ daß das Ertz in argentum vivum gewandelt iſt/ diß waſchet ab mit kochen/ ſo lange biß es die Schwärtze verleuret/ und werde Ertz das keinen Schatten hat/ kochet es biß es zuſammen fähret/ und wenn es zuſammen gefahren oder coaguliret iſt/ wird es das gröſte Geheimniß ſeyn/ welches die Philoſophi Boritin genennet haben/ dieſen coagulirten Stein kocht biß er der Saltzigkeit des Meers gleich wird/ alsdenn befeuchte ihn mit bleibenden Waſſer/ und kochet ihn/ biß ſeine Farben erſcheinen.

Es muß zuſammen fahren.

CERUS.

Nehmt das Waſſer welches ihr in 2. Theil getheilet habt/ ſetzet den einen Theil zu des Steins oder Cörpers Beweibung oder Kochung/ den andern Theil aber behaltet zu dem Gebranten/ daſſelbe und ſeinen Geſellen zu reinigen. Befeuchtet " derohalben den Stein 7. mal/ und rei- " niget ihn biß er zerfalle/ und das gantze " Corpus ohne alle Unſauberkeit ſey/ und " zu Erden werde/ welches in 40. Tagen " geſchicht/ machet die Erde wieder weich/ biß ſie werde wie Waſſer/ welches Waſſer iſt hernach argentum vivum, und waſcht es mit Salpeter-Waſſer ab/ daß es wie zerſchmoltzene Müntze werde/ und kocht es/ biß ſichs congelire, regieret es mit kochen/ biß es der allerherrlichſte Saffran werde/ und ihr euer Fürnehmen erlanget.

Wie im Wercke zu procediren.

BORATES.

Ihr habet das Waſſer in 2. vertheilet/ in dem einen habt ihr das Bley erweichet/ und iſt worden wie Waſſer/ kochets derhalben biß es zur Erden werde/ darnach weichet dieſe Erde mit dem andern aufbehaltenen halben Theil ein/ und re-

gieret es/ biß es die rothe Farbe an ſich nehme.

BONELLUS.

Theilet das Gifft in 2. Theil / mit einem Theil befeuchtet den Cörper/mit dem andern putrificiret / und wiſſet / daß das gantze Regiment nicht ohne Waſſer geſchicht/ denn was wir ſuchen iſt Eins / und wenn diß Ding nicht einig wäre / daß ſie emendiret/ ſo würde nicht geſchehen was wir ſuchen.

TURBA EXERCITAT. VI.

PARMENIDES.

Drey Theil Waſſer ein Theil Bley.

Die proportio muß gleich ausgetheilet ſeyn/ und ſich alſo halten: daß 3. Theil Waſſers zu 1. Theil des Bleyes / oder viel beſſer 2. Theil des Ertzes zu 7. Theilen des Giffts. Etliche vermiſchen 2. Theil des Waſſers zu einem Theil des Bleyes in einer Vergleichung / da das Halbe mehr iſt denn 3. gegen zweyen.

MORIENES.

Mercke / das man der Erden den 4ten Theil/des Feuers ein Theil/ und des Oels 2. Theil nehmen / und mit einander reiben muß.

FRATER BASILIVS in ſeinem 6ten Schlüſſel.

Ein zwiefacher feuriger Mann / muß mit einem weiſſen Schwan geſpeiſet werden / die müſſen zuſammen ſich ertödten/und zugleich wieder lebendig gemacht werden / und die Lufft von den 4. Orthen der Welt muß 3. Theil der beſchloſſenen Wohnung des feurigen Mañes beſitzen / auf daß der Schwanen-Geſang kan Gehör haben / ſein Valete zu Muſiciren / ſo wird der gebratene Schwan eine Speiſe ſeyn des Königs / und der feurige König / wird die liebliche Stimme der Königin ſehr lieben / und wegen groſſer Liebe freundlich zu ſich nehmen/ und ſich an Ihr erſättigen / bis ſie beyde verſchwunden und in einen Leib eingehen.

Zwiefacher feuriger Mann ein weiſſer Schwan.

Wie viel Theil der Wohnung der Lufft cedirt werden.

CLANGOR BVCCINÆ.

Speiſe 1. Theil des lautern Mondes/ mit einem zwiefachen ſeines wolgereinigten ☿ii reibe es mit einander in einen ſteinern Mörſer gantz ſtarck / bis der ☿. dieſelbe Fäulung austrincket / und gleich wie Butter wird / darnach waſche es fein ſtarck mit Eßig ab / und mit gemeinem Saltze / bis daraus ein ſehr klar und lauterer Eßig gehet / waſche das Saltz mit

Pondus ☿ii. cum ☽a.

ſüſſem Waſſer ab / und mache das Waſſer bey dem Feuer trocken / nach dieſem reibe es mit 1. Theil des weiſſen 🜔s bis es in ein Corpus komt / und fahe an zu ſublimiren.

ROSARIVM PHILORVM.

Wenn der flüchtigen Theile zuviel ſind / werden ſie deſto langſamer figiret.

Du muſt nehmen von dem fixen Theil vom Duplo bis zum Quinduplo, oder von 6. bis auf das zehende Theil / und je mehr flüchtige Theil ſeyn / deſto langſamer werden ſie figiret / und das Fixe wird flüchtig in einem Monath.

Kleiner Bauer.

Zahl des Gewichts ungleich.

Du ſolt wiſſen daß die Zahl des weiſſen Lilien-Samens / mit dem rothen ungleich iſt / welches die Weiſen hoch verborgen halten / und nennen es ihr pondus, und ohne dieſen Punct wollen ſich dieſe beyde Lilien nicht vereinigen / daher die uhralten Araber ſchreiben Pondus Maſculi ſingulare & fœminæ plurale ſemper eſto, doch bekümmere dich darum ſo hefftig nicht / denn ſo du kommeſt zu Erwachſung dieſer beyden Lilien / ſo wirſtu denn ſelber ſehen wie du ihm thun ſölſt.

CLANGOR BVCCINÆ.

Erleuchte erſtlich deinen Cörper / und

und ſetze ihn zuſammen mit dem reinen Spiritu und reinem Cörper/ mit gleichem Gewichte.

TVRBA EXERCITAT. XI.

PANDOLPHVS.

„Man nehme des abgezogenen Waſ-„ſers/ vom Steine ſein Gewichte/ das „iſt gleich mit dem Steine/und der Stein „und das Waſſer werden ja wohl mit einander vermiſcht/und werden nachmals geſetzt in die Regierung ihres Feuers/ und man mag zuſehen/ daß es nicht heraus flieſſe. Oder man ſetze die gantze Materiam in das Bad Mariä/ ſo wird die Materia in ein Milch-Waſſer ſolvirt werden/ welches man hernach Lac virginis und Acetum philoſophorum nennen ſoll/ darnach laſſe man ſichs in den Him̃el erheben/ und heiſſe es wieder herunter ſteigen/ auff die Erden/ denn unter „dem ſolviren/ wird es in den Himmel „ſteigen/ und unter dem Coaguliren „wieder herunter/und wird der Spiritus „mit der Erden vereiniget/ als denn ſoll man es wieder Calciniren/ ſo wird es ein fixer Stein ſeyn.

AVREVM VELLVS DE LAPIDE PHILOSOPHORVM SOCRATES:

In unſerer Compoſition des Corporis Magneſiæ, müſſet ihr gleiche Theil nehmen.

ITEM.

Das Ertz und Bley werden ein ſchöner Stein / vermiſcht ſie gleich / und kocht mit ihm das Gold.

ITEM.

Wenn ihr die Medicin gleich nehmet / ſo irret ihr nicht / und wollet ihr eure Getrenck perfect machen / ſo nehmet dieſer Natur gleich / dieſe Vereinigung der Vermiſchung iſt / das der Spiritus werde in das Corpus Coaguliret / und das Corpus wird ſolviret in einem Spiritum, das es alles ein Ding werde / und das wird hernach genand Magneſia.

ITEM.

Eins und Drey. Es ſagen alle Philoſophi das die proportion unſer Ertz zu vermiſchen / mit denen erſten Waſſer ſey eins und drey.

ITEM.

Unſer Werck iſt ein vollkommenes Werck / alß ♎. Solis und Luna ♄i. du muſt aber deinen Saamen gleich in die Er-

Erden werffen / wohlgewaſchen und gereiniget / auch bereitet: Denn in der Erden ſterben und faulen ſie zuſammen / und darnach werden ſie wieder lebendig als ein Kind in Mutterleibe / alſo wird die Geburth unſers Steines / welche iſt eine Tinctur und Artzney / dergleichen in der gantzen Welt nicht iſt.

EULUCIDARIUS CHYMICUS. GEBER.

Wenn die Zahl des Flüchtigen die Zahl des fixen übertrifft / ſo fleuget ſie mit ihm davon / ſo aber die Summa des fixen die Summa des unfixen übertrifft / ſo werden ſie beyde zugleich beſtändig / derhalben damit hiermit hierinnen eine gewiſſe Certification in Coniunctione ſey / ſo iſt vonnöthen / daß das Weib nicht den Mann überherrſche / der Mann auch dem Weibe nicht zu gewaltig ſey / und das aqua reſolvens nicht zu tief / damit der Same oder das Sperma nicht ertrincke / alſo und auf dieſe Weiſe kan eine imprægnatio erfolgen / und kan aus einem 2. und aus zweyen 3. und aus dreyen beſchließlich wieder eins werden / und das iſt dasjenige das Theophraſtus meldet und meinet / Unitatem per dualitatem in Trinitate. Cautela.

TUR-

TURBA EXCERCITAT. XIII.

Das Ertz ſoll mit halben Waſſer ſolviret werden / aber nur alleine mit dem dritten Theil gekocht / oder auf das höchſte / daß ihr 2. ſeynd zu 7.

Graf Bernhard.

Wie es die Natur mit dem Gewicht halte / darf man allhier nicht fragen / weil es in der Minera kein Gewichte hat / wir auch Anfangs in unſerm Wercke / wenn wir nur ein Ding und Subſtanz vor der Hand haben / einiges Gewichts nicht bedürffen / biß ſo lange wir 2. gegen einander halten / alsdenn muß man Achtung geben auf das Gewicht des 🜂s / ſo in dem ☿io iſt / wie viel ſolcher 🜂 oder Element des Feuers ſubtiler ſey denn die andern / und wie viel es in einer Erden Compoſition der andern dritten überwinden kan.

AVICENNA.

NB. NB. ſup. 107. p. 2.

Die Summa des fliehenden übertrifft die Summa des fixen Cörpers.

Graf Bernhard.

Das Gewichte in der Elementiſchen Compoſition des ☿ii, und nirgend anders / welcher nun will in allem durch ſein Werck recht proportioniren / der muß

ſein

ſein Gewichte anſtellen/ daß er der Materie nutzet/ und weder zu viel oder zu wenig ſey. Derhalben mercke was Codex Veritatis ſaget: wenn ihr eure Confection oder Coniunction ſonder Gewichte vornehmet/ ſehet/ daß nicht zu viel ſey eines gegen das ander/ welches eine bloße unnütze ſuperfluität ſeyn würde/ davon ſaget Albugaſal: Das die irrdiſche Gewalt ihren Wiederſtand übe nach dem Wiederſtand/ Verſcheidung ihres ſey die Action von dem Wirckenden in dieſer Geſtalt.

Das fünf und zwantzigſte Capitel.

ELECTRUM MINERALE, wo es zu ſuchen/ und von ſeiner Natur CONCORDANTIA CHYMICA.

DAs Antimonium iſt Electrum Minerale genandt/ denn in ihm ſeynd alle 7. Metall unſichtbar verborgen/ gleich wie im Electro, und das iſt das andere principium primum welches die Natur der Kunſt gebohren hat. Electrum Minerale.

AZOTH

AZOTH PHILOSOPHORUM SOLIFICATUM. EPIST. X.

Matthias Kaltorff.

Ihr fraget ob die Heimlichkeit der Philoſophen verborgen ſey in dem Antimonio oder der Marcaſita? darzu ſage ich ja. Sehet aber zu daß ihr es nicht gemein machet / denn die Schwärtze des weiſſen Goldes wird Antimonium Philoſophorum genandt / und aus ſolcher Schwartzheit des weiſſen Goldes / oder „aus dieſem Antimonio kommt eine ü„beraus große Heimlichkeit. Nemlich „ein roth naß Ding / oder Feuchtigkeit / „welche in ihrer Krafft roth iſt / im Anſehen aber nicht / in der Complexion wie Blut / in der Geſtalt und Farben aber nicht / denn es iſt warm und feuchte. Gleicher weiſe ſagt Pythagoras, ſol man verſtehen von der Marcaſita ♄i, welche ſonſt mit einem andern Nahmen Antimonium genennet wird; Auſſer dieſem gehet in ſeiner gemeinen Natur ſonſt nichts mehr in unſer Meiſterſchafft / ohne was ietzt genennet worden.

Schwärtze des weiſſen Goldes iſt das Antimonium Philoſophorum.

Große Heimlichkeit. p. 93.

Marcaſita ♄i.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Unter allen Ertzen iſt das Antimonium das allervortrefflichſte / denn in ihm ſeynd allein ſeine Kräffte gantz und vollkommen nach

welches das vortrefflichſte Ertz unter allen.

nach der Sündfluth geblieben/ daher hat es grössere Krafft und Tugend mehrers/ denn kein anders. Es vergleichet ſich aber dem Him̃el und Sphæræ ♄i. Denn wie dieſelbe Sphæra die Planeten rings um und um begreifft oder in ſich ſchleuſt/ alſo ſchließt und begreifft das Antimonium in ihm alle Mineralia und Metalla, können auch durch Kunſt alle Metalla daraus gemach werden.

Antimonium iſt verglichen der Sphæræ ♄ni propter complexionem Metallorum.

ITEM.

Der Antimonium iſt das Mittel zwiſchen den Metallen und dem ☿io. Vivo, wird offt ♀. und die Seele genennet/ deñ es vereiniget die 2. euſerſten Dinge/ den Leib mit dem Geiſte/ und ſeine Natur iſt gar eine feurige Natur/ darum verzehret es alle Metall/ und bringet ſie zu Kalck und zu Aſchen/ mehr denn kein Feuer in der Welt thut/ ohne nur allein das ☉/ daſſelbe reiniget es auff ſeinen höchſten Grad/ denn das ☉. iſt auch ein Feuer/ und mag ein Feuer das andere nicht verbrennen/ ſondern es wird nur eins vom andern geſtärcket/gereiniget und vermehret. Sein Corpus iſt von auſſen grob/ unrein/ voller Gifft und Stanck/ aber feuerlich iſt es die edleſte Artzney/ dergleichen die Welt nicht vermag/ denn ſein ♀.

Natur des Antimonii was ſie ſey.

Corpus des Antimonii wie es am euſern und innern beſchaffen.

iſt veränderlich / und kan transmutiret werden / ob es wohl noch kein Metall iſt / ſo iſt es doch aus metalliſcher Materia darum verurſachet die Forma, das es kein Metall iſt / und nicht die Materia / denn in der Materia ſeynd die Antimonia und die Metalla eins / und das iſt ☿.

ITEM.

Ihrer viel vermeinen / wenn von dem Antimonio geſchrieben ſey / das ſey vom Spiesglaß gemeinet / welches nicht iſt / denn im Spiesglaß iſt quinta eſſentia medica, die ſonſt aurum genennet wird / nicht / ſondern allein das Elementwaſſer. Nun iſt aber die Artzney nicht im ☿io. ſondern im Feuer / dahero folget / daß das Antimonium Medicorum viel ein anders / nemlich ☿. philoſophorum ſey / und heiſt in Philoſophia ♄. ein ſolches Metall / darinnen ☉. und ☽ver verborgen ſeind. „Das Feuer des Reguli Antimonii und Martis: (id eſt des Saltzes und rothen ☿ii): lieget im Antimonio Medicorum todt / als eine erſtickte „Kohlen / und kan weiters nichts wircken / „es werde deñ wiederum durch ſein ſelbſt „eigen zu vor gehabtes Feyer / welches in „der mortification des Metalls abgeſchie-

Feuer muß durch ſein eigen Feuer lebendig gemacht werden.

„ ſchieden worden/ angezündet / auffer-
„ wecket und wieder lebendig gemachet.

ITEM.

Kein Antimonium iſt an ihm ſelbſt rein / muß derohalben zu erſt in einer feurigen digeſtion mit dem beſten Metalliſchen 🜍. digeriret / und von der mineraliſchen gifftigen ſtinckenden Feuchtigkeit und vielen irrdiſchen 🜍. der ſich zufellig incorporiret hat/ geſchieden werden/ doch alſo/ das Splendor Metallinus, dar von die Forma metallica iſt/ nicht verbrenne/ oder durch das Feuer daraus getrieben/ ſondern ie mehr und mehr beſſer und höher heraus gezogen / von Schlacken abgeſchieden / und gereiniget werde / bis das er in dem höchſten Grad der Weiſſe / dem Silber gleich gebracht wird / als denn iſts nicht mehr Antimonium, ſondern ☿. philoſophorum von Natur Coaguliret / und im Fluß wie lauter Queckſilber. Diß iſt die aller edleſte Creatur, die

Wie das Antimonium zu reinigen und zur perfection zu bringen ſey.

GOtt jemals nach der vernünfftigen Seelen geſchaffen hat gebohren aus einem reinem / guten geſunden Jungfräulichen 🜍. und ſo klar als fein Silber / aber er iſt noch rohe und unvollkommnen / und deshalben mehr ein Gifft und kein Artzeney denn ſein 🜍 hencket ihm nur an / kann leichtlich davon geſchieden / und durch die digeſtion erhöhet werden / ſo rein und gut als der 🜍. ☉lis immer ſeyn mag.

Antimonium Minerale calciniret alle Metallen in eine Aſchen

Das Mineral Antimonium Calciniret tödtet und Reſolviret durch ſeine feurige Krafft und Natur alle Metalla, verzehret alle ihre euſerliche Unreinigkeit / und bringet ſie in eine Aſchen und den Saamen oder die Seele deſſelben / welcher 🜍. für Feuer und Gold iſt / zeucht es herraus / und nimmet ihn in ſich / der wird zu Kalck / denn kein Feuer wird gefunden / welches die Metalla mehr verbrennet und zu Kalck und Aſchen macht / als das Antimoni-

um thut/ was nun zu Aſchen und Kalck wird / das hat in ihm ein Saltz. Wie oben aus der gemeinen vegetabiliſchen Aſchen mit Waſſer ein Sältz ausgezogen und bereitet wird: Alſo wird das Metalliſche Saltz durch ſein gebürend Waſſer / das iſt reſolvirtes Sal ausgezogen / und gereiniget / denn diß Reſolutum zeucht den Spiritum in ſich/ der Spiritus aber iſt ☿. der transmutiret das Sal in ☿m Vivum.

Gebührend Waſſer iſt Sal reſolutum.

FRATER BASILIVS in der Repetition vom Stein der uhralten Weiſen.

Das Spiesglaß iſt ſchwerlich mit allen Heimligkeiten gar auszuforſchen/ den̄ ſeine Tugend iſt wunderbarlich / und ſein Krafft mächtig/die Farbe ſo in ihme ſteckt iſt mannigfaltig/ſein roher Leib iſt gifftig/ ſeine Eſſentia aber wiederſtrebet dem Gifft gleich dem Queckſilber.

Diß Mineral hat viel ☿m. und viel 🜍. aber wenig Saltz. Denn die Geſchmeidigkeit iſt nicht bey ihm wegen Mangel des Saltzes ſeine meiſte Freundſchafft iſt

„wegen des ♀ii dem ♄no zugethan/ denn „das Bley der Philoſophorum wird „aus ihm gemacht/ und wegen des ♀ls „„ iſt es dem Golde verwand/ denn es „reiniget das Gold / und låſt nichts Bö„ſes bey ihm/ und iſt gleicher Würckung mit dem Golde/ ſo es nach ſeiner Bereitung dem Memſchen gebrauchet wird/ er fleucht gar hinweg im Feuer/ nnd bleibet auch beſtåndig im Feuer/ ſein fliehender Geiſt iſt gifftig und purgiret mit Beſchwerung / ſeine Feuchtigkeit purgiret mit nichten ſondern ſuchet die Kranckheit/ treibet das Arge aus / und machet Beſſerung. In Summa das Antimonium iſt ein Herr in der Medicin.

♁ Antimonii würcket nach ſeiner Bereitung dem Golde gleich ſo er gebraucht wird.

ANTIMONIVM ein Herr in der Medicin.

CONCORDANTIA CHYMICA

Electrum Minerale immaturum iſt eine Materia / darinnen alle 7. Metalla verfaſt ſeyn/ und das ſeynd die 3. principia: SAL, SVLPHVR & MERCVRIVS. Das SAL iſt materia I. und die Mutter aller Metallen und Mineralien. Die Minera Antimonii iſt das Mittel und materia propinqua, den Metallen etwas näher denn das SAL, wird auch genand ☿. Mineralis denn die Metalla werden aus ihm dem Antimonio gebohren/und auch wiederum darein reduciret.

Worin die 7. Metalla verfaßt ſeyn das ⊖ iſt materiæ prima.

Antimonium iſt Materia propinqua und Mercurius Mineralis.

Das

Das Antimonium Solificatum iſt der ♄ Saturnus was es ſey. NB.
♄us Magorum, darinnen iſt ☉ und
ober potentia, ſonſten aber unvol-
kommen gleichwohl iſt ſein in ihm Sulph. Ferra.
habender Sulph. pur Gold/ nur das
er rohe und unzeitig iſt / und lieget
in ihme wie die Seele im Menſchen/ NB.
ſetze es aber in ſein ſperma oder Feurige digeſtion.
Metalliſch Saltz / welches aus
den Schlacken gezogen iſt / waſche
ſeine Uberflüßigkeit ab / denn das
Saltz hat hat in ihm ein Corroſi-
viſch Feuer / dadurch werden in der
feurigen digeſtion, alle Unreinig-
keiten/welche die volatilität hindern/
verzehret / und reinige es auff das
Höchſte / und ſolvir es hernach im Strauß-Magen was er ſey.
Straußen-Magen / welcher iſt das
Metalliſche Saltz / ſo da allen Vo-
rath verzehret / und alles in eine NB.
leichtflüßige ſubſtanz dem Wachſe
gleich bringet. Diß Saltz iſt das
Sperma Electri, und hat die Schärf- Sperma Electri.
fe des Adlers in ihme / damit es die
imperfecten Metall aufflöſet / und

die Elementa voneinander ſcheidet/ und dieſes wird volbracht durch die Calcination, ſublimation, und ſolution, welche alle nur eine einige Würckung ſeyn/ und durch und in der feurigen digeſtion geſchehen.

Calcinatio, ſublimatio ſolutio ſind einer ey.

ITEM.

Wenn du dein Electrum zur Vollkommenheit bringen wilt/ ſo ſetze es in ein Philoſophiſch Ey in vaporiſch Feuer/ verſigillire es/ damit nichts verrauchen könne/ laß im Athanor ſtehen/ ſo lange bis es ſich ohne einigen Zuſatz oben auff zu ſolviren beginnet/in ein Philoſophiſch Waſſer/ welches ſie Aquam viſcoſam nennen/ und eine Inſul mitten in dieſem Meer geſehen wird/es wird ſich ſelbſt coaguliren/ und mit allen Farben erzeigen/ und letzlich mit der höchſten Röthe gezieret werden/ſolche Bereitung geſchicht in einem Geſchirr/ in einem Offen/ in einem Feuer ohne Auffhören des vaporiſchen Feuers; Alß denn iſt die Medicin gantz himmliſch und perfect durch ſein eigen Fleiſch und Bluth/ auch durch ſein innerſtes und herfürgebrachtes und heraus gekehrtes Feuer/ alle Unreinigkeiten

Aqua viſcoſa.

Die gantze Bereitung geſchicht durch ſein eigen Fleiſch und Blut.

ten ſeynd abgewaſchen/ und alles innerliches verborgenes iſt offenbahret.

AVREVM VELLVS TRACTATV TERTIO DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

Nimm unſern Saturnum Philoſophorum, und ſäe darein unſern ♀. mit ſeinem Gewichte/ und laß ihn darin liegen 3. Tage/ daß er dadurch in ſeinen Acker geſäet werde/ darnach ſublimire den Leib mit unſerer Sublimation, damit er wieder zu ſeiner erſten Materia kommt/ und hernach ſich ſelbſt coagulire, ſublimire, diſtillire, lavire, und calcinire, und nach demſelben verwandelt werden die 4. Elementa, alsdenn wirſtu finden was du ſucheſt/ nemlich das Feuer-Waſſer aus dem Erdreich/ darnach wirſtu die Schwärtze viel ſchwärtzer als ſchwartz ſehen/ der du dich zu erfreuen haſt/ denn es heiſt ein Anfang der Digeſtion, darum verbrenne ihm nicht ſeine Flores. und wiſſe/ daß die Schwärtze ein Schlüſſel iſt des gantzen Wercks/ nach der Schwärtze erſcheinet die Königin ſchön weiß/ welche hernach durch das Feuer in einen König verkehret wird/ alsdenn iſt gebohren der König aller Ehren.

Feuerwaſſer aus dem Erdreich vid. ſup. pag. 48. f. 2.

Schwärtze iſt ein Anfang der Digeſtion.

ITEM.

Electrum Immaturum, was vor ein proceſs damit anzuſtellen.

Nimm das Electrum Immaturum oder das Mineral Antimonium, und gib ihm zu trincken ſeine eigene Feuchtigkeit/ die mit ihm gebohren iſt/ daß es eines Fingers hoch darüber gehe/ zeuch ſeine Feuchtigkeit im Balneo zu 7. oder mehr mahlen darvon/ darnach ſetze das Glaß auf einen Sand/ und diſtillire ſo lange es gehet/ & ſic habebis aquam Mercurialem. Die Erden und Waſſer ſind 2. Element/ ſo da herfür bringen eine lebendige Seele. Die Erde hält in ſich Feuer/ Waſſer und Lufft/ denn es ſeynd der Elementen zweyerley Art. Lapidea & aquatica. Die Lapidea ſeynd Feuer und Erden/ die Aquatica ſeynd Waſſer und Lufft/ nnd aus dieſen 4. Elementen ſind 2. mit einander Freunde/ und 2. ſeynd Feinde/ darum mache Friede zwiſchen den Feinden/ welcher geſchicht durch die Verwandlung der Elementen.

Elementa wie vielerley.

Friede geſchicht durch die Verkehrung der Elementen.

IN NOVO TESTAMENTO.

Nimm unſer Electrum, wenn du zuvor aus ☿io und 🜍re ein Ferment gemacht haſt/ reibe es klein/ gib ihm ſein Leben wieder/ ſiede es in Waſſer ein/ und regiere es wohl/ ehe du es ſolvireſt/ wenn du es 3. mahl gemehret haſt/ ſo kommts

in

„in Waſſers Dunſt. Dieſen Dunſt ma„che zu Erden/ ſo wird es ſich in einen „Stein verwandeln/ in welchem Leib/ „Seel und Geiſt beſchloſſen/ und durch„einander gefloſſen ſeyn/ auf ſolche Ver„einigung folget die Schwärtze/ und „kommt herfür die Weiſſe/ welche ſich „wegen der Dörre in eine Tinctur und „Salamander verändert.

Weiſſe verändert ſich in eine Tinctur und Salamander.

PARACELSUS an Kordörffer.

Wer das Metall trifft deſſen 🜂 ſich mit dem Golde und Silber vergleicht/ der hat gewonnen/ denn Antimonium hat in ſich einen blauen/ grünen/ in einen Regenbogiſchen ſchönen Rauch/ wer dieſen Geiſt 🜂ris erhält/ der hat das beſte ☉/ und ſeine überflüßige Nahrung/ aber ich habe ihrer ſehr wenig geſehen/ die den blauen Rauch tödten können/ wiewohl es eine leichte Kunſt iſt/ wer die Spiritus Antimonii zur Fixität bringen kan/ der „hat was er haben ſoll/ zeuch mit dem „Antimonio aus dem Antimonio die „Spiritus, und figire damit das Anti„monium, und mortificire es/ ſo haſtu „die Wiſſenſchafft.

NB.

AUREUM VELLUS in den Korndörfferiſchen Schrifften DE COAGULATIONE MERCURII.

Der

Antimon. Subjectum verum.

Der allmächtige GOtt ſey mein Zeuge / daß dieſe Kunſt vom Antimonio warhafftig iſt / darinnen haſtu was dem ♄io ſein Hertz bricht / und wiſſe fürwahr / als mich GOtt geſchaffen hat / daß in dem Antimonio der höchſten Heimlichkeiten eine ſtecket / denn es darff nichts mehr darzu genommen werden / denn das Antimonium, darinnen ſtecket die gantze Natur / verzage und verzweiffle nicht / du haſt darinnen wie allbereit gedacht worden / was dem ♄io ſein Hertz bricht.

AUREUM VELLUS LIB. I.

Pitrumuson, Ein teutſcher Ordens-Mann.

Was das Antimon. inwendig vor Farben haben ſoll.

Im Spießglaß Antimonium genandt / ſo ein glåntzender Stein iſt / grau und ſchwärtzlicht im Geſichte / inwendig weiß und einer groſſen Röthe / darinnen iſt viel Gold zu finden / und wer es mit Kunſt von dem Antimonialiſchen 🜍 ſcheiden kan / der hat ſeine Nahrung ſich zu unterhalten / und wird ſol obſcurum genandt / darum / daß es im Antimonio viſibiliter nicht gemercket wird / Urſach iſt die Menge des Schwefels / ſo im Antimonio das Gold bedecket / und wo ſich das Antimonium im Feuer aufhebet / reiſſet es allezeit das Sol obſcurum mit ſich /

Sulph. bedecket das ☉ in Antimon.

ſich/ darum wird es von vielen Philoſophis Sol elevatum genennet/ und wenn das Antimonium mit Golde nicht vermiſcht wäre/ ſo würde das Berg-Gold/ wenn mans dadurch gieſſet/ nicht ſo rein und lauter/ auch nicht ſo hoch am Grad werden/ denn das elevatiſche Gold tingiret nebenſt dem ♀ Antimonii das gemeine Gold ſo hoch/ daß ihm nichts abgehet in allen Proben/ und ſtehet vollkommen in aller ſeiner Macht/ derhalben kan aus dem Antimonio gar wohl eine Tinctur gezogen werden/ weil das Gold darinnen iſt/ ſonſt würde aus ihm/ oder ſeinem ♀. wenn das Gold nicht da wäre/ wenig zu hoffen ſeyn; Und wiſſe daß das Gold in der geheimen Kunſt/ das gröſte Weſen in der Welt iſt/ das auch ſchlechte gemeine unvollkommene Schwefel tingiren kan/ daß ſie güldiſcher Art werden/ mehr denn zu glauben iſt. Die groben Künſtler ſagen: Wenn ſie das Gold zur Geiſtlichkeit geführet haben/ ſo ſey es prima materia, welches doch weit gefehlet iſt/ indem das gemeine Gold erſtlich muß zu einem Philoſophiſchen Golde gemacht werden/ alsdenn erſcheinet die prima materia.

Gewiſſe proba daß das Antimonium mit ☉ vermiſchet

Das Gold des Antim. iſt das gröſte Weſen in der Welt.

Gemein ☉ gibt nicht prim. mat. Philoſoph. vid. fol. 118 fac. 1.

Das

Das ſechs und zwantzigſte Capitel.

Was SATURNUS PHILOSOPHORUM, PLUMBAGO, Bley/ Bley-Ertz / LUNA, LUNARIA, LYTHARGIRIUM, PLUMBUM ÆRIS, und GUR ſey/ auch wo alles zu finden und anzutreffen?

Metalla Philoſoph. ſind fermens. ſec. 2

ARCA APERTA.

Das erſte unter der Philoſoph. Metallen iſt Bley.

DJe erſte Forma der Metallen iſt Plumbago, wie ſolches Comes Treviſanus bezeuget/ wenn er ſaget: Das erſte iſt Bley/ doch meinet er nicht gemein Bley/ denn ſolches iſt ſchon im Feuer geweſen/ und hat ſeinen Spiritum und Lebens-Krafft verlohren.

ITEM.

Luna Philoſophor. wie die beſchaffen ſey.

Unſere Luna iſt durchſichtig/ und iſt dennoch die Luna darinnen/ von dieſer unſern Luna muß die forma metallica hinweg/ ſonſt können ſie nicht per minima permiſciren/ das iſt wie Waſſer mit Waſſer vermiſchen.

FLA-

FLAMELLUS.

In der Erden wächſt eine bleyerne materia ☿ coagulatus, den ſoll man in die Gefängniß werffen und erledigen / ſo wird man das Gewichte finden / denn dieſe bleyerne materia muß in ein Faß eingeſchloſſen werden / ſo kan man vom Gewichte ſchlieſſen.

In Verkürtzung unſers Wercks / wird in der gantzen Welt nur ein einiges Metall gefunden / in welchem unſer ☿ häuffig zu befinden iſt / nemlich ♄. das iſt Bley / ſchwer und weich / derowegen es dem Golde verglichen wird / und wird auſſätzig Gold genennet / und gewißlich das Bley das in keinem Feuer geweſen iſt / iſt auſſätzig Gold / dieſer Auſſatz wird ihm in der Auflöſung genommen / nnd ſo klar gemacht / wie immer des Goldes Subſtanz ſeyn mag.

Ein einiges Metal wird in der gantzen Welt gefunden / in welchen der Mercurius Philoſophorum häuffig anzutreffen.

Auſſätzig Gold.

Saturnus ſo in keinem Feuer geweſen.

Steig auf den Berg / daß du mögeſt eine vegetabiliſche / ſaturniniſche / bleyichte und königliche / desgleichen auch eine mineraliſche Wurtzel oder Kraut ſehen / nimm nur den Safft alleine / und wirff die Hülſen hinweg.

NB. NB. NB was aus den Metallen müſſe genommen werden.

THEOPHRASTUS IN LIB. VEXATIONUM.

Saturnus ſagt von ſeiner eigenen Natur:

tur: Sie haben mich alle ſechs vor ihren Probirer (verſtehe die Metalle) von ihnen ausgemuſtert/ und von der geiſtlichen Stadt geſtoſſen/ haben mir die Wohnung mit einem zerſtörlichen Leibe zugeworffen/ denn was ſie nicht ſeyn noch haben wollen/ das muß ich ſeyn; Meine 6. Brüder ſeynd geiſtlich/ darum ſie meinen Leib/ ſo offt ich feurend bin/ durchgehen/ und hingegen vergehe ich im Feuer (verſtehe auf der Capellen und andern Proben) alſo vergehen ſie auch mit mir/ ohne 2. der beſten/ Gold und Silber/ welche ſich durch mein Waſſer ſchöne ſäubern „ und ſtoltz werden. Mein Geiſt iſt das „ Waſſer/ daß da aufweichet/ alle ge„ frorne und erſtarrete Brüder meiner Brüder/ aber mein Leib iſt der Erden zugeneiget/ das was ich in mich faſſe/ wird auch der Erden ähnlich/ und von uns zu „ einem Leibe gemacht/ es wäre nicht gut „ daß die Welt wüſte oder gläubete was in mir iſt/ ſie lieſſen alle andere Künſte der Alchymie ſtehen/ und brauchten allein das in mir und mit mir auszurichten „ iſt; Der Stein der Kälte iſt in mir/ „ das iſt mein Waſſer/ mit dem ich geſtehen und erfrieren mache die Geiſter der 6. Metallen zu leiblichen Weſen des ſiebenden/ das iſt Gold mit Silber promoviren.

Saturni 6. Brüder ſind geiſtlich.

Geiſt iſt Waſſer.

Was der Stein der Kälte ſey.

Ich

Ich ſage dir daß du unter den 7. Kran-ncken den aller Kränckeſten nehmeſt/ das iſt ♄. dem iſt vonnöthen / daß du ihm in ſein Bad der Reinigung führeſt: und reinigeſt ihn von dem / das ihm die Natur wieder ſeinen Willen eingepflantzet hat. Unter den Krancken den Kränckeſten.

ARNOLDVS IN NOVO LVMINE.

Ich bezeuge es / das ſolche Mögligkeit in der Materia ſtecket / daß ich mit meinen Händen das Elixir daraus gemacht habe/welches hernach das Bley zu Golde machet / und iſt der Philoſophorum Magneſia, aus welcher die Philoſophi Gold / ſo in ſeinem Cörper verborgen / ausgezogen haben.

MAGISTER Degenhard/ ein Auguſtiner Münch.

DE VIA VNIVERSALI.

Es iſt ein Ding / welches ſich inwendig allen vergleichet / und ſeynd auch in ihme alle irdiſche ſublunariſche Dinge verborgen; ſeine Tinctur iſt über alle Tincturen / ſeine Tugend iſt über alle Siechtage / iſt

eine Gabe des Heiligen Geiſtes. In ihme lieget das Geheimnüß zum Schatz der Weiſen zu kommen/ und das iſt plumbum philoſophorum, ſonſten von ihnen plumbum æris genand/ das iſt Bley-Ertz/ in deme lieget verborgen eine ſchöne glåntzende Tauben/ genandt SAL METALLORVM, darinnen die höchſte Meiſterſchafft des Wercks ſtehet/ das iſt die keuſche verſtändige und reiche Königin von Saba/ mit weiſen Bliand angezogen/ die ſich keinem als dem weiſen Könige Salomon unterwerffen wolte/ keines Menſchen Hertz kan dieſes alles ergründen/ daher iſt diß ein weiſer Mann/ der des Bleyes Natur ergründen kan. Es lieget auch die weiſſe Taube in den Metallen verborgen/ von welcher die Philoſophi ſagen das es SATVRNVS ſey/ weil ſein Körper zum leichteſten zu eröfnen und aufzuſchlieſſen iſt.

Weiſſe Taube iſt SAL METALLORVM. Die Königin võ Saba. Die höchſte Meiſterſchafft des Wercks.

♄.

DIA-

DIALOGUS PHILOSOPHIÆ.

Man muß nicht nehmen woraus die Metalla kommen ſeyn / ſondern das / welches aus den Metallen ausgezogen wird / und es iſt eben das / was in den Metallen verborgen lieget. Materia metallorũ an ſich ſelbſten gilt nichts.

RIPLÆUS.

Der zuſammen geſetzte Klumpen iſt Bleyſchweiff / derowegen wir es billig Bley nemen / die Eigenſchafft ihres Glantzes kommen von SOLE und LUNA her. Fol. 45. fac. 2. Bleyſchweif was es ſey.

HERMES DE CARO GENERALI.

CAP. XIX.

Die vornehmſte Reinigung unſers Zii iſt / das man ihm die bleyerne Tunckelheit oder Geſtalt durch das Weins Hülffe benehme / damit er herrlich klar durchſcheinent gemacht werde / wie Chryſtalliſch durchſichtig Saltz / denn die Forma metallica muß hinweg / auf das ein ſpiritualiſch Weſen erfolgen könne. Bleyerne Geſtalt muß hinweg.

RHASIS.

Alle Heimligkeit ſteckt im Bley / aber nicht in gemeinen Bley / ſondern in unſerm ſchwartzen und brüchigem Silber- Worin die Heimligkeit ſtecke. fol. 110. fac. 2.

 gleth

gleth / und warhafftig iſt in unſerm Bley potentia Gold / und Silber / und nicht ſichtlicher Weiſe / denn die LUNA iſt darinnen ob mans gleich nicht ſehen kan / wenns beyſammen iſt / indem ſich aber ſein Geiſt vom Leibe ſcheidet / láſt er das Corpus Lunare hinter ſich / wie das ſchönſte Silber in allen Proben.

Gold und Silber iſt potentialiter u. nicht viſibiliter in unſerm Bley.

MARIA PROPHETISSA IN TURBA.

Unſer Corpus woher es ſeine Urſprüg habe.

Das Fixe oder beſtändige Corpus iſt vom Hertzen des Bleyes / das iſt aus dem Inwendigem das ĩ dem Bley ſtecket / ſo noch nicht im Feuer geweſen / welches Gold und Silber iſt / ſo hernach als ein Saamen kan fort gepflantzet werden.

fol. 109. fac. 2. de Antim.

TURBA.

♄. ☉li. am nechſten.

Todt im Bley die Unreinigkeit

Wodurch unſer Bley das Leben bekömme.

Im Bley iſt ein lebendiger Todt / nichts iſt dem Golde ſo nah als Bley / das verborgene ☉. liegt todt im Bley / wenn ihm aber ſein Todt / das iſt die Unreinigkeit benommen wird / durch die ſolution ſo wird es lebendig / und freuet ſich ſeines Gleichen / zu welchem es geſetzet wird / denn es iſt wie ein Wachs / in welches alle Siegel können gedruckt werden / ſetzt man ihm Gold zu / ſo bekomt man Gold / iſt

iſt es Kupffer ſo bringt es Kupffer / und ſo fort an.

In unſer Erden ſeynd 3. Augen der Aufgang / der Niedergang / und aus ihnen iſt unſer weiſſer Saturnus gebohren / welcher iſt Sal Metallorum.

Woher das Sal Metall. zu nehmen.

Unſer weiſſes Cameel iſt der 7ende an der Zahl / bey den Philoſophis iſt er die Sonne mit dem Monden / auch JUPITER, unſer MARS und VENUS in unſerm ♄io Saturnus aber iſt der 7de in welchem ſie alle ſtecken und verſamlet ſeyn. Dieſer iſt den Spatel / das Schwerd / Meſſer / und eine Schneidung der Wunder-Gebuhrten / damit man ſeinem Feind Wiederſtand thun kan.

weiſſes Cameel.

Unſer Alter / der da todt ſcheinet / iſt ein Exempel unſerer Wiſſenſchafft / in ihm (verſtehe im alten ♄no.) ſeynd die Zuſammenſetzung der Naturen / vollkömlich / als TERRA, AQUA, IGNES und AER, und diß alles iſt im ♄no, durch oder mit ihm werden die Thüren der Weißheit / und die Thüren der 7. Metallen auffgeſchloſſen und eröfnet.

🜃 🜄 🜂 🜁 wormit die Thüren der ſieben Metallē aufgeſchloſſē werden.

c. Plumbo

AURORA CONSURGENS.

Siehe / ich habe dir die Gelegenheit des weiſſen Bleyes / wenn es durch die Reſolution in ein weiſes Saltz gebracht iſt / ge-

per Reſolutione SAL impetratur

gezeiget / wenn du diß weiſt ſo iſt das andere ein Weiberwerck und Kinderſpiel.

LVLLIVS: MAGIST. DEGENHART und MATTHESIVS ſchreiben.

Das die Materia der Metallen ehe ſie in eine Metalliſche Form erſtarret / ſoll ſeyn wie eine Buttermilch / läſt ſich ſchmieren wie Butter / und werde die Gur genennet. Wenn man nun auch eine ſolche materiam über der Erden auch machen kan / ſoll es ein gewiſſes Zeichen ſeyn / daß man nicht allein die rechte materiam habe / ſondern man ſey ungezweiffelt auf den rechten Wege / wie ſie denn wohl kan in der Hand gemacht werden / trit auch balde in der Wärme in die putrifaction, daß ſie ſchwartz wird / denn röthlicht / zu Ende aber rothbraun / dieſes heiſſen die Philoſophi Lac virginis, und ſo man ein wenig Salis metallici in unſer Waſſer thut / ſo wirds weiß wie Milch thut man aber viel drein / ſo wird ſie dicke wie Butter

Was GVR genennet werde.

NB.

Butter / läſt ſich ſchmieren wie Feiſt oder dergleichen.

AREA APERTA.

Magneſia wird unſere Materia gemeiniglich genand / das heiſt in Chaldäiſcher Sprach unverrucktes Bley / das nemlich noch ſo iſt / wie es die Natur præpariret / und noch nicht der Menſchen Hand durchgangen hat / vielweniger ins Feuer kommen iſt.

Magneſia Subjectum Philoſophorum unverruckt Bley vid. fol. 104. fac. 1.

RIPLEVS IN AXIOMATIBVS.

In den Metallen ſtehet die gantze Wiſſenſchafft / aber nicht in den Volkommenen / denn Sulph. und ☿. ſeynd allein in den Imperfectis oder unvolkommenen Metallen.

Worin die Wiſſenſch. beſtehe?

ROSARIVM MAGNVM.

Ein Kraut iſt / das heiſt Saturnus, von den Canalen oder Röhren / von dem wird unſer Medicin, nemlich wenn der ♄. von aller ſeiner Unarth gereiniget / und ſtehet in der letzten Solution im Waſſer / ſo kan man kleine Röhrlein hinein thun / man kan es auch perſe laſſen zu Saltz werden / auch wohl in ein ſchön gläntzend Pulver bringen / eines iſt ſo gut als das andere.

Vom Saturno wird unſere Medic.

ISAAC HOLLANDVS IN LIBRO MINERALIVM.

♄. Das iſt hoch zu betrachten / das ein Metalliſch und Saturniſch Corpus verhanden / welches man leicht ſolviren und putrificiren kan / wer dieſelbe præparation weiß / der mag ſich billig zu erfreuen haben.

FRATER BASILIVS im neundten Schlüſſel.

Vires ♄ii. Ob zwar Saturnus vor aller Welt geringſchätzig angeſehen / und vor nichts geachtet wird / jedoch ſo hat er ſolche Krafft und ſtärcke in ſich / daß wo ſein herrliches Weſen / welches iſt eine über alle maſſe unbegreiffliche Kälte / in das lauffende feurige metalliſche Corpus getrieben wird / kan ſolchem das lauffende Leben benommen / und zu einem ſolchen ſchmeidigem Leibe werden / wie ♄. ſelbſten iſt / doch viel einer beſſern Beſtändigkeit unterworffen / welche Veränderung aus ☿io. Sale uud Sulphure ihrem Urſprung / Anfang und Ende hat.

TURBA.

Bley Ertz Ich ſage vom Bley-Ertz / daß alles aus ihm und durch ihn gehen und geſchehen muß.

ROSI-

ROSINUS.

Jch ſage dir / daß unſer ſchwefelhaff-tiges lebendiges Waſſer vom Bley-Ertz ausgezogen wird / welches hernach alles ausrichtet.

Schefel-Waſſer wo-her es ge-nommen werde.

Jhr ſolt wiſſen daß des Silbers Geiſt und alle Weiſſe muß aus dem Bley-Ertz componiret werden / welches Silber ein weiſſer Stein oder Sal Metallorum iſt / ohne alle Mackel und Unreinigkeit. Deñ die Luna oder Lunaria iſt ein Bley-Ertz und muß das weiſſe lunariſche Saltz daraus extrahiret werden / es muß auch geiſtlich ſeyn / daß die Weiſſe / ſo da glän-tzet aus dem ſaturniſchen Cörper gezogen werde / welche ſchön klar iſt / vor und an ſich ſelbſten ſiehet man kein Silber darin-nen / wenn es aber auf ein heiß Veneris oder Martis-Blech geworffen wird / ſo zerſchmeltzt es als Wachs / und fleucht der Spiritus des Lebens oben weg / und läſt die Lunariam gar ſchön hinter ihm liegen / denn die alba Luna iſt nicht wie die gemeine anzuſehen / denn ſie iſt ſchön durchſichtig.

weiſſe Sil-ber iſt das Sal Metal-lorum.

was vor ein Unterſcheid zwiſchen der gemeinen und Philo-ſophor. Luna ſey.

TURBA.

Der gemeine Mann verſtehet alles nach dem Buchſtaben / und meinen es ſey gemein Bley / nein denn alle Metall ſo

Der Philo-ſophorum Bley iſt nicht ge-mein Bley.

ſo bald ſie ins Feuer kommen/ ſeynd todt/ unſer Stein iſt ein ſolch Ding/ daß noch kein Feuer berühret hat/ von ſelben komt unſer ☿.

THEOPHRASTUS IN MANUALI.

Electrum Artificiale. Electrum Minerale Immaturum.

Electrum artificiale, iſt eine zuſammengeſetzte Maſſa, durch Kunſt aus den Metallen. Electrum Minerale Immaturum iſt ein ſolch Ding/ darin die Natur aller 7. Metallen Natur gepflantzet hat/ aber gleichwohl unvollkommen gelaſſen.

ARCA APERTA.

Materia Nominibus ſpeciebus ſed non viribus differt & Lythargirium.

Die materia wird plumbum, plumbago, lythargirium und plumbum æris genennet/ ſie kommen aber alle miteinander überein/ ob wol einer offt eine nähere materiam gehabt als der andere/ ſo kan doch aus der Remotiore, es eben ſo wol gemacht werden/ nur mit etwas grüſſerer Mühe und Arbeit. Es hält aber eine mehr Mercurium oder Salis metallici als die andere/ doch ſchieſſen ſie alle zu einem Zweck.

Die geringſte wird im Joachims Thal gefunden/ heiſt alldar Glantz/ und hält der Centner nicht viel über 6. oder 8. Loth Sil-

Silber/ hingegen die Helffte Bley/ iſt al- Joa-
ſo gezeichnet. chims Th.

Die andere Arth ſo beſſer iſt/ wird in Elkuſch
Pohlen zu Elkuſch/ und noch an einem in Pohlen
Orthe 13 Meilen von Crackau gefunden/ hat mehr Fixigkeit des Silbers/ denn die erſte/ daher ſie auch näher zum Werck iſt/ wird genandt Bley-Ertz/ auch wohl Silberglantz/ und hat diß Zeichen. Frey-
berg in
Meißen.

Die dritte wird zu Freyberg in Meiſſen gefunden/ welche/ wenn ſie recht rein iſt/ viel Silberkörnlein hält/ und iſt noch beſſer denn die vorige/ wird aber ſelten angetroffen/ iſt dergeſtalt gezeichnet.

Die vierdte iſt noch beſſer und reiner/ Kloburg
und wird an den Ungariſchen Gräntzen in Ung:
nicht weit von dem Städtlein Klobugk von den Bürgern daſelbſt gegraben/ ſie heiſſen es auf teutſch Silberbley/ iſt ſolcher Geſtalt gezeichnet.

Die fünffte iſt recht gediegen Bley/ iſt Fillach
aber in keinem Feuer geweſen/ wird zu in Kärnten
Fillach gefunden/ iſt leicht aufzulöſen/ iſt das beſte/ und führet ſeine Lunariam häuffig bey ihm/ führet dis Zeichen.

Die ſechſte habe ich im Fichtel-Walde Beſt
gefunden/ iſt die beſte/ hält der Centner im Fichtel-
24. wohl biß in 26. Loth Silber/ giebt das Walde.
Pfund 22 Loth Mercur.

Um Anngberg iſt auch eine/ wird allda

Glas-

Glaſs-Ertz genandt/ iſt wie ein Bley darein zu ſchneiden und zu prägen/ iſt vor dem gemeinen Bley nicht wohl zu erkennen/ hat diß Zeichen.

Das ſieben und zwantzigſte Capitel.

Von der Philoſophorum Golde/ was es ſey.

Philoſophiſch Gold iſt nicht gemein Gold

UNſer Gold iſt nicht gemein Gold/ denn es folget Weiſſe/ wenn derowegen diß ☉ weiß gemacht worden/ nach ſeiner Schwärtze/ welche eine Tinctur iſt/ ſo vermiſcht abermahl das Gold mit Golde/ das iſt die Aſchen mit Waſſer/ oder ſäet ☉ in die weiß geblätterte Erden/ ſo tingiret es das Elixir, denn aus dem Philoſophiſchem Golde wird nicht Gold ſondern Silber.

IBIDEM MORIENES.

Ein jeder Ding/ das theuer gekaufft wird/ iſt ein Lügner.

IBIDEM ALFIDIUS.

Das Philoſoph. Gold wird nicht theuer erkaufft/ GOtt hat dieſen Stein nicht theuer

theuer zu erkauffen geſetzt/ ſondern man findet ihn an Weg geworffen/ daß ihn beydes Arme und Reiche haben mögen. Stein iſt an Weg geworffen.

CALID IN LIBRO ARCANORUM.

„Man macht das Gold aus dem Lebendigen Azoth, welches Machung „und Zeugung iſt der Machung und „Zeugung und Ordnung in den Mineris, „die da entſtehen im Hertzen und inwen„digen Theilen der Erden. Woraus das Gold gemacht werde.

AVICENNA CAP II.

„Das Gold iſt der vollkommenſte „Cörper/welchen kein Feuer ringert/ und „kein Waſſer verändert/ denn es iſt ge„ſchaffen aus der helleſten und ſubtile„ſten Subſtanz des Argenti vivi, und „aus der wenigern Subſtanz des lautern „und wenigern Schweffels der fixen „Röthe. Man hält dafür/ das Gold ſey „ein Corpus und Fermentum des weiſ„ſen und rothen Elixirs. Woraus das Gold erſchaffen.

AURORA CONSURGENI.

„Es iſt offenbahr/ daß das Philoſo„phiſche Gold nicht gemein Gold iſt/ „weder in der Farbe noch in der Sub„ſtanz, aber das ſo von ihnen ausgezo- Philoſophiſch Gold iſt kein gemein Gold.

gen

„ gen wird/ iſt eine weiſſe und rothe wah-
„ re fixe und lebendige Tinctur.

FRATER BASILIUS vom groſſen Stein der alten Weiſen.

Fein Gold was es ſey? vid. fol. 117 fac. 1.

Nimm ein Stück des allerbeſten feinen Goldes / zerlege daſſelbe von einander/ durch die Mittel / welche die Natur dem Künſtler nachgelaſſen/ ſo wirſtu finden den Saamen/ den Anfang das Mittel / und das Ende / woraus unſer Gold und ſein Weib gemacht worden/ nemlichen aus einem durchdringenden ſubtilen Spiritu, einer reinen harten unbefleckten Seelen / und einem aſtraliſchen Saltze und Balſam/ welches nach ihrer Vereinigung anders nichts iſt/ denn ein ☿ialiſcher Liquor, daſſelbe Waſſer wird zu ſeinem GOtt ☿io in die Schule geführet / der examiniret es / und wenn er es recht und ohne falſch findet / macht er Freundſchafft zu ihm / und nimmet das Waſſer zur Ehe/ daß aus ihnen beyden ein unverbrennlich Oehl wird / denn der ☿. wird ſtoltz/ daß er ſich nicht mehr kennet/ und wirfft ſeine Adlers Flügel von ſich / verſchlinget den glatten Schwantz des Drachen/ und beut dem Marti an zu kämpffen.

CLAN-

CLANGOR BVCCINÆ.

Die Sonne bringt die Tinctur allein
„ nicht zu wege / ohne Mittel und Hülffe
„ des Monden denn ſie iſt noch zu weit
„ von der Erden / ſintemahl ſie zu der
„ Subtilheit / daß ſie tingire / noch nicht
„ kommen / und noch zu dick und grob iſt /
„ darum wird nothwendig allda der
„ Mond erfordert / daß er die Sonne
„ ſubtil mache / dünne und fliehend / und
„ ſeine Unreinigkeit abſondere.

Sonne allein bringet die Tinctur nicht zu wege.

Die Sonne iſt ſein Vater / der Mond die Mutter / darum iſt der Mond die Mutter und Acker / in welcher der Samen ſoll getrocknet und geſäet werden / und alſo bedürffen wir nichts anders / aus welchen unſer Stein / und unſer Alchymia würde / denn des Monden und der Sonnen.

Was Vater und Mutter ſey.
☉ Pater
☽ Mater
& Ager
Ex Sole & Luna Lapis.

INCERTVS AVTOR DE CHYMIA CAP. V.

Ohne die Irrdiſche Sonne / welche des Steins erſter Theil iſt / wird das Werck nicht vollbracht / denn es iſt keine Tinctur wahr uñ recht / ohne der Weiſen Ertz / weil in demſelben der reineſte 🜍 iſt / in welchem die geſchwinde Natur ihre Säung hat / und gleich wie die Sonne des Himmels ihre durchtringende Strahlen in dieſe Elementaliſche Welt ausgeuſt / alſo zer-

prima pars Lapidis.
was es ſey.

ſtreuet

ſtreuet ſich der Weiſen Stein / ſo aus dem Golde der irrdiſchen Sonnen mit Philoſophiſchen Würckung zugerichtet / auch in an andere Metallen / und machet ſie ihm gleich mit der Krafft Farbe und Gewichte in alle Ewigkeit.

ROSARIVM PHILOSOPHORVM.

Die Natur des Goldes / ſo in ſtarcken Waſſern putreſciret iſt / übertrifft alle Naturen. Wenn die Sonne und Monden zugleich incorporirt werden / mit der Kunſt / ſo werden ſie nicht leicht abgeſondert / denn eines begehret das ander / darum daß eins trocken / das andere aber feucht iſt.

warum eins das ander begehre und halte.

HORTULANVS.

Sonn und Monden-Waſſer ſind beyde flüchtig.

Das Waſſer der Sonnen iſt flüchtig oder fliehend / und ſein Cörper iſt fix / und herwieder auch alſo vom Monden.

Wie die Sonne in den Sternen alſo iſt auch das Gold in den Metallen / die Sonne giebt den Sternen das Licht und den Schein / und hat in ihr alle Früchte / desgleichen hat auch das ☉ in ihm alle Früchte.

Wem gegeben iſt / daß er weiß das ☉ in Silber zu verwandeln / der kan auch das

Silber in Gold verkehren / denn der weiſſe 🜍 ſo nicht brennet / und zu Silber gehöret / der kan durch gröſſere Dauung ein rother 🜍 zum Golde werden / denn die Citrinatio iſt eine erfülte Verdauung / und die Weiſſe eine Wegnehmung der Schwärtze.

Weiſſer Schwefel kan durch gröſſere Dauung ein rother Schweffel werden.

Citrinatio was ſie ſey/ Weiße was ſie ſey.

CLANGOR BUCCINÆ.

Wenn die Sonne mit ihrem gleichem/ nemlich den ☿io zuſammen geſetzt wird / ſo wird ein ſchwangerer Zweig ſproſſen ſeyn / denn alsdenn können von ihm die Seele / Der Spiritus und Tinctur, durch ein temperirtes Feuer ausgezogen werden. Desgleichen die Natur dieſes weiſſen und rothen Weins iſt dieſe / daß er das Mittel hat unter den Metallen und Argento Vivo. Denn das Argentum Vivum kan ohne Mittel mit den Metallen auff keinerley Weiſe und mit nichten vereiniget werden / ohne den Spiritum, der das Mittel hält zwiſchen der Seelen und Cörper / und darum ſagen auch die Weiſen : Unſer Ertz hat wie ein Menſch einen Spiritum, Corpus, uñ Seele / um des willen haben ſie 3. geſaget / und dieſe 3. ſind Eins / und in Einem ſind 3. deſſen Spiritus,

Wenn Spiritus, Seel uñ Tinctur köñen ausgezogen werden.

Argentum Vivum kan ohne den Spiritum den Metallen nicht vermiſcht werden.

Vid. fol. fac. 2.

Philoſophiſch Ertz hat ein Corpus, Spiritum und Seele.

Cörper und Seele werden Eins/ und alle Dinge ſind aus Einem/ und das iſt die Zubereitung die ſie nennen eine Verwandelung und Theilung/ denn es wird gewandelt von einem Dinge in das ander/ gleichwie des Menſchen Saamen in der Beer-Mutter verwandelt wird/ von einem Ding in das ander in der natürlichen Zubereitung biß daraus ein vollkommener Menſch formiret wird/ aus welchem ſeine Wurtzel und Anfang geweſen iſt. Ebenermaſſen wird auch von dieſem Dinge nichts verwandelt/ gehet auch von ſeiner Wurtzel nichts aus/ und von der Theilung/ von einem Dinge zu dem Dinge/ ohne den Eingang eines andern Dinges: Nemlich ohne das Blut des Menſtrui, aus welchem der Saamen geweſen iſt/ das iſt aus dem Blute das ihm gleich iſt/ und darinnen machet es ſeine Zunehmung.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Das gemeine Corporaliſche Gold iſt das reineſte/ edelſte und köſtlichſte Metall/ denn es iſt in allen Qualitäten gleichmäßig das aller Vollkomenſte und Beſtändigſte/ in ihm iſt keine Uneinigkeit noch ander Accidens, darum iſt es

auch

auch ſo compact und fix/ daß es von keinem Element kan oder mag zerſtöhret werden/ es iſt beſtändig in allen Feuern/ im Antimonio Cement, und in der Quart, es gehet aus den animaliſchen mineraliſchen/ und vegetabiliſchen wie auch aus elementiſchen Feuer unbeſchädiget/ Waſſer/ Lufft und Erden thun ihm keinen Schaden/ und das Antimonium reiniget es von allem Zuſatz/ dadurch es verfälſchet worden. Wenn nun ſich jemand unterſtünde das ☉ aufzulöſen/ und in primam materiam zu reduciren, der thäte gar thörlich/ dieweil das ☉ von GOtt zu ſeinem verordneten oder prædeſtinirtem Ende gebracht/ und durch die Natur finiret/ compact und vollkommen fix gemacht worden/ alſo daß ſeine Elementa durch Kunſt auff keinerley Weiſe oder gar ſchwerlich auffzulöſen ſeyn/ und da ſie gleich aufgelöſet würden/ ſolten und müſten ſie gereiniget werden. Nun ſeynd ſie aber vorhin rein/ darumb ſich zu befürchten/ daß ſie durch ſolche purgationes das Gold mehr zerſtören denn verbeſſern/ das natürlich von GOtt gegebene Guth böslich umbbringen/ und wider GOtt und die Natur ſündigen würden. Zudem ſo thut die Kunſt bey dieſem Werck nichts anders/ denn

Aurum wird von keinem △ oder andern Element beſchädiget.

Das gemeine corporaliſche Gold in primam materiam zu reduciren iſt eine Thorheit.

Elementa Auri ſind ſchwerlich auffzulöſen.

denn daß ſie die Dinge reiniget von den darein gefallenen Unreinigkeiten/ welche eine Zerſtörung und Zerſtreuung des Guten ſeynd/ und verhindern/ daß ſie zur Beſſerung nicht haben kommen mögen. Bedencke doch hiebey/ was du ausrichten thäteſt/ weñ du einen geſunden Mann/ der ohn allen Mangel wäre/ ohne unterlaß purgiren thäteſt/ was würdeſt du gutes damit ſchaffen/ nichts anders/ denn daß du den Mann balde zum alten Hauffen und Tode brächteſt. Es iſt auch ſolche große Mühe und Unkoſten auffzuwenden unnöthig/ ſintemal der Allmächtige GOtt alle Metalla aus Einer Materia geſchaffen/ und gleich wie alle Planeten ihren Schein von der Sonnen haben/ alſo ſeynd auch alle Metallen in ihrem innerſten Golde/ nur daß es noch nicht finiret iſt/ ſondern iſt in ſeiner wachſenden Krafft noch unverrückt/ und wird wegen überflüßiger zugefallener Unreinigkeit verhindert; Hierzu iſt nun Kunſt von nöthen/ damit ſie der Natur zu hülffe komme mit reinigen/ miſchen und Wärme/ denn in dieſem lieget der rechte wahre weſentliche Saame/ gleich wie das Korn in Aehr und Stengel/ welches man heraus klauben/ reinigen/ und wiederumb in ſeinen guten bereiteten Acker

Woraus GOtt alle Metallen erſchaffen.

cker

cker ſäen muß/ ſo kan es alsdenn Frucht
bringen/ und in dieſem allem muß man
der Natur folgen. Es wird aber ſolcher
metalliſcher Saamen in einem Metall
viel reichlicher denn im andern gefunden/
darumb iſt von nöthen/ daß man die be-
ſten hierzu ausleſe.

Metalliſcher Saamen wird in einem Metall zeitiger denn in andern gefunden.

Unſer Gold iſt ein leiblicher Balſam/
und leibliches Leben / darumb iſt es ein
Leib/ und hat die Krafft zu reinigen/ zu
digeriren und zu zeitigen den rohen ☿m,
denn es iſt ein lebendiges Feuer/ und hat
die Wirckung des Feuers / es ſcheidet
das Mineral aus dem Metall/ es giebet
der Materia und allen Metallen das Le-
ben/ die Form und Glantz/ wenn es aber
davon kömt/ ſo leben ſie nimmer/ es rich-
tet auch alles aus/ was im gantzen Wer-
cke bis zum Ende der vollkommenen di-
geſtion vonnöthen iſt.

Aurum Philoſoph. das iſt ein lebendiges Feuer.

Unſer Gold verichtet alles von Anfang bis zum Ende.

Der Geiſt des Goldes iſt erſtlich von
einen ſubtilen und vollkommenen Feuer ge-
bohren/ iſt beſtändig im Feuer/ verfleucht/
verzehret und verbrennet ſich nichts davon/
ſondern wird dadurch klärer gemacht/
und ſchadet ihm kein Zufall der Elemen-
ten / alſo bewahret es auch ſeinen ange-
zogenen Leib vor allen Zufällen und
Kranckheiten/ daß er im Feuer beſtändig
bleiben kan/ und wie dieſer Geiſt ſolches

Woraus der Geiſt des Goldes gebohren.

Was dieſer Geiſt in metalliſchẽ und menſchlichen Leibern wircke.

in ſeinem eingeſchloſſenen metalliſchen ☿io oder Leibe thut/ alſo wircket er auch im Menſchen/ wenn nemlich dieſer Geiſt und Tinctur aus dem Golde gezogen und gebrauchet wird.

FRATER BASILIUS im Fünfften Schlüſſel.

Nempe ☿

Unſer Gold hat einen Magneten/ gleichwie das Eiſen/ welcher Magnet iſt die erſte Materia unſers großen Steins/ verſteheſt du diß/ ſo biſt du reich und ſelig vor aller Welt.

BERNHARDUS AD THOMAM DE BONONIA.

Gold iſt ein zeitiges Queckſilber.

Die Philoſophi ſagen: Es ſey das Gold anders nichts denn ein zeitiges Queckſilber/ denn in dem ☿io ſeynd actu 2. offenbare oder ſichtige Elementa/ nemlich Waſſer uñ Erden/ welche die paſſiva oder leidende Elementa heiſſen. Die andere 2. Activa oder wirckende Elementa/ neml. Lufft und Feuer/ die ſind alleine mit der Gewalt und verborgener Weiſe im ☿io. Aber/ wenn dieſe 2. Lufft und Feuer in dem reinen ☿io aus ihrer Verborgenheit herfür gebracht werden/ daß ſie anfahen zu wircken/ und zu gebühren-

Was durch die paſſiva und activa Elementa verſtanden werde.

Der

der digeſtion und proportionirter Abkochung kommen/ ſo wird ein Gold daraus/ darumb ſeynd in dem Golde die 4. Elementa in einer verglichenen und anatiſchen proportion zuſammen vereiniget/ es iſt auch in ihme der 🜂 zeitiger und wircklicher/ nemlich das Feuer und die Lufft denn im ☿io. Dieſer Urſach halber wird durch die Kunſt das Gold mit dem Golde diſſolviret/ damit man dem Unzeitigen mit dem Zeitigen zu hülffe komme/ durch Kunſt koche was die Natur perficiret / und deſto ſchneller vollbringet. Hieraus iſt nun leicht zu erkennen und zu finden/ warumb im Werck der Philoſophiſchen Kunſt bälder/und in kürtzerer Zeit/ ein edlers/ vollkommener und höhers Gold in ſeinen Graden gemacht werde/ denn durch das Werck der Natur geſchehen kan? Die Natur thut anders nichts/ denn daß ſie den einigen ☿in vor ſich ſelbſt/ und allein in den Adern der Erdern/ ohne einige fernere Hülffe und Zuſatz digeriret und kochet/ daher ſie auch nicht ſo bald zu der erforderten proportion und perfection des Goldes gereichen mag; Unſere Kunſt aber thut dem Werck der Natur Hülffe/ indem ſie dem ☿io das zeitige Gold zuſetzet/ in welchem ein ſehr hoher digerirter 🜂 iſt/ der

☉ wird aus dem ☿io, wenn die 4. Elementa protionaliter und anaticè darinnen vereiniget werden.

Urſach / warum ☉ mit ☉ muß diſſolviret ſeyn.

Als das Unzeitige mit dem Zeitigen.

Kunſt hilft dem Wercke der Natur mit Zuſatz des Goldes.

den ☿ zu der anatiſchen und verglichenen proportion des Goldes/ um daß die Elementa ☿ii immer ſubtiler gemacht werden/ bald zeitiget und digeriret/ darumb folget hieraus in dieſer Kunſt eine wunderbarliche Abkürtzung des natürlichen Wercks.

Das Gold iſt nichts anders denn ein ☿/ ſo durch ſeine eigene digeſtion und Wirckung gediegen und dick gemacht worden/ daher ob gleichwol unter dem Golde und ☿io in der Zeitigung ein Unterſcheid/ daß das ☉ zeitiger iſt denn der ☿/ ſo iſt aber doch in ihrer Materia kein Unterſcheid/ darumb was das ☉ durch die digeſtion der Zeitigung bekommen/ eben daſſelbe kan auch der ☿ an ihm ſelbſt ohn Zuſatz eines äuſſerlichen Dinges bekommen.

☿ kan auch Gold werden.

Auff daß aber das Werck deſto geſchwinder vollbracht werde/ und kürtzer zugehe/ſo gibt die Kunſt dem ☿io das ☉ zu/und aus dieſen zweyen Saamen verſchaffet und richtet ſie eben das aus/ gebieret auch eben das/ welches die Natur in der Minera aus einem einigen Saamen ge-

geſchaffen hat/ doch ſolcher geſtalt/ daß beyderſeits in der Kunſt und in der Natur einerley Materia behalten und gebraucht werde/ die in ihr ſelbſt Ein Ding ſey/ ob ſie gleich/ wenn man das Verborgene und Offenbare anſiehet/ zweyerley heiſſen mag/ und wie in dieſes Wercks erſter compoſition nichts eingehet/ das ſeiner Natur äuſſerlich wäre/ alſo mag auch dieſes Werck nichts multipliciren und vermehren/ welches nicht ſeiner erſten diſpoſition gleich iſt.

MICHAEL SENDIVOGIUS.

TRACT. XI.

Du ſolt ermahnet ſeyn/ daß du nicht das gemeine Gold und Silber nehmeſt/ denn ſie ſeynd todt; Nim unſere/ welche leben/ darnach ſetze ſie in unſer Feuer/ ſo wird eine trockene Feuchtigkeit davon: Erſtlich löſe die Erde im Waſſer auff/ welches der Philoſophorum ☿ genennet wird/ und das Waſſer löſet dieſelben corpora ☉lis und ☽næ auff/ und verzehret ſie/ daß nicht mehr als

Gemein ☉ und ☽ ſind todt/ das Philoſophiſche aber leben.

Was Mercur. Philoſoph. genennet wird.

Waſſer löſet die Cörper auff/ und verzehret ſie.

als der zehende Theil mit einem Theil bleibet/ und diß iſt die eingewurtzelte Feuchtigkeit der Metallen.

FRATER BASILIUS im 3ten Theil der Erklärung der 12. Schlüſſel.

Das Gold und Silber/ zuvörderſt aber das Gold/ ſeynd ausgekocht/ und in die allerhöchſte Fixigkeit gebracht durch die gradus, ſo ihme von Natur gegönnet und mitgetheilet worden/ daß ſeine gantze ſubſtantz gantz hitzig/ feurig und trocken erfunden wird/ daß keine Wäſſerigkeit in ihme anzutreffen/ es wäre denn/ daß daſſelbe wieder zurück in einen Vitriol/ welches eine unnütze Arbeit und unerſchöpffliche Unkoſten wären/ gebracht würde. Dafern man aber aus ſolchem Vitriol das ☉/ den Stein der Weiſen machen wolte/ müſte man denſelben in einer großen Quantität haben/ alsdenn könte in ſolchem gar wol ein bequemer und von Natur erforderlicher Geiſt einer Wiſſenſchafft/auch eine Seele und Saltz herrliches Weſens gefunden werden. Dieweil aber auff ſolchen weg zu viel Unkoſten verſchwendet würden/ hat die Natur viel einen nähern Weg

Es iſt nach dem Berggolde noch eine nähere Materia den Stein der Weiſen daraus zu machen.

Weg hinterlaſſen / deſſen man ſich gebrauchen ſoll / daß man nicht in euſerſte Armuth möchte geſtürtzt werden.

ITEM.

Kein Philoſophus iſt gäntzlich gebunden an das Metall des Goldes / ſondern die gantze Meiſterſchafft und Meiſterſtück iſt allein an den gefärbten rothen feurigen Geiſtern der metalliſchen Seelen gelegen / denn alles / was roth gefärbet / und mit einem rothen feurigen 🜍 gefunden wird / das iſt alles dem Aſtro Solis verwandt / und kan / wenn der ☿ialiſche Geiſt darzu kömt / eine Tinctur daraus gemacht / und die Metallen dadurch erhöhet werden.

Das gantze Meiſterſtück liegt an den rothen feurigen Geiſtern.

Alles was roth gefärbet / iſt dem Aſtro Solis unterworffen.

ITEM.

Unſer Gold iſt von keinem unſerer Geheimnüß lehrenden Jünger oder Diſcipul iemals vor das geſchmeltzte und von der Natur gar ausgekochte Gold allein verſtanden und geachtet worden / denn hierinn ſteckt der Zweck und Irrthum ſamt der Verſchwendung der Güter / ſondern du muſt wiſſen / daß ohne den Geiſt ☿ii dir das wahre Univerſal dieſer Welt aus dem figirten Philoſophiſchen Golde allein zu machen unmüglich fallen und bleiben wird / bis der Schöpffer aller

Worinn der Zweck und Irrthum ſtecke.

Univerſal kan ohne den Spiritum Mercurii nicht gemacht werden.

ſer Dinge andere und weitere Verordnung thun wird.

SENDIVOGIUS TRACT. XI.

Was der Philoſophorum Gold genennet werde.

Die Philoſophi nennen unterzeiten ihr Waſſer das Gold/ bisweilen auch ihre Erde das Gold/ aus welchem offenbar iſt/ daß das Gold der Natur nicht iſt die materia des Fermenti, ſondern der Philoſophorum Gold iſt das tingirende Ferment.

DYAS CHYMICA.

Unſere Materia iſt eine Einige. Ob das Waſſer oder die Erde ſol Gold genennet werden/ ſtehet bey den Philoſophis.

Der gutherꜩige Nachforſcher unſerer Kunſt weiß/ daß unſere Materia eine Einige iſt/ welche durch des Künſtlers Klugheit in 2. Dinge/ nemlich in Waſſer und Erde/ oder ☿m und 🜁 auffgelöſet wird. So nun die Philoſophi das Waſſer Gold/ oder die Erde Gold nennen/ thun ſie nicht übel/ und ſtehet bey ihrem freyen Willen/ wie ſie es nennen wollen/ ſintemaln ſie auch ihren Stein ſelbſt ihr Gold/ ein mehr denn vollkommenes Gold/ und mit viel mehr dergleichen Nahmen nennen. Daß aber ein ieder ihre Meynung ſo balde nicht verſtehen kan/ iſt vielmehr deren Unwiſſenheit als der Philoſophorum Mißgunſt zuzuſchreiben.

COLLO-

COLLOQVIUM FR. ALBERTI BATERS ET MERCURII.

Das feineſte Gold iſt nicht dasjeni-
ge/ ſo in dem Schmeltz-Ofen fein wird/
ſondern das/ welches die Natur ſelbſten
durch ihren Vulcaniſchen Archæum oh-
ne einige Hülffe der Kunſt fixiret hat/auf
ihre Weiſe/ daraus wird gezogen derſel-
be doppelte ☿/ und iſt offenbar/ daß ſol-
ches Gold mehr iſt / denn das feineſte
Gold / daß GOtt in der Erſchaffung
ſelbſt gebeut/ und ihm dieſe Krafft ver-
gönnet hat/ uns Menſchen ſolches zu of-
fenbaren / welches die Menſchen haben
können / wenn ſie von GOtt erleuchtet
werden.

Feineſte Gold welches es ſey. Doppelter ☿ woraus er gezogen werde.

Das Acht und zwanzigſte Capitel.

GUMMI was es ſey?

TURBA MUNDUS.

DIALOG. PHILOS.

IHr müſſet wiſſen/ daß die Philo-
ſophi das Gummi mit vielen
Nahmen genennet haben/ und
iſt doch nichts denn das bleibende Waſ-
ſer/ aus welchem unſer allerköſtlichſter
Stein gebohren wird/ und dieſes unſer
Gummi iſt ſtärcker als das Gold/ welche
es

Unſer Gummi coaguliret unſer Milch/und unſer Milch löſet auff unſer Gum-

mi, und darnach wird eine Orientaliſche Röthe und blutrothes Erſcheinen.

es auch kennen/ die achten es höher denn Gold/ doch ehren wir das Gold/ weil ohne daſſelbe unſer Gummi nicht verbeſſert wird/es iſt auch diß unſer Gummi köſtlicher und edler denn die Perlen/ weil es etwas höher und ſubtiler iſt denn das Gold.

IBIDEM EXERCITAT. X.

Gumma iſt ein Mannsbild/ und darumb auch ehrlicher / das Gold iſt der Gummæ Schweſter / daher ſpricht das Gold: Es tödtet mich niemand denn meine Schweſter / Theophilus nennet auch das Ertz ein Gummi des Cörpers.

Das Neun und zwanzigſte Capitel.

BORITIS.

TURBA THEOPHILUS.

Boritis machet das Erz der Weiſen flieſſend wie Waſſer/ und verkehret es / zertheilet derohalben das Venenum in 2. gleiche Theil/ in dem einen Theil zerſchmeltzet das Ertz/ im andern zerſtoßet/zerreibet und befeuchtet es ſo lange / bis es Blechlein oder Blätlein werden/ und kochet es wiederumb

umb mit dem vorigen Theil des Veneni, bis es 2. Theil trincke/ und diß thut 7mal/ darnach kochet 42. Tage lang/ ſo werdet ihr finden/ daß das Ertz in Argentum vivum verwandelt iſt/ waſchet ihn ab mit kochen/ bis er ſeiner Schwärtze beraubet iſt/ daß es Ertz werde/ ſo keinen Schatten hat/ und kochet ihn wiederum/ bis er zuſammen fahre/ wenn ſolches geſchehen/ wird es das grüßeſte Geheimnüß ſeyn/ welches die Philoſophi Boritim genennet haben.: Derohalben kochet dieſen coagulirten Lapidem, bis ſo lange/ daß er der ſalmuriæ marinæ gleich werde/ alsdenn tuncket ihn ein mit dem Aqua permanente, ſo ich euch befohlen auffzubehalten/ bis ſeine Farben erſcheinen/ er wird aber/ bis er nach der Schwärtze weiß wird/ mittelmäßig gekocht/ bis er zuſammen fähret/ und ſo er zuſammen gefahren/ und wie eine weiſſeſte Blume erſcheinen wird/ alsdenn mit ſtärckerer Kochung/ man ſoll ihn aber nicht mit der Hand zermahlen/ bis ſeine gantze Natur vergehe/ denn muß man ihn bisweilen eintuncken/ mit 2. zu ſieben/ oder mit Einem zu dreyen des Corporis oder Aeris, bis die Farbe gnugſam gefällig.

Weiſſe Blume erſcheinet/ wenn er zuſammen gefahren.

Das

Das Dreyßigſte Capitel.

Was LATON wircke/ und was dadurch gemeynet ſey?

IN QVÆST. REGIS CALIDIS ET RESPONSIONIBUS MORIENIS.

DANTIM. PHILOSOPHUS.

Röthe muß hinweg. Anatron iſt Salpeter.

UNſer Lato, ob er ſchon erſtlich roth iſt/ iſt er doch nichts nütze/ wenn er aber die Röthe verlaſſen/ und weiß worden/ ſo vermag er viel/ derhalben wenn wir die Schwärtze ausgemuſtert haben/ halten wir uns an die Weiſſe/ mit dem Saltz Anatron, das iſt Salpeter/ oder Saltz der Natur/ und mit Almizadir, der kalter und truckner Natur iſt.

HERMES.

NB. NB. NB. Dieſes muß wohl in acht genommen werden.

Anfangs iſt unſer Lato ſchwartz/ darnach wird er vom Salpeter weiß/ und erſtlich iſt es roth geweſen/ und zuletzt weiß/ und wird ihm alſo ſeine weiſſe Farbe gantz und gar benommen/ und verwandelt ſich endlich in eine helle und überaus klare Röthe.

MA-

MARIA MOYSIS Schweſter.

Wenn der Lato mit ſeinem Alzebrix, das iſt mit dem 🜂 verbrennet/ und darüber das Weiche gegoſſen wird/ alſo daß es ihm die Hitze benim̃t/ ſo iſt alle ſeine Tunckele und Schwärtze hinweg/ und wird zu dem ſchöneſten und lauterſten Golde/ denn ie mehr und fleißiger etwas gewaſchen wird/ ie köſtlicher und ſcheinbarer wird daſſelbe zu ſeyn ſcheinen/ weñ es aber nicht abgewaſchen wird/ ſo kan es auch nicht helle ſcheinen/ noch zu voriger ſeiner Farbe kommen.

Welcher geſtalt die Schwärtze hinweg genommen wird.

ITEM.

Es iſt nichts/ das dem Latoni ſeine Dunckelheit und Farbe benehmen kan/ ohne der Azoth. das iſt Queckſilber/ denn daſſelbe iſt gleichſam ſeine Decke/ denn wenn er damit gekocht wird/ färbet und machet er ihn weiß.

Queckſilber machet den Latonem weiß.

Das Ein und dreyßigſte Capitel.

MAGNESIA, wie die zu verſtehen ſey?

BONELLUS.

WEnn ihr die Magneſiam vermiſchet/ leget ſie in ihr Gefäß/ und verwahret daſſelbe wohl/

Magneſia muß zer-ſchmeltzen. und kochet es mit gleichem Feuer/ bis ſie zerſchmiltzt/ und in Waſſer verwandelt wird/ denn durch des Waſſers Wärme wird das Gantze leichtlich zu Waſſer werden / wenn ihr aber ſehet/ daß das Waſſer ſchwartz wird/ ſo wiſſet/ daß numehr der Cörper zerſchmoltzen iſt/ leget es wieder in ſein Gefäß/ und kochet es 40. Tage/ bis es beydes des Eßigs und Honigs Feuchtigkeit an ſich nimmet.

Schwartzes Waſſer was es bedeute.

PYTHAGORAS.

Argentum vivum und Magneſia ſind vermiſchte Sulphura.

Wiſſet / daß wenn die Magneſia mit dem argento vivo vermiſchet wird/ ſeynd ſie zuſammen vermiſchte △ra, und daß die Schwefel einander nachfolgen/ derowegen ſollet ihr die Magneſiam ohne das argentum vivum nicht nehmen: denn wenn ſie zuſammen componiret werden/ iſts eine ſehr ſtarcke Compoſition.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Magneſia wird vom Hermete ein widerſtrebendes und Einiges Waſſer genennet/ das den ſpiritum in ſich hat/ die Seele und das Corpus der Aſchen/ ſo ſeinem Nahmen ungleich/ ſein Geheim-

nüß

nützist nicht im andern/ darumb/ daß es ein hiñliſch Waſſer genennet wird / es ſeynd auch widerwärtige Dinge in dieſem einigen Waſſer/ derowegen verwandele das Ding in Ein Ding/ ſo wirſt du das Meiſterſtück haben.

AFFLICTES IN TURBA.

Waſchet ab Magneſiam mit ſüſſem Waſſer/ und kochet es fleißig/ bis es zu Erden werde/ und die Feuchtigkeit vergehe/ alsdenn wird es Ertz genennet/ ſetzet es ein mit dem ſchärffeſten Eßige/ und laſſet es mit demſelben einbeitzen/ ſo wird es werden unſer Ertz/ welches die Weiſen mit unſerm bleibenden Waſſer abzuwaſchen befohlen haben.

Magneſia muß erſt Erden werden/ und Feuchtigkeit muß vergehen.

ARDARIUS.

Nehmet weiſſe Magneſiam, die da mit lebendigem vermiſchet iſt/ leget es in ſein Gefäß/ kochet es fein ſachte / wenn ihr es heraus ziehet/ſo ſehet/ob es ſchwartz worden/wenn deme ſo iſt/ ſo habt ihr es wohl regiret/wo nicht/ſo ſolviret es mit dem weiſſen / welches das gröſſeſte Geheimnüß iſt/ bis die Schwärtze erſcheinet/ die nur 40. Tage währet/ darnach zerſtoßet ihn mit dem/ die ihn vollenden und gantz machen/ welche ſinds ? Flos æris aurum Indicum, deſſen Wurtzel

Weiſſe Magneſia.

Regiment des Feuers an der Farbe erkeñet.

 iſt

iſt aus dem croceo unguento und alumine fixo, kochet es derohalben 40. Tage/ wenn dieſes vollendet und erfüllet/ wird euch GOtt den Anfang dieſes Steins zeigen/ kochet ihn aber und befeuchtet ihn mit dem übrigen des Gummi, und wiſſet/ daß/ ſo offt ihr die Aſche einweichet/ ſo offt müßt ihr ſie laſſen wieder trocknen und wieder befeuchten/ bis daß ſeine Farbe in das/ was ihr ſuchet/ verkehret wird. Neben dem wiſſet/ daß die Vollendung und Vollkommenheit dieſes Steins iſt eben die Regirung mit dem übrigen des dritten Theils der Medicin/und 2. Theil behalten/wechſelsweiſe denſelben damit einzutuncken/ und bis zu der rechten Farbe zu kochen; das Feuer muß auch ſteiffer ſeyn/ als das vorgehende/ bis daß es flieſſe wie Wachs/ und zwar wenn er gedörret wird/ hält er ſich ſelbſt zuſammen/ kochet ihn derohalben/ bis daß er trincke Collam auri, und ſo ihr ihn getrucknet/ tuncket ihn ſiebenmal ein/ bis er ſeine 2. Theil getruncken habe/ darnach ſetzet ihn ins Feuer/ bis er ſeine Blumen heraus ziehe/und ſchicke ſie wieder zur Wärme/ wenn ihr dieſes recht verſtehet/ ſo ſeyd ihr ſelig/ wo nicht/ ſo fahet das Werck von neuem an/ und nehmet album mundum, ſo da das gröſte

Album mundum.

Ge-

Geheimnüß iſt/ und in welchem die wahr-
hafftte Tinctur ſtehet/ und imbuiret aus
demſelben 7mal den Sand/ welcher ge-
macht iſt aus dem Stein/ der zuvor ſie-
benmal imbuiret und eingetunckt war/
bis er das Waſſer gantz trincke / und
ſchlieſſet das Loch des Geſchirres hart
zu / ſo wird euch erſcheinen der Tyrius
Lapis.

DYAS CHYMICA.

Der Philoſophorum Magneſia, Au-
ripigment und Arſenicum, iſt viel ein
ander Ding als die gemeinen / nemlich
die materia ſelbſten/ welche ſie ſonſt das
agens, den Löwen/ den König/ den Sul-
phur, und mit viel mehr Nahmen nen-
nen. Magneſia wird ſie geheiſſen we-
gen der Wichtigkeit und Brechung der
Metallen / wegen ihrer groſʒen Tugend
und Herrligkeit / ſo daraus entſpringet
und herfleuſt: Auripigment aber we-
gen der Unctuoſität und verbrennlichen
Feuchtigkeit/ ſo vom Feuer fleucht/ mit
welcher es die Cörper ſchwärtzet und aus-
trocknet/ und weil es die Krafft hat/ das
Gold in überflüßige Farbe zu bringen/
wird es die Frau/ und hingegen das Ar-
ſenicum das Männlein genennet.

Magneſia iſt die materia ſelbſt/ und warumb ſie alſo geheiſſen.

Warumb auch Auripigmentum.

Das Zwey und dreyßigſte Capitel.

Von der Philoſophorum Eßige.

DARDANUS IN TURBA.

Eßig verwandelt den Cörper in ein Spiritum.

Kein Einer ſoll in dieſer Kunſt was anfahen/ er wiſſe denn zuvor/ was der Eßig vor eine Gewalt habe/ wenn er mit einem Cörper zerrieben wird/ verwandelt er den Cörper in einen ſpiritum, mit einem geiſtlichen Feuer und unwandelbaren Tinctur, die nicht kan vertilget werden.

PYTHAGORAS.

Eßig verbrennet den Leib in Aſche.

Der Eßig verbrennet den Leib/ und verkehret ihn zu Aſchen/ und weiſſet eben daſſelbe corpus, und congeliret es zuſammen/ und wird eine Müntze zum allerweiſſeſten/ kochet derhalben den Stein ſo lange/ bis er zerfället/ darnach ſolviret ihn und temperiret ihn ſo lange mit dem Waſſer des Meers/ denn des gantzen Wercks Hoffnung iſt die Weiſſung hernach folget die Röthe/ und darauff die Vollendung.

FRICTES.

Eßig iſt Aqua munda.

Der Eßig iſt nichts anders denn rein Waſſer/ der ſchärffeſte Eßig und bleibend

bend Waſſer/ welcher alle Cörper illuminiret.

ROSINUS LIBRO II.

Du ſolt wiſſen/ daß die Philoſophi den Eßig genennet haben: SAL ALKALI und diſtillirten Harn. SAL ALKALI. Acetũ Philoſoph.

ROSARIVM PHILOSOPHORVM.

Der Eßig machet das lautere Corpus, und ohne ihn erſcheinet keine Farbe.

IBIDEM.

Der Eßig/ den das Gold gemacht hat/ iſt ein lauterer Spiritus, ohne welchen weder die Weiſſe/ noch die Schwärtze/ noch die Röthe beſtehen kan/ und ſo er mit einem Leibe vermiſcht wird/ ſo wird er von ihm behalten/ und wird mit ihm Ein Ding. Acetum iſt ein Spiritus.

LIBER ALZE vom Philoſophiſchen Steine.

Der Eßig iſt Waſſer/ welches einführet die Farben in iegliches Metall/ und in die überflüßigen Steine/ darumb hüte dich/ daß du den Eßig nicht in Miſt verwandelſt. Aquæ ſeu Aceti effectus. Cautela.

CLORIA MVNDI. SETH Adams Sohn.

Ihr ſollt wiſſen/ ſo viel Eßig in der Kunſt verkochet und verkehret wird/ ſo viel mal zeucht es die Schwärtze aus/

und macht das Corpus weiß/ und ſo ihr das wohl ſiedet und kochet/ und ſeiner Schwärtze beraubet/ verkehret es ſich in einen Stein/ ſo der weiſſe Stein genennet wird/ und diß müßt ihr ſo lange thun/ bis daß der Stein in dem Waſſer des Mondes wohl temperiret / zerbrochen und ſolviret iſt/ und wiſſet/ daß der gantze Handel die Weiſſe iſt/ auff welche die Röthe folget/ und daß die gantze Kunſt durch den acetum acerrimum, durch die Gewalt GOttes / und durch des Wercks Vollkommenheit geſchieht.

Wenn der Philoſophus Seth ſpricht: So viel Eßigs verkocht und zu Aſchen verkehrt wird ꝛc. meynet er damit/ ſo viel des diſtillirten Waſſers/ ſo wir ſperma nennen/ durch die lange Kochung in ein Corpus, welches Aſche heißt/ gekehret wird / eben ſo viel zeucht es Schwärtze aus von dem Cörper / und waſcht ihn weiß/ denn das abgezogene Waſſer verwandelt ſich durch Mittel der langen Kochung in ein Corpus, und ſteiget allerhand auff in der Arbeit/ vertreibet den Geſtanck und Schwärtze von der Erden/ wenn auch die Erde nicht wäre/ könte der Spiritus nicht coaguliret werden/ denn er hat kein Receptacul, darinnen er ſich enthalten könte/

Ohne die Erde wird der Spiritus nicht coaguliret.

te/ auch kan er in keinem andern Dinge coaguliret/ gereiniget und verbunden werden/ denn in ſeinem eigenen Spiritu, darumb reiniget der Spiritus ſein eigen Corpus, machet daſſelbe weiß/ und ſo man es wohl kochet/ und ſeiner Schwärtze beraubet/ ſo kehret es ſich in einen Stein/ welcher der weiſſe Pfennigſtein genennet wird/ darumb ſoll das Kochen hübſchlich/ langſam/ und nicht zu heiß geſchehen/ ſo verwandelt es ſich mit der Zeit in ein Corpus, ſo in dem Feuer beſtändig bleibt/ und wird ein Stein geheiſſen/ weil es aber beſtändig/ bekömt es eine weiſſe Farbe/ und heißt ein Pfennigſtein/ darumb daß er von den Philoſophis ſelber geſchlagen wird. Dieſen Stein kochet ſo lange/ bis er zerbricht/ und ſolviret ihn in dem Waſſer des Mondes wohl temperiret/ verſtehet/ daß man den Stein in ſich ſelbſt kochen ſoll/ ſo lange/ bis er zu Waſſer wird/ das iſt auffgelöſt/ welches durch ſich ſelbſt geſchicht. Denn der Cörper / ſo bald er in Waſſer gewandelt iſt / wird der Monden geheiſſen/ des abgezogene Spiritus, als das diſtillirte Waſſer/ heiſ-

Nach der Schwärtze der Pfennigſtein.

Des gantzen Werks elaboration wie und wodurch ſolche geſchehe.

heiſſet die Sonne/ denn das Element der Lufft iſt darinnen verborgen/ das Corpus aber muß in ſeinem eigenen Waſſer zerbrochen/ und in ſich ſelbſt auffgelöſet werden/ das heißt hernach in dem Waſſer des Monden / welches durch wohl temperirte natürliche Wärme in ſich ſelbſt arbeitet/ daß es ſich in Waſſer verwandelt/ und alſo iſt das Corpus ſolviret und auffgelöſet/ und haſt du 2. Waſſer/ als den diſtillirten Spiritum, und den auffgelöſeten Cörper/ dieſe beyde Waſſer werden mit ſanffter Kochung zuſammen geſetzt und vereiniget/ daß der deſtillirte Spiritus in der coagulation ein Corpus, und das Corpus in der ſolution ein Spiritus wird/ das Fixe wird flüchtig/ und das Flüchtige fix/ und wird in die allerweiſſeſte Farbe gekehret / auff welche das Rothe folget/ welches dergehalt zu verſtehen iſt/ daß beydes/ das Weiſſe und Rothe/ in Einem Waſſer gearbeitet werden/ auch wenn das Eine/ als das Weiſ-

Corpus muß in ſeinem eigenen Waſſer zerbrechen und auffgelöſet werden. NB. NB.

2. Waſſer.

ſe be-

ſe bereitet iſt / verwandelt ſich ſol- ches hernach in das Rothe / denn das Rothe iſt unter dem Weiſſen verborgen / und dieſes alles ge- ſchicht allein mit dem allerhöchſten Eßige / und wird durch einen Thau der Philoſophiæ gehandelt und be- reitet / und von GOtt zu dieſem Werck verordnet / ſo alles in das allerhöchſte Guth dieſer Welt ver- wandelt. Eßig vom Thau der Philoſo- phiæ ge- ſamlet.

Das Drey und dreyßig- ſte Capitel.

Gifft / was es bedeute.

ROSINVS LIBRO II. AD EV- TICAM.

GIfft iſt nichts anders als das le- bendige Waſſer / oder dz Schwe- fel-Waſſer / und wird darumb Gifft genennet / weil es durch den Cör- per der Philoſophorum gehet / wie das Gifft durch den menſchlichen Cörper. Gifft oder Schwefel- Waſſer durchgehet den Cör- per.

Das Gifft / wenn es gekocht und pu- trificirt wird / ſo durchbohret es alle Cör- per / welche Cörper die Philoſophi mit eines Wie die Cörper von den Philoſo- phis genen- net werdē.

eines ieden Steins Nahmen nennen/ als Smaragd/ Hyacinth/ und auch Erden.

MVNDVS IN TVRBA.

Gifft iſt kein Corpus, tingiret aber die Cörper.

Das Gifft iſt kein Corpus, darumb daß die ſubtilen Spiritus auch aus dem Gifft einen geringen Spiritum gemacht/ und die Cörper tingiret und in Gifft verwandelt haben/ welches Gifft/ ſagen die Philoſophi, daß es alle Leiber tingiret/ denn ſie habet vermeynet/ daß welcher das Gold in ein Gifft verwandelte/ der ſey ſchon zu ſeinem vorhabenden Werck kommen/ welcher es aber nicht verändert/ der richte nichts aus.

Das Vier und dreyßigſte Capitel.

ETHELIA.

ARZOTH.

Wo keine Ethelia erſcheinet/da iſt die Arbeit vergebens.

WEnn dieſe Dinge im Feuer nicht zerrieben werden/ ſo kan die Ethelia nicht in die höhe kommen/ und ſich ſehen laſſen/ und wenn die nicht herfür kömt/ ſo arbeitet ihr umbſonſt.

Das

Das Fünf und dreyßigſte Capitel.

Meer der Philoſophorum, was es ſey?

KARSON IN TVRBA.

Wenn ihr das Meer höret nennen/ ſo wiſſet/ daß ſolches das Waſſer und die Feuchte bedeutet.

Meer der Philoſophorum, was es bedeute.

ATTAMANVS.

Wiſſet / daß unſer Werck wird aus der Gebuhrt des Meers/ das ander Werck aber wird von dem abgewaſchenen und gereinigten Cörper/ zu welchem ihr keinen Eßig nehmen dörfft/ ſondern laßt es kochen/ bis es ſeinen Eßig gantz und gar getruncken habe/ und werde eine ſteiffe Erde wie die Aegyptiſche Erde.

Wie lange der Cörper kocht müſſe.

Das Sechs und dreyßigſte Capitel.

Was AZOTH ſey?

AZOTH PHILOSOPHORVM SOLIFICATUM. EPIST. X.

Azoth

Azoth; Cor ſufle, Aqua permanens, was es ſey.

AZoth noſtrum, vitreum, cor ſuffle und aqua permanens, ſeynd nichts anders/ denn die Elementa/ welche aus dem Cörper der ſolariſchen Magneſiæ gezogen ſeynd / das iſt/ ſie werden genennet und ſeynd die Schwärtze des Goldes/ denn ſie mögen nimmermehr aus Golde/ oder ſonſt einigem andern Metall oder mineraliſchen Cörper/ durch den ☿m, als unſerm ſchärffeſten Eßig/ ausgezogen werden/ wo nicht vorher in demſelben Wercke des Auszugs eine Schwärtzigkeit gienge/ welche man neñet Caput Corvi, oder Rabenhaupt/ d.i. der Schlüſſel der Kunſt und erſte Arbeit der Fäulung/ und dieſe wird hernach genannt Cor ſuffle und Antimonium Philoſophorum, Marcaſita und Plumbum, ohne welche man in dieſer Kunſt nichts ſchaffen kan.

Schwärtze des Goldes iſt Aqua permanens, Azoth.

Caput Corvi iſt der Schlüſſel der Kunſt.

AUREUM VELLUS IN TRACTAT. DE LAP. PHIL. CAP. VI.

Azoth iſt argentum vivum, und das Feuer iſt das Ferment, welches den Azoth mit dem Leibe vereiniget in ſolche Verbindung / daß ſie durch einige Zerſtörung immermehr mögen von einander geſchieden werden / und dieſe Vereinigung iſt unſere ſublimation, welche nichts anders iſt denn ſubtil machen/ ſo unſer

Was das Ferment ſey.

unſer Waſſer allein verrichtet/ denn daſ- ſelbe tödtet und macht wieder lebendig/ und gibt die Farben in offenbarer Er- ſcheinung/ zum 1. In ſchwartzer Far- be/ und ſo das geſchieht / ſo ſtirbet das Lebendige/ und das/ ſo da ein Waſſer geweſen/ wird in Erde ver- wandelt/ und iſt die erſte Compoſi- tio, und die Erde wird allein aus der Trockenheit des Cörpers/ und wird auch genenennet Magneſia.

Worinn die Vereinigurg beſtehe.

Unſer Waſſer tödtet un̄ machet lebendig.

Erſte compoſitio iſt die Erde/ wird auch genennet Magneſia.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Obgleich Azoth weiß erſcheinet in der erſten Vermiſchung oder Zuſammenfü- gung/ darumb daß das Weib gewinnet mit ihrer Farbe/ ſo werden ſie doch nichts deſto weniger alle beyde in der putrefa- ction durch die Hülffe des Feuers ge- ſchwärtzet/ indeme das Schwartze pu- treſciret durch dasjenige Feuer/ ſo da vermehret die Wärme in dem Feuchten/ welches eine Tinctur iſt/ und derowegen iſt ſie zu behalten.

BERNHARDUS AD THOMAM DE BONONIA.

Azoth iſt nicht ein rohes Queck- ſilber / wie es ſchlechtlich aus der Minera oder Ertz ausgezogen wird/ ſon-

Azoth was es ſey.

ſondern es iſt das Queckſilber/ welches durch das erſte Queckſilber aus den diſſolvirten Cörpern oder Metallen ausgezogen wird.

Die Frau.

ROSINVS AD EUTICHIAM.

Azoth iſt die Frau.

Das Sieben und dreyſſigſte Capitel.

MENSTRUM Philoſophorum was es ſey?

CLANGOR BVCCINÆ.

Menſtrum bringt die Spiritus de potentia ad actum.

Das Menſtrum iſt das/ umb welches willen die Cörper der Metallen mit einer natürlichen diſſolution diſſolvirt werden/ und ihre Spiritus de potentia ad actum gebracht werden.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Eines ieden Dinges Leben iſt Waſſer.

Das Geheimnüß und Leben eines ieden Dinges iſt Waſſer/ darumb daß das Gezeugete den Anfang hat aus der Ausflieſſung des Waſſers/ welches heraus gehet von dem Weibe vor der Gebuhrt.

Das Corpus kömt wieder zu dem/

woraus es geweſen / wird auch zu keinem andern verwandelt / was die Empfängniß und ausziehung des ſpiritus belanget / welcher Ausgang des Blutes des Weibes Menſtrum genennet / und mit welchem die Frucht / ſo lange ſie in Mutterleibe iſt / allein genähret wird / zur Zeit der putrefaction aber dieſer Frucht wird nichts davon erſcheinen.

Menſtrum nähret die Frucht in Mutterleibe.

IBIDEM.

Das Waſſer / ſo vom Weibe ausgehet / wird recht und billich Menſtrum geheiſſen / denn in ihm und mit ihm gehet von dem Cörper aus das menſtrualiſche Geblüte / ſo noch nicht wohl verdauet iſt / und iſt die reine lautere Eſſentia, die es erſtlich erleuchtet / die es von der Sonnen bekommen hat / die ſein Leben iſt nach ſeinem Tode / daher wird Menſtrum das Waſſer genennet / mit welchem die erſten 2. Monat über das compoſitum angerichtet und adminiſtriret wird. Wenn aber die Frucht beginnet zu leben / zeucht es algemählich diß Menſtrum in ſeinen Cörper / bis es von dem Bauche abgezogen wird / und ſolches durch den Lauff zum Nabel / und alſo wird es an das Licht gebracht /

Was eigentlich Menſtrum heiſſe.

NB.

Nn denn

deñ das Menſtrũ iſt Blut/das nicht wohl verdauet iſt wegen des Mangels der Wårme / wenn es aber wohl verdauet wird/verwandelt es ſich in Milch/ daraus ſiehet man/ daß es Ein Geblůt iſt/ ſo 2mal gekochet worden. Du ſolt wiſſen/ daß unſer feuricht ſcharffes Waſſer iſt ein aqua menſtruoſa, alsdenn 4. Theil des erſten Kalcks darein ſolviret/ das iſt 4. congelirte Naturen darzu gethan/ machet ſie alsbald mit der putrefaction alle ſchwartz.

DYAS CHYMICA.

RAYMUNDUS IN COMPENDIO ANIMÆ.

Ohne Erkånntnüß des Menſtrui ſind die labores vergebens/ denn es muß wohl erkant werden.

Die Erkånntniß des Menſtrui iſt deren Dinge Eines / ohne welches in der Meiſterſchafft / dieſer Kunſt nichts verrichtet werden kan/ denn es iſt kein Ding in der Welt / das der Metallen Aufflöſung zuſammen füget/ als unſer Menſtrum, ſintemal ſolches das Waſſer iſt / damit die Metallen mit Erhaltung ihrer Geſtalten auffgelöſet werden.

AZOTH

AZOTH PHILOSOPHORUM SOLIFICATUM, EPIST I..

Es iſt zu wiſſen / daß nur ein Einig Ding in der gantzen Welt iſt/ ſo ☉ und ☽ ſolviret/ ſolches geſchicht mit täglicher Continuirung des Feuers und mit guter Zeit/ daſſelbe Ding iſt der ſtärckeſte Philoſophiſche Eßig und flüchtige Knecht / welcher iederman bekant iſt.

Was das einige Ding ſey/ ſo ☉ und ☽ ſolviret.

Flüchtige Knecht.

Das Acht und dreyßigſte Capitel.

Elyxir, woher es den Nahmen habe/ und was es eigentlich ſey?

BERNHARDUS.

ELyxir wird gnennet von der præpoſition ê, welches ſo viel iſt als ex oder aus/ und dem Worte Lyxis, das iſt Waſſer. Denn Elyxir iſt nichts anders/ denn ein reſolviret Corpus in ein ☿rialiſch Waſſer/ nach welches Reſolvirung Azoth aus ihm ausgezogen wird/ das iſt ein lebhaffter ſpiritus; denn in dieſem Werck gehet das Elyxir vor dem Azoth, und nicht das Azoth vor dem Elyxir her / wie das Waſſer das

Elyxiris derivatio.

Elyxir præcedirt dem Azoth

Oel/ und der ſpiritus die Seele/ denn aus dem Elyxir wird das Azoth gelocket und ausgezogen/ wie aus dem Waſſer das Oel/ und nicht herwieder.

Als zum Exempel: In der Artzney wird das lautere Brunnenwaſſer mit dem Fleiſche eines jungen Huhnes zuſammen geſetzet/ daß daraus durch den erſten Grad der ſchlechten Abkochung ein vollkommenes und gutes Brühelein entſtehet/ indem die feuchten/ wäſſerichten und lufftigen Theil des jungen Huhnes diſſolviret ſeyn actu in das vorbemeldte Waſſer/ obgleich andere Elementa actu auch da ſeyn. Damit aber die Artzney viel vollkomlicher und dem krancken menſchlichen Leibe die Geſundheit zu erneuen/ edler werde/ wird das abgekochte Fleiſch des jungen Huhns gar in die abgeſottene Brühe geändert/ wohl zerſtoßen/ ſtärcker gekocht oder abdiſtilliret/ damit die Brühe der Natur des gantzen Huhns theilhafftig/ und viel ſtärcker/ beſſer und edler werde. Gleichfals begiebt es ſich in dem Philoſophiſchen Wercke/ daß der mineraliſche ſpiritus, rohe wie Waſſer/ mit ſeinem Cörper zuſammen geſetzt wird/ indem er den Cörper mit der erſten Abkochung ſolvi-

NB. Wohl in acht zu nehmen Rebis.

ſolviret/ und alſo Rebis genennet wird/ denn er wird aus einem zwiefachen Dinge gemachet/ nemlich aus dem männlichen und weiblichen Saamen / das iſt aus dem reſolvirten Naſſen und Trocknen/ obs gleich Ein Ding und Materia iſt. Rebis iſt der erſte Theil in dieſem Wercke/ Elyxir der andere/ die Tinctur aber der dritte. Denn wie ſich die Materia dieſer compoſition ie und ie anders im Wercke erzeiget/ alſo bekömt ſie auch ie und ie andere Nahmen. Rebis. Elyxir. Azoth od Tinctur.

ITEM.

Rebis iſt aus zweyen ein zuſammen geſetzt Ding/ und doch nur Eins / denn der rohe mineraliſche Gifft / als das Waſſer/ wird zuſammen geſetzt und vereiniget mit ſeinem Cörper/ und ſolviret daſſelbe in der erſten decoction, alsdenn wird es ein Rebis geheiſſen / weil es nemlich aus dem weiblichen und männlichen Saamen zuſammen geſetzt wird/ das iſt aus dem Solvirenden/ und aus dem das man ſolviret. Worvon Rebis zuſamen geſetzt ſey. Rebis poſt conjunctionem.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Man ſaget daß das Elyxir ſey von den Mineralibus der Berge/ andere ſagen Worvon das Elyxir

gemacht werde.

Corpus, Spiritibus, Aria.

gen von Kräutern / etzliche ſagen von wilden Thieren / gleichwohl aber wird es von Einem unter dieſen Dingen gemacht / welches geſetzt wird in Ymbre, denn erſtlich gehet Waſſer heraus im Rauch / das iſt der Geiſt / zum Andern Oehl im Safſte / das iſt die Seele / das dritte aber ſo im Gefäß verbleibet / iſt irrdiſch und wird ein Corpus genennet / denn aus dieſen Dreyen / Spiritu, Anima, und Corpore, wenn es gekocht iſt / daß es vermiſcht und gegeſſen werden kan / wird das Elyxir. Etzliche ſagen: wenn ♀ und Argentum Vivum gemacht werden / daß man ſie gießen kan / ſey es ein Elyxir.

ZENON IN TURBA.

Was bey der Præparation des Elyxirs in acht zunehmen.

Durchs Feuer welches iſt der Drache und lebendiges Waſſer.

Wenn du wilt ein Elyxir machen / ſo will dir gebühren und vonnöthen seyn / daß du von allererſt den Stein gantz und gar in ſeine Elementa ſolvireſt / welches uns durch die Theile des Jahres angezeiget wird. Darnach ſoltu die Elementa ſelbſt durch das Feuer / alſo das der ☿ im Mittel ſtehet und Hülffe thut / zuſammen fügen / welches das gröſſeſte Geheimnüß iſt / und alſo iſt unſer

ſer Magiſterium erfüllet / und ſtehet die gantze Kunſt im ſolviren und Zuſammenſetzen. Dieſe ſolutiones aber geſchehen durch Hülffe des ☿ij denn er ſolviret ehe das Corpus, und machet Abſonderungen / welche da wieder zuſammengeſetzt werden durch das Fermentum und ☿m.

Worin die gätze Kunſt beſtehe NB.

IBIDEM.

Yxir iſt ein Compoſitum oder Geſchöpff aus dem Feuchten und Trocknem / daß da färbet mit einer unveränderlichen Tinctur oder Farbe / und wiſſet daß dasjenige Corpus ſo genannt wird / in welchem das ☉ wenn ihr aber das Elyxir zuſammenfüget / ſo ſehet fleißig zu / daß ihr den Spiritum nicht zu gähling heraus ziehet / denn er vielleicht ſterben möchte / ſondern ziehet ihn heraus / als wie unſer Elyxir, das iſt gleich wie Venenum, und alsdenn wird die Seele da bleiben / das iſt eine Farbe / aus vielen Dingen herbey bracht oder ausgezogen / derohalben iſt dieſe Tinctur das Leben denen Dingen / mit welchen ſie conjungiret wird und iſt auch hingegen das Verderben und der Todt den Cörper / aus welchen die extrahiret oder herausgezogen wird / und um deswegen haben die Weiſen geſaget: Es ſey unter ihnen eine Be-

Mit Geduld muß man der Abkochung erwarten.

gierde / gleich wie zwiſchen Mann und Weib iſt / und weicher derer Naturen kennet der ertrage mit Geduld die Langmůthigkeit der Kochung und Zuſammenfůgung / und bekåme letzlich einen guten Gewinn.

AVICENNA CAP. VIII.

Weiß Elyxir tingirt allein weiß

Ein Metall eher als das ander zum Elyxir zu bringen.

Das weiße Elyxir macht unzehlich und fůr und fůr weiß / und bringet einiedes Metall zu der vollkommlichen Weiſe / doch muß man mercken / daß ein Metall leichtlicher denn das andere zum Elyxir bracht wird / denn die Nåhern ſeynd vollkömmlicher darzu zubringen denn die Weitern.

CLANGOR BUCCINÆ: EUCLIDES.

Modus præparandi. NB.

Was die Verheyrathung ſey.

Wenn du das Elyxir machen wilt / ſo mache ein Kalck von der Materia der der Cörper iſt und laß darein ſeinen ♀ iſts ☉ ſo nimb es vom ☉de, iſt es Silber / alsdenn mache es vom Silber / denn die Verheyrathung iſt nichts anderſt / denn daß du das Fermentum mit ſeinem Cörper zuſammen ſetzeſt / davon du das Elyxir machen wilt / denn Turba ſagt: Fůge dieſe beyde zuſammen / das iſt die Aſchen nemlichen des vollkommenen

menen Cörpers und 🜍els der da weiß iſt.

ITEM.

Das Elyxir der Philoſophorum wird aus 3en zuſammen gebracht / nemlich aus dem Mondenſtein / Sonnenſtein und ☿liſchen. Je dem Mondenſtein entſtehet der weiße 🜍 In der ☉nen der rothe 🜍 und der ☿rialiſche Stein begreifft beyde Naturen / die Weiſſe und Röthe / und das iſt die Stärcke des gantzen Meiſter-Stücks. Wo der weiße und rothe Schweffel zufinden.

Das Neun und Dreyßigſte Capitel.

Was die Sublimatio würcke / was ſublimiren heiſſe / wie und warum ſolche geſchehe.

AURORA CONSURGENS.
CAP. XI.

SUblimiren iſt ſo viel als von den Elementariſchen Heſen / welches die Erden iſt / die Quintam Eſſentiam oder Oehligkeit und auffſteigende Natur ausziehen / oder ein Sublimirē iſt Abſondern.

ein Ding von den Hefen erheben / und von den irrdiſchen Theilen die lautere Subſtantz abſondern.

ROSINUS LIBRO. II. AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Es ſolviret / es wäſchet ſich ſelbſt / es coaguliret ſich ſelbſt u. macht ſich ſelbſt weiß.

Wenn geſagt wird ſublimire ſo ſolt du es verſtehen / daß du weiß machen ſolt / durch den Weg / von welchen geſagt wird: Es ſolviret ſich / es wäſcht ſich ſelber / es coaguliret ſich ſelber / und macht ſich auch ſelber weiß. Und das iſt ihre Dickmachung oder Natur untereinander zu ihrer Feuchtigkeit / daß ſie nicht ausgezogen werden oder zerſtreuet / oder durch den Rauch diſſolviret würden / ſondern coaguliret. Sie nennen aber eine Action, was ſie vor eine wollen / ſo verſtehe allzeit / daß ſolches geſchehe durch die Action der Wärme eines gewiſſen ſonderbahren Feuers / welches nicht ſublimirend machet / wegen ſeiner groſſen Lindigkeit / du ſolt auch keinen Rauch eleviren / oder erheben / von wegen ſeiner Schwachheit / daher ob es geſchehe daß es alſo ſey / ob elevirte es ſich gleichſam / ſo muß es doch in Warheit nichts ſeyn / und es auch nicht thun / als denn iſt es gut: Darum was ſie vor Dinge nennen / als weiſſen / reiben / und

Al-

anders mehr / muſt du verſtehen daß es die Naturen thun / und daß ſie es ſeyn die das thun / und daß ſie auch der verborgene Modus der Philoſophorum ſeyn / dadurch die Feuchtigkeit erhalten / nicht von einander diſſolviret / ſondern coaguliret werden. Verborgene Modus der Philoſophorum.

AVICENNA CAP. VI.

Die Sublimation iſt eine Erhebung der ſubtileſten Theile von den fixen Theilen / die Theile ſo nicht fix ſeynd / werden durch den Rauch erhoben und eleviret / das iſt durch den Wind / man muß ſie „ aber verwahren / daß ſie nicht wegflie„ hen / ſondern mit den fixen Theilen fix gemacht werden und bleiben / damit ſie eine ſchnödere Gieſſung geben. Sublimatio was ſie ſey.

Die gantze Meinung des gantzen Wercks iſt nichts anderſt / denn daß der Stein in einem Philoſophiſchen Gefäß „ zu ſublmiren geſetzt werde / welches „ durch die Krafft der Lufft geſchicht / biß „ er rein und lauter gemacht / und die lauterſte und ſubtileſte Subſtantz daraus gelockt werden / und diß iſt die erſte Ordnung / welche die erſte Würckung genennet wird. Die andere Ordnung iſt die Solution, daß die Materia in Waſſer ſolviret werde. Die dritte iſt die Putrefation, denn es kan nichts daß da eine Seele hat Was die erſte Ordnung ſey. Item. Die andere/3te/4te/5te / 6te. Ord. ſeu Operationes. 1. Sublimatio. 2. Solutio. 3. Putrefactio.

le hat oder daß da wächſt zur Geburt gebracht werden/ohne durch die Putrefation. Die vierdte iſt/ daß das putreficirte und Unflätige von ſeiner Unreinigkeit/ die da verderbet und ſchädlich iſt/ abgewaſchen und gereiniget werde/ denn ie länger das Waſſer über der Erden bleibet/ deſto mehr wird die Erden abgewaſchen. Die fünffte Würckung iſt die Coagulation, damit das Waſſer durch leibliches Kochen in unſerer Sonnen in die Erden verwandelt/ vollkömmlich coaguliret und trocken gemacht werde. Die Sechſte iſt die Calcination, und dieſe wege alle ſeynd in der Sublimation, „denn wiſſe vor gewiß/ welchen die Sub„limation vollkömmlich macht/ der be„gehret das gantze Werck.

4. Mundatio.

5. Coagulatio.

Das Waſſer oder ☿ muß in der Erden verwandelt werden.

6. Calcinatio.

In der Sublimation beſtehet die Regierung.

SEMITA SEMITÆ.

Das ſublimiren der rechten Philoſophorum, iſt nicht ſo viel als in die Höhe ſteigen/ ſondern es iſt von einem geringen und verderbten Dinge ein anders und reiners machen/ oder ſubtiliren/ welches durch unſer Waſſer ausgerichtet wird/ denn daſſelbe tödtet/ erleuchtet/ reiniget/ machet lebendig/ und daß da die ſchwartzen Farben erſt erſcheinen in der Tödtung des Cörpers/ wenn er in Erden

Subtilmachung. Sublimation.

Albedo Finis Colorum.

Wenn die Schwärtze erſcheine.

den verwandelt wird / und darnach er⸗ ſcheinen viel Farben / welcher aller Ende iſt die Weiße.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Aus was Urſach die Sublimation geſchehe.

Die Sublimatio iſt nicht eine Aufſtei⸗ gung in den Alembicum, ſondern eine Anzeigung der wolckichten Materiä / o⸗ der Hinwegtragung in dem Waſſer/und man ſoll wiſſen / daß wir um 4erley Ur⸗ ſachen willen die Sublimation machen.

Erſtlich: Daß der Cörper würde ein Spiritus von der ſubtilen Materia.

II. Daß ſich der ☿ mit dem Cörper in- corperire / und Eins mit ihm würde.

Verlohrne Feuchtigkeit muß wiederbracht werden. NB.

III. Daß es gantz weiß würde / und darnach roth und rein / und daß die Sal⸗ tzigkeit des 🜔es gemindert würde / für⸗ nemlich das wiederbracht würde die an⸗ gebohrne Feuchtigkeit des Steins / die er erſt im Kalck verlohren.

AVICENNA. CAP. VI.

Dem Steine muß nichts zugeſetzt noch etwas benommen werden.

Wenn du unſere Sublimation ma⸗ chen wilt / ſo ſetze dem Steine nichts zu / nimb auch nichts hinweg / ſondern ſetze die gantze Subſtantz in einem gewiſſen Gefäß / in einem Back⸗Offen / mache es mit Aſchen unten und oben zu / daß zwene Theil des Gefäſſes zugedecket ſeyn /

ſeyn / biß die Materia diſſolviret / und der meiſte Theil durch ein gelindes Feuer in Staub verwandelt wird / ſo iſt die Sublimatio, Solutio, Deſtillatio, Putrefactio, Ablutio, Ceratio, Coagulatio, und Fixatio vollbracht und geſchehen / denn du muſt wiſſen ob wohl die Philoſophi viel und mancherley Nahmen der Würckung und Arbeit geſetzt haben / „ſo ſeynd doch dieſelben in der Warheit „nur Eins / und werden mit Einer einigen Würckung alle zugleich auf einmahl eine Zeit / und mit einer Arbeit „begangen und vollbracht.

Die Labores und Operationes ſind einerley.

Die mancherley Philoſophiſchen ennte Würckungen ſind Eins / und werden durch Eine vollbracht.

ROSINUS LIBRO I. Von den Göttlichen Auslegungen.

Zu ſublimiren wiſſen mit dem ☿io iſt nichts anderſt / denn daß eine Aſchen bleibet / die da giebet das was ſie nicht hat / oder weñ das Humidum Radicale vom ☉de auszeucht / oder ausgehet / bleibet nichts anders als Aſchen / die giebet was ſie nicht hat.

OPUS MULIERUM: HALY der König.

Wenn der Cörper

Wenn du den Cörper nicht ſublimireſt / biß er Waſſer wird / ſo wird das Waſſer

Waſſer im gantzen nicht faulen / kan auch nicht congeliret werden / denn durchs Feuer / denn das Feuer congeliret die vermiſchung unſers Steins.

nicht Waſſer wird / kan er nicht faulen.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Was Spiritualiſch wird / das ſteiget im Gefäß empor / was aber dick und grob das bleibet unten.

GLANGOR BUCCINÆ.

Warumb die Sublimation geſchehẽ muß.

Die Sublimation geſchicht um keiner andern Urſach willen / denn daß die tingirende Seele vom Cörper ausgezogen würde / und in einen durchtringenden Spiritum verwandlet / denn durch die Sublimation wird der Cörper wieder in ein Spiritum gebracht / wenn nemlich die Dickheit des Cörpers dünne wird. Weil aber der Cörper ſchwerer und wichtiger iſt / und ſublimiret werden ſoll / muß er mit dem ☿io incorporiret und ſubtiliret werden / auch ſo lange kochen / biß aus ihnen beyden ein Corpus wird / dannenhero muß ſolches offt wiederholet werden / ſonſt kan der ☿ dem Cörper nicht incorporiret werden / auch nicht aufſteigen / wo er nicht zuvor in ☿io ſolviret wird / darum nimb das erſte Waſſer /

Cörper muß durch den Mercurium ſubtiliret werden.

ſer / von aller Verderbung abgeſondert/ darinnen koche das Ding / mit ſeinem Nahmen genennet 40. Tage in ſeinem Gefäß / ſo wirſtu finden / daß der Cörper in argentum vivum verwandelt iſt/ und wenn es durch die ſublimation ſeiner Schwärtze wird benommen ſeyn / wird es eine hohe Natur werden die kein Schatten hat / es iſt eine grobe trächtige Erden / darum ie mehr du kanſt ie mehr ſubtilire den Cörper mit dem reinen ☿io und wenn der Corpus ein Theil des ☿ii in ſich genommen / ſo ſublimire ihn biß er auffſteiget in Gleichnüß eines weiſſen Stücks wie Schnee / die Aſchen aber ſo unten bleibet / iſt Heffen / und die Schlacken der Erden.

Sublimation muß auffſteigen als ein Schnee.

Philoſophiſche Sublimation iſt eine andere denn die gemeine.

Unſere Sublimation iſt nicht der gemeinen Alchymiſten ſublimation, ſondern unſere ſublimation iſt nichts anders denn ein Ding ſubtil oder lauter machen/ daß wir in der præparation des Steins hinweg thun/ was überflüßig iſt/ und ſolt nicht wehnen/ daß wir das Theil/ was über ſich ſteiget/ von den fæcibus, ſo im Grunde bleiben/ ſcheiden/ deñ das iſt vergebens/ ſondern wir erheben die fixen Theile von denen/ ſo da nicht fix ſeynd/

die

Die nicht-fixen Theile aber werden erhoben durch den Wind und Rauch/ welche wir wollen/ daß ſie mit einander figiret werden/ und diß iſt die ſeparatio Elementorum, welche zugleich durch dieſe unſere ſublimation geſchicht.

Wodurch die fixen Theile ſublimiret uñ erhoben werden.

Separatio Electorum durch die ſublimatio verricht.

Machet ihn weiß/ und ſublimiret ihn mit ſchnellem Feuer/ bis daraus gehet ein ſpiritus, den du in ihm finden wirſt/ welcher ein Vogel genennet wird/ oder die Aſche Hermetis, oder ein weiſſer Staub.

Spiritus iſt der Vogel Hermetis.

Vogel Hermetis ein weiſſer Staub.

Die Sublimatio iſt zwiefach: Die erſte iſt die Wegthuung der Uberflüßigkeit/ daß die reicheſten Theile überbleiben/ und iſt eine Reductio und Wiederbringung der Cörper in ein ſpiritum. Hernach iſt es auch eine Auszіehung der quintæ Eſſentiæ von den Elementariſchen Hefen.

Sublimatio duplex: 1. Violenta 2. Succeſſiva.

Betrachte/ daß die Sublimation, Ceration und Fixion in der Eſſentia nur einerley/ Ein Thun und Wirckung/ in der action aber dreye ſeyn/ denn mit der Inceration wird der Spiritus figiret/ und das Corpus ſublimiret/ und wiſſe/ daß ſie beyde einander nicht auffnehmen/ wo ſie nicht auffs beſte gereiniget worden ſind/ denn das Corpus niñt den Spiritum nicht auff/ noch der Spiritus das

Inceratio, Subl. Fixatio, actu differunt.

Corpus uñ Spiritus nehmẽ vor völliger Reinigung einander nicht an.

Corpus, alſo daß das Spiritualiſche ſey leiblich/ und das Leibliche ſpiritualiſch/ wo nicht ein iedes von dieſem von allem Unflat auffs beſte und vollkom̃lichſte zuvor gereiniget werden/ und von den Hefen gebracht/ wenn ſie aber gereiniget/ ſo umbfaben ſie ſich/ und wird aus ihnen eine vollkommene Wirckung/ und werden in der Farbe die Cörper von den Spiritibus auffgerichtet/ und der Spiritus wird gebunden mit dem Cörper über dem Feuer/ wer diß Geheimnüß nicht weiß/ der thue die Hände von dieſem Wercke.

Spiritus wird mit dem Cörper gebunden.

Kleiner Bauer.

Sublimatio ſit lenta & ſucceſſiva.

Es muß die Wurtzel erſtlich wohl gemählich und ſanffte ſublimiret werden/ ohne fremde ſcharffe Dinge/ daß ihre wachſende Krafft und Natur nicht verderbet werde/ alsdenn wachſen dieſe beyde herrliche Blumen ohne Zuthun anderer Sachen/ unterſchiedlich aus dieſem gifftige Berge.

Rothe Blume iſt feuriger Natur.

Es wird ſich die weiſſe Lilie weiß ausbreiten/ und die rothe in ſich faſſen/ und weil die rothe feuriger Natur iſt/ auch von der auswendigen Wärme Hülffe befindet/ als läßt ſie ihren hitzigen Bal-

ſam-Geruch auch heraus in die Kålte der weiſſen/ dadurch ſie uneins werden/ in den Himmel wachſen/ aber vom Winde wieder herunter getrieben werden/ und ſolches etzlichmal/ bis ſie von Arbeit des Auff- und Abſteigens matt/ und auff der Erde můde und laß ruhen můſſen.

Auffſteigen de Blumen werdẽ vom Winde herunter getrieben/ bis ſie laß und můde uff der Erden ruhen.

AUREUM VELLUS DE LAP. PHILOSOPHORUM.

Die erſte Arbeit in dieſer Kunſt iſt die ſublimatio des ☿ii, oder die Ausziehung des geiſtlichen Theils aus der fixen Maſſa zu ſcheiden/ denn dadurch wird es gereiniget/ und das muß man offt thun/ auf daß es rein wird/ denn wenn die Materia nicht gereiniget wird durch die ſublimation, ſo hindert ſeine Grobheit/ daß es keine Artzney wird zu tingiren.

Sublimatio Mercurii iſt die erſte Arbeit.

Eine Ausziehung geiſtlichen Theils aus der fixen Maſſa.

ASSOTES IN TURBA.

Was leicht und ſpiritualiſch iſt/ das wird in die Hŏhe erhoben/ und ſublimiret/ was aber ſchwehr und dicke iſt/ das bleibet unten im Gefåß/ denn das iſt die Zerreibung der Philoſophorum, die da geſchicht mit der Kochung/ und nicht mit Hånden/ und wiſſet/ wo ihr nicht alles zu Pulver und Staub machet/ ſo habt ihr es noch nicht zerrieben/ kochet derohalben/ bis es zu Pulver werde.

Zerreibung oder Sublimirung der Philoſophorum, wodurch das Kochẽ geſchehe.

MUNDUS.

Ich ſage euch/ ſo ihr das Ding mit dem Feuer nicht dünne machet/ bis daß daſſelbe Ding als ein Geiſt aufſſtehet/ und in die Höhe ſteiget/ ſo habt ihr noch nichts ausgerichtet: Diß iſt der Geiſt/ welcher das Feuer fleucht/ und ein dicker ſchwehrer Rauch/ welcher/ wenn er in das Corpus hinein gehet/ durchgehet er daſſelbe durchaus/ und ſeine Natur erfreuet ſich deſſen.

Was den Cörper durchgehet

ROSINUS AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Sublimiren iſt bey uns ſo viel als ſubtil machen/ welches das ſchwartze Waſſer gantz machet.

AVICENNA CAP. VI.

Das Untere uñ Obere müſſen nicht miſciret werden.

Keiner ſoll die Erde ſublimiren zu Sophiſtiſchen Wercken/ ſondern allein zu unſerm Elyxir, du ſolt aber das/ ſo da unten bleibet/ nicht vermiſchen mit dem/ ſo da aufſſteiget/ ſondern ſetze ein iedes zum Theil/ denn was im Grunde bleibet/ ſolt du wiederholen zu ſublimiren/ durch den unverdorbenen ☿m, bis es gantz und gar in die Höhe ſteiget/ ſonſt kömt man nicht zur Gieſſung/ es kan auch keine Vereinigung

Was nicht in die Höhe ſteiget/ kan nicht gegoſſen werden.

gung des Cörpers und Spiritus geſchehen/ wenn es nicht vorher ſublimiret iſt.

DIALOGUS PHILOSOPHIÆ.

Du ſolt nicht gedencken/ ſo wir ſublimiren/ daß der Theil/ ſo über ſich erhebt wird/ ſoll abgeſchieden werden von den fecibus, die im Grunde bleiben / alſo thun die Unwiſſenden/ die da ſublimiren mit den fecibus Vitrioli und andern Dingen/ und ob ſie gleich 1000mal alſo ſublimirten / ſchafften ſie doch nichts / denn ſie wiſſen nichts von unſer Sublimation. **Unſere** Sublimation **iſt nicht/ daß der unfixe Theil ſoll über ſich gehebt werden durch den Wind und Rauch/ ſondern wir wollen / daß dieſe 2. mit einander fix und leichtflüßig werden.** Unſere Sublimatio bindet fix und flüchtig zuſammen. NB.

AUREUM VELLUS DE LAPIDE PHILOS. CAP. VII.

Wenn die Cörper zerrieben und ſublimiret werden/ ſo wird daraus eine Tinctur unſers Ertzes/ und das wird in unſerer Kunſt genennet Argentum vivum, darumb ſo iſt nun unſer Stein Erde/ und unſer Erde iſt Feuer/ unſer Feuer iſt Lufft/ unſer Lufft iſt Waſſer/ unſer Waſſer iſt Geiſt/ unſer Geiſt iſt Seele/ die Seele iſt ein Leichnam / und der Leichnam iſt die Erde. Im Feuer ſind 2. Elementa, Was aus der Sublimation werde.

und ein Waſſer iſt in der Lufft / denn alle Philoſophi haben geſprochen: Was hitzig ſey / das ſey ihr Feuer / was flüchtig ſey / das ſey ihr Waſſer / was über ſich ſteiget / das ſey ihr Lufft / und was ſich coaguliret / das ſey ihr Stein und Erden / darbey dieſes zumercken iſt / das Gold ſey ihr Feuer ☿ ſey ihr Lufft / die Solution ſey ihr Waſſer / und in der Coagulation ſey die Erden und der Stein.

Feuer / Waſſer / Lufft / Erde.

NB. Was Feuer / Lufft / Erde und Waſſer ſey

ITEM.

In der Sublimation des Wercks iſt die Vollkommenheit / ſo nun das Erdreich ſo ſchwartz geweſen iſt / iſt weiß worden / ſo iſt es das edelſte Guth / und heiſt als denn die weißfliegende Erden / der der weiſe ☿ die Magneſia und das weiſe Erdreich iſt nun bereitet zuempfahen ſeinen Uhrhab und die Seele / alsdenn bringt es 1000. fältige Furcht.

Worin die Vollkommenheit beſtehe.

Magneſia, weiſer ♀ u. weiſes Erdreich.

Was die weißfliegende Erde und weiſſer Solphur heiße.

TRACTATUS DE CHYMIA
Cap. XIV.

Es fraget ſich ob der Himmel hinunter ſteigen ſoll zu der Erden / oder die Erden auffſteige gen Himmel. Es iſt gewiß / daß die Erde nicht auffſteigen kan / wo der Himmel nicht erſtlich herunter ſteigen /

Himmel muß zur Erden ſteigen.

get / die Erde aber / ſaget man / werde in den Himmel ſubblimiret / wenn ſie durch ihren eigenen Spiritu ſolviret / letzlich mit ihme eins werde.

Wenn die Erde im Him̃el ſteiget.

Es fraget ſich ob der Spiritus mit der Seelen gen Himmel fahren / oder ob ſie beyde darnieder bleiben ſollen / wir haben geſagt / daß der Spiritus ſey ein Band der Seelen / in derſelben Welt / wenn aber der Stein zur fixen Weiße gekommen iſt / ſo wird eine andere Welt ſeyn / die viel herrlicher und vortreflicher denn die vorige / da alsdenn der Spiritus in der Mitten bleiben wird / die Seele im Himmel / und der Cörper in Grunde / derowegen verſtehe daß die Erden der Himmel ſey der Seelen / hingegen aber die Seele der Himmel des Cörpers / und weil der Spiritus die Seele in der Solution matt gemacht und geſchwächet / ſo thun ſie beyd Buße / und wird die Seele durch den Spiritum gereiniget nebenſt dem Cörper / die gereinigte Seele aber ſteiget allein in den Himmel / und der Spiritus weicht ab mit ſeiner Unreinigkeit.

Der Seelen Him̃el iſt die Erde des Cöpers Him̃el die Seele.

Seele und Cörper werdẽ durch den Spiritum gereiniget.

Gereinigte Seele ſteiget in den Himmel.

CLANGOR BVCCINÆ.

Die Sublimation des ☿ij geſchicht und

Wodurch der Mercurius ſublimiret werde.

und wird nicht deñ durch die lüfftige Feuchtigkeit die mit ſich führet die reineſten Theil des Cörpers / und darum wird alsdenn die Erde in Lufft / und der Cörper in ein Spiritum verwandelt / und die Dickheit in Dünheit / daß ſie in die Höhe wie Lufft auffſteigen / aber du muſt zuſehen / daß die Gefäße fleißig verſchloſſen ſeyn / ſonſten würde dein Werck durch den Rauch umkommen / zu nichte werden / und vergebens ſeyn.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Was ſaltziger Arth iſt ſublimiret ſich.

Das über ſich treiben iſt keine Abſcheidung eines Theils von dem andern / ſondern nur das was ſaltziger Arth iſt / das ſteiget immer im Fluß auf / und was ſich calciniret hat und flüchtig worden iſt / das führet es mit ſich auf über das jenige / ſo noch nicht gäntzlich volatilis worden iſt / nicht ungleich einem Schlacken / darum muß es oft untereinander gerieben werden / biß daß es alles ſubtil und flüßig wie Wax wird denn unſere Sublimation iſt nur eine Subtilmachung und keine

Was nicht volatilis wordẽ / das ſiehet einem Schlacken gleich.

Sublimation iſt eine Subtilmachung.

ne Auftreibung oder Voneinander-ſcheidung / ſo lange biß die trocknen Theile alle ſind eleviret worden.

AURUM VELLUS TRACTATU TERTIO CAP. VII.

Wenn ihr den Rauch in dem Cörper habet / ſo ſollet ihr die Medicin 15. oder 21. Tage im Feuer ſtehen laſſen / damit die unſichtbaren Geiſter ſich wohl einigen und in der Materia bleiben / und werden ein Waſſer / und eine Materia, die da vollkommen iſt / zu der rechten vollkommenen Röthe / und in dieſer Sublimation werden warhafftig geſchieden die 4. Elementa, darum wenn die Philoſophi geſehen den Rauch grob und dicke werden / und daß er ſich zu Waſſer verkehret / und das wieder uf eine friſche Erden thäten / das heißen ſie die Niederſteigung / und wenn ſie geſehen die neue ſchwartze Erden / ſo gefäulet war / weiß werden / haben ſie es die Bereitung geheiſſen / die Rechtfertigung der Regirung / die Erleuchtung und die Waſchung / und weñ ſie geſehen das Erdreich in das Waſſer gehen uñ ſich ſetzen / heiſſen ſie es die Verſenckung / und Niederſteigung / und wenn ſie geſehen das Waſſer abnehmen / und die Erde ſich vermehren / heißen ſie es die

Geiſter müſſen ſich in der Materia einigen.

Die Elementa werden in der Sublimation geſchieden.

Rechtfertigung der Regierung.

Verſenckung.

Nahrung — die Nahrung / wenn ſie aber ſehen das Waſſer gantz und gar vergehen / heiſen ſie es die Coagulation, Calcination und Fixation, in welcher Arbeit mancherley Farben erſcheinen.

Coagulatio, Calcinatio, fixatio.

ARCA APERTA.

Philoſophiſche Würckungen ſind eine Reinigung.

Das grobe mache ſubtil, denn darinnen geſchehen viel Puncta, als purificatio, ſublimatio, ſolutio, mundificatio, ſubtiliatio &c. und iſt doch nichts anderſt im Grunde als eine Reinigung des übrigen ſchweflichten Geſtancks und denn eine Aufflöſung des Cörpers / daß es zum Sale Metallorum, oder in Aquam philoſophicam möge gebracht werden / welches nach ſeiner äuſſerſten Reinigung / indeme ſeines Lebens-Geiſt noch in ihm iſt / ſo ſchön rein und tugendſam iſt / viel höher und beſſer denn das gemeine ☉ und ☽ / wenn hernach dieſer gereinigte ☿ oder Sal Metallorum zu ſeinem gleichen geſetzt wird / ſo bemühet ſich erſtlich das Waſſer oder ☿ die Erde zu ſolviren / damit die Erde in die ſubtilheit des Waſſers kommen möge / welches geſchicht / wenn die Natur und Eigenſchafft des Waſſers die Erde einſchlucket und überwunden hat / darnach fähet die Erde wieder an in das Waſſer zu würcken / mit

Cörper muß Sal Metallorum werdẽ / ſo Mercurius heiſt.

Corpus wie es zu Waſſer werde.

Waſſer ſchlucket die Erde ein.

Aufſteigen und Niederfallen / auch in die Dicke zu bringen und zu figiren / daß es in allen Feuern beſtändig bleibet / ſo geſchicht / wenn die Eigenſchafft des Waſſers überwunden iſt.

GLORIA MUNDI.

Die Philoſophi ſagen: daß die Wurtzel ihrer Mineralien in der Lufft und ihr Haupt in der Erden ſeyn. Die Wurtzel als die Füſſe ſeynd in der Lufft / denn das jenige ſo durch die Deſtillation aufſteiget / iſt flüchtig / und wird gerechnet vor die Füſſe / ſo in der Lufft ſeyn / was aber unten im Grunde bleibet / das iſt fix / und iſt das Haupt in der Erden / denn die Füſſe tragen das Haupt / und das Haupt regieret die Füſſe / und kan eins ohne das andere nicht ſeyn / wo es anderſt Würckung haben ſoll / daraus zu vernehmen / wenn unſer Stein in die Höhe geſtiegen / ſo habe er ſeine Wurtzel in der Lufft / ſoll er nun zu ſeiner Krafft und Würckung kommen / ſo muß er wieder in ſeine Erden gebracht werden / als denn hat er das Haupt in der Erden / und hat ſeine vollkommene Macht. Wurtzel Haupt.

DIALOGUS PHILOSOPHIÆ.

Mit unſer Sublimation wird unſer Stein nur in drey Elementa vollkömm- Stein wird vollkömmlich

lich

lich in 3. Elementa geſchieden. Und was Elementa genennet werden.

lich geſchieden / als in Erden / Waſſer und Lufft / darbey ſolt du in der Warheit GOttes wiſſen daß die feces ſeynd die Wurtzel / und werden geheiſſen die Ernährerin / und das warhaffte Ferment, und der durchgehende Geiſt / und das Waſſer iſt die Reinigung / und dieſe werden geheiſſen Elementa.

Das Viertzigſte Capitel.

CALCINATIO was und wie mannigfaltig die ſey / auch wodurch ſie zuwege gebracht wird.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Calcinatio des Steins Reinigung.

Ein iedes Calcinirtes iſt in ſeinem Genere fix.

Wodurch und warum Sonn und Mond am

DJe Calcinatio iſt unſers gebenedeyeten Steins höchſte Reinigung/ Erſtattung der Wärme/ Erhaltung der angebohrnen Feuchtigkeit/ und eine Einführung der Solution, denn ein iedes Calcinirtes iſt in ſeinem Genere fix/ und alſo werden die ☉ und ☽ mit dem erſten Waſſer Philoſophice calciniret / daß die Cörper eröffnet/ ſchwemmicht und ſubtil würden daß das ande-

andere Waſſer deſto baß könte eingehen/ ſein Werck zu würcken / welches iſt die Erden erheben in ein wunderbarlich Saltz / alleine mit ſeiner anziehenden Krafft / welches aqua ſecunda, iſt das ignis non naturalis, mit welches Kraſt dieſes Meiſter-Stücks Erfüllung geſchicht.

erſten calciniret werden.

Aqua ſecunda und Ignis non Naturalis erfüllen das Meiſterſtück.

ROSINUS LIBRO SECUNDO AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Es ſeynd viel Calcinirungen / das iſt aber die beſte ſo mit dem Argento Vivo und Feuer geſchicht / das iſt mit dem Waſſer des Lebens / wenn das tödliche Gifft abgewaſchen / und der Cörper allbereit in Argentum Vivum bracht iſt.

Calcinatio was die beſte ſey.

IBIDEM Von den Göttlichen Auslegungen.

Die Calcination iſt eine Zerſtöhrung der Cörper / und Verderbung der Spirituum, denn in ihnen wird zerſtöhret alle Schwefligkeit die da garſtig machet / und verbrennet / die ſonſt ohne Gewalt des Feuers nicht getilget kan werden / es kan auch alles was calciniret iſt / eher ſolviret werden / denn das ſo nicht calciniret iſt.

Was Calcinatio ſey.

AURO-

AURORA CONSURGENS.

CAP. XX.

Die Calcinatio iſt eine Beraubung der kalten Feuchtigkeit mit der Verbrennung deß/ ſo da weg beweget/ und eine eine Incineration der trocknen Erden.

Wodurch die Calcinatio geſchehe.

Die Calcinatio der Philoſophorum wird warhafftig und recht durch der Philoſophorum Eßig/ oder durch das bleibende Waſſer / und durch kein ander Ding. Es iſt aber zu wiſſen/ daß eine dreyfache Calcinatio der Philoſophorum ſey/ nemlich eine doppelte des Cörpers/ und die dritte des Spiritus.

Calcinatio triplex Philoſophorum.

1. quæ præfiguratur Ligno.

Die erſte im Anfang unſers Wercks iſt eine Beraubung der kalten Feuchtigkeit oder Incineration der trockenen Erden/ ſo von den Philoſophis Exempelsweiſe an dem Holtz vorgeſtellet worden/ in welchem ſind 3. Feuchtigkeiten: Die 1. wäſſericht und kalt/ die verwahret das Holtz vor der Verbrennung; die 2. iſt feiſt/ die machet daß das Holtz brennet/ dieſe 2. ſind vaporabiles, uñ werden zum Dunſt im Feuer/ und verbrennen; die 3. wird in der Aſchen gelaſſen/ und iſt ſehr gering/ fix/ ſubtil und ſtetig/ und verbrennet nichts davon/ und auff ſolche Weiſe geſchicht auch die Calcinatio der Philoſophorum.

2. Zum 2. geſchicht auch ſolche

che Calcinatio durch der Philoſophorũ Eſſig/ oder durch das bleibende Waſſer/ und durch kein ander Ding/ und dieſe Calcinatio geſchicht darumb/ daß die Theile/ ſo durch das Feuer dürre gemacht/ und zuſammen gezogen worden/ ſpiritualiſch oder ſubtil und dünner gemacht würden/ durch den Spiritum, welcher iſt ein ſolvirendes Feuer/ und das da wieder befeuchtet das Irdiſche/ das da verbrant iſt. Denn in der erſten Calcination werden 2. Feuchtigkeiten weggethan/ die kalte und wäſſerichte. In der andern aber wird das Irdiſche und Feurichte weggethan/ durch die reſolution unſers Waſſers/ denn alles/ was es ſolviret/ machet es weich und zerſchmeltzt es/ darnach zerſtöret es/ nach dieſem entſpringen daraus durch die Abkochung lufftige Reſolutiones, die da einen Dampff geben.

Dürre Theil müſſen ſpiritualiſch gemacht werden.

Spiritus was er ſey.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Aus der vielfältigen Wiederholung der Calcination und öffterer Bratung der Wäſſerigkeit wird der grüßere Theil ſii getilget/ nemlich die Feuchtigkeit/ welche durch die Wiederholung der ſublima-

Wodurch Mercurius oder die wäſſerige Feuchtig-

kelt getilget werde. limation gleichſam hinweg genommen wird.

FLOS FLORUM.

Was die Córper in Aſche transformire. Das Waſſer calciniret die Córper/ und reduciret ſie in Erde/ das Waſſer transformiret die Córper auch in Aſche/ und machet ſie weiß und rein.

SPLENDOR SOLIS. TRACT. VI.

Die Calcinirung wird im Anfang des Wercks als der Vater geſetzt/ und iſt dreyerley/ die 2. gehen das Corpus an/ die 3. den Geiſt/ die erſte iſt eine Bereitung der kalten Feuchtigkeit / welche verhütet/ daß das Holtz nicht brenne/ die andere iſt eine feiſte Feuchtigkeit / welche das Holtz verbrennet/ die dritte iſt eine Einäſcherung der trockenen Erden/ und gibt eine warhafte/ fixe und ſubtile Feuchtigkeit/ aber ſehr wenig/ giebet auch keine Flamme/ ſondern ein klar Corpus als ein Glas. Solcher geſtalt gebieten die Philoſophi ihre Calcinirung zu machen/

Wodurch die Sublimatio vollbracht werde. und das wird vollbracht mit dem aqua permanente, welches der Metallen Feuchtigkeit iſt / die da ein Anfang iſt aller weichen Dinge.

Philoſophiſche Calcinatio was ſie ſey. Darumb iſt der Philoſophen Calcinirung eine Anzeigung der Zerſtörung der Feuchtigkeit/ und

und eine Anbringung einer andern feu-
rigen Feuchtigkeit / davon die quinta
Eſſentia und das Leben entſtehen / da-
hero heiſſt es eine Schmeltzung/ welche
mit dem Waſſer der Philoſophorum
geſchicht / und die eigentliche ſublima-
tion oder der Philoſophorum reſolu-
tion genennet wird/ denn durch ſie wird
die harte Trockenheit verändert / und
in eine Weichung / darinnen Trocken-
heit iſt/ ausgezogen/ ſo die Elementa ab-
ſondert/ welches darumb geſchieht/ die-
weil die Theil/ die durch das Feuer ge-
tödtet / und zuſammen gedruckt / ſubtil
worden ſeynd durch den Geiſt/ der da iſt
ein reſolvirendes Waſſer / und eine
Feuchtigkeit der zerſtörten Cörper / mit
der zerſtörten eingebrachten Hitze/ inglei-
chen eine lufftige Reſolvirung. Dero-
halben heiſſt die Sublimation eine
Dünſtung oder Subtilmachung der
groben Erdigkeit/ und eine Wiederbrin-
gung derſelben in eine Feuchtigkeit des
Waſſers/ welches eine Verkehrung der
Elementen/ oder eine ausgezogene quin-
ta Eſſentia, von den Elementen uñ faci-
bus geſcheiden/ iſt/ welche Eſſentia her-
nach eine wirckliche Feuchtigkeit iſt einer

Was der Philoſophorum reſolution genennet werde.

gar hohen Natur / die da unzerſtörlich tingiret / weil es die rechte Fixation iſt / mit einer ſchönen durchſcheinenden Subſtantz / darinnen der 🜄 Philoſophorum entſtehet / darumb iſt unter allen Künſten keine / die der Natur alſo folget / als die Alchymia, und das von wegen der Kochung und Formirung / denn ſie wird gekocht in feurigen und rothen metalliſchen Waſſern / die allermeiſten haben von der Sonnen / und ein wenig von der Materia.

Alchymia folget unter allen Künſten der Natur allein.

DICTA ALANI.

Was Calnatio geheiſſen.

Unſer Anfang / ſo Corpus und Spiritus bey einander iſt / wird in der Einſetzung Calcination geheiſſen.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Die Tödtung der Metallen geſchicht durch die Calcination, ein Theil wird zu Aſchen / das andere zu Kalck. Die Aſche iſt volatilis, und gibt kein Metall mehr / ſondern ein Schlacken / das Saltz aber / ſo daraus gezogen wird / iſt ☿ vivus, der Kalck iſt fix / und mag wieder in ein Corpus reduciret werden / daſſelbe Corpus heißt ☿ Philoſophorum, iſt von Natur coaguliret / derhalben iſt die Calcinatio in Verwandelung der natür-

Wodurch die Metallen getödtet werden.

türlichen Dingen der erſte Grad/ und geſchicht mit offenbaren lufftigen Flammen-Feuer/ bey welchem die Reverberatio und Cementatio begriffen wird. Bey welchem Grad die reverberatio uñ Cementatio geſchehe.

ROSARIUS PHILOSOPHUS.

Die Tödtung iſt eine Abſonderung der Härtigkeit vom Cörper/denn alsdenn iſt die Seele todt/ das Corpus aber lebendig wegen der Wärme und Trockenheit. Tödtung iſt eine Abſonderung der Härtigkeit.

Das Ein- und vierzigſte Capitel.

SOLUTIO PHILOSOPHORUM, wie ſie geſchehe/ wie mancherley dieſelbe ſey/ und was ſie nütze?

SEMITA SEMITÆ.

DIe Solutio der Philoſophorum iſt nicht das Wolckenwaſſer/ ſondern die Verwandelung der Cörper in zerſchmoltzen Waſſer / aus welchem ſie erſtlich erſchaffen ſeynd/nemlich in argentum vivum. Philoſophiſche wahre Solutio was dieſelbe ſey.

AVICENNA CAP. III.

Der rechte und wahre Anfang unſers

ſers Wercks iſt die diſſolution des Steins / denn die diſſolvirten Cörper ſeynd zu der Natur des Spiritus bracht worden/ auch die ſolution des Cörpers iſt mit der ſolution des Spiritus Eins/ darumb ſolt du gedultig ſeyn/ koche/ reibe/ incerire/ und laß dichs nicht gereuen ſolches offt zu wiederholen/ denn welche imbibiret werden/ die werden durch das Waſſer weich gemacht/ie mehr du es reibeſt/deſto weicher machſtu es/und machſt die groben Theil ſubtil/ bis es gnug ſtehet/ und dieſe Theil werden getheilet/ wenn die Spiritus impaſtiret worden/ und die impaſtation geſchicht mit überflüßiger Zerreibung und Bratung/ denn durch die Zerreibung / Bratung und das Feuer werden die gebündenen und leimechten Theile getheilet/ die da ſind in den Cörpern. Die Cörper aber/ die da diſſolviret und zu der Natur des Spiritus gebracht ſeyn/ werden niemals von einander geſondert/ gleichwie auch das Waſſer mit dem Waſſer vermiſcht/ denn die Natur freuet ſich/ wenn Braut und Bräutigam copuliret werden/ denn die Meynung unſers Wercks iſt nichts anders/ denn daß die reineſte Subſtantz des ☿ii aus den Cörpern gelaſſen werde.

Worinn der Anfang des Wercks beſtehe.

Solutio des Cörpers und Solutio des Spiritus werden Eins.

Welcher geſtalt die Spiritus impaſtiret werden.

NB. NB. Braut und Bräutigam müſſen copuliret werden.

SPLEN-

SPLENDOR SOLIS.

Das Erſte/ ſo ſich gebühret in der Kunſt Alchymiæ, iſt die Aufflöſung/ denn es erfordert die Ordnung der Natur/ daß der Cörper in ein Waſſer gekocht werde/ das iſt/ in ein Queckſilber/ welches ſo viel geredet iſt/ daß das lebendige ☽ den 🜍 aufflöſe/ welcher ihm zugegeben und zugefüget iſt/ und dieſe Aufflöſung iſt nichts denn eine Ordnung des Feuchten mit dem Trocknen/ welches eigentlich iſt die putrefaction, ſo die materiam ſchwartz machet.

Argentum vivum muß den Schwefel aufflöſen.

CLANGOR BUCCINÆ. RAYMUNDUS.

Wenn die erſte Geſtalt des Cörpers ſolviret iſt/ durch die verkehrte Elementation in ☿m, ſo iſt ſie in ſchwartzlechter Farbe/ in einem ſtinckenden Geruch/ und ſubtil anzugreiffen. In einer ſolchen ſchlechten Natur aber ſeynd die 4. Elementa zuſammen geſetzt/ zertrennlich/ und können reſolviret werden im Waſſer des ☿ii nach der putrefaction. Wenn unſer Stein im Feuer gemacht worden/ „ ſo reibe ihn gantz klein/ und ſolvire ihn „ in unſerm him̃liſchen Eßige/ ſo wird er „ alsbald in das helleſte Waſſer ſolviret „ werden/ und wenn er nun gantz ſolvi-

Der ſolvirte Cörper erſcheinet in ſchwärtzlicher Farbe. NB. NB.

ret iſt/ ſo deſtillir und coagulire ihn mit temperirter Wärme/ und zuletzt calcinire mit der erſten Calcination nach ſeiner Art.

PLATO IN TVRBA.

Diſſolvirte Cörper müſſen mit Meerwaſſer abgewaſchen werden.

Wenn die Cörper diſſolviret werden/ muß man achtung drauff geben/ daß ſie nicht verbrennen/ man muß ſie auch abwaſchen mit Meerwaſſer/ bis daß das gantze Saltz in eine Süßigkeit verwandelt und helle wird/ und hernach tingiret/ denn das eine/ ſo tingiret/ muß ein Spiritus werden/ das andere aber/ ſo ſoll tingiret werden/ muß bleiben/ und nicht fliehen/ denn wenn der Spiritus vom Cörper abgeſondert/ und im andern Spiritu verborgen wird/ ſo hat es alles fliehend gemacht.

AURORA CONSURGENS.

Harte/ trockne/ irdiſche Theile müſſen weich werden.

Der Philoſophorum ſolution iſt/ wenn die irdiſchen trocknen Theile weich werden/ daß ihre Trockenheit/ die da iſt die Härtigkeit/ in Weichheit/ welche ein feuchtend Waſſer wie Regenwaſſer iſt/ verwandelt wird/ und in ſolcher ſolution geſchiehet auch die inceration oder Zerſchmeltzung der Cörper. Denn wenn die Erde ihrer Feuchte beraubet

iſt/

iſt/ ſo iſt von nöthen / daß man ſie mit Feuchte übergieſſe/ daß ſie flieſſend werde/ und einen Eingang habe/ auch eine neue Krafft und metalliſche Geſtalt darſtelle/ gleich dem Menſchen/ ſo im Grabe nach verſchienenen Tagen zu Staub worden/ aber von GOtt nach abgelegter Schwachheit / ſeine Seele und Spiritum wieder bekômt/ und nach der gemeinen Aufferſtehung jünger und ſtärcker wird/ denn er in dieſer Welt geweſen/ alſo muß ein trockner Cörper/ welcher der Feuchtigkeiten beraubet iſt/ mit Waſſer befeuchtet und zu einer Schmeltzung gebracht werden/ damit er nach gebührlicher Trocknung in ſeiner Aufferſtehung herrlicher und beſtändiger erſcheinen möge.

Trockner Cörper muß mit Waſſer befeuchtet werden.

CALID IN LIBRO ARCANORUM CAP. I.

Die Solutio und Coagulatio ſeynd eine ſolution des Cörpers und coagulation des Spiritus, und ſeynd 2. haben aber nur eine Wirckung / denn die Spiritus werden nicht coaguliret denn mit der ſolvirung des Cörpers/ deßgleichen

wird auch nicht der Cörper ſolviret/denn mit der Coagulation des Spiritus.

CORRECTIO FATVORVM.

Solutio duplex fac. Mercuriū per Mercurium per aquā Mercurialem. Erſte Solution iſt particularis.

Mercke/das eine zweyfache Solution der Cörper iſt: In ☿m. durch den ☿m. und in ☿rialiſch Waſſer. Die erſte ſolution der Cörper in ☿m. iſt nichts denn eine Aufflöſung/das iſt/daß allein durch die Aufflöſung das Verſchloſſene auffgethan wird/ durch des Eingangs willen einer Natur in die andere/und dieſe reſolution iſt in den particularibus.

Andere Solution iſt univerſalis

Die andere Solution iſt ein ☿rialiſch Waſſer und geſchieht univerſaliter, doch nicht allein durch die diſſolution des ⊖ls. der nicht rein iſt im ☿io, ſondern durch die putrefaction des Cörpers und ſpiritus in den warmen und feuchten / weil die putrefaction iſt eine Aufflöſung und Abſonderung aller Naturen/die miteinander gebunden ſeyn/ denn dadurch werden die Theile voneinander geſondert/ ſo in der Zeigung des ☿ii zuſammen geknüpfft/und in deme dieſe Theil gereiniget werden in der Natur/ werden ſie zuſammen gefüget durch die Verwandlung/ und lieben ſich mehr wegen ihrer Reinigung denn zuvor in der Natur/ und dieſe Abſonderung

Was eigētlich Putrefactio ſey. ſein/ nemlich/ in der Generatiō Mercurii, der Erd uñ Waſſer iſt.

rung kan nicht geſchehen in den Cörpern ohne durch den ſpiritum, alſo übertrifft die Kunſt die Natur in einem wege.

SCALA PHILOSOPHORVM.

Die Solution iſt eine Offenbarung des verborgenen / und eine Wiederbringung eines harten Dinges und trocknen Erden in eine weiche ſubſtantiam, denn ihr werdet nichts würcken biß es alles zu Waſſer wird / dieſes Waſſer hernach iſt ☿ Philoſophorum, welcher nicht wird / bis die Summa des fliehenden die Sum̃a des fixen übertrifft / diß Waſſer wird ein Einiges und Magneſia genennet / weil es den ſpiritum, die Seel und das Corpus der Aſchen in ſich hat.

Was Solutio eigentlich würcke.

☿. Philoſophorum iſt Waſſer.

Was die Würckung eigentlich ſey u. heiſſe.

Die Solution des Steins iſt ſeine Wiederbringung in mineraliſch Waſſer / daraus er gemacht war / durch Würckung der Natur.

NB.

Nur eine einige ſolution dienet uns / und iſt nützlich / nemlich die allein geſchicht aus ihr / und mit ihr / rohe / klar / und ohne Gewalt / es iſt auch uns die rohe ſolution beſſer / denn die gekochte /

Solutio una Philoſophis competit quæ fit nō violenter ſed incoactè.

welches die beſte Solution ſey.

die feuchte beſſer als die dürre/ die willige beſſer alß die mit Gewalt geſchicht/ die mäßige beſſer denn die geſchwinde/ die brünſtige beſſer als die ſtinckende/ die klare beſſer denn die dicke/ desgleichen die ſchwartze iſt beſſer denn die rothe. Derowegen muß man ſich in einer jeden ſolution auff das höchſte hüten nnd vorſehen/ daß man die materiam nicht vitrificire mit den Geruchen und Geſchmacken/ der unvolkommenen Cörper/ auch/ daß nicht die zeugende Gewalt derſelben formæ mit den zernagenden und verbrennenden in einem erſteckt werde/ darum hilff der ſolution durch den Monden/ und der Coagulation durch die Sonne.

Cautela.

Was das erſte Werck ſey.

Nach des Avicennæ Meinung iſt die ſolution des Cörpers und Coagulation des ſpiritus unſer erſtes Werck/ das Corpus wird nicht ſolviret/ wo nicht der ſpiritus coaguliret wird/ auch wird der ſpiritus nicht congeliret/ denn mit der ſolution des Cörpers/ denn wenn ſie zugleich zuſammen gefüget werden/ ſo agiret ein jedes in das andere/ wie das Waſſer agiret in die Erde/ ſo ſie mit ihm vermiſcht iſt. Darum ſolt ihr ihn nach ſeinem Gebrauch ſubtiliren/ denn es wird die Erde nicht ſubtiliret/ wo das Waſſer nicht dicke wird/ auch wird das Waſſer nicht dicke/ wo die Erde nicht ſubtiliret

wird

wird/ denn alſo iſt zwiſchen der conge-
ation des ſpiritus und ſolution des Cör-
pers kein Unterſcheid der Zeit/ auch kein
wiederwärtiges oder ander Werck/ da-
rum/ daß ein jedes in das andere agiret o-
der würcket/ nach ſeiner Art und Weiſe/
denn wenn eines unter den Wiederwer-
tigen ausweichet/ deſtruiret oder ändert
es das übrige nach dem Cörper/ ſo der
Feuchtigkeit vermiſcht/ wenn es aber lan-
ge bey einem linden und gemachſamen
Feuer ſtehet/ ſo wird es ſolviret/ denn die
Feuchtigkeit wird über ihm verwandelt/
und diſſolviret ihn/ und ſchleuſt den Cör-
per mit einen kaltem und trocknem auff/
behält und macht dicke das Feuchte.

Feuchtigkeit ſchlieſſet den Cörper auf/ uñ macht das Feuchte dicke.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Du muſt den Cörper oder Erden/ wel-
ches unſer ☉dt iſt/ durch den edlen philo-
ſophiſchen Schlüſſel/ ſo da unſer künſt-
lich Waſſer und lebendiger ☿ iſt/ öffnen
und auffiöſen/ damit die Seele herauß
gehe/ und der Geiſt/ welcher tingiret/ aus
welchen dreyen die edle vollkommene
Medicin, als das vierte wird/ ſo da ge-
ſchicht durch die heimliche und ſchlechte
Arbeit/ die nur allein in dem ☿io philo-
ſophico verborgen ſteckt. Derohalben
laß alle ſublimationes, ſeparationes ☿ii.
und andere ſophiſtiſche Labores bleiben/
und

Welches unſer Gold ſey. was der philoſophiſche Schlüſſel ſey.

Worin die ſchlechte Arbeit verborgen ſtecke.

Natur muß arbeiten.

und laß nur die Natur arbeiten / nemlich die natürliche Sublimation und Kochung / denn ſie löſet den coagulirten ☿m in ſich ſelbſt auff / ſie coaguliret ihn in ſich ſelbſt / und macht ihn weiß an ſich ſelbſt / und ſolches alles in einem eintzigen Gefäß und mit einer einigen Arbeit / ohne einige Hülffe des Menſchen / nur allein durch rechtmäßige Wärme des Feuers.

Es thut alles vor und in ſich ſelbſt ohne einige des Menſchē Hülffe.

SCALA PHILOSOPHORVM.

Was den Monden u. die Sonne diſſolvire.

Es iſt zu wiſſen / daß eine jedere diſſolution geſchicht / nachdem es ſich gebühret / denn was den Monden diſſolviret / das diſſolviret auch die Sonne / darum daß es der wärmeſte Spiritus iſt / und dieſer ſpiritus fället von zweyen Feuchtigkeiten zuſammen / und iſt ihr Fermentum, und ohne diß Fermentum gehet weder ☉ noch ☽ aus.

Worvon das Fermētum ſey.

LVDVS PVERORVM.

Der Anfang unſers Wercks iſt die diſſolution unſers Steins / denn die diſſolvirten Cörper ſeynd zu der Natur des ſpiritus bracht worden / iſt auch des Cörpers ſolution des Spiritus Coagulation.

AVREVM VELLVS.

Das erſte Werck iſt / daß die Materia in

in ☿m ſolvirt werde / aber nicht in den ge- mentinen / denn die ſolvirung des Leibes iſt eine Grundfeſte / Anfang / Mittel und Ende dieſer Kunſt / zerſtören / reinigen / waſchen / lebendig machen / aufflöſen / hart machen / roth und weiß machen / iſt alles ein Ding / und geſchicht in einer ſtatt / und das waſchen / und mit dem Waſſer reiben / darinnen lieget die gantze Heim- ligkeit.

Materia muß in Mercuriũ ſolviret werdẽ.

Was die gãtze Heimligkeit begreiffe.

HALI.

Die ſolution des Cörpers und Coagulation des Spiritus ſeynd in einer Würckung / und geſchicht keines ohne das ander / Urſach iſt: wenn das Corpus und Anima zuſammen gefüget werden / agiret ein jedes unter ihnen wider ſeinen Geſellen: Als wenn die Erde und Waſſer zugleich zuſammen gefüget werden / unterſtehet ſich das Waſſer die Erde zu diſſolviren / mit ſeiner Feuchtigkeit / Krafft und Eigenſchafft die in ihm iſt / und macht die Erde ſubtiler denn ſie zuvor war / und macht ihm die Erde gleich im Cörper / das ſie Waſſer wird / und herwieder das Waſſer wird mit

der

der Erden dick/und wird der Erden gleich in der Dicke / denn die Erde iſt dicker denn das Waſſer darum ſaget:

ALBERTVS in den Geheimnüſſen aller Geheimnüß.

Unter der Solution des Cörpers und Coagulation des Spiritus iſt kein Unterſcheid.

Du ſolt wiſſen/ daß unter der ſolution des Cörpers und Coagulation des Spiritus kein Unterſcheid der Zeit iſt / auch kein widerwärtiges Werck/ alſo daß keines ohne das andere geſchicht/ eben wie unter dem Waſſer und Erden kein widerwärtiges Theil iſt noch Unterſcheid der Zeit in ihrer Zuſammenfügung / dadurch ihre Würckung erkennet würde / daß eines vom andern geſondert würde / ſondern es iſt eine gleiche Würckung / und geſchehen zugleich.

IBIDEM ARNOLDVS.

Das Werck unſers Steins iſt ſeine diſſolution, du muſt aber wiſſen / daß die Materia des Steins auf keinen weg mag zerſtöret werden / daß ſie nicht unter einer Form bliebe / denn ſo bald die erſte Geſtalt des Cörpers ſolviret iſt/ wird ohne Mittel eine neue eingeführet / die in der Farbe ſchwartz / im Geruch ſtinckend/ und im Angriff ſubtil iſt.

GALI-

CALID IN LIB. ARCANOR.

CAP. I.

In der Solution und Coagulation ſeynd 2. theilhafftige Grŏſſen / die eine / nemlich die Grŏſſere iſt die Seele / die kleinere aber das Corpus, zu der Groſſen die da die Seele iſt / ſetze die andere Groſſe / die da im Cŏrper iſt / ſo wird ſie theilhafftig werden der erſten Grŏſſe / daß ſie einander in Krafft und Tugend theilhafftig ſeyn / und du daraus haben und bekommen wirſt / was du begehreſt.

ROSARIVM PHILOSOPHORUM.

Worin das gãtze Werck ſtehe.

Das gantze Werck ſtehet in der Solution.

Wiſſe / daß die Zerflieſſung welche Quinta Eſſentia genennet wird / iſt ein ſchlecht einfåltig Corpus, in welchem iſt eine Bewegung der Elementen / in den andern Elementiſchen Leichnamen / und ein Auszug aus ihnen / wenn es aber ein vollkommen Elyxir werden ſoll / alſo / daß es alles verwandle / ſo muß es in warheit durch die mannigfaltige Solution geſchehen / dadurch ſeine Krafft in Ewigkeit gemehret wird / und das ſo offt / als du treuffleſt auf den Stein ſeine Gůtigkeit.

Volkomenheit muß aus d' mannigfaltigen Solution kommen.

Die Kunſt zu machen iſt ſolutio, und ſolche ſolutio iſt die: Nachdem unſer

Wie die Solutio gemacht werde.

unſer Stein durch das Feuer geläutert und gereiniget wird von aller Unſauberkeit / ſo reibe ihn zu kleinen Pulver auf einem Stein / thue ihn in unſern Eßig / ſo wird er von ſtund an darinnen in ein lauter Waſſer dem Brunnen-Waſſer gleich ſolviret werden / und wenn dis geſchehen / ſo deſtillire ihn in unſere deſtillirung und coagulir ihn in dem Feuer mit mäßiger Hitze / und zu letzt ſo calcinir es nach der Coagulirung nach ſeiner Weiſe / und in der 4ten Solution tingiret 1. Theil 100. Theil ☿ii, oder eines andern Leichnams, in Gold oder Silber.

HERMES.

Ewigwährẽd Waſſer was es ſey.

Das ſolvirte Corpus iſt ein ewigwehrend Waſſer / das den ☿m. congeliret mit ewiger Congelation.

PLATO IN TVRBA.

Was bey der Solutiõ in acht zunehmen.

Ihr Meiſter dieſes Wercks: Hütet euch / wenn ihr die Cörper ſolviret und zerlaſſet / daß ihr dieſelbe nicht verbrennet / denn ihr müſſet mit Kohlen dieſelbe abwaſchen mit Meer-Waſſer / bis ihr gantzes Saltz in einer Süßigkeit verwandelt / und helle wird / damit es hernach tingire.

Saltz muß ſüſe werdẽ.

AVI-

AVICENNA.

Es diſſolviret ſich ſelbſt/ und coaguliret ſich ſelbſt / und zieret ſich ſelbſt mit der Röthe/ vor der Weiſſe wird es auch grün/ und vor der Weiſſe erſcheinet die Pfauen-Farbe.

Es thut alles ſelbſt/ wie die Farben erſcheinen.

NOVUM LUMEN ARNOLDI.

Der Anfang dieſes Wercks iſt des Steins diſſolution, darumb muſt du ihn ſublimiren/ figiren und calciniren / daß er endlich alſo in argentum vivum diſſolviret wird.

Worein der Stein diſſolviret werde.

TURBA. PANDULPHUS.

Man muß mercken / daß der Stein 4mal muß ſolviret werden/ und daß man nach allem mit ihm fortfahren und procediren muß/ wie ſolches bey den Philoſophis angezeiget und zu verſtehen gegeben wird.

NB.

ROSINUS LIB. I. AD EPISCOP. SARATANTAM.

Die Philoſophiſche ſolution iſt nicht eine Befeuchtigung des Waſſers / ſondern eine Verwandelung der Cörper in Waſſer/ daraus ſie erſchaffen ſeyn/ als die kalte wird gekehret in weich Waſſer/ daraus ſie erſt geweſen iſt. Sihe/ da haſt

Worein die Philoſophiſche ſolution die Cörper verwandele.

haſt du nun durch GOttes Gnade das erſte Element / welches iſt das Waſſer des Cörpers/ ſo in ſeine erſte Natur wiederbracht worden iſt. Das andere Wort iſt/ daß es Erde werde / denn aus der Grobheit des Waſſers wird die Erde zuſammen gezogen/ und diß iſt das andere Element die Erde; Das dritte Wort iſt die Reinigung der Erden; Das vierte Wort iſt Waſſer.

GLANGOR BUCCINÆ.

NB. Die Solution und Coagulation oder Vertrocknung der ſchwartzen Erden wiederholet 4mal/ und wenn die 4te Umbwechslung der Austrocknung erfüllet iſt/ ſo wird die Erde fix und helle bleiben/ und ie mehr ſie ſolviret und coaguliret iſt/ deſto durchdringender wird ſie ſeyn in ihrer Natur/ und durch dieſe gradus der Abkochung des Waſſers haſt du das Rabenhaupt die ſchwartze ſtinckende Erden gnugſam gereiniget/ und zu der Weiſſe gebracht durch des Feuers Gewalt und Calcinirung/ welche bequem iſt/ die Fermentation anzunehmen / welche Fermentatio iſt die Animatio oder Seele des Steins.

Was Fermentatio ſey.

EXERCITATIO V.

☞ Solviren iſt ſo viel als theilen und

ver-

verderben/ und die materiam primam machen.

ZENON.

Unter der Solution werden alle Wirckungen begriffen / bis der Stein weiß wird/ wenn er weiß gemacht iſt/ wird er wieder gekocht / und wird ein Stein / wenn es wieder coaguliret wird/ ſo wird es hernach wieder ſolviret mit dem fermento, und dieſe ſolution wird wiederholet/ bis der Stein wie Wax flieſſet. Welche Wirckungen unter der ſolution begriffen werdẽ.

ROSINUS LIB. III. von den Göttlichen Auslegungen.

Die Solution geſchicht durch ein Feuchtes und Kaltes / oder durch ein Warmes und Feuchtes eines trocknen Dinges in die Reſolvirung des Waſſers. Wodurch die ſolution geſchiehet.

LIBER ARCANORUM ALCHYMIÆ. CAP. XII.

Du ſolt wiſſen/ daß die ſolution dieſe zweene Wege überſchreitet/ denn es iſt entweder ausziehen / das Inwendige der Dinge zu ihrem Obertheil / und dafür wird ſeyn die ſolutio, denn wenn ſein Innerliches erſcheinet/ ſo iſt es ſolviret/ denn es iſt warm und feuchte/ oder daß der Cörper an ſich nehme eine zufäl- NB. NB. NB. In der ſolution wird das Inwendige zum Obertheil gezogen/oder der Cörper nim̃t eine zufällige Feuchtigkeit an ſich.

zufällige Feuchtigkeit/ die er zuvor nicht hatte/ und ſetzet ſeine Feuchtigkeit mit dieſer zuſammen/ daß ſich ſeine Theile ſolviren.

SPLENDOR SOLIS. TRACT. II.

Was nach der Sublimation zu thun ſey.

Solvire dasjenige/ ſo itzt ſublimiret iſt/ und denn diſtillire und coagulire es/ mache es auff/ und niederſteigend/ drucke es ein/ und trockne es ab.

Solutio, Sublimatio und Calcinatio geſchicht zugleich.

IBIDEM ALPHIDIUS.

Wenn wir ſolviren/ ſo calciniren wir und ſublimiren ohne unterlaß der Zeit/ wir reinigen und zufügen unſer Werck.

TRACTATU SEPTIMO.

Was Salarmoniac vor Nutzen bringe.

Almiſadir, das iſt Salarmoniac, ſoll dir alleine dienen/ derſelbe ſolviret die Cörper/ und macht ſie geiſtlich und weich/ welches Turba bekräfftiget/ wenn ſie ſaget: Ihr ſollt wiſſen/ daß die Cörper nicht tingiret werden/ es ſey denn/ daß der Geiſt/ welcher in ſeinem Bauch verborgen lieget/ ausgezogen werde/ ſo wirds ein Waſſer und ein Cörper/ welcher geiſtlicher Natur iſt/ denn das dicke irdiſche Ding tingiret nicht/ ſondern dasjenige/ ſo da von dünner Natur und Farbe iſt/ denn der Geiſt iſt einer wäſſerigen Natur/ und tingiret in ein Elyxir.

Geiſt/ ſo im Bauche verborgen lieget/ muß ausgezogē werden/ ſo wird ein Waſſer uñ Cörper.

AURE-

AUREUM VELLUS DE LAP. PHILOSOPH. CAP. V.

Die Philoſophi ſagen: Laß die materiam in ihr ſelbſt flieſſen / und ſolchen Fluß heiſſen ſie die Weichung / wenn ſie aber die materiam ſehen ſchwartz werden / heiſſen ſie es die Tödtung / die Schwärtzung / die Zerbrechung / ihr ſollt aber wiſſen / ſaget Pythagoras, daß die Schwärtze vom Cörper nicht kommen mag / denn allein mit argento vivo, und durch das Feuer / welches Feuer Einig / und alles eine Einige Arbeit / und kein Unterſcheid darinnen iſt / denn wenn es nicht putrificiret / ſo tauget es nicht / wenn das Corpus aber ſeine Feuchtigkeit verläſſt / ſo wird es zu unbegreifflichem Pulver / daher ſaget Hermes: Wenn ihr ſehet / daß euer Corpus ſchwartz wird als Pech / ſo habt ihr wohl gearbeitet / denn unter der Schwärtze iſt das Weiſſe und Rothe verborgen / darumb ſprechen die Philoſophi: Es ſey denn / daß ihr das Corpus machet unleiblich / und das Unleibliche leiblich / ſo habt ihr noch nicht funden den Weg zu unſerm Werck / und daran ha-

Materia muß in ihr ſelbſt flieſſen.

Was ſolches flieſſen heiſſe.

Eine einige Arbeit.

ben ſie wahr geſaget/ denn zum erſten wird das Corpus zu Waſſer / das iſt / Argentum vivum, und alſo wird es geiſtlich und unleiblich / darnach daſſelbe Waſſer in der Vereinigung wieder ein Corpus, und alſo wird die Natur verkehrt / auff daß ihr findet / was ihr ſuchet. Denn in unſer Meiſterſchafft machen wir zum erſten das grobe ſubtil / das iſt von einem Cörper einen Spiritum, und machen das Feuchte trocken / das iſt / unſer Waſſer zu einer Erden / und ſo fort / und hiedurch verwandeln wir die Natur / auff daß wir das / was da leiblich iſt / geiſtlich machen / und diß geſchicht alles in dem erſten Werck unſerer Arbeit / und wird genannt ſolutio, aber nicht / wie die Unverſtändigen durch corroſiva oder durch anders / das Corpus in ein flieſſend Waſſer zu ſolviren pflegen / ſondern unſere ſolution iſt die ſolutio Argenti vivi.

NB. NB.

Unſere Solutio geſchicht nicht durch corroſiva.

Es geſchiehet keine Vermiſchung / wo nicht alles in Waſſer ſolviret wird.

CLANGOR BVCCINÆ.

Eine hefftige und nützliche Complexionirung kann niemals geſchehen mit feſten und gantzen Dingen / wo ſie nicht

erſt

erſt in Waſſer ſolviret / und alsdenn mit einander vermiſcht werden / und daß ſie ſich an warmen Orthen / durch die Wirckung der natürlichen Wärme / oder die ihnen gleichförmig iſt / mit einander binden / und ſolches dünſtlich / durch eine Zeit die ihnen gemäß iſt / und wiederfahren kan.

INCERTVS AVTHOR DE CHYMIA CAP. XI.

Die Solution iſt der Grund dieſer edlen Weißheit / und der Anfang in welchem das Geheimnuß der gantzen Natur ſtehet / denn darum wird der Cörper ſolviret / daß die Erde im Grunde kan gereiniget werden / welches die Natur nicht hat thun köñen / weil ſie nur ſchlecht würcket darum ſagen wir: Daß die Solution ſehr nöthig ſey / damit das ☉ lebendig und ſpiritualiſch würde / und in die erſte Natur / das iſt in den ſpiritum des Waſſers / und den Dunſt der Erden wiederbracht würde.

Grund der Weißheit.

warum die Erde ſolviret werde.

warum die ſolutio nöthig ſey.

CAP. XII.

In dem philoſophiſchen Wercke ſeynd 3. Solutiones. Die erſte iſt des rohen Cör-

Dreyerley Solutiones

Cörpers. Die andere der philoſophiſchen Erden. Die dritte ſetzen und verſtehen wir in der Vermehrung. Es ſeynd auch in der Solution dieſe 3. verborgen/das Gewichte/die Maaſe der Zeit/ und das Feuer. Wenn du derowegen das Gewichte des ☿ii und Goldes / auch gebührliche Maaß der Zeit / wie lange nemlich die Solution wehret/ und endlich das temperirte Feuer wiſſen und recht verſtehen wirſt/ſo haſtu alsdenn die Solution, die in einem heimlichen Oefelein und etwas groſen Gläſern geſchehen muß.

Was in der Solution verborgen

Desgleichen ſetzen auch die Philoſophi 3. Schlüſſel der Philoſophiæ: Als die Solution, Zuſammenfügung / und Fixation, oder ſo du es etwas tieffer und beſſer verſtehen wirſt / magſtu es nennen dreyerley Solvirung. Erſtlich geſchicht die Sonderung der Seelen vom Cörper durch den Spiritum. Zum andern wird der Unflath / ſo ſich in der Solution erzeiget hat/von der Seel und Spiritu abgeſondert. Letzlich wird der Spiritus von der Seelen

Drey Schlüſſel der Philoſophie.

Seelen geſchieden werden/ welches in der Fixion der Natur geſchicht.

Ich ſage: daß nur zweene Schlüſſel ſeyn in den gantzen Umfang der Philoſophiæ: Der erſte Schlüſſel iſt der den Cörper auffthut/ und dieſer kan in mancherley Schlüſſel getheilet werden. Der andere Schlüſſel iſt der da zuſchleuſt/ und den tingirenden Spiritum hält und congeliret/ welches wir die Erden nennen.

CAP. XIV.

Die Erde des Goldes wird mit ihrem eigenem ſpiritu ſolviret/ denn der Cörper muß in der mittelſten ſubtileſten Lufft ſolviret werden/ desgleichen wird auch der Cörper durch ſeine eigene Wärme und Feuchtigkeit ſolviret/ da dann die Seele Mittel-Natur in der Wärme der Schwärtze allenthalben in dem gantzen Glaſſe herrſchen wird/ welche Schwärtze der Natur die alten Philoſophi das Rabenhaupt oder ſchwartze Sonne genennet haben.

Womit die Erde des Goldes ſolviret werden.

Solutio des Cörpers geſchiht durch ſeine eigene Wärme un Feuchtigkeit.

Schwartze Sonne.

Das jenige ſo des Saltzes und Alauns Natur iſt/ kan ſolviret werden.

Alles/was ſolviret wird/ denn iſt vonnöthen daß es habe die Natur des Salſes/ Alaunes oder dergleichen/ wie wir es denn aus den Wercken der Natur beweiſen können/ daß kein ander Ding ſolviret werden kan/ ohne allein dasjenige/ ſo ſich nahet zu der Natur des Saltzes und der Alaune.

Der Modus ſolutionis iſt zweyerley: Der erſte iſt/ daß man die Calcinirten eines Theils/ und die Grösse des Eßigs/ anderes Theils in einem Glaſe veſt verſchlieſt/ das es nicht bläſet/ und auf drey Tage in einem warmen Miſt ſetzt. Der ander aber geſchicht durch Kochen der Waſſer/ welcher geſchwinder iſt/ daß man das Calcinirte mit dem Eßig in ein Glaß ordne/ wohl verwahre/daß es nicht blaſe/ hernach in einem Caldario vergrabe/der voll Waſſer und Strohe ſey.

NB. NB. NB. Wie die ſolution ein Ausſehen habē müſſe.

Diſſolvire mit einem weiſen Feuer/ bis es ſiehet wie ein entblöſt Schwerd/ und mache durch das weiſe/daß das Corpus ſchneeweiß wird.

Kleiner Bauer.

Welches das ſchwereſte Stück ſey in dieſer Kunſt.

Die Reſolution iſt das vornemſte und ſchwereſte Stück: Nam hîc jacet multa Tarditas, u. kan leichtlich mit dem Feuer

ver-

verſehen/verhönet und verbrennet werdē/ daß die Flores oder wachſende Kräffte verbrennen / ſo balde aber die gifftigen Dünſte vom Steine gewichen/ ſo blicken unſere Blumen gemählich herfür / doch wird man der weiſen ehe gewahr / denn die Röthe iſt noch nicht hoch gradiret und herfür gewachſen. Die weiſe Blume aber iſt das Weiblein und flüchtig / derowegen muß man mit Vorſichtigkeit anhalten / ſo breitet ſich die weiſe Lilie aus / verſchlinget die Rothe/ aber durch Hülffe das auswendigen Sonnenſcheins bemühet ſich die Röthe wieder herfür zu kommen / wird ihr aber durch die Wirbelwinde / von denen ſie nieder getrieben wird / verboten / bis ſie ſich endlich mit der weiſen in eins verbunden / und gantz überwunden lieget / bleibet ; Denn iſt es prima materia und wird ſchwartz / darauff folget der Regenbogen / und gehet nach demſelben in eine weiſe / als wenn es eitel durchſcheinende Perlen und grobgeſtoſſene Diamanten wären / daß ſich 4. Planeten deſſen zu erfreuen haben.

NB. Weiſe Blume iſt das Weiblein.

NB.

NB.

TRACTATUS RACHAIDIBBI DE MATERIA LAPIDIS.

Fragſtu ? Warum der Stein ſolviret

Warum der Stein ſolvirt werde.

ret wird? So ſage ich daß alles was ſolviret wird/ erlanget die Natur der Saltze und Alaune. Die Saltze werden gegoſſen ehe ſie fitrificiret werden / werden auch alleine nach ihrer Natur ſolviret. Darum wenn unſer Stein ſolviret wird/ erlanget er die Natur des Saltzes was aber gegoſſen wird / das gehet ein / und was da eingehet / das verwandelt.

ALANVS.

Der Weg der Aufflöſung des Cörpers iſt mancherley: Einer geſchicht in Kälte und Feuchtigkeit der Keller und ſandigen Stetten / der andere und beſte Weg geſchicht in trockner Hitze.

BERNHARDVS AD THOMAM DE BONONIA.

Wenn das ☉ gebührlicher Weiſe nach dem natürlichem Wege der Kunſt in Queckſilber diſſolviret wird / ſo nimmet das Queckſilber die natürlichen Eigenſchafften/ des Goldes an ſich und daß daher: Wenn nemlich die Feuchtigkeit des Queckſilbers zuſammen gezogen oder dick gemacht wird / durch die Dicke ſeiner Homogenææ Terræ, die mit ihm gleicher Natur und Weſens iſt / daß eines

nes das ander annimmet / und ihm an-
hanget / und hingegen auch wenn ſolche
Dicke der Erden die ihm gleichförmig
durch die Wäſſerigkeit oder Feuchtigkeit
des ☿ii, von ſeiner harten irdiſchen Sub-
ſtanz entlaſſen wird / ſo muß in ſolcher
Solution die Kälte der Erden tempe-
rirt werden / doch daß immerdar die
qualitates in ihrer Homogeneitate
verbleiben / und beyderſeits in der Na-
tur einerley Waſſer ſeyn. In ſolcher
Solution iſt eine einfache trockne / eine
zweyfache kalte / und eine einfache Feuch-
tigkeit / und ſind doch ſolche Dinge in
ungleicher Proportion gegeneinander /
ſo man ihre Zeitigung anſiehet / und die-
ſelbe gegen der anatiſchen Proportion
hält in deme in dem zeitigen gekochten
Golde die qualitates nicht ungleicher /
ſondern gantz zugleich inſtehender pro-
portion begriffen ſind / daher iſt das ſol-
virende von dem Cörper / welcher von
ihm ſolviret wird / unterſchieden / in der
proportion und digeſtion, und nicht
das in der matera und Waſſer ein Un-
terſcheid wäre.

Welcher da verſtehet die Kunſt und das Geheimniß der diſſolution, der iſt zu dem rechten Geheimniß kommen / wie man die Species vermiſchet / und die Na-
turen

Wer die Species zu vermiſchen weiß / der hat die Warheit funden.

turen aus den Naturen ausziehen müſſe / welche kräfftiglich in ihnen verborgen liegen / wie aber die jenigen die Warheit finden / welche die metalliſche Feuchte oder flüßige Natur des Queckſilbers zerſtören / in ein andere fremde Form und Qualität bringen / ſo ſich mit der erſte Natur nicht ſchicket oder reimet auch welche das Queckſilber mit allerley Saltz / Vitriol und Alaun verſchenden und vernichten / und in ein ander Waſſer / denn die Natur des ☿ii iſt / verkehren / wie auch den Saamen ſo die Natur weißlich geſetzt und uns zu Guten geſchaffen / durch Gewalt volkommen zu machen und zu verbeſſern gedencken / laſſe ich ſie mit ihrem Schaden erfahren / und mit nichts in vergebliche Bemühung einfinden. Der Saame wird von der Natur gemacht / die Kunſt füget denſelben nur zuſammen / ſetzet aber nichts dazu / und nimt auch nichts darvon / dahero muß auch hernach einerley Form und Gleichheit erfolgen und nichts anders.

Natur macht den Saamen Kunſt thut nichts dabey.

Die natürliche Diſſolution erfordert daß das ſolvirende / und das ſo man ſolviret hat / beyſammen bleibe / und aus denſelben beyden / als aus dem männlichen

chen und weiblichen Saamen eine neue Species entſpringe.

Die wahre Solution iſt dieſe / welche das rechte Waſſer des ☿ii in den metalliſchen Speciebus bleiben läſſet denn der ☿. wird mit ihnen corrumpiret / und zerſtöret / nicht auff eine ſolche Weiſe / daß er zerbrochen und zerſtöret / würde / ſondern alterativè, daß er mit ihnen verändert wird / denn die diſſolvirte Cörper / ſo in ihme auffgelöſet / die laſſen ſich hernach von ihme nicht mehr ſcheiden / wie ſich die Scheidenwaſſer ſcheiden ſollen und ſcheiden laſſen / denn es ziehet eine Species die andere Speciem an / verbirget eine die andere / und behält eine die andere volkommen in ſich / doch verborgener Weiſe / gleich wie das ☉ und ☽. wenn ſie ihme diſſolviret werden / und in ihme verborgen bleiben / denn ihre Natur bleibt im ☿io ſo lange verborgen liegen / bis es anfehet zuſammen zurinnen / und dick zu werden / welcher Dickwerdung ſie eine heimliche Urſach ſeyn / und gleich wie erſtlich der ☿ die Metalla diſſolviret / und ſie in ſeinem Bauche verbirget / alſo Coaguliren ſie ihn hingegen auch / damit dasjenige / was zuvor hart geweſen / weich werde / und was weich geweſen hingegen hart werde / doch aber daß die Species immer-

Was bey der waren Solution bleibē müſſe.

Wie lange die Natur das Gold in Mercurio verborgen liege.

Was hart / muß weich / u. das Weiche / hart werden.

Species ſind die Metallen.

immerdar bleiben/ welches ſeynd die Metallen und das Queckſilber.

In der warhafften Philoſophiſchen ſolution wird zwar das Compoſitum diſſolviret / es bleiben aber gleichwohl die Theile deſſelben ungeſcheiden / ob ſie gleichwohl ſich ſcheiden laſſen / dahero wird die Krafft und Tugend derer Elementen / ſo am allerbeſten digeriret ſeyn/ ausgezogen von denen Dingen / die man diſſolviret durch das ſolvirende und aufloſende / nemlich durch das Queckſilber/ und die grobe und dicke Theil nehmen in einer Diſſolution an ſich eine hohe Subtiligkeit / dieweil das Corpus in einen Geiſt verwandelt / hingegen der Geiſt zum Cörper / das Fixe flüchtig / und das Flüchtige fix gemacht wird denn eine ſolche Solution iſt natürlich und müglich zu wege zu bringen durch Kunſt / welche der Natur hilfft/ und dieſes iſt die einige und nothwendige Solution in dem philoſophiſchen Wercke/ kan auch durch kein ander Mittel noch weg gemacht werden / denn einig und allein/ durch das Queckſilber mit einer ſcharffſinigen proportion die ein guter Meiſter zu Anfang des Wercks anſtellen ſoll. Dieſes

Natürliche Solution wird durch Kunſt zu wege gebracht.

hohe

hohe Werck können dieſe 2. Stuck ma-
chen / und gebet nichts anderſt drein /
denn dieſe multipliciret und generiret
auch ſonſt nichts anders denn dieſe NB.
beyde.

DYAS CHYMICA.

Die Solution geſchicht / wenn man ein trocknes Ding naß / ein hartes weich/ und ein Verborgenes offenbahr machet/ das iſt/ ſo man ein hartes Ding in Waſ-ſer verwandelt / nicht zwar in gemein Waſſer / ſondern in das Waſſer der Philoſophorum/ das iſt in die erſte Materiam.

harte Ding müſſen in philoſophiſch Waſſer verwandelt werdē.

FRATER BASILIVS,

In Erklärung der 12. Schlüſſel.

Schließ deinen güldenen Saamen auf und mache ihn zu Waſſer / denn in unſer Kunſt müſſen Leib/ Seel/ und Geiſt ein Waſſer ſeyn / die flieſſen denn in der innerſten Wurtzel zuſammen / und ergreifft eines das andere/ und verbeſſert es durch und durch in ihrer gantzen Qualitåt / daß eine gantze neue Welt und Erde erſchaffen / ſo hernach durch die Seele erleuchtet / und in eine überſchwengliche Krafft erhoben wird / dahero iſt dir zu wiſſen vonnöthen / auf was Weiſe und Wege du deinen güldenen Saamen den

Leib Seel und Geiſt muß Waſſer ſeyn.

neuen Cörper einflöſſen / und in eine flüſſige ſubſtanz bringen ſolſt / findeſtu nun kein Mittel / ſo verzage nicht / ſondern ſey getroſt / und ſiehe daß du den Gott Saturnum um Rath frageſt / der wird dich ohne reſolution nicht abweiſen noch verlaſſen / ſondern wird dir in die Hand ſchencken eine hochglänzende Mineram zu einem Opffer / ſo aus ſeinem Berge / aus der erſten Materia aller Metallen gewachſen / wenn dieſe Minera nach ſeiner Bereitung / die er dir zeigen wird / in eine ſtarcke ſublimation geſetzet wird / vermiſcht mit 3. Theil Bolus oder Ziegel Erde / ſo ſteiget auff die höchſten Berge ein edler ſublimat, wie Federlein oder Alumen plumoſum, der reſolviret ſich zu ſeiner Zeit / in ſolch ſtarck und kräfftig Waſſer daß deinen Saamen in einer kleinen Fäule gantz geſchwinde in die erſte Volatilität bringet / daferne ihm des Waſſers ſo viel zugeſetzt wird / das er ſich darinnen reſolviren kan / da wird das Reiß mit dem Stammen vereiniget / daß ſie miteinander über die höchſten Berge ſteigen / und Seel und Geiſt unſcheidendlich beyſammen bleiben / darum muß des Waſſers eine gute Quantität ſeyn / damit ſich der Cörper oder Sal darinnen reſolviren / und zugleich mit ihm in einen

Saturnus befördert die Reſolution.

neuen

neuen Leib Coaguliren kan / ſo ſich her- nach weder in Lieb noch Leid nimmer- mehr voneinder ſcheiden / weil ſie an- fangs einer Natur / Geburth und Her- komens geweſen / und ihren Anfang und „ Geburth von der Krafft dieſes fliehen- „den Vogels haben. Fliehender Vogel. NB.

MARCVS FRIDERICUS ROSEN-CREUTZER in ſeiner Aſtronomia.

Alles was unter dem Globo Lunæ iſt / das kan wiederum in das / woraus es entſprungen und gebohren iſt / reduciret / reſolviret / gebracht und verändert wer- den. Als das Eiß und Schnee iſt Waſ- ſer geweſen / darum kan ſolches in der Wärme gar leicht wieder zu Waſſer werden. Ebener maſſen iſt es mit un- ſern Cörper bewand / der iſt in ſeinem er- ſten Anfange auch ein Waſſer geweſen / derowegen muß ſolch Corpus wieder zu- rück gebracht werden / in ſein erſtes We- ſen / Eſſentz oder erſte ♁liſche Natur / wel- ches iſt ein Mineraliſch oder ☿curialiſch Waſſer / nemlich ein ſolch Waſſer / aus welchen in den Gold- oder Silbergru- ben / oder Bergwercken / der Cörper an- fangs durch Hülffe und Würckung der Natur iſt erſchaffen und zuſamen geſetzt geweſen.

Die Philoſophi gedencken zweyerley ſolution, (ob zwar ſonſten derſelben mehrers / ſo ſeynd ſie aber falſch und nichts nütze) Die eine iſt allein wahr und tüchtig / indeme in derſelben / als in unſerm Waſſer / die pori des Cörpers eröffnet werden / damit der digerirte Saamen ausgehen / und in ſeine matricem gebracht werden kan / denn erſtlich wird die Erde in Waſſer reſolviret / ſo der ☿ Philoſophorum genennet wird / und daſſelbe Waſſer reſolviret dieſelben Corpora ☉lis und ☽næ; die andere aber iſt gewaltſam.

NB. Keine Aufflöſung ſoll anders geſchehen als in ſeinem eigenen Blute / doch müſſen die Dinge / ſo ſolviret werden ſollen / am erſten calciniret ſeyn / umb deß willen / daß ſie beſſer als die uncalcinirten zu ſolviren ſeyn / und daß ſie zu der Natur des Saltzes und Alauns / welche gar leicht können ſolviret werden / gebracht worden; Ich rede aber nicht von der erſten Aufflöſung des rohen Cörpers / ſondern von der andern / als der natürlichen Erden / ſo aus der erſten Arbeit ausgezogen worden / wie aber ſolche ſolutio extractiva zugehe / gehöret nicht zu ſetzen / ſondern ein ieder

muß

muß derſelben ſelbſt nachdencken/ weil es in dieſem Werck der höchſte Punct iſt/ und von allen Philoſophis verborgen gehalten worden.

RICHARDUS ANGLICUS.

Der Anfang unſers Wercks iſt den Stein in ſeine erſte materiam aufflöſen/ und iſt die Vereinigung des Leibes und Geiſtes/ daß daraus ein ☿rialiſch Waſſer werde / wie aber die ſolution das erſte und nothwendigſte Stück iſt unſers Wercks/ alſo iſt ſie auch wol das ſchwereſte Theil deſſelben / wie davon mit mehrerm bezeuget

Aus Leib und Geiſt muß ein mercurialiſch Waſſer werden.

EUBALDUS VOGELIUS, ſagende:

Welch ein ſchwehr Werck es umb die ſolution ſey/ können diejenigen bezeugen/ welche ſich hierinnen bemühet haben. Denn Einmal muß ſolche ſolution nicht geſchehen mit ſcharffen Waſſern/ ſintemal alle ſcharffe Waſſer verſtören und verderben das Corpus, welches ſie aufflöſen und zur Verbeſſerung bringen ſollen: Zudem wird keine Aufflöſung im Waſſer/ das die Hände netzet/ erfordert/ ſondern vielmehr ein trocknes Waſſer/ das iſt die erſte Materia/ welche nicht allein ☿/ ſondern auch 🜍 heißt.

Wie die ſolution getheilet werde.

Du ſolt wiſſen/ obſchon eine einige ſolution iſt/ daß doch ſolche ſecundum prius & poſterius, wie man zu reden pfleget/ abgetheilet wird. Die 1. iſt die Zertheilung oder Zerlegung in ſeine erſte materiam; die 2. aber iſt die vollkommene Aufflöſung des Leibes und des Geiſtes zugleich/ denn das Solvirende und das ſolviret wird/ immer beyſammen bleiben/ und geſchicht mit dieſer Aufflöſung des Leibes/ die Coagulation des Geiſtes/ ſo hernch die ſolutio der Phyſicaliſchen Erden genennet wird/ da nemlich das Waſſer der Erden dergeſtalt vereiniget iſt/ daß keines das andere mehr verlaſſen/ ſondern bey einander bleiben/ welche Vereinbarung alsdenn unſere coagulirte gereinigte Erde und unſer bleibend Waſſer geheiſſen wird/ ſo durchſcheinend klar/ und eines him̃liſchen Glantzes und Farbe/ und bey den Philoſophis die wahrhaffte ſolution iſt.

RASIS im Buch der Göttlichen Auslegung.

NB. Wenn das Feuer die Weiſſe der Milch auffnimmet/ ſo hat man nichts mehr zu zweifeln.

Das

Das Zwey und vierzigſte Capitel.

Was die Putrefactio ſey / wie dieſelbe / und in wie viel Zeit ſolche geſchehe?

SCALA PHILOSOPHORUM.

In 4. Tagen wird es zuſammen geſetzt / daß es putrificiret / es wird eine ſchwartze dunckle Farbe geben / die lange währet / zum andern ſchwartz Citrin / zum dritten Rothſchwarz / zum vierten eine Röthe / die da gleich iſt dem trocknen Saffran / und letztlich zum fünften die Farbe der rechten Weiſſen / welches ein Elyxir iſt / gemacht aus einem Feuchten und Trocknen / ſo da tingiret mit einer unwandelbaren Tinctur. Wenn es aber erſcheinet / daß es glühet durch die gantze materiam, ſo mache es kräfftiglich fix / und calcinire es / darnach ſetze neue Feuchte dazu / und erhebe es / und figire abermal / und ſolches deſto öffter / endlich tödte es mit dem Feuer.

In wie viel Tagen es zuſamen geſetzt werde / und was es vor Farben gibt.

OPUS MULIERUM.

In unſerm Wercke iſt die putrefaction ſehr nöthig / denn es wird niemals etwas gebohren oder wächſet / denn nach

Unſere putrefactio was dieſelbe ſey.

In der putrefaction werden die ſpiritus mit dem Cörper vereiniget und vertrocknet.

Das Trockne muß dz Feuchte tödten.

der putrefaction, wo es auch nicht faul wird ſeyn/ kan man es nicht gieſſen noch ſolviren: Es iſt aber ſolche unſere putrefaction nicht ſtinckend oder unrein/ ſondern iſt eine Vermiſchung des Waſſers mit der Erden/ und der Erden mit dem Waſſer durch die geringſten/ bis das gantze Corpus Eins wird; Daher ſagt Morienes der Philoſophus: In der putrefaction unſers Ertzes werden die Spiritus mit dem Cörper vereiniget/ und in ihm vertrocknet/ und wenn das Waſſer mit der Erden nicht vertrocknet würde/ ſo erſchienen die Farben nicht/ darumb iſt unſere putrefaction eine Tödtung des Feuchten mit dem Trocknen. Es geſchiehet auch unſere putrefaction nicht ohne das Feuchte und Trockene/ darumb daß die Erde in der Trockenheit ſtehet/ und vor ſich nicht aufſſtehen kan/ Urſach iſt/ weil die ſchwehren nicht können in die höhe ſteigen/ noch die leichten mit den ſchwehren unten bleiben und verſtoßen werden/ ohn ihren Conſorten/ ſondern ein iedes iſt der Anfang und das Ende des andern.

DEMOCRITUS IN ROSARIO PHILOSOPHORUM.

Wenn

Wenn du die Steine putreficiren wilt/ ſoltu nicht faul und nachläßig / auch nicht zu geſchwinde ſeyn und fortfahren / ſondern ſiehe in deinem Werck auff die zuſammengefügte Corpora, ſo wirſtu etwas gutes aus richten.

IBIDEM. PLATO.

Mercke/ das ohne die Corruption keine Zeügung geſchehen kan / darum ſoltu in der putrefaction wohl ſtudiren und dich üben.

Die Philoſophiſche putrefaction iſt nichts anderſt denn die Verderbung oder Zerſtörung der Cörper.

Die putrefactio iſt eben ſo viel als die Brechung des faulen / deñ durch die putrefaction wird ein iedes Ding verdauet/ und geſchicht eine Zerbrechung zwiſchen dem faulen/ das iſt / dem ſtinckenden und reinem / denn weñ das reine Corpus putreficiret iſt/ wächſet es ohne Mittel/ und wird in ſeinem Gleichen multipliciret.

Die putrefaction ſoll geſchehen mit dem lindeſten Feuer des warmen und feuchten Miſtes / alſo das nichts aufſſteiget/ denn wenn das geſchihet / ſo geſchihet die Abſonderung der Theile ſo nicht ſeyn ſoll / bis der Mann und Weib volkömmlich zuſammen gefüget ſeyn / welches

Es muß nicht auffſteigen.

ches Zeichen iſt in obern Theil der vollkommenen ſolution.

TURBA THEOPHILUS

Nach der Schwärtze wenn alles mittelmäſſig worden muß es zuſammen wachſen.

Diß iſt die gröſſeſte putrefactio, das nehmlich diß Geheimnüs gekocht werde / bis es nach der Schwärtze mittelmäßig worden iſt / und daß es zuſammen wächſt / wenn es nun zuſammen gewachſen / und als eine ſchnee weiſe Blume ſich ſehen läſt / ſoll mans ſtärcker kochen / aber nicht mit Händen zerreiben / bis ſeine gantze Natur und Eigenſchafft zerſtöret wird.

BONELLUS.

Der Natur muß die Feuchtigkeit benommen / und alles in Erde verwandelt werdē.

Alle Dinge die da leben die ſterben auch nach Gottes Willen / derhalben ſiehet dieſelbe Natur / welcher die Feuchtigkeit benommen iſt / wenn ſie durch recht abgelaſſen wird / einen Verſtorbenen und Todten ehnlich / alsdenn bedarff dieſelbe Natur des Feuers / bis daß das Corpus und Spiritus in Erden verwandelt werden / und alsdenn wird ein Pulver oder Staub daraus / gleich einem Todten in ſeinem Grabe / wenn dis geſchehen / giebet ihm GOtt wieder einem Geiſt

Es muß ein Pulver und Staub werden.

Geiſt und Seele/ und weñ alle Schwachheiten weggenomẽn ſeyn/ ſo iſt unſer Natur geſtärcket und beſſer worden/ derowegen muß man daſſelbe Ding verbrennen ohne Furcht/ bis es zu Aſche werde/ welche genaturet ſey den Spiritum an ſich zu nehmen/ ſo wohl die Seele und eingegoſſene Tinctur.

PITNEN.

Die putrefactio oder Verfaulung geſchicht nicht ohne das Feuchte und Trockne/ und aus dieſen beyden entſpringt des Wercks Anfang.

ROSINUS LIB. I. AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Du ſolt wiſſen/ das die gantze Stärcke dieſes Meiſterſtücks ſtehet in keinem denn in der putrefaction, denn wenns nicht faul iſt/ kan man es weder gieſſen noch ſolviren.

Die gantze wiſſẽſchafft beſtehet in der Putrefaction.

TURBA EXERCITAT. XIII.

Wir müſſen ihn weißlich tödten/ der Tod wird ihn offenbahr machen.

AURORA CONSURGENS: AVICENNA.

Wir wollen ihn zerreiben nach

ſeiner erſten Tödtung mit deme von welchem er getödtet wird/ mit den Dingen/ſo da verbrennen/oder denen die einen Weg machen/ oder die da austrocknen/ als da iſt SAL, Alaun/ Kalck/ die dem Feuer gleich ſeynd/ derowegen wollen wir es ſo oft machen bis es ſtirbet und weich wird.

Sal, Alaun und Kalck trocknen aus/ müſſē aber ſterbē und weich werden.

Alles was putreficiret und verdirbet das man es ſihet/ das wirfft die offentliche materiam von ſich/ und repræſentiret die materiam des Verborgenen. Die Philoſophi wollen verderben das offentliche/ welches irrdiſch iſt/ und das Verborgene heraus führen/ welches iſt Silber und Gold/ wie Avicenna ſaget: Wenn das Ertz ſubtil gemacht und gekocht wird mit Eſſig/ mit Artzneyen bis es ſtirbet/ wenn ſeine Weiſſe tringet zu dem Auswendigen/ alſo das ſein Inwendiges wird ſein auswendiges gleich den Silber in der Weiſſe/ wenn wir das gethan haben/ haben wir ſeine tingirende Tugend gefunden/ die da über bleibet/ und einer gröſſern Tinctur und

Ertz muß mit Eſſig gekocht werden bis es ſtirbet. NB.

Durch-

Durchtringung iſt / alſo daß es in geringſten an der Farbe nicht anderſt iſt / als lauter Silber.

NB.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAP. PHILOSOPHICI.

Weil die Faulen als die da beſſer verdauet ſeyn / deſto leichtlicher zertheilet werden / ſo ſoll die putrefactio nothwendig vor der Theilung der Elementen vorher gehen / das darinnen diſſolviret würden die partes Elementales, und alſo darnach bequemer gemacht würden auszuziehen durch die 4. Elementa.

putrefactio muß vor der Elemẽten Theilung vorher geſchehen.

Die Verderbung iſt eine putrefaction der ſubſtantz des Dinges / aus der Behaltung des Dunſtes und des Feuers action, denn wenn es in die Lufft zerſtreuet wird / ſo putreficiret es mit nichten / darum ſo ſchließ dein Gefäß zu / das es nicht athemen kan / wenn aber ein Philoſophiſcher Monath aus iſt / alsdenn diſtillire die 4. Elementa lieblich.

CLANGOR BUCCINÆ.

Alle Dinge / ſo in der Erden wachſen die putreſciren / und werden verändert / und gehet über ſie ein die Verderbung / darnach ſproſſen ſie aus / grünen und werden vermehret / wie die vermehrende Din-

Dinge / aus welchem ſie ihre Wurtzel und Anfang gehabt haben / und darum werden die Mineralia nicht genehret/daß ſie ausgehen von ihrer Wurtzel / ſondern ein iedes kommt wieder zu dem was es geweſen / und wird nichts aus dieſem zu einem andern verwandelt.

SPLENDOR SOLIS.

Putrefact. iſt erſtlich eine Befeuchtigũg der trocknẽ Dinge/daß ſie faulen können. Feuchtigkeit u. Trockẽheit müſſen vereiniget werden.

Der Philoſophoren Fäulung iſt eine Befeuchtigung oder eine Eintrocknung/ dadurch die trocknen Dinge zum feuchſten Stande kommen / auff daß ſie grünen und wachſen können : In der Fäulung wird die Feuchtigkeit mit der Trockenheit vereiniget uñ nicht zerſtöret / alſo daß die Feuchte die trocknen Theile zuſamen hält und das iſt eigentlich eine Zerreibung/ ſo aber die Feuchte gantz und gar von der Trockne geſchieden wird / ſo iſt vonnöthen die trocknen Theile abzuſcheiden und in Aſchen zuverwandlen. Dieſe Incineration wollen die Philoſophi auch nicht/ſondern ſie wollen daß ihre Fäulung / ihre Eintrocknung / calcinirung und Zerreibung alſo geſchehe daß die natürliche Feuchte und Trockenheit mit einander vereinige / die überflüßige Theile oder Feuchtigkeit aber abgeſondert werde.

Wie die Eintrocknung/ Calcinirũg u. zerreibung geſchehen ſoll.

FRA-

FRATER BASILIUS im Achten Schlüſſel.

Wenn etwas durch die Fäulung ſoll gebohren werden / ſo muß es alſo zugehen / die Erde wird durch ihre verborgene und beſchloſſene Feuchtigkeit in eine corruption oder Zerſtörung gebracht / welches der Anfang iſt zur Fäulung / denn ohne Feuchtigkeit / als das Element Waſſer / kan keine Fäulung geſchehen / ſoll nun eine Gebuhrt aus der Fäulung hernach folgen / ſo muß dieſelbe durch eine warme Eigenſchafft / als das Element Feuer / ſich ſelbſt entzünden und ausbreiten / denn ohne natürliche Wärme kan keine Gebuhrt erwieſen werden; ſoll nun die Gebuhrt einen lebendigen Athem und Bewegung an ſich nehmen / kan ſolches ohne die Lufft nicht geſchehen / denn wo die Lufft nicht dabey wircken ſolte / und das Ihre auch beweiſen / ſo müſte die erſte compoſition und das Weſen / daraus die Gebuhrt folgen ſolte / in ſich ſelbſt erſticken und verderben / wegen Mangelung der Lufft / darumb iſt klärlich zu befinden / und im Grunde darzu thun / daß alle vollkommene Gebuhrt der 4. Elementen mit nichten ent-

Erde muß in eine Zerſtörung der Feuchtigkeit gebracht werden.

Fäulung kan ohne Waſſer nicht geſchehen.

Aus der Fäulung erfolget die Gebuhrt / welche durch Hülffe der Lufft einen lebendigen Athem an ſich nimmet.

entrathen kan/ und daß immer ein Element in dem andern ſeine Wirckung und Leben erzeiget/und alſo in und durch die Fäulung beweiſen/ denn ohne dieſelbe itziger Zeit und numehr nichts kan ins Leben gebohren werden; Und daß ſolches wahr ſey/ daß zu einer ieden lebendigen vollſtändigen Gebuhrt und Erweckung alle 4. Elementa nothwendig/ ſo wiſſe/ daß obgleich Adam/ der erſte Menſch/ aus einem Erdenkloß von dem höchſten Schöpffer formiret worden/ erzeigete ſich doch noch keine endliche Beweiſung eines empſindlichen Lebens/bis ihm GOtt erſtlich einen lebendigen Othem einbließ/ da ward der Erdenkloß in ein Leben erwecket. In der Erden war das Saltz/ id eſt Corpus, die einblaſende Lufft war ☿ der Geiſt/ durch ſolch Einblaſen gab ihm alsbald die Lufft ein recht bequeme Wärme/ das war 🜂 id eſt Ignis, da regete ſich hernach Adam/ und bewieſe/ daß ihm durch ſolche Bewegung eine lebendige Seele eingegoſſen war/ denn Feuer kan ohne Lufft nicht ſeyn/ und auch hinwieder keine natürliche Lufft ohne Feuer/ das Waſſer war dem Erdreich einverleibet/ weil ſie noth-

Die eingeblaſene Lufft war bey oder in dem Adam der Mercuriꝰ.

nothwendig zuſammen / ſo anders Leben folgen ſoll / in gleichmäßiger geſetzten Concordantz / ſtehen muß. Alſo ward Adam erſtlich aus Erden / Waſſer / Lufft und Feuer / aus Seele Geiſt und Leib / endlich aus ☿rio, 🜍re und Sale erwecket / zuſammen gebauet und gebohren. Alſo auch Eva / das erſte Weib / unſer aller Mutter / iſt eben deſſelben theilhafftig / weil ſie aus Adam gebohren / denn Eva iſt von Adam herkommen und gebauet / das mercke ja wohl. NB.

Kein metalliſcher Saame kan wircken / noch in einigem wege ſich vermehren / er ſey denn zuvor in und durch ſich ſelbſt allein / ohn einigen fremden Zuſatz und Vermiſchung zu der vollkom̃enen Fäule gebracht / wie denn aller vegetabiliſcher und animaliſcher Saame / ohne Fäulung keine augmentation zum Fortſchein bringen kan / und ſolche Fäulung muß nun durch Hülffe der Elementen ſeine vollkommene operation erreichen / nicht daß die Elementa der Saamen wären / ſondern daß der metalliſche Saamen / welcher durch das Him̃liſche / Syderiſche und Elementiſche Weſen entſprungen / und in ein leibhafftiges ein-

gegangen / durch die Elemente ferner in ſolche Fäulung und Zerſtörung müſſe gebracht werden.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wenn die 2. Corpora zuſammen kommen/ ſo ſterben ſie beyde/ alſo das Corpus wird Spiritus, und der Spiritus wird ein Corpus, der Spiritus macht ſich von dem Cörper zweyerley ſcheiden. Denn wo das eine bleibet / da bleibet das andere auch/ und weil ſie alſo in der Wärme ſtehen/ seynd ſie todt/ das iſt/ die Materia iſt ſchwartz und ſtinckend/ mit der Zeit aber wird ſie lebendig/ und endlich klar und rein.

So lange die Materia ſchwarz und ſtinckend iſt/ ſo lange iſt ſie todt/ hernach wird ſie lebendig.

AUREUM VELLUS. CAP. IV.

Die putrefaction muß in lindem Feuer geſchehen / denn das Kohlenfeuer arbeitet auswendig/ aber das Ignis Philoſophorum iſt natürlich / und arbeitet inwendig/ welches man nicht ſucht noch ſiehet/ denn allein in der Wandelung der Farben/ und iſt nichts anders denn der Cörper Zerſtörung oder Zerbrechuug/ und eines Zerſtörung iſt des andern Gebährung. Denn wenn ihre Form und Geſtalt zerſtöret und zerbrochen wird/ von ſtund an gewinnet es eine andere

Ignis Philoſophorum was es ſey.

dere Form und Geſtalt / und durch dieſelbe Form und Geſtalt wächſt es / und kömmt wieder zu ſeiner erſten perfection, denn unſere Corpora müſſen in ihre erſte materiam gebracht werden durch dasjenige / das auff das beſte und höchſte gereiniget iſt.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Wenn das Weitzenkorn / ſo in die Erde fället / nicht ſtürbe und putreſcirte / ſo bleibet es alleine nur Erdreich / wenn es aber ſtirbet / ſo bringet es viel Früchte / und wenn die Feuchtigkeit nicht zu dem Bauche gefüget würde / und darnach allezeit währende Wärme wäre / bliebe der Saamen nicht / und zeugete auch keine Frucht. Feuchtigkeit muß zum Bauche gefüget werden.

Die putrefaction des Feuchten geſchiehet in der feuchten Wärme. Putrefactio geſchiehet im feuchter Wärme.

ALANUS.

Die Fäulung des Cörpers iſt der Anfang des Wercks / und die geſchiehet mit linder Wärme / damit daß nichts aufſteige. In der putrefaction muß nichts auffſteigen.

Gewißlich alsbald nach der Fäulung wächſet das Reine herfür in ſein gleich / als offenbar iſt an einem ieden Korn / ſo

er etzliche Tage ſtehet in der Wärme der Erden/ ſo geſchwillet er/ und nach der Geſchwellung/ was rein und gut iſt/ das wächſet aus ihm heraus/ und wird tauſendfältig gemehret/ aber das Unreine verſchwindet gantz. Darumb ſo digeriren wir unſere materiam auch/ auf daß ſie geſchwelle/ daß das Reine aus ihr wachſe/ daß ſie gemehret werde/ und daß das übrige verſchwinden möge/ darumb iſt unſer Meiſterſchafft nichts mehr noth/ denn allein die Fäulung des Cörpers in dem Waſſer der Philoſophorum.

Unſere Materia muß geſchwellē/ damit das Reine durch die putrefactio herfür wachſen könne/ und das Unreine verſchwinden.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Kein Ding/ das getödtet iſt kan lebendig werden/ denn durch ſein eigen und zuvor gehabtes Leben/ und ein Ding das lebendig machen und des Todes Urſach abſcheiden ſoll/ das muß 2. Kräffte haben/ eine abzuſcheiden/ die andere lebendig zu machen/ und dieſe 2. Kräffte ſind einer Tugend / und 2. in der Zahl/ wenn das getödtete lebendig wird/ ſo iſt es ein Ferment des Lebendigen/ und ſeine große Vermehrung.

Die Fäulung des Cörpers iſt alleine die Meiſterſchafft.

ARCA

Es iſt vonöthen / daß die groben unreinen irdiſchen Theile der Elementen / durch welche ſie verderbet und verbrennet worden / durch die künſtliche præparation hinweggenommen / und von der reinen metalliſchen Subſtantz gantz und gar geſcheiden worden / denn ſonſt kan das metalliſche Corpus wegen der Unreinigkeit / ſo ihm ex naturali vitio zukommen / nicht wohl reſolviret und auffgeſchloſſen werden / denn die forma metallica muß hinweg / und ſolches geſchieht durch lindes Kochen und digeriren / ſolviren und coaguliren / damit du es zur lautern quinta Eſſentia, darein ☿rialiſchen Waſſer / oder Chryſtalliniſchen Sale Metallorum bringen mögeſt / welches nichts anders iſt als ein lauter reiner 🜂 / welcher nicht brennet / aus Urſachen / weil er nur die reine natürliche Wärme iſt / welchem die natürliche Feuchte eingegoſſen iſt / denn das linde gemachte Feuer hat die Art und Eigenſchafft / daß es die Theile / ſo zuſammen gehören / auffs Innerlichſte / wie Waſſer mit Waſſer / unterſchiedlich vermiſcht und verknüpfft / und die widerwärtigen zerſtöret / und gantz und gar verzehret / und zu Aſche verwandelt / dahero wollen die Philoſophi,

daß man das Aeuſerſte in das Innerſte/ und das Iñerſte in das Aeuſerſte bringen ſoll/ alsdenn habe man die Kunſt.

Das drey und viertzigſte Capitel. Was die Schwärtze bedeutte und anzeige.

OPVS MVLIERVM.

Die Verderbung der putrefaction geſchicht nicht denn durch die Wärme/ ſo in feuchten agiret/ die Wärme aber/ſo in dem Feuchten agiret/ machet zu erſt die Schwärtze/ darum iſt gantz offenbar/daß der Anfang unſers Wercks iſt die Schwärtze/ und das Rabenhaupt / darum wenn du ſieheſt daß das Waſſer ſchwärtzlicht wird / ſo ſoltu wiſſen / daß alsdenn das Corpus zerſchmoltzen ſey / dahero muß man für und für ein gelindes Feuer darunter halten / bis es einen finſtern Nebel empfähet / den es gebohren hat.

Schwärtzlichte Waſſer zeuget an/daß das Corpus zerſchmoltzen.

IBIDEM ROSARIVS.

Mann muß dieſelbe Schwärtze des Waſſers mit gelindem Feuer abkochen / bis

biß ſie in ihrem Waſſer ſchwartz wird / nemlich / biß daß das Gantze Waſſer wird / denn alsdenn wird das Waſſer mit dem Waſſer vermiſcht / und das Waſſer umpfähet das Waſſer / alſo daß ſie nicht mögen voneinander geſondert werden / dahero iſt es ein ſchwanger Waſſer / welches wenn es mit dem Cörper zuſammen gefüget / ein bleibend Waſſer wird / ſo lange nun die Schwärtze erſcheinet / ſo lange herſchet die dunckele Frau / und ſie iſt die erſte Gewalt unſers Steins / wo es aber nicht ſchwartz wird / kan es weder weiß noch roth werden.

Es muß das gantze Waſſer werden.

AUREUM VELLUS. CAP. V.

Die Schwärtze mag von dem Cörper nicht kommen / denn allein mit argento vivo; und durch das Feuer wie die Philoſophi geſagt haben: Es iſt alles eine Arbeit in einem Feuer und es iſt kein Unterſcheid darinnen / denn ſo es nicht putrificiret / ſo taugt es nicht / denn wenn das Corpus ſeine Feuchtigkeit verläſt / ſo wird es zu vnbegreiflichem Pulver / daher ſaget

Es iſt alles eine Arbeit uñ ein Feuer.

HERMES.

Wenn ihr ſehet daß euer Corpus

Corpus muß

ſchwartz werden als Bech. ſchwartz iſt worden als Pech / ſo ſolt ihr wiſſen / daß ihr wohl gearbeitet habt / denn unter der Schwärtze iſt das Rothe und Weiſſe verborgen.

AZIRATVS.

Zu welcher Zeit die Schwärtze erſcheinet. Wenn das Ertz mit der Müntze zerkniſcht und in Waſſer verwandelt wird / alsdenn erſcheint die Schwärtze von Kuhel / welche vonder Schwärtze der Müntze iſt / und wenn die Schwärtze verzehret wird / ſo kommt eine ſchöne herrliche Weiſſe herfür / die muß man laſſen austrocknen mit Kochen / ſo lange bis ſie in ein Stein verwandelt werden / denſelben kochet mit vorigem ſtärckerm Feuer / ſo wirds zerfallen und zerbrechen und in Staub verkehrt werden.

Wenn die Weiſſe herfür komme.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Man ſol wiſſen / daß durch die Tödtung des groben Irdiſchen in dem Feuchten die Schwärtze gezeuget wird.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wenn du das Corpus nicht alſo ſchwartz machen und zerſtören wirſt / bis ſich das Waſſer mit Ihme nicht vermiſchen will / oder von der Erden auffgenommen werden / wirſt du nichts erlangen

gen/ denn wenn ein ſpiritualiſcher Staub wird im Gefäß/ ſo bleibet er unten/ wenn du dero wegen nicht alles in einen ſpiritualiſchen Staub verwandelſt/ haſt du es noch nicht zerrieben.

ARNOLDUS.

Wenn du wirſt ſehen daß ſich deine Materia ſchwärtzet/ ſo freue dich/ denn ſie iſt deines Wercks Anfang. Was des Wercks Anfang ſey.

SPECVLVM.

Wenn du im Wercke ſeyn wirſt/ ſo mache daß du in Anfang habeſt die ſchwartze Farbe/ denn wirſtu vergewiſſert werden/ daß du putrificireſt und den rechten Weg wandelſt. Wie zu erkennen daß man den rechtẽ Weg wandele.

Dieſe Schwärtze wird Erden genennet/ die da wird/ wenn man es mit einer gelinden Abkochung oftmals wiederholet/ bis die Schwärtze oben herraget/ und denn haſtu 2. Elementa, 1. das Waſſer vor ſich/ hernach die Erde aus dem Waſſer.

AVICENNA CAP. VI.

Aus dem Schwartzen kann kein volkommenes Citrinendes werden/ wenn es nicht erſt weis geweſen/ darum daß das Citrinende aus wenigem Rothen Das Schwartze iſt erſtlich weiß geweſen.

und dem lauterſten Weiſſen zugerichtet iſt/ es kan auch von dem Citrino kein Weiſſes werden/ wenn es nich ehe ſchwartz geweſen iſt.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAPIS PHILOSOPHICI.

Wenn du ſehen wirſt/ das die Schwärtze oben auf dem Waſſer erſcheinet/ ſo lieſe ſie vorſichtig zuſammen/ und lege ſie zum Theil zurücke/ ſey aber alsdenn gewiß/ daß dein Stein nur zum Theil ſolvieret ſey.

Das gantze Waſſer diſtillire durch ein Tuch/ daß du in ihme diſſolviret finden wirſt das andere lege zurück zur Wiederkochung/ bis es gantz ſchwartz wird wie Kühnruß/ und das thue mit einem temperirten Feuer/ daß da warm und feuchte iſt / denn wenn es zu warm und hitzig iſt/ wird es die Schwärtze in Röthe verkehren wenn du es aber recht regiereſt/ ſo wird es ein Rabenhaupt werden/ und darinnen wird den Cörper diſſolviret/ und wieder in ſeine erſte materiam bracht.

Schwärtze muß wie Kühnruß ausſehen.

Cörper muß in Rabenhaupt diſſolviret werden.

CLANGOR BVCCINÆ.

Nimb was da ſteiget zu Grunde des Ge-

Gefäſes / und waſche es ab in warmen Waſſer / bis ſeine Schwärtze hinweg genommen wird und ſeine Dickheit ab weichet / und mache daß von ihme fliehen die Zuſetzungen ſeiner Feuchtigkeiten / bis „ daß daraus kommt ein gantz weiſſer „ Kalck / darinnen nicht ein Flecken iſt / denn darnach iſt die Erde bequem und lauter die Seel anzunehmen / denn die Weißmachung iſt des gantzen Wercks ein Anfang und Fundament.

SCALA PHILOSOPHORVM.

Wenn es in Ecclypſi ſtehen wird / nemlich 5. Monath und die Finſterkeit abweichet / und das helle Liecht darüber auffgehet / ſoll die Wärme mäßiglich vermehret werden / bis die Sonne wieder hellſcheinend auffgehet / alsdenn ſoll es in dreyfältiger Wärme für und für genehret werden / darum daß ſie alsdenn nicht fürchtet die Straffen des ſtreitenden Feuers / und alſo iſt der Cörper die Urſach das Waſſer zu halten / und das Waſſer das Oehl zu vertheidigen / daß es nicht verbrennet / und das Oehl die Tinctur der Feurigkeit zu halten / wegen der Erſcheinung der Farbe / und alſo wird ſich das Dicke unterſtehen / das Subtile zu hal-

Wie lange es in d' Finſterkeit ſtehen müſſe.

halten/ und die Sonn wird ſich unterſtehen mit dem Feuer zu ſtreiten/ und daſſelbe zu leiden/ und der Spiritus wird wollen untergedruckt ſeyn/ und in den Cörpern gegoſſen werden.

ROSARIUM ARNOLDI CAP. VI.

So lange die Schwärtze währet/bleibet immerdar eine feuchte materia in ihrer Natur übrig/ wenn die Weiſſe erſcheinet/ ſo erzeiget ſich die Schwärtze/ daß ſie vertrockne. Es läßt ſich auch die Weiſſe niemals ehe ſehen/ bis die verderbliche Feuchtigkeiten alle gäntzlich verzehret ſeyn.

Feuchtigkeit verſchwindet nicht ehe/ bis die Weiſſe erſcheine. Die Weiſſe aber ſerſcheinet nicht/ bis die verderbliche Feuchtigkeiten verſchwinden.

ALANUS.

Wenn unſer Stein in Igne Sapientiæ ein Philoſophiſchen Monat wird geſtanden haben/ ſo werden gemacht und vollbracht grauſame Schwärtze.

Nach Vollendung eines Philoſophiſchen Monats gehet die Schwärtze an.

DYAS CHYMICA.

Wenn unſer Stein ſchwartz worden/ haben ihn die Philoſophi allen ſchwartzen Dingen verglichen.

LIBER ALZE vom Philoſophiſchen Steine.

Die natürliche Hitze/ wenn die in

die feuchten Cörper wircket/ bringet zum 1. die Schwärtze/ darnach nim̃t die Schwärtze ab/ und wird weiß/ als man am Kalcke ſiehet. Alſo müſſen alle Dinge in unſerm Wercke am erſten ſchwartz werden/ darnach weiß/ hernach zu Pulver gemacht/ zum letzten ſoll man dem Pulver die Seele wieder geben mit einem ſtarcken Feuer / alsdenn wird der König gebohren/ den ſollet ihr würdigen mit ſeiner Hausfrau/ und verbrennet ſie nicht/ ſondern kochet ſie ſo lange / bis ſie ſchwartz werden / darnach weiß/ endlich roth/zuletzt tingirlich Gifft/ und das geſchiehet alles mit Theilung der Waſſer. Wenn du denn die Waſſer getheilet haſt/ ſo koche die Materiam und vaporem, bis es coaguliret und ein weiſſer Stein wird/ ſo haſt du die Waſſer getheilet/ darnach folget eine Tödtung/ das iſt eine Vertrocknung/ und heißt auch eine Wolcke oder Rauch/ dieſen Rauch mit ſeinen fæcibus coaguliret/ wird lebendig weiß/ und diß weiſſe Ertz brate / daß es ſich ſelbſt

ſelbſt gebähre; Wenn nun die Schwärtze vergehet / ſo wird der Geiſt wieder gegeben / denn der Geiſt ſtirbet noch verdirbet nicht / ſondern er macht den Cörper und Seel lebendig.

Das Vier und viertzigſte Capitel.

Vom Drachen / was hierunter zuverſtehen ſey?

HERMES IN ROSARIO PHILOSOPHORUM.

Argentum, vivum von den Cörpern ausgezogẽ iſt der Drache / hält in ſich Spiritũ animã nũ Corpus ſtirbet mit Gold und Silber / welches iſt ausgezogener Schwefel.

DEr Drache iſt argentum vivum, von den Cörpern ausgezogen / hat in ſich den Cörper / Seel und Spiritum, er ſtirbet aber nicht / ohne mit ſeinem Bruder und Schweſter das iſt mit ☉de und ☽ber / das iſt ausgezogenem 🜍 der in ſich hat die Natur der Feuchtigkeit und Kälte des Monden / mit dieſem ſtirbet der Drache / das iſt argentum vivum, von dieſem Cörper ausgezogen / welches

ches iſt bleibend Waſſer / der Philoſophorum , oder das ſtinckende Waſſer.

Bleibend ſtinckend Waſſer iſt eins.

CLANGOR BUCCINÆ.

Der Drache iſt die Materia ſo nach der Deſtillation des Waſſers im Grunde bleibet und daſſelbe Waſſer wird genandt der Schwantz des Drachen / und der Drache iſt ſeine Schwärtze / und der Drache wird mit ſeinem Waſſer imbibiret und coaguliret / und alſo friſſet er ſeinen Schwantz.

Wie der Drache ſeinē Schwātz friſt.

Was unten in der Cocurbita bleibet das iſt unſer Saltz und unſer Erde / und iſt ſchwartz an der Farbe / ein Drache der ſeinen Schwantz friſt.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Der Drache das iſt 🜄 wird von dem Körper durch das Meiſterſtück ausgezogen / und iſt unſer heimlicher 🜄.

THEOPHILUS IN TURBA.

Ich ſage euch daß der Drache nicht ſtirbet / doch haben die Philoſophi daſſelbe Weib ſo ihre Kinder umbringet / zum Tode verordnet / denn deſſelben Weibes Bauch iſt voll Gifft / machet derohalben dem

dem Drachen ein Grab / und begrabet das Weib mit ihm / welcher do er ſtarck zum Weibe angehenckt / verknüpffet er ſich zu ihr / und wirfft ſich um ſie herum / daß ſein Corpus ſich deſto mehr mit des Weibes Gliedern vermiſchet / ſich zum Todte neiget / und gantz und gar in Blut verkehrt wird / wenn ſolches die Philoſophi geſehen / ſetzen ſie ihn zu der Sonnen / biß die Lindigkeit ſich verzehret / das Blut dürre wird / und das Gifft ſich ſehen läſt.

AUREUM VELLUS DE LAP. PHILOSOPHORUM.

Worin der Drache ſtirbt.

Wiſſe / das der wilde Drache nicht ſtirbet / denn in dem Blute ſeines Bruders oder Schweſter / das iſt Gold oder Silber / dabey ſollet ihr mercken / daß ihr euch hüten ſollet / vor allen fremden Dingen auf Erden / denn in ihnen allen iſt nur Betrügnüß und Irrung / denn ſie ſeynd nicht der rechten Natur in unſerm Stein.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAP. PHILOSOPHICI.

Wenn du den Urſprung der Kunſt wohl

wohl regieren wirſt / wird es ein Raben Haupt werden / denn darinnen wird der Còrper diſſolviret / und wieder in ſeine erſte Materiam bracht / ſonſt werden die Còrper nicht geàndert / wo ſie nicht in ihre erſte Materiam bracht werden.

Im Raben Haupt wird der Còrper diſſolviret.

DE ARCANIS LAP. PHILOSOPHICI. INCERTUS AUTHOR.

Unſer alter Menſch iſt unſer Drache der friſt ſeinen Kopf mit ſeinem Schwantz und der Kopf und Schwantz iſt die Seele und Spiritus, und die Seel und Spiritus iſt geſchaffen aus Koth / und alles beydes von Aufgang und Niedergang / durch den ſo da austreibet / das jenige ſo da ſchadet.

Der Alte iſt der Drache / der Kopf u. Schwàtz iſt die Seele und Spiritus.

Mache deinen Raben weiß mit dem Fluß Nilo in Egypten / alsdenn mit Perſia in den Geheimnùſſen / und mit dieſen beyden wird erſcheinen die Ròthe / wie Manna in der Wùſten.

Das Fünf und vierzigſte Capitel.

Was FERMENTUM genennet werde?

SCALA PHILOSOPHORUM.

DJe Fermentirung iſt eine Einleibung oder incorporation deſſen/ ſo eine Seele hat/ oder lebet eine Wiedererſtattung des Geſchmacks/ eine Einblaſung des Geruchs/ und eine Erfüllung der Entium: Gleichwie die ſubſtantialiſchen und weſentlichen Cörper / ſo über dem Feuer fix ſeynd / ihre Qualitates nicht offenbaren/ noch von ihnen leben und auffgerichtet werden können / wo ſie nicht durch Hülffe der Spiritualität erſtlich gereiniget und lebendig gemacht würden: Alſo können auch die ſpiritualiſchen accidentia ihre bleibende Kraft nicht zeigen und beſtändig gemacht werden/ wo ſie nicht mit denen figirten Cörpern vereiniget und ewig gemacht werden/alsdeñ begreift der Cörper den Spiritum, und lehret ihn mit

dem

dem Feuer ſtreiten/ indem es ihn wachſend und lebendig macht/ der Spiritus aber lehret den Cörper/ daß er activè oder wircklich die groben durchdringet/ die dicken ſubtil machet/ die unvollkommenen verbeſſert/ und endlich in gemein alle Kranckheitē der Cörper heilet.

ROSINUS LIB. I. von den Göttlichen Auslegungen.

Fermentum iſt eben ſo viel als corruptio, wie Turba ſagt: Die Seele wird vom Cörper geſondert.

SEMITA SEMITÆ.

Das Fermentum wird die Seele genannt.

Fermentum in dieſem Werck wird von den Philoſophis die Seele genennet/ und ſolches darum/ gleichwie der menſchliche Cörper ohne die Seele nicht iſt/ oder gilt/ alſo auch unſer Werck iſt ohne ſein Fermentum, das iſt die Seele/ auch ein unrein Corpus, denn das Fermentum bereitet das unvollkommene Corpus, und verwandelt es zu ſeiner Natur.

CLANGOR BVCCINÆ.

Ohne das Fermentum wird keine

vollkömliche Tinctur/ gleichwie ohn den fermentirten Teig kein gutes Brod wird; alſo in unſerm Stein iſt das Fermentum wie die Seele/ die dem unvollkommenen Cörper das Leben giebet durch Hülffe des Spiritus, das iſt des ☿ii, denn Ariſtoteles ſaget: Es wird nichts erfüllet ohne mit dem ſubtilirten Fermento, als der Spiritus.

Es iſt aber kein ander Fermentum, denn das ☉/ beydes zum weiſſen und rothen Elyxir, und alleine das ☽ber zum weiſſen Elyxir, nemlich ☉ oder ☽ der Philoſophorum, nicht ☉ oder ☽ der Natur.

NB. Daher iſt das Fermentum des Goldes nicht anders denn ſein 🜂/ der das Weiſſe in Silber verwandelt/ denn es figiret niemals dasjenige/ das nicht natürlich fix iſt/ oder geweſen iſt / deßgleichen das Fermentum wird aus der lautern Materia der Metallen/ das iſt/ aus dem 🜂 der Natur / und aus den Dünſten der Elementen.

NB. Es iſt auch ehe nicht ein Fermentum

tum, bis die Cörper in ihre erſte Materiam verwandelt werden/ wenn du derowegen 2. vollkommene Corpora nicht weiſt in ihre erſte Natur zu bringen/ ſo kanſt du kein Ferment haben.

ARNOLDUS.

Wenn du die vorbemeldte Artzney fermentiren wilt/ ſo ſolvire ſie in dem genommenen Feuchten/ deſtillirten/ bis ſie wäſſericht iſt wie der ☿/ denn thue ſie in einem Gefäß über das Feuer in der gantzen Regierung/ bis die Farben erſcheinen/ wie in der erſten Regirung/ bis du das Elyxir haben wirſt wie vor/ das man gieſſen kan/ und das da tingiret/ ſo iſt alsdenn deſſelben Elyxirs Effectus zwiefach gemacht worden in der Fermentirung/ Größe und Verwerffung.

Wenn du das Fermentum nicht vermiſcheſt mit dem Cörper/ ſo wird der Cörper nicht gefärbet wie er ſoll/ denn ohne das Fermentum wird weder die Sonne noch der Monden ausgehen/ ſondern ein anders/ das nicht bleibet in der Tinctur einer metalliſchen Natur/ wo du das unvollkommene Corpus nicht zubereiten wirſt/ darumb ſetze den ♀/ das iſt/ das unvollkommene Corpus zuſammen

mit dieſem Fermento, damit er ihm ein gleiches zeuge/ und ein Elyxir werde.

Säet euer ☉ in die weißgeblätterte Erde/ die durch die calcination feuricht worden iſt/ ſubtil und lufftig/ nemlich dergeſtalt: Säet euer ☉/ das iſt die Seele und tingirende Krafft/ in die weiſſe Erde/ die mit gebührlicher Zubereitung weiß und rein worden iſt/ und in welcher kein Unflat iſt / daraus iſt offenbar/ daß das ☉ der Natur nicht iſt die materia des fermenti, ſondern der Philoſophorum ihr ☉ iſt das tingirende Ferment.

NB.

Ohne diß Fermentum kan weder ☉ noch ☽ ſeyn/ und es iſt kein ander Fermentum denn ☉ und ☽/ wenn du derowegen fermentiren wilt/ ſo vermiſche den ſublimirten Cörper mit ſeinem wohlgereinigten Cörper / daß es gantz ein Fermentum werde/ denn das Fermentum bringet den ☿ in ſeine Natur/ Farbe und Geſchmack. Wenn aber der ☿ nicht wird ſublimiret ſeyn/ ſo kan er auch die eingehende und durchdrin-

dringende Krafft nicht haben/ denn er bleibet in ſeiner Dickheit / und wird den Dingen/ dieſelbe zu tingiren nicht vermiſcht/ wenn aber der Cörper gereiniget iſt/ ſteiget er in der Sublimirung hinunter/ daß ſie beyde ein feiſter Dunſt/ ſubtile/ lautere Lufft einer großen durchdringenden Gewalt/ und eine von allem Unflat gereinigte erledigte Seele durch Mittel des ſaliſchen Waſſers werden.

Mache das Fermentum (welches der Cörper iſt vor der Fermentirung) bequem/ daß es ſolviret und calciniret ſey/ das iſt/ der Cörper ſey ſolviret und calciniret durch das Argentum vivum, dergeſtalt/ daß das Argentum vivum von ihm abgeſondert und weggethan ſey/ und ſey der reineſte Kalck oder Aſche/ denn wo du nicht das Fermentum wirſt recht machen/ ſo gilt es nichts/ deßgleichen mache roth den 🜍/ der nicht brennet von dem Kalck durch die Sublimirung/ daß er ſchlecht und lebendig ſey. Wovon der rothe 🜍/ ſo nicht brennet/ müſſe gemacht werden.

IN QVÆSTIONIBUS REGIS CALIDIS ET RESPONSIONIBUS MORIENIS.

MORIENES.

Quoad Naturam iſt es rein uñ vollkommen/ und ſo gut/ als es die Natur vermocht.

Wenn ihr das unreine Corpus zugerichtet/ ſo thut nochmals in daſſelbe von dem Sauerteige den vierten Theil ſeiner/ denn der Sauerteig des Goldes iſt Gold/ wie der Sauerteig des Brods Brod iſt: Setzet es an die Sonne zu kochen ſo lange/ bis aus dieſen zweyen Stücken ein Corpus wird.

Quoad Tincturam' unrein und unvollkommen/ denn der tingirliche Geiſt durch die Kunſt erſt gereiniget und geſäubert werden muß/ dahero es von den Philoſophis ſchwartz/ ſtinckend/ unrein/ genennet wird ꝛc.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Zweyerley Fermentatio.

„Die Fermentatio iſt zweyerley/ nemlich weiß und roth/ unter welchen der „Sonnen Ferment iſt die Sonne/ und „des Mondes der Monden.

Was des Goldes Fermentum ſey.

Des Goldes Fermentum iſt die Aſche/ und das Gold iſt ihr Waſſer/ und ihr Waſſer iſt des Cörpers Fermentum, und ihre Cörper ſeynd ihre Erde/ und das Fermentum dieſes Waſſers iſt die Aſche/ die da iſt des Fermenti Ferment.

Was man in der Fermentation zuſammen ſetzen ſoll.

Setze den Spiritum zuſammen mit ſeiner weiſſen Erden und Kalck/ welches ſein Fermentum iſt / und rich-

richte es gantz zu mit ſeinem Waſſer/ bis es fermentiret/ und wie eine paſta wird / denn das Fermentum paſtæ iſt nichts anders/ denn eine Entledigung von ſeiner Natur.

Was die Fermentatio ſey.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Gold iſt das Fermentum des Wercks/ ohne welches es mit nichten vollendet wird/ denn es iſt wie das Fermentum paſtæ, und das coagulum in der Milch der Käſe / und mit ihme geſchieht die compoſition des Elixirs , denn das Gold iſt der Zaum des Argenti vivi, und es coaguliret keiner das Argentum vivum , ohne im Cörper Magneſiæ, in welchem iſt eines/ das da verbrennet/ das andere aber/ das da fleucht/ und die ☉ iſt das dritte/ das ihre Tincturen annimmet/ und iſt eine Tinctur der Röthe/ und das Argentum vivum transformiret ein iedes Corpus mit ihm.

Wenn du nicht das Gold in Gold ſetzeſt/ thuſt du nichts.

Durch das Fermentum Solis wird verſtanden der Saamen des Mannes/ und

Was durch das Fermentum

Solis und Lunæ verſtanden werde. und durch das Fermentum Lunæ der Saamen des Weibes.

AVICENNA IN SCALA.

Das Corpus und Fermentum, ſo du vermiſcheſt/ ſoll ein ſchlechter und ſubtiler Staub ſeyn / du ſolt aber gäntzlich ihre Vermiſchung nicht machen/ bis ſo lange daß ſich ein iedes unter dieſem in Waſſer ſolviret / denn nur allein in ſolcher und keiner andern ſpecie die Vermiſchung durch die geringſten geſchieht/ weil es leichter iſt den Wein von der Erden / denn vom Waſſer abzuſondern / wenn aber das Waſſer mit dem Waſſer vermiſcht wird/ nim̃t es das Waſſer auff als ſeine eigene Natur/ daß ſie nimmermehr können geſchieden werden / denn eine Natur freuet ſich der andern/ träget auch ein nach der andern Verlangen/ empfänget und umbgreiffet ſie/ nähret / verneuet/ ordnet/ ſtärcket ſie/ machet ſie weiß und roth.

Natur nim̃t die Natur auf und an.

Das

Das Sechs und viertzigſte Capitel.

Wenn/ und wie die Conjunctio zugehe?

CADMEN IN TURBA.

HYarge du haſt geſagt: das beyde/ ſo in der Vermiſchung zuſammen kommen/ bey den Philoſophio Pflegen Ertz genennet werden/ und zwar recht/ denn daſſelbe iſt das Ertz/ welches in 4. Dinge verkehret wird/ und doch nur Eins iſt.

Was Ertz bey den Philoſophis pflege genennet zu werden.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Die Vermehrung und Empfahung geſchicht in der Fäulung im Grunde des Gefäſſes/ und die Zeugung der Gezeugten ſoll in der Lufft geſchehen nemlich in Deckel des Gefäſſes Du muſt das Corpus und Seele zuſammen fügen mit der Zerreibung in der Sonnen.

Wo die Conjunction geſchehe.

Deroberſte Rauch ſoll zu dem unterſten ſteigen/ ſo empfähet ein Rauch vom andern.

Wodurch der Leib um Seel zuſamen gefüget werden.

Das

Das Corpus freuet ſich wenn die Seele zu ihm eingehet.

Das Corpus nimmet die Seele auf / und ein iedes Corpus das eine Seele findet / umgiebet ſie gar leichtlich.

SENIOR.

Ich der wachſende Mond feucht und kalt / und du Sonne feucht und warm / wenn wir nun werden mit gelindem Feuer in der Billigkeit des Standes der Bleibung zuſammen gefüget ſeyn / und müßig ſtehen im Bauch des verſchloſſenen Hauſes / will ich die Seele mit Schmeicheln von dir nehmen / denn werden wir uns freuen / und durch die Erhebung des Geiſtes erhaben werden / indeme wir aufſteigen in die Ordnung der Alten / denn aus dir und mir geſchicht die Vermiſchung des Weins und ſüſſen Waſſers / und ich will meinen Fluß rein halten / nach dem du wirſt die Schwärtze mit meiner Farbe angezogen haben / welche wird wie Atramentum nach meiner Solution und Coagulation.

Wein und ſüſſes Waſſer.

ITEM.

NB. NB.

Mercke / daß die Eingehung / Submerſion, Zuſammenknüpffung /

Zuſam-

Zuſammenfügung / Complexion Zuſammenſetzung und Vermiſchung eins bedeuten und heiſen in dieſer Kunſt / denn es wird nicht untergetaucht und erſäufft / zuſammen geſetzt und geknüpfft / wenn es nicht auch vermiſcht wird.

BACASER.

In den Schrifften der Philoſophorum findet man allzeit die Warheit / in dem ſie ſagen / miſchet / kochet / machet weiß / zerſtoſſet / zerreibet / bratet es / laſſet es hart werden / und reſolviret es in Etheliam, und machet es roth. Dieſes ob es wohl viel Wort ſeyn / iſt es doch nur eine Regierung und Bereitung.

Es iſt alles nur eine Regierung.

CLANHOR BUCCINÆ.

Die gantze Warheit / ſo da ſtehet in der alchymiſtiſchen Kunſt / iſt nur allein dieſe / daß man nehmlich das Feuchte zu dem Trocknem ſetze.

Worin der Grund und Warheit der Alchymiſtiſchen Kunſt bebe.

In der Zuſammenſetzuug der Befeuchtigung der ſchwartzen Erden mit dem ☿io, ſoll man ſich vorſehen daß das Glaß nicht zerbricht.

In der Stund der Zuſammenfügung erſchei-

Zu welcher Zeit die

größeſten Wunder-werck erſcheinen.

erſcheinen die gröſten Wunderwerck denn als denn wird der vollkommene Cörper mit einer feſten Färbung gefärbet und angeſtrichen / durch Hülffe des Ferments / welches die Seele iſt des unvollkommenen Cörpers / und der Spiritus wird durch Mittel der Seel mit dem Cörper Eins und zuſammen geſetzt / und mit ihm zugleich gebunden in die Farbe des Ferments, es wird ausgezogen ihr Reines von dem Unreinen / das Subtile von dem Groben / darnach wird es trocken gemacht und figiret / und es wird todt ſeyn / alsdenn wird es fermentiret und lebendig gemacht / durch das Fermentum, welches die Seele iſt.

MORIENES IN RESPONSIBUS.

Trocken uñ Feuchte müſſẽ Eins werden.

Es iſt ein zwiefältiger Modus der Zuſammenſetzung / nemlich der Eine feuchte / der andere aber trocken / und mit der Abkochung werden ſie Eins.

PYTHAGORAS.

Man muß die reineſte und ſubtileſte Sbbſtantz von der Erden ausleſen / roth oder weiß / mit welcher man zuſammen ſetzen ſoll roth oder weiſſen ☿m, durch die Kleineſten / und

und man ſoll ſie figiren biß ſie Eins werden / und unzertrennlich. Dieſe irrdiſche Subſtantz aber iſt entweder des Goldes oder des Silbers / oder ſonſt eines unvollkommenen Cörpers / oder allein des ☿ii.

LIBER ARCANORUM CALIDIS.

Die Zuſammenſetzung wird nicht ſeyn denn mit der Vermählung und Putrefaction. Die Vermählung aber iſt / vermiſchen die Theile mit dem Dicken. Die Putrefaction iſt braten / reiben und befeuchten / biß ſie zugleich vermiſcht und Eins werden / alſo daß zwiſchen ihnen keine Widerwärtigkeit iſt / und denn wird ſich das Dicke unterſtehen / das ſubtile zuhalten / und die Seele wird wollen mit dem Feuer ſtreiten und ſolches leiden / und der Spiritus wird wollen untergehen im Cörper / und in ihnen gegoſſen werden / aber nach dieſem allen haben ſich die Philoſophi ſubtil gemacht / dieſelben zu ſolviren / damit ſich der Cörper und die Seel wohl vermiſchen / und wenn ſie alſo ſolviret und coaguliret werden / nehmen ſich die Theile unter- *Was die Conjunctio ſey.*

einan-

einander an / daß 2. in Eins verwandelt werden.

ITEM.

Laß dich nichts irre machen / ſondern vermiſche es ſo mit dem Feuchten / biß du ſieheſt / daß die Seele den Spiritum den ſie gefangen und aufgenommen / vertrocknet / und in ihrem Bauche ſäuget / denn die Seele iſt vom Spiritu ausgegangen / und hat von ihm das Leben.

Derowegen nimb einen feuchten Spiritum, mache ihn trocken / das iſt ſublimire in Staub und putrificir ihn / daß er von den Hefen erlöſet wird / und wenn die Feuchtigkeit die da unvollkommlich und wäſſericht iſt / abgewaſchen iſt / ſo iſt es ſubtil, darnach figir und gieb Achtung auf das Feuer in der Regierung des Waſſers / denn es iſt ſein Feind / biß ſie mit einander vertragen werden / durch die Fixation, und wenn das geſchicht / daß du Feuer und Waſſer einträchtig macheſt / das iſt den fliehenden Spiritum oder feuchte Meer fix macheſt / ſo wird denn dein Werck mit Gottes Hülffe wol gerathen. Du ſolt aber wiſſen / daß es nicht zugleich mit einer Regierung figiret wird ſchnell und behende / ſondern langſam / wenns aber figiret wird / ſo wird die Feuchte verborgen / und der Spiritus

Feuer und Waſſer müſſen einträchtig gemacht werden.

ganz

gantz und gar fix gemacht / iedoch muß das Feuer bey dieſer erſten Kochung gelinde ſeyn / weil das Fliehende noch gantz iſt / biß es vom Feuer verbrandt / die Feuchtigkeit verborgen / und der Spiritus gantz und gar zugleich fix gemacht ſeyn wird / denn ie mehr man es kochet in dicker wird beydes das Continens und Contentum, biß daraus Eins wird / welches iſt unſer Ertz.

SEMITA SEMITÆ.

Es iſt keine Vermiſchung eines Dinges / denn durch den Saamen / und der Saamen kan nicht verwandelt werden / kommt auch nicht fort / wo er nicht in die Matricem des Weibes geworffen wird.

AUREUM VELLUS DE LAP. PHILOSOPHORUM. CAP. VII.

Die vollkommene Vermiſchung geſchicht mit Kochen / Reiben und Waſchen / durch gut Regiement wird das dicke Corpus dünne gemacht / und ſeine Unreinigkeit wird verbrandt und abgewaſchen / und ſeine feurige Subtiligkeit / die in ſeinem Bauche verborgen iſt / die ſeine Tinctur und Anima iſt / wird verborgen in dem andern Spiritu, darum müſſet ihr das Dicke vermiſchen mit den

Wodurch das dicke Corpus dünne gemacht werde.

feurigen Venenen, und müſſet ſie putrificiren und fleißig reiben / bis daß der ander Spiritus mit dem andern Spiritu ver- verborgen iſt.

Unſer Stein wird zuſammen geſetzt
Uhrhab iſt die Seele. mit 3. Dingen / mit dem Cörper des Uhrhabes / das iſt die Seele / darinnen das flüßige Leben gräbet / durch das lebendige Waſſer / das da genennet wird der Geiſt / und denn wird tingiret unſer Ertz / und in ein tingirendes Venenum bracht und verwandelt durch das bleibende Waſſer oder durch Argentum Vivum Cambræ oder Aquam Sulphuris.

AURUM VELLUS DE CHYMIA.

Cap. XIV.

Wir ſollen und müſſen zuſammen-
🜄 ☉ 🜄.☿ Aqua, pſ. l. Terra. Was man zuſammenſetzen müſſe. ſetzen 2. Waſſer / den 🜄 des Goldes und ſeines ☿ij : Seel und Cörper / Sonn und Monden / Mann und Weib / zweene Saamen / Himmel und Erden auch 2. argenta viva, und aus denſelben argentis vivis wird ein lebendiger ☿ von dieſem allein ſagen die Philoſophi werde ihr Stein gemacht / welches zuverſtehen iſt von dem rothen ☿io.

denn

denn derſelbe ☿ hat in ſich alle Metallen / iſt ein Weib und Mann / ein Hermaphrodit und Monſtrum , in ihm iſt die Vermählung der Seelen und des Cörpers / welche die Solution und Putrefaction der Philoſophoren genennet wird.

NB. Rother Mercurius hat in ſich Metallen / iſt ein Hermaphrodit.

FLOS FLORUM.

Das Sperma wird mit dem Cörper nicht zuſammen gefüget / ohne durch Hülffe und Mittel des Mondes / denn die Seel iſt das Mittel zwiſchen dem Spiritu und Cörper / daß die beyde mit einander zuſammen füget / die Seele aber iſt das Fermentum, denn gleich wie die Seele den menſchlichen Cörper lebendig macht / alſo macht auch das Fermentum lebendig den verſtorbenen Cörper / der von ſeiner Natur gantz abgeſondert iſt / daher hält die Seele das Regiment und Herrſchafft / indeme ſie ihre Kräfften übet.

Die Seele füget den Cörper uñ Spiritum zuſammen.

Seele iſt das Fermentum und macht den Cörper lebendig.

Das Sieben und vierzigſte Capitel.

Wie die Coagulation vollbracht werde?

SCALA PHILOSOPHORUM.

Was die Coagulatio ſey.

DJe Coagulation iſt eine Verhärtung des Weichen / Verbergung der Feuchtigkeit / Fixation des Spiritus, Zuſammenbindung der Widerwärtigen / Verneuerung der Verwandſchafft / der Verwandten / und eine fügliche Bequemmachung zum Feuer / derer ſo vor dem Feuer fliehen.

PYTHAGORAS IN TURBA.

Die erſte Coagulation iſt des Ziens und des Bleyes / die andere wird zuwege gebracht durch des Schweffels Waſſer / und iſt zuwiſſen / daß dieſer Kunſt Wiſſenheit nichts anders ſey deñ Dampf und Sublimirung des Waſſers / des Argenti Vivi und Magneſiæ mit dem Leibe zuſammen gefüget. Dahero haben die Philoſophi erwieſen / daß das reine Waſſer des Schweffels iſt / 🜄 ex ſole, und daß kein 🜄 gemacht wird

ohne

ohne dem Kalck des argenti vivi und des Schwefels Waſſer.

CORRECTORIUM ALCHYMIÆ RICHARDI ANGLICI. ARISTOT.

Die Philoſophiſche Coagulation, trucknet nicht aus die Feuchte/ ſondern ſie coaguliret Mercurium durch Verzehrung ſeiner radicaliſchen Feuchtigkeit/ doch müſſen am erſten die Species transmütiret werden/ welches geſchicht nicht allein durch die Liquefaction, ſondern durch die Reſolution des congehrten ☿ij mit Zumiſchung ſeines Geiſtes.

Die Coagulation trocknet nicht aus/ ſondern verzehret die Radicaliſch Feuchtigkeit.

LIBER ARCANORUM ALCHYMIÆ.

CAP. XIII.

Coagulire im Bade mit einer guten Coagulation und es iſt ein lichter 🜁 in den Finſternüſſen/ und ein rother Hyacinth und feuriger Gifft der da umbringet/ und ein Elixir das auf keinen nicht bleibet ein ſiegender Löwe/ ein Ubelthäter/ und ein reiſſendes Schwerd/ ein heilſamer Theriac, oder ein Ding/ das da alle Schwachheiten und Gebrechen heilet. NB.

CLANGOR BVCCINÆ.

Wenn der König geſehen/ daß ſich

Waſſer muß ſich ſelbſt coaguliren.

das Waſſer ſelbſt coaguliret/ iſt er gewiß geweſen / daß das Ding wahr und recht ſey.

TURBA EXERCITAT. XIII.

Kochet es für und für ohne unterlaß biß es coaguliret wird / wenn diß coaguliret iſt / ſo wirdes das gröſſeſte Geheimnüß/kochet denſelben coagulirten Stein/ biß er dem ſaltzigen Meer-Waſſer gleich wird / denn befeuchtet und imbibiret ihn mit bleibenden Waſſer / biß ſeine Farben erſcheinen.

ITEM.

NB. NB. Feuer muß allezeit Einerley ſeyn uñ bleiben.

Wenn man ſaget daß man die Materiam coaguliren und calciniren ſoll / ſo iſt es nicht nöthig / daß es mit ſtärckern Feuer geſchicht / als da geweſen iſt in ſolviren und in der Putrefaction, denn dadurch ſeynd ihr viel betrogen worden / daß ſie die Materiam verbrennet haben / darum ſollet ihr mit einem gelinden Feuer alles Kochen anſtellen / ſo werdet ihr alle Weißheit finden / thut ihr aber das Gegentheil / ſo werdet ihr euch eures Wercks nicht freuen / denn ein ſtarckes Feuer macht

Das Feuer ſoll allezeit gelinde verbleiben.

macht gläſſern / das gelinde aber ſolviret und kochet die Materiam.

Das Acht und viertzigſte Capitel.

ALBEDO oder weiſſe Roſen.

CLANGOR BUCCINÆ.

Nach der rechten und wahren Reinigung des Steins / wird in 40. Tagen und Nächten das gantze Werck und Wohlthat vollbracht zum Weiſſen. In ſeiner Reinigung aber kan keine gewiſſe beſtimbte Zeit ſeyn ohne ſo fern der Künſtler wohl arbeitet / und in 90. Tagen und Nächten wird das Werck erfüllet zum Rothen / und in 150. Tagen und Nächten mit dem Ferment zur gantzen Vollkommenheit.

NB. In der Reinigung iſt keine gewiſſe Zeit.

HALI.

Die Weißmachung iſt des gantzen Wercks ein Anfang / denn nach der

Weiſſung kanſt du in der Abkochung nicht fehlen / weil nach der Weiſſung beyde fliehende / nemlich die Seele / das iſt der ☿ des Cörpers und Spiritus das iſt der lebendige ☿ die Erden in ein nichtfliehendes verwandeln / und machen die Spirirualiſch rein von der Jrrdiſchheit / lüfftig und ſubtil / und werden alſo der Spiritus und Seel mit dem Cörper nicht recht vereiniget / denn in der weiſſen Farbe / denn alsdenn erſcheinen in derſelben Weiſſung alle Farben / die man heutiges Tages in der Welt finden und erdencken kan / und werden alsdenn befeſtiget / und kommen in einer Farben / nemlich der weiſſen zuſammen und überein / und mercke daß dieſelbe Mannigfaltigkeit der Farben nicht erſcheinet in unſerm Steine / denn in der Zuſommenfügung der Seelen mit dem Cörper.

In der Weiſſung erſcheinen alle Farbē / die man in der Welt erdencken kan.

Farben köñen nicht erſcheinen denn in der Zuſam̃enfügung der Seelen mit dem Cörper.

SENIOR.

150. Tage.

Das erſte Werck des Monden iſt abwaſchen / weißmachen und putrificiren in 150. Tagen und die Weiſſung des gantzen / und die Finſternüſſen von ihm verjagen.

FILIDIUS.

Wiſſet : daß des gantzen Wercks Anfang

Anfang iſt die Weiſſung / auf welche die Röthe folget / darnach die Vollkommenheit des Wercks / nach dieſer aber wird durch Gottes Willen mit dem Eßige die gantze Vollkommenheit / welche iſt ſolviren und coaguliren.

LIBER ARCANORUM CALIDIS.

CAP. IX.

Nim was da ſteiget zum Boden und Grunde des Gefäſſes / welches die Hefen ſeyn / waſche ſie ab mit warmen Feuer / biß ſeine Schwärtze weggenommen wird / und ſeine Dicke abweicht / mache es weiß mit einer guten Weiſſung / biß die zugeſetzten Feuchtigkeiten ausfliehen / ſo wirſt du einen weiſſen Kalck bekommen.

NB. Die Feuchtigkeiten müſſen am erſten ausfliehẽ / alsdeñ kommt der weiſſe Kalck.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Das Zeichen der erſten vollkömmlichen Weiſſen / nemlich der gantzen Materien iſt die Offenbahrung oder Erzeigung eines fürnehmen kleinen oder haarichten Circkels / denn er ſtehet durch die Seiten des Gefäſſes / da erſtlich die Schwärtze erſchienen iſt.

Was das Zeichen der Vollkommenheit ſey.

Die Farben ſo vor der wahren Weiſſen erſcheinen muſt du nicht achten / denn ſie

Wie ſich die Farben verändern.

ſie ſeynd nicht warhafftig / denn es wird zweymahl ſchwartz / zweymahl grün / zweymahl weiß / und zweymahl roth.

Wenn das Kalte in das Trockne verſtricket und zuſammen gehalten iſt / wird die Weiſſe gezeuget.

Der weiſſe Stein wird vollbracht / allein mit 37. Elementen / das iſt mit Erden / Lufft und Waſſer / und wiſſe daß das Fixe hernach eine Wurtzel und Ernährerin der Elementen und ein wahres Ferement geheiſſen wird / die Lufft iſt das Durchdringende / und der Spiritus das Tragende.

LUDUS PUERORUM

Die Spiritus werden in der weiſſen Farben vereiuiget.

In der weiſſen Farben werden die Spiritus vereiniget / daß ſie nicht fliehen können / denn die Erde wird faul mit dem Waſſer / und wird gereiniget / wenn ſie nun gereiniget iſt / weichet die Schwärtze ab und wird weiß / ſo wird alsdenn das Finſtere umkommen / und ſteiget der Mann über das Weib / und benimmet ſie ihrer Schwärtze / alsdenn wird der ☿ das iſt der flüchtige Knecht den Cörper durchdringen / und der Spiritus wird in das Trockene conſtringiret werden / das Schwartze verderbende wird aufhören und das ſo da deformiret oder heßlich iſt / wird weiß und leichte werden.

Wenn der Mañ über das Weib ſteigei / alsdenn wird der Spiritus in das Trockne verwandelt.

Wenn

Wenn du unſer Ertz nicht 1. weiß machen wirſt / kanſt du es mit nichten roth machen / denn es kan niemand vom Erſten zum Letzten durchgehen; Mache das Schwartze weiß / und das Weiſſe roth / ſo wirſt du das Meiſterſtück haben.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wenn das Corpus und Spiritus ein Ding worden ſind / und in die allerweiſeſte Farbe verwandelt / ſo iſt die Materia auf das Silber bereit / und der Spiritus iſt gebohren / das iſt / er iſt in ein beſtändig Corpus verwandelt / und wird eine Königin genennet / darum daß er ein König und fix iſt / denn es wird eine Tochter der Philoſophorum genennet / und tingiret weiß aus Silber.

Was die Königin genennet wird.

Das Neun und vierzigſte Capitel.

FIXATIO.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Die Fixion iſt / wenn das Corpus den tingirten Spiritum auffnimmet / und ſeine Feuchtigkeit wegtreibet / welches geſchiehet durch die offtere

Was die Fixatio ſey.

Es muß Aſche werden. tere Wiederholung/ ſo lange bis es eine Aſche wird/ die in Ewigkeit währet/ und gantz im Feuer auswartet.

Der Philoſophus wil/ daß der Stein figiret werde mit Vorſichtigkeit des Feuers/ daß ſeine Feuchtigkeit erhalten würde/ aber wo iſt der Calor mehr tempe-„ NB. rirter/ als in dem Eingeweide der Er-„ den. „

GLANGOR BUCCINÆ.

Vier Abkochungen geſchehen gemählich nach einander/ darnach ſoll es lebendig gemacht werden durch das Fermentum, und abermal gekocht/ denn er ſaget: Setzet ihn zu ſeinem Waſſer/ bis er zerſchmeltzt und weiß werden wird/ nach dieſem koche man wieder bis er zur Ruhe kömt/ denn ſoll man ihn wieder kochen mit ſtärckerm Feuer/ und diß iſt die letzte Kochung/ in welcher der Cörper figiret wird/ und alſo ſeynd überall in der Summa 7. Abkochungen/ nemlich 4. vor der Lebendigmachung/ das iſt/ vor der Fermentation, und darnach 3. ſo bedeutet werden durch die Bratung.

Wie vielerley Abkochungen in dem Wercke geſchehen?

AURORA CONSURGENS.

Nim einen feuchten Spiritum, mache ihn trocken/ das iſt/ ſublimire ihn in Staub/ und putreficire ihn/ daß er von den

den Hefen erlöſet wird / und wenn die Feuchtigkeit / die da unvollkömlich und Waſſer iſt / abgewaſchen iſt / ſo iſt es ſubtil / darnach figir und gib achtung auf das Feuer in der Regirung des Waſſers / denn es iſt ſein Feind / bis ſie mit einander vertragen werden durch die fixation, und wenn das geſchicht / daß du Feuer und Waſſer einträchtig macheſt / das iſt / den fliehenden Spiritum oder feuchte Meer fix macheſt / ſo wird denn dein Werck mit GOttes Hülffe wohl gerathen. Du ſolt aber wiſſen / daß es nicht zugleich mit einer Regirung ſchnell und behende figiret wird / ſondern langſam / wenn es aber figiret wird / ſo wird die Feuchte verborgen / und der Spiritus gantz und gar fix.

Feuchte Meer muß fix gemacht werden.

BASILIUS VALENTINUS vom großen Stein der uhralten Weiſen.

Mache das Höchſte zum Niedrigſten / das Sichtbare zu einem Unſichtbaren / das Begreiffliche zu einem Unbegreifflichen / und ſchaffe / daß wieder das Niedrige erhöhet / aus dem Unſichtbaren wieder ein Sichtbares / und aus dem Unbegreifflichen wieder ein Begreiffliches werden muß / das iſt die ganze Kunſt / gantz

Gantzen Wercks Beſchreibung.

gantʒ und gar vollkommen/ ohne einigen defect und Gebrechen.

Mache dem Erdreich überaus groſſe Flügel/ und mache ihm ſehr angſt/ daß es ſich uffſchwingen/ und durch alle Lufft zu fliehen / und in die höchſte Höhe des oberſten Himmels erheben muß/ denn brenne ihm ſeine Flügel ab mit dem allergröſſeſten Feuer / auff daß das Erdreich in das rothe Meer fallen und ſtürtzen muß/und darinnen ertrincken/ alsdeñ gebiete dem Meer ein Stillſtand / und vertrockne durch Feuer und Lufft das Waſſer/ daß wieder Erde draus wird/ ſo haſt du alles in allem/ kanſt du aber ſolches nicht finden/ ſo greiff in deinen Buſem/ und umb dich in allen Sachen/ ſo in der Welt gefunden werden/ ſo wirſt du alles in allem finden/ welches iſt eine anziehende Krafft aller metalliſchen und mineraliſchen Sachen ex Sale und 🜍re, herkommen/ und zweymal aus ☿io gebohren.

Erdreich muß in das rothe Meer fallen.

Alles in allem.

In ſeinem Neunten Schlüſſel.

Es muß ein Planet den andern von ſeiner Herrligkeit/ Amt/ Herrſchafft und Gewalt abtreiben und entſetzen/ bis die beſten unter denſelben allen das höchſte imperium erhalten/ und mit der beſten

beſtän-

beſtändigſten Farbe / mit ihrer erſten Mutter ihm zugethan/ aus angebohrner Standhafftigkeit / Liebe und Freundſchafft/ im Siege obliegen/ denn es iſt die alte Welt vergangen/und eine neue Welt an die Statt kommen/ und hat ein Planet den andern ſpiritualiſch verzehret/ daß nur die ſtärckeſten durch Speiſe der andern geblieben ſeynd/ und ſind 2. und 3. durch 1. allein überwunden worden.

Planeten müſſen einander ſpiritualiſch verzehren.

In dem Zehenden Schlüſſel.

Es muß mit unſerm Elyxir wohl wargenommen und gemerckt werden/ daß man ihm ſeine rechte Zeit vergönne/ und ja nicht vor derſelben ſeine Wohlfahrt abſtricke/ damit ihm keine falſche Aufflage zugemeſſen/ und ihm die Schuld der Unwürdigkeit auffgewickelt werde/ denn ſo die Blühe abgebrochen wird/ kan keine Frucht davon erwachſen/ darumb ſoll kein Sucher etwas vor der Zeit auszunehmen und abzubrechen ſich nicht verführen laſſen/ damit ihm der Apffel nicht entfalle/ dann in warheit ſo unſer Stein nicht gnugſam gezeitiget wird / ſo wird er auch nichts zeitiges wircken können.

Elyxir muß vor vollkomener Zeitigung nicht abgebrochē werden.

Der Stein wird gemacht in einem leeren Ofen/ dreyfacher Bewährung feſte verſchloſſen/ eingeſperret/ und durch

stetigs

ſtetigs Feuer gekocht/ bis alle Nebel und Dünſte verſchwinden / und das Kleid der Ehren mit trefflichem Glantz erſcheinen/ und auff einer Statt zu unterſte des Himmels verharren und lauffend ſtehen bleiben wird / und wenn die Arme des Königs nicht mehr über ſich reichen können / ſo iſt die Herrligkeit der Welt erſtritten/ denn der König iſt ewigwährender Beſtändigkeit worden/ keine Gefahr wird ihm mehr ſchaden / dieweil er unüberwindlich worden iſt.

Die Arme des Königes müſſen nicht mehr über ſich reichen.

Wenn dein Erdreich in ſeinem eigenen Waſſer auffgelöſet iſt/ ſo trockne das Waſſer durch das gebührliche Feuer gantz und gar aus / ſo wird die Lufft ein neu Leben einblaſen / und wenn das Leben wieder leibhafft gemacht/ ſo haſt du eine materiam, ſo rechtswegen nichts anders geben kan / denn den groſſen Stein der Welt.

Erdreich muß in ſeinem eigenen Waſſer auffgelöſet werden.

AVREVM VELLVS TRACT XVII.

DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

Du ſolt wiſſen/ daß kein Rothes kan werden/ du habeſt denn aus den Elementen die quintam Eſſentiam weiß und klar gezogen / die gleich ewig beſtändig iſt/ denn das erſte/ das man ſiehet/ iſt die Reinigkeit des Wercks / darnach die Röthe/ denn in der Röthe iſt die gantze

Kunſt

Kunſt und Krafft des Wercks/ denn ie mehr ſich die Röthe mehret/ größet und erhöhet/ ie mehr figiret es ſich/ denn in der Röthe iſt die höchſte Figirung. Die iſt auch das lebendigmachende. Die gantze Krafft der Kunſt iſt/ daß man die Röthe erhöhet und mehret/ denn darinnen iſt die fixe Beſtändigkeit.

Die gantze Kunſt beſtehet in der Röthe.

TRACTATV XVI. vom gelben und rothen Manne.

So ihr ſehet die Weiſſe auswendig erſcheinen/ ſo ſeyd ihr gewiß/ daß die Röthe in der Weiſſen verborgen iſt/ und iſt nicht mehr noth eure materiam heraus zu ziehen/ ſondern nur die Hitze zu mehren und ſtärcker zu geben/ bis es roth wird.

In der TABVLA des großen Weiſſens.

Wenn ſich die Weiſſe in eine gleiſſende durchſcheinende Röthe verändert wie ein Rubin/ ſo iſt es das Elixir zum Rothen.

Das Funfzigſte Capitel.

RUBEDO. Rothe Roſen oder König.

AVREVM VELLVS IN VARIIS PHILOSOPHICIS.

Was der Stein der Philoſophorum genennet werde.

DJe Königin wird durch das Feuer in einen König verkehret/ alsdenn iſt gebohren der König aller Ehren/ und die rothe Roſe/ nichts höhers mag über ihn gebohren werden/ dieſer wird hernach der Stein der Philoſophorum genennet/ deßgleichen ein Elixir und das fünffte Weſen.

TRACTATU vom gelben und rothen Manne.

Vermehrung des Weiſſen.

Zu welcher Zeit der König ſoll ausgenommen werde.

Nim den weiſſen Stein/ theile ihn in 2. Theil/ den einen Theil zur weiſſen Mehrung/ den andern Theil ſetze wieder ein in ſeine beſondere Statt/ mit ſeinem zugehörigen Waſſer in ſeine Abdeuung/ und mehre ihm ie länger ie mehr das Feuer / bis du den rothen 🜍 bekommeſt/ wenn du nun ſieheſt/ daß er trocken/ und ſo roth als ein Saffran gebrant ſey/ ſo nim denſelben König mit Freuden heraus/ und behalt ihn fleißiglich.

IN

IN TRACTATU DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

DIOMEDES.

Imbibiret die Aſche / gebet ihr ihren Schweiß / und tödtet ſie / und ſehet zu / daß die Seele nicht hinweg fliehe / und wenn die Imbibirung geſchehen / ſo bratet es mit großem Feuer / daß es zu ſeiner Vollkommenheit komme / und ein geiſtlich Pulver werde / ungreifflich wie ein gebrant Blut / höret nicht auff zu kochen / bis es alle ſeine Feuchtigkeit getruncken / darnach bratet es etliche Tage mit der allereddelſten Purpuriſchen Farbe / ſo wirds zu Pulver. Diß Pulver iſt das Elixir und tingirende Seele der Philoſophorum, welches alle Cörper in ☉ verwandelt / und bleibhafftig iſt in allen Proben.

Aſche muß imbibiret und zu einem geiſtlichen Pulver werdē.

Pulver iſt das Elixir oder Tinctur.

Das Ein und funfzigſte Capitel.

Was die QVINTA ESSENTIA ſey?

QVinta Eſſentia iſt ein Corpus, das vor ſich unterſchieden iſt von allen Elementen und elementirten Dingen / beydes in der Materia und For-

Quinta Eſſentia beſtebet vor ſich alleine.

Forma, ſowol auch in der Krafft / das nicht hat einige Widerwärtigkeit / aus welcher einige Urſach der Verderbung erfolgen könte.

Das Zwey und funfzigſte Capitel.

Von den Farben / ſo ſich in der Bereitung des Steins erzeigen und ſehen laſſen / und wie lange eine iede operire?

SPLENDOR SOLIS TRACT. V.

MIRALDUS.

Wie offt es ſich ſchwärtzet.

ES ſchwärtzet ſich 2mal / es gilbet ſich 2mal / und wird 2mal roth / und bekômt mancherley Farben / und den Farben nach wird die Hitze verändert / und wiewol alle Farben erſcheinen / ſo ſeynd doch alleine 3. Haupt-Farben / nemlich / Schwartz / Weiß und Roth / zwiſchen dieſen erſcheinen mancherley Farben / und beſtehen in der Materia kaum ſo lange / daß man ſie ſehen mag / aber die ander gelblichte Farbe / die ſich erzeiget nach der vollkomme-

Was die rechten Haupt-Farben ſeyn.

menen Weiſſe/ und vor der letzten Röthe/ die läſt ſich eine Zeitlang in der Materia ſehen / darum habens etzliche Philoſophi auch vor eine Haupt-Farbe geachtet / die erzeiget ſich aber nicht ſo lange als die Schwärtze / denn die Schwärtze iſt eine vollkommene Farbe / die ſich in der allerlindeſten Hitze begiebet / hernach folget die Weiſſe letzlich die Röthe.

Schwärtze Farbe geſchicht in der allerlindeſten Hitze und erzeiget ſich lange.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Es haben etzliche geſaget / das in dem Werck des Steins alle Farben erſcheinen / die man in der gantzen Welt erdencken kan / das iſt ein Sophiſma der Philoſophorum, ſintemahln nicht mehr denn 4. Vornehme ſich offenbahren/ aus welchen die andern alle ihren Uhrſprung nehmen / daher haben ſie geſaget: Alle Farben erſcheinen/ſolt du es nicht hoch-achten/ wenn du nur die Elementa abſondern kanſt.

SPECVLVM ALCHYMIÆ.

CAP. VI.

In der erſten Kochung wird unſer Stein gantz ſchwartz / und das iſt der erſte Schlüſſel in unſerer Kunſt / welcher putrefactio genennet wird/hernach wird er gelb und roth / aber nicht mit der rech-

Erſter Schlüſſel iſt die Schwärtze und heiſt Putrefactio.

ten Röthe / denn er wird offt roth / gilbet ſich offt / flieſt offt / coaguliret ſich offt / und wird auch offt grün vor der wahren Weiſſe / koche ihn ſo lange biß dir die Seele erſcheinet / die herrſchet in der Grüne / hernach läſſet ſich die Farbe eines Pfauens ſehen / denn vor der rechten Weiſſe erſcheinen alle die Farben die man in der Welt erdencken kan / darauf erfolget die rechte wahre Weiſſe / welche alle andere Weiſſe übertrifft / alsdenn ſolt du gewiß ſeyn / daß unter dieſem weiſſen die Röthe verborgen iſt / darum ſolt du fortfahren mit Kochen / biß es gantz roth / und zwiſchen der Weiſſe und Röthe bekommeſt du eine Aſchen Farbe die ſolt du nicht verſchmähen noch verachten / denn GOtt giebt ihm dadurch die Flüſſigkeit / daß darnach zum letzten der König mit einem rothen Diadem gezieret wird.

In welcher Farbe die Seele herrſche.

NOVUM LUMEN ARNOLDI:

CAP. III. IV.

Vide §. præcedenti.

Wenn du ſieheſt daß es beginnet ſchwartz zu werden / ſo wiſſe daß das Corpus zerſchmoltzen ſey / denn in dem erſten Wercke wird alles ſchwartz / ſolche Frucht geſchicht darum / daß man ſich hüte vor allzuſtarckem Feuer / denn der Calor ſo

mit

mit Gewalt hinnein getrieben wird/ machet daß es umkommet / und ſich das Compoſitum abſondert / wenn es aber gantz ſchwartz wird/ ſoll man das Feuer in ſelben Gradu immer fort halten/ biß die Weiſſe/ ſo in ſeinem Bauche verborgen iſt / erſcheinet / denn alſo nahet ſich herzu/ das Fixe/ es iſt aber zumercken daß in der Schwärtze viel Farben erſcheinen / denn bißweilen ſchwartz oder violen Farb/ bißweilen iſt es auch auf einer Seiten des Glaſes grün / auf der andern ſchwartz / oder ſchwärtzlich inwendig/ und auswendig grün / doch werden dieſe Farben alle unter der Schwartzen begriffen / und weil in ihnen keine weſentliche und eſſentialis perfectio iſt / ſo nennen die Philoſophi unter andern Farben nur fürnemlichen 3. welche die Virtutes oder Kräffte der Seelen genennet werden/ nemlich die Schwärtze / Weiſſe / und Röthe / darum ſaget TURBA: Ehret den König und ſein Weib / und verbrennet ſie nicht/ daß ihr ſie nicht flüchtig machet / mit allzuſtarckem Feuer / denn ihr wiſſet nicht wenn ihr deren bedürfft / die den König und ſein Weib verbeſſern/ kochet ſie biß ſie ſchwartz werden/ darnach weiß / und NB.

denn roth/darnach ſoll es tingirend Gifft werden.

ZENON.

Wie die Farben vor dem vollkom̃enen Elixir erſcheinen.

Den erſten Tag ſiehet man eine ſchwartze Citrin-Farbe / den andern ſchwartzroth/ den 3ten Tag eine Farbe dem dürren Saffran gleich / darnach kömmet die vollkommene Farbe/ und iſt ein Elixir, gemacht aus einem Feuchten und Trocknem / welches tingiret mit einer unwandelbahren Tinctur.

BASILIUS VALENTINUS Vom groſſen Stein der uhralten Weiſen.

Die Planeten kamen zuſammen und hielten Rath / wie ſie ferner die Sachen angreiffen ſolten / damit ſie alles weißlich vollführten / da fieng ♄ erſtlich ſcharff an zu reden / und nach Beſchlieſſung trat der graue Jupiter herfür / machte aber ſeinem Sermon mit gebogenen Knien ein kurtzes Ende. Nach dieſem kam Mars mit einem bloſem Schwerdt / von wunderbahren Farben voller feuriger Spiegel. Gab ſolches dem Nachrichter Vulcano mit bitte den ☿m zu tödten und zu verbrennen / welchem der Nachrichter nachkame / darauf erſchein ein ſchön

weiß-

weißglänzend Weibes-Bild / in langen ſilberfarben Kleidern / welches die LUNA, SOLIS Hauß-Frau war / die bathe mit Vergieſſuug vieler Thränen um die Erledigung ihres Mannes der Sonnen / Vulcanus aber ſchlug es ab / biß letzlich Frau Venus in einem hochrothen Rocke mit Grün unterzogen ankame / wohlriechende Blumen in ihrer Hand tragende und mit lieblicher Rede und holdſeligen Geberden / den Vulcanum um die Erlöſung / weil ſolche durch ein weiblich Geſchlecht ſolte vollendet werden / bittende erſuchte / Vulcanus aber wolte nicht hören Darauf thät ſich der Himmel auf / und gieng ein gewaltiges Thier mit viel 1000 jungen Thieren heraus / verjagte den Nachrichter / verſchlang die edle Venus, und rief mit lauterer Stimme: Von Weibern bin ich gebohren / meinen Saamen haben Weiber weit ausgetheilet / und die Erden damit erfüllet / weil ihre Seele der Meinen zugethan iſt.

Graf BERNHARD von Trehne und Naigen in ſeiner Parabola.

Der König gehet allein in die Fontinam, nnd wenn er hinnein kommen iſt / thut er ſeinen Rock aus / von feinem geſchla-

ſchlagenem Golde gantz bedeckt / und giebet ihn ſeinem erſten Manne der da heiſſet Saturnus, der verwahret ihn 40. Tage oder zum längſten 42. Tage / weil er ihm nun einmahl gehöret. Darnach thut der König ſein Wammes aus / von ſchönen ſchwartzen Sammet / und giebts ſeinem andern Manne der da Jupiter heiſt / der verwahret es ihm 20. Tage / darnach Jupiter, durch das Geboth des Königs giebt es ſeinem 3ten Manne der Lunæ ſchön und blinckend und verwahret es 20. Tage / und alſo iſt der König in ſeinem Ehren-Hembde weiß und rein / und giebet es Marti, der es gleicher Weiſe verwahret 40. Tage / darnach derſelbe Mars durch den Willen Gottes giebt es Soli aber doch nicht klar / die verwahret es 40. Tage / darnach kommt Sol ſehr ſchön ſanguiniſch / die es nimmt und verwahret es / alsdenn eröffnet ſich die Fontina und als ſie ihm gegeben hat das Hembd / den Rock / das Wammes / hat ſie auf einmahl mit einander ihr ſanguiniſch und hochgefärbtes Fleiſch ihnen zu eſſen geben / und da hatten ſie ihre Begierde.

Das

Das Drey und funfzigſte Capitel.

Von den Gradibus, ſo in dieſer Kunſt zu obſerviren ſeyn.

CLANGOR BUCCINÆ.

VJer Gradus gehören zu dieſer Kunſt: Der Erſte iſt Calcinatio, denn das Corpus muß erſt calcinirt werden. Der Andere iſt SOLUTIO. Der Dritte DESTILLATIO. Der Vierdte iſt COAGULATIO. Das man mit linden Feuer die Materiam coaguliren muß / und in dieſen vier Regierungen beſtehet die wahre Zubereitung.

Weil viel Gradus zu der Kunſt gehören.

TRACTATUS DE CHYMIA.

CAP. XIII.

Bey dieſem groſſen Werck müſſen wir die Gradus dergeſtalt in acht nehmen / Erſtlich daß wir zuſammenſetzen / hernach das Zuſammengeſetzte putrificiren / Drittens daß Putrificirte ſolviren / Vierdtens das Solvirte theilen. Zum Fünfften das Getheilte reinigen / und letz-

Was bey denen Gradibus in acht zunehmen.

letzlich das Gereinigte vereinigen/ und alſo wird diß Werck erfüllet.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Die Hauptregirung iſt SOLUTIO.

Es ſeynd 4. Haupt-Regierungen in unſerm groſſen Werck/ als erſtlich die SOLUTION, welche den Stein in ſeine primam materiam verwandelt/ zum Andern die ABLUTIO die verwandelt ihn in Lufft. Dritteens die CONJUNCTION in das Feuer. Letztens die FIXATION in eine ſpiritualiſche und tingirende Erden/ und iſt ſich zuverwundern!/ das alles mit einem Feuer und Gefäß geſchicht/ biß Freundſchafft mit dem Feuer / und alles ein lauffend Bluth wird.

Es geſchicht alles mit einem Feuer und einem Gefäß. NB. NB.

Das Vier und funfzigſte Capitel.

Von dem Regiment oder Ordnung des Feuers.

SCALA PHILOSOPHORVM.

DJe 4. Gradus Ignis müſſen dergeſtalt in acht genommen werden/ das der Erſte gemachſam.

Der

Der andere mäßig und temperiret wie die Sonne im Junio, der 3te groß und ſtarck wie das Feuer der Calcinirung. Der vierdte hitzig und hefftig ſey als der Gieſſung.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Die Nachforſcher dieſer Kunſt ſollen erſtlich im Anfange eine gelinde Wärme haben biß Geduld worden iſt/ zwiſchen dem Waſſer und Feuer/ und wenn das Waſſer fix iſt/ muß man Geduld regiren/ bis daß das Corpus und Spiritus Eins werden. Im Anfäg muß eine gelinde Wärme/ biß daß das Waſſer fix und das Corpus Spiritus Eins worden.

PRACTICA MARIÆ PROPHETISSÆ.

Verwahre den Rauch/ und ſiehe dich vor/ daß dir nichts davon entfliehe/ und brauche darzu ein gelindes Feuer/ wie da iſt die Maaße der Wärme der Sonnen des Monats Junii oder Julii, und halte dich bey dem Gefäß uñ habe Sorge und fleißige Achtung/ wie es ſchwartz/ weiß und roth werden möchte/ in wenigern als in 3en Stunden des Tages ſo wird der Rauch das Corpus durchdringen/ und der Spiritus conſtringiret und gebunden werden/ und werden ſeyn wie eine Milch die da zerſchmiltzt und durchdringet. Rauch durchdringet das Corpus, des Spiritus wird conſtringiret und wird beyde wie ein zerſchmoltzen Milch.

ROSA-

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Je mehr es von der Flamme umgeben wird / deſto mehr wird das Waſſer in dem Inwendigen verborgen/daß es nicht von des Feuers Wärme verletzt wird/es nim̃et aber das Waſſer in ſeinen Bauch/ und treibet des Feuers Flamme von ihnen hinweg.

Das kleinere Feuer zerreibet alles.

NB. Tinctura wird täglich wenig und aber wenig herausgezogẽ.

Darum verbrenne unſer Ertz mit lindem Feuer/wie die Nährerin der Eyer / biß daß das Corpus gemacht wird / und die Tinctur herausgezogen / die du doch nicht zugleich herausziehen muſt/ ſondern täglich ſoll wenig und aber wenig herausgehen / biß es in langer Zeit erfüllet wird.

Verwahre ihn / daß nicht etwas in Rauch hinweg fleucht / die Maaße des Feuers ſoll ſeyn **wie die Wärme im Julio**, biß daß das Waſſer dadurch mit langer Abkochung dick und eine ſchwartze Erden wird.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Das Feuer iſt nicht einerley in der gantzen Action, ſondern ich ſage / daß das anfahende Feuer dieſes Wercks iſt wie die Wärme der Sonnen in der groſſen Welt.

Welt. I. wird ein mäßiges Feuer gehalten/ das währet bis zur Schwärtze/ auch bis es in die Weiſſe verändert wird/ und dieſe Schwärtze in dieſer erſten Regirung iſt Erde genant/ und währet 46. Tage/ das regirende Feuer aber wird der Sonnen Hitze verglichen/ wenn ſie aus dem Widder in den Stier fället.

Die Weiſſe wird lebendig Waſſer auch Saltz genennet.

Wenn nun eine Weiſſe erſcheinet/ ſoll das Feuer vermehret werden/ bis zur vollkomenen Austrocknung des Steins/ ſolche Weiſſe wird lebendig Waſſer/ oder mit dem Nahmen der Saltze genennet/ der Calor vergleicht ſich der Wärme der Sonnen im Stier.

Wenn der Stein vertrocknet iſt/ wird das Feuer abermal ſtärcker gemacht/ bis der Stein vollkömlich roth/ und mit einem Königlichen Kleide von dem Feuer angezogen wird/ alsdenn wird er Himmel rother 🜂/ ☉ und Carbunculus genennet. Dieſer Calor gleicht der Sonnen im Löwen/ darnach ſoll es continuiret werden/ bis es ein Gifft wird/ ſo wird unſer Drache/ wenn er in der fixation der Sonneu gläntzet/ mit dem Strahl der himliſchen und irdiſchen Krafft gezieret/ daß daraus der Philoſophiſche Stein kömt/ der alles überwindet und verdauet.

FRATER BASILIVS DE MATERIA LAP. PHILOSOPHICI.

Adam ſitzt in einem Waſſer Bad/
Darinn Frau Venus ihres gleichen
hat.

Kleiner Bauer.

BEtrachte ie gemächliche Wärme / ſonſten wird der Saamen der weiſſen Lilien als ein Dunſt heraus rauchen / und alle deine Mühe und Arbeit umbſonſt ſeyn.

Wiſſe: So das Bad dergeſtalt nicht regiret wird / daß ihre beyde Naturen nicht zugleich aufſteigen/ſondern nur eins alleine/ ſo wirſt du ihres Geruchs nimmer genieſſen noch theilhafftig werden.

AVICENNA CAP. VII.

Die Regirung des Feuers ſoll nach der Natur und den 4. Zeiten des Jahrs angeſtellet werden. In der erſten Zeit/ als im Winter/ empfähet die Erde / im Frühling bringt ſie Kräuter und Blumen / im Sommer werden die Früchte reiff/ und im Herbſt/ als in der 4ten Zeit/ werden die Früchte eingeſamlet. Gleicher geſtalt wird ebenmäßig in der er„ſten Wirckung unſers Wercks der ☿ „getöd-

getödtet/ in Staub verkehret/ und die „
Erde in eine andere Natur verwan- „
delt/daß ſie ſchwartz wird: In der an- „
dern Wirckung ſteiget ſie auff mit dem
Weiſſen: Im dritten erſcheinen die
Früchte/ als die Röthe; In der 4ten
Wirckung werden die Früchte reiff und
eingeſam̄let.

ZENON IN TURBA.

Wiſſet/ daß das Jahr in 4. Zeiten getheilet wird/der erſte Theil iſt kalter complexion, als nemlich der Winter/ die andere complexion iſt der Lentzen/ die dritte des hohen Sommers/ die vierte des Herbſts/ in dieſem letzten Theil wird des Wercks Frucht gezeitiget/ und ſolcher geſtalt müſſet ihr die Naturen regiren/ daß ihr im Winter ſolviret und zerleget/im Lentzen kochet/ im Sommer zuſammen wallet/ im Herbſt und letzten Theil des Jahrs aber die Früchte einleſet/ wo ihr anders thut/ dörfft ihr niemand als euch ſelbſt die Schuld zumeſſen.

BACASER.

Kochet gelinde mit viel Zeitauffwenden/ und laſſet euch das Kochen und Befeuchten nicht verdrieſſen noch gereuen/ bis ihr ſehet alles in Purpurfarbe verwandelt.

MORFOLEUS.

Ihr müſſet zum erſten mit einem geringen langwierigen Feuer die Feuchtigkeit verbrennen / wie uns ein Exempel in Wartung oder Ausbrütung eines jungen Vogels gewieſen wird / wenn aber das Feuer vermehret wird / ſoll man das Faß wohl zumachen / damit nicht etwan der Cörper des Ertzes oder ſein fliehender Geiſt heraus gezogen werde.

Das Gefäß muß wohl verſchloſſen ſeyn.

ORFULUS.

Wiſſet / daß im Anfang der Vermiſchung die Elementa müſſen friſch / rein / lieblich und recht über einen langſamen Feuer vermiſcht werden / und ſehet zu / daß ihr das Feuer nicht mehret / ſo lange bis die Elementa ſich ſelbſt umbfahen / denn es iſt vonnöthen / daß man einwenig verziehe / bis ſie in dem leichten Feuer ausdorren / nach der erſten Verbrennung aber muß das Ertz abgewaſchen / gereiniget und geweiſſet werden / bis daß alle Dinge eine Farbe werden / mit welchem ihr darnach müſſet die gantze übrige Feuchtigkeit vermiſchen / ſo wird ſich ſeine Röthe

the erheben/ alsdenn freuen ſich die Elementa/wenn ſie vom Feuer fleißig durchkocht/ und in andere Naturen verwandelt werden/ dieweil die Zerſchmeltzung dieſer Kunſt Anfang iſt/ dasjenige/ ſo zerlaſſen iſt/ wird unzerlaßlich/ das Feuchte wird dürr und trocken/ und der dicke Leib zum Geiſt/ der fliehende Geiſt aber ſtärcket ihn/ daß er wider das Feuer ſtreiten mag / derhalben verkehret die Elementa/ ſo werdet ihr finden was ihr ſuchet.

FLORUS.

Das Zeichen der erſten Kochung iſt eine Ausziehung ſeiner Röthe/ wenn ihr ihn aber werdet gantz ſchwartz ſehen / ſo wiſſet/daß in derſelben Schwärtze Bauch die Weiſſe verborgen iſt/ und alsdenn müſſet ihr dieſelbe Weiſſe auffs allerſubtileſte aus der Schwärtze heraus ziehen. In der andern Kochung aber ſetzt man dieſelbe Weiſſe ins Faß mit ſeinen Inſtrumenten/und kocht es ſanffte/bis es alles weiß wird/ und wenn ihr dieſelbe überherkommende Weiſſe im Gefäß ſehet/ ſo ſeyd gewiß/ daß eine Röthe in derſelben Weiſſe verborgen iſt/ doch müſſet ihr dieſelbe nicht abziehen/ oder das Ende daraus machen/ſondern kochen ſo lange/ In der Schwärtze iſt die Weiſſe verborgen.

ge/ bis es gantz roth in der beſten Röthe werde.

Graf Bernhard von Treſne und Naigen.

Das Feuer allein iſt die gantze Kunſt.

Allein das Feuer iſt die gantze Kunſt/ damit ihr der Natur helfft/ ſonſt könnt ihr derſelben keine andere Hülffe denn dieſe thun.

Wiſſet/ daß ſo das Feuer zu ſchwach iſt/ ſo verändert ſich nicht eines in das andere/ iſt es aber zu ſtarck/ ſo kan ſich eines mit dem andern / wie es ſeyn ſoll/ nicht bewegen/ darumb machet vaporiſch Feuer/ ſittig/ ſtetig/ nicht zu gewaltig/ ſondern gantz ſubtil/ umbringend/ lufftig/ gedämpfft/ klar/ beſchloſſen/ unverbrennlich/ veränderlich/ durchdringend und ein Einig.

Euer Feuer ſey gemach fortfahrend/ und das im Grad der Natur/ und leiblich/ den Cörper und die Kälte beſchlieſſend.

Starck Feuer färbet das Weiſſe in Roth durch eine innerliche Gewalt/ im Pferdemiſt iſt nichts werth / im Feuer ſonder einige Mittel da ſublimiret ſich die Materia und diſſolviret ſich nicht/ ſondern ein vaporiſch Feuer/ das perficiret und deſtruiret.

Das

Das Feuer digeriret nicht unſere Materiam, ſondern des Feuers Wärme/ welche da in Trockenheit verwandelt iſt.

Weiß machet das Rothe/ und darnach Roth das Weiſſe.

Der Thürhüter der ſein wartet/ erwärmet ihm das Bad ſtetiglich/ damit zu bewahren die Hitze/ welche verborgen und getrieben wird in das klare Waſſer/ und erwärmet es Tag und Nacht ohne Auffhören.

ARISTOTELES DE PRACT. LAP. PHILOSOPHICI.

Das Feuer zeucht aus/ was in den Inwendigen ſteckt/ denn es verzehret den Unflat des Steins durch die diſtillirung/ und macht ihn ſubtil durch die Erleichterung der Lufft/ und darumb wird unſer Stein in den 4 Elementen getheilet/ daß er mehr ſubtiler wird/ und deſto beſſer von dem Unflat gereiniget/ und darnach deſto ſtärcker zuſammen gefüget wird.

Wiſſe/ daß ein gemachſames Feuer in der Zurichtung und diſpoſition des Wercks eine Hoffnung des Heils und aller Wohlfahrt verheiſſet.

ROSINUS AD EPISCOPUM SARATANTAM.

Man ſoll meiden die große Anzündung

Mercurius iſt ein Spiritus, und muß nicht ausrauchẽ.

des Feuers / denn der ☿ iſt in dieſem Werck kein Spiritus, und wenn er ausfähret und aus ademet / ſo wird das gantze Werck aufhören und kalt liegen / darum ſoll alles geſchwindes Eilen von dieſem Werck ferne abgetrieben werden.

PANDVLPHVS IN TVRBA.

Feuer ſoll durch und durch einerley ſeyn.

Das Feuer vom Anfang biß zum Ende ſoll einerley ſeyn nach der Gleichheit eines Kindes in Mutterleibe.

CAMBAR.

Adler muß in Erden verkehret werden.

Machet in der Erweichung oder Zerſchmeltzung ein leicht Feuer / wenn ihr den Adler werdet in Erden verkehret haben / ſo machet ein ſtärckerer Feuer / und imbuiret die Erden / biß die Farben erſcheinen.

Das Fünf und funzigſte Capitel.

Vom heimlichen oder verborgenem Feuer der Philoſophorum was und wie es zuverſtehen ſey?

TURBA EXERCITATIONE. II.

Die natürliche Wärme wird beſchrieben / das es iſt in allen erfahrnen Dingen / ſonderlich in den

den Mineralibus, denn daſſelbe müſſen die Philoſophi haben / denn dis Warme der Natur / wenn es beweget wird / durch die Krafft der Wärme des Feuers / verdauet es ihre Materiam zu einer gebührlichen Form und Geſtalt.

Das Warme der Natur wird von den Philoſophis geſuchet.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wir müſſen mit künſtlichem Feuer die Corpora reinigen / alle überflüßige Zufälle wegnehmen / daß allein die Subſtantia des Argenti Vivi und Sulphuris Radicalis bleibet / und diß iſt die gantze Zubereitung / Verbeſſerung / und Subtiliation der lautern Subſtantz die da überbleibet.

IN TRACTATU RACHAIDIBI.

In der Alchymia iſt eine Kunſt / die da mit 5. Feuern laboriret / unter welche das Erſte weiß iſt / das Andere gelb / das Dritte grün / das Vierdte roth / das Fünffte aber erfüllet das gantze Werck.

REX CALID. IN SUIS QUÆSTIONIBUS ET MORIENIS RESPONSIONIBUS RAYMUNDUS.

Wie das Feuer wieder die Natur disſolviret / den Spiritum des fixen Cörpers in ein Wolcken-Waſſer / und den

Cörper des fliehenden Corpus conſtringiret in eine congelirte Erden. Alſo auch im Gegenthetl das Feuer der Natur conguliret den diſſolvirten Spiritum des figirten Cörpers in kugelichte Erden/ und das figirte Corpus des fliehenden Spiritus reſolviret es wider die Natur nicht in Wolcken Waſſer / ſondern in das Waſſer der Philoſophorum.

TVRBA.

NB. Es hilfft und dienet in dieſem Werck immer eines dem andern/ der Spiritus verwahret den Cörper/ daß er nicht vom Feuer verbrandt wird / das Corpus bewähret den Spiritum daß er nicht fleucht vom Feuer / denn der Cörper iſt fix/daher erhält er den Spiritum daß er nicht fleucht / und der Spiritus iſt unverbrennlich / darum läſt er den Cörper nicht verbrennen / denn der Spiritus und Corpus seynd Eins durch das Mittel der Seele / die da iſt bey dem Spiritu und Cörper / wenn die Seele nicht wäre / ſo würde der Cörper und Spiritus von einander geſchieden durch das Feuer /

wenn

wenn ſie aber zu dem Cörper und Spiritu geſetzt wird/ ſo fraget das gantze nichts nach dem Feuer.

AVICENNA CAP. V.

Durch der Sonnen Wärme und mit einer gemagſamen Kochung werden die Spiritus congeliret / von der übrigen Wärme aber wird das Werck zerſtöhret/ denn wenn du wirſt ein ſtarck Feuer anzünden von der Zunehmung des Rothen/ ſo wird etwas das uns nichts nütze iſt / denn alle rechte Philoſophi ſagen. Es müſſe durch ein lindes Feuer geſchehen / biß unſer 🜍 unverbrennlich ſeyn wird.

Wodurch die Spiritus conguliret werden.

CLANGOR BUCCINÆ.

Durch die temperirte Wärme wird von der metalliſchen Materia ausgezogen ein feiſt feuchtes/ das ſubtil und dem irrdiſchen vermiſcht iſt und wohl gereiniget / welches Elixir genennet wird / mit welchen die Metallen verwandelt werden / darum wird erfordert / daß die äuſſerliche Wärme / das iſt das künſtliche und materialiſche Feuer temperiret und mäßig warm ſey / nehmlich daß die innerliche Wärme / bey ihr behalte ihr Feuchtes das es natürlich mit ſich zeucht/ denn wenn der äuſſerliche Calor zu groß

Feiſt Feuchtes wird aus einer metalliſchen Materia ausgezogen.

iſt / ſo fleucht alsdenn das feuchte Feiſte dem ſubtilen Irrdiſchen vermiſcht / von dem ſtarcken Feuer aus / und wartet nicht im Cörper / darum muß alles was darinnen grob und überflüßig durch die Kräfte der langen Kochung allgemählich gereiniget / ſubtil gemacht und erhalten werden.

Calidum Radicale, iſt in einem ieden elementirten Cörper zu finden.

Ein iedes Ding in der Welt / oder ein iedes elementirtes Corp9, hat ſein Calidũ Radicale oder formale in ſich / durch welches es beſtehet / und mit welchem ſein Saamen gemehret wird / und diß iſt ein ☿io ſeine mittelſte Subſtantia / im Golde ſeine 🜍 die die Materiam zu Ende richten.

Man muß mercken daß das Waſſer ingleichen auch die Erde warm ſey / und zwiſchen warmer Aſchen ſtehe / und austrockne / biß es zu einem trocknen Staube wird / denn man muß ſich hüten / daß der Spiritus ſo den Cörper trocknet / und vom Cörper vertrocknet wird nich fliehend werde / ſonſt kan der Cörper nicht vollkommen ſeyn.

LIBER ARCANORUM ALCHYMIÆ.

Mein Bruder! Siehe doch an den Saamen / der da iſt ein Leben der Menſchen

ſchen / wie in demſelben würcket der Sonnen-Wärme / biß daraus ein Korn aufgehet / und wächſet und die Menſchen und andere Thiere eſſen es / darnach würcket in diſſelbe die Natur mit ihrer Wärme in dem Menſchen und giebet Fleiſch und Blut / alſo iſt auch die Würckung unſers Meiſter-Stücks.

ÆNIGMA VII. ARISLEI.

Man ſoll den erſten Gradum wiſſen des gepflantzten Baums / eben unter der kalten wäſſerigen und irrdiſchen Ordnung / mit welcher Handlung er wieder an Kindes ſtatt in den ſtarcken Alveolum angenommen wird. Wenn das Element verbrandt iſt / wird er Leibeigen werden / alsdenn ſoll man ihn mit einem verſtändigem ſcharffem Gemüthe und klugem Verſtande regiren biß er weiß worden im Donner-Keil. Durch dieſe Regirung ſiehet man daß er getödtet iſt vom Phæbo ſo dem Todt bringet / und daß er wieder von dem ſchärffeſten Todte auferwecket wird.

AURUM VELLUS DE LAP. PHILOSOPHORUM. ARISTOTELES.

Es mag kein Weſen oder ander gebährendes Ding werden / denn allein nach

Ignis Philoſophorũ arbeitet inwendig/und iſt natürlich/ wird aber nicht deñ an den Farben uñ Putrefaction geſpühret.

nach der Putrefaction welche mit einem linden Feuer geſchehen muß/ das Kohlen-Feuer arbeitet auswendig/ aber das Ignis Philoſophorum iſt natürlich und arbeitet inwendig/ und diß Feuer ſiehet man nicht denn allein in der Wandlung der Farben/ welches iſt die Wandlung in der Putrefaction.

FRATER BASILIUS Im Zehenden Schlüſſel.

Im Waſſer-Grad wird die Materia ausgeſchloſſen/ und durch die Fäulung vereiniget. In der Aſchen bekommt ſie die Blühe der Früchte/ durch den Sand werden alle Uberflüßigkeiten ausgetrocknet/ das lebendige Flammen-Feuer aber bringet beſtändige Reiffe ſamt ſeiner Fixigkeit/ nicht daß man Marienbad/ Roßmiſt und Sand nach einander haben und nothwendig brauchen müſte/ſondern nur daß die Gradus und Regimen Ignis alleine dergeſtalt müſſen vollführet werden.

CORRECTIO FATVORVM.

Weil ein jeder Corpus das da vollkommen iſt ſeinen guten 🜍 mit dem ☿io hält/ alſo das Gold hält den

Sül-

Güldenen und Silbernen zugleich/ denn der weiſſe ſilberne 🜍 wird Gold durch das citrinende. So iſt auch im Golde rother 🜍 das iſt des Feuers Subſtantz, die das weiſſe ſilberne oder weiſſen 🜍 mehr verdauet hat / daher entſtehet der rothe und weiſſe Schwefel auf beyden Theilen in der Sonnen / darum freuet ſich gantz lieblich die Natur ihrer feurichten Natur. Denn die Kunſt iſt vermittelſt der Natur nichts anderſt/ denn eine Abkochung und Verdauung derſelben Natur durch die ſchlechte Arbeit. Als zum Exempel wenn der Menſch frühe aufſtehet / und ſiehet das ſein Urin weiß iſt / ſo hat er zu wenig geſchlaffen / wenn er ſich aber wieder niederleget / ſo wird der Urin citrinent, und ſolches wegen gröſſerer und beſſerer Dauung der natürlichen Wärme / ſo in ihme iſt. Alſo folge der Natur nach durch „die Kunſt/ koche gleicher Geſtalt/ bereite weſentlich / weil itzt die Natur in ihr hat das natürliche Feuer / damit ſie reiff gemacht wird.

Natur hat in ihr das natürliche Feuer / damit ſie reiff gemacht wird.

AURORA CONSURGENS.

ARISTOTELES ſaget zu dem ALEXANDRO.

Satur-

Saturnus regiret die Erden/ der ☿ das Waſſer/ Jupiter den Lufft SOL das Feuer / denn ein iedes das da nicht iſt von der Natur der Vegetabilium wird vom ♄no regiret und ihm zugeeignet/ welches aber unter den wachſenden iſt/ daß da blühet oder grünet und leicht iſt/ das wird vom ☿io regiret und ihme zugeſchrieben / was unter den wachſenden blühet und keine Frucht bringet / wir dem Marti zugeeignet / und durch ihn regiret/ und ein ieder Blühendes das fruchtbar iſt wird von der Sonnen regiret / dieſe ſetze auf mancherley Weiſe zuſammen / und ſage: Ein ieder Vegetabile daß da Frucht bringet / wird geſchaffen vom ☿io und Marte.

BERNHARDVS AD THOMAM DE BONONIA.

Das Gold iſt ein ☿ Anazatus, der da gleich in den Gängen der mineraliſchen Erden digeriret iſt / und geſchicht / wenn den ☿m ein 🜍 antrifft/ der ihn coaguliret durch ſeine Würckung/ in dem er den ☿m durch wohl proportionirte Wärme digeriret und dick machet/ dahero ſoll man wiſſen / daß das Gold zumahl und zugleich 🜍 und ☿ iſt / das iſt zugleich das Coagulirende und Coagulirte / welchem anders woher

nichts

nichts zukommt / als allein eine reine Digeſtion und Zeitigung / die da ihre Qualitates verleuret / und immer ein Element aus dem andern erwecket / daß ſie von ihrer Verborgenheit zu dem offenbahren Augenſchein herfürkommen / und das überall nichts darzu gethan wird. Die Digeſtion oder Zeitigung aber wird von den hohen Elementen als dem Lufft und Feuer / ob ſie gleich Anfangs actu noch nicht ſichtbar / und in der That im ☿io ſeynd würcklich herfürbracht / wenn ſie durch die äuſſerliche Wärme Hülffe empfinden / erwecket / und durch eigene natürliche Wärme digeriret werden / machen ſie die leidenden Elementa Actu klärer ſichtiger und ſubtiler / daß immer eines gegen das andere ſich nähet und ſubtiler wird / in welcher proportionirten Würckung der Natur und des ☿ij Digeſtion, bleiben beyde Saamen der Weibliche und Männliche beyſammen in ihren Naturen verſchloſſen / der Weibliche als Erd und Waſſer / der Männliche als Lufft und Feuer. Daraus zu ſchlieſſen / daß die äuſſerliche und durch Kunſt zugerichtete Wärme / die 2. mindere und unzeitige Elementa, als Erd und Waſſer / ſo im ☿io noch unreiff ſeynd / mit nichten verdauen und zeitigen kan / weil ſie nicht iſt

Euſſerliche künſtliche Wärme kan die unzeitigen Elementa Erd und Waſſer nicht verdauen.

iſt von der Subſtantz des Compoſiti.

Denn die äuſſere Wärme bleibet ie nicht inwendig bey eines Dinges Gewicht oder quantität / thut auch nichts dazu ſondern die inwendige proportionirte natürliche einfache Wärme bleibet bey der quantität und Gewichte des ☿ij und von derſelben iſt er einig digeriret worden / denn dieſelbe Wärme iſt ein ſelbſt innerlich weſentlich Theil und Stück des ☿ij nemlich Feuer und Lufft.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Die Geſtalt des Feuers iſt verdeckt und verborgen / und agiret mehr in der Kunſt / denn in der Natur.

GLORIA MUNDI. MENALDUS.

Aus allen natürlichen Dingen kan das Feuer der Philoſophiæ ausgezogen werden / welches quinta Eſſentia oder das fünfte Weſen genennet wird / und dieſelbe Natur und Geſtalt iſt auff der Erden / in dem Waſſer / in der Lufft / und in dem Feuer / ſie hat aber keine Urſach der Corruption, und keine widerwärtige Qualität.

NUN-

NUNDINUS ſchreibet.

Es ſey dreyerley Feuer/ darinnen das Philoſophiſche Werck begriffen iſt/ nemlich das feurichte Element des Waſſers/ das feurichte Element der Lufft/ und das feurichte Element der Erden/ darinnen ſtehet und iſt die Kunſt ſonder Betrug und Gefährde.

ANANIAS.

Wiſſet/ daß das Feuer iſt die Seele eines ieglichen Dinges/ und GOtt iſt ſelber das Feuer und die Seele/ wenn nun das Feuer im Cörper vereiniget iſt und wird/ ſo wird der Cörper ohne das Feuer todt/ denn die andern Elementa haben keine Wirckung ohne das Feuer/ darumb iſt auch das Feuer ſo heilig und würdig/ daß GOttes ewige Weißheit ſich ſelbſt damit vereiniget hat in die Heilige Dreyfaltigkeit.

IBIDEM.

Du ſolt nehmen das ungeleſchte Feuer oder Kalck/ da die Philoſophi davon ſagen/ das auff den Bäumen wächſt/ da GOtt ſelbſt innen brennet von Göttlicher Liebe/ darinnen ſolt du den ☿m purgiren und tödten/ verſtehe aber nicht den gemei- Ungeleſchtes Feuer.

meinen ☿m, daß du denſelben in ein Waſſer oder in ein Feuer figiren wolteſt / ſondern denjenigen / welcher in dieſem vorgenanten Waſſer oder Feuer verborgen iſt / und in demſelben ſich in ſich ſelbſt figiret.

In was vor einem Feuer der Mercurius müſſe putrificiret und figiret werden.

Man ſoll den ☿m putrificiren/ clarificiren/ coaguliren und figiren in einem unverleſchlichen Feuer/ da GOtt ſelbſt innen brennet mit der Sonnen in Göttlicher Liebe / und ohne dieß Feuer kan die Kunſt nimmermehr vollbracht werden.

Mit dieſem Feuer hat ſich Gott ſelbſt verbunden.

Dieſes Feuer iſt das alleredelſte Feuer / das GOtt auff Erden erſchaffen hat/ denn es hat 1000fältige Tugend und Krafft / iſt auch ſo würdig / daß die Gottheit ſelbſt mit dieſem Feuer gemenget iſt. Dieſes Feuer reiniget und purgiret alles / es werden auch alle Menſchen von dieſem Feuer geſtärcket/ es clarificiret und figiret den ☿m, und verwandelt in ihme alle Unreinigkeiten und Unflätigkeiten / und macht ihn mit dem Golde beſtändig / vereiniget ſie alle dreye

auch

auch dergeſtalt/ daß ſie mit einander Ein Ding werden. Diß Feuer wird von den Philoſophis zum erſten zu Lob und Ehren des Allmächtigen GOttes/ das lebendige Feuer genennet/ weil es ſich ſelber in das lebendige Waſſer menget/ und ſich nicht in Göttlichem Feuer vereiniget von andern wird es gebranter Wein geheiſſen. Die Philoſophi aber geben ihm dreyerley Nahmen/ gleich den drey Perſonen der Dreyfaltigkeit/ GOtt Vater/ Sohn und H. Geiſt: das iſt/ das Corpus, Anima und Spiritus ſanctus.

Diß Feuer iſt zugleich Feuer und Waſſer/ gleich heiß und kalt/ feucht und trocken/ und hernach auch Waſſer/ gleich heiß/ gleich kalt/ gleich feuchte/ gleich trocken/ und niemand kan diß Feuer ausleſchen oder mindern/ ohne was es ſelbſt thut.

Zu gleicher Weiſe wie ſich in der Gottheit/ GOtt Vater/ Sohn/ und Heiliger Geiſt/ die H. Dreyfaltigkeit in dreyen Perſonen vereinigen/ daß nur ein einiger wahrer GOtt ſey und bleibet/ alſo

vereiniget das Feuer dieſe 3. Dinge/ als Corpus, Spiritum und Animam, das iſt Sal, ☿m und Seel/ es nåhret und theilet die Seel/ das iſt das Metall/ und fůget die 2. zuſammen / daß ſie alle 3. Eins werden/ und ewig beyſammen bleiben/ gleich als das Feuer vereiniget GOtt/ Menſch und Blut.

Es heiſſen auch die Philoſophi das Feuer ein Feuer des H. Geiſtes mit ſolcher Wůrdigkeit und Gewißheit/ ſo wahr als das Feuer in GOtt verwandelt ward/ in wahres Fleiſch und Blut/ und ewiglich unzertrennet bleibet/ alſo warhafftig wird in dieſem Feuer Sol, Luna und ♀ in eine warhaffte Tinctur verwandelt/ die da beſtåndig in allen Proben bleibet/ und ewig wåhret / zu gleicher Weiſe auch/ wie GOtt mit ſeinem heiligen Fleiſch und Blut manchen großen Sůnder ſpeiſet/ alſo tingiret die Tinctur alle grobe Metall / ob ſie gleich unrein ſeyn/ denn es tingiret ſowol das Bőſe als das Gute.

In dieſem Feuer ſind ebener maßen 3. Dinge/ gleichwie in der Gottheit 3. Perſonen eines Weſens / beſchloſſen / welche aber unſichtig und unbegreifflich/ gleich dem Heiligen Geiſte ſeyn/ darumb wird es das heil. Feuer des Geiſtes genen-

nennet. Das erſte aber von den 3. Dingen iſt Feuer/ das 2. iſt Waſſer/ das 3. iſt Erden/ und dieſe 3. Dinge ſeynd unſichtig in einem Weſen/ gleich der Heil. Dreyfaltigkeit/ wircken aber vollkommene Dinge in dieſer Kunſt/ gleich dem H. Geiſte/ welcher unſichtig und unbegreifflich iſt/ und doch alle tugendliche Wercke in allen Dingen wircket.

TRACTATUS DE CHYMIA,

CAP. XIV.

Das Feuer betreffend/ mit welchem die ſolution der Erden geſchieht / ſo ſiehe an die Wärme in den Eingeweiden der Erden/ welche Wärme allein die Natur giebet/ derer du aber keine abnehmen oder ſpüren kanſt / die doch durch der Sonnenhitz angetrieben wird allenthalben in den metalliſchen Bergen viel Ellen tieff auff- und abzuſteigen/ und das dickere Waſſer zu coaguliren / auch zugleich mit der Feiſtigkeit der Erden in ein Corpus zuvereinigen und zu fügen. Weil aber die Natur bisweilen kaum in 500. Jahren ihre Wirkung

ausrichtet uñ vollbringet/und uns nicht eine ſolche Zeit zu leben zugeeignet iſt/ſondern nur daß wir das Platoniſche Jahr erreichen/ſo eignet der Philoſophus dem Feuer einen groſſen gradum zu / damit er die Natur ſo führet / in kurtzer Zeit erfolgen möge/darumb magſt du wohl recht und kühnlich ſagen/ daß der ſonderlich mit einem ſeligen Verſtande begabet ſey / und andern vorzuziehen / der dir das rechte Feuer der Natur zeigen und weiſen könte. Die Philoſophi nennen ihr natürlich Feuer ein Bad oder ihre Sonne/oder fimum Equinum, und mit dieſer Wärme tödtet ſich der Drache/ das iſt die Erde des Goldes ſelbſt.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Roßmiſt. Das unnatürliche Feuer iſt das Feuer des Bades/oder die Weintreber/ oder Roßmiſt/oder eine andere Gelegenheit/ aus überflüßiger Geſchickligkeit/ das Elementaliſche Feuer aber iſt/ das mit verbrennlichen Dingen genähret wird/ und erhält die Flamme/ wenn aber

der die Geheimnüſſe der Feuer erkandt worden/ und die principia unſerer Artzney/ ſo kömt man leicht zum Meiſterſtück.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Das Feuer des Miſts iſt die agirende Urſach in dem Wercke der Verdauung des Steins / es gilt auch nicht das Feuer des Bades Mariæ, oder ob es gleich ſonſt das allertemperireſte wäre / daher ſaget

ALPHIDIUS:

Mit dem Feuer kochen / das ich dir zeigen wil/ iſt ſo viel als ſich verbergen in den feuchten Pferdemiſt / welches der Weiſen Feuer iſt / feucht und dunckel/ und iſt warm im andern/ feucht aber im erſten gradu , welches Feuers Eigenſchafft iſt / das Oel nicht zu verſtören/ ſondern zu vermehren / wegen ſeiner mäßigen Feuchtigkeit/ denn allein dieſer calor iſt gleich und temperiret / daher ſaget

GEBER:

Es ſeynd die ſubtileſten Rauche / und dürffen einer ſubtilen Abkochung/ daß ſie in ſich ſelbſt nach der Gleichheit dicke würden/ denn allein der calor tempera- Rauch.

 tus

tus machet die Feuchtigkeit dick/ und die Vermiſchung vollkommen/ und iſt nichts drüber/ denn die Zeugung und Erſchaffung der natürlichen Dinge werden allein durch die temperireſte Wärme/ und die da gleich iſt wie alleine iſt der warme und feuchte Pferdemiſt.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Man ſoll wohl zuſehen/ daß das Feuer nicht zu ſtarck wird/ bis die Elementa zuſammen gefüget werden / welches geſchieht/ daß ſie gemächſam gebraten/und endlich mit geringem Feuer getrocknet werden/ welches Wärme währen ſoll/ bis uff den 16. Tag/ ehe es auffgethan wird mit der Schwärtze / derowegen muß man die Tugend und Kräffte fein lieblich regiren / bis ſeine Feuchtigkeit vom Feuer trocken wird / denn mit der Wärme der Sonnen congelire feſt/ darnach mache gemählich das Feuer wachſend/ daß es auch das Trockne könte leiden.

Womit die Feuchtigkeit auszutrocknen

ROSARIVM PHILOSOPHORVM.

Verbrenne im Waſſer/ waſche im Feuer/ koche und koche offtmals wieder/ offtmals feuchtigen und coaguliren/ tödte den Lebendigen/ und erwecke den Todten.

Graf

Graf Bernhard von Treſne.

Im Grunde der Natur des ☿ii iſt der 🜍/ der es vollmacht und digeriret durch lange Verharrung der Zeit in der Erden und den andern der Mineren/ daher ſaget

Sulphur vollbringet alles im Mercurio.

MORIENES und ARRAS:

Laſſet uns auch wie die Natur thun/ die hat kein ander Ding in der Minera zu arbeiten/ denn klare ☿rialiſche Form und Fixen unverbrennlichen 🜍 oder unſer Werck verbringet/ und da keine andere als ☿rialiſche dazu erfordert wird.

ALANUS.

Der Philoſophorum Feuer werden nur 2. in ihren Büchern geſetzet/ als ein Trocknes und ein Feuchtes.

Trocken und feuchtes Feuer.

Das trockne Feuer iſt das gemeine/ welches Macht hat ein iedes Ding zu verbrennen. Das feuchte Feuer aber iſt der Roßmiſt/ in welches Feuchtigkeit die verborgene Wärme behalten wird/ denn die Eigenſchafft des Feuers des Roßbauchs iſt/ daß es das Gold nicht zerſtöret/ ſondern umb ſeiner Feuchtigkeit willen vermehret/ da hingegen das andere zerſtöret wegen ſeiner Trockenheit.

TVRBA ſaget:

Daß das lebendige Silber ſey unſer Feuer / das da macht habe die Cörper mehr zu verbrennen / zu tödten / und zu zerbrechen / denn das natürliche Feuer / denn das iſt ein Feuer / das alle Dinge verbrennet und zerreibet.

Unſer Waſſer iſt das Feuer / welches das Gold mehr verbrennet / denn das natürliche Feuer und unſer Waſſer iſt ſtärcker denn das Feuer / denn es macht von dem Golde den wahren Geiſt / welches das natürliche Feuer nicht thun kan / wiewol ihm das natürliche auch zugehöret / denn alsdenn gehet unſer Waſſer in den Leib / und verkehret es zu Erden / darnach in ein Pulver oder Aſche / wo es aber nicht zu erſt ſchwartz wird / ſo kan keine Weiſſe folgen / wenn aber die Schwärtze erſcheinet / bleibet dieſelbe nicht länger denn 40. oder 50. Tage / denn das Corpus iſt numehr gefaulet.

GLORIA MUNDI.

In dem Brunnen der Natur wird unſer Kunſt gefunden/ ſonſt nirgends auff Erden/ und unſer Stein/ den wir kennen/ der iſt Feuer / und iſt gewachſen in dem Feuer/ er iſt aber nicht verbrant in dem Feuer.

ROSINUS.

Zwey in zweyen verborgen ſeyn/ es bedeutet allein unſer Stein/ in der Erden iſt das facies, und in dem Waſſer iſt die Lufft/ & non ſunt in ſi duo extrema, ſcil. Extremum terræ & extremum aquæ, und der ☿ iſt unſer Stein/ der vom Trocknen und Feuchten zuſammen temperirt wird / und dürre und feuchte iſt der ☿ in ſeiner Natur/ und alle Dinge haben ihr Wachsthum vom Trocknen und Feuchten.

FRATER BASILIUS in der Repetition vom Stein der uhralten Weiſen.

Nim nur allein das Feuer in acht / wie du daſſelbe regiren ſolt/ daran iſt dir am Ende des Wercks am meiſten gelegen / denn unſer NB.

Feuer

Feuer iſt ein gemein Feuer/ und unſer Ofen iſt ein gemeiner Ofen/ und obwol ihrer viel davon geſchrieben/ haben ſie ſolches nur darumb gethan / das Geheimnüß dadurch nur verborgen zu halten/ dieweil die Materia ſchlecht / und das Werck gering/ ſo durch Regirung des Feuers allein befördert und offenbar gemacht wird. Lampen-Feuer mit Spiritu vini iſt kein Nutz/ denn ein überſchwencklicher Unkoſten würde dadurch geurſachet/ Roßmiſt iſt ein Verderb/ und kan die Materia durch keine vollkommene gradus abſolvirt werden. Viel Oefen mancher hand Art iſt aber nichts/ denn in unſerm dreyfachen Ofen werden nur die gradus nach gewiſſer Menſur gehalten/ darumb laß dich keinen Schwätzer in vielen Oefen irrig machen/ denn ſchlecht iſt unſer Ofen/ ſchlecht iſt unſer Feuer/ und ſchlecht iſt unſer Materia / und das Glas iſt dem Umkreiß der Erden zu vergleichen.

Meh-

Mehrers Berichts des Feuers ſeines Regiments und des Ofens bedarffſt du gar nicht / denn wer die Materiam hat / wird ihm wol ein Ofen finden / wer Mehl hat / kan den Backofen auch findẽ / daß er vor das Brodbackẽ nicht ſorgen darff / nim nur allein die Regirung der Hitze in acht / damit du kalt und warm zu unterſcheiden weiſt / triffſt du das / ſo haſt du das Werck vollendet.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wir müſſen mit unſerer Kunſt der Natur folgen / mit Kochen / verdauen / reiffen und ſublimiren / denn die Natur hat Actu in ſich das natürliche Feuer damit es reiff gemacht wird.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Das erſte und fürnemſte Ding in dieſer Kunſt / iſt das einfache Feuer / ohne welches nichts gewürcket werden kan / ſeine Eigenſchafft iſt allezeit lebendig / leichtend / und brennend / und es wird allein von GOtt regiret / und lebendig gemachet / iſt gleich der Sonnen / ſeine Einfach Feuer.

Krafft

Krafft und Arth erweckt / machet lebendig / und entzündet alle verborgene Feuer / und bringet ſie in die Würckung / denn ſie ſeynd vor ſich todt; Dis Feuer beſtehet vor ſich ſelbſt / bedarff der andern keines / aber ſie alle bedürffen ſein / und müſſen ihr Leben von ihm empfangen.

Ander Feuer oder Geiſt.

Das andere Feuer oder Geiſt iſt der Verwandlung eine Urſach / durch welches vielerley Formen und Geſtalten der Metallen gebohren werden. Dieſe Verwandlung geſchicht aus der Regirung der Elementen und Planeten / und nicht aus dem erſten Feuer der Creaturen und Sonnen / und wie ſich die Hitzen alle Stunden und Minuten verwandeln / alſo werden ſie auch den Leibern und metalliſchen Cörper eingedruckt / und wo die Vermiſchung gantz pur und rein / ohne grobe Vermiſchung der Elementen mit einlaufft / da wird Gold / wo wenig / da wird Silber / wo aber Grobe und Unvollkommene ſich mit einmiſchen / da wird ☿ gebohren / denn wenn ſie alle von dem einfachen Feuer oder Geiſt der Metallen gebohren würden / ſo wären ſie einander gar gleich / dieweil aber das vielfältige Feuer oder Geiſt darzwiſchen laufft / ſo werden die Geſtalten der Creaturen verwandelt.

Das

Das Sechs und funfzig-ſte Capitel.

Vom Gefäſſe und Ofen und daß das Gefäſſe müſſe wohl verſchloſſen ſeyn.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

NAch der Grüſſe und Menge der Materien kan auch die Kochung angeſtellet werdē iſt der Materien viel ſo geſchicht es in zweyen Fäſſern und Ofen / und iſt doch ein Faß/ und ein Ofen / in welchem unſer Sublimatio, Calcinatio, Fixatio, Inceratio, Tinctura weiß oder roth geſchehen und vollbracht wird.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Die Würckung dieſes Steinns iſt eine Einige / und wird in einem Gefäß allein vollnzogen.

Es geſchicht, das gantze Werck in einem Gefäß.

OPVS MVLIERVM: JOHANN AVSTRI.

Es iſt dir genug / wenn du den Stein einmahl in unſer Gefäß ſetzeſt und zuſchlieſt biß das gantze Meiſter-Stück erfüllet wird / was es zu weit iſt / das iſt Unglück.

ROSA-

Gleich wie ein Ding ſo mit dem gemeinem Waſſer gekocht wird / nicht verbrennen kan / biß ſo lange das Waſſer verkocht / und ſich verzehret hat / alſo muß auch in unſerm Werck des Gefäſſes Mund wohl verſchloſſen ſeyn / damit unſer gebenedeytes Waſſer nicht ausdünſtet / ſondern dasjenige / ſo im Gefäß iſt / vor des Feuers Gewalt / und vor der Verbrennung ſchütze.

Gefäß muß wohl verſchloſſen ſeyn.

Mercke nach dem der Stein vollkömmlich von allen verderblichen Dingen wird gereiniget ſeyn / und darnach fermentiret iſt / ſo darffſt du das Gefäß nicht weiter verändern noch aufthun / ſondern GOtt allein bitten / daß er daſſelbe behüten wolle / daß es nicht zerbricht / und darum haben die Philoſophi geſaget: das in einem Gefäß das gantze Meiſterſtück vollbracht wird / und es iſt zu wiſſen daß in 40. Tag und Nächten das Werck zum Weiſſen erfüllet wird / nach der warhafften Reinigung des Steins / denn in der Putrefaction kan keine gewiſſe beſtimmte Zeit ſeyn / ohne ſo ferne der Artiſt wohl laboriret / und in 90. Tag und Nächten wird das Werck vollbracht zum Rothen / und das ſeynd die warhafften Termini zur gantzen Vollkommenheit.

Putrefactio hat keine gewiſſe Zeit.

CLAN-

CLANGOR BUCCINÆ.

Es wird erfordert / daß das Gefäß verſiegelt ſey mit Hermetis Siegel / denn wo in unſerer Kunſt das Gefäß nicht zugeſchloſſen wäre / zu der Einſchlieſſung des Spiritus, ſo gienge die gantze Gewalt heraus / wie in der Zeugung der Metallen / denn wenn der Rauch / aus welchem die Metallen gezeuget werden / in der Erden ein offenes Orth finden würden / ſo flieſſe er heraus und zeigete keine Metallen.

Spiritus fähret heraus wo das Gefäſſe nicht verſchloſſen wird.

TRACTATUS DE CHYMIA.

CAP. XIII.

Das Gefäß ſetz in die Aſchen biß auf den obern Theil des Waſſers / und mache darunter gar ein lindes Feuer / daß man das Waſſer nicht ſiehet aufſteigen / ſondern daß es lebendig bey dem Golde bleibet / und gehalten werde als in einer Waagen / die Wärme gantz gleich wichtig / bis in dem Waſſer ℥ij überſchwimmet eine dünſtige und ſubtile Erden / die man in einer ſeltzamen Farben erkennen kan / wenn man ſie ſoll ausziehen. Der ♀ aber ſcheinet einem Regenbogen gleich durch die Waſſer / und doch nicht nach allen Farben wie der Regenbogen gleich durch die Waſſer in dieſer gröſſern Welt. Denn dieſer Regenbogen ſtehet mitten in dem lautern weichen und flieſſendem Waſ-

Philoſophiſcher Regenbogen.

Wo der ſieben müſſe.

Waſſer / und mitten über der Erden / daher wird die Eigenſchafft des ♀ is / und ſeine natürliche Gleichheit durch den Regenbogen uns vorgemahlet.

CAPITE. XVI.

Man pfleget gemeiniglich den Stein in einem dreyfachen irrdenem Gefäß zu machen / damit man ein deſto gemachſamer Feuer haben möchte / das gleich iſt der Wärme einer Gluckhenne / und mit dieſer Wärme tödtet ſich der Drache das iſt die Erde des Goldes ſelbſten / wenn er Elementa und Spiritus von ſich giebet / dagegen aber machet er ſich ſelbſt lebendig / weñ er die Spiritus wieder zu ſich genommen / darum wird er dem HErrn Chriſto verglichen / der ſich ſelbſt gutwillig vor uns in den Todt gegeben / und ſich hernach durch ſeine herrliche Auferſtehung aus eigener Krafft / wieder lebendig gemacht / alſo / daß er forthin nicht umkommet.

Drache oder Erde tödtet ſich auch ſelbſt / macht ſich auch ſelbſt lebendig.

ROSINUS LIB. III.

Ein einiges Ding.

Ich ſage dir / daß diß Ding ein Einiges iſt / ein einiges Gefäß / und eine Kochung. Setz zuſammen den Cörper und Seel / und koche ſie biß

ſie

ſie ſterben / denn der Philoſophus ſaget: Wer mit mir ſtirbet / der wird mit mir begraben / darum ſollen die Spiritus mit den Cörpern zugleich ſterben / und vom Spiritu und Cörper ein Stein werden.

ALANUS.

Die Medicin unſers Steins iſt ein Ding / ein Gefäß / eine Zuſammenfügung / eine Regirung / denn alle Meiſterſchafft wird mit einem Dinge angefangen / ſcil. Mercurio, und mit einem Dinge geendet / ſcil. Mercurio.

AUREUM VELLUS IN DIALOGO PHILOSOPHIÆ.

Du ſolt wiſſen / daß wenn der Materia viel iſt / mag es nicht vollendet werden in einem Gefäß / ſondern in vielen / aber die ſollen gleichförmige Theil haben / und denn wird geſprochen ein Faß / ein Feuer / in welchem Faß geſchicht unſer Sublimatio, Calcinatio, Fixatio, Inceratio, Solutio und Coagulatio.

Das Sieben und funfzigſte Capitel.

TINCTURA, was ſie ſey/ woraus ſie gemacht wird/woher ſie den Nahmen habe/und wie mancherley dieſelbige ſey?

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

DAs Tingiren iſt nichts anderſt denn mit dem Tingirendem das Tingirte in ſeine Naturam transformiren / und mit ihme ohne einige Veränderung bleiben / dadurch lehret eine Natur die andere wider das Feuer ſtreiten / denn die Natur des Tingirenden und Tingirten kommen überein.

CONCORDANTIA CHYMICA.

Woher die Tinctur den Nahmē bekommen.

Tinctura Philoſophorum hat den Nahmen von den phyſicis, welche dem langen Leben nachgegangen/ und den Kranckheiten widerſtrebet/ bekommen / dieſe Naturkündiger ſeynd Phyloſophi genennet worden/ daher hat man ſolche Tinctur die ſich einem edlen Stein vergleichet / Lapidem Philoſophorum, und von wegen ſeiner übernatürlichen und faſt

faſt himmliſchen Krafft und Tugend lapidem benedictum und ſanctum genannt.

Das Subjectum aber und die Materia der Tinctur iſt ein Ding alleine / welches von dreyen / als SALE, SULPHURE und MERCURIO, in einem Weſen / durch Kunſt Vulcani ausgehet und bleiben mag. Das SAL iſt nichts anders denn ☿ vegetabilis. Der ♀ iſt ☿ Mineralis Antimonium und ☿ iſt ☿ Animalis oder Metallicus. Wenn dieſe 3. durch Kunſt der Reduction in ein Weſen gebracht werden / ſo wird es genannt der rothe Löwe / denn dieſer ☿ hat alle Mineren und Metallen Natur / Stärcke und Krafft in ihm / ſeine Ankufft iſt aus dem SALE Antimonij, und kan ſich in den weißlichten Adler transmutiren / alſo daß aus Einem 2. werde.

NB. Das Subjectum der Tinctur iſt ein Ding alleine.

Was der rothe Löwe genannt werde.

HYERONIMUS CRINOT.

Die Materia der Tinctur iſt nur ein einiges Weſen / daraus die prima Materia wird / und iſt das Geheimnüß in ſich allein ſelbſt in dreyen begreiffen / als nemlich / Leib / Geiſt und Seel / und

ſind doch ein einiges Weſen / und dieſe drey ſind mit ihren hölliſchen groſſen Feuerkräfften gantz unſichtbarlich nicht zubegreiffen. Da nun dis einige Weſen recht zubrochen und zur prima Materia geführet wird / ſo iſt daſſelbe Weſen / daß es zuvor war nicht mehr / ſondern es wird in einen philoſophiſchen Schwefel und Mercurium verkehret / als ein penetrirlich geiſtlich Ding / das andere gemein Metall in einem Augenblick mit groſſer Krafft durchgehet / und bringets in ſein Weſen / das iſt zum höchſten Gold / doch wird keine Tinctur, die prima Materia werde denn zuvor aus dieſem Dreyen mit beſten Fleiß præpariret / und iſt zuwiſſen daß die prima Materia von ſich alleine nichts tingiret / aber der Schlüſſel der Tinctur hat ſie in ſich und mit ſich / und ohne dieſe wird nichts vollbracht.

AVREVM VELLVS DE LAPIDE PHILOSOPHORVM.

Das Dicke und Unreine tingiret nicht / ſondern alleine das ſubtile der Natur / daß da in ihm iſt / das iſt der Geiſt / derſelbe tingiret und färbet ewig beſtändig / und der Geiſt höret nicht auf in das Corpus zuerbiedenen / biß er es bringet in

ſeine

ſeine Natur. Denn er machet aus dem Cörper einen Geiſt / und unſer Geiſt / und unſer Stein ertödtet ſich am erſten ſelber / und ſolviret und coaguliret ſich ſelber / und gebieret ſich auch ſelber in einem Tage / und diß findet man im ♃io.

RACHAIDIBUS IN TRACT. DE MATERIA LAP. PHILOSOPHICI.

Der Weg und Weiſſe der Tinctur iſt dieſer / daß mit einer künſtlichen eiſernen Röthe dieſe Alchymia geworffen werde über hart Waſſer / und das im Feuer geſchmeltzt iſt / und etzlich Waſſer iſt weiß und weich / und wird bald von einander gegoſſen / und die Tochter iſt roth und hart. NB.

MUNDUS IN TURBA.

Wiſſet / daß von allen Tincturen nicht mehr denn eine eintzige Tinctur, der wahren Philoſophorum verhanden iſt / die eine Purpur-Farbe in ihr hält / welche wegen des groſſen Geheimnüß Meer genennet wird / darum das Waſſer-Ertz von dem rothen und reineſten Meer ausgezogen iſt / welches eines ſüſſen und lieblichen Geruchs iſt / ſchön und von der

Tinctur wird Meer genennet.

Unſer Ertz wird vom rothē Meer ausgezogē.

Putrefaction nicht unſauber noch eines wiedrigen Geſchmacks.

EXIMENVS.

Wiſſet ihr lieben Söhne / das keine warhaffte Tinctur wird / denn aus unſerm Ertz / und ihr werdet das geringſte nicht ausrichten / wenn ihr nicht das Ertz in Weiß verwandelt / und hernach durch die Erfahrung das Weiſſe roth machet / biß es eine Tinctur wird / derowegen zerbrecht das Ertz verbrennet es / benehmet ihm die Schwärtze mit Kochen / befeuchtigen und abwaſchen / biß es weiß wird / darnach conſtringiret es mit dem Dunſte.

ROSINUS LIBRO. II.

Du ſolt wiſſen/daß niemals keine Tinctur wird/wenn ſie nicht durch das Waſſer des Schweffels gereiniget würde.

ARISTOTELES DE PRACTICA LAPIDIS PHILOSOPHICI.

Wenn die Tinctur verbrandt wird / ſo wird auch ihre Würckung und Effect ein Ende haben.

CLANGOR BUCCINÆ.

Die Ausziehung der Tincturen iſt das erſte Werck / biß von dem Cörper nichts bleibet / in dem Cörper / daß nicht mit dem feuchten Spiritu auffſteiget / mit wele

welchem das Corpus feucht und naß gemacht wird / und in klares Waſſer verwandelt.

Erſtlich erſcheinet die Schwärtze / und im erſten Werck wird es gantz rein. Das andere Werck iſt / daß man das gantze ſolviret (das feuchte Corpus meyne ich) daß es Erden wird / das iſt / daß man es in ihm ſelbſt congeliret in der Farbe des zerſchmeltzten Bauchs / darum iſt die Zuſammenfügung des Spiritus und Cörpers hoch vonnöthen. Erſte. Werck Andere Werck.

PARMENIDES IN TURBA.

In einer Summa ſage ich euch / daß niemand eine Tinctur machen kan / wo nicht alles wie ſichs gebühret ausgetheilet iſt in der Verkehrung der Naturen / alſo daß anfänglich das Grobe in ein Schwanckes / das iſt / das Corpus in ein Waſſer / darnach das Waſſer in ein Corpus oder Erden verwandelt wird. Darnach ſetze oder theile dazu die Seele / welches geſchehen wird / wenn du die Seele mit dem Waſſer / das iſt den Spiritum zuſammenſetzeſt / letzlich ſolt du den Cörper darein die Seele bracht iſt / mit ſeiner Milch nähren / das iſt mit ſei-

nem

nem Waſſer/ daraus das Werck zuſammen geſetzt iſt/ oder anfänglich davon angehoben worden.

AUREUM VELLUS DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

Du ſolt wiſſen/ daß die Tinctur gebohren und gemacht wird aus einer gefloſſenen Materia, daraus ein Rauch gehet/ und ſteiget in das Obertheil des Glaſes/ und wird gar ſubtil/ hart/ rein/ und tingiret. Du ſolt wiſſen/ daß kein Rothes kan werden/ du haſt denn aus den Elementen gezogen die quintam eſſentiam, klar und weiß/ die gleich ewig und beſtändig iſt. Denn das erſte/ das man ſiehet/ iſt die Reinigkeit des Wercks/ darnach die Röthe/ denn in der Röthe iſt die gantze Kunſt und die gantze Krafft des Wercks/ denn ſo ſich die Röthe mehret/ größert und erhöhet/ ie mehr es ſich figiret/ denn in der Röthe iſt die höchſte Figirung/ die Röthe iſt das Lebendigmachende.

In der Röthe iſt die gantze Kunſt. NB.

Das Acht und funfzigſte Capitel.

Von dem OLEO PHILOSOPHORUM.

AVRE-

AVREVM VELLVS DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

DU ſolt wiſſen/ daß aus der Philoſophen Bley wird heraus gezogen ein Goldfarb/ oder dergleichen Oel/ wenn du mit dieſem Oel unſern wurtzlichen und durchdringlichen oder thierlichen Stein nach der Vermiſch- oder Figirung/ 3. oder 4mal mit ſeiner Veränderung ſublimireſt / ſo wird er dich von aller ſolution , coagulation, und aller Mühe und Arbeit entledigen/ Urſach / denn diß iſt ein ſolch heimliches Oel der Verborgenheit/ daß es ſich allen Cörpern anhängig macht / und iſt auch in der gantzen Welt nichts heimlichers/ dieweil die gantze Welt überwunden wird. Solches iſt den Alten verborgen geweſen / und wenn du die Reßigkeit recht und wohl von dieſem Oel kanſt ſcheiden / und arbeiteſt alsdenn mit ſeiner Vermiſchung/ ſo kanſt du den Stein in 30. Tagen zuſammen ſetzen / denn es iſt unnöthig lang damit umbzugehen/ weil ſeine ſolution und coagulation in Eil geſchehen/ ſo offt du nun dieſe ſolution vollbringeſt/ ſo offt vermehreſt du die Tinctur.

ITEM.

Dieſes Bley gibt ein feiſtes Oel/ das iſt die Seele/ was aber am Boden bleibet/

bet/ iſt das Erdreich und der Cörper/ und aus den 3. Stücken/ Geiſt/ Seel und Cörper/ alſo gekocht/ vermiſcht/ und gegen boden getrieben/ wird alsdenn das Elyxir oder Tinctur.

Wiſſe/ daß unter viel tauſenden kaum einem dieſe Heimligkeit des Oels offenbarlich iſt entdecket worden/ darumb halte es fleißig verſchwiegen/ und offenbare es niemand/ denn du darffſt nicht gedencken/ daß es falſch/ ſondern ohne Betrug/ und ſo gerecht/ als GOtt ſelbſt wahrhafft und gerecht iſt.

Es iſt ein ſchnödes Ding/ ſo allenthalben gefunden wird/ und aus den 4. Elementen ſich gebieret/ diß putrificire/ waſche und ſtoße es wohl von dem Philoſophiſchen Saltze/ daß es im Feuer fließt wie Wachs oder Schmaltz/ ſo haſt du die Wiſſenſchafft.

Das Neun und funfzigſte Capitel.

Wie der TINCTUR, wofern darinn etwas überſehen/ zu helffen/ und der Fehler zu corrigiren ſey?

ROSINVS LIB. SECVNDO.

WEnn du von den gereinigten und zuſammen geſetzten Elementen

ten ein Gerſtenkorn über ein glüend Blech legen wirſt / und es den Obertheil mit ſeiner Farbe tingiret/ ſo iſt es gut/ wo nicht/ ſo ſolt du wiſſen / daß ein Schaden in der ſolution dazu kommen und geſchehen ſey/ denn ein Corpus, das nicht wohl ſolviret iſt/ hat nicht macht in etwas einzugehen. Solcher Schade wird verurſachet wegen Kürtze der Zeit/ oder aus der ſchwachen Wärme des Miſts. Durchdringets aber/ und doch nicht tieff / ſo geſchiehts wegen Mangel der Lufft/ denn wenn die Seele in einen Cörper gehet/ ſo läufft ſie ſchnell und geſchwinde durch alle ſeine Adern als Salbe. Wenn aber der eine Theil fleucht/ geſchieht ſolches wegen Menge der Spirituum, die noch nicht fix gemacht ſeynd/ wirds aber niedergeleget/ fleußt/ tingiret/ durchdringet im Grunde das gantze Blech/ und fleucht nicht hinweg/ ſo kömts aus ziemlicher Klarmachung der Elementen/ die da abgeſondert ſeyn. Darumb disponire die lufftige Subſtantz durch die Entſcheidung der gemeinen Erden/ und die irdiſche Subſtantz nach der Feuchtigkeit der Lufft / und nach der Wärme der Sonnen/ bis ſie mit einander überein kommen / und zuſammen geſetzt werden.

Wenn das Corpus nicht wohl und recht ſolviret iſt/ kan es nicht eingehen.

CLAN-

CLANGOR BUCCINÆ.

Wenn die Artzney nicht fix iſt/ wie dieſem Mangel zu helffen.

Wenn die Artzney nicht vollkömmlich wider das Feuer bleibet/welches herkömt vom Mangel der fixation, ſo muß man dem Mangel zu hülffe kommen/ entweder durch die Wiederholung der Solution und Congelation , oder durch die Sublimirung der Theile/ſo nicht fix ſeynd/ durch einen fixen Theil / bis es Ruhe nimmet und bekömmt/ wider die Ungeſtümmigkeit des Feuers.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Wie es zu halten ſey/ wenn in dem Wercke gefehlet worden/ daß die Röthe vor der Weiſſe komme.

Wenn das Werck zum endlichen rothen ſtatu, vor dem gebührlichen termino der Weiſſe in der adminiſtration gebracht wird/ ſo iſt daraus zu mercken/ daß du verderblichen gefehlet haſt / alsdenn nim deine Artzuey/ hilff der Röthe ab/ daß du es mit neuem friſchem Waſſer imbibireſt / und vollkömlich mit der Wärme in das Schwartze verwandelſt/ und alſo ſtets mit warmer Hitze / bis es völlig putreficiret und wieder ſchwartz gemacht wird.

Das Sechzigſte Capitel.

Wie das Elixir zur Projection anzuwenden ſey?

SPECULUM ALCHYMIÆ.

Ich verkündige euch eine groſſe Heimligkeit / ſo ihr tingiren wolt / ſo thut ihm alſo: Nehmet 1. Theil der Tinctur, und vermiſcht daſſelbe unter 1000. Theil Metallen / die am nächſten bey der Vollkommenheit ſeyn / thut alles mit einander in ein Geſchirr / das dazu tauglich iſt / vereinigt es gar wohl / ſetzt es in ein Schmeltz-Ofen nach der Philoſophorum Meynung / und gebet ihm ein lindes Feuer / darnach ſo ſtärcket das Feuer für und für drey Tage nach einander / ſo lange / bis ſie ſich miteinander vereiniget haben. Darnach ſoll man aber nehmen einen Theil von demſelben / und wiederum uff ein Metall / ſo der Vollkomenheit am nächſten iſt / werffen / und alsdenn dem Allerhöchſten dafür danckſagen.

Wie es zu halten ſey / wenn man projection thun wil.

IN QVÆSTIONIBVS CALIDIS ET RESPONSIONIBUS MORIENIS.

MORIENES.

Wiſſe / daß das Ding unſers Meiſterſtücks 1. Theil 1000. Theil des Silbers verwandelt in das lauterſte Gold.

Wie viel 1. Theil der Tinctur des Silbers in Gold verwandele.

FRATER BASILIUS in ſeinem 12ten Schlüſſel.

Wenn deine Medicin aus der rechten Jungfrau-Milch gemacht und vollſtändig

dig bereitet iſt/ ſo nimm derer 1. Theil/ des allerbeſten feineſten Goldes/ ſo durch den Antimonium gegoſſen 3. Theil/ das ſchlage ſo viel müglich auf das allerdünneſte/ thue es zuſammen in ein Geſchirr/ da man alle Metallen jenen zuſchmeltzen pfleget/ gib ihm anfänglich uf 12. Stunden ein lindes ſubtiles Feuer/ hernach laß es 3. Tag und Nacht continuè flieſſen/ ſo iſt das purgirte Gold mit dem Stein zu lauter und eiteler Medicin worden gantz ſubtiler ſpiritualiſcher und durchdringender Eigenſchafft/ dem ohne Ferment des Goldes kan der Stein nicht wohl würcken/ nach ſeiner Tinctur erzeigen/ weil er zu ſubtil und durchdringend iſt/ wenn er aber mit ſeines gleichen fermentiret und verſetzt wird/ alsdenn erlanget er einen Ingreſs, daß eines in das andere würcken kan. Nimm hernach dieſer zugerichteten Medicin 1. Theil auf 1000. Theil im Fluſſe der Metallen/ ſo du tingiren wilt/ ſo wird alles zu gutem beſtändigem Golde werden. Denn ein Leib begreifft gerne wieder den andern Leib/ob er zwar nicht ſeines Gleichen iſt/ muß er doch durch Krafft und Gewalt/ ſo ihme zugefüget/ ſeines Gleichen werden.

Das Ein und ſechzigſte Capitel.

Von Krafft / Tugend und Würckung dieſer edlen Göttlichen Medicin oder des Elixirs.

SPLENDOR SOLIS. TRACT. VII.

ES iſt zuwiſſen / daß die alten weiſſen 4. Haupt-Tugenden dieſer edlen Medicin erſunden / und derſelben zugeſchrieben haben. Was vor Tugend dieſe edle Medicin habe.

Erſtlich / erhält ſie den Menſchen vor allerley Kranckheit.

Anderns / machet ſie vollkommen die metalliſchen Cörper.

Drittens / verändert ſie alle Edelgeſteine.

Vierdtens / machet ſie ein jedes Glaß geſchmeidig.

Von der erſten Tugend ſagen die Philoſophi: Wenn die Tinctur eingenommen werde in einem Trunck Waſſer oder warmen Wein / ſo vertreibe ſie den Schlag / Waſſerſucht / Ausſatz / Gelbeſucht / Hertzzittern / Darmgicht / Fieber / Fallendeſucht / und viel andere böſe Zuſtände. Dem ungeſunden Magen nimmet ſie die ſchädlichen Flüſſe hinweg / ſie vertreibet alle Melancholiam und

 Schwehr-

Schwehrmüthigkeit / wendet alle Augen-Kranckheiten ſtärcket das Hertz / bringet wieder das Gehör / machet gute Zähne / heilet alle Apoſtemata und auswendige Schäden / Fiſteln / Krebs / Wolff / wenn ſie eingenommen oder auch in Salben gebraucht wird. Den Menſchen macht ſie frölich und jung und behält ihn friſch und geſund von inwendigen und auswendigen Kranckheiten.

Die andere Tugend offenbahret ſich / daß ſie alle unvollkommene Metallen in Silber und Gold verwandelt / in der Farbe / in der Subſtantz, und am Gewichte.

Die dritte Tugend erweißet ſich dergeſtalt: Indeme ſie nicht nur alle Edelgeſteine ſchmeltzhafft machet / ſondern auch die Geringen veredelt / und aus Chryſtallen / Carbunckel / Rubin und Topaſien machet.

Die vierdte Tugend würcket das Glaß nicht allein geſchmeidig zu machen / ſondern bringet es dahin / daß es ſich ſchmeltzen und in alle Farben verändern läſt.

AUREUM VELLUS TRACT. X.

Von allerley PARTICULARIEN.

Unſere Artzney iſt allein aus der Natur / und vertreibet alle übrige Kranckheiten in des Menſchen Leibe / ſie kommen

men von Hitze oder Kälte / ſie nähret das Geblüthe über alle Maſſen / und kräfftiget alle Glieder / wenn die Kranckheit ein Jahr gewähret / heilet ſie dieſelbe in 12. Tagen / wo ſie aber länger gewähret / ſo heilet ſie dieſelbe in einem Monath; Wer dieſe Artzney bey ſich träget / der überwindet allen Streit und hat wie Plato ſaget alle Heimligkeiten / denn er iſt kommen zum Ende Reichthums / und hat zerbrochen das Band der Armuth / hat auch Gewalt zuverkehren alle vollkommene Metall in lauter Gold und Silber.

Wenn man einem Menſchen eines Senffkorns ſchwer eingiebet / ſo wehret ſie den Fieber / da ein Ausſätziger ſich derſelben in den vier Zeiten des Jahrs gebraucht / ſo wird er vom Ausſatz gereiniget. Wenn einer ſchwangern Frauen dieſelbe in Kindesnöthen vor die Naſen gehalten wird / ſo geneſet ſie / und wird frölich entbunden. Wer ſich des rothen Elixirs gebraucht / dem vertreibet es alle Kranckheiten / vom Haubt biß uf die die Fußſolen / daß er friſch und geſund lebet biß auf ſeinen beſtimten Termin, ſo ihm von GOtt iſt aufgeſetzt worden / wer auch Gifft empfangen / es habe Nahmen wie es wolle / und ſich dieſer Artzney gebrauchet / von deme wird es ausgetrieben.

 HER-

HERMES.

Wer von unſerm Elixir alle Tage in der Wochen ein Senffkorn ſchwehr einnimmet/dem gehen alle ſeine graue Haar an ſeinem Leibe aus / und wachſen ihm andere junge Haar hinwieder / und wird aus einem alten Krancken ein junger ſtarcker Menſch gebohren.

TRACTATU XVI. Vom gelben und rothen Manne.

Unſere Artzney hat eine kräfftige Tugend / über alle andere Artzneyen / die Kranckheiten zu heilen / denn ſie erfreuet das Gemüthe / mehret die Jugend verhindert das Alter / reiniget das Bluth / kräfftiget alle leibliche Glieder / treibet aus die Peſt / und giebet Lieb und Ehr / dem der ſie bey ſich träget.

TRACTATV. XVII. DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

Dieſe Artzney iſt faſt annehmlich / ſie machet einen alten Menſchen jung geſchaffen ſie heilet der Blaſen Mängel/zerbricht den Stein / lindert der Lenden Schmertzen / und vertreibet das Podagra / wendet des Miltzes und Lebern Abnehmen / und erhält den Menſchen in guter Ordnung und langwieriger Zeit / daß er in der Jugend und Geſundheit bleiben mag / biß ihme ſeine wurtzliche Feuchtigkeit entgehet. AU-

AVRORA CONSVRGENS CAP. VLTIMO.

Man ſoll wiſſen / daß unſere Artzney am allerbeſten die böſen Augen heilet und alle Flüſſe der Thränen hinwegnimmet / die groſſen weiten Zerraugen macht ſie kleiner / vertreibet die Röthe darinnen / und nimmet hinweg alle Felle derſelben / und macht ſie gelinder / desgleichen die Gerſtenkörner / und wenn das Weiſſe der Augen verletzt worden ; Item Hörner / Annen der Augen von zähen Feuchtigkeikeiten / Verkehrung der Augbraunen / hitzige / dunckele / geſchwollene Augen / welche alle durch dieſe edle Artzney curiret und geheilet werden. Darnebenſt ſtärcket ſie das Hertz / und wenn die Schläffe damit geſchmieret werden / lindert ſie die Wehtagen des Haupts / die Tauben macht ſie hörend und lindert alle Schmertzen der Ohren. Wenn man die verkürtzten Sennadern damit ſchmieret / werden ſie wieder auseinander gerichtet. Die zufreſſene hole Zähne dagewaſchen / machet ſie ſolche wieder vollkommen / und machet den ſtinckenden Athem wieder lieblich und wohlriechend. Alle Rauden-Flechten / Flecken und Narben des Angeſichts werden dadurch vertrieben / und gleichgemacht daß ein neu Fleiſch wächſet / und wird das Angeſicht

davon jung und ſchön/wenn man ſich damit geſchmieret: Die Würmer werden dadurch getödtet/ ſie treibet den Harn/ verhütet die Trunckenheit/ macht ein gut Gedächtnüß/ vermehret das humidum radicale, erhält und ſtärcket die gantze Natur/ und wird dadurch ein verdorbener ſaurer Wein wieder gut gemacht. Es iſt aber zu wiſſen/ daß dieſe Artzney allzeit mit derjenigen Artzney/ ſo auff eine Schwachheit gerichtet iſt/muß vermiſcht und gebraucht werden.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Das Gold/ das durch diß Meiſterſtück gemacht wird/ kan man trincken durch die Träuffelung unſer fünften Eſſentz über ihn/ bis ſie zugleich dick werden/ mit welchem die Elementa der andern Dinge/ ſo eine Artzney geben können/ in die Dickheit des Oels circulirt werden/ und denn ſoll man das aurum potabile halten vor den wahrhafftigſten Balſamum der Philoſophorum, der ſehr kräfftig iſt.

CLANGOR BVCCINÆ.

Unſere Artzney heilet alle Schwachheiten von innen aus/ wenn man den Gichtbrüchtigen/ Waſſerſüchtigen und Ausſätzigen in Waſſer oder warmen Wein davon eingiebet/ ſo werden ſie geſund/ es benimmet das Stechen im Hertzgrüblein/

len/ die Darmgicht/ Gelbeſucht/ fallenden Siechtag/ und alle species der Fieber/ es heilet die Verſtarrung der Gliedmaßen/ corrigiret den ſchwachen Magen/ verzehret alle Flüſſe und böſe Feuchtigken/ vertreibet Melancholiam und al-Traurigkeit des Gemüths/ trocknet aus den Nieren-Fluß/ wendet alle Augen-Schmertzen/ vermindert das Trieffen derſelben/ treibet hinweg ihre Röthe/ machet weich das Fell der Augen/ tilget das Stechen und clavum der Augen/ leſchet die Hitze/ und benimmet die Dunckelheit: Es ſtärcket das Hertz/ und öffnet die Lufftröhren/ die Schmertzen des Haupts lindert es/ wenn die Schläffe damit beſtrichen werden/ die Tauben macht es hörend/ und bewahret vor allen Wehetagen der Ohren/ durchgefreſſene Zähne macht es wieder gut/ und benimmet alle Geſchwehr und Blattern/ wenn man dieſelben ſchmieret/ oder Pfläſterlein darüber leget/ oder nur darein ſtäubet/ der der Krebs/ Fiſteln/ Noli me tangere, brennende Rachel/ Schupen des Angeſichts/ Grindigkeit/ Hitzigkeit der Glieder/ werden dadurch geheilet. Inngleichen werden die Narben dadurch mit Fleiſch gefüllet/ der verdorbene Wein wird dadurch zu recht gebracht/ wenn er damit vermiſcht wird/ der reiſſende Stein

wird vertrieben/ ſie treibet das Gifft aus/ und tödtet die Würmer/ ſie benimt alle Runtzeln und Flecke des Angeſichts/ und machet ſchön jung/ wenn man ſich damit ſchmieret: Es hilfft der Gebuhrt/ wenn die Weiber in Kindes-Nöthen liegen/ führet auch die todte Frucht aus/ wenn man es pflaſterweiſe überlege:/ befördert den Harn/ vermehret den coitum, verhindert die Trunckenheit/ machet ein gut Gedächtnüß/ erhält das humidum radicale, und ſtärcket die gantze Natur.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Wenn das Chryſtalliſche Blech/ welches iſt das weiſſe Elixir eines Senff-Körnleins ſchwehr/ einem/ ſo das Kalte hat/ eingegeben wird/ wird er deſſen enthoben. Wenn auch ein Auſſätziger durch die 4. Zeiten des Jahrs eben von dem Blech purgiret wird/ mit rothem Staube ingleichen des Jahs zweymal/ als im Mertzen und September, ſo wird ihm geholffen. Es curiret auch beydes der rothe und weiſſe Staub die Iſchiaticos, wenn ſie in Todes-Nöthen liegen/ dienet vor den Schlag/ deßgleichen wenn man den Weibern/ denen die Gebuhrt nahe und ſchwehr iſt/ dieſen Staub vor die Naſen hält/ werden ſie ihrer Bürden glück-

glücklich entbunden. Das rothe Elixir curiret alle Infirmitates Chronicas, an welchem die Medici gar verzweifelt haben/ machet den Menſchen wiederumb jung als ein Adler/ und daß ſich sein Leben erlänget faſt an die 500. Jahr/ wie ſich ſolches anetzlichen/ſo deſſen wöchentlich dreymal eines Senffkörnleins gebrauchet/ erwieſen. Derowegen mercke/ daß alle Kranckheiten/ vom Haupt bis auff die Füſſe/ wenn ſie einen Monat gewähret/ in 1. Tage/ ſind ſie eines Jahres/ in 12. Tagen/ währen ſie aber längerer Zeit/ in einem Monat curiret werden/ wenn du auch 7. Tage nach einander von dieſem Elixir einnimmeſt/ werden dir deine graue Haar ausfallen/ und ſchwartze an ihre ſtatt wachſen/ und wirſt aus einem alten Manne jung und ſtarck werden/ machet die Seele frölich/ vermehret die Krafft/ erhält die Jugend/ und benimmet das Alter/ es läßt das Geblüte nicht putreſciren/ oder das Phlegma überhand nehmen/ noch daß ſich die Cholera entzünde/ oder die Melancholia zu ſehr erhebe/ vermehret das Geblüte/ purgiret die Verſtopffung in der Lufftröhren/ erſtattet alle cörperliche Glieder/ verwahret ſie vor der Verletzung/ und heilet alle Kranckheiten und Gebrechen/ ſie entſtehen gleich von Hitze oder Kälte/ von

Trockenheit oder Feuchtigkeit/ es bringet Gunſt und Ehre denen/ ſo ſie bey ſich tragen/ Kühnheit und ſichern Muth/ auch Sieg im Krieg und Schlachten.

Das Zwey und ſechzigſte Capitel.

Wie der Weiſen TINCTUR oder das ELIXIR zu vermehren ſey?

SEMITA SEMITÆ.

JE mehr unſer Stein genähret wird/ deſto mehr wird er gemehret/ er wird aber genähret mit ſeiner Milch/ das iſt mit ſeinem Saamen/ daraus er von Anfang geweſen iſt. Solcher Saamen oder Argentum vivum wird offt und aber offt mit ihm imbibiret/ bis er 2. Theil trincket/ oder ſonſt genug hat.

CLANGOR BUCCINÆ.

Diß Werck ſoll man nicht allezeit von vornen anfangen/ ſondern allein vermehren/ ſetze demnach ſo viel vom ☿io durch die ſolution der Erden/ und derſelben Austrocknung, dazu/ wie du im Weißmachen gethan haſt/ ohne allein

daß

daß die Wärme gröſſer ſey als im Anfang.

Darnach ſolvir es abermal mit dem dritten Theil des Waſſers und mache es dürre und trocken / und ſolches wiederhole zum öfftern / und mercke ie mehr die Ordnung dieſer Erfüllung wiederholet wird / nemlich der Solution Coagulation und Zerreibung / deſto mehr und mehr wird durch dieſes die Uberflüßigkeit und Gütigkeit der Artzney gemehret / denn ſo offt du über dieſen Stein ſeine eigene behaltene Gütigkeit handeln wirſt / ſo offt wirſt du viel Theil erwuchern / in der Werffung über die Cörper.

Die Vermehrung in der Geſtalt und Güthigkeit / iſt ſo viel als die Tinctur ſolviren und coaguliren / das iſt mit unſerm ☿io imbibiren und austrocknen: Nimm 1. Theil der zubereiteten Tinctur, uñ ſolvire in 3. Theil unſers ☿ij. Darnach thue es in ein Gefäß / verſigillire das / und ſetze es in warme Aſchen / biß es allerdings austrocknet / und zu Staube wird / darnach thue das Glaß auf und imbire abermahl und mache es trocken wie oben / und ſo offt und viel du ſolches thuſt / wirſt du etzliche Theil erwuchern / und tingiret über die maſſen.

Desgleichen die Multiplication in der Gröſ-

Grüſſe geſchicht durch die Vermiſchung der Artzney in dem Crucibulo mit dem Argento vivo des gemeinen Mannes/ welches Argentum vivũ durch die Zumiſchung des Steins zwar verwandelt wird im rothen und ſchwartzen Staub/welcher Staub des Argenti vivi durch die Wiederholung über ander Argentum vivũ gelaſſen wird/und dieſe Wiederholung über ander Argentũ vivũ ſolt du ſo oft machẽ/ biß nichts mehr in Staub verwãdelt/ſondern bleibet in einẽ vollkomenem Metall.

Natürliche Wärme was ſie ſey.

Die Vermehrung der Tinctur iſt nichts anders denn eine Vermehrung der natürlichen Wärme/welche da iſt ein 🜂 der nicht brennet/ in der Materia des Argenti vivi.

Multiplicatio wie die geſchehen müſſe.

Wenn du die bemelden Artzneyen vollbracht haſt / ſo kanſt du ihre Tugenden auf zweyerley Weiße recht künſtlich multipliciren und vermehren / diſſolvire die Tinctur in dem Waſſer ihres rothen oder weiſſen ☿ij, daraus ſie gemacht / biß das Waſſer wird klar und lauter werden / nach dieſem coagulire mit einer linden Abkochung / und mit ihren Oehlen / du ſolt ſie aber über den Feuer inceriren / biß ſie flieſſen / alsdenn wird ihre Krafft dupliret ſeyn in der Tinctur mit allen ihren Vollkommenheiten/ dergeſtalt daß wenn das Gewichte oder

Pfund

Pfund über 1000. geworffen / wird es hernach über 2000. geworffen / und in ſolcher vermehrung iſt keine groſſe noch ſchwere Arbeit. Darum wenn es erſtlich fallend wird über tauſend / fällt es zum andern über 10. tauſend / zum dritten über 100. tauſend / und alſo fort ohne Ende / derowegen verfahre wie du vorhero biſt gelehret worden / damit durch ſolche Wiederholung ſie deſto reichlicher und mehrere Theile tingire / denn die Gütigkeit dieſer Multiplication hänget nicht noch entſtehet / denn in der Multiplication und Vermehrung der Wiederholung mit der Sublimation und Fixation der vollkommenen Artzney / denn ie mehr die Ordnung dieſer Erfüllung wiederholet wird / deſtomehr würcket ihre Uberflüßigkeit.

Auf eine andere Weiße wird dieſe Artzney vermehret durch die Fermentation also / daß das Fermentum zum Weiſſen iſt lauter Silber / und das Fermentum zum Rothen iſt lauter Gold / derowegen werffe man 1. Theil der Artzney über 2. Theil des Ferments, ſo wird es gantz eine Artzney ſeyn.

AUREUM VELLUS DE VARIIS PHILOSOPHICIS.

Wilt du den Stein vermehren und nähren / ſo gieb ihm wieder ſeines gleichen,

ALLEGORIA MERLINI.

Sie nahmen den vorbemelden Stein gerieben / vermiſchten ihn mit Saltz und der Sonnen wie vor / und zerſchmeltzten ihn / und worffen gemeldtes Saltz in Ziegenbutter Milch / ſo wurde es zu allem gut.

SCALA PHILOSOPHORUM.

Wenn die Medicin wieder ſolviet wird / und durchaus regiret wie vor / ſo wird alsdenn kein Ende ſeyn ihrer Tinctur.

Es kan die Artzney auf zweyerley Weiſſe multipliciret werden. Erſtlich durch die Solution und wiederholete Coagulation, und das iſt ihre kräfftliche Multiplication in qualitate oder in der Güte. Die andere durch die Fermentation, und das iſt ihre Multiplication in quantitate in der Gröſſe.

Durch die Fermentation kan man die Vermehrung ehe ausrichten und zuwege bringen / darum / daß wenn ſie ſolviret iſt / nicht wohl würcket / wo ſie nicht ehe in ihrem Fermento figiret wird / derowegen wird unſere Artzney vollkommlicher durch die Sublimation und Erhebung vermehret / fället auch nach der erſten Solution in der erſten Werffung ein Theil über hundert / der andern über 1000. und alſo weiter Zehenfältig.

ROSARIUM PHILOSOPHORUM.

Die Multiplicatio Elixiris geſchicht zweyerley Weiße : Die Erſte durch die wiederholende Solution und Coagulation des Steins.

Die Andere geſchicht durch die Projection des erſten Steins Elixirs über das Corpus es ſey weiß oder roth / mit einer ſolchen Gröſſe / daß daſſelbe Corpus auch in eine Artzney verwandelt würde /

und denn ſollen dieſe zugleich eingeſetzt werden/ zur Solution in ihrem Waſſer und Menſtruo, und alſo iſt das erſte Elixir ein Fermentum einer ſolchen Tinctur.

FRATER BASILIUS Im eilfften Schlüſſel.

Du ſolt nehmen das Blut aus deiner rechten Seiten / und das Blut aus deiner lincken Seiten deines Weibs / auch das Blut ſo deinem Vater und Mutter in ihrem Hertzen geſteckt ſind / natürlich Rechtens nur zweyerley / und doch nur einerley Bluth / die vereinige zuſammen / und laß ſie alsdenn wieder eingehen in die Kugel der 7. weiſſen Meiſter / gantz bloß beſchloſſen / ſo wird der gebohrne Großmächtige geſpeiſſet / mit ſeinem Fleiſch / und geträncket mit ſeinem Bluth der Ehren / wenn du das recht macheſt / ſo wirſt du viel erben / und eine unzehliche Schaar von deinem Leibe gebohren hinterlaſſen / doch wiſſe daß der letzte Saamen in der achten Verjährung der Zeit / weder dein erſter Saamen daraus du anfänglich gemacht biſt / ſeinen Lauff zum Ende bringen wird / thuſt du das öffter und fäheſt von neuen an alle mahl / ſo wirſt du ſehen Kindes-Kind / daß die gröſſere Welt aus Gebährung der kleinern gantz und gar wird erfüllt werden / auf daß dem Schöpffer ſein Himmelreich vollkommen beſeſſen werde.

Kleiner Bauer.

Du ſolt wiſſen / daß die Tugend dieſer beyder Lilien / alle 3. Tage können erweitert und erneuet werden / daß ſie 1000. Theil in ihrer Krafft zunehmen und ſich beſaamen mögen / und ſolches geſchicht / ſo dieſer Saamen in die vorige Erde gepflantzet und geworffen ſeyn wird / alsdenn wird im erſten Tage die Finſternüß ſich zutragen / am andern Tage kommt der helle Mondenſchein / und am

am dritten Tage erſcheinet die abendröthige Sonne.

FLOS FLORUM.

Ich will dir beweiſſen daß die Multiplication in der Metallen wohl müglich iſt: Denn alles was wächſt und gebohren wird/ das wird vermehret / wie wan ſiehet an den Zweigſproſſen und Bäumen / denn aus einem Korn werden 1000. erſchaffen / die Metallen aber wachſen und werden gebohren in der Erden / derwegen können ſie auch wohl unzehlich vermehret werden.

AUREUM VELLUS TRACT. XVI. Vom gelben und rothen Manne.

Alſo ſpricht Mercurius: Ich bin euer Vater / und die Erde iſt euer Mutter / aus mir ſeyd ihr gebohren / und aus mir werden euer noch mehr gebohren / welcher mich tödtet und wieder lebendig machet / und mit dem dritten Theil meines Schweiſſes mich träncket / dem will ich geben und gebähren Brüder und Schweſtern ohne Zahl.

SOLI DEO GLORIA.

JENA /
Gedruckt bey Chriſtoph Krebſen/ 1706.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Medices, Christian de. / Brebisius, Johann Friedrich / Bielcke, Johann Felix,

Concursus Philosophorum, Das ist Gründlich- wahrhafftig- und einfältige Beschreibung und Philosophische Zusammenstimmung, welcher gestalt die lieben Alten das große Geheimnüß vom Stein der Weisen zu wercke gerichtet und hinterlassen, auch wie noch heutiges Tages, durch andächtiges Beten, fleißiges Lesen, und wohlgefaßten Grund, solch hohes Mysterium zu erlangen

Jena 1706

Alch. 178
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252874-2
VD18 14615215